4° Her. 100

J. SIEBMACHER'S

grosses und allgemeines

WAPPENBUCH

in einer neuen vollständig geordneten und

reich vermehrten Auflage

mit heraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen

neu herausgegeben.

Der abgestorbene Adel der Provinz Preussen

bearbeitet von G. A. von Mülverstedt, kgl. Archivrath und Staatsarchivar,

illustrirt von A. M. Hildebrandt.

VI

Lieferung: 97 oder Band: VI. 4. Heft: 1.

NÜRNBERG.

Verlag von Bauer & Raspe.

(E. Küster.)

1872.

8° Her. 100 D

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Grosses und allgemeines

WAPPENBUCH

verlegt

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

von

Bauer & Raspe in Nürnberg.

Besitzer: Emil Küster.

J. SIEBMACHER'S

grosses und allgemeines

WAPPENBUCH

in einer neuen, vollständig geordneten

und

reich vermehrten Auflage

mit heraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen.

SECHSTEN BANDES VIERTE ABTHEILUNG.

Ausgestorbener Preussischer Adel

Provinz Preussen

bearbeitet von

G. A. von Mülverstedt,
Kgl. Preuss. Archiv-Rath und Staatsarchivar,

illustrirt von

A. M. Hildebrandt.

NÜRNBERG.
VERLAG VON BAUER UND RASPE.
(Emil Küster.)
1874.

Der abgestorbene Adel der Provinz Preußen,

bearbeitet von

G. A. v. Mülverstedt,
kgl. preuss. Archivrath u. Staatsarchivar,

illustrirt von

Ad. M. Hildebrandt.

Nürnberg,
Bauer & Raspe
1874.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorwort.

Es erscheint uns, um Missverständnissen vorzubeugen, nothwendig, uns über die Grundsätze vorweg zu äussern, nach denen wir in diesem, und den folgenden Heften dieses Werkes die Wappen derjenigen Geschlechter zusammengestellt haben, welche wir als den ausgestorbenen Adel der einzelnen Provinzen des Preussischen Staates bezeichnen. Der Adel einer jeden derselben, zerfällt in einen eingeborenen und eingewanderten, und die letztere Kategorie umfasst zahlreiche Adelsfamilien, die bald mit mehreren oder vielen Generationen einer Provinz angehörten, hier ein oder mehrere Jahrhunderte lang sesshaft waren, bald mit dem Stifter des neuen (anderswoher eingewanderten) Zweiges oder seinen Nachkommen im ersten oder zweiten Gliede erloschen sind. So entsteht die Frage, ob unter dem ausgestorbenen Adel einer Provinz nur die specifischen Familien derselben (die eingebornen) zu begreifen, oder auch diejenigen zu subsumiren sind, die in Zweigen auswärtiger Stämme bestehen und nach längerer oder kürzerer Dauer in der neuen Heimath verdorrten. Hat man ferner, so lautet eine zweite Frage, bei solchen eingewanderten Geschlechtern einen Unterschied zu machen, zwischen denen, die nach längerer (Jahrhundertelanger) Blüthe erloschen und denen, welchen nur ein kurzer Flor beschieden war? Und darf man eine bestimmte Zeitdauer als Kriterium aufstellen? Ist ferner der erloschene (eingewanderte) Adel einer Provinz nur derjenige, welcher aus Familien besteht, deren Stamm mit einem in der betreffenden Provinz Lebenden erlischt, oder gehören dazu auch diejenigen Geschlechter, die durch Wegziehen aus der Provinz derselben wieder fremd werden? Dürfen wir nur den grundbesitzenden Adel im Auge haben, oder auch diejenigen Familien berücksichtigen, welche zum Militär- und Beamtenadel zählen, grundbesitzlos sind und einer bestimmten Provinz specifisch angehören? Dürfen wir Familien ausschliessen, deren bürgerliche Ahnen in einer bestimmten Provinz wurzeln, die nach Erlangung des Adelstandes hier in einer oder mehreren Generationen florirten, dann aber fortzogen, um in andern Provinzen oder Ländern entweder bis jetzt fortzublühen oder nach kürzerer oder längerer Zeit zu erlöschen?

Die Antworten auf diese Fragen, welche den Umfang und Inhalt des Planes unserer Zusammenstellung berühren, sind leicht, wenn es darum zu thun ist, eine möglichst vollkommene Uebersicht aller innerhalb einer Provinz während verschiedener Zeiten blühender Adelsgeschlechter zu geben. Hiebei wird es keinen Unterschied machen können, ob eine Familie, die in der einen Provinz weder Grundbesitz hat, oder noch sonstwo mehr existirt, in der andern noch fortlebt, und ob die Dauer des Grundbesitzes derselben nach ihrer Einwanderung in die neue Heimath ein Decennium oder ein Jahrhundert gewährt hat. Nur solche Familien werden billig ausgeschlossen sein von dem ausgestorbenen Adel einer Provinz, die in sie einwandernd eine Zeit lang in ihr grundbesitzlos blühten, dann aber in einer andern Provinz ihren Stamm sei es mit oder ohne Grundbesitz fortgesetzt haben.

Würden nur diejenigen ausgestorbenen Adelsgeschlechter in Betracht kommen, welche zum eingebornen Adel einer Provinz zählen, so würde für eine sehr beträchtliche Anzahl von Familien der Ort zu ihrer Aufführung und Publication ihrer Wappen mangeln, und wir würden niemals ein richtiges Bild von dem Adel oder der Ritterschaft erhalten, die einst zu dieser oder jener Zeit succesive in einer Provinz vorhanden war. Eine Adelsfamilie, die in einem Lande (zumal etwa ein halbes oder ganzes Jahrhundert lang) angesessen war und nicht mehr in einem einzigen Mitgliede in ihr zu finden ist, muss für sie als ausgestorben gelten, wenn sie auch anderwo noch fortexistirt.

Wird nach diesen Grundsätzen nicht verfahren, so fehlt es an einer Stelle für die Publication der Wappen einer langen Reihe von Adelsfamilien. Nehmen wir z. B. den Fall an, dass eine Familie aus Sachsen in die Provinz Preussen in einem Mitgliede einwandert, in ihrer Heimath ausstirbt, in Preussen nach zweihundertjährigem Flor gleichfalls, ebenso auch zuletzt ein von hier in einer andern Provinz etablirter Zweig nach zwanzigjährigem Bestehen: wohin wird diese Familie als eine erloschene zu rechnen sein? Sicherlich in allen drei Ländern und zweifelsohne auch in Preussen, wenn dies auch nicht ihre Heimath war. Ein gleiches wird der Fall sein mit einer zum eingebornen Adel einer Provinz gehörigen, aus dieser weggezogenen und in eine andere Provinz übergesiedelten, hier aber auch abgestorbenen Familie. Dasselbe wird auch von denjenigen Geschlechtern gelten müssen, die durch Nobilitirung in den Adelstand, bei dessen Erwerbung sie in einer Provinz Grundbesitz hatten, eintretend bald darauf abstarben. Schwieriger wird die Bestimmung hinsichtlich solcher nobilitirten ausgestorbenen Familien sich gestalten, welche grundbesitzlos waren. Hier muss die Heimath des Geschlechts, das Domicil des Adels-Erwerbers oder des Ultimus gentis entscheiden.

Im Vorstehenden haben wir die Grundsätze angedeutet, nach denen die folgenden Zusammenstellungen hinsichtlich des ausgestorbenen Adels der Preussischen Monarchie zu erfolgen haben, wobei wir auch an die Schwierigkeiten kurz erinnerten, die der Aufstellung einer gültigen Nomenclatur sich entgegenstellen. Die betreffenden Verhältnisse in den Provinzen des Preussischen Staates sind vielleicht verwickelter, als in andern Ländern Deutschlands.

Die Abtheilung: Ausgestorbener Adel der einzelnen Provinzen des Preussischen Staates wird mithin enthalten:

1) Die Wappen derjenigen Familien einer Provinz, welche in derselben mit Grundbesitz ansässig waren und nicht mehr in derselben vorhanden sind, gleichviel ob sie in ihr ausgestorben waren oder aus ihr weggezogen sind und ob sie nach ihrem Abzuge anderswo auch erloschen sind oder noch fortblühen.
2) Die Wappen derjenigen Geschlechter, die entweder in einer bestimmten Provinz ausschliesslich grundbesitzlos oder in ihr allein bei ihrem Erlöschen gewohnt haben.
3) Sind von einer auswärtigen Familie im Laufe der Zeiten mehrere Zweige in einer Provinz sesshaft geworden und einige derselben ausgestorben, einer derselben, wenn er auch lange nach den sonstigen sich niederliess, aber noch in Blüthe, so werden die früheren erloschenen nicht berücksichtigt.

Die Quellen für die Heraldik der ausgestorbenen Adelsgeschlechter speciell aufzuzählen, kann hier nicht der Ort sein; sie fliessen für die verschiedenen Preussischen Provinzen in sehr verschiedener Zahl und Fülle. Von einigen Provinzen sind bereits im Siebmacher'schen Werke sehr bedeutende und vortreffliche Materialien in dieser Beziehung ans Licht gestellt, z. B. von Pommern und Schlesien, während Preussen, die Mark Brandenburg, Sachsen u. a. so gut wie gar nicht berücksichtigt sind. Auch spätere Publicationen — abgesehen z. B. von den Fahne'schen für Westphalen und einen Theil der Rheinprovinz — haben die Heraldik der ausgestorbenen Geschlechter in jenen Provinzen fast gar nicht gefördert. Und doch ist für die heraldische Wissenschaft die Kenntniss uradeliger Wappen gerade von höchstem Belang und es ergeben sich oft in überraschender Weise neue Beiträge für die theoretische Heraldik und zur Vervollkommnung heraldischer Theorien. Aus diesem Gesichtspunkte und da bei den meisten Provinzen Preussens eine sehr beträchtliche Anzahl von Wappen zum ersten Male publicirt werden wird, darf diesem Theile des gegenwärtigen Werkes in manchen Beziehungen eine höhere Bedeutung beigelegt werden, als denen, welche die mitunter schon anderswoher bekannten, resp. für die heraldische Wissenschaft wenig relevanten Wappen noch blühender Adelsfamilien bringen.

Im Allgemeinen können als die Quellen für die in Rede stehende Abtheilung handschriftliche Wappen-, Stammbücher und Ahnentafeln bezeichnet werden, demnächst die Siegel an Urkunden in Archiven. Was die Provinz Preussen (Ost- und Westpreussen) anbelangt, so müssen wir hier lediglich auf das verweisen, was wir über die Quellen zur Heraldik ihres älteren Adels an einem anderen Orte — Neue Preussische Provincial-Blätter pro 1849 S. 432 ff. und Ebendas. 1851 I. S. 405—419 — mitgetheilt haben.

G. A. v. M.

SECHSTER BAND.

Vierte Abtheilung.

Abgestorbene

Preussische Adels-Geschlechter

(Provinz Preussen).

SECHSTER BAND.

Vierte Abtheilung.

Abgeschlossene

Französische Adels-Geschlechter

(Familles Françaises).

v. d. Albe, (Taf. 1.)

Angeblich und sehr wahrscheinlich Rheinländisches Geschlecht, das sich in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. in Preussen ansässig machte und in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrh. nach ziemlicher Ausbreitung erlosch. Es gab dem Preuss. Heere einen General und Chef eines Cuir.-Regiments, (George Friedrich v. d. A., † 1717) und besass als Hauptgüter Condehnen im Samlande und Wodungkeim im Rastenburgischen. Die ältesten Ahnherren der Preuss. Linie tragen mitunter nach ihrem Sitzgut Langanken im Rastenburgischen diesen Namen (auch Langennecken).

Schild: R. mit w. Querbalken, worauf 2 # Vögel nebeneinander.

Helm: Zwei Straussfedern, eine w. und eine r.

Decken: R. u. w.

Alexwangen I., (Taf. 1.)

Dies Geschlecht von altpreussischem Ursprunge, nach seinem Stammsitz im Kirchspiel St. Lorenz im Samlande benannt, kommt bereits zu Anfang des 15. Jahrhunderts urkundlich vor und zog, obschon es Landgüter (im Samlande und Amt Preuss. Mark) hatte, theilweise in die Städte, namentlich Königsberg und Elbing, wo es im Rath sass. Sein Aussterben erfolgte zwischen 1630 und 1640. Die ältern handschriftlichen Quellen der Preuss. Adelskunde geben zwei verschiedene Wappen an.

Schild: Von W. u. R. quergetheilt darin oben 2 r. unten 1 w. Rose verbunden durch einen gr. stacheligen Zweig in Form eines Schächerkreuzes.

Helm: Knorriger Ast mit abgehauenen dürren Zweigstümpfen.

Decken: r. u. w.

Alexwangen II., (Taf. 1.)

Siehe d. vorigen Artikel.

Schild: B. mit w. auf querliegenden, stumpfastigen g. Baumstamm stehenden Vogel, der sich über dem gekr. Helm wiederholt.

Decken: b u. w.

Ammerthal, Vogt v. Ammerthal, (Taf. 1.)

Zwei tapfere Söldnerführer im Hülfsheer des D. Ordens, Albrecht u. Segil V. v. A. erwarben nach Beendigung des grossen Bundeskrieges 1466 sehr ansehnliche Güter in Preussen, das Städtchen Leuneburg, Gallingen u. A., die ihr Vetter Sigismund v. A. „Herr der Stadt Taust" im J. 1494 an die Erbtochter Albrecht, Gemahlin Bothos, Herrn zu Eylenburg cedirte, dessen Nachkommen die Güter noch jetzt besitzen. Die Preuss. Genealogen u. Heraldiker geben auch hier zwei (einander allerdings etwas verwandte) Wappen an.

Schild: Auf R. 3 w. Messer mit g. Griffen nebeneinander.

Helm: Zwischen einem w. und einem r. Büffelhorn ein naturfarbener Affe, in der Rechten einen w. ovalen Spiegel mit g. Rahmen haltend.

Decken: R. u. w.

Ammerthal, Vögte v. Ammerthal II., (Taf. 1.)

Siehe den vorigen Artikel.

Schild: Auf G. 3 b. lanzett- oder lindenblattförmig gestaltete Spateneisen 2. 1.

Helm: Pfauenschwanz.

Decken: b. u. g.

Amstel, Ambstel, Ambster, (Taf. 1.)

Dieses seit Ende des 16. Jahrh. in Preussen erscheinende, anfänglich im Insterburgischen, nachher auch im Pr. Markischen und Gerdauischen Hauptamt begüterte Geschlecht erlosch am 6. Mai 1768 mit dem Preuss. Capitain Otto Friedrich v. A., einem Sohn des 1757 in der Schlacht zu Prag erschossenen Generalmajors und Chefs eines Inf.-Regiments George Friedrich v. A.

Schild: R. mit 2 w. Querbalken, deren jeder mit 3 # schwebenden Andreaskreuzen belegt ist.

Helm: Geschlossener w. Flug, dessen Vorderflügel mit 3 dergl. Kreuzen 1. 2. belegt ist.

Decken: r. u. w.

Arcieszewski, (Taf. 1.)

Altpolnisches zum Wappenstamm Prawdzic gehöriges seit Ende des 17. Jahrh. in Masuren pfand- und erbgesessenes Geschlecht, dessen Letzter Joh. Daniel v. A. das Gut Pohiebel im Rastenburgischen im J. 1800 besass.

Schild: Ein hinter einer r. Zinnenmauer in dem oberen w. Feld hervorwachsender g. Löwe, der einen g. Ring in der Pranke hält.

Helm: gekr.; der Löwe wachsend.

Decken: r. u. w.

Arenswald, (Taf. 1.)

Dies im Sachsen-Weimarschen und Hannöverschen noch blühende Geschlecht erlosch in seiner Preuss. Haupt-

linie nach einer fast dreihundertjährigen Blüthe (auf fast ebenso lange conservirten Stammgütern im Rastenburgischen) und nach ziemlicher Ausbreitung mit dem Preuss. Capitain Johann Dietrich v. A. auf Gablauken am 19. Febr. 1750.

Schild: B. mit w. mit 3 r. Rosen belegter Schrägrechtsbalken.

Helm: Offener b. (auch #) Flug, dessen linker Flügel mit einem schrägrechten, der rechte mit einem schräglinken Schrägbalken mit Rosen belegt ist.

Decken: B. u. w.

Auerochs, (Taf. 1.)

Ein aus Franken und dem Hennebergischen stammendes in seiner Heimath auf Oepfershausen (im Amt Salza im Hennebergischen, nicht Langensalza!) Jahrhunderte lang und bis zu seinem Erlöschen mit dem General George Friedrich v. A. († 31. October 1731) begütertes ritterliches Geschlecht, von dem ein Mitglied Titz A. sich in der 2. Hälfte des 15. Jahrh. in Preussen im Labiauschen niederliess auf stattlichen Gütern, die seine Erbtochter dem Trenckschen Geschlecht zubrachte, das eines davon noch jetzt besitzt.

Schild: Auf W. schreitender # Auerochs mit w. Riemen um den Leib.

Helm: Kopf und Hals des Auerochsen.

Decken: # u. w.

Anm.: Die fränkische Linie führte ein etwas abweichendes Wappen, besonders was die Helmzier anbelangt. Ein Siegel Titzens A. v. J. 1487 zeigt das Wappen so wie angegeben, nur den Ochsen etwas aufspringend, die handschriftl. herald. u. geneal. Werke über den Preuss. Adel geben aber übereinstimmend den Ochsen stets schreitend und in ganzer Figur ebenso auf dem Helme an.

Ottkolek v. Augezd, (Taf. 1.)

Altböhmisches, muthmasslich den v. Kaunitz stammverwandtes Geschlecht, von dem ein Zweig sich mit dem Churbrand. Major Hans Wilhelm O. v. A. aus Brzosowen in Preussen um 1630 ansässig machte, aber schon mit seinen Söhnen wieder erlosch.

Schild: Auf R. 2 auf langen gegeneinander gebogenen unten gekreuzten Stielen sitzende w. Seeblätter.

Helm: gekr.; die Schildfigur auf einem r. Adlerflügel.

Decken: R. u. w.

Aulack, Aulock, (Taf. 1.)

Zwar in ihrem Stammlande Schlesien noch gegenwärtig blühend, aber in den Preussischen zu Anfange des 15. Jahrh. schon sich zeigenden, besonders in den Hauptämtern Bartenstein, Brandenburg u. Angerburg auf Loyden, Milgen u. Rosinsko ansässigen Zweigen am 9. Decbr. 1763 mit dem Preuss. Oberstlieutenant a. D. u. Oberforstmeister zu Colbitz Ludwig v. A. erloschen.

Schild: Auf B. ein # schreitender Auerochs.

Helm: Der Ochse wachsend.

Decken: B. u. #.

Anm.: So nach Siebmacher I. 58; handschriftl. heraldische u. genealogische Werke über den Preuss. Adel geben im Schilde den Ochsen mit einem Gurt um den Leib und ihn auch auf dem Helme in ganzer Figur schreitend, womit auch Siegelabdrücke der Preuss. Linie von 1549 u. 1566, auch ein neuerer Abdruck der Schles. Linie übereinstimmt.

Austke, (Taf. 1.)

Vermuthlich alteingebornes Geschlecht Preussens, seit Anfang des 15. Jahrh. urkundlich nachweisbar und von da ab bis zu seinem bald nach 1650 mit George v. A. erfolgtem Erlöschen auf Windkeim im Rastenburgischen gesessen.

Schild: Auf W. ein r. an jeder Seite mit einem herabhängenden Lindenblatt versehener r. stumpf abgehauener schräglinks gelegter Baumstamm.

Helm: Zwei r. wie Krebsscheeren gestaltete dürre Aeste, unten spitz zusammengesetzt.

Decken: r. u. w.

Axt, (Taf. 2.)

Schlesische mit dem bekannten Dr. med. Basilius A. nach Preussen gezogene Adelsfamilie, die hier in den Aemtern Bolga u. Pr. Mark kleine Güter hatte und mit des Genannten Enkeln zu Anfange des 17. Jahrh. wieder erlosch.

Schild: Von # u. W. quergetheilt, oben 2 ins Andreaskreuz gesetzte w. Aexte mit g. Stielen, unten ein quergelegter # oben zwei- unten einmal stumpf geasteter Baumstamm.

Helm: Die beiden Aexte.

Decken: # u. w.

Bähr, (Taf. 2.)

Die Abkunft des Lieutenant b. Drag.-Reg. Pomeiske Carl Friedrich Wilhelm v. B., der zu Ende des vorigen Jahrhunderts die Güter Bündtken, Gergehnen u. Nehmen in Ostpreussen besass, ist nicht bekannt; Nachkommen gleichfalls nicht. Er bediente sich folgenden Wappens:

Schild: G. mit # aufgerichtetem Bären mit w. Halsbande.

Helm: Der Bär wachsend inmitten eines offenen g. Fluges.

Decken: # u. g.

Bakker, (Taf. 2.)

Unbekannten Ursprungs, angeblich aus Livland; in Westpreussen seit c. 1660 begütert, aber bald nach 1740 mit dem Poln. Lieutenant Alex. Friedrich v. B. auf Gottschalksdorf, Klötzen, Botzendorf und Thymau Erb und Pfand gesessen wieder erloschen.

Schild: R. mit w. schrägrechten Wellenbalken.

Helm: W. linksgekehrte Taube mit erhobenem geschlossenen Fluge.

Decken: R. u. w.

Balinski, (Taf. 2.)

Altpreussisches, polonisirtes seit Ende des 15. Jahrh. bekanntes, besonders im Marienwerderschen begütertes, anscheinend mit den Söhnen des 1609 lebenden Marienburgischen Landrichters George v. B. auf Jegel und Tolkwitz erloschenes Geschlecht.

Schild: Auf G. ein dreithürmiges # Castell, vor dem unten ein r. schreitender Löwe.

Helm: Kopf u. Hals des r. Löwen.

Decken: # u. g.

Baltz, (Taf. 2.)

Ein uraltes eingebornes ritterliches Geschlecht, das zuerst mit Hermann v. d. B. auf Baltz im Morungischen urkundlich erscheint und schon um die Mitte des 15. Jahrhunderts zahlreich an Mitgliedern war. Es war aber späterhin besonders ausgebreitet und ausschliesslich nur im Morungischen u. Osterodischen begütert, wo auch der Letzte seines Stammes, Christoph v. d. B. noch 1657 lebte. Hauptgüter: Baltz, Ziegenberg, Wargelitten.

Schild: Auf B. ein w. linkshin sprengendes # gesatteltes u. gezäumtes Ross.

Helm: Pfauenschweif zwischen 2 nach Innen sichelartig gebogenen, von W. u. B. über Eck getheilten Hörnern.

Decken: b. u. w.

Anm.: Vorliegende Siegel haben als Helmzier auch statt der Hörner 2 w. wachsende nach Aussen gekehrte Rosse.

Bankau, (Taf. 2.)

Ein eingebornes Westpreussisches Geschlecht, das wohl ohne Zweifel mit den vielleicht noch blühenden v. Nostiz-Bakowski und v. Nostiz-Jakowski (die aber mit den Schlesischen v. Nostiz nichts zu schaffen haben) und den Pommerischen v. Janitz zusammenhängt. Sie kommen urkundlich in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. im Danzig'schen, Dirschauschen und Schwetzischen vor, so Ritter Heinrich v. B. 1412, Jenichen v. B. 1440 und Hans v. B. auf Bankau 1450.

Schild: B. mit aufspringendem naturfarbenem Luchs.

Helm: 3 w. Lilien auf gr. Stengeln.

Decken: b. u. w.

Barschwitz, Berschwitz, Barsowitz, (Taf. 2.)

Wahrscheinlich ungarischen Ursprungs und mit Freiherrlichem Prädicate genannt. Der ungarische Canzler Martin Frhr v. B. machte sich gegen Ende des 16. Jahrh. auf den Leistenauischen Gütern in Westpreussen ansässig und hinterliess u. A. einen Sohn Johann, dessen Wittwe Dorothea, geb. v. Kozyski, die Güter um 1650 verkaufte. Mit ihm starb die Familie in Preussen aus.

Schild: Quadrirt: 1 u. 4 ein hinter einem Dreihügel hervorwachsender Steinbock, 2 u. 3 ein Adler.

Den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Bartelsdorf, (Taf. 2.)

Eingebornes Preussisches Geschlecht, das den v. d. Wickerau-Krockow, Kinwanen u. a. stammverwandt ist, schon im 14. Jahrh. urkundlich auftritt und anfänglich im Deutsch-Eylau'schen, zuletzt in Massuren ansässig war. Von drei Brüdern starb der Jüngste, der Preuss. Lieutenant a. D. Jakob Ludwig v. B., Erbh. auf Kamionken, im J. 1764 als ultimus gentis.

Schild: Von B. u. R. gespalten, mit # auf 2 g., # befiederten Vogelfüssen ruhendem g.-beschlagenem Jagd- oder Trinkhorn.

Helm: 2 dergleichen Hörner (ohne die Füsse) aufgerichtet und mit den Oeffnungen nach aussen gekehrt.

Decken: r. u. b.

Baysen, (Taf. 2.)

Die bisherigen Untersuchungen (s. Neue Preuss. Prov.-Blätter 1853. I. 97 ff.) haben es mit ziemlicher Gewissheit ergeben, dass das auf dem gleichnamigen Gut im Ermlande schon zu Anfang des 14. Jahrh. urkundlich nachweissbare Adelsgeschlecht in Preussen selbst seine Wiege hatte. Das 15. Jahrh. war das seines höchsten Glanzes, durch seine sehr ansehnlichen Grundbesitze in verschiedenen Theilen Preussens sowohl, als durch die Machtstellung, welche Hans v. B., der eifrigste Förderer des Preuss. Bundes und nach dem Abfall desselben vom Orden Gubernator der Lande Preussen mit seinem Bruder Stibor einnahm. Um die Mitte des 16. Jahrh. begann der Verfall der Familie deren Mitgliederzahl sich sehr veringerte. Damals starb schon die im Ordenslande zurückgebliebene Linie (im Bartensteinischen) aus; der im Ermlande und besonders im polnischen Theile Preussens, hier auch mit dem Namen Baysen-Bazynski blühende Hauptzweig im 17. Jahrh.

Schild: W. mit r., an einer g. Nuss nagendem Eichhorn.

Helm: Das Eichhorn.

Decken: R. u. w.

Behren, (Taf. 2.)

Ein ursprünglich dem Hochstifte Merseburg entsprossenes, in seiner zuletzt auf Zöbigker sesshaften Stammlinie in der 2. Hälfte des 18. Jahrh. erloschenes Adelsgeschlecht, von dem sich eine Linie zu Ende des 16. Jahrh. in Ostpreussen mit den Gebrüdern Heinrich und Bernhard v. B. auf Schönwiese und Sirmlauken in Pr. Eylau'schen ansässig machte. Sie starb aber schon mit dem noch 1655 lebenden Ernst Heinrich v. B. auf Schönwiese und Tappelkeim aus.

Schild: Von B. u. G. gespalten mit 2 aufgerichteten Schlüsseln in verwechselten Tinkturen.

Helm: Die beiden Schlüssel, aber g.

Decken: b. u. g.

Behrenreiter, Behrenreit, v. B.-Przemski, (Taf. 2.)

Ein zum Wappenstamm Rawicz gehöriges Polnisches Adelsgeschlecht, dessen eigentlicher polnischer Name durch den von seinem Wappen genommenen deutschen fast ganz verdrängt ward. Es kommt schon zu Ende des 15. Jahrh. in Preussen, später besonders im Liebstädtischen und nahe dabei vor. Der Letzte desselben lebte 1630 vermählt mit einer geb. v. Lehwald a. d. H. Ottlau.

Schild: G. mit # Bären, auf dem eine gekr. b. gekl. Frauensperson, die Hände erhebend, quer nach vorn sitzend reitet.

Helm: gekr.; der Bär wachsend, in der rechten Pranke eine r. Rose haltend zwischen 2 g. Hirschstangen.

Decken: # u. g.

Bellicum, (Taf. 2.)

Ein, wie der Name anzeigt, Westphälisches oder Niederländisches Geschlecht, aus dem der Churbrand. Oberst und Commandant von Friedeberg Gerhard v. B., später Chef eines Inf.-Regiments, Güter im Fischhausischen Amt erwarb. Mit seinem Sohne Johann Heinrich v. B., der 1681 in Churbrand. Militärdiensten stand, starb diese Linie wieder aus.

Schild: Gespalten, vorn halber an die Theilungslinie anlehnender Adler, hinten quergetheilt, oben Siegeslamm mit Fahne, unten 3 Sterne 2. 1.

Helm: Mohrenrumpf mit Stirnbinde.

Decken:

Berentsen, Berents, (Taf. 3.)

Preuss. Adelstand vom 5. Aug. 1669 für den Churbrand. Oberstlieutenant Johann B., der das Diplom auch auf seine beiden Brüder auszudehnen bat. Die Familie stammt aus Preussen oder war in Preussen ansässig und ist längst erloschen.

Schild: W. mit # gekr. aufgerichteten Bären.

Helm: gekr.; inmitten eines offenen # Adlerfluges, 2. 3. 2. g. Sterne.

Decken: # u. g.

Berfelde, (Taf. 3.)

Ein tapferer Söldnerführer im Hilfsheere des D. Ordens in Preussen, Friedrich v. B., aquirirte nach Beendigung des Bundeskrieges (1466) die Güter Rödersdorf, Schönrade und Carben in Ostpreussen. Er lebte noch 1487 und hinterliess nur eine Tochter, die die Güter der Familie v.

Parck zubrachte. Der Obige war ein Sprosz des noch blühenden Geschlechts, das aus der Neumark stammt.

Schild: Von W. u. B. gespalten, in jedem Theil ein Stern mit verwechselter Tinktur.

Helm: Einen w., oben mit # Hahnenfedern besteckten Spickel einschliessend ein b. und ein w. Büffelhorn, an deren Mündung oben je drei Sterne übereinander mit verwechselten Tinkturen schweben.

Decken: b. u. w.

Berger, Berge, (Taf. 3.)

Eine in den Hauptämtern Angerburg und Barthen seit c. 1540 ansässige Linie des bekannten Schlesischen altadeligen Geschlechts v. Berge oder v. B. und Herrendorf (von dem andere Zweige im vorigen Jahrh. vorübergehend in Preussen begütert waren) führte gemeinhin den Namen v. Berger und erlosch um die Mitte des vorigen Jahrh. mit Hans Friedrich v. B. a. d. h. Gr. Rosinsko, der seit 1736 Fähnrich beim Inf.-Regiment Holstein war.

Schild: Von W. u. B. quergetheilt, oben ein wachsender r. Steinbock.

Helm: 2 w. aufgerichtete und halb sich deckende, nebeneinandergestellte Mühlsteine, oben mit Pfauenfedern besteckt.

Decken: r. u. w.

Berwalde, (Taf. 3.)

Der Markgrafschaft Meissen entstammtes, nach Preussen durch den 13jährigen Bundeskrieg verpflanztes Rittergeschlecht, das im Bartensteinischen ansehnliche Güter hatte, von denen Kraftshagen durch die Erbtochter des Letzten der Preuss. Linie, des 1589 verstorbenen Sigmund v. B., an die v. Canitz kam.

Schild: W. mit # sitzenden Bären.

Helm: Der Bär wie vor.

Decken: # u. w.

Beschefer, Bechefer, (Taf. 3.)

Preuss. Adelstand vom 18. Jan. 1705 für Jakob B. aus Vitry, Preuss. Oberstlieutenant zuletzt Generallieutenant, Chef eines Inf.-Regiments, Commandant zu Magdeburg, Amtshauptmann zu Beeskow und Storkow, Ritter des schwarzen Adlerordens, der in Preussen die Nahmgeistischen (in Pommern die Wussekenschen) Güter besass und 1731 starb. Das Geschlecht erlosch im J. 1769 mit Carl Wilhelm v. B., Premierlieutenant beim Inf.-Regiment von Bülow.

Schild: W. mit r. Sparren, oben von zwei r. Adlern, unten von einer r. Rose begleitet.

Helm: 3 Straussfedern w. r. w.

Decken: R. u. w.

Betsch, (Taf. 3.)

Altadeliges Geschlecht unbekannten Ursprungs, das sich schon zu Ende des 14. Jahrh. als ansässig in Preussen auf Silskeim im Barthenschen nachweisen lässt. Dieses Gut behielt es bis zu seinem Erlöschen, das zu Ende des 17. Jahrh. erfolgte. Der Letzte war Andreas Dietrich v. B. auf Silskeim und Dörings 1683, der nur Töchter hatte, zu denen wohl Catharina Dorothea v. B. gehörte, 1697 Conventualin im Marienkloster zu Königsberg.

Schild: B. mit w. Kammrade, das sich über dem Helm wiederholt.

Decken: b. u. w.

Anm.: Zwar giebt Siebm. I. 62 das Wappen eines Schlesischen Geschlechts v. B. ganz wie vor, nur mit anderer Schildfarbe, aber es liegen Beweise vor, dass das Preuss. Geschlecht in Schlesien nicht seine Heimath hatte. Vielleicht wurde später das Wappen der Schlesischen Familie angenommen, um eine Stammesgleichheit zu documentiren, wie dergleichen sonst auch geschah.

Beyersdorf, (Taf. 3.)

Ein uraltes Sächsisches Adelsgeschlecht, das im Churkreise und Meissen lange blühte, im 13. Jahrh. zuerst urkundlich auftritt und im 17. erlosch. Roitzsch bei Bitterfeld war lange sein Hauptsitz. Ein Mitglied gewann um 1570 in Ostpreussen Güter im Hauptamt Angerburg, doch starb diese Linie bald darauf wieder aus.

Schild: Gespalten, vorn auf W. ein # an die Theilungslinie sich anlehnender halber Adler, hinten von R. u. W. 8—9mal schrägrechts gestreift.

Helm: Ein Busch # rechts und linkshin gebogener Hahnenfedern.

Decken: R. u. w.

Bialachowski, (Taf. 3.)

Vornehmes polnisches, im 16. u. 17. Jahrh. in Westpreussen begütertes Geschlecht, das namentlich die Güter Neudeck, Schillingsdorf und Krixen besass.

Schild: B. mit w. aufwärts gekehrtem Hufeisen, zwischen dessen Stollen ein w. Kreuz schwebt.

Helm: gekr.; drei Straussfedern, eine w. zwischen zwei b.

Decken: b. u. w.

Bialoblocki, (Taf. 3.)

Eine altpolnische, im Grossh. Posen zwar noch blühende, in Preussen aber, wo sie zuerst 1541 mit Andreas v. B. auftritt und dann im 17. u. 18. Jahrh. im Culmischen und Osterodischen ansässig war, längst erloschene Familie. Sie gehört zum Wappenstamm Ogonczyk. Der Letzte in Preussen ist Ignaz v. B. 1754 auf Czerlin und Klein Nappern.

Schild: R. mit w. auf w. halbem Ringe stehendem Pfeileisen.

Helm: gekr.; 2 r. gekleidete Arme den w. halben Ring haltend.

Decken: r. u. w.

Bieberstein, (Taf. 3.)

Des nachstehenden Wappens bedienen sich mehrere im 16. und 17. Jahrh. besonders in Westpreussen ansässige altadelige Geschlechter v. B., die noch besondere Nebennamen führten, z. B. Kasimirski v. B. Jetzt sind sie längst erloschen. Es gleicht übrigens ganz dem, welches die Edelherren v. B. in der Niederlausitz auf Beeskow, Friedland u. s. w. führten.

Schild: G. mit r. Hirschhorn.

Helm: gekr.; das Hirschhorn.

Decken: r. u. g.

Bieberstein-Pilchowski, (Taf. 3.)

Altpolnisches Adelsgeschlecht, von dem eine Linie schon zu Ende des 16. Jahrh. in Westpreussen, wo ihnen nachher Güter zu Warzel, Bauten und Kl. Trommenau gehörten, blühte und als deren Letzter Abraham Otto v. B.-P. erscheint, der 1745 als Preuss. Lieutenant bei Sorr blieb. Ein anderer Zweig war in Ostpreussen begütert, namentlich auf Czatzkowen und Pohiebels, wo der Capitän Ludw. Wilhelm v. B. 1780 lebte, ein dritter ebendaselbt zu Czerlin und Kl. Nappern.

Schild: Von # u. w. gespalten, vorn ein w. Hirschhorn, hinten ein # Elephantenrüssel (Büffelhorn).

Helm: 5 Straussfedern, abwechselnd w. u. #

Decken: # u. w.

Blumstein, (Taf. 4.)

Dies Geschlecht, das auch den Beinamen von Kwiatkowzki theilweise führte, ist von unbekanntem Ursprunge (aus Polen oder Preussen) und war im 17. u. 18. Jahrh. zwar stark ausgebreitet, aber stets in dürftigen Verhältnissen. Sein Ahnherr Valentin v. B. lebte 1490. Es wohnte ausschliesslich in Massuren und war noch zu Anfange dieses Jahrh. in Preussen fast ganz ohne Grundbesitz vorhanden.

Schild: W. mit gr. linkshinausgebogener Maiblumenstaude, die an gr. Stengeln 5 übereinanderstehende w. Maiblumen hat.
Helm: Die Schildfigur wiederholt.
Decken: gr. u. w.

Bochsen, (Taf. 4.)

Ein uraltes eingebornes ritterliches Geschlecht, das vornämlich im Rastenburgischen seine Hauptgüter (Colmen und Seeligenfeld hatte) und mit Hans v. B. zu Ende des 14. Jahrh. urkundlich auftritt. Der Letzte seines Stammes, Hildebrand v. B. auf Colmen und Sporwitten, lebte noch 1635.

Schild: Im # Felde ein r., ein g. und ein gr. Querbalken, darüber 3 g. Lilien nebeneinander.
Helm: Zwei mit den Balken des Schildes belegte # Büffehörner über einem w. Dreihügel, der mit 3 Rosen einer r., einer g. und einer gr. bezeichnet ist.
Decken: # r. u. g.

Bock, B. u. Pokcziwnicki, (Taf. 4.)

Ein Polnisches, ursprünglich den letzteren Namen führendes, seit Ende des 17. Jahrh. in Masuren angesessenes wenig ausgebreitetes Geschlecht, das dem Preuss. Heere mehrere sehr tapfere Offiziere gegeben hat. Einem derselben soll das Geschlecht den deutschen Namen, den K. Friedrich II. den nach seinem Namen gefragten Offizier beigelegt habe, zu verdanken haben.

Schild: Auf B. ein w. mit g. Kreuz bestecktes Hufeisen, worauf ein Rabe mit g. Ring im Schnabel.
Helm: gekr.; der Rabe.
Decken: b. u. w.

Bodek, (Taf. 4.)

Dies aus der Gegend von Frankfurt a. M. stammende Geschlecht machte sich mit Johann v. B., der 1637 Güter im Hauptamt Pr. Holland kaufte, in Preussen ansässig und starb am 27. Aug. 1829 mit dem Lieutenant a. D. Albrecht Heinrich Christoph Hans v. B. auf Marwitz, Hirschfeld, Gotteswalde und Neu Münsterberg im Mannsstamme aus.

Schild: Quadrirt: 1 u. 4 b. mit g. gemeinem Kreuze, 2 u. 3 g. mit r. Löwen, der seinen Schweif über sich in den Rachen hineingeschlagen hat.
Helm: Der Löwe inmitten eines von G. u. B. über Eck getheilten Fluges.
Decken: Links: b. u. g.
Rechts: r. u. g.

Bombeck I., (Taf. 5.)

Ein eingebornes Preuss. Geschlecht, das sich urkundlich zu Anfange des 15. Jahrh. zeigt, im 17. Jahrh. stark ausgebreitet war u. seine Güter hauptsächlich im Preuss. Oberlande zu Schönforst, Lichteinen und Poln. Gröben hatte. Als Letzter seines Stammes erscheint Johann Gottfried v. B. 1755, Preuss. Fähnrich im Inf.-Reg. Dohna, Sohn des Capitains Joh. Christoph v. B. auf Schönforst und der Maria Barbara v. Aulack a. d. H. Milgen. Es sind zwei Wappenformen bei dem Geschlecht gebräuchlich gewesen.

Schild: W. mit 4 r., zu je 2 übereinandergestellten Rosen.
Helm: Die Schildfigur wiederholt.
Decken: r. u. w.

Bombeck II., (Taf. 5.)

S. den vorigen Artikel.
Schild: Wie vor.
Helm: 5 r. Rosen auf gr. Stengeln fächerartig neben einander stehend.
Decken: r. u. w.

Bommeln, Bömeln, (Taf. 5.)

Von niederländischem Ursprung im Hauptamt Memel auf Tauerlauken, Nimmersatt und der nach ihm benannten Bomelsvitte bei Memel seit c. 1560 angessen. Der Letzte seines Stammes war Johann Ernst v. B., Herr der genannten Güter 1712, Preuss. Lieutenant 1703. Das Geschlecht kommt auch in Danzig vor.

Schild: Zwischen oben 2 u. unten 1 Rose ein kleiner Schild mit einer Lilie.
Helm: Spitzer oder hoher Hut, oben mit einer Rose besteckt.
Decken: ?

Bondeli (Freyherrn), (Taf. 5.)

Die ersten dieses alten angesehenen Berner Geschlechts, welche sich in Churbrand. Dienste begaben, waren die Gebrüder Simeon Emanuel und Johann Erhard v. B., Mitglieder des grossen Rathes von Bern, welche nebst ihrem ältern Bruder Gabriel vom K. Friedrich I. von Preussen unterm 17. April 1713 in den Freyherrnstand erhoben wurden. Der Letztere stiftete die (Ost-)Preuss. Linie durch Erwerb der Güter Kautern und Linkau und war Preuss. Oberstlieutenant. Mit seinem Enkel Friedrich Albrecht Frhr. v. B., der 1765 Lieutenant beim Regiment v. Syburg war, erlosch diese Linie wieder; seine vor c. 40 Jahren gestorbene Tochter heirathete in die Familie v. Pöllnitz.

Schild: Von G. u. B. quadrirt; in 1 u. 4 der # Preuss. Adler mit g. Kleestengeln und g. Krone um den Hals, 2 u. 3 mit w. Ankerkreuz (Stammwappen).
Helm: a) gekr.; der Adler.
b) gekr.; einwärts gekehrter b. Flügel mit dem Kreuz.
Decken: Links: # u. g.
Rechts: b. u. w.

Braxein, (Taf. 5.)

Ein zum eingebornen Adel zählendes, im 15. Jahrh. unter obigem Namen im sog. Oberlande (im Liebemühlschen) nachweissbares Geschlecht, das mit dem Neffen des 1798 verstorbenen Preuss. wirkl. geh. Etats- und Kriegsministers Fabian Abraham v. B. auf Tharau u. s. w., dem zuerst in Preuss. Diensten als Lieutenant, dann in Englischen als Capitain gestandenen Fabian Gottfried Wilhelm v. B. im J. 1814 erlosch.

Schild: W. mit # Birkhahn.
Helm: Der Birkhahn.
Decken: # u. w.

Borkowski, (Taf. 5.)

Ein Zweig der altpreussischen v. Langheim auf Borken im Hauptamt Lyk führte den Bei-, auch wohl alleinigen Namen Borkowski im 16. und 17. Jahrh. Das Wappen dieser Linie ist etwas abweichend von dem sonstigen der v. L.

Bieberstein-Orzechowski, auch Freiherrn, (Taf. 3.)

Von diesem altpolnischen Adelsgeschlecht erwarb Paul O. Frhr. v. B. die Güter Leistenau und Kobelkau in Westpreussen, die er 1663 besass. Seine Nachkommenschaft ist längst erloschen.

Schild: Quadrirt mit w. Mittelschild, worin ein r. beiderseits dreimal geästeter schrägrechts liegender Baumstamm. 1. von R. u. W. gespalten, vorn mit einem Hirschhorn, hinten mit einem Elephantenrüssel in verwechselten Tinkturen (Wappen: Rogala). 2. r. mit w. unten zusammengeschlungener Feldbinde (Wappen: Nalencz). 3. # mit g. schwebendem Kreuz. 4. b. mit r. gekr. w. schrägrechts mehrmals umwundener Säule.
Helm: gekr.; die Figuren des ersten Feldes.
Decken: r. u. w.

Biesenrodt, (Taf. 4.)

Die Blüthe der Preuss. Linie dieses altsächsischen, besonders im Weissenfelsischen auf Schkortleben ansässigen Geschlechts war nur eine kurze. Sie erlosch mit dem Sohn ihres Stifters, des Oberburggrafen des Herzogth. Preussen Hansens v. B., der mehrere Güter in Preussen besass und 1529 starb.

Schild: Auf # ein brauner (auch wohl richtiger w.) stumpfgeasteter, oben mit 2, unten mit 1 Blatt versehener, schrägrechts gelegter Baumstamm.
Helm: Drei # Binsenkolben auf gr. beblätterten Stengeln.
Decken: # u. w.

Bielinski, (Taf. 4.)

Altpolnisches vornehmes zum Wappenstamm Junosza (doch mit etwas verändertem Helmschmuck) gehöriges, anfänglich in Westpreussen, dann auch in den angrenzenden Theilen Ostpreussens ansässiges, hier im 15. Jahrh. zuerst nachweisbares, in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. erloschenes Geschlecht.

Schild: R. mit w. aufspringendem Widder mit g. Hörnern.
Helm: gekr.; der Widder wachsend.
Decken: r. u. w.

Birckhahn, (Taf. 4.)

Ein zwar unbegütert noch in wenigen Sprossen fern von seiner Heimath Preussen lebendes, hier seit Ende des 15. Jahrh. ansässiges, früher äusserst zahlreiches und in sehr vielen Linien ausgebreitetes Geschlecht, von unbekanntem Ursprunge. Die Begüterung fast ausschliesslich in den südlichen Theilen Ostpreussens.

Schild: W. mit # Birckhahn mit r. Kamm und Bart.
Helm: Kopf und Hals des Birckhahns.
Decken: # u. w.

Birckholz, (Taf. 4.)

Altes Neumärkisches Adelsgeschlecht, bereits erloschen und in einer Linie (mit dem Churbrand. Stallmeister und Hofjunker Wolf Joachim v. B.) 1619 auch in Preussen auf Pachutken im Riesenburgischen ansässiges Geschlecht. Diese Linie erlosch bald wieder.

Schild: G. mit 3 w. Mützen mit r. Aufschlägen 2. 1.
Helm: G.-gekl. bärtiger Mannesrumpf seitwärts gewendet mit einer der Mützen auf dem Haupte.
Decken: r. u. w.

Biron, (Taf. 4.)

Dies in einem Zweige auf den Curländischen Herzogsthron gelangte Geschlecht von noch nicht genügend aufgeklärtem Urprunge machte sich in der Person des k. Polnischen und Curfürst. sächsischen Generals Otto Friedrich v. B. († 1726) in Preussen ansässig, doch erlosch diese Linie schon mit seinen beiden Söhnen wieder.

Schild: Auf W. ein auf r. mit gr. Blatt versehenem Baumstumpf sitzender # rückschauender Vogel, der einen Eichelzweig im Schnabel hält.
Helm: Der Vogel (ohne den Zweig) zwischen zwei lyraförmig gebogenen grünen Ranken mit Eicheln.
Decken: r. u. w.

Blancken, (Taf. 4.)

Alteingebornes Geschlecht des Hochstifts Merseburg, auch in Meissen vorkommend. In seiner Heimath scheint es erst im Anfange des vorigen Jahrh. erloschen zu sein. Dietrich v. B., Kämmerer zu Caporn und dann zu Wargen in Preussen († 1550) hinterliess einen Sohn Friedrich v. B., der im Fischhausischen ein Gütchen hatte und als Letzter der Preuss. Linie noch 1587 lebte.

Schild: Auf B. eine aus dem linken Schildrande hervorgehende g. Feuerflamme, über der 2 und unter der 1 w. Lilie.
Helm: 2 b. Büffelhörner, jedes oben mit einer g. Lilie besteckt.
Decken: b. u. w.

Block, (Taf. 4.)

Von unbekanntem Ursprung und Heimath. In Preussen machte sich um 1660 und in den folgenden Zeiten der 1658 als Oberstlieutenant beim Churbrand. Drag.-Regimt. stehende Abraham v. B. auf verschiedenen Gütern ansässig, die er theils eigenthümlich erwarb, theils in Pacht nahm, Heinrichau, Kl. Redden, Münsterberg. Seine Nachkommen blühten bis um die Mitte des vorigen Jahrh. in Preussen. Zu ihnen gehörte der Chursächsische Oberst Gottfried v. B. 1761 und der Preuss. Fähnrich Wilh. Gottfried v. B. auf Baltz und Lichteinen † 1748, der letzte in Preussen Begüterte von der Familie; als deren jüngstes Mitglied Johanna Carolina Ludowika v. Sehlstrang, geb. v. B., 1788 erscheint. Ganz unberechtigt ist im v. Ledebur'schen Adelslex. I. S. 71 im ersten Artikel Block, die obige Familie mit ganz fremden Stämmen vermischt. Das nachstehende Wappen führte die Familie nach einem vorliegenden Siegel ihres Preuss. Ahnherrn des Oberstlieutenants Abraham v. B.

Schild: 3 Würfel 2. 1 gestellt.
Helm: Wachsendes Frauenbild.
Decken:

Blumenau, (Taf. 4.)

Einem bekannten Süddeutschen Geschlechte gehörte der Dietrich v. B. an, der bis 1524 Pfleger D. O. zu Lyk, eine kurze Zeit auch Pfandherr der Stadt Passenheim war und noch 1542 lebte, als sein Vetter George v. B. in Preuss. Hofdiensten stand. Hierher wird auch Dietrich v. B., Burggraf zu Mehlsack 1530 gehören. Dagegen war der in Preussen stehende Major und Chef einer Invaliden-Comp. Karl Friedrich v. B. († 1805) von anderer Herkunft, wie sein Wappen ausweist. Sein Stamm ist nicht fortgepflanzt worden.

Schild: B. mit w. aufspringendem Hirsch, oben in den Schildecken 2. g. Lilien.
Helm: Der Hirsch wachsend.
Decken: b. u. w.

Schild: Auf G. ein r. Greif.
Helm: 3 Straussfedern r. g. r.
Decken: r. u. g.

Bornenthin, Bornthin, (Taf. 5.)

Ein eingebornes Hinterpommerisches Geschlecht, von dem sich 1614 der Churbrand. Lieutenant, nachher Capitain-Lieutenant Nicolaus Joachim v. B. in Preussen ansässig machte (durch Erwerb des Gutes Oblitten). Mit seinem Urenkel Georg Siegfried v. B., der am 12. Decbr. 1762 als Preuss. Stabs-Capitain beim Inf.-Regim. Fouqué in Breslau starb, erlosch die Preuss. Linie.

Schild: B. mit 3 auf gr. Hügel stehenden gr. beblätterten u. g. besaamten Lilien.
Helm: 3 Straussfedern w. b. w.
Decken: b. u. w.

Borowski, (Taf. 5.)

Im Marienwerderschen (besonders auf Neudeck) dann auch im Soldauischen im 16. und 17. Jahrh. angesessene altpolnische, in letzterm wieder erloschene Familie.

Schild: Auf B. ein g. mit den Stollen, die ein g. Kreuz einschliessen aufwärts gekehrtes Hufeisen.
Helm: gekr.; W. Vogel mit ausgebreiteten Flügeln im rechten Fuss, die Schildfigur haltend.
Decken: b. u. g.

Bredien, (Taf. 5.)

Dies Geschlecht, sonst auch Haudrein genannt, kommt schon im 15. Jahrh. im Besitz seines Stammgutes Bredienen (jetzt Brödienen) bei Sensburg vor, so Berthold v. B. 1460. Arnold v. B., Arnold (al. Albrecht) v. B., beide auch v. Reichenau genannt. Der Preuss.-Lieutenant George Wilhelm Ernst v. B. auf Bredienen, geb. 1787, † zwischen 1820 und 1830, war der Letzte seines Stammes, da er nur eine Tochter, die 1848 starb, hinterliess.

Schild: Auf R. ein g. mit g. Kreuz bestecktes Hufeisen, worauf ein w. Vogel mit ausgebreiteten Flügeln, einen g. Ring im Schnabel, steht.
Helm: Offener Flug, der linke Flügel w., der rechte r.
Decken: r. u. w.

Brion Barons de Lux, (Taf. 5.)

Ein altadeliges Französisches Geschlecht, aus dem Charles de B. Baron de L. in den Churbrand. Staat kam; Militairdienste nahm, und 1724 (al. 1727) als Preuss. Generalmajor u. Commandant der Festung Memel, auch Chef eines Invaliden-Bataillons starb. Ihm gehörte Götzhöfen im Hauptamt Memel. Sein Bruder Jacques, Preuss. Oberst, pflanzte sein Geschlecht fort, das mit Adam Johann Jacob v. B., Preuss. Fähnrich a. D., der 1777 ausser Landes ging, erloschen ist.

Schild: Quadrirt mit w. Mittelschilde, worin ein w. vor sich hin gekehrter Hirschkopf. 1. 3 g. Querbalken auf R. 2. Auf B. 2 gekreuzte g. Schlüssel, über denen eine g. Lilie schwebt. 3. b. mit g. Schrägrechtsbalken, der mit 3 w. Löwenköpfen belegt ist. 4. g. mit r. Greifen.

Den Schild deckt eine freyherrliche Krone.

Britannien, Melchior v. B., (Taf. 5.)

Der Sohn erster Ehe des 1660 verstorbenen Churbrand. Preuss. Münz- und Zoll-Inspektors Christoph Melchior auf Skirbs und Linkuhnen bei Tilsit, nämlich Christoph, Geh. Secretair, Zoll- und Bernstein-Inspector († 1710) auf Kl. Britannien und Linkuhnen (beide bei Tilsit), Carl auf Reichau und Johann auf Skirbs wurden am 18. Jan. 1701 resp. unter den Namen M. v. Britannien, M. v. Reichau und M. v. Skirbs in den Preuss. Adelstand erhoben. Der Stamm des ältesten Bruders Christoph M. v. B. erlosch schon mit dessen Sohn Christoph Ernst v. B., geb. 1693, der seit 1716 abwesend, 1743 für todt erklärt wurde.

Schild: Von W. u ♯ quergetheilt, oben der ♯ befiederte Fuss eines Kranichs, der einen Stein hält, unten auf gr. Boden ein gr. Palmbaum.
Helm: Der Palmbaum.
Decken: ♯ u. w.

Brolhofen, Brolhöfer, (Taf. 5.)

Ein in Franken oder Bayern heimathliches Geschlecht, von dem sich ein Zweig im 15. Jahrh. in Preussen sesshaft machte, indessen schon mit Sebastian v. B. auf Ponarien Reichau etc. 1576 ausstarb, da er keine Kinder hinterliess. Sein Bruder war nach Liefland und seines Vaters Bruder Hans nach Meissen gezogen und hatte hier seinen Stamm fortgepflanzt, von dem Sebastian noch 1582 lebte. Von dieser oder von der Stammlinie befanden sich Nachkommen anscheinend noch im 17. Jahrh. in Süddeutschland angesessen.

Schild: B. mit einer g. mit 3 g. Eicheln und 4 gr. Blättern versehenen Eichelstaude.
Helm: 3 g. Eicheln auf gr. beblätterten Stielen nebeneinander.
Decken: b. u. w.

Anm.: Das Wappen wird von den Preuss. Heraldikern und Genealogen in sehr vielen Varianten angegeben, der Schild von W. u. B. gespalten, die Eichelstaude ohne Blätter mit Eicheln, oder statt der Eicheln 7 Blumenknospen u. s. w. In Siebmachers Suppl. IV. Tab. XX. Nr. 11 stehen unrichtig g. Aehren und ♯-g. Helmdecken.

Brumse, (Taf. 6.)

Auch Brumsee, Brömse, Brömsy in Preussen genannt, eigentlich Brümsy geheissen, ein uraltes Schweizerisches Geschlecht, das sich schon zu Ende des 14. Jahrh. in Preussen in einem Zweige niederliess und zuerst die Güter Labehnen, Borschlauken und Maraunen erwarb. Es blühte hier in ziemlich starker Ausbreitung und mit nicht unansehnlichem Grundbesitz fast 400 Jahre lang, besonders in den Hauptämtern Pr. Eylau, Brandenburg und Balga. Als Letzter der Preuss. Linie starb im J. 1760 der Capitain beim Regiment l'Hôpital Ludwig Wilhelm v. B. a. d. H. Maraunen.

Schild: Von ♯ u. W. gespalten mit je einem Stern in verwechselten Tinkturen.
Helm: 2 Büffelhörner das rechte ♯ mit 3 w., das andere w. mit 3 ♯ Sternen ausserhalb besetzt.
Decken: ♯ u. w.

Buchwalde, (Taf. 6.)

Ein eingebornes Geschlecht Westpreussens, dessen Stammsitz gleichen Namens im Christburgischen liegt, wo es während der ganzen Zeit seines Bestehens ansässig war. Es tritt zuerst im 14. Jahrh. urkundlich auf, war im 15. höchst angesehen, und starb noch in demselben, oder zu Anfange des folgenden aus.

Schild: Auf W. ein ♯ Fassleiterartiges Instrument.
Helm: Dasselbe oben auf jeder Spitze mit Pfauenfedern besteckt.
Decken: ♯ u. w.

Burski, (Taf. 6.)

Auch v. B. genannt Habicht von polnischer Extraction in Masuren auf Wierbsau, Sagsau, Kintenau, Gr. Gröben und Bursch gesessen und seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrh.

nachweisbar. Kurz vor dem und bei dem Beginn des gegenwärtigen Jahrh. standen noch mehrere dieser Familie in Preuss. Militairdiensten. Ob hierher auch die v. B. auf Kaltenhof im Riesenburgischen (1608—1625) gehören, die auch v. Wantkowski, sonst v. B. genannt heissen, hat sich nicht feststellen lassen.

Wappenbeschreibung: Siehe Borowski.

Butzke, (Taf. 6.)

Althinterpommerisches, zur Sippe der v. Kleist gehöriges Geschlecht, von dem ein Zweig sich zu Ende des 16. Jahrh. in Preussen (auf Lodeinen) ansässig machte, der aber zu Ende des 17. Jahrh. im Mannesstamm ausstarb. Andere Güter waren Pasorthen, Drenicken und Ober-Zehren.

Schild: W. mit r. Querbalken, über und unter dem ein r. laufender Wolf.

Helm: Gekr.; 3 je auf eine r. Rose gestürzte g. Jagdspiese mit w. Spitzen.

Decken: R. u. w.

Caden, (Taf. 6)

Der Preuss. Major beim Cür.-Regim. Röder Johann Friedrich v. C., Erbh. auf Schmigwalde, Nasteiken und Reinholdsgut unterm 26. Septbr. 1764 vom K. Friedrich II. renobilitirt. Mit seiner einzigen Tochter Christina Dorothea Charlotte verehl. Köhn v. Jaski starb die Familie wieder aus.

Schild: In B. ein auf gr. Boden stehender w.-geharnischter Ritter vor sich hingekehrt eine w. Lanze haltend.

Helm: Gekr.; Zwischen 3 # Straussfedern u. 1 # Adlerflügel ein w.-geharnischter ein Schwert schwingender Arm.

Decken: b. u. w.

Cämmerer gen. Preiss, (Taf. 6.)

Unbekannten Ursprungs, wahrscheinlich zum eingebornen Adel Preussens gehörend, aus dem der Orden die Landkämmerer ausschliesslich wählte, so dass der Amts- zum Familiennamen ward. Begüterung im Fischhausischen; um 1500 zuerst mit Sylvester v. C. beurkundet, der Letzte † c. 1635 als Preuss. Lieutenant bei den Wibranzen und stammt a. d. H. Nickelsdorf im Tapiauischen.

Schild: Auf R. 3 g. mit der breiten Seite ins Schächerkreuz gesetzte Herzen:

Helm: Inmitten eines offenen r. Fluges, dessen jeder Flügel mit einem g. Herzen belegt ist, ein dergl. Herz, eine b. Kugel tragend, auf der ein # Vogel steht.

Decken: r. u. g.

Camping, (Taf. 6.)

Unbekannten Ursprungs, seit Mitte des 16. Jahrh. im Hauptamt Balga angesessen, besonders auf Klingbeck, später auch auf Walullen im Ragnit'schen und Korschellen und Cämmershöfen im Brandenburgischen. Die Letzten ihres Stammes waren George Bernhard v. C. 1668 und Friedr. v. C. 1679 auf Niebudzen im Insterburgischen. Weiblicher Seits lebte noch 1703 Sibylla v. Rettau, geb. v. C.

Schild: Auf B. ein g. linksgekehrter Halbmond, davor ein g. Stern.

Helm: Der Stern.

Decken: b. u. g.

Cave, (Taf. 6.)

de la Cave kamen aus Frankreich nach Preussen mit dem berühmten Pierre de la C. († 1679) Churbrand. Generalmajor, Chef eines Inf.-Regim., Geh. Kriegsrath, Kammerherr, Commandant zu Pillau etc., der 1644 als Stallmeister und Capitain von der Garde das Indigenat in Preussen erhielt und u. A. die Didlack'schen Güter erwarb. Schon mit seinem Sohn Wilhelm, der gleichfalls die Generalswürde erlangte, erlosch das Geschlecht in Preussen im J. 1731, da seine Söhne jung starben. Der 1782 beim v. Erlach'schen Regiment stehende Premierlieutenant de la C. war anderen Stammes.

Schild: Auf R. ein w. mit 3 # Kreuzen belegter Schrägrechtsbalken.

Helm: Gekr.; eins der Kreuze.

Decken: r. u. w.

Chaise, Chieza, (Taf. 6.)

de la Chaise, della Chieza. Ein südfranzösiches und Piemontesisches Geschlecht, das sich mit dem berühmten Churbrand. Obersten, Generalquartier- und Oberbaumeister Philipp de la Ch., der dieselben Chargen vorher in Schwedischen Diensten bekleidet hatte, in dem Churbrand. Staate niederliess. Er erwarb sehr beträchtliche Güter in den Kreisen Tilsit und Niederung um 1665 und † 1673 zu Berlin. Mit seinem Enkel, dem Rittmeister Carl Ludwig de la Ch., Erbh. auf Capustigal, Seepothen und Glauthienen † 1750 das Geschlecht aus.

Schild: Quergetheilt; oben auf G. 3 w. Sterne nebeneinander, unten auf R. eine w. Kirche.

Den Schild deckt eine grosse adelige Krone, doch wird auch ein Helm mit wachsendem Löwen geführt.

Chlebowski, (Taf. 5.)

Dies altpolnische zum Wappenstamm Poray gehörige Adelsgeschlecht, auch de Wybranowo-Chl. genannt, liess sich in einem Zweige um 1730 im Angerburgischen Hauptamt nieder, doch starb es schon mit einem der Söhne des Ahnherrn dieses Hauses, dem Preuss. Generalmajor und Chef eines Inf.-Regim. Christian Wilhelm v. Chl., dessen Brüder auch höhere Chargen im Preuss. Heere bekleideten, 1807 wieder aus.

Schild: Auf. R. eine w. Rose mit g. Saamen.

Helm: Die Rose.

Decken: R. u. w.

Ciechowski, (Taf. 6.)

Polnisches im Ermlande im vorigen Jahrh. begütertes und zu Anfange dieses erloschenes Geschlecht.

Schild: R. mit w. Agnus Dei.

Den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Claussen, (Taf. 6.)

Unbekannten Ursprunges und von dem Amtmann Friedrich Conrad v. C., Arrendator auf Kobulten (1746), abstammend, dessen Söhne in Preuss. Militairdiensten standen und in Masuren auf Rittergütern angesessen waren. Die Familie erlosch mit den Enkeln des Obigen zu Anfange dieses Jahrh.

Schild: Auf W. ein # sitzender rechtsgekehrter Bär mit g. Halsbande, in den Vorderpranken eine g., mit purpurrothem g.-bordirtem Fahnentuch versehene Standarte vor sich haltend.

Helm: Inmitten eines offenen # Adlerfluges ein w.-geharnischter hauender Arm.

Decken: # u. w.

Colbitz, (Taf. 7.)

Aus Sachsen stammendes altes ritterliches Geschlecht, aus dem zu Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrh. mehrere Brüder in Diensten und als Mitglieder des deutschen Or-

dens sich in Preussen befanden und sich nach der Säcularisirung des Ordensstaates verheiratheten. Sie und der vierte Bruder erwarben Grundbesitz in Masuren und im Rastenburgischen. Die Familie blühte wenig ausgebreitet und begütert 250 Jahre lang in Preussen und erlosch mit einem tapferen Officiere, dem Preuss. Capitain des v. Lubath'schen Gren.-Bat. Otto Ludwig v. C., der 1762 in der Schlacht bei Freyberg den Heldentod starb.

Schild: W. mit 3 gr. gestürzten Lindenblättern 2. 1.
Helm: Auf w. Pfauenschwanz die Blätter.
Decken: gr. u. w.

Cölmer, (Taf. 7.)

Danziger Stadtgeschlecht, das als adelig anerkannt war und auch Landgrundbesitz in Ost- und Westpreussen hatte, namentlich im Pfandbesitz des Amtes Liebemühl war. Es erlosch im Mannesstamme in der zweiten Häfte des 17. Jahrh.

Schild: B. mit 3. g. Sternen 2. 1.
Helm: Auf einem Pfauenschweif ein g. Stern.
Decken: b. u. g.

Conopat, Konopat, (Taf. 7.)

Uraltes eingebornes Adelsgeschlecht Westpreussens, aus dem gleichnamigen Stammsitz entsprossen und besonders im 15. Jahrh. sehr angesehen. Hauptgrundbesitz im Schwetzischen. Im 16. Jahrh. erloschen.

Schild: R. Zinnenmauer auf W.
Helm: Die Mauer oben mit einem # Adlerflügel besteckt.
Decken: r. u. w.

Conradi, Freiherrn, (Taf. 7.)

Eduard Friedrich v. C., Preuss. Kriegsrath und Oberbürgermeister der Stadt Danzig, im Dirschauischen begütert, wurde unterm 5. Juni 1798 in den Preuss. Freiherrnstand erhoben. Mit seinem Sohne Carl Frhr. v. C. starb das Geschlecht wieder aus.

Schild: Auf R. 3 w. verschlossene mit den Henkeln rechts gekehrte Henkelkrüge 2. 1.
Helm: a) Mit Freiherrenkrone bedeckt; der gekr. Preuss. # Adler mit g. Kleestengeln, Namenschiffre auf der Brust und Schwert und Reichsapfel in den Klauen.
b) gekr.; einer der Krüge zwischen zwei r. Büffelhörnern.
Decken: r. u. w.

Cremitten, (Taf. 7.)

auch Gremitten, ein uraltes eingebornes Geschlecht Preussens aus dem gleichnamigen Ort im Tapiauschen Hauptamt stammend und schon im 14. Jahrh. urkundlich erwähnt. Die Erbtochter des Letzten seines Stammes, der um die Mitte des 15. Jahrh. starb, heirathete den tapfern und unendlich reich begüterten Ritter Georg v. Schlieben, den Ahnherrn dieses Geschlechts in Preussen.

Schild: Auf W. ein r. mit 3 g. Herzen (See- oder Lindenblättern) belegter Schrägrechtsbalken.
Helm: R. mit # Hahnenfeder auf der Spitze an w. Knopf besteckte zurückgebogene Mütze mit w. Stulp.
Decken: r. u. w.

Crimnitz, (Taf. 7.)

Der aus Schlesien gebürtige Preuss. Major Pirchschen Garnison-Regiments Ernst Leopold v. C. besass 1770 in Ostpreussen das Gut Pollecken im Gerdauischen. Mit seinem Sohne gl. N., den Major v. C., Brünneck'schen Regiments starb 1833 die Familie aus.

Schild: R. mit 3 w. Sternen 2. 1.
Helm: Gekr.; ein w. Stern inmitten eines offenen r. Fluges.
Decken: r. u. w.

Cromer, (Taf. 7.)

Im Ermlande als adelig seit 120 Jahren vorkommendes Geschlecht, aus dem Mitglieder in Preuss. Militairdiensten gestanden haben. Es soll vor 20 Jahren erloschen sein. Vermuthlich besass die Familie den Polnischen Adel.

Schild: Quergetheilt, oben auf R. ein wachsender w. Adler mit gr. Kranz um den Hals, unten auf R. ein w. Querbalken.
Helm: gekr.; Kopf und Hals eines # Doppeladlers mit g. Schnäbeln.
Decken: r. u. w.

Czaplicki, (Taf. 7.)

Altpolnisches in einem Zweige in Preussen blühendes Geschlecht, das die Güter Gr. Rauschken und Czaplin zu Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrh. besass. Der Letzte war hier Matthias v. C. auf Gr. Rauschken 1714.

Schild: Von W. u. B. gespalten, vorn 3 r. Kreuze übereinander.
Helm: Gekr.; wachsender w. Hirsch.
Decken: b. r. u. w.

Czwalinna, (Taf. 7.)

Altpolnisches seit dem Anfange des 16. Jahrh. als in Masuren begütert urkundlich nachweisbares Geschlecht, das jedoch nie ausgebreitet und wohlhabend war. Im J. 1676 lebte noch Michael v. Czw. auf Sokallen als Letzter seines Stammes. Seines Vetters Johann auf Czwalinnen und Frankenau beide Söhne waren 1656 nach der Tartaray geschleppt worden.

Schild: B. mit w. oben mit g. von 2 g. Sternen beseitetem Kreuze bestecktem Hufeisen, durch das ein w. Pfeil schräglinks gesteckt ist.
Helm: Gekr.; eine w. zwischen 2 b. Straussfedern.
Decken: b. u. w.

Damaradzki, (Taf. 7.)

Altpolnisches und Litthauisches Geschlecht, das sich in Preussen zuerst mit Peter v. D., der 1597 im Hauptamt Ragnit Grundbesitz hatte, zeigt und dessen Sohn Paul v. D. Reisemarschall des Churf. George Wilhelm von Brandenburg war. Die v. D. gehörten bis zur Mitte des vorigen Jahrh. zum angesessenen Adel in Preussen und erloschen zu Ende desselben mit N. N. v. D. der mit A. C. v. Morstein a. d. H. Driesel im Crossnischen vermählt war.

Schild: Von B. u. R. quergetheilt mit w. mit den Stollen, die ein w. Kreuz einschliessen, aufwärts gekehrtem Hufeisen.
Helm: Gekr.; w. Vogel im rechten Fusse das Hufeisen erhebend ohne das Kreuz.
Decken: b. r. u. w.

Dambitz, (Taf. 7.)

Elbingisches Stadtgeschlecht, das auch in der Nähe Landgrundbesitz hatte und im 16. Jahrh. erloschen ist.

Schild: W. mit 3 r. auf langen Stielen nebeneinander stehenden Lindenblättern.
Helm: Die Schildfigur.
Decken: r. u. w.

Damerau, Dombrowski, (Taf. 7.)

Alteingebornes, nachher polonisirtes Geschlecht Westpreussens, das sich im 15. und 16. Jahrh. in hohem Ansehen befand und nach dem Abfall Westpreussens hohe Würden daselbst bekleidete. Einige Nebenlinien blühten im 17. und Anfang des 18. Jahrh. auch in Ostpreussen, besonders aber im Riesenburgischen und Marienwerderschen. Das Geschlecht starb zu Anfang des 18 Jahrh. aus. Ein Zweig schrieb sich v. D.-Woyna und besass im 16. Jahrh. Powunden.

Schild: Auf R. eine vor sich hingekehrte w.-gekleidete gekr. Frauensperson, mit jeder Hand ein w. Horn seitwärts an den Mund haltend und blasend.

Helm: 2 # Büffelhörner.

Decken: r. u. w.

Dargitz I., (Taf. 8.)

Unbekannten Ursprungs, nicht mit den altpreussischen v. Dargewitz oder Targowisch oder den Mecklenburgischen v. Dargaz zu verwechseln, obwohl behauptet wird, dass die Familie aus Mecklenburg stamme. Dies Geschlecht machte sich zuerst mit dem Obersecretär Caspar v. D. auf Wendenen im Rastenburgischen ansässig, welches Gut es bis zu seinem vor c. 25 J. mit dem Lieutenant a. D. Eduard v. D. erfolgten Aussterben behauptete. Das Wappen wurde den vorhandenen gemalten Abbildungen und Siegeln zufolge sehr verschieden geführt, daher hier die drei Hauptformen folgen.

Schild: B. mit w. Schrägrechtsbalken beiderseits längsaus mit je 3 g. Sternen besetzt.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern b. w. b.

Decken: b. u. w.

Dargitz II., (Taf. 8.)

Vergl. den vor. Artikel.

Schild: Auf B. ein w. Querbalken, der oben und unten mit je 6 Spitzen abwechselnd und in entgegengesetzten Tinkturen g. u. r. besetzt ist.

Helm: Gekr.; Pfauenschwanz.

Decken: b. u. g.

Dargitz III., (Taf. 8.)

Vergl. den vor. Artikel.

Schild: B. u. G. getrennt durch einen schrägrechts von G. u. B. getrennten Schrägrechtsstreifen, der oben und unten in der Mitte in je 3 Spitzen ausläuft.

Helm: 3 Straussfedern, eine g. zwischen 2 b.

Decken: b. u. g.

Daskiewicz, (Taf. 8.)

Altes litthauisches Adelsgeschlecht, von dem sich der Polnische Oberforstmeister Ludwig Casimir v. D. auf Bialla im Hauptamt Lyk kurz vor 1746 ansässig machte und mit Hinterlassung von 4 Söhnen starb, die aber ihren Stamm wenigstens in Preussen nicht fortgepflanzt haben. Einer von ihnen und zwei Brüder ihres Vaters haben in Preuss. Diensten gestanden.

Schild: Auf B. über einem g. Stern ein g. gestürzter Halbmond mit einem g. Wiederkreuz besetzt.

Den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Datteln, (Taf. 8.)

Unbekannten Ursprungs; dem Ermländischen Domcapitel gehörte 1393 Siegfried v. D. als Domherr und Arnold v. D. 1459 als Domprobst an.

Schild: Auf Gr. ein von R. u. W. in 2 Reihen geweckter Schrägrechtsbalken.

Helm: Eine # und eine w. gegeneinander gekehrte querliegende Spitze, darüber ein w. fächerartiges Schirmbrett.

Decken: r. u. w.

Deben, Döben, (Taf. 8.)

Ein sächsisches altes Adelsgeschlecht, das sich mit Melchior v. D., einem Söldnerführer im Hülfsheere des deutschen Ordens, nach Beendigung des grossen Krieges 1466 in Preussen niederliess und besonders im Preuss. Holländischen, Preuss. Markischen und Hohensteinischen Güter (Hansdorf, Bündtken und Saiten) erwarb. Eine Linie führte nach ihrem Sitzgut den Beinamen Samplawski. Dieser Zweig und damit das ganze Preuss. Geschlecht starb mit dem Oberstlieutenant N. v. D., Sohn des kurz vor 1719 verstorbenen Friedrich v. D.-Samplawski auf Saiten und Albrechtau bald nach 1724 aus.

Schild: Gespalten und 5 mal von W. u. B. mit verwechselten Tinkturen quer getheilt.

Helm: 2 Büffelhörner, das eine von W. u. B., das andere von B. u. W. 5 mal quer getheilt.

Decken: b. u. w.

Dembke I., Damicke, (Taf. 8.)

Ihre Heimath und Ursprung sind noch nicht festgestellt. Hans v. D. erscheint zuerst um 1510 als Besitzer von Targowisch im D. Eylauschen; dann hatte die Familie hauptsächlich das Gut Deutsch-Gröben im Osterrodischen bis zu ihrem Aussterben inne. Dies erfolgte nach ziemlicher noch im 18. Jahrh. nicht geringer Ausbreitung am 19. Dezbr. 1778 durch den Tod des Oberstlieutenants und Commandanten des Invaliden-Hauses zu Berlin George Christoph v. D. Die Wappenbücher und Siegel lassen zwei verschiedene Formen des Wappens sehen.

Schild: Quergetheilt, oben w. mit einem r. schmalen Zinnenstrich, der sich auf der Theilungslinie basirt, unten quergetheilt, das obere Feld g. b. g. gespalten, das untere r.

Helm: 3 Straussfedern, # r. u. w.

Decken: r. u. w.

Dembke II., Damicken, (Taf. 8.)

Vergl. den vor. Artikel.

Schild: Auf W. eine r. dreithürmige Mauer mit offenem Thore.

Helm: 3 Straussfedern r. w. r.

Decken: r. u, w.

Demuth, (Taf. 8.)

Ein Ermländisches Geschlecht. Eustach Ludwig v. D. war 1583 Bürgermeister und Burggraf zu Allenstein. Siegmund Ludwig v. D. besass noch 1673 das Gütchen Lopitken im Pr. Markischen und George Ludwig v. D. hatte 1656 vier Kinder hinterlassen. Dies sind die letzten Zweige des Geschlechts.

Schild: Auf W. ein r. Lattenzaun auf dem ein Rabe steht.

Helm: Der Rabe zwischen 2 r. Büffelhörnern.

Decken: r. u. w.

Dennemarck, (Taf. 8.)

Hans D., zuerst Churbrand. Major beim Waldeckschen Drag.-Regim., zuletzt Polnischer Generalmajor, Erbherr auf Bialla in Ostpreussen, († 1684 3. April) wurde am 5. April 1669 in den Churbrand. Preuss. Adelstand erhoben. Der Stamm ist nicht fortgepflanzt worden.

Schild: Gespalten, vorn auf G. ein halber ♯ an die Theilungslinie sich anlehnender Adler, hinten r. mit 2 w. ins Andreaskreuz gelegten Pfeilen.
Helm:
Decken:

Deppen, (Taf. 8.)

Ein wahrscheinlich eingeborenes altadeliges Geschlecht, dessen erster bekannter Ahnherr Lorenz v. D. die Güter Banners, Kallisten, Neglack, Berting u. a. im sog. Oberlande um 1510 besass. Später war das Hauptgut Warweyden, das der Familie fast bis zu ihrem Erlöschen gehörte. Dies erfolgte bald nach 1787 mit dem Preuss. Capitain Immanuel Abraham v. D., (einem von acht Brüdern) auf Koppeln im Liebstädtischen, der nur zwei Töchter hinterliess, deren die jüngste erst 1808 verstorben ist.

Schild: Auf B. ein r. schrägrechtsliegender oben mit drei, unten mit zwei gr. Blättern versehener Baumstamm.

Helm: R. vor sich hin gekehrter Hirschkopf, zwischen dessen w. Hörnern die Schildfigur.

Decken: b. u. w.

Desnitten, Dosnitten, (Taf. 8.)

Ein uraltes Preuss. Adelsgeschlecht vom Stamm der Ureinwohner, nicht zu verwechseln mit den nach ihrem Sitzgut Desnitten auch diesen Namen tragenden v. Machewitz. Die obigen treten schon im 14. Jahrh. urkundlich auf, stammen aus Desnitten im Liebemühlschen, wo sie bis zu ihrem Aussterben begütert waren. Der letzte seines Stammes war Martin v. D., der noch 1559 lebte.

Schild: Auf W. ein alter Preusse mit ♯ g.-aufgestülpter Mütze, ♯ g.-verbrämten Rock und ♯ Stiefeln, in der Rechten einen ♯ Bogen, in der Linken 5 ♯ Pfeile haltend.

Helm: Der Rumpf der Schildfigur.

Decken: ♯ u. w.

Deutsch-Cämmerer, (Taf. 9.)

Altes ritterliches Geschlecht in Preussen, das längere Zeit das Rittergut Geitnus (jetzt Jäckniss) im Hauptamt Balga besass und schon im 16. Jahrh. nach sehr geringer Ausbreitung ausstarb. Der Name ist daher entstanden, weil der Ahnherr, aus deutschem Geblüt stammend, den sonst von Mitgliedern des eingebornen Adels versehenen Landkämmererposten in einem der Cammerämter bekleidete.

Schild: W. mit halbem r. Stier, der ein gr. Kleeblatt im Maule hält.

Helm: Die Schildfigur.

Decken: r. u. w.

Dieben, (Taf. 9.)

Unbekannten Ursprungs, vielleicht eingeborner Adel und von jeher auf Tusseinen, Eisseln und Tracken im Hauptamt Ragnit begütert. Das Geschlecht starb mit den Söhnen Hansens v. D. auf Tusseinen, Eisseln, Tracken, Kalnen und Endruhnen, die ihren c. 1682 verstorbenen Vater überlebten.

Schild: Auf W. ein ♯ vor sich hingekehrter Stierkopf.

Helm: R. Säule oder Spickel oben mit ♯ Hahnfedern besteckt.

Decken: ♯ u. w.

Diebes I., (Taf. 9.)

alt: Diewens, Diewis, Diwons d. h. Diwans scil. filii ein vornehmes eingebornes altpreuss. Geschlecht, das von jeher im Amt Preuss. Mark, besonders auf Arnsdorf, Bauditten, Barthen, Terpen, Petersdorf, Woritten u. s. w. wohnte und schon im 14. Jahrh. urkundlich nachweisbar ist. Nie besonders ausgebreitet erlosch es mit dem Amtsverweser zu Preuss. Mark Johann Wilhelm v. D. auf Gergehnen, Nehmen, Woritten etc., der bald nach 1770 starb und seine Kinder jung verloren hatte. Es sind zwei Wappenformen in Gebrauch gewesen.

Schild: G. mit schräglinksliegendem w. abgekürztem Zinnenbalken.

Helm: Ein Busch w. rechtshingekrümmter Hahnenfedern.

Decken: w. u. g.

Diebes II., (Taf. 9.)

Vergl. den vorigen Artikel. Die zweite Wappenform ist:

Schild: G. u. ♯ durch einen w. schrägrechten dreizinnigen Balken getrennt.

Helm: Pfauenschwanz.

Decken: ♯ g. w.

Diehle (v. d.) I., (Taf. 9.)

alt: v. d. Delau, v. d. Dele, eines der angesehentsten und mächtigsten Geschlechter des Gebietes Osterrode, zum alteingebornen Adel zählend und schon seit der Mitte des 14. Jahrh. unter obigem Namen urkundlich bekannt. Ein Zweig führte den Namen Döring und sass auf dem heutigen Rittergut Döhringen im Osterrodischen. Es war im 16. Jahrh. einigermassen ausgebreitet und verzweigte sich schon im 15. Jahrh. nach dem Hauptamt Tapiau auf Popelken und Belacken. Von dieser Linie wurde der ganze Stamm durch den im letzten Viertel des 17. Jahrh. erfolgten Tod George Gotthards v. d. D. auf Zandersdorf im Mannsstamme, durch den Tod seiner Schwester Maria v. d. D. im J. 1719 im Weiberstamme beschlossen.

Schild: Auf B. ein w. aus einer g. Krone hervorwachsender Hirsch mit g. Halsbande.

Helm: gekr., der wachsende Hirsch.

Decken: b. u. w.

Diehle II., (Taf 9.)

Vergl. den vor. Artikel.

Es ist merkwürdig, dass bei diesem Geschlecht, obgleich die Continuität des Stammes nachweissbar ist, sich früher eine totale Wappenverschiedenheit findet. Günther v. d. D., ein Hauptmitglied des Preuss. Bundes 1440 sowie seine nächsten Verwandten führten folgendes Wappen:

Schild: Auf W. 3 r. abgehauene, links einmal, rechts zweimal geastete schräglinks liegende Baumstämme.

Helm: gekr.; auf einem Pfauenschwanz zwei der Baumstämme gekreuzt.

Decken: r. u. w.

Anm: Ein Siegel aus obiger Zeit zeigt auch statt der Baumstämme deutlich 3 Schwerter.

Dier, (Taf. 9.)

So schrieb sich ein Zweig der Schlesischen noch jetzt blühenden von Dyhrn, der im 15. Jahrh. das Gut Saiten im Hohnsteinischen erwarb, das sehr lange der Familie verblieb. Ihr Aussterben erfolgte mit dem 1746 im Preuss. Cadettencorps befindlichen Christoph Wilhelm v. D., einem Sohn des noch 1789 lebenden Fähnrich a. D. Wilhelm Gottfried v. D. auf Hanswalde.

Schild: B. mit w. mit 3 r. Rosen bestecktem Schrägrechtsbalken.
Helm: # Flügel mit der Schildfigur.
Decken: b. w. r.

Pomian v. Dietrichsdorf, (Taf. 9.)

Altpolnisches, in Masuren lange und bis zur Mitte des vorigen Jahrh. begütertes Adelsgeschlecht Näheres s. Pomian.

Ditmarsdorf, Ditmar v. D., (Taf. 9.)

Der Preuss. Oberst und Commandant von Pillau Martin Dittmar erhielt von Churfürst Friedrich III. von Brandenburg unterm 23. Decbr. 1692 ein Anerkennungsdiplom seines Adels unter dem Namen v. Dittmarsdorf. Er hatte nur einen Sohn, der als Preuss. Fähnrich im Kriege gefangen wurde und verschollen ist.

Schild: Gespalten, vorn r. mit w. Sparren darüber ein w. rechtsgekehrter Löwe, hinten b. mit w. linksgekehrtem Löwen, darunter ein w. Sparren.
Helm: Der Sparren besteckt oben mit 3 Straussfedern b. w. b.
Decken: links b. u. w.
rechts r. u. w.

Dobeneck, (Taf. 9.)

Altes vogtländisches ritterliches Geschlecht, das sich mit Hans v. D., einem Söldnerführer im Hilfsheere des D. Ordens, um 1470 in Preussen niederliess, ansehnliche Güter im Oberlande und Westpreussen erwarb und nach ziemlicher Ausbreitung mit dem Preuss. Major beim Inf.-Reg. Fürst Leopold, Paul Ludolph v. D. a. d. H. Wehlack bald nach 1741 erlosch.

Schild: W. mit r. breitkrämpigem mit r. herabhängender mehrfach verschlungener Quastenschnur versehenem Hut.
Helm: Der Hut oben mit einem Busch rechts- und linkshin gebogener # (auch w.) Hahnenfedern besteckt.
Decken: r. u. w.

Doberwitz, Dobrowitz I., Freiherren, (Taf. 9.)

Ein anscheinend böhmisches edles Geschlecht, das sich mit Hans v. D. einem Söldnerhauptmann im Hilfsherr D. O. in Preussen (1454—66), nach dem grossen Bundeskriege in Preussen niederliess und hier das Gebiet und Schloss Waldau, 2 M. von Königsberg, erwarb. Später gehörten der Familie auch die Wohnsdorfschen Güter im Tapiauschen. Die Letzten des Geschlechts in Preussen waren Alexander v. D., der 1594 im Hauptamt Barthen begütert war und Dietrich v. D. auf Bawien und Dürings im Gerdauischen, der 1599 mit Hinterlassung nur einer Tochter starb. Anna Maria v. D., verw. v. Berger, auf Cremlack lebte noch 1648. Das Wappen wurde in zwei Formen geführt.

Schild: Auf W. 2 r. ins Andreaskreuz gelegte oben abgehauene stumpfästige Baumstämme, jeder mit einem gr. Blatt an der Aussenseite.
Helm: Gekr.; R. gekl. wachsendes Frauenbild mit fliegendem Haar, in der ausgestreckten Rechten eine w. Kanne haltend.
Decken: r. u. w.

Doberwitz, Dobrowitz II., Freiherren, (Taf. 9.)

Vergl. den vor. Artikel.
Schild: R. mit 2 w. ins Andreaskreuz gelegten Knochen, in den Winkeln von 4 w. flammenartigen Tippeln begleitet.
Helm: Gekr.; wachsendes r. gekl. Frauenbiid mit fliegenden Haaren, in der ausgestreckten Rechten einen g. Pokal haltend.
Decken: r. u. w.

Döbner, Debner, (Taf. 10.)

Ein altes Meissnisches Adelsgeschlecht, von dem sich ein Zweig in der 2. Hälfte des 15. Jahrh. im Samlande niederliess und nachher besonders das Gut Nautzken im Kammeramt Caymen besass. Der Letzte der Preuss. Linie lebte noch 1698 vermählt mit einer Frl. v. Rautter a. d. H. Mehleden.
Schild: Auf # ein w. Querbalken, belegt mit einem r. oben 2, unten 1 mal stumpfgeasteten Baumstamm, aus dem übereinander gekreuzt 2 gr. Kleeblätter in das obere Feld hineinragen.
Helm: # wie der Schild gezeichneter und tingirter Flügel.
Decken: # u. w.

Dobrzenski, Freiherren. (Taf. 10.)

Ein altes Böhmisches, mit dem Churbrand. Geh. Rath und Gesandten Johann Ulrich Frh. v. D. auf Uderwangen um 1656 nach Preussen verpflanztes Geschlecht, wo es aber schon mit einem seiner Söhne, dem Kriegs-Rath und Kammerherrn Friedrich Bogislav v. D. am 12. April 1729 wieder erlosch. Es ist nicht mit dem Geschlecht von Dobrzinski zu verwechseln, von denen Amandus v. D. und sein Sohn Raphael v. D., der 1624 lebte, Güter im Osterrodischen besassen.

Schild: Auf B. ein w. Storch mit r. Schnabel und Beinen.
Helm: gekr.; # Adlerflügel.
Decken: b. u. w.

Domagolitz, (Taf. 10.)

Der unterm 20. Juni 1642 in den Polnischen Adelstand erhobene Johann v. D., k. Polnischer Advocat in Krakau, aquirirte Güter im Gilgenburgischen. Sein Stamm verblühte mit seinem Urenkel Joseph v. D., der 1752 in Polen lebte, als der Vater Stephans v. D., Erbh. auf Pantzerey im Osterrodischen starb.

Schild: Von R. u. # quergetheilt, oben und unten ein g. Siegelring, aus dem obern 2 gr. Eicheln hervorgehend und nach beiden Seiten herabgebogen, aus dem untern ein dergl. gerade herausragend.
Helm: Gekr.; zwischen 2 von R. u. # über Eck getheilten Büffelhörnern eine gr. Staude mit 3 Eicheln oben und an der Seite mit 2 gr. Blättern.
Decken: # g. r.

Dombrowski, (Taf. 10.)

Vergl. den Artikel Damerau. Obgleich mit dieser Familie eines Stammes, führten die v. D. doch ein etwas abweichendes Wappen. Sie besassen im 16. u. 17. Jahrh. Güter im Marienwerderschen und sollen angeblich noch in Westpreussen blühen.

Schild: Auf R. eine w. Zinnenmauer, hinter der ein gekr., w.-gekleidetes Frauenbild, 2 g. Hörner an den Mund setzend, hervorwächst.
Helm: Gekr.; das Frauenbild wachsend, mit jeder Hand eins der Hörner auf die Helmkrone stützend.
Decken: r. u. w.

Dombsdorf, (Taf. 10.)

auch Domsdorf, Dumbsdorf, ein Sächsisches, anscheinend briefadeliges Geschlecht, aus dem der Notar und Beisitzer des Pomesanischen Consistoriums Conrad v. D. 1627 ein Gut im Hauptamt Preuss. Mark besass. Mit seinen Kindern erlosch die Familie wieder in Preussen.

Schild: Auf W. ein r. mit 3 g. abwärts gekehrten Halbmonden belegter Schräglinksbalken.

Helm: Offener w. Flug, dessen linker Flügel mit dem Balken wie im Schild schräglinks, der rechte schrägrechts belegt ist.

Decken: r. u. w.

Dorengowski, v. Gleissen-D. (Taf. 10.)

Alteingebornes Pommerellisches Adelsgeschlecht, das sich 1585 in der Nähe um Tilsit auf Senteinen begütert hatte. Von dieser Linie lebte zuletzt Johann Alexander v. D. 1728; andere Zweige kommen im 17. u. 18. Jahrh. in Westpreussen (auf Tscheren u. s. w.) vor. Im Preuss. Heere dienten Mitglieder noch zu Anfange dieses Jahrh.; jetzt scheint die Familie erloschen.

Schild: Auf W. 2 # gestürzte über Kreuz verschränkte Hörner.

Helm: Gekr.; ein dergl. Horn mit w. Schnur.

Decken: # u. w.

Dorpusch, D.-Dorpowski, (Taf. 10.)

Alteingebornes Geschlecht Westpreussens, das hier urkundlich schon im 14 Jahrh. auftritt und sehr angesehen war. Es war besonders im Marienwerderschen begütert. Die Letzten dieser Linie erscheinen zu Anfang des 17. Jahr. Ob die heutigen Herren v. D. von daher stammen, ist mir unbekannt.

Schild: Auf B. ein g. aufwärts gekehrter Halbmond, darüber ein g. Stern.

Helm: Gekr.; die Schildfigur auf einem Pfauenschwanz.

Decken: b. u. g.

Dorsch, (Taf. 10.)

Unbekannten Ursprungs, wahrscheinlich briefadelig. In Preussen besass Carl Theodor v. D. Preuss Lieutenant, 1799—1803 Platteinen und 1805 Kuglacken. Sein Bruder Carl George v. D. † 1805 als Preuss. Lieutenant, die Familie scheint überhaupt erloschen.

Schild: Quergetheilt, oben ein Adler zwischen 2 Sternen, unten ein einen Halbmond haltender Löwe.

Helm: Gekr.; wachsender bogenschiessender Mohr mit Stirnbinde.

Decken:

Drahe, (Taf. 10.)

Uraltes Wetterausches Rittergeschlecht, aus dem mehrere Mitglieder dem D. Orden in Preussen angehörten und hohe Würden bekleideten. Zu Anfange des 16. Jahrh. erwarb die Familie ansehnlichen Grundbesitz in Ostpreussen, besonders im Samlande und im Riesenburgischen, starb jedoch mit den vier Enkeln des ersten Erwerbers der Güter die zum Theil nach Liefland zogen, um 1577 wieder aus.

Schild: Auf # 3 w. ins Schächerkreuz gestellte Herzen.

Helm: Offener # Flug, dessen jeder Flügel mit der Schildfigur belegt ist.

Decken: # u. w.

Drauschwitz, (Taf. 10.)

Unbekannten Ursprungs, nicht mit der ausgestorbenen Lausitzer Familie mit einer Fischotter im Wappen zu verwechseln. Sie liessen sich in der 2. Hälfte des 15. Jahrh. in Preussen nieder und wohnten fast ausschliesslich auf Gütern in den Masurischen Aemtern, besonders auf Balden und Lippau, Gr. Koslau und Gr. Gröben. Das Geschlecht erlosch mit einem der beiden Brüder (ein dritter war klein gestorben) Samuel Gottlieb und Simeon Carl Friedrich v. D. a. d. H. Crapelnau, die beim Beginn dieses Jahrh. in Preuss. Militairdiensten standen.

Schild: Auf R. 2. w. abwärts gekehrte ins Andreaskreuz gesetzte Schwerter mit g. Griffen.

Helm: 5 Straussfedern abwechselnd w. u. r.

Decken: r. u. w.

Vögte von Dreyss, (Taf. 10.)

Ein altes Wetterausches, besonders in der Herrschaft Münzenberg ehedem angesessenes und angesehenes Geschlecht, aus dem sich Heinrich V. v. D. zu Anfang des 16. Jahrh. in Preussen niederliess, wo er Rauschken im Neidenburgischen erwarb. Schon mit seinem Sohn Michael starb diese Linie 1588 im Mannesstamme, mit seiner Schwester Barbara verw. v. Przeworski im J. 1604 überhaupt aus.

Schild: B. mit 2 g. Querbalken.

Helm: Inmitten eines offenen w. und jederseits mit dem Wappenschild belegten Fluges eine von B. u. W. mehrmals quergestreifte oben mit 3 r. Feuerflammen gekrönte Säule.

Decken: b. u. g.

Driesen, (Taf. 10.)

Westphalen soll die Heimath dieses altadeligen Geschlechts sein, das sich im 15. Jahrh. in Cur- und Liefland zeigt und ursprünglich v. d. Oest, genannt v. D., genannt gewesen sein soll. Hieronymus v. D., Churbrand. Rittmeister, der um 1658 Güter im Mohrungischen erwarb, ist der Ahnherr der Preuss. Linie, die zu Ende des vorigen Jahrhunderts erloschen ist. Sie gab dem Preuss. Heere den hochverdienten Cavallerie-General Georg Wilhelm v. D. († 1758).

Schild: Quergetheilt, unten von R. u. W. geschacht, oben auf W. der Raabe.

Helm: Inmitten eines offenen w. Fluges der Raabe.

Decken: r. u. w.

Droste, Freiherren, (Taf. 10.)

Constantia v. Droste, Gemahlin des Vicebürgermeisters der Stadt Kneiphof-Königsberg, erhielt nebst ihrer Descendenz unterm 30. Juli 1704 ein Adels-Renovations-Diplom und ihr Sohn Johann Friedrich v. D., Preuss. Tribunals-Rath, auf Linkehnen und Starkenberg am 21. Jan. 1705 ein Anerkennungsdiplom seines Adels und Freiherrnstandes von K. Friedrich I. Durch den kinderlosen Tod des Capitains a. D. Ludwig Friedrich Frhr. v. D. auf Linkehnen, Starkenberg und Kapkeim erlosch um 1825 das Geschlecht, dessen Name und Wappen nebst den Gütern auf einen Zweig der v. Knobloch übergegangen ist.

Schild: # mit w., gekröntem, r.-geflügeltem Fisch.

Helm: Gekr.; eine von # u. W. gespaltene Fischreuse.

Decken: # u. w.

Dudersberg, (Taf. 11.)

Von unbekannter Herkunft und Heimath. Der 1750 gestorbene Major Philipp Christian v. D. besass die Kl. Kuglackschen Güter im Tapiauschen, hatte aber keine Leibeserben und nur zwei Brüder, davon einer 1721 Amtsverweser zu Labiau, der andere Preuss. Major 1740 war.

Schild: Auf B. ein g. Kammrad oben mit 2 w. Lilien, unten mit 2 g. Pfeilspitzen in Form eines Andreaskreuzes besteckt.

Helm: 2 w.-geharnischte Arme, die das g. Kammrad halten.

Decken: b. u. g.

Dulski, (Taf. 11.)

Altes vornehmes Polnisches Geschlecht, das im 15. und 16. Jahrh. Güter in Westpreussen besass, wo diese Linie zu Anfang des 17. Jahrh. erlosch. Albrecht v. D. kaufte c. 1630 ein Gut im Hauptamt Lyck, hat aber seinen Stamm nicht fortgepflanzt.

Schild: Auf R. zwischen 2 w. abgekehrten Halbmonden ein w. Schwert mit g. Griff abwärts gekehrt.

Helm: Gekr.; r. Drache, aus dessen Rachen die Schildfigur wagrecht hervorgeht.

Decken: r. u. w.

Dzialynski, (Taf. 11.)

Ein sehr vornehmes Polnisches Adelsgeschlecht, das im 15. Jahrh. sehr ansehnlich in Preussen begütert war und dessen Mitglieder zu hohen Stellen im Lande gelangten. Nicolaus v. D. soll 1412 das Indigenat in Preussen erhalten haben. Der Letzte der Westpreuss. Linie scheint der Woywod zu Culm und Hauptmann zu Tolkemit Stanislaus v. D., der noch 1642 lebte, gewesen zu sein. Er besass Nelau; ein anderes Mitglied der Familie, Johann v. D., war 1663 im Soldauschen vorübergehend begütert.

Schild: Auf R. ein w. halber Ring, auf dem ein w. Pfeileisen steht.

Helm: Gekr.; 2 w. geharnischte Arme, den halben Ring haltend.

Decken: r. u. w.

Dzingel, Baltasor v. D., (Taf. 11.)

Albrecht Baltasor von Dzingel auf Doliewen und Cholchen, Poln. Agent des Amtes Oletzko und Landschöffenmeister, ein Sohn des tapfern, beim Sturm auf Stettin 1677 sehr schwer blessirten Churbrand. Lieutenants Dz. erhielt vom K. Friedrich Wilhelm I. d. d. 10. Jan. 1716 den Adel seiner Vorfahren bestätigt. Mit einem seiner Söhne, die sich als brave Officiere der Preuss. Armee bekannt machten, dem Major Michael v. Dz., Erbherrn der obigen Güter, erlosch die Familie wieder im J. 1766.

Schild: Auf G. ein w. Schweinskopf mit einem w. Degen mit g. Griff nach oben zu senkrecht durchstochen.

Helm: Gekr.; die Schildfigur.

Decken: r. u. g.

Dzierzanowski, (Taf. 11.)

Polnisches Adelsgeschlecht, aus dem sich Thomas v. D. in Preussen begütert machte, wo er 1634 im Gilgenburgischen ansässig war. Mit ihm oder mit seinem Sohne ist die Familie wieder erloschen.

Schild: Auf R. 2 w. Lilien nebeneinander.

Helm: Gekr.; die Schildfigur auf einem Pfauenschweif.

Decken: r. u. w.

Dziersinski, (Taf. 11.)

auch Scherschinski genannt, ein polnisches Adelsgeschlecht, das sich mit Michael v. D. auf Michelau im Riesenburgischen in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. possessionirt machte und mit seinen 1607 noch lebenden Enkeln ausstarb.

Schild: Auf G. ein b. Hufeisen mit den ein b. Kreuz einschliessenden Stollen abwärts gekehrt.

Helm: 2 g. je mit 2 r. Querbalken belegte Büffelhörner.

Decken: b. u. g.

Ebert. (Taf. 11.)

Von unbekanntem Ursprung und Heimath, seit Ende des 15. Jahrh. in Preussen begütert nachweissbar und zwar im Barthenschen, namentlich auf Legienen und Rodehlen. Als Letzte des nie ausgebreiteten Geschlechts erscheinen die Gebrüder Dietrich v. E. auf Rodehlen 1698 und Christoph v. E. auf Rogainen 1736; Söhne des Insterburgischen Landrichters George v. E.

Schild: W. mit # mit w.-befiedertem, b.-spitzigem Eisenpfeil belegter Armbrust.

Helm: #-gekleideter Mannesrumpf mit w. Kragen und # Mütze mit w. Stulp, oben mit # Hahnenfeder besteckt.

Decken: # u. w.

Eckenfeld I., (Taf 11.)

Heimath und Ursprung dieses Geschlechts constiren zur Zeit nicht. Kuntz v. E. erscheint als der Erste dieses Geschlechts 1469 in Preussen (auf Meisterfeld) angesessen. Seine Nachkommenschaft war nie zahlreich und erlosch ums Jahr 1670 mit dem Churbrand. Lieutenant bei der Preuss. Holländischen Landdrag.-Comp. Eustach v. E. auf Woritten, der nur zwei Töchter hinterliess, deren eine das Gut ihrem Gemahl Fabian v. Knobelsdorf zubrachte. Die Preuss. Wappenbücher geben ein anderes Wappen an, als die Siegel aus dem 17. Jahrh. zeigen.

Schild: W. u. R. quergetheilt, unten ein geharnischter Arm, der an g. Stiel einen bl. Hammer, der in das obere Feld hineinragt, hält und geht in demselben aus dem Stiel linkshin ein gr. Eichenblatt hervor.

Helm: Die Schildfigur.

Decken: r. u. w.

Eckenfeld II., (Taf. 11.)

Vergl. den vorigen Artikel. Ganz anders ist das Wappen, wie es sich nach einem Siegel Joachims v. E. von 1626 darstellt.

Schild: W. mit einem (r.) unten in 2 schräge Seitenbalken auslaufenden Pfahl.

Helm: 3 r. Rosen auf gr. beblättertem Stengel.

Decken: r. u. w.

Eckenfeld III., (Taf. 11.)

Vergl. den vorigen Artikel. Ein Siegel Martins v. E. von 1605 lässt folgendes Wappen sehen.

Schild: Auf der Mittlern von 3 schräg zusammengesetzten Wecken oder Rauten eine Turnierlanze aufgerichtet.

Helm: 3 Straussfedern.

Decken:

Eglingen, (Taf. 11.)

Altbayerisches Geschlecht, aus dem sich Ulrich v. E. in den letzten Jahren des 15. Jahrh. im Samlande ansässig machte um 1512 auch zu Henneberg im Balgischen Gebiet ansässig war, aber bald darauf wieder aus dem Lande zog nachdem sich seine beiden Töchter daselbst verheirathet hatten.

Schild: B. mit w. aufrechtgestellter Egge.

Helm: Halber w. Radreifen, worauf ein halber w. Hut, dessen blauer Knopf mit # Hahnenfedern besteckt ist.

Decken: b. u. w.

Eichholtz, (Taf. 12.) E.-Jablonowski.

Schon im 15. Jahrh. in Westpreussen vorkommendes Adelsgeschlecht, auf Eichholz, erloschen in der 2. Hälfte des 17. Jahrh.

Schild: R. mit 2 w. oben übereinandergelegten Sensenklingen.
Helm: 3 Straussfedern, r. u. w.
Decken: r. u. w.

Eichicht, (Taf. 12.)

Alteingebornes Vogtländisches Adelsgeschlecht aus wendischem Stamme. Die Preuss. Linie, seit Mitte des 16. Jahrh. etablirt, stammte aus dem Hause Langenbrück und besass vornehmlich das Gut Molsehnen im Samlande, auch Kindschen im Ragnitschen u. a. Güter. Der Letzte des Preuss. Zweiges, Hans Albrecht v. E. lebte unvermählt noch 1614.

Schild: Auf W. eine r. gelbbesaamte Rose mit 3 gr. Eichenblättern im Schächerkreuz besteckt.
Helm: Kugel (ursprünglich wohl Scheibe) von R. u. W. gespalten oben mit w. Hahnenfedern besteckt.
Decken: r. u. w.

Eisersdorff, (Taf. 12.)

Ein aus dem Glatzischen stammendes altadeliges Geschlecht, das sich zu Anfange des 16. Jahrh. in Preussen niederliess und hier das Gut Cammerlack im Hauptamt Labiau besass. Dies Gut gehörte 1595 zwei Brüdern, von denen der eine damals nach Schweden zog; der andere beschloss sein Geschlecht in Preussen. Hier wurde das Wappen etwas anders geführt, als in der Stammheimath. (S. Siebm. I. 51.)

Schild: Quergetheilt, oben auf W. ein r. gekr. Löwe, unten auf R. ein in 2 Reihen von G. u. B. geschachter Querbalken.
Helm: Der wachsende Löwe.
Decken: b. u. g.

Elben, (Taf. 12.)

Aus unbekannter Heimath kurz vor 1640 nach Preussen gekommen und im Samlande und Masuren begütert. Im letzten Viertel des 17. Jahrh. lebten noch drei Brüder, die in Churbrand. resp. kaiserlichen Militairdiensten standen. Zuletzt erscheint der Preuss. Oberstlieutenant Christoph v. E. 1714 der nur eine Tochter hatte. Nach einem vorliegenden Siegel führte die Familie (der Major Otto Friedr. v. E. auf Kallischken) folgendes Wappen:

Schild: Gespalten vorn ein senkrecht gestellter Fisch hinten ein Querbalken.
Helm: Inmitten eines offenen Fluges ein wachsender Löwe.
Decken:

Elditten, (Taf. 12.)

Eigentlich Padeluch genannt, während der erstere Name von dem alten Sitz- und Stammgut E. im Ermländischen hergenommen ist. Ein aus dem Blut der alten Urbewohner Preussens hervorgegangenes vornehmes Adelsgeschlecht, das schon 1315 sich urkundlich nachweisen lässt. Das Gut Podlachen hat von ihm den Namen. Nach ziemlicher Ausbreitung erlosch es im J. 1844 mit Karl Ludwig v. E. auf Windkeim, Jankenwalde, Podlachen, Kl. Galbuhnen, Seelack und Wossau, nachdem seine beiden Söhne jung gestorben waren.

Schild: Auf G. ein br. quergelegter stumpfästiger Baumstamm, auf dem oben abgekehrt 2 # Vögel stehen, während einer desgleichen auf dem unten herabhängenden rankenförmigen Aste sitzt.
Helm: Inmitten eines offenen g. Fluges einer der Vögel.
Decken: # u. g.

Ellert, (Taf. 12.)

Ein nicht mit den noch in Ostpreussen blühenden aus Schloss Eller bei Düsseldorf stammenden v. Eller zu verwechselndes Geschlecht von unbekannter Herkunft, das dem Preuss. Heere mehrere verdiente Offiziere gegeben hat. Es machte sich um 1660 mit 2 Brüdern im Amt Hohnstein ansässig und starb, nachdem der Grundbesitz schon verloren war, anscheinend mit dem Obersten des Inf.-Regim. v. Zaremba Friedrich Wilhelm v. E. 1780 im Mannsstamme aus.

Schild: Von W. u. R. in 4 Reihen zu 4 geschacht und zwar die beiden w. Felder der 2. und das mittelste der 3. Reihe mit je einer r. Kugel belegt.
Helm: 3 Straussfedern r. w. r.
Decken: r. u. w.

Elnisch, (Taf. 12.)

Ein im Hochstift Pomesanien im 14. und 15. Jahrh. reich angesessenes und ausgebreitetes Geschlecht, das sich eifrig zum Preuss. Bunde hielt, und in den ersten Jahren des 16. Jahrh. erlosch.

Schild: Quergetheilt, oben ein rückschauender gehender Löwe, unten 4mal quergetheilt.
Helm: Ein Büffel- und ein Hirschhorn.
Decken:

Elsenau, (Taf. 12.)

auch Elsanowski, ein altpreussisches, in Westpreussen heimisches Adelsgeschlecht, das im Marienwerderschen schon 1363 vorkommt. Im vorigen Jahrh. standen mehrere als Officiere in Preuss. Diensten, zuletzt Albrecht Jacob v. E., der 1797 in Russ. Dienste ging. Seitdem ist Niemand von der Familie bekannt geworden. Eine Linie hatte zu Anfang des 17. Jahrh. nach ihrem Gut den Beinamen Samplawski.

Schild: R. mit Kopf u. Hals eines w. Adlers.
Helm: Gekr.; 2 r. mit 2. w. Balken belegte Büffelhörner.
Decken: r. u. w.

Elsholtz, Melsholtz, (Taf. 12.)

Ein wahrscheinlich 1621 ausgestorbenes altes Pommersches Geschlecht, von dem sich Casper v. E. um 1560 zuerst im Schakischen, dann im Liebstädtischen und Pr. Eylauschen in Preussen ansässig machte. Er war 1580 bereits todt und zogen seine Nachkommen aus dem Lande.

Schild: W. mit # gemeinem Kreuz.
Helm: Drei Straussfedern w. g. #
Decken: # u. w.

Engelke, E. v. Bildekau, (Taf. 12.)

Eine vornehme Danziger im Besitz des Adels erscheinende Familie, von der im letzten Viertel des 17. Jahrh. noch Friedrich Gottlieb und Sigmund Ehrenfried Gebrüder v. E. am Leben waren. Ihre Schwestern heiratheten in die Familien v. Gersdorf und v. d. Gröben.

Schild: Von G. u. B. quergetheilt, oben ein Rabe mit w. Ring im Schnabel, unten 3 g. 2. 1. gestellte durch ein Glied verbundene Ringe.
Helm: b. g. bewulstet; der Raabe zwischen 2 von G. u. B. über Eck getheilten Büffelhörner.
Decken: b. u. g.

Entzebeck, E. v. Pangerwitz, (Taf. 12.)

Ein angeblich Pommerisches Geschlecht, das sich mit Hans v. E. um die Mitte des 16. Jahrh. im Insterburgischen ansässig machte. Die Familie trat nachher zum

Theil in bürgerliche Verhältnisse und führte den Namen Pancritius. Unter dem Namen v. E. erscheinen die Letzten zwischen 1640 und 1655.

Schild: Auf R. eine querdurchgehende w. Leiter, auf der eine w. Gans steht.

Helm: Gekr.; 3 Straussfedern b. w. r.

Decken: b. w. r.

Eppingen, (Taf. 12.)

Ein uraltes Schwäbisches Rittergeschlecht, dessen gleichnamiges Stammhaus im alten Creichgau liegt. Es hat dem Deutschen Orden in Preussen mehrere hervorragende Gebietiger gegeben und liess sich in Folge dessen hier in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. und zwar zuerst in Westpreussen nieder, hielt sich nicht zum Preuss. Bunde, ward deshalb vom König von Polen geächtet und verlor seine Güter. Diese erhielt es nun in Ostpreussen vom Orden, der seine Treue durch Verleihung des Ordenskreuzes in sein Wappen belohnte. Es theilte sich in ansehnlicher Ausbreitung in zwei Hauptlinien, die Brandenburgische (im Amt B.) und die Osterrodische. Der Letzte, Georg Ernst v. E., fiel 1758 in der Schlacht bei Zorndorf als Preuss. Capitain, doch sollen noch 1761 Söhne von zwei in Dänischen Diensten stehenden Brüdern v. E., Grossvatersbruderssöhne des Vorgenannten sich in Preussen aufgehalten haben. Sie sind hier weder geblieben, noch haben sie überhaupt ihren Stamm fortgepflanzt.

Schild: In einem mit w. Herzschilde, worin das einfache # Ordenskreuz, belegten von R. u. W. gespaltenen Felde 2 Hellebarden mit verwechselten Tincturen.

Helm: Die den Ordensschild umschliessenden Hellebarden, eine w. und eine r. zwischen einem r. und einem w. langen Ohr. (Reiherfeder?)

Decken: r. u. w.

Eysack, Eysax, (Taf. 13.)

Uraltes eingebornes Geschlecht des Samlandes, wo es sich zu Anfange des 15. Jahrh. unter obigem Namen zeigt. Katzenblick war sein Stammgut. Nebenlinien im Gilgenburgischen und Osterrodischen, im 16. Jahrh. auch in der Pfalz. Die Ausbreitung war nie bedeutend. Der Letzte, Georg v. E. auf Reichenau, lebte noch 1646 und hatte nur eine Tochter.

Schild: Auf W. ein vor sich hin gekehrtes, bis zu den Knieen sichtbares, # gekleidetes, mit w. Umschlag versehenes Frauenbild, dessen Rock vom Gürtel ab mit g. Querstreifen besetzt ist und das 2 # Hörner zum Blasen an den Mund setzt.

Helm: Die Figur wachsend.

Decken: # u. w.

Anm: Etwas abweichend ist das Wappen, wie es die Pfälzische Linie nach Siebmacher II. p. 61 geführt zu haben scheint.

Fasold, Vasold, (Taf. 13.)

Ein nicht mit dem alten Thüringischen Geschlecht zu verwechselndes Preussisches, das sich auch aus Thüringen herleitete und eine Adelserkennung unterm 28. Septbr. 1661, die der Churfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg dem Rathsverwandten zu Königsberg in Preussen Rudolf F. ertheilte, erhielt. Es erlosch zu Anfang des 18. Jahrh.

Schild: W. mit 2 # Pfählen.

Helm: Gekr.; 6 Straussfedern, abwechselnd w. u. #

Decken: # u. w.

Federau, (Taf. 13.)

Altpreussisches Adelsgeschlecht, von dem wenig bekannt ist und dessen gleichnamiges Stammgut im Balgischen liegt. Es erlosch schon zu Anfange des 16. Jahrh. mit Hans v. F., der in den deutschen Orden getreten war und 1520 lebte. Die Güter fielen durch die Erbtochter an die v. Gebusch.

Schild: Von W. u. B. quergetheilt, oben ein wachsender r. Wolf.

Helm: Der wachsende Wolf.

Decken: b. u. w.

v. d. Felde I., (Taf. 13.)

Ein eingebornes Preussisches Adelsgeschlecht, das in Westpreussen besonders im Culmerlande während des 14. und 15. Jahrh. sehr ansehnlich begütert war und nach dem Abfall Westpreussens vom Orden sich polonisirte und zu hohen Würden in seiner Heimath gelangte. Eine Linie machte sich zu Ende des 15. Jahrh. auch in Ostpreussen (im Barthischen) sesshaft, starb aber bald nach 1517 aus. Die Westpreuss. Stammlinie erlosch im 17. Jahrh. Ob die v. d. F.-Zakrzewski, die im Marienwerderschen und Osterrodischen auch im Pr. Markischen zu Ende des 16. und im 17. Jahrh. begütert waren zur Familie gehören, wird ihr Wappen ausweisen. Die v. d. F.-Wypczinski blühten noch im vorigen Jahrh. in Westpreussen, auch im Ermlande auf Scharnigk). Andern Stammes sind die v. Felden.

Schild: R. mit g. schrägrechtsgelegtem oben mit 3, unten mit 2 Blättern versehenem Baumstamm oder Ast.

Helm: 2 dergleichen Baumstämme oder Aeste nebeneinander unten spitz zusammengesetzt, der erste mit 2, der andere mit 3 Blätter an der Aussenseite.

Decken: R. u. g.

v. d. Felde II., (Taf. 13.)

Das Siegel eines in Westpreussen im 15. Jahrh. begüterten Jenichen v. d. F. zeigt das nachstehende Wappen so dass zwei verschiedene Familien dieses Namens anzunehmen sind.

Schild: Auf B. 2 g. mit dem Rücken zusammengekehrte Halbmonde.

Helm: Die Schildfigur.

Decken: b. u. g.

Feldstedt, (Taf. 13.)

Ein im 15. Jahrh. in Westpreussen sich zeigendes Adelsgeschlecht, von dem ein Zweig auch in Danzig lebte, ein anderer zuletzt im Hauptamt Pr. Mark erscheint. Mit ihm erlosch durch den 1654 erfolgten Tod Hans Ernsts v. F. das ganze Geschlecht.

Schild: R. mit w., mit 3 r. Löwenköpfen belegten Querbalken.

Helm: Eine w. u. eine r. Straussfeder.

Decken: r. u. w.

Finck, (Taf. 13.)

später (seit ungefähr 1660) auch F. v. Finckenstein) ein nicht, wie gefabelt ist, aus Steyermark stammendes, sondern eingebornes Geschlecht Preussens, das hier seit etwa der Mitte des 14. Jahrh. urkundlich nachzuweisen ist und hauptsächlich im Neidenburgischen (namentlich auf Roggenhausen und Seewalde) angesessen war. Im 16. u. 17. Jahrh. sehr zahlreich; die Stammlinie ist erloschen; einer der Letzten derselben, wenn nicht der Letzte, war Christoph Albrecht v. F. auf Dosnitten, der noch 1715 lebte. Die gräfliche Linie blüht bekanntlich noch fort.

Schild: Auf B. 2 g. mit dem Rücken gegeneinander gekehrte Halbmonde, darüber ein g. Stern.

Helm: Die Schildfigur.

Decken: b. u. g.

Fittkau, (Taf. 13.)

Altpreussisches Geschlecht von untergeordneter Bedeutung, im Samlande begütert und im 15. Jahrh. zuerst urkundlich genannt. Die Letzten ihres Stammes, George und Hans v. F. auf Fehrhof lebten im J. 1570.

Schild: Auf W. ein r. mit 3 w. Rosen belegter oben und unten von einem offenen # Fluge begleiteter Querbalken.

Helm: Offener # Flug.

Decken: # w. r.

Flanss, (Taf. 13.)

Altes ritterliches Geschlecht der Grafschaft Orlamünde, von wo es sich im 15. Jahrh. nach der Mark Brandenburg und von da zu Anfange des 16. Jahrh. nach Preussen verpflanzte. Hier besass es namentlich die ansehnlichen Wohnsdorfschen Güter im Tapiauschen. Auch die Preuss. Linie war nicht arm an hervorragenden Männern. Sie erlosch bald nach 1725 mit den Söhnen des 1724 verstorbenen Capitains Dietrich Friedrich v. F. auf Schönwalde.

Schild: Auf W. ein # r. bewehrter Adler mit Kopf und Hals eines r. Wolfes.

Helm: Gekr.; offener von # u. W. 4 mal quergestreifter mit 2 r. Schwertern belegter Flug.

Decken: # u. w.

Flissenstein, (Taf. 13.)

In Westpreussen im 15. Jahrh. vorkommendes Adelsgeschlecht von unbekannter Herkunft und zu Anfange des 16. Jahrh. erloschen.

Schild: Schräglinker mit 3 lanzettförmigen Blättern beegter Balken.

Helm: Pfauenschwanz.

Decken:

Flörcke, (Taf. 13.)

Arnold Dietrich F., Preuss. Major beim Cuir.-Regim. v. Waldow († als Oberst 1752), Erbh. auf Mischen u. s. w., unterm 23 Juli 1732 in den Preuss. Adelstand erhoben. Sein Stamm erlosch mit seinem Enkel, dem Obersten Heinrih v. F. im J. 1830; da sein einziger Sohn jung gestorbn war.

Schild: Auf B. ein w. Greif, der in den Vorderpranken 2 gekreuzte Standarten hält.

Helm: b.-w. bewulstet, 3 w. rechtshin gebogene Straussfedern.

Decken: b. u. w.

Forselius, (Taf. 13.)

Der kais. Russ. Major v. F. auf Schilleninken bei Tilsit erhielt unterm 1. Febr. 1776 den Preuss. Adelstand. Mit seinem Sohn, dem Lieutenant Joh. Friedrich v. F., starb 1807 die Familie wieder aus.

Schild: Von W. u. B. gespalten, vorn auf w. Dreiligel ein gr. Baum, hinten ein aus w. Wellen hervortuchender g. Löwe.

Helm: 3 Straussfedern.

Decken:

Frese, (Taf. 14.)

Altes niedersächsisches Adelsgeschlecht, noch jetzt im Hannöverischen blühend. Eine Linie kam mit Johann Heinrich v. F. († 1704) nach Preussen, wo Güter im Gerdauischen und Rastenburgischen erworben wurden. Der Genannte hatte eine sehr starke Nachkommenschaft, von der zwar 4 Söhne ihren Stamm fortsetzten, doch bestand derselbe am Schluss des vorigen Jahrh. nur aus einem in Polen lebenden Mitgliede, das einen Sohn Joseph v. F. hatte, der als Letzter der Linie anzusehen ist.

Schild: Auf B. ein w. Helm, geziert mit 3 w. je auf einer r. Kugel stehenden Straussfedern.

Helm: Die Straussfedern auf den Kugeln.

Decken: b. u. w.

Frese, (Taf. 14.)

Altes Niedersächsisches, auch im Erzstift Bremen begütertes Geschlecht, auf Weihe und Campe, aus dem ein Zweig, Hans Joachim v. F., sich 1685 in Preussen durch Aquisition von Gerkendorf im Amt Sehest niederliess. Mit ihm starb schon diese Linie wieder aus.

Schild: Auf W. ein querliegender gr. Ast aus dem auf gr. beblätterten Stengeln 3 r. Rosen hervorgehen.

Helm: 5 Straussfedern abwechselnd r. u. w., jede mit einer Rose in verwechselten Tinkturen belegt.

Decken: r. u. w.

Anm.: Noch nicht ausgemacht ist, ob zu dieser Familie auch Balthasar Friedrich v. F. gehörte der Plensen und Hermenhagen in Preussen besass, 1698 starb und von einem Sohn Adam Friedrich v. F. überlebt wurde.

Frieben, (Taf. 14.)

Preuss. Adelsdiplom vom 28. Aug. 1753 für den Preuss. Lieutenant beim Inf.-Reg. Dohna, (zuletzt Oberstlieutenant) George Heinrich F. und seine Brudersöhne George Ludwig, Lieutenant und Johann Gottfried, Fähnrich bei demselben Regiment. Das Geschlecht erlosch im J. 1852 durch den Tod des Capitains vom 14. Inf.-Regim. v. F.

Schild: Von W. u. B. gespalten, vorn ein einwärts gekehrter # Flügel des Preuss. Adlers mit g. Kleestengel, hinten 3 g. Sterne 2. 1.

Helm: #-w. bewulstet, zwischen 2 Büffelhörnern, deren erstes von W. u. #, das andere von B. u. G. quergetheilt ist, erhebt sich auf einem gr. Kranze ein geharnischter hauender Arm.

Decken: links: # u. w.
rechts: b. u. g.

Froben, (Taf. 14.)

Ein angeblich aus dem Grafschaft Henneberg stammendes, dann nach Franken gezogenes und im 17. Jahrhr. mit einigen Mitgliedern in die Churbrand. Staate übergesiedeltes Geschlecht. Es besass in Preussen das Gut Quanditten und führte dem Siegel des Geh. Raths Friedrich Ludwig v. F. († 1783) zufolge nicht das der Familie gewöhnlich zugetheilte Wappen mit dem Mercurstabe, sondern das Nachstehende. Die Familie erlosch zu Anfange dieses Jahrh. in Preussen.

Schild: Auf R. ein w. mit 3 r. Sternen belegter Schräglinksbalken aus dem ein w. Pferd hervorwächst.

Helm: Gekr.; das wachsende Pferd.

Decken: r. u. w.

Fröbner, (Taf. 14.)

Ein altes vornehmes, vielleicht eingebornes Geschlecht Preussens, das schon von Anfang des 15. Jahrh. ab im Gerdauischen und Barthischen begütert erscheint, ziemlich ausgebreitet war und mit Friedrich Wilhelm v. F. auf Rodehlen und Schülz im Juni 1738 im Manns- und mit der Enkelin seines Bruders Maria Charlotte v. Keith, geb. v. F., am 1. May 1801 im Weiberstamme erlosch.

Schild: G. mit Kopf und Hals eines linksgekehrten # Widders mit r. Hörnern.
Helm: 3 Straussfedern g. # g.
Decken: # u. g.

Fuchs, (Taf. 14.)

Hans v. F. a. d. H. Bimbach († 1568) stand zuerst als Bernsteinmeister im Dienste des D. O. in Preussen, wurde weltlich und besass ein Gütchen im Cammeramt Lochstedt. Seine nicht zahlreiche Nachkommenschaft erlosch bald nach 1685 mit seinem Urenkel Christoph v. F. auf Langbrück, Churbrand. Lieutenant, der aus seinen Ehen mit einer geb. v. Krösten und einer geb. v. Canitz keine Kinder hinterliess.

Schild: Auf G. ein r. aufspringender Fuchs.
Helm: R. Hut mit w. Stulp, darauf sitzend der Fuchs.
Decken: r. u. g.

Fuchs, (Taf. 14.)

Der Churbrand. Geh. Rath (nachher wirkl. geh. Rath und wirkl. geh. Etatsminister) Paul F. auf Fuchshöfen in Preussen u. a. Gütern in der Mark erhielt nebst seiner Gemahlin und Kindern den 4. Juni 1683 den Reichsadelstand, was der Churfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg den 29. Decbr. 1684 anerkannte. Er wurde nachher in den Freiherrnstand erhoben. Siehe den folgenden Artikel.

Schild: Von G. u. B. gespalten, vorn ein halber # an die Theilungslinie sich anlehnender Adler, hinten ein gelbröthlicher rechtsgekehrter Fuchs.
Helm: Gekr.; der Fuchs inmitten eines offenen # Fluges.
Decken: links: g. u. #
rechts: b. u. w.

Fuchs, Freiherrn, (Taf. 14.)

Der im vorigen Artikel Genannte empfing am 10. August 1701 den Preuss. Freiherrnstand. Mit seinem Enkel, Friedrich Frhrn. v. F. auf Wedderau und Fuchshöfen, Preuss. Lieutenant, erlosch das Geschlecht im October 1738.

Schild: G.-gerändert quadrirt mit w. Mittelschild, worin ein gekreuzter Eichen- und Palmenzweig. 1 u. 4 g. mit dem halben Adler (s. oben), 2 u. 3 b. mit einem einwärtsgekehrten rückschauenden Fuchs (s. oben).
Helm: a) Gekr.; die Figur des Mittelschildes.
b) Stammhelm, doch der Fuchs wachsend und linksgekehrt.
Decken: links gr. u. w.
rechts # u. g.

Gabelentz, (Taf. 14.)

Altsächsisches im Altenburgischen vornämlich früher und noch jetzt begütertes Geschlecht, das sich mit Hans v. d. G., zuerst Gebietiger D. O. in Preussen, dann weltlich und Besitzer ansehnlicher Güter im Mohrungischen († 1540), in Preussen niederliess. Diese Linie erlosch im J. 1657 mit dem Poln. Oberstl. Christoph Friedrich v. d. G. auf Buchwalde, der nur 2 Töchter hinterliess, die in die Familien v. d. Mülbe und v. d. Gröben heiratheten.

Schild: W. mit gestürzter r. mit doppelzinkiger Gabel belegter Spitze.
Helm: Offener Flug, der linke Flügel von R. u. W. schräglinks, der rechte schrägrechts getheilt.
Decken: r. u. w.

Gadendorf, Gattendorff, (Taf. 14.)

Dies altholsteinische Geschlecht kam um 1540 mit Claus v. G. nach Preussen. Dieser bekleidete ansehnliche Aemter und besass Güter im Salauschen, doch erlosch seine Nachkommenschaft schon mit seinem Urenkel Clemens v. G. zu Anfange des 17. Jahrh.

Schild: W. mit # Querbalken, worüber nebeneinander 2 # Katzenköpfe.
Helm: 2 von W. u. # über Eck getheilte Büffelhörner.
Decken: # u. w.

Gall, (Taf. 14.)

Unbekannter Herkunft. Peter Joseph v. G., Preuss. Lieutenant beim Füs.-Bat. v. Greiffenberg, besass im J. 1800 Güter im Ortelsburgischen, doch sind Nachkommen von ihm nicht bekannt geworden.

Schild: Auf W. 3 gr. Galläpfel 2. 1.
Helm: gekr.; ein Gallapfel.
Decken: gr. u. w.

Gans I., (Taf. 14.)

Ein Zweig der thüringisch-braunschweigischen v. G. liess sich mit den Brüdern Balthasar († 1581) und Melchior v. G., die Güter im Waldauschen hatten, in Preussen nieder. Seine Nachkommenschaft erlosch mit Friedrich Wilhelm v. G. auf Bieberstein, Gansenstein und Regulowken, der mit seinem Sohn 1710 starb. Es sind zwei Wappenformen im Gebrauch gewesen:

Schild: Auf G. eine w. Gans mit r. Füssen und Schnabel.
Helm: Gr. Kranz, auswendig besteckt mit 6 Straussfedern, von denen die 1. 3. 4. u. 6. r., die anderen w. sind.
Decken: gr. u. w.

Gans II., (Taf. 15.)

Vergl. den vor. Artikel.
Schild: In B. auf gr. Dreihügel eine w. Gans mit w. Ring im Schnabel.
Helm: Die Gans mit ausgebreiteten Flügeln.
Decken: b. u. w.

Gattenhofen I., (Taf. 15.)

Altfränkisches ritterliches Geschlecht von dem sch 2 Brüder Christoph herzogl. Preuss. Rath und Cammermeister und Hans v. G. zu Anfange des 16. Jahrh. in Preussen niederliessen. Ihre ziemlich ausgebreitete Nachkommenschaft besass namentlich die Norkittischen Güter im Insterburgischen bis zu Anfange des 18. Jahrh. Obschon damals noch recht zahlreich an Mitgliedern, erlosch ie Familie dennoch im J. 1785 durch den kinderlosen Tod des Rittmeisters Leopold Wilhelm v. G. auf Pistken und Mnidzien. Es sind zwei verschiedene Wappenformen im Gebrauch.

Schild: Quergetheilt, oben W., unten auf # 4 v. Spitzen.
Helm: Offener wie der Schild gezeichneter und tingirter Flug.
Decken: # u. w.

Gattenhofen II., (Taf. 15.)

Vergl. den vor. Artikel.
Schild: Quergetheilt, oben #, unten auf W. 3 # Spitzen.
Helm: Linksgekehrter wie der Schild gezeichneter und tingirter Flügel.
Decken: # u. w.

Gaudecker, (Taf. 15.)

Diese zwar nicht überhaupt, aber doch in Preussen längst erloschene Adelsfamilie stammt aus dem Blute der

Eingebornen Preussens von den sogenannten Withingen und lässt sich urkundlich bis ins Ende des 13. Jahrh. zurückführen. Es lassen sich drei Hauptstämme unter den Namen Gaudecker, Wargel und Sigler unterscheiden. Von der Vorzeit an bis zu Ende des 17. Jahrh. lebte sie vornämlich im Samlande, wo Wargen, Taukitten, Landkeim und Rogehnen ihre Hauptgüter waren. Sie breitete sich sehr zahlreich aus und zerfiel in viele Linien. Die zu Partheinen starb zu Ende des 17. Jahrh. im Mannsstamme aus, die zu Laserkeim-Rogehnen um die Mitte des vorigen Jahrh. ebenso die zu Taukitten, Rogehnen und Landkeim; die Kuglack-Michelau'sche Linie blüht noch in Pommern.

Schild: R. mit 3 w. ins Schächerkreuz gesetzten Hörnern.
Helm: Wachsender # Stier mit w. Hörnern.
Decken: r. u. w.

Gebeltzig, Gebeltzk, Gbelsk, (Taf. 15.)

Alteingebornes Schlesisches Geschlecht, aus dem Mehrere im Hilfsheere des D. Ordens in Preussen während des Bundeskrieges 1454—66 als Söldnerführer fochten. Einer von ihnen erwarb die Güter Wilmsdorf und Gr. Quittainen in Preussen, hinterliess aber nur Töchter, die in die Familien v. Brandt und v. Bombeck heiratheten. Die Familie ist vielleicht mit den v. Quoos eines Stammes.

Schild: R. mit w. stumpfastigem schräglinksliegendem Baumstamm, der von einem w. Pfeil schrägrechts durchbohrt ist.
Helm: 2 w. ins Andreaskreuz gesetzte Pfeile (oder 2 w. unten spitz zusammengesetzte Pfeileisen).
Decken: r. u. w.

Gebusch, (Taf. 15.)

Ein altes Anhaltisches Adelsgeschlecht, von dem sich ein Zweig zu Ende des 15. Jahrh. in Preussen niederliess, doch erlosch es schon mit dem Stifter dieser Linie, da dieser nur Töchter hinterliess, die in die Familien v. Massenbach und von der Myhlen heiratheten.

Schild: Auf R. ein g. Drutenfuss.
Helm: Naturfarbene Eule.
Decken: r. u. g.

Gehren, (Taf. 15.)

Unbekannten Ursprungs. Bernhard und Erhard v. G. lebten 1580 im Schakischen, Tapiauschen und Taplackischen begütert. Der Letzte des Geschlechts, Ernst v. G. auf Kipitten 1618. Aus Königsberg/Pr. v. 15. Jhdt.

Schild: W. mit r. Sparren, darunter ein r. Stern.
Helm: Der Stern.
Decken: r. u. w.

Genischkau, Gengschau, (Taf. 15.)

Alteingebornes Geschlecht Westpreussens, aus dem Oswald v. G. 1440 Mitglied des Preuss. Bundes war.

Schild: B. mit g. auf gr. Hügel sitzendem Eichhörnchen.
Helm: Die Schildfigur.
Decken: b. u. g.

Gerkien I., Görkien, (Taf. 15.)

auch Jerkien, Girkien, ein uraltes eingebornes Preuss. Geschlecht. Die Angabe alter Preuss. Genealogen, dass die heute noch blühenden v. Aweyden in Preussen ursprünglich Gerike, Gerke geheissen, erhält durch den Umstand, dass Mehrere des Geschlechts v. Gerkien genau dasselbe Wappen wie Jene führten, viele Bedeutung. Doch wird auffälligerweise von einem Mitgliede der Familie im 17. Jahrh. ein ganz anderes Wappen geführt (vergl. v. Sixthin), das in dem folgenden Artikel beschrieben wird. Urkundlich lässt sich die Familie erst um 1520 auf Görkienen im Barthischen nachweisen, zeigt sich aber bald im Besitz des Rittergutes Schwanhofen im Osterodischen, das sie bis zu ihrem Erlöschen behielt. Dies erfolgte 1782 durch den Tod des Stabsrittmeisters beim Hus.-Regim. v. Usedom Ludwig Wilhelm v. G.

Schild: W. mit # vor sich hingekehrtem Büffelkopf.
Helm: 3 # Reiherfedern.
Decken: # u. w.

Gerkien II., (Taf. 15.)

Vergl. den vor. Artikel.
Schild: W. mit # Birkhuhn auf gr. Hügel.
Helm: 3 Straussfedern, # w. #
Decken: # u. w.

Gersdorff, (Taf. 15.)

Von dem bekannten und berühmten Oberlausitzischen Geschlecht wandte sich ein Zweig a. d. H. Ruhland in der Person des Andreas v. G. zu Anfange des 16. Jahrh. nach Preussen, wo er die Griebenschen Güter im Neidenburgischen acquirirte, die dem Geschlecht bis gegen die Mitte des vorigen Jahrh. gehörten. Die Letzten der Preuss. Linie waren die Gebrüder Carl Ferdinand auf Illowo und Kl. Koschlau 1778 und Sigmund Heinrich Adam v. G. auf Kl. Tauersee 1780, die beiden resp. unvermählt und kinderlos starben.

Schild: Quergetheilt, oben R., unten von W. u. # gespalten.
Helm: Hoher r. Hut mit von w. u. # gespaltenem Stulp, oben besteckt mit links 4 w. abgehauenen, rechts mit 4 # ganzen Hahnenfedern.
Decken: # w. r.

Gesler, Gessler, (Taf. 15.)

Altschwäbisches ritterliches Geschlecht, von dem sich ein Zweig zu Anfange des 17. Jahrh. in Pommern und von da um 1650 in Preussen niederliess, wo er die Schwägerauschen Güter im Insterburgischen erwarb. Der Letzte in Preussen war der berühmte Preuss. Generalfeldmarschall Friedrich Leopold Graf v. G. († 1762), der sein Geschlecht nach Schlesien verpflanzte, wo es noch blüht. Wir geben hier das Stammwappen, wie es die Preuss. Linie, die auch Meschken im Ragnitschen besass, geführt hat.

Schild: B. mit w. Querbalken, oben von 2, unten von einem w. Stern begleitet.
Helm: Kopf und Hals eines b. Pfauen.
Decken: b. u. w.

Gihler. Giler, (Taf. 16.)

Unbekannter Herkunft, im 16. und 17. Jahrh. in Preussen angesessen und in letzterem ausgestorben. Der Letzte, Hans v. G. auf Cathrinhöfen, † 1609 in Wittenberg.

Schild: B. mit w. mit 3 r. Rosen belegtem Schräglinksbalken.
Helm: Wachsendes b.-gekleidetes Frauenbild mit fliegendem Haar.
Decken: b. u. w.

Anm.: So wird das Wappen dieser Familie in verschiedenen handschriftlichen genealogischen und heraldischen Werken über den Preuss. Adel und in gemalten Ahnentafeln angegeben, wie wohl es nach den betr. Stammbäumen den Anschein hat, als wenn die Märkische Familie v. Gühlen im Ruppinschen gemeint sei.

Glasow, (Taf. 16.)

Die noch heute in Preussen blühenden v. G. auf Partheinen, aus Pommern stammend, sind nicht zu verwechseln mit einem in Preussen eingebornen ritterlichen Geschlecht, das sich im 14. und 15. Jahrh. in Westpreussen begütert und angesehen zeigt, ganz dem Bunde sich zuwandte und zu Anfange des 16. Jahrh. erloschen ist.

Schild: Schrägrechtsbalken mit 3 Sternen belegt.

Helm: 3 Lilienstäbe.

Decken:

Glaubitz, (Taf. 16.)

Aus dem Hause Brieg, dieses alten vornehmen schlesischen Geschlechts, liessen sich die Gevettern Christoph und Hans v. G. im zweiten Drittel, resp. der 2. Hälfte des 16. Jahrh. in Preussen nieder, wo sie Grundbesitz im Oletzkoschen und Johannisburgischen erwarben und ihren Stamm fortpflanzten der zu Anfang des vorigen Jahrh. mit dem Polnischen Lieutenant Johann Friedrich v. G. auf Glommen, dessen Bruder jung und unvermählt starb, erlosch. Eine zweite Linie machte sich in Preussen mit dem General George Rudolph v. G. († 1740) auf Venedien etc. ansässig; starb aber schon mit dessen Sohne aus.

Schild: B. mit w. querliegendem mit r. Pfahl bedecktem Fisch.

Helm: Der Fisch besteckt (oder vor) 3 Straussfedern r. w. b.

Decken: b. u. w.

Glauch, Gluchawski, (Taf. 16.)

Eingebornes Westpreussisches Geschlecht, das sich in Westpreussen im 15. Jahrh. begütert nachweisen lässt, und im 17. mit Georg v. G. erlosch, welcher wenigstens als Letzter seines Stammes erscheint.

Schild: R. mit 2 w. übers Kreuz gelegten Sensenklingen.

Helm: gekr. w. geharnischtes in die Höhe gekehrtes Bein.

Decken: r. u. w.

Gleissenthal, (Taf. 16)

Ein altes, angesehenes Geschlecht in Franken, das noch gegenwärtig in Bayern blüht, auch im 16. und 17. Jahrh. eine Linie in Sachsen wohnen hatte und sich mit Hans v. G. in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. nach Preussen verzweigte. Die Preuss. Linie besass sehr lange die Güter Sonnenberg und Colmen und erlosch mit den Gevettern George Heinrich v. G. auf Brolost, Preuss. Oberst, der kurz vor 1737 starb und Gottfried Ehrentreich v. G., Major auf Brolost und Sobrost, der 1733 mit Tod abging. Beide hinterliessen nur weibliche Nachkommen.

Schild: Von W. u. # quadr., 1 u. 4 mit schwarzem Schildeshaupt.

Helm: a) gekr. zwischen 2 w. mit einen in 3 Reihen von w. u. # geschachten Balken belegten Büffelhörnern ein # gekleideter weiblicher gekrönter Rumpf mit fliegendem Haar.

b) # aufgeschlagener w. Hut, besteckt mit einen geschlossenen wie der Schild gezeichneten und tingirten Fluge.

Decken: # u. w.

Glereaux, (Taf. 16.)

Paul Thevenan des Glereaux, aus einem franz. Adelsgeschlecht stand im Jahre 1692 als Churbrand. Oberstlieutenant beim Inf.-Regt. Dohna. Die Familie lebte stets in Preussen und erlosch mit des obigen Enkel Friedr. Ludwig am 19. April 1738.

Schild: Quergetheilt; oben auf w. 3 # an Schnäbel und Füssen gestümmelte Vögel (Merletten) nebeneinander, unten auf B. ein w. schreitendes Ross.

Helm: gr. Kranz.

Decken: b. u. w.

Glockmann, (Taf. 16)

Der Churbrandb. Capitän Fabian Wilhelm von G. liess sich zuerst von seinem Geschlecht im Liebstädtischen auf den Gilgehnischen Gütern nieder und starb 1693. Als letzter Sprosse findet sich der Preuss. Artillerie-Lieutenant Wilhelm Leopold v. G., der 1758 bei Zorndorf fel. Sein Vetter der holländ. Garde-Capitän Wilhelm Ewald v. G. lebte noch 1752. Das Wappen deutet auf einen Polnischen Ursprung.

Schild: Auf R. ein w. abwärts gekehrtes Schwert mit gold. Griff zwischen 2 gold. auswärts gekehrten Habmonden.

Helm: Pfauenschwanz.

Decken: r. u. g.

Gnadkau, Gnadkowski, (Taf. 16.)

auch Gniadkowski oder Gnadkowie-Golembiewski. Altpolnisches angesehenes Geschlecht aus dem Distrikt Mlawa stammend und anfänglich in einem Zweige im Löbau'schen in Westpreussen zu Ende des 16. Jahrh. begütert. Von hier machten sich zwei Brüder zu Anfange des folgenden Jahrh. in Ostpreussen ansässig. Als letzter männlicher Sprois erscheint Georg Friedrich v. G. auf Corben im Fischhausischen 1693, Churbrand. Lieutenant, als weiblicher 1707 Anna Louise v. G. vermählt mit dem schwedischen Fähnderich Paullini auf Sackstein.

Schild: Auf R. ein w. am untern Arme rechts gestümmeltes unten auseinander gebogenes Patriarchenkreuz

Helm: 3 Straussfedern r. w. r.

Decken: r. u. w.

Gohr I., (Taf. 16.)

Vornehmes Curländisches Geschlecht, von dem sich Ernst Christoph v. G., zuletzt K. Poln. und Chursächs. Generalmajor und Kammerherr um 1675 mit dem Gute Kosacken im Angerburgischen in Preussen possessionirt machte. Er hinterliess, so viel bekannt, nur Töchter.

Schild: Auf G. 3 # Hörner 2. 1.

Helm: Eines der Hörner, hinter dem 3 g. Straussfedern hervorragen.

Decken: # u. g.

Gohr II., (Taf. 16.)

Von dem altadelichen Altmärkischen, noch jetzt in Bayern florirenden Geschlecht dieses Namens, kaufte sich der Churbrand. Rittmeister George Christoph v. G. († 1736). der auch aus Preussen heirathete, hier an und hinterliess eine zahlreiche Nachkommenschaft, die durch mehrere sehr verdiente Preuss. Offiziere glänzt. Mit einem derselben, dem Capitän Johann Christoph v. G. auf Rdzawen in Oletzkoschen starb dieser Zweig aber wieder zwischen 1780 und 1788 aus.

Schild: Auf R. ein bl. rechter Schrägbalken, belegt mit einer abgeschnittenen gewundenen Weinrebe mit 3 Trauben und 5 Blättern.

Helm: 3 Straussfedern r. b. r.

Decken: r. u. w.

Gossow, (Taf. 16.)

Ernst Gottlieb v. G., Vicepräsident des Ostpreuss. Ober-Landes-Gerichts auf Maraunen wurde unterm 5. Juni

1798 in den Preuss. Adelstand erhoben, mit seinem Sohne, dem Tribunals-Rath Friedrich August Ferdinand v. G., erlosch am 24. April 1826 wieder das Geschlecht.

Schild: Quadrirt; 1. u. 4. mit Schwert und Feder über Kreuz gelegt, 2 und 3 auf w. ein # Adlerflügel mit g. Kleestengel.

Helm: gekr. Eine vor sich hingekehrte Eule.

Decken links: b. u. g.
rechts: # u. w.

Gotsch, (Taf. 16.)

Von der Stammlinie der heutigen Grafen Schafgotsch liess sich in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. Thomas v. G. auf Sonnenburg im Rastenburgischen nieder, welches Gut lange bei seiner niemals zahlreichen Nachkommenschaft blieb. Dietrichsdorf und Rutkowitz waren die andern Güter der Familie, die im Preuss. Heere sehr ehrenvoll gedient hat. Durch die sämmtlich in Preuss. Militärdiensten stehenden Söhne des 1755 verstorbenen Rittmeisters George v. G. auf Rutkowitz wurde das Geschlecht nach anderen Gegenden Preussens und Deutschlands verpflanzt und erlosch in Ostpreussen.

Schild: Auf w. 3 r. Pfähle.

Helm: Vor gr. Baum mit g. Aepfeln steht ein w. Schaaf mit g. Schelle um den Hals.

Decken: r. u. w.

Gotzlawski, (Taf. 16) G. v. Wandkowitz.

Altpolnisches, vorübergehend in Preussen begütertes Geschlecht. Vier Gebrüder v. G. erhielten 1528 ein Gut zu Sauerbaum im Hochstifte Ermland zu Lehn und die Gebrüder Andreas und Hans v. G. waren 1582 im Marienwerderschen angesessen. Im 17. Jahrh. erscheint die Familie in Preussen erloschen.

Schild: Von W. u. R. quergetheilt, oben ein wachsender # Adler, unten 3 w. Rosen 2. 1.

Helm: der wachsende Adler.

Decken: r. u. w.

Grabowski, (Taf. 16.)

Polnisches in Polnisch-Litthauen, sowie Masuren und dem Ermlande eine Zeitlang, im 17. und 18. Jahrh., begütertes Geschlecht.

Schild: In B. ein auf gr. Rasen springender w. Hirsch.

Helm: Zwischen 2 w. einwärts gekehrten Sensenklingen ein g. Stern.

Decken: b. u. w.

Gralewski, (Taf. 17.)

Ein Polnisches, vor 110 Jahren in der Nähe von Danzig angesessenes Geschlecht, das noch im vorigen Jahrh. erloschen ist.

Wappenbeschreibung: Vergl. Glockmann.

Green, (Taf. 17.)

Josua Gr., Englischer Kaufmann, wurde unterm 6. Mai 1696 von K. Leopold I. in den Adelstand erhoben. Ein Nachkomme von ihm, der Preuss. Lieutenant Johann Friedrich Carl v. G. kaufte 1764 das Rittergut Schültz im Barthischen. Mit ihm ist, so viel bekannt, die Familie erloschen.

Schild: Gespalten, vorn Fortuna auf einer Kugel stehend, den Schleier über sich haltend, hinten 3 Hirsche 2. 1.

Helm: gekr. wachsender Hirsch.

Decken:

Gregorski, (Taf. 17.)

Ein altes Litthauisches Geschlecht, von dem der Polnische Kammerherr Gottlieb v. G. gegen Ende des vorigen Jahrhunderts mehrere Güter im Hauptamt Memel erwarb. Mit ihm starb die Familie wieder aus, da er nur 4 Töchter hinterliess, die in die Familien v. Wrschowetz, v. Wedell, v. Marquardt und v. Creytzen heiratheten.

Schild: Sparren, begleitet von 3 Sternen 2 1, unter dem ein laufender Hund.

Den Schild deckt eine adeliche Krone.

Greissingen, (Taf. 17.)

Ein altes angesehenes Fränkisches Geschlecht, von dem sich George v. G., der anfänglich zum deutschen Orden gehörte, in Preussen niederliess und Güter im Samlande, dann im Mohrungischen erwarb. Er starb 1498 und hinterliess drei Söhne, von denen George v. G. bald nach 1520 seinen Stamm in Preussen beschloss. Die Erbtochter seines Bruders Philipp v. Gr. († 1520) heirathete in die Familie v. Borcke.

Schild: G. mit Kopf und Hals eines r. Ebers.

Helm: die Schildfigur.

Decken: r. u. g.

Gremitten, (Taf. 17.)

Vergl. Cremitten. Eine andere Wappenform ist die folgende:

Schild: Auf R. ein w. mit 3 gr. Herzen (Seeblättern?) belegter Querbalken.

Helm: W. Topf oder Urne. aus der 5 # Schilfkolben hervorragen.

Decken: r. u. w.

Gromadzki, (Taf. 17.)

Polnisches, im Hauptamte Lyk in Preussen 1621 angesessenes, noch im 17. Jahrhundert hier erloschenes Geschlecht.

Schild: B. mit w. oben und an jeder Seite mit einem g. Kreuz bestecktes Hufeisen.

Helm: gekr.; # Adlerflügel mit w. Pfeil wagrecht durchschossen.

Decken: b. u. w.

Grote, (Taf. 17.)

Der zu Marienburg geborne Polnische Capitän Christian Wilhelm v. G. erhielt durch seine Ehefrau, geb. v. Niekeritz das Rittergut Lippitz im Hauptamt Mohrungen und besass es 1760, später (1794) sein einziger Sohn Friedrich Wilhelm v. G., Preuss. Lieutenant (der noch 3 Schwestern hatte); mit ihm ist die Familie hier erloschen. Dem von ihm geführten Wappen zufolge hat er sich zu der Meissnischen Familie v. Grosch zu Altenhayn gerechnet.

Schild: Von W. und gr. quadrirt.

Helm: Eine Bischofsmütze.

Decken: gr. u. w.

Grothuss, (Taf. 17.)

Ein altes Westphälisches Geschlecht, von dem eine Hauptlinie in Curland blühte, aus der sich Ernst Johann v. G. Ende des 17. Jahrh. in Preussen und zwar im Amt Memel niederliess. Seine Nachkommen besassen die Podollischen Güter und erloschen 1815 durch den Tod des Hospitaldirektors und Kammerherrn Johann v. G., der nur zwei Töchter hinterliess. Ein anderer Zweig der Curländischen Hauptlinie besass gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts Feilenhof im Memel'schen.

Schild: Auf W. ein # unterwärts gezinnter Schrägrechtsbalken.

Helm: Offener Flug, dessen linker Flügel #, der rechte w. ist.
Decken: # u. w.

Gruber, G. v. Peterskirch, (Taf. 17.)

Ein altbayerisches Geschlecht, von dem George v. G. († 1556) sich nach Preussen wandte, angesehene Hofchargen bekleidete und im Samlande Güter erwarb. Er sowohl wie einer seiner Söhne hinterliess eine zahlreiche Nachkommenschaft, die das GutKantten bei Pr. Mark besass; dennoch erlosch sein Stamm in Preussen mit den beiden Söhnen seines Enkels Friedrisch v. G., Albrecht und Caspar, von denen der Erstere bald nach 1635 anscheinend unvermählt starb.
Schild: W. mit wildem Schweinskopf.
Helm: Die Schildfigur.
Decken: # u. w.

Grunenberg I., (Taf. 17.)

Ein sehr angesehenes Geschlecht in Westpreussen, das zum Preuss. Bunde gehörte und namentlich Thomaswalde im Dirschauschen, Schrammendorf im Strassburgischen und Grunenberg im Schönseeschen, das sein Stamm war, im 15. Jahrh. besass. Sein Erlöschen erfolgte im 16. Jahrh.
Schild: Zwei mit den Rücken gegen einander gekehrte Sicheln.
Helm: Die Schildfigur.
Decken:

Grunenberg II., (Taf. 18.)

Eingebornes Geschlecht Westpreussens, von verschiedenem Stamme mit dem Vorigen. Seine Güter lagen in der Vogtei Leipe und scheint es mit den v. Orsechau zusammenzuhängen, die ein gleiches Wappen führten.
Schild: Auf R. ein w. Büffel- und ein w. Hirschhorn neben einander gestellt.
Helm: Die Hörner in umgekehrter Ordnung.
Decken: r. u. w.

Grzebin. (Taf. 18.)

Ein in Westpreussen im 15. Jahrh. begütertes ritterliches Geschlecht, aus dem George und Heinrich v. G. 1440 zum Preuss. Bunde gehörte. Es erlosch in den letzten Jahren des 15. oder Anfang des 16. Jahrh.
Schild: Auf W. eine r., g.-besaamte Rose mit drei r. Herzen im Schächerkreuz besteckt.
Helm: Die Rose inmitten eines offenen w. Fluges, dessen jeder Flügel mit einem r. Herzen belegt ist.
Decken: r. u. w.

Güldenstern, Gyllenstjerna (Taf. 18.)

Freiherrliche Schwedische Familie von altem Adel, von der sich zwei Vettern Sigmund († 1666) und Maximilian in Folge ihrer hohen Würden im Polnischen Reiche in Preussen sesshaft machten und Güter in den Hauptämtern Brandenburg und Balga erwarben. Die Preuss. Linie starb mit dem Sohn des Erstern Uladislaus Casimir v. G. 1687 aus.
Schild: Auf B. ein g. Stern.
Helm: Gekr.; von 2 w.-geharnischten Armen gehaltene an der äussern Peripherie mit 7 Pfauenfedern besteckte g. auf g. Stiel steckende bestrickte Kugel (Instrument zum Ballschlagen?)
Decken: b. u. g.

Gunten, (Taf. 18.)

Alteingebornes aus Gunten im Stuhmschen stammendes ritterliches Geschlecht Preussens, das unter den Vasallen der Pomesanischen Diöcese schon im 14. Jahrh. erscheint. Der Letzte seines Stammes Hans v. G. lebte noch 1497 kinderlos. Die Familie blieb mehrentheils dem D. Orden im Bundeskriege treu.
Schild: G. mit 2 b.-gekleideten nebeneinander aufgerichteten Armen.
Helm: Die Schildfigur.
Decken: b. u. g.

Gylowski, (Taf. 18.)

Ein Polnisches, vorübergehend in Masuren zu Anfange des 16. Jahrh. begütertes Geschlecht, aus dem 1528 Hans v. G. das nachstehende Wappen führt.
Schild: Ein hinter einer r. Zinnenmauer in das obere w. Feld hervorwachsender g. Löwe, einen g. Ring in den Pranken haltend.
Helm: Gekr.; der wachsende Löwe.
Decken: r. u. w.

Hacke I., (Taf. 18.)

Im Culmerlande wohnte im 15. Jahrh. eine angeblich aus Böhmen stammende Adelsfamilie v. H., deren Letzter, Hans v. H., zu Anfange des 16. Jahrh. mit Helene v. Schleinitz-Pleminski vermählt war. Die Preuss. Wappenbücher und gem. Ahnentafeln geben zwei verschiedene Wappen dieser Familie an.
Schild: G. mit einer gr. senkrechtstehenden Staude mit 3 gr. hopfenartigen Früchten; 2 linkshin, 1 rechtshin gebogen.
Helm: Schildfigur.
Decken: gr. u. g.

Hacke II., (Taf. 18.)

Vergl. den vor. Artikel.
Schild: W. mit br. mit den Wurzeln ausgerissenem Baumstamme, aus dem von jeder Seite ein gr. Lindenblatt an nach aussen gebogenem Stengel hervorgeht.
Helm: 3 w. Lilien auf gr.-beblätterten Stengeln.
Decken: gr. u. w.

v. d. Hagen, (Taf. 18.)

Eins der angesehensten Geschlechter des Landes Ruppin in der Mark Brandenburg, wo die Familie noch jetzt auf fast allen ihren alten Stammsitzen blüht. Michael v. d. H., Capitaine d'armes beim Inf.-Regim. Dönhoff besass 1678 Trumpeiten im Hauptamt Tilsit mit ihm erlosch diese Linie wieder.
Schild: Auf R. ein mit einem g. Reifen zusammengehaltenes g. Wagenspreet, über dem eine g. Krone schwebt.
Helm: Gekr.; wachsendes r.-gekl. gekr. Frauenbild in der Rechten einen Büschel von 3 r. Rosen haltend.
Decken: r. u. g.

Hahn, (Taf. 18.)

Von dieser vornehmen Mecklenburgischen Familie und zwar aus dem Curländischen Zweig derselben hat sich ein Mitglied in Preussen niedergelassen, nämlich Christoph Heinrich v. H. auf Langendorf im Tapiauschen, mit dem diese Branche aber wieder im J. 1750 erlosch. Ein Joh. Ernst v. H. kommt 1762 im Soldauschen angesessen vor.
Schild: Auf W. ein r. Hahn.
Helm: Gekr.; der Hahn.
Decken: r. u. w.

Halle, (Taf. 18.)

Altes niedersächsisches Geschlecht, das sich zu Ende des 15. Jahrhunderts (nach andern erst um 1512) in Preussen niederliess, allmählig ansehnlichen Grundbesitz, namentlich in den Hauptämtern Brandenburg, Oletzko, Insterburg und Tilsit erwarb, durch mehrere in Kriegs- und Friedensdiensten ausgezeichnete Männer glänzte und im Mannesstamme 1721 mit George Wilhelm v. H. auf Heinrichswalde etc. in weiblicher Linie mit dessen Tochter Johanna Charlotte v. H. am 9. Dcbr. 1801 ausstarb.

Schild: Auf # ein w. schrägrechter mit 3 r. Rosen belegter Balken.

Helm: Der Balken vor einem Busch # nach beiden Seiten abgebogenen Hahnenfedern.

Decken: # u. w.

Hamberger, (Taf. 18.)

Muthmasslich Militair-Adel; Carl Friedrich v. H. Preuss. Generalmajor und Chef eines Inf.-Regiments geb. 1746 † 1 Juli 1811 zu Elbing war der Erste und Letzte seines Geschlechts und in Preussen mit dem Gut Wilgaiten ansässig. Seine Gemahlin war eine geb. v. Syburg verw. v. Wegnern.

Schild: Auf B. ein w. Querbalken, oben 2 g. Sterne nebeneinander unten ein w. Hahn.

Helm: gekr.; Ein g. Stern inmitten eines b. offenen Fluges.

Decken: b. u. w.

Hanow, (Taf. 18.)

Ein im Ermlande im 17. Jahrhundert angesessenes Geschlecht, das zu Anfang des 18. wieder erloschen ist.

Schild: B. mit g. senkrechtstehendem Schlüssel.

Helm: 3 Straussfedern b. g. b.

Decken: b. u. g.

Hardt, v. d. H. (Taf. 19.)

Reichsadelstand vom 19. April 1698 für den Mecklenb. Amtmann a. D. Joachim v. d. H. Vorübergehender Grundbesitz im Sanlande in Ostpreussen zu Ende des vorigen Jahrhunderts.

Schild: G. mit 5 gr. Tannenzapfen 1. 3. 1 oder ins Kreuz gesetzt.

Helm: gekr.; 3 Tannenzapfen nebeneinander.

Decken: g. u. gr.

Anm.: So nach v. Lehsten der Mecklenb. Adel S. 97.; v. Ledebur Adelslex. I. S. 319 giebt irrig dreihügelige Berge an.

Haselau, (Taf. 19.)

Unbekannten Ursprungs; in Diensten der Stadt Danzig stand 1743 ein Capitän v. H. dessen Sohn Joh. Andreas v. H. als der letzte Sprosse dieses Geschlechts erscheint und zuerst in Danzigschen später in Preuss. Diensten als Lieutenant beim Inf.-Regiment v. Brünneck 1791 stand.

Schild: Löwe mit ausgerissener Haselnussstaude oder Stab in den Vorderpranken.

Helm: offener Flug.

Decken:

Häseler v. Hüttenphül, (Taf. 19.)

Von dieser aus Süddeutschland stammenden Familie kommt zuerst George H. v. H. Brandenb. Rath und Hofmarschall als begütert in Preussen (auf Hermenicken, Markhausen und Damerau nebst Oblitten) in den Jahren 1624 bis 1640 vor; es erlosch mit den 3 Söhnen des um 1745 desertirten Capitains beim Jeetzischen Regiment Friedrich Wilhelm v. H. auf Hermenicken, von denen sämmtlich jede weitere Nachricht fehlt.

Schild: Auf w. ein naturfarbener aufgerichteter Hase.

Helm: der Hase wachsend.

Decken: r. u. w.

Haubitz, (Taf. 19.)

Siehe den folgenden Artikel. Nach der in v. Ledeburschen Adelslex. I S. 326 benutzten öfter gut unterrichteten Polnischen Quelle soll dieses Geschlecht das nachstehende Wappen geführt haben. Wir haben in den Urkunden und Acten über die Familie keinen Beleg dafür finden können, vielmehr zu Ende des 17. und 18. Jahrh. nur das im folgenden Artikel angegebene Wappen angetroffen, dessen sich auch die Letzten des Geschlechts bedienen.

Schild: B. mit w. auffliegenden Falken der eine w. Taube in den Fängen hält.

Helm: gekr.; Pfauenschweif.

Decken: b. u. w.

Haubitz, (Taf. 19.)

Altmeissnisches Geschlecht, aus dem sich eine Linie zu Ende des 15. Jahrh. in Masuren niederliess und anfänglich den Beinamen Meusekönig führte. Wiersbau, Koschlau, Malschöwen, Saluschken, Thymau und Warglitten waren ihre Hauptgüter. Das ziemlich ausgebreitete Geschlecht erlosch in den letzten Jahren des 18. Jahrhunderts mit dem Preuss. Land-Rath Samuel Siegmund v. H. auf Saluschken, Grallau, Koschlau, Seeben, Osterwein etc., der zwar vermählt war, jedoch kinderlos starb. Obschon eines Stammes mit den v. Haugwitz wurde doch die antiquirte Namensform Haubitz und ein etwas abweichendes Wappen beibehalten.

Schild: R. mit # vor sich hingekehrten gekr. Widderkopf und Hals.

Helm: gekr.; Kopf und Hals des Widders links gekehrt, die Krone desselben mit 3 Straussfedern b. w. r. besteckt.

Decken: r. u. #

Haudrein, (Taf. 19.)

Ein Niclas H. zum Osterodischen Adel gehörig stand 1454 auf Seiten des Preuss. Bundes und George H. erhielt 1476 das Gut Bredienen im Sehestischen, das vor ihm Berthold v. Bredienen besessen, vom Hochmeister verliehen. Nach der grossen Aehnlichkeit des Wappens zu schliessen sind die v. Bredien (s. oben) die Nachkommen der obigen.

Schild: R. mit w. oben mit g. Kreuz besteckten Hufeisen.

Helm: Schildfigur inmitten eines offenen w. Fluges.

Decken: r. u. w.

Haugwitz, (Taf. 19.)

Altes Meissnisches und Schlesisches Rittergeschlecht, aus dem viele im Söldner-Heere des deutschen Ordens 1410 und 1454–66 dienten. Aus der Meissnischen Linie machte sich zu Anfange des 16. Jahrhunderts Nicolaus v. H. Bisch. Samländ. Hofrichter in Ostpreussen ansässig. Seine Nachkommen theilten sich in die Linien zu Kleschowen und Paddeim. Erstere erlosch bald, letztere nach mässiger Ausbreitung gegen 1750 mit dem erblindeten Sebastian Albrecht v. H. auf Draupgen und Gurbischken im Hauptamt Ragnit. Seine Ehe mit einer geb. v. d. Trenck war kinderlos geblieben.

Schild: R. mit # linksgekehrten Widderkopf mit g. Hörnern.
Helm: gekr.; wachsender gekr. # Widder, oben mit 3 r. Straussfedern besteckt.
Decken: R. u. #.

Hausen, (Taf. 19.)

Altritterliches Geschlecht Schwabens, in seiner Heimath auch v. Ramsperg genannt, das sich zu Anfang des 16. Jahrh. mit Anton v. H zuerst Mitglied des D. Ordens, dann Kaiserl. Obristen in Preussen in einem Zweige sesshaft machte, der im Samlande Jahrhunderte lang die Rittergüter Powarben und Krumteich besass. Eine Linie zweigte sich nach dem Insterburgischen ab und erlosch zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, die Hauptlinie erst 1818 mit dem Preuss. Generallieutenant und Chef eines Inf.-Regiments Fr. Wilh. Heinrich v. H. auf Powarben, Molsehnen und Wesselshöfen, dessen einzige Tochter Namen und Wappen auf ihren Gemahl übertrug (s. d. folgenden Artikel.)

Schild: W. mit springenden # Schaafbock mit g. Hörnern.
Helm: Der Bock wachsend.
Decken: # u. w.

Hausen-Aubier, (Taf. 19.)

Der Preuss. Rittmeister Anton v. Aubier vom Hus.-Regiment v. Usedom, vermählt mit der einzigen Tochter des im vorigen Art. erwähnten Generallieutenants v. H. und von diesem unter Beifügung seines Namens und Wappens adoptirt, erhielt die K. Preuss. Bestätigung hiezu unterm 9. Mai 1805. Seine Gemahlin besass die Güter Sudnicken, Wesselshöfen und Krumteich und sein einziger Sohn starb 1819.

Schild: G.-gerändert und quadrirt: 1. u. 4. w. mit # aufspringenden Widder, 2 u. 3 g. mit r. Sparren, oben von 2 b. Sternen unten von einem b. aufwärts gekehrten Halbmond begleitet.
Helm: a) wachsender # Widder.
b) gekr.; b. mit w. gemeinen Kreuz bezeichnete Fahne.
Decken: links: # u. w. rechts: r. u. g.

Heilsberg, (Taf. 19.)

Aus diesem stets in Preussen wohnhaften Geschlecht erhielt der Preuss. Capitain beim Pannewitz'schen Drag.-Regiment Friedrich H. unterm 24. Octbr. 1711 den Preuss. Adelstand. Späterhin erwarb die Familie auch Grundbesitz in Masuren im Hauptamt Oletzko. Die Nachkommen des Obigen zeichneten sich hauptsächlich durch rühmliche Tapferkeit aus. Noch im Jahre 1815 erscheint als Letzter derselben der Capitän und int. Commandeur des Reserve-Bat. des 2. Ostpreuss. Inf.-Regiments v. H. und 1831 starb die Generalin v. Kall geb. v. H.

Schild: Von R. u. W. quadrirt; im 2. u. 3. ein blankes schrägrechts gelegtes Schwert.
Helm: gekr.: offener von R. u. W. übereckgetheilter Flug.
Decken: r. u. w.

Heimsod, (Taf. 19.)

Ein uraltes eingebornes Preuss. Geschlecht, das sich im 14. und 15. Jahrh. im Marienwerderschen und Culmerlande, besonders auf Breckau ansässig zeigt, zum Preuss. Bunde gehörte und wohl noch zu Ende des 15. Jahrhunderts erloschen ist.

Schild: Nackter Arm quergelegt.
Helm: Zwei dergleichen Arme aufwärts nebeneinander gerichtet.
Decken:

Helffenstein, (Taf. 19.)

Vornehmes ritterliches Geschlecht am Niederrhein, das beim Erzstift Trier das Erbmarschallamt bekleidete. Die Stammlinie erlosch 1576 mit Johann v. H.; ein Zweig machte sich nach Ende des Bundeskrieges 1466 in Ostpreussen sesshaft, wo er in grosser Dürftigkeit auf einem sehr kleinen Gütchen, doch standesgemäss in Lehensabhängigkeit von den v. Schlieben blühte und mit Hans v. H. erlosch, der nach Verkauf seines Besitzthums Meuling im Jahre 1574 nach der Heimath seines Geschlechts sich begab und hier 1623 seinen ganzen Stamm beschloss. Die Preuss. Linie hat ihr Wappen wie folgt geführt.

Schild: W. u. B. quergetheilt, oben wachsender r. Löwe, unten 6. g. Lilien 3. 2. 1.
Helm: W. breiter Ring oder Hutstulp besteckt mit 5 Straussfedern r. w. b. w. r.
Decken: links: r. u. w.
rechts: b. u. w.

Helmich-Gottburg, (Taf. 20.)

Churf. Friedrich Wilhelm von Brandenburg erhob unterm 13. Octbr. 1663 den Churbrand.-Preuss. Oberhauptmann, nachher Obristen der Artillerie Andreas H. in den Adelstand. Er war Pfandherr auf Pregelswelde in Ostpreussen, wo sein Geschlecht mit seinen Enkeln Christoph Wilhelm v. H.-G. 1719 Sergeant beim Inf.-Regiment Bechefer und Joh. Andreas v. H.-G. der 1731 in Pillau lebte, erloschen ist.

Schild: W. und gespalten, vorn 3 g. Sterne übereinander, der mittelste eingeschlossen von 2 g. abwärtsgekehrten Halbmonden, hinten auf gr. Boden ein # gekr. Löwe mit blossen Schwert.
Helm: gekr.; 3 # Straussfedern.
Decken: # u. w.

Heselecht I., (Taf. 20.)

Ein altpreussisches eingeborenes, aus Heselecht im alten Lande Sassen stammendes, in Westpreussen mehrfach begütertes, seit Anfang des 14. Jahrh. urkundlich bekanntes, zu Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrh. erloschenes Adelsgeschlecht.

Schild: R. u. W. durch einen Zinnenschnitt quergetheilt.
Helm: Ein wie der Schild gezeichneter und tingirter Flügel.
Decken: r. u. w.

Heselecht II., (Taf. 20.)

Vgl. den vorigen Artikel. Eine zweite Wappenform zeigt den Schild mit einen Schrägbalken, dem Zeichen der jüngern Geburt, überdeckt.

Schild: R. u. w. durch einen Zinnenschnitt quergetheilt mit darübergelegtem # Schrägrechtsbalken.
Helm: Ein wie der Schild gezeichneter und tingirter Flügel.
Decken: r. u. w.

Heselecht-Leski, (Taf. 20.)

Einem ganz andern Stamme, als dem vorgenannten, gehört dieses ritterliche Geschlecht Westpreussens an, von dem

das v. Ledebur'sche Adelslexicon II. S. 27 einige Nachrichten giebt. Wie der erste Name, ob durch den Besitz des Gutes Heselicht, zu erklären ist, bleibt ungewiss. Den Westpreuss. Grundbesitz führt die genante Quelle auf, der wir auch das folgende Wappen entlehnen.

Schild: R. mit 2 w. mit g. Halsbändern versehene Windhunde, aufgerichtet und mit den Rücken gegeneinander gekehrt.

Helm: gekr.; wachsender w. Windhund.

Decken: r. u. w.

Hessen, (Taf. 20.)

Unter Anerkennung der Abstammung aus dem 1659 erloschenen altschlesischen Geschlecht v. H. und Stein wurde dem Amts-Rath Friedrich Ludwig H. und seinen Bruderssöhnen den Lieutenants Johann Friedrich (vom Drag.-Regim. Rosenbusch) Gottlieb Ferdinand (vom Hus.-Regiment Wuthenow) und dem Fähndrich Johann Heinrich (v. Regiment Bonin) unterm 2. Octbr. 1786 ein Erneurungsdiplom ihres Adels zu Theil. Der Zweite dieser Brüder starb 1832 als Obristlieutenant a. D. und mit ihm, wie es scheint, die Familie wieder aus. Grundbesitz in Osterrodischen und Hohnstein'schen.

Schild: G.-gerändert, von B. u. W. quergetheilt mit g. gekr. Löwen.

Helm: gekr.; der Löwe wachsend, in den Vorderpranken 2 g. Lanzen haltend mit einem von B. u. W. gespaltenen Fähnlein, worauf ein g. Kreuz.

Decken: links: b. u. g.
rechts: r. u. w.

Heydeck, (Taf. 20.)

Altes vornehmes, freiherrliches, durch mehrere verdiente Kriegsmänner glänzendes Geschlecht, in seiner Heimath und der Oberpfalz stattlich begütert. Seinen Stamm verpflanzte Wolfgang Frhr. z. H., zuerst im deutschen Orden, dann weltlich und zuletzt Landhofmeister des Herzogth. Preussen, Herr der grossen Neuhoff'schen Güter bei Loetzen † 1564, nach Preussen. Hier blühte es in mässiger Ausbreitung bis zum Jahre 1752, wo es mit dem Lieutenant a. D. Wilhelm Gottfried Frhrn. v. H. auf Neuhoff, Kl. Wolfsdorf, Plinkeim etc. erlosch.

Schild: Von R. W. u. B. quergetheilt.

Helm: gekr.; Kopf und Hals eines Strausses, wie der Schild gezeichnet und tingirt, im Schnabel ein w. Hufeisen haltend.

Decken: links: r. u. w. rechts: b. u. w.

Heydekampff, (Taf. 20.)

Der Begründer des Preuss. Zweiges dieser angeblich aus Hamburg stammenden zur Zeit des Churf. Friedrich Wilhelm in hohem Ansehen durch verschiedene bedeutende Aemter stehende Familie, welche verschiedene Nobilitirungen erfahren hat, ist der Churbrand. Rath und Oberkammermeister Christian Siegmund v. H., der die Güter Quednau, Pergusen, Wange und Absintkeim in Preussen besass, und schon von K. Ferdinand III. geadelt worden sein soll. Bestätigungsdiplom des Königs von Preussen vom 26. Septbr. 1701 und 18. Jan. 1704 (nach v. Ledebur Preuss Adelslex. I. p. 353.) Die Preuss. Linie erlosch ums J. 1785 mit dem Preuss. Rittmeister Carl Ludwig v. H. auf Wange.

Schild: Quergetheilt, oben auf W. ein # Jagdhorn mit g. Beschlägen und r. Schnur, unten auf R. ein auf gr. Boden spriessendes gr. beblättertes Pflänzchen mit 3 bl. Blüthen mit g. Samen (Vergissmeinnicht).

Helm: r.-w. bewulstet; das Pflänzchen zwischen einer r. und einer w. Straussfeder.

Decken: r. u. w.

Das ganze Wappen ruht auf einen # g.-bewehrten Doppeladler.

Heyden, Heiden, (Taf. 20.)

Ein auch mit Freiherrl. Prädicat zuletzt erscheinendes altritterliches Geschlecht in Westphalen und am Niederrhein, dessen Hauptgut Bruch im heutigen Kreise Bochum war; sonst hier und im Kr. Recklinghausen ansehnlich begütert. Ein Mitglied der Familie, der Oberstl. beim Drag. Regiment v. Wuthenow in Tilsit, v. H. (später zum Sonfeld'schen Drag. Regiment versetzt), besass seit 1722 das Gut Kallehnen im Hauptamt Ragnit (nicht Labiau)

Schild: Auf B. 3 w. Querbalken.

Helm: Offener wie der Schild gezeichneter und tingirter Flug.

Decken: b. u. w.

Heyden genannt Rynsch, (Taf. 20.)

Altritterliches Geschlecht in Westphalen und am Niederrhein noch jetzt in seiner Heimath begütert. In Preussen besass 1725—34 der Preuss. Rittmeister Friedrich Wilhelm v. H. g. R. das Rittergut Lixainen im Hauptamt Pr. Mark. Er hatte sich auch dort vermählt.

Schild: W. mit r. Ringe.

Helm: Pfauenfederbusch.

Decken: r. u. w.

Heyn, Hein, Heyne, (Taf. 20.)

Dieses im Churkreise Sachsens eingeborene Geschlecht schrieb sich eigentlich Heun oder Heuna und besass lange Zeit, zuletzt noch 1591 ein Rittergut zu Alt-Belgern (Kr. Liebenwerda) daneben auch Güter zu Martinskirchen und Mühlberg im 16. Jahrhundert. Vgl. Hasche Magazin für Sächs. Gesch. II, S. 437 ff. Friedrich v. H. zu Alt-Belgern siegelte 1550 mit einen schrägliegenden Fisch im Schilde. Seinem Wappen nach gehört zu diesem Geschlecht der Churbrand. Oberstl. Hans Balthasar v. H. der sich mit den Gütern Baumgarten und Wehlack im Hauptamt Barthen und Pakamohnen im H.-A. Tilsit ansässig machte und 1699 starb nur eine Tochter hinterlassend. Er stammte aus dem Hause Cropstedt in Sachsen. Auch der Rittmeister Derflingschen Regiments Philipp Ernst v. H. 1676 gehört hierher. Hiernach ist das v. Ledebur'sche Adelslex. I. S. 336 u. 351 zu verbessern.

Schild: W. mit bläulichen schrägrechtsgelegten Fisch.

Helm: gekr.; der Fisch quer vor einem dürren Baum liegend (ursprünglich wohl Federbusch.)

Decken: b. u. w.

Heysen, Heyse, (Taf. 20.)

Altes Sächsisches Rittergeschlecht, dessen Hauptgüter Reinsdorf und Fressdorf (oder Frassdorf), letzteres während mehrerer Jahrhunderte war. Vorübergehend auch im Mansfeldischen und der Mark Brandenburg begütert. Ausbreitung stets nur sehr gering. Der Mansfeldischen Linie gehörte der Preuss. Major Leopold v. H. an, der das Rittergut Philippsdorf im Rastenburgischen bis zum Jahre 1801 besass, von seiner Gemahlin Louise Juliane geb. v. Rosenstedt keine männlichen Nachkommen hinterliess und überhaupt als der Letzte seines Stammes erscheint.

Schild: W. mit gr. Weinrebe mit gr. Blatt u.

bl. Traube zwischen zwei auswärtsgekehrten b. Sicheln mit r. Stielen.

Helm: die beiden Sicheln unten spitz zusammengesetzt.

Decken: r. u. w.

Hindenburg, (Taf. 20.)

Altpommerisches, vornämlich auf Falkenberg und Schellin Jahrh. lang begütertes Geschlecht, von dem sich ein Zweig in der Person des Preuss. Obristen Inf.-Regiments v. Kalnein Otto Friedrich v. H. mit dem Gut Limse bei Marienwerder in Preussen ansässig machte. Er besass es 1748 und starb ohne männliche Nachkommen und seine Familie überhaupt in demselben Jahrhundert aus; Name und Wappen ist durch Diplom vom 2. Januar 1789 auf eine Linie der v. Beneckendorf übergegangen.

Schild: W. mit naturfarbener Hinde die quer vor dem Stamm eines gr. Baumes steht.

Helm: Offener # Flug.

Decken: # u. w.

Hobeck, (Taf. 21.)

Alteingeborenes Geschlecht der Mark Brandenburg, hier zumeist im Beeskowschen und besonders auf Glowe sehr lange ansässig und im gegenwärtigen Jahrhundert erloschen. In Preussen besass die Güter Cornitten und Korkehnen im Samlande 1726 der bald darauf verstorbene Oberstlieutenant v. H., der so viel bekannt, keine Söhne hinterlassen hat.

Schild: Auf B. 3 g. ovale Ringe oder Hülsenfrüchte.

Helm: Offener b. Flug, jeder Flügel belegt mit einer der Schildfiguren und dgl. eine zwischen den Flügeln.

Decken: b. u. g.

Hochberg I., Taf. 21.)

Vornehmes, eingeborenes Geschlecht Schlesiens, hier früher sehr ausgebreitet und in freiherrlichen und gräflichen Linien blühend. In Preussen liess sich zu Anfang des 16. Jahrhunderts eine Linie nieder, die Cammerlack und Stangenwand besass. Als ihr Letzter lebte 1610 Andreas v. H., der aus seinen beiden Ehen Söhne nicht hinterlassen hat.

Schild: Quergetheilt unten R. u. W. geschacht, oben b. Dreihügel auf W.

Helm: R. Rose auf hohem gr. Stengel zwischen 2 w. gestürzten Fischen, deren der vordere mit einer r. zwischen 2 w., der andere mit einer w. zwischen 2 r. Straussfedern auswärts besteckt ist.

Decken: r. u. w.

Hochberg II., (Taf. 21.)

Als Wappen der in Preussen sesshaft gewesenen Familie v. H. (oder eine zweite?) kommt in alten handschriftlichen Wappenbüchern, welche die Wappen des Preuss. Adels enthalten das folgende vor:

Schild: quadrirt: 1. u. 4. g. mit r. Adler 2. u. 3- b. mit w. Mühlstein.

Helm: a) gekr.; der Adler.
b) b.-gekl. wachsender Mann mit b. Hute, vor sich den Mühlstein haltend.

Decken: links: r. u. g., rechts: b. u. w.

Hochstetter, (Taf. 21.)

Ein Augsburger Patricier Geschlecht, das 1518 in den Reichsadelstand erhoben wurde und seit dem letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts in Preuss. Militärdiensten vorkommt. Der Preuss. Obrist a. D. Christian Friedrich v. H. († 1816) besass 1803 das Rittergut Lichteinen in Preussen. Er hinterliess Söhne.

Schild: G. u. B. schrägrechts in Bogenschnitten getheilt.

Helm: Ein g. u. ein b. Büffelhorn, ersteres mit b. letzteres mit g. Bogenschnitten, die in Kleeblattspitzen auslaufen, auswärts besetzt.

Decken: b. u. g.

Hoffmann I., (Taf. 21)

Der Preuss. Stabs-Rittmeister beim Hus.-Regiment v. Lossow Johann Gottlob H. wurde unterm 27. Febr. 1770 in den Preuss. Adelstand erhoben. Er besass das Rittergut Elkinehlen in Preusen und starb kinderlos als Generalmajor a. D., im Jahre 1797. Name und Wappen gingen auf seinen geadelten Adoptivsohn Johann Leopold Sandes über.

Schild: G.-gerändert und w. mit r. Löwen.

Helm: gekr.; W. geharnischter Arm mit Schwert inmitten eines offenen Fluges, dessen vorderer Flügel r. der hintere w. ist.

Decken: r. u. w.

Hoffmann II., (Taf. 21.)

Johann Jacob H., Herr der Angerapp'schen u. a. Güter in der Umgegend, wurde unterm 22. April 1752 in den Preuss. Adelstand erhoben. Er hatte nur einen Sohn Friedrich Jacob v. H. der 1759 als Lieutenant dimittirt wurde und unvermählt starb. Die Güter kamen durch Heirath der Tochter an die v. Fahrenheid.

Schild: quadrirt; 1. w. mit Kopf und Hals des Preuss. Adlers, 2. r. mit g. Anker 3. r. mit g. Stern. 4. w. mit # befiederten g. Adlerfuss.

Helm: gekr.; inmitten des offenen Preuss. Adlerfluges 3 Straussfedern g. r. g., die mittlere mit den g. Stern belegt.

Decken: links: # u. w. rechts: r. u. g.

Hohndorff, (Taf. 21.)

Uraltes Sächsisches, schon um die Mitte des 12. Jahrhunderts urkundlich genanntes aus Hohendorf bei Calbe a/S. stammendes, den v. Sack und v. d. Gröben stammverwandtes Geschlecht, welches in seiner Heimath im 15. Jahrhundert erlosch, aber in drei Hauptlinien anderwärts fortblühte, nämlich im Churkreise in der Mark Brandenburg und in Preussen. Der erste Zweig datirt vom Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts, der zweite aus dem Anfange des 15. Jahrh. und ebenso der dritte, von dem es noch zweifelhaft ist, ob er aus dem Sächsischen oder Märkischen herzuleiten ist. Die Familie erwarb in Preussen sehr ansehnliche und zahlreiche Güter und erlangte im 16. und 17. Jahrhundert eine ungemeine Ausbreitung, so dass sie fast als das an Mitgliedern zahlreichste Adelsgeschlecht in Preussen zu erachten ist. Die Preuss. Linien, durch mehrere verdiente Militär- und Civilpersonen ausgezeichnet, zumeist in den Hauptämtern Rastenburg, Brandenburg und Barthen angesessen, verringerten sich im 18. Jahrhundert an Mitgliedern und verarmten. In der 2. Hälfte des 18. Jahrh. ging der letzte Grundbesitz verloren und durch die Militärdienste kamen die letzten Mitglieder ganz aus dem Lande. Nachkommen derselben sind noch in sehr geringer Zahl in andern Theilen des Preuss. Staates vorhanden. Die Märk. Linie erlosch zu Anfang des 18. Jahrh. (ihre Hauptgüter waren Falkenhagen und Wohrin) die im Churkreise gleichfalls mivori-

gen Jahrh.; ihre Hauptsitze waren Schmerckendorf, Uebigau und Falkenberg. Bei der Preuss. Linie zeigen sich zwei Wappenformen.

Schild: G. u. R. sechsmal pfahlweise getheilt mit darübergelegtem b. Querbalken.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern g. r. g.

Decken: r. u. g.

Hohndorff, (Taf. 21).

Siehe den vor. Art. Die zweite Form des Wappens wie es die Preuss. Linie führte, ist folgende:

Schild: Auf G. 3 r. Pfähle überdeckt von einem b. Schrägrechtsbalken.

Helm: gekrönt; 3 w. Lilien auf gr. beblätterten Stengeln.

Decken: r. u. g.

Anm. Das Stammwappen besteht eigentlich in 2 Spiessen, dem der v. Sack und dem Urstammwappen der von der Gröben (aus Grebchna unweit Hohendorff stammend) gleich, wie Siegel ausweisen, zum Zeichen der Linienabzweigung und jüngern Geburt wurden die Lanzen mit einem Quer- und Schrägbalken, nach vorliegenden Siegeln, überdeckt und schliesslich gingen die derbgezeichneten Spiesse in Pfähle über.

Hohnstock, (Taf. 21.)

Als Edelmann wurde Carl August v. H. geführt, der von der untersten militärischen Stufe bis zum Preuss. Generalmajor und Chef eines Husaren-Regiments emporstieg. Er † 1788 und besass in Preussen die Güter Gurren, Klimken und Dombrowken. Mit ihm erlosch sein Stamm wieder. Der General bediente sich folgenden Wappens:

Schild: Pyramide.

Helm: Löwe mit Fischschwanz.

Decken: ?

Neerhoff von Holderbag (Taf. 21).

Sächsische Familie, von der sich ein Zweig, Carl Felix N. v. H. mit dem Gut Platteinen in Preussen possessionirt machte. Doch ist nach seinem vor 1797 erfolgten Tode sein Stamm in Preussen nicht weiter fortgepflanzt worden.

Schild: Quadrirt: 1 und 4 Löwe, 2 und 3 sieben blättriger Zweig.

Helm: gekr.: wachsender Löwe.

Decken:

Holtz gen. Güldenbalck, (Taf. 21).

Unbekannter Herkunft, doch wohl Briefadel. Johann v. Holtze genannt Goldenbalck, Ritter und Königl. Poln. Hofsekretär besass 1620 im Dirschau'schen die Güter Palubin, Melkau und Klinschau.

Schild: von B. u. R. quadrirt mit w. leeren Mittelschilde. 1 u. 4 mit 3 gr. Bäumen auf gr. Dreihügel. 2 u. 3 g. Greif mit blanken Schwert in der rechten Vorderpranke.

Helm: gekr.; der Greif wachsend.

Decken: links b. u. w.
rechts r. u. g.

Honsberg, Hohnsberg, (Taf. 21).

Dieses alte Meissnische in seiner Heimath im 14. und 15. Jahrh. in gutem Ansehen stehende Geschlecht war im 16. Jahrh. vorübergehend in Preussen angesessen und erlosch hier nach kurzer Dauer; die beiden Erbtöchter heiratheten in die Familien v. Bombeck und v. Below.

Schild: W. mit gr. Papagey mit g. Ringe um den Hals.

Helm: B. u. w geschachtes Schirmbrett, oben mit g. Straussfedern, deren 3 w., 2 b. sind besteckt.

Decken: b. u. w.

Hordziewitz, (Taf. 22).

Polnisch-Litthauisches Geschlecht, aus dem der Major Alexander v. H. zu Anfange dieses Jahrh. das Rittergut Trimmau im Hauptamt Tapiau besass. Er hat, soviel bekannt, Söhne nicht hinterlassen.

Schild: B. mit w. oben mit g. Kreuz besteckten und ein g. Sporenrad einschliessendem Hufeisen.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern b. g. b.

Decken: b. u. g.

Hornsberg v. H., sonst Pomilia genannt, (Taf. 22).

Ein von den Matrikeln des Preuss. Adels wiederholt aufgeführtes, anscheinend nur in Westpreussen begütert gewesenes Geschlecht, von dem sich jedoch nichts Näheres hat ermitteln lassen. Sein Wappen geben die Preuss. Wappenbücher übereinstimmend, wie folgt, an:

Schild: gespalten; vorn von G. R. u. # schräglinks getheilt, hinten auf W. halber # an die Sektion sich anlehnender Adler.

Helm: r.-w. bewulstet, 2 Büffelhörner, ein r. und ein w.

Decken: links: r. u. g.
rechts r. u. w.

Hülsen, (Taf. 22).

Dies alte Vasallengeschlecht der Grafen v. Bentheim liess sich zu Anfange des 16. Jahrh. in einem Zweige in Preussen nieder, der seine Hauptgüter sehr lange im Rastenburgischen besass und eine ziemliche Ausbreitung erlangte. Begüterung besassen hier zuletzt die nunmehr erloschenen durch Diplome von 1800 und 1840 gräflichen Zweige und von der adeligen Linie sind Nachkommen nur noch ausserhalb Preussens vorhanden, so dass die Familie für die Provinz Preussen als erloschen anzusehen ist. Plehnen, Popehnen, Arnsdorff, Wesselshöfen, Babzins und Wiese waren die Hauptgüter. Die heut noch blühende adelige Linie stammt aus dem Hause Popehnen-Zohlen.

Schild: R. mit 3. gr. gezackten Blättern 2. 1.

Helm: Offener r. Flug, jeder Flügel mit einem Blatte belegt und zwischen den Flügeln auch eines dergleichen.

Decken: # u. gr.

Anm.: Die Farben variiren sehr. Nicht selten wird der Schild schwarz tingirt und die Blätter (denen von Stechpalmen ähnlich gezeichnet) gelb. So Georgs v. H. Wappen in einen Stammbuch 1570, wo die Blätter auf den Flügeln des Helmes in weissen Ovalen sich zeigen.

Hundertmarck, (Taf. 22.)

Uraltes Rittergeschlecht aus dem Blute der Eingeborenen Preussens seit dem 14. Jahrhundert urkundlich bekannt und lange im Samlande auf Maldeiten, Rudau und zu Caymen angesessen. Die Linie im Hauptamt Barthen und Gerdauen, stiftete Fabian v. H. zu Ende des 15. Jahrh., sie blühte am längsten und erlosch 1639 mit Andreas Wilhelm v. H. auf Markhausen, der von seiner Gemahlin Catharina v. Gross gen. Pfersfelder keine Söhne hinterliess.

Schild: W. mit # Fledermaus.

Helm: 2 über Kreuz geschränkte spitze Hörner oder Zähne von W. u. # gespalten.

Decken: # u. w.

Hundt, (Taf. 22.)

In Ost- und Westpreussen in neuerer Zeit vorübergehend begütertes Geschlecht, das dem Preuss. Heere einen verdienten General gegeben hat. Directe Heimath: Mecklenburg.

Schild: B. mit 3. w. Rosen 1. 2. worüber 2 ins Andreaskreuz gesetzte w. Widerhaken.

Helm: w. wachsender Bracke mit g. Halsband, vor sich senkrecht einen w. Spiess haltend.

Decken: b. u. w.

Jablonowski, v. Eichloltz-J. (Taf, 22.)

Altpolnisches, auch den Namen Wicholez-Jablonowski führendes Adelsgeschlecht, das zu Ende des 16. Jahrh. im Culmischen und Riesenburgischen ansässig war. Ob die v. J., welche um 1700 im Hohensteinischen (zu Thymau) begütert waren und gegen Ende des vorigen Jahrhunderts im Osterodischen vorkommen zu obigem Stamm gehören, ist fraglich.

Schild: B. mit w. Hufeisen über das schräglinks ein blanker Säbel mit g. Griff gelegt ist.

Helm:

Decken: b. w.

Jagenreuth, (Taf. 22.)

Altadeliges Geschlecht Oesterreichs, auch in Bayern im Mittelalter vorkommend und in seiner Heimath erloschen, ebenso gegen Ende des 16. Jahrh. in Preussen wohin sich zu Ende des 15. ein Zweig gewandt und im Samlande ansässig gemacht hatte. Siegmund v. J. war der Ahnherr dieser Linie, sein Sohn Gabriel hinterliess 8 Töchter, die in die Familien v. Bronsart, Hülsen, Troschke-Lüttwitz, Gersdorff, Braxein, Auer, Debner und Diehle heiratheten.

Schild: Quadrirt 1. u. 4. w. mit r. Obereck (rechts resp. links) 2. u. 3. r. Schildesfuss, darüber auf B. ein g. schwebendes Gitter.

Helm: a) gekr., rechtshingewendeter wie das Feld 4 gezeichneter Flügel.
b) gekr., linkshingekehrter Flügel wie 2. u. 3. gezeichnet u. tingirt.

Decken: links: r. n. w., rechts: b. u. w.

Janitz, Jantz, (Taf. 22.)

Alteingeborenes Cassubisches und Pommerellisches Adelsgeschlecht, das erst im laufenden Jahrhundert erloschen ist und in Westpreussen noch zu Ende des vorigen mehrfach begütert war, so auf Gnesdau, Kl. Turze Jellenger und Zeronia. Ein Preuss. Capitän v. J.-Lipowski † 1839 14. März.

Schild: B. mit gekr. Luchs oder Panther.

Helm: 3 w. Lilien auf langen gr.-beblätterten Stengeln.

Decken: b. u. w.

Jannewitz, (Taf. 22.)

Alteingeborenes Geschlecht Pommerellens, wo es namentlich das Gut Bolschau Jahrhunderte lang besessen und mehrfach den Landrichterposten bekleidet hat. Ein Zweig machte sich auch in Ostpreussen auf Pachollen in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. ansässig und später auch zu Kl. Trommenau in Westpreussen. Ein dritter Zweig, der Tippeln in Ostpreussen besass erlosch mit zwei Brüdern 1819 resp. 1827. Als Letzte ihres Stammes erscheinen 1836 Ernestine verm. Gräfin v. Krockow geb. v. J. Erbfrau auf Bolschau und Charlotte Sophie Hedwig v. Besser geb. v. J.

Schild: B. mit # vor sich hingekehrten Büffelkopf mit w. Ringe durch die Nase.

Helm: Busch # Hahnenfedern.

Decken: b. u. #

Jannoschitz, (Taf. 22.)

Ein vornehmes polnisches Adelsgeschlecht, das in mässiger Ausbreitung seit dem Anfange des 15. Jahrh. in Preussen vorkommt und besonders in mehreren Distrikten Masurens begütert war. Seine Hauptgüter waren Lindenau und Glanden im Osterodischen. Als Letzter seines Stammes erscheint 1666 Alexander v. J. auf Davidts und Malschöwen, der aus seinen beiden Ehen mit Fräulein von Bartsch und v. Polentz nur Töchter hinterliess.

Schild: R. mit w. aufspringenden Widder.

Helm: gekr.; der Widder wachsend.

Decken: r. u. w.

Jaschinski, (Taf. 22.)

Altes Polnisches Adelsgeschlecht das schon in den ersten Jahren des 16. Jahrh. sich in Ostpreussen und zwar besonders im Hauptamt Pr. Mark ansässig zeigt, wo ihm Gericken lange gehörte. Eine andere Linie war in Masuren (im Johannisburgischen) ansässig und erlosch bald nach 1787 durch den Tod des Preuss. Obristen und Commandeurs des Kür.-Regiments v. Bornstedt, Drosten zu Orsoy George Christoph v. J., der zwar vermählt war, aber keine Söhne hatte.

Schild: B. mit w. oben mit g. Kreuz besteckten Hufeisen, einen g. abwärtsgekehrten Pfeil einschliessend.

Helm: gekr.; # Adlerflügel mit einem g. Pfeil wagrecht durchschossen.

Decken: b. u. g.

Jene, (Taf. 22.)

Ein altes eingeborenes Geschlecht Westpreussens, im 14. Jahrh. urkundlich auftretend, im 15. durch Grundbesitz und einige als Führer des Preuss. Bundes hervorragende Mitglieder sehr angesehen. Nach dem Abfall des Bundes polonisirt und im 16. Jahrh. erloschen. Hauptbegüterung im Dirschauschen.

Schild: B. mit 2 g. mit den Rücken einander zugekehrten Halbmonden darüber ein g. Stern.

Helm: Schildfigur.

Decken: b. u. g.

Jlowski, (Taf. 23.)

Von polnischer Extraction, im 16. u. 17. Jahrh. im Hauptamt Soldau begütert, um 1650 in Preuss. erloschen.

Schild: Ein hinter einer Zinnenmauer hervorwachsender Löwe.

Helm: Boot.

Decken:

St. Jngbrecht, Werning v. St. J. (Taf. 23.)

Aus der Pfalz stammendes Adelsgeschlecht, (das dort Aspach und Schönhof besass.) Friedr. Ludwig v. St. J. machte sich mit dem Rittergut Lackmedien in Ostpreussen ansässig und † 1804 als Oberstlieutenant a. D. Mit zweien seiner Söhne, von denen der ältere das Gut besass, starb 1816 die Preuss. Linie wieder aus, da der Letztere nur Töchter hinterliess.

Schild: Zwei übereinandergelegte oben auf der Spitze mit einem Stern besteckte Sparren, unter denen gleichfalls ein Stern.

Helm: gekr.; Zwei eine Lilie einschliessende Büffelhörner.
Decken:

Jngram, (Taf. 23.)

Altschlesisches ritterliches Geschlecht, aus dem zwei tapfere Söldnerführer im Hülfsheere des deutschen Ordens sich nach den Frieden von 1466 in Ostpreussen niederliessen, Melchior und Christoph v. J., die Gunthenen im Bartensteinischen besassen, was sie 1492 gegen Wordommen vertauschten. Mit ihnen erlosch wieder diese Linie.
Schild: Schreitender Löwe, statt des Schweifes mit einem über sich geschlagenen Haarschweif versehen.
Helm:
Decken:

Johnson, (Taf. 23.)

Unbekannter Heimath. Ernst v. J. ehm. Preuss. Lieutenant beim Frei-Regiment v. Collignon wollte 1763 adel. Güter in Preussen kaufen. Später erscheint ein v. J. als Besitzer des Ritterguts Klimken; sein Sohn Hermann v. J. lebte noch vor 20 Jahren als der Letzte seines Stammes.
Schild: B. mit 3 w. Rosen 1. 2.
Helm: gekr.; die 3 Rosen.
Decken: b. u. w.

Jordan, (Taf. 23.)

Aus dem bekannten alten schlesischen Adelsgeschlecht erwarb der Preuss. Rittmeister beim Cuir.-Regiment von Dewitz Joh. Wenzel v. J. das Gut Britannien bei Tilsit durch Heirath mit Cath. Louise Melchior v. Britannien. Sein einziger Sohn Friedrich v. J. † 1716.
Schild: Auf W. 3 r. Jagdhörner mit g. Beschlägen ins Schächerkreuz gestellt.
Helm: gekr.; 2 Büffelhörner, ein w. und ein r.
Decken: r. u. w.

Kalckreuth, (Taf. 23.)

Alte ursprünglich schwäbische, dann im Voigtlande, Meissen und der Lausitz ausgebreitete Adelsfamilie, von der sich ein Zweig in der Person des Carl Magnus v. K. in den allerletzten Jahren des 17. Jahrh. in Ostpreussen auf dem Gute Gudnicken im Hauptamt Preuss. Mark niederliess. Mit ihm erlosch diese Branche wieder, auch der bekannte Generalfeldmarschall Graf v. K. besass in Ostpreussen ein Gut.

Schild: W. u. # gespalten mit 2 g. ins Andreaskreuz gesetzten Kalkreuthen.
Helm: gekr.; wachsendes gekr. Frauenbild in von w. u. # gespaltener Kleidung in jeder Hand eine der Schildfiguren haltend.
Decken: # u. w.

Kamecke, (Taf. 23.)

Von diesen alteingeborenen Pommerischen Geschlecht haben sich im Laufe der Zeit mehrere nach kurzer Dauer erloschene Zweige in Preussen niedergelassen, so wurde von verschiedenen Mitgliedern der Familie 1739 das Rittergut Prenzlau im Marienwerderschen und 1753 Münsterberg bei Pr. Eylau besessen.

Schild: R. mit Kopf u. Hals eines w. linkshingekehrten Bockes.
Helm: 3 gestürzte Knebelspiesse mit g. Stangen.
Decken: r. u. w.

Kaminski, (Taf. 23.)

Altpolnisches seit Ende des 16. Jahrh. in den Hauptämtern Pr. Holland, Pr. Mark und Ortelsburg auf Kiwitten, Dossnitten, Davidts; auch auf Wodigahnen und Pantzerey in Ostpreussen begütert vorkommendes Geschlecht, das um die Mitte des vorigen Jahrhunderts mit Georg v. K. auf Dossnitten und Hans Christoph v. K. auf Wodigehnen († 1737) erlosch.
Schild: R. mit w. auf w. Halbring stehenden Pfeileisen.
Helm: gekr.; die Schildfigur auf einem Pfauenschwanze.
Decken: r. u. w.

Kamnick, (Taf. 23.)

Der Name dieses altadeligen Geschlechts hat eine auf altpreussische Herkunft deutende Form, das Wappen indessen eine gewisse Aehnlichkeit mit dem der Pommerischen v. Kamecke, aus deren Stamme seine Abkunft jedoch bis jetzt nicht zu erweisen ist. Als Ahnherr erscheint um 1480 N. N. v. K. vermählt mit einer v. Sparwein a. d. H. Sperwienen in Preussen. Als die Letzten ihres Stammes finden sich Jonas v. K. auf Seepothen und Thengen 1670 und Johann v. K. auf Osskinnen im Tilsitschen 1698.
Schild: W. mit halben r. Stier, der ein gr. Dreiblatt im Maule hält.
Helm: 3 gestürzte Knebelspiesse mit g. Stangen.
Decken: r. u. w.

Kamplack, (Taf. 23.)

Alteingeborenes Preuss. Geschlecht, schon zu Ende des 14. Jahrh. urkundlich auftretend, eines Stammes mit den v. Bronsart und v. Kassau. Kamplacken im Hauptamt Barthen war sein Stamm- und Ahnsitz, demnächst Steffenswalde im Osterrodischen sein langjähriges Sitzgut. Die Familie erlosch mit Hans Christoph v. K. auf Steffenswalde kurz vor 1687.
Schild: B. mit 2 w. Querbalken, deren jeder mit 4 r. Rauten belegt ist.
Helm: 2 w. Büffelhörner mit b. Querbalken belegt, über und unter denen 2 r. Rauten.
Decken: r. u. w.
Anmerk. Es findet sich auch das Wappen anders, nämlich auf w. ein b. Querbalken, über und unter dem 4 oder 4 und 3 r. Rauten, auch b. Schild mit w. Querbalken, worauf 7 r. Rauten zu 4 und 3 gesetzt.

Kannacher, (Taf. 23.)

Altes Nassauisches Geschlecht, das sich zu Anfange des 16. Jahrh. in Preussen niederliess und schon durch seinen Ahnherren, den seiner Zeit sehr einflussreichen Oberburggrafen Martin v. K. († 1551) sowie später durch andere verdienstvolle Beamte im Herzogthume Preussen und einen Preuss. General (im siebenjährigen Kriege) glänzt. Die Ausbreitung des Geschlechts war nicht unbedeutend, seine Hauptgüter Gr. Schwansfeld, Passlack, Schwaraunen u. Sporgeln im Rastenburgischen; ausserdem sass eine Linie im Angerburgischen. Noch Ende des vorigen Jahrh. blühte das Geschlecht, von dem viele Mitglieder im Preuss. Heere dienten. Grundbesitz in Preussen, wo die letzten männlichen Sprossen vor 30 Jahren vorkommen.
Schild: G. mit # springenden Bock.
Helm: gekr.: der Bock wachsend.
Decken: # u. g.

Kanthen, (Taf. 23).

Altes eingebornes Geschlecht Preussens, stets in geringer Ausbreitung und in Dürftigkeit lebend. Kanthen im Liebenmühl'schen war sein Stammsitz. Der Letzte seines Stammes war der 1734 verstorbene Lieutenant des Becheferschen Regiments Christoph Albrecht v. K. auf Kanthen, dessen beide Brüder wohl schon vor ihm starben; von seinen Schwestern heirathete die jüngere den Fähnrich Johann Michael von Kerstki auf Warnehnen.

Schild: Ein mit kurzem Rock Stulpmütze und hohen Stiefeln bekleideter Bogenschütze (alter Preusse.?)

Helm: 3 aufwärts gekehrte fächerförmig gestellte Pfeile.

Decken:

Kariot, Karioth, (Taf. 24).

Alteingebornes Preussisches, ausschliesslich im Samlande heimisches Geschlecht von geringer Ausbreitung und Begüterung; Korben im Fischhausischen war sein Hauptsitz. Als die Letzten ihres Stammes erscheinen Hans George v. K., der 1615 Korben verkaufte und sein Vetter Christoph v. K., 1622, der vermählt aber ohne Söhne war.

Schild: R. mit g. Pfahl, vor den übereinander 3 g. Spateneisen oder gestürzte Hämmer.

Helm: offener # Flug.

Decken: r. u. g.

Kassau, (Taf. 24).

Alteingebornes Geschlecht Preussens, dessen Stammgut Baumgarthen im Gebiet Barthen lag und der Familie, die stets von geringer Ausbreitung war, schon 1365 gehörte. Sie war eines Stammes mit den v. Kamplack und v. Bronsart, ihren nahen Nachbaren. Der Letzte war Hans v. K. auf Baumgarthen 1559, der nur 4 Töchter hinterliess, die in die Familien v. Fröbner, v. Oelssen und v. Sixthin heiratheten.

Schild: W. mit b. Querbalken, über dem 4 und unter dem 3 r. Rauten.

Helm: 3 Straussfedern r. w. r.

Decken: b. w. r.

Kauffmann, (Taf. 24).

Der Preuss. Hofrath Daniel Friedrich K., Erbherr auf Pilwe und Loyden im Bartensteinischen erhielt unterm 7. März 1805 ein Erneuerungsdiplom seines Adels. Nachkommen aus seiner Ehe mit Anna Maria, geb. v. Stahrenberg († 18. August 1821) sind nicht bekannt geworden.

Schild: g. gerändert und quadrirt, 1 u. 4 # mit g. Löwen, der einen g. Ring in der rechten Vorderpranke hält, 2 und 3 r. mit 6 w. Spitzen in zwei Reihen übereinander.

Helm: gekr.; der Löwe wachsend, zwischen einem g. und einem von W. und R. quergetheilten Büffelhorn.

Decken: links: # u. g.
rechts: r. u. w.

Kegler, (Taf. 24).

Diese kleine, nie zahlreiche und stets sehr gering begüterte Familie ist weder, wie v. Ledebur's Adelslex. I. p. 421 behauptet, ein Zweig der uralten, reichsunmittelbaren Kechler v. Schwandorf, noch hat sie das ihr hier beigelegte Wappen geführt. Um 1620 erscheint Hans v. K. Wachtmeister auf dem Schlosse zu Barthen in Preussen, später bis zum Capitän avancirend und 1635 Commandant des Schlosses Angerburg. Er acquirirte ein Gut zu Rodehlen im Hauptamt Barthen. Seine Nachkommen besassen auch Kl. Rogallen und Reussendorf. Ende des vorigen Jahrh. waren noch mehrere Söhne dieser Familie am Leben, 1800 aber nur noch Carl Albrecht v. K. auf Rogalliken, der als der Letzte seines Stammes anzusehen ist.

Schild: B. mit 3 w. Kugeln 2. 1, über deren jeder oberen ein g. Stern schwebt.

Helm: r.-g. bewulstet; 3. r. Reiherfedern.

Decken: r. u. g.

Keith, (Taf. 24).

Altschottisches Geschlecht, das sich in einem Zweige im 17. Jahrh. in Pommern niederliess, von wo der Geh. Rath und Justizdirector Johann Friedrich v. K. seinen Stamm nach Preussen verpflanzte. Er besass mehrere Güter in Preussen, hinterliess aber bei seinem 1793 erfolgten Tode nur Töchter.

Schild: Quergetheilt, oben 3 r. Pfähle auf G., unten gr.

Helm: r. wachsender Hirsch.

Decken: r. u. w.

Keller, (Taf. 24.)

Ein rheinländisches Geschlecht, das durch einen Söldnerführer im Hülfsheere des Deutschen Ordens, Hans v. K. der für seine Soldforderung das Gut Hanswalde im Pr. Markischen erhielt, nach Preussen verpflanzt wurde. Hier blühte die Familie in geringer Ausdehnung und Begüterung bis ins vorige Jahrh. hinein, wo die Preussische Linie mit Christoph Friedrich v. K. auf H. und Spittels Preuss. Capitän 1749 oder seinem einzigem Bruder Wenzel Felix v. K., 1750 Lieutenant, ausging, Des Erstern einziger Sohn Friedrich August v. K. starb anscheinend jung.

Schild: W. mit r. dreimal abwechselnd gezinnten Querbalken.

Helm: Kopf und Hals eines w. Bracken, mit der Schildfigur belegt.

Decken: r. u. w.

Keller, Keler, (Taf. 24).

Von ungarischer Extraction. Der Preuss. Major beim Husaren-Regt. v. Malachowski Andreas v. K. besass 1778 das Rittergut Kobulten im Ortelsburgischen. Von seinen beiden Söhnen war der jüngere 1792 ausser Landes, der ältere 1796 Preuss. Fähnrich bei Pelkowski.

Schild: w. mit #-geharnischtem Arm, der ein Schwert hält.

Helm: Schildfigur.

Decken: w. und #

Kemphen, (Taf. 24).

Den schwedischen Adelstand erhielt unterm 13. Octbr. 1679 der Schwedische Capitän Jacob K., zuletzt Oberst und Commandant zu Weichselmünde. Sein Sohn Christian Nicolaus v. K. machte sich 1743 durch Erwerb des Gutes Siewken in Ostpreussen ansässig. Mit dessen Enkel, dem Preuss. General Johann Carl Jacob v. K. († 1833) verschwand die Familie wieder aus Preussen.

Schild: Von G. und B. durch einen schrägrechten Zinnenschnitt getheilt, darin ein nackter rechtsher kommender Arm mit Keule.

Helm: Zwischen 2 w. gelbbordirten Fahnen eine von G. u. B. sowie der Schild getheilte, oben mit einem offenen Fluge besteckte Kugel, der erste Kügel b., der andere w.

Decken: b. u. g.

Kerstenstein, (Taf. 24).

Den Reichsadelstand erhielt Wenzel K. vom Kaiser Siegmund 1437. Von Polen aus kamen die Gebrüder Ludwig Christian und Siegmund v. K. nach Preussen, wo sie 1630 ff. die Güter Rundewiese (im Marienwerderschen), Pressen (nicht Prassen) und Dargau im Pr.-Holländischen erwarben und Neu-Dollstedt in Pacht nahmen. Sie erhielten für sich und ihren Oheim Crispin vom Churfürsten George Wilhelm von Brandenburg unterm 14. Mai 1631 eine Adelsbestätigung und Anerkennung. Mit dem Kammerjunker Ludwig Christian v. K. auf Rundewiese und Powunden erlosch 1735 das Geschlecht wieder, da er nur zwei Töchter hinterliess.

Schild: Gespalten; vorn auf G. 2 r. rechtshin sehende Hirschköpfe übereinander, hinten auf B. ein g. Löwe.

Helm: b.-g. bewulstet: Pfauenschwanz inmitten eines von B. und G. übereck getheilten offenen Fluges.

Decken: b. u. g.

Anm. Vorliegende Abbildungen und Siegelabdrücke zeigen Abweichungen, so ist der Flug #, der Löwe hält einen ästigen Stab vor sich u. s. w.

Kessel, (Taf. 24).

Ursprünglich Meissnisches im 17. Jahrh. nach Schlesien verpflanztes Adelsgeschlecht, von dem zwei Zweige in Ostpreussen ansässig waren, aber wieder abgezogen sind, der eine 1705 mit N. N. v. K., der Marie Elenore v. Weckhorst zur Ehe hatte, der andere durch den Preuss. Major Carl Gottlob v. K., der 1787 Gablauken erblich u. Kerpen als Pfand besass.

Schild: B. mit g. rothbeschlagenen gelbbeschnürten Jagdhorn über 3 g. 2. 1 gestellten Sternen.

Helm: G. Stern zwischen zwei naturfarbenen Hirschstangen.

Decken: b. u. g.

Kestelott, (Taf. 24).

Angeblich Niederländischen Ursprungs. Der Preuss. Capitain Johann Ephraim v. K. († 1803) besass das Gut Romitten, das aber nicht conservirt wurde von seinen Nachkommen, die aus Preussen fortzogen.

Schild: W. mit einen r. über 3 nebeneinander auf gr. Boden liegenden # Kugeln hinwegspringenden Hirsch.

Helm: ?

Decken: r. u. w.

Kettler, (Taf. 24).

Aus der Curländischen Linie dieses alten berühmten Westphälischen Adelsgeschlechts liess sich Eustach v. K. 1560 in Preussen nieder, wo er bis zu seinem 1581 erfolgten Tode Sperlingshof im Samlande besass. Aus seinen beiden Ehen mit einer geb. v. Nenningen und v. Braxein hinterliess er 5 Kinder.

Schild: G. mit r. Kesselhaken.

Helm: gekr.; der Wappenschild zwischen 2 g. Reiherfedern wiederholt.

Decken: r. u. g.

Kikol, (Taf. 25).

Eingebornes Preuss. Adelsgeschlecht, das 1408 urkundlich mit Otto v. K. auftritt, dem das Dorf Gr. Tauersee im Osterrodischen Gebiet gehörte. Seine Nachkommen breiteten sich im Osterrodischen und Gilgenburgischen, wo ihnen Reichenau, Lobdau, Garden, Koschlau, Diehlen u. a. gehörten, nicht unbeträchtlich aus. Als Letzte ihres Stammes in Preussen erscheinen der Lieutenant Wolf Ernst v. K., 1755 Erbherr auf Steffenswalde, der 1759 bei Kay gebliebene Oberst Quadtschen Regiments Johann Gottfried v. K. auf Koschlau, Gaynen, Rosoggen, Kamionken etc. der nur eine Tochter, verm. v. Schenkendorff hinterliess und Carl Christian v. K., der 1740 Hannswalde besass, sämmtlich Vettern.

Schild: R. mit g. Rose um die 3 w. geharnischte Beine ins Schächerkreuz gestellt sind.

Helm: 3 Straussfedern w. r. w.

Decken: r. u. w.

Kinwangen, (Taf. 25).

Vornehmes alteingebornes Geschlecht Preussens, dem gleichnamigen Rittersitz entstammt und schon im 14. Jahrh. urkundlich nachweissbar. Es ist eines Stammes mit den v. Krockow-Wickerau und v. Bartelsdorff und war nie zahlreich an Mitgliedern. Ausser seinem Stammsitz gehörte ihm noch Gr. Wolfsdorf, Wangothen und Plehnen im Rastenburgischen. Es erlosch 1603 durch den Tod Caspars v. K. auf Wangothen, Plehnen und Spiegelswalde.

Schild: # mit r. g. beschlagenen auf 2 weissbefiederten g. Adlerfüssen ruhenden Horn (Trinkgeschirr).

Helm: 2 r. gekl. Arme, deren Hände jede ein r. Herz halten.

Decken: # u. r.

Kirschendorf, Kohndorf gen. v. K. (Taf. 25).

Das Geschlecht soll aus Steyermark stammen und kam um 1420 mit Paschalis v. K. nach Preussen, wo es Kirsteinsdorf im Osterrodischen erwarb. Ohne starke Ausbreitung blüthe es doch, stets im Osterodischen und Hohensteinischen gesessen, bis ins 18. Jahrhundert hinein, wo es der Preuss. Capitän Holstein'schen Regts. George Andreas v. K. auf Damarau im Ortelsburgischen durch seinen 1749 kinderlos erfolgten Tod beschloss.

Schild: Von G. und R. gespalten mit # g.-beschlagenen an einem dürren auf gr. Boden stehenden Baume aufgehängten Jagdhorn.

Helm: gekr.; die Schildfigur.

Decken: r. u. g.

Kittlitz, (Taf. 25).

Dieses schlesische vornehme Geschlecht von altfreiherrlichem Stande liess sich in einem Zweige um die Mitte des 15 Jahrhunderts in Preussen nieder, wo es in hohem Ansehen stand, sehr beträchtliche Güter (namentlich Gr. Waldeck und Klingenberg) erwarb und durch eine Reihe hochgestellter Landesbeamter geglänzt hat. Seine Ausbreitung war in Preussen nur eine mässige und erlosch es zwischen 1760 und 1770 durch den Tod Carl Ludwigs Frhrn. v. K. auf Gr. und Kl. Waldeck, c. p., der aus seiner Ehe mit einer geb. v. Quooss nur eine Tochters verm. v. Zastrow, hinterliess.

Schild: schräglinks getheilt, oben auf g. ein aus der Section herauswachsender # Stier, unten 3 w. Schrägrechtsbalken auf R.

Helm: gekr.: der wachsende Stier inmitten eines offenen Fluges, dessen erster r. Flügel von einer w., der andere w. von einer r. Rosenkette halbkreisförmig durchzogen ist.

Decken: links: # u. g.
rechts: r. u. w

Klauck I., (Taf. 25.)

Ein altpreussisches, eingebornes Geschlecht, das Jahrhunderte lang das Gut Neu-Menzels im Liebstädtischen besessen hat, sich zu Ende des 14. Jahrh. urkundlich zeigt und in den drei Brüdern Thomas, Hans und Albrecht v. K., die 1598 lebten, ausgegangen ist.

Schild: Ein alterthümlich geformter Anker, aus zwei nach oben keulenförmig auslaufenden übereinandergelegten Stangen bestehend.

Helm:

Decken:

Anm. Die einzige Quelle für das Wappen ist ein Siegel Georgs v. K. de 1440. Eine ganz ähnliche Gestalt hat die Wappenfigur der v. Lüderitz auf einem alten Siegel derselben aus dem Jahre 1401. Die Aehnlichkeit dieser Schildfigur mit der, welche die v. Glauch führen (s. oben), lässt aber annehmen, dass dasselbe Geschlecht gemeint ist.

Klauck II., (Taf. 25.)

Alteingebornes Samländisches Geschlecht, welches das Rittergut Linkau im Fischhausischen lange besessen hat und mit Hans Heinrich und Sebastian v. K., Söhne des kurz vor 1603 verstorbenen Adrian v. K. auf Linkau ausgestorben ist.

Schild: W. mit # Viertel Rade mit 2 Speichen.

Helm: Die Schildfigur wiederholt.

Decken: # u. w.

Kleiss, (Tafel 25.)

Von Fränkischer Herkunft und seit Anfang des 16. Jahrh. in Preussen ansässig. Ahnherr ist Hans v. K., der 1530 Gr. und Kl. Stein im Hauptamt Pr. Marck besass. Als Letzter in Preussen erscheint der 1730 (oder 1732) verstorbene Rittmeister Wilhelm Ernst v. K. auf Döringen im Osterrodischen, der zwar ausser 3 Töchtern noch 2 Söhne hatte, aber von keinem derselben sind Nachkommen bekannt geworden. Der ältere, Christoph Ernst v. K. war 1746 Rittmeister beim Husaren-Regt. v. Natzmer, der Jüngere, Lieutenant beim Cuir.-Regiment Gesler desertirte 1750 in Folge der Entleibung des Rittmeisters v. Stosch.

Schild: W. mit 3 aus dem Schildesfuss sich erhebenden r. Feuerflammen.

Helm: R. gekl. Mannesrumpf mit w. Knöpfen und w. Zipfelmütze mit r. Stulp.

Decken: r. u. w.

Klitzing, (Taf. 25).

Altes Priegnitzisches Rittergeschlecht, aus dem der 1672 verstorbene Oberstlieutenant Caspar Christoph v. K. Korben im Fischhausischen erblich und andere Güter pfandweise besass. Seine Kinder verkauften 1681 das erstere Gut wieder. Ein anderes Mitglied des Geschlechts besass 1738 Neubertshöfchen im Tapiauschen.

Schild: Auf G. 3 r. weiss aufgestülpte nach hinten abgebogene Mützen 2. 1.

Helm: R. Mannesrumpf mit w. Kragen und einer solchen Mütze, wie im Schilde bedeckt.

Decken: r. u. w.

Klüchtzner, (Taf. 25).

Aus Curland stammend liessen sich in der 2. Hälfte des vor. Jahrh. zwei Brüder, der Oberst Carl Ludwig und der Capitän Joh. Gotthard v. K. resp. auf den Gütern Wodungkeim und Mitteldorf in Preussen nieder. Die Nachkommen des Ersteren leben, nachdem der Grundbesitz längst aufgegeben, noch ausserhalb Preussens, der andere hinterliess nur Töchter.

Schild: B. mit g. Krone aus der 3 Straussfedern w. r. w. hervorragen.

Helm: gekr.: Pfauenschwanz.

Decken: b. u. w.

Knebel, (Taf. 25).

Altritterliches Geschlecht des Saalkreises im Erzstift Magdeburg, von wo zwei Brüder Thilo und Martin, die dem D. Orden in seinem Kriege wider Polen 1519 bis 1521 dienten, nach Preussen kamen. Martin erwarb die Güter Borken und Schimpken im Lyck'schen, sowie Kallischken im Johannisburgischen. Letzteres blieb das Hauptgut der Familie, die nie ausgebreitet und zuletzt in sehr dürftigen Verhältnissen lebte. Mit den drei Söhnen Jakobs v. K. auf Borcken und Leegen im Lyck'schen, Johann, Christoph und Gottlieb, deren die beiden letzten 1753 im Cadettenhause zu Berlin waren, ist die Familie erloschen.

Schild: W. und R. durch einen Zinnenschnitt quergetheilt.

Helm: Von R. und w. quergetheilter, auf einen kurzen, von w. und R. schrägrechts gestreiften Stiele stehenden Ring, an der Aussenseite mit Lilien besteckt, von denen die an der r. Hälfte w. die anderen r. sind.

Decken: r. u. w.

Kobersee, (Taf. 25).

Ein altes vornehmes, aber sehr wenig zahlreiches Geschlecht vom Adel der Ureinwohner Preussens. Es kommt zu Ende des 14. Jahrh. zuerst urkundlich vor und hatte hauptsächlich in Masuren seine Güter. Die Familie erlosch 1576 mit dem Amtshauptmann zu Neidenburg Sebastian v. K. auf Orlau und Lahna.

Schild: Auf R. und w. quadrirt eine Rose mit verwechselten Tinkturen, ebenso wie die Quadrirung der Butzen.

Helm: Die Schildfigur inmitten eines offenen von R. u. w. quadrirten Fluges.

Decken: r. u. w.

Kobylinski, (Taf. 25.)

Ein Polnisches Adelsgeschlecht, von seinem Stammgute Kobylinnen im Lyck'schen benannt, auf dem es schon zu Ende des 15. Jahrh. sesshaft erscheint. Hier und auf Borken, wovon sich eine Linie anch Borkowski nannte, hat die Familie sehr lange gesessen und sich ziemlich ausgebreitet. Als die Letzten ihres Stammes finde ich die Gebrüder Daniel und den Lieutenant a. D. Johann Albrecht v. K. sowie ihrem Vetter Joh. Georg v. K. sämmtlich auf Borken im Jahre 1800 angesessen und schon bejahrt.

Schild: Hufeisen, oben mit einem Kreuz besteckt und ein grösseres durch einen Längenschnitt halbirtes Kreuz einschliessend.

Helm: gekr.; Pfauenschwanz.

Decken:

Kochanski, (Taf. 26).

Polnisches in Westpreussen im vorigen, in Ostpreussen (auf Nahmgeist) schon im 17. Jahrh. begütertes Geschlecht, das jedoch um die Mitte des vorigen Jahrhunderts hier wieder erloschen ist. Es gehört zum Wappenstamm Ogonzyk.

Schild: R. mit w. auf halbem w. Ring steckenden Pfeileisen.

Helm: gekr.; 2 r. gekleidete Arme, den halben w. Ring haltend.
Decken: r. u. w.

Köckeritz, (Taf. 26.)

Von der Lausitz'schen Linie, dieses seinem Ursprunge nach voigtländischen Geschlechts, erwarb um 1547 Balthasar v. K. a. d. G. Alt-Döbern in der Lausitz, Preuss. Jägermeister das Gut Habersdorf (jetzt Finkenstein) im Schönbergischen. Von seinen Söhnen zog der Jüngere 1566 wieder aus dem Lande, der ältere verkaufte sein Gut Woritten im Morungischen 1588 und hat seinen Stamm hier nicht fortgesetzt.
Schild: B. u. w. gespalten mit 3 g. Lilien 2. 1.
Helm: gekr.; 2 Büffelhörner ein b. u. ein w.
Decken: b. u. w.

Kölbel, K. v. Geyssing, (Taf. 26.)

Ein Böhmisches und Sächsisches Geschlecht, von dem sich ein Zweig durch Hans v. K., der 1551 das Lehngut Karschwitz im Marienwerder'schen erhielt, in Preussen niederliess. Seine Söhne Friedrich und Hans besassen dieses Gut noch, aber des letzteren Söhne zogen wieder aus dem Lande.
Schild: g. mit r. Henckelvase mit 3 r., auf gr., beblätterten Stengeln stehenden Rosen.
Helm: die drei Rosenstengel.
Decken: r. u. g.

Konarski, (Taf. 26.)

Polnisches, altes Geschlecht, das im 16. und 17. Jahrh. mehrfach in Westpreussen begütert erscheint, so Michael v. K. auf Tauer im Dirschauischen, Hauptmann zu Hammerstein und Baldenburg 1597 und vielleicht gehört auch Stanislaus v. K. hierher, der 1640 Woywode zu Marienburg, Hauptmann zu Christburg und Erbherr auf Lichterfelde, Thiergarten u. s. w. war.
Schild: Auf R. der vierte Theil eines w. Rades mit zwei Speichen.
Helm: gekr.; ausgestreckter b. gekl. Arm.
Decken: r. u. w.

König, (Taf. 26.)

Der Preuss. Lieutenant Bechefer'schen Regiments Friedrich Wilhelm K., wurde nebst seinem Bruder Philipp Christian vom König von Preussen unterm 22. Juli 1721 in den Adelstand erhoben. Er besass die Güter Rosenau, Schodehnen und Gudnicken im Kr. Mohrungen. Sein Sohn Friedrich Ludwig v. K., Preuss. Rittmeister, hinterliess keine männliche Nachkommenschaft. Die Güter fielen durch Heirath der Erbtochter an die v. Selstrang.
Schild: w. mit offenem # Fluge.
Helm: w.-r.-# bewulstet, 3 Straussfedern w.-#-r.
Decken: links # u. w., rechts r. u. w.
Das Ganze ruht auf 2 gekreuzten g. Espontons.

Königsegg, Königseck, (Taf. 26.)

Dies vornehme, schwäbische, jetzt noch in gräflicher Linie fortblühende Geschlecht gehört zu denen, welches sich am frühesten vom deutschen Adel in Preussen niederliessen. Dies geschah schon in der 2. Hälfte des 14. Jahrh. durch Eberhard v. K. Seine Nachkommenschaft wurde sehr zahlreich und breitete sich in verschiedenen auf stattlichen Gütern, (meist im Rastenburgischen und Barthischen gesessenen) Hauptlinien aus, von denen die zu Korschen-Sporwienen, Skandau-Skandlack, Modgarben und Romsdorf zu nennen sind. Noch im 18. Jahrh. war die Familie, welche viele hervorragende Männer zu ihren Mitgliedern zählt, ziemlich zahlreich, erlosch aber am 2. October 1815 durch den Tod des Preuss. Rittmeisters Hans Otto Moritz Fabian v. K. auf Sporwitten, der aus seiner Ehe mit Mathilde v. Berge a. d. h. Wopen keine Söhne hinterliess.
Schild: Von R. u. G. schräglinks geweckt.
Helm: gekr.; 5. r. Straussfedern.
Decken: r. u. g.

Konogetzki, Konijetzki, (Taf. 26.)

Alte Preuss. Wappenbücher geben als das Wappen einer in Westpreussen sich im 16. und 17. Jahrh. spärlich zeigenden Familie v. K., die nicht mit dem v. Konyad oder Konyadzki zu verwechseln ist, das nachstehende, das ich aber, wie die Familie für einen polonisirten Zweig der v. Königsegg, für deren corumpirtes Wappen halte.
Schild: R. mit 3 g. nebeneinander gestellten Wecken.
Helm: die 3 Wecken.
Decken: r. u. g.

Konyad, Konyadzki, Konijetzki, (Taf. 26.)

Ein altes, sehr angesehenes eingebornes Geschlecht Westpreussens, von dem ich zuerst Otto v. K. 1403 und seinen Bruder Thymo v. K. 1408 finde, beide im Strassburgischen, wo ihr Stammgut Gr. und Kl. Konyad liegt. Auch im Rehden'schen hatte die Familie im 15. Jahrh. Grundbesitz; im 16. und zu Anfange des 17. Jahrh. starb sie aus. Ich finde zuletzt Felix v. K. 1578, Erbh. auf Ploföse und Kotelau im Riesenburgischen.
Schild: Ein hinter einer r. Zinnenmauer in den oberen b. Theil des Schildes hervorwachsender g. Löwe.
Helm: gekr.; der wachsende Löwe.
Decken: b. u. g.

Körber, Körbener, (Taf. 26.)

Von unbekannter Heimath. Der Major Hironymus v. K. erwarb um 1636 Januschau in Westpreussen, vertauschte es aber gegen Lomp im Mohrungischen 1648. Als Letzter seines Stammes erscheint der Lieutenant Joachim Ernst v. K. 1792.
Schild: Quergetheilt, oben wachsendes Einhorn, unten Lilie.
Helm: wachsendes Einhorn zwischen 2 Büffelhörnern.
Decken:

Kornemann, (Taf. 26.)

Johann Peter K., Preuss. geh. Rath und I. Direktor der Kriegs- und Domainenkammer zu Königsberg, wurde unterm 24. Novbr. 1750 in den Preuss. Adelstand erhoben. Er besass die Güter Linkau, Gauthen und Corgeiten im Samlande. Mit seinem einzigen Sohn, dem Major a. D., Christoph Ernst Ludwig v. K., erlosch am 26. April 1825 das Geschlecht wieder.
Schild: g.-gerändert und von G. und B. gespalten, vorn eine gr. Kornstaude mit 3 Aehren, hinten ein w.-gek. Mann mit Zipfelmütze.
Helm: Offener # Flug, einen g. Stern einschliessend.
Decken: # u. w.

Korth, (Taf 26.)

Heimath und Ursprung unbekannt. Der schwedische Oberstlieutenant Carl Gustav v. K. hatte 1760 ein Gut im Lauenburgischen. Ein Verwandter von ihm war allem Anschein nach Michael v. K., der sich mit dem Gut Sackerau im Neidenburgischen, das er 1800 besass, in Preussen possessionirt machte. Von seinen 3 Söhnen stan-

den damals zwei im Preuss. Militärdienste und kamen aus dem Lande.

Schild: Eine Feldbinde (Schärpe, wie das Poln. Wappenbild Nalencz), darüber ein Ring.

Helm: 3 Straussfedern.

Decken:

Das Ganze ruht auf 2 gekreuzten Ulanenlanzen.

Koschkul, (Taf. 26.)

Von dieser alteingebornen Livländischen Familie haben sich im Laufe der Zeit mehrere Zweige in Preussen ansässig gemacht. Zuerst Hans von K. auf Kosarken im Angerburgischen 1660 und Gerhard v. K. auf Blandau ebendaselbst, dessen Sohn George es gegen Tilsewischken im Ragnit'schen vertauschte und noch andere Güter in dieser Gegend besass. Diese Linie erlosch zu Anfang des 18. Jahrh., in dem Zweige der Familie vorübergehend Dumpen (1713) und Bachmanns (1755), beides im Memel'schen, dann auch Brosait'schen im Angerburgischen besassen.

Schild: R. mit 3 gr., ausgezackten, gestürzten Blättern 2. 1.

Helm: Pfauenschwanz.

Decken: gr. u. r.

Anm.: Die Blätter werden auch als Lindenblätter geführt und zwischen den einzelnen Pfauenfedern stecken öfters lange schmale w. oder # Federn.

Kospoth, K.-Pavlowski, (Taf. 27.)

Ein vornehmes, voigtländisches Geschlecht, von wo aus dem Hause Oschitz Jacob v. K. sich zu Ende des 15. Jahrh. in Westpreussen auf Paulsdorf (Polnisch-Pavlowo, daher der Beiname) Bauten und Prenzlau niederliess. Unter seiner ausgebreiteten Nachkommenschaft glänzt der 1665 verstorbene Kanzler Johann v. K., der auch Güter im Insterburgischen (Kieselkehmen) und Tilsit'schen (Senteinen, Schilleninken, Plauschwaaren und Moritzkehmen) erwarb, von dessen zahlreichen Kindern die 5 Söhne, alle jung und unvermählt starben, zuletzt zwei im Jahre 1674. Aus Seitenlinien waren 1688 noch George Friedrich v. K. in Frankreich und Samuel v. K. 1658 in Preussen am Leben. Ob der Herr v. K.-P., der 1847 Succomin in Westpreussen besass, aus dem obigen Geschlecht herstammt, ist mir nicht bekannt.

Schild: B. mit 3 w. Sternen 2. 1.

Helm: Hoher b., mit g. Knopf, der 5 # Hahnenfedern trägt, versehener Hut, dessen w. Stulp mit 2 w. Reiherfedern besteckt ist.

Decken: b. u. w.

Kossowski, (Taf. 27.)

Von diesem alten, polnischen Geschlecht besass um die Mitte des vorigen Jahrh. ein Zweig die Güter Montowo (bei Löbau) und Tuszewo in Westpreussen und 1798 kaufte Andreas v. K., der Sohn des Besitzers jener Güter, in Ostpreussen, Czerlin und Kl. Nappern. Seitdem findet sich hier die Familie nicht mehr.

Schild: R. mit w., unten mit einem Querbalken belegten Pfeileisen.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern r.-w.-r.

Decken: r. u. w.

Kostka I., (Taf. 27.)

Es sind zwei dem Stamme nach verschiedene Adelsgeschlechter zu unterscheiden, welche in Preussen einst ansässig waren. Das erstere, fast ausschliesslich in Westpreussen, besonders auf Stangenberg und Damerau begüterte, gelangte unter der Polnischen Oberherrschaft zu hohem Ansehen und zu bedeutenden Würden; das andere Geschlecht auf Skottau im Neidenburgischen, Hauptamt Ostpreussens, von der Mitte des 16. Jahrh. ab angesessen, erlangte jene Bedeutung nicht, obwohl sein Grundbesitz nicht unbeträchtlich war. Die Preuss. Genealogen leiten die letztere Familie aus der ersten in sehr bestimmter Angabe ab, allein die durch vorliegende Siegel (und ältere Wappenbeschreibungen) erwiesene Verschiedenheit der Wappen beider Familien documentirt deren ververschiedenen Ursprung. Als Letzten der Westpreussischen Familie finde ich Peter v. K. auf Damerau, Unterkämmerer zu Culm, der 1640 lebte und noch 3 Brüder hatte. Das Geschlecht zu Stangenberg aber führt folgendes Wappen:

Schild: B. mit w. an den Stollen und oben mit g. Kreuz bestecktem Hufeisen.

Helm: gekr.; # Flügel mit einem w. Pfeil linkshin durchschossen.

Decken: b. u. w.

Kostka II., (Taf. 27.)

Vgl. den vorigen Artikel. Das Haus zu Skottau und Lippau polonisirt auch v. K.-Skotowski genannt, beginnt mit Nicolaus v. K. auf Skottau, der 1557 starb. Als Letzter erscheint der Polnische Rittmeister Alexander v. K. auf Skottau und Frankenau, der c. 1699 starb und nur 2 Töchter hinterliess, die in die Familie v. Rentzell, v. Schöneich und v. Paczkowski heiratheten.

Schild: Auf B. ein hinter einer r. Zinnenmauer hervorwachsender g. Löwe.

Helm: gekr.; der wachsende Löwe.

Decken: b. u. g.

Kostolitz, Kostolitzki, (Taf. 27.)

Ein altes Westpreussisches Adelsgeschlecht, das vom 15.—17. Jahrh. in geringer Ausbreitung erscheint.

Schild: R. mit w. auf w. halbem Ringe stehenden Pfeileisen.

Helm: gekr.; die Schildfigur auf einem r. Flügel wiederholt.

Decken: r. u. w.

Anm.: Eine andere ältere heraldische Quelle zeigt auf dem Helm 2 aufgereckte r. gekl. Arme.

Kostrzessa, K. v. Kottenberg, (Taf. 27.)

Ein altes Masurisches Geschlecht, das schon 1540 im Besitz von Kottenberg im Neidenburgischen vorkommt. Im Jahre 1602 lebten nur 2 Brüder aus diesem Geschlecht, der eine seiner Heirath wegen enterbt und ausser Landes, der andere blödsinnig, so dass das Gut an die jüngste ihrer mehreren, sämmtlich vermählten Schwestern fiel.

Wappen: Ganz gleich dem der v. Kossowski (siehe oben!)

Anm.: Nach einem Siegel kommt auch im Schild das Pfeileisen, auf einem Halbringe stehend, vor. (Wappen: Ogonczyk).

Kötteritz, (Taf. 27.)

Altmeissnisches Geschlecht, von dem sich zwei Mitglieder um die Mitte des 16. Jahrh. in Preussen ansässig gemacht hatten, der Preuss. Rath Wolf v. K. zu Bothkeim der Woiditken, Rosen, Kupgallen und Davidts, Bundien u. a. Güter im Balgischen und Pr.-Holländischen besass, sodann Christoph v. K., der 1561 Kanthen und Nergau, gleich falls im letztgenannten Bezirk besass. Beide haben ihren Stamm in Preussen nicht fortgesetzt.

Schild: G. mit w. Schrägbalken, der mit einem, von einem Schwert schräglinks aufwärts durchstochenen r. Wolf belegt ist.
Helm: gekr.; der durchstochene Wolf.
Decken: r. u. w.

Kottwitz, (Taf. 27.)

Von diesem alten, in Schlesien und den Lausitzen weitverzweigten Geschlecht haben sich zum Theil gleichzeitig mehrere verschiedene Linien in Preussen niedergelassen. Der grösste und am längsten hier blühende Zweig liess sich mit den Brüdern Melchior und Hans, der zuerst Pfleger des D. O. in Ortelsburg war, um 1530 in Preussen nieder und erwarb die Güter Lippitz und Paudelwitz in Pr.-Markischen und Hoppendorf. Er erlosch mit dem Curbrandenb. Fähnrich Hans Caspar v. K. auf Paudelwitz, der 1674 noch lebte, während sein Vetter Christian v. K. 1675 sich schon 19 Jahre lang im Auslande verschollen befand. Der zweite Zweig, aus Sachsen stammend, besass 1709 ff. Plackheim und starb bald darauf aus; ein dritter Glauch im Neidenburgischen 1590, ein vierter ein Gut im Pr.-Holländischen 1543. Auch diese erloschen nach kurzer Dauer.
Schild: w. mit r. Querbalken.
Helm: Halber w. Mühlstein, vor einem r. Spickel mit # Hahnenfedern.
Decken: r. u. w.

Kowalski, (Taf. 27.)

Altes polnisches Geschlecht, aus dem Johann Carl v. K. aus der Neumark gebürtig; seit 1725 Liekeim im Bartensteinischen besass und 1755 als Preuss. Major starb. Von seinen Söhnen besass der eine Joh. Ferdinand v. K. († 1815) das Gut Spitzings, hat aber seinen Stamm nicht weiter fortgepflanzt.
Schild: R. mit schwebenden w. Zickzackbalken.
Helm: gekr.; Schildfigur.
Decken: r. u. w.

Kownatzki, (Taf. 27).

Schon um die Mitte des 16. Jahrh. erscheint ein Zweig dieser altpolnischen Familie im Hauptamt Osterrode in Preussen und bald darauf auf Schönwäldchen in Deutsch-Eylauschen angesessen. Ende des 17. Jahrh. besass die Familie Marienfelde und Malschöwen. Als der Letzte seines Stammes in Preussen erscheint 1752 Johann Jacob v. K. auf Marienfelde und Frankenau, aus dessen Ehe mit einer geb. von Wilhelmi Nachkommen nicht bekannt geworden sind.
Schild: Auf R. ein w. Beil mit g. Stiel.
Helm: gekr.; die Schildfigur.
Decken: r. u. w.

Kracht, (Taf. 27).

Von diesem altritterlichen berühmten, in der Niederlausitz und dem Brandenburgischen ehedem ansehnlich begüterten, eigentlich aus dem Magdeburgischen stammenden Geschlecht dienten Mehrere dem Deutschen Orden im Bundeskriege (1454—66) mit Auszeichnung. Einer von ihnen erwarb für seinen Sold die Güter Glommen und Loyden im Bartensteinischen. Seine Nachkommenschaft erlosch schon in der 3. Generation mit einem von zahlreichen Geschwistern, dem Amtshauptmann zu Oletzko, Heinrich v. K. auf Molbwitten, Glomslack, Gallingen, der zwischen 1580 und 1587 ohne Söhne verstarb.
Schild: B. mit w. Vogelfuss oben besteckt mit w. Flügel, der mit einem r. Schräglinksbalken belegt ist.
Helm: r.-w. bewulstet, die Schildfigur.
Decken: links: b. u. w..
rechts: r. u. w.

Krahn, auch Freiherrn von Krahn (Taf. 27).

Wahrscheinlich von Westphälischer Extraction. Der Ahnherr der Preuss. Linie ist der Urenkel des unterm 28. Febr. 1648 in den schwedischen Freiherrnstand erhobenen Schwed. Majors und Commandanten zu Wismar, Reinhold v. K., Joh. Reinhold v. K., Preuss. Lieutenant, der das Rittergut Mollwitten erwarb. Als Letzter der Preuss. Linie erscheint der Lieutenant a. D. Thimotheus Friedrich Leopold v. K. († 1825) auf Mollwitten, dessen einziger Sohn geb. 1803 in ausländische Dienste ging.
Schild: B. u. R. gespalten mit w. Kranich, der einen g. Stein im rechten Fuss hält.
Helm: b.-w.-r. bewulstet; der Kranich zwischen 2 b. ausgezackten Fähnlein; die von einer linken b. und rechten r. Straussfeder eingeschlossen sind.
Decken: links b. u. w.
rechts r. u. w.

Krapitz, (Taf. 28.)

Ein alteingebornes Geschlecht Westpreussens, dessen vorhandene Stammbäume nicht weiter als bis zu den 1495 zum Bischofe von Culm erwählten Nicolaus v. K. reichen, der 1509 abdankte und 1513 zu Löbau starb. Ob er der Letzte seines Geschlechts gewesen sei, ist unbekannt.
Schild: B. mit r. Rose, besteckt schächerkreuzförmig mit 3 w. ausgezackten Blättern.
Helm: Wachsender b. gekleideter Mann mit g. Hute in jeder ausgestreckten Hand eines der Blätter haltend.
Decken: b. u. w.

Krasinski, (Taf. 28).

Mehrere Zweige dieses altadeligen vornehmen Polnischen Geschlechts liessen sich in Preussen nieder: zuerst Königl. Polnische Hofmarschall und Castellan zu Warschau etc. Johann v. K., der 1644 die Orlau-Lahnaschen Güter kaufte. Von seiner Nachkommenschaft lebte noch 1750 ein Sohn; sodann der Polnische Kronschatzmeister v. K., der seit 1661 das Amt Willenberg, wie auch 1676 sein Sohn besass, endlich Blasius Graf v. K., Starost zu Praznice, welchen 1746 Reussen und Thiergarten im Angerburgischen gehörte.
Schild: B. mit w. Hufeisen besteckt mit g. Kreuze, worauf ein Rabe einen w. Ring im Schnabel haltend.
Helm: gekr.; der Rabe mit erhobenen Flügeln das Hufeisen im rechten Fusse haltend.
Decken: b. u. w.

Kraut, (Taf. 28).

Der Preuss. Geh. Cammerrath Christian Friedrich v. K. (Bruder des 1703 in den Preuss. Adelstand erhobenen Preuss. Etats- und Kriegsminister Johann Andreas v. K.) besass das Rittergut Schilleningken bei Tilsit und † 1714 10. August. Von seinen Erben wurde das Gut wieder verkauft.
Schild: Quadrirt mit von B. und W., quergetheilten Mittelschilde, worin oben eine w. Lilie, unten 3 r. Kohlköpfe 2. 1. Im 1. und 4. auf R. ein w. Patriarchenkreuz auf einem gr. gekr. Hügel stehend. 2. und 3. g, mit # gekr. Adler.
Helm: gekr.; die Figur des 1. u. 4. Feldes.
Decken: links b. u. w.,
rechts r. u. g.

Krintz, (Taf. 28).

Die drei aus einer Patrizierfamilie zu Königsberg in Pr. stammenden Gebrüder Johann, Heinrich und Theodor K. denen die Güter Wickbold, Lichtenfelde und Schanwitz, unweit Königsberg gehörten, wurden unterm 14. Juli 1663 in den Churbrand.-Preuss. Adelstand erhoben. Ihre Nachkommenschaft erlosch mit den Gebrüdern Daniel Christoph auf Schanwitz und dem Lieutenant Heinrich Dietrich v. K., die 1730 lebten.

Schild: Auf B. 2 gestürzte g. Sparren, darüber eine g. Kugel darunter 2 gekreuzte gr. Palmzweige.

Helm: b.-g. bewulstet; wachsender g. gekr. Löwe, eine w. Lanze in den Vorderpranken haltend zwischen 2 von G. u. B. quadrirten Büffelhörnern.

Decken: b. u. g.

Kromohnen, (Taf. 28).

Ein alteingebornes Geschlecht Preussens, das im Balgischen und Rastenburgischen seine Güter hatte und um die Mitte des 16. Jahrhunderts mit Achatz v. K. erlosch, der nur 5 Töchter hinterliess, die in die Familien v. Schlubutt, v. Taubenheim, v. Kulcke und v. Knobelsdorff heiratheten.

Schild: W. mit # quergelegtem Krebs.

Helm: gekr.; die Schildfigur.

Decken: # u. w.

Krösten, Krössel, (Taf. 28).

Ein von den Ureinwohnern Preussens abstammendes Adelsgeschlecht, das schon zu Ende des 14. Jahrh. urkundlich nachweissbar ist und zuerst mit Dietrich v. K. zu Wendehnen im Cammeramt Leuneburg 1418 ansässig erscheint. Es erlangte später eine ziemliche Ausbreitung und besass seine Güter im Rastenburgischen und in Masuren, als Plettnick, Jagodnen, Pistken und Ublick, besonders aber im Tapiau'schen zu Linckehnen und Starkenberg die ihm sehr lange gehörten. Als Letzte ihres Stammes erscheinen der noch 1746 lebende Fähnrich Wilhelm v. K. auf Pistken und der von 5 Brüdern zuletzt noch im Jahre 1752 erwähnte Preuss. Capitän George Albrecht v. K., dessen jüngerer damals schon verstorbener Bruder, der Rittmeister Heinrich Sebastian v. K. nur eine Tochter hinterlassen hatte.

Schild: W. und R. gespalten mit gr. Papagey.

Helm: gekr.; offener Flug, der erste Flügel r., der andere w.

Decken: r. u. w.

Anm. Mitunter ist der Vogel auch gekrönt und nach vorn schauend, wie ein Geyer, oder als Hahn oder Birkhahn gestaltet und das Feld von R. und # gespalten, welche Farben auch die Flügel auf dem Helme haben.

Krumteich, (Taf. 28).

Wohl ein eingebornes Preuss. Geschlecht (und nicht aus Holstein, da die dortigen v. Krummendyk ein anderes Wappen führen). Im Jahre 1446 erscheint Heinrich v. K. auf Wolmen im Schaakischen, wo auch das Rittergut Krummteich liegt, angesessen. Sein Sohn Leonhard, der 1490 schon todt war, hinterliess nur Töchter, die in die Familien v. Eppingen und v. Lehendorf heiratheten.

Schild: Auf B. ein auf gr. Boden stehender gr. belaubter Baum.

Helm: 2 von G. und # übereck getheilte Büffelhörner.

Decken: b. u. w.

Anmerk. Die Hörner sind auch von b. u. w. übereck getheilt.

Krzikowski, (Taf. 28).

Es ist nicht ausgemacht, ob dieses Geschlecht der polonisirte Zweig der alteingebornen Preussischen, im westlichen Landestheil früher so mächtigen v. Krixen gewesen ist, deren Wappen aus einem einzigen sehr schlecht erhaltenen Siegel (Ramsels v. K. de 1454) nicht deutlich ersichtlich ist. Lorenz v. K. besass Poln. Wiersbau im Soldau'schen 1627 und 1629 und Michael v. K. 1637 Pilgramsdorf im Neidenburgischen. Später kommt die Familie nicht mehr in Preussen vor.

Schild: R. mit w. aufspringenden Bock.

Helm: gekr.; der Bock wachsend.

Decken: r. u. w.

Küchmeister v. Sternberg, (Taf. 28).

Ein altes schlesisches Adelsgeschlecht, das dem Deutschen Orden einen Hochmeister und Regenten von Preussen (zu Anfang des 15. Jahrh.) gegeben hat. Es liess sich in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts in Preussen nieder und hat vornehmlich in Masuren sehr bedeutenden und zahlreichen Grundbesitz gehabt, besonders zu Reinswein, Malschöwen, Moythienen, Rogallen, Przitullen, Erben, Grodtken, Kobulten, Pfaffendorf, wo Hauptlinien sassen. Auch im Rastenburgischen vorübergehend begütert. Das Geschlecht erlangte eine sehr beträchtliche Ausbreitung und war noch im vorigen Jahrhundert stark an männlichen Mitgliedern, doch war es zu Anfange des gegenwärtigen so zusammengeschmolzen, dass vor 20 Jahren nur als einziger männlicher Sprosse, der 1840 in den Preuss. Grafenstand erhobene Johanniter-Ritter K. v. St. auf Grodtken lebte, der vor einigen Jahren ohne Söhne als Letzter seines Geschlechts verstorben ist und Namen und Wappen auf seinen Schwiegersohn, den Lieutenant, nachher Rittmeister v. Wulffen auf Niederhof übertragen hat. Die Familie hat mit Auszeichnung im Preuss. Heere gedient.

Schild: B. mit 3 w. Sternen, 2. 1.

Helm: 5 Straussfedern, abwechselnd b. u. w.

Decken: b. u. w.

Kulemann, (Taf. 28).

Angeblich aus Lübeck stammend. Der Oberhofmeister, vorher holsteinische Capitän v. K. lebte 1770. Der kais. Russ. Etatsrath Johann Christoph v. K. besass 1790 Borcken und Dlottowen in Ostpreussen starb 1793 und mit ihm der Zweig in Preussen wieder aus. Ein Geschlecht v. K. lebte in Livland im 17. Jahrh.

Schild: Quadrirt; 1 u. 4 von # und W. geschacht, 2. Zwei ineinander greifende aus Wolken hervorragende Hände, 3. rechtshinspringender Hirsch; 4. Kranich.

Helm: a) gekr., geschlossener einwärts gekehrter Flug;
b) gekr.; wachsender Hirsch.

Decken:

Kutzborski I., Kotzeburski, Kosseburski, (Taf. 28).

Ein Polnisches, seit der Mitte des 16. Jahrh. in Masuren begütert wohnendes Geschlecht, das hier namentlich Frölichshöfen oder Wessalowen besass, später vorübergehend zu Galbuhnen und Sporwitten im Rastenburgischen begütert war. Im Jahre 1652 befanden sich die beiden Söhne des v. K. auf Galbuhnen im Ausland; vielleicht war einer von ihnen der 1656 als Churbrand. Fähnrich bei der Garnison-Kompagnie v. Oelssen in Preussen stehende Hans v. K. Sie sind die zuletzt in Preussen Vorkommenden. Ich finde zwei Wappenformen in Gebrauch.

Schild: Viermal schräglinks gestreift.
Helm: gekr.; 3 Reiherfedern.
Decken:

Kutzborski II., (Taf. 28).

Vergleiche den vor. Artikel. Eine andere auf Siegeln eines Familiengliedes erscheinende Wappenform ist die folgende;

Schild: Mit 2 Sternen nebeneinander belegter Querbalken, darüber eine Lilie.
Helm: 3 Reiherfedern.
Decken:

Kutzborski III., (Taf. 29.)

Das an Wappen des Preuss. Adels überaus reiche, alte und sehr werthvolle Mahnt'sche Wappenbuch theilt den v. K. das Wappen Ogonczyk zu.
Wappenbeschreibung: Siehe Dzialynski.

Kwiatkowski, (Taf. 29).

Altpolnisches, im 16. Jahrh. in Masuren begütertes, auch im Insterburgischen ansässiges, kurz vor 1500 aber wieder erloschenes Geschlecht, das sich K. v. Roczicz schrieb und nicht mit den v. Blumstein zu verwechseln ist, von denen eine Linie auch den Beinamen v. K. führte.

Schild: R. mit Halbmond förmigen w. Haken, inmitten dessen ein blankes Schwert mit g. Griff gestürzt ruht.

Helm: gekr.; w. geharnischtes, auf das gebogene Knie gestürztes Bein.
Decken: R. u. w.

Lacken, Laken, (Taf. 29.)

Alteingebornes Adelsgeschlecht Preussens, wo es meistens im Oberlande seine Güter hatte, besonders zu Panien, Globoneinen, Krikehnen und Barthen im Pr.-Markischen. Als Letzter seines Stammes erscheint George v. L., der sich zu Anfange des 17. Jahrh. in Ungarn befand, ein zweiter George und Friedrich v. L., der noch 1615 nach Verkauf seiner Güter in Preussen lebte. Zuletzt kommt Jungfrau Elisabeth v. L. 1677 vor.

Schild: W. mit r. Löwen.
Helm: der Löwe wachsend.
Decken: r. u. w.

Lackmedien, (Taf. 29.)

Von den Ureinwohnern Preussens abstammendes Geschlecht, dessen Stammgut gl. N. im Hauptamt Rastenburg liegt. Es erlosch im Mannsstamme schon zu Anfange des 16. Jahrh.; die beiden Erbtöchter heiratheten in die Familie v. Strauss.

Schild: R. mit #, auf gr. Boden sitzendem Bären, der einen w. Knochen im Maule hält.
Helm: gekr.; der Bär.
Decken: r. u. w.

Lange, Langen, (Taf. 29.)

Unbekannten Ursprungs. In Preussen besass zuerst Anton v. L. 1770 das Rittergut Sappuhnen und war Burggraf zu Warttenburg. Er hinterliess Söhne, deren Nachkommen wohl noch jetzt blühen mögen; in Preussen scheint die Familie aber erloschen.

Schild: W. mit r., von einem r. Pfeil mit g. Spitze schrägrechts durchschossenem Herzen.
Helm: Offener Flug, der linke Flügel w., der andere r.
Decken: r. u. w.

Lange, Langen, (Taf. 29).

Zwar erscheint schon als Mitglied des Preuss. Bundes 1440 Hans L. auf Fürstennau und ein Ritter Jacob L. im Marienwerder'schen angesessen 1439 und 1445, aber er gehörte schwerlich dem folgenden Geschlecht an, das sich erst mit den frühern Soldritter im Dienste des Ordens Hans L. in Preussen bald nach 1466 niederliess und Güter im Hauptamt Balga eigenthümlich und auch pfandweise im Rastenburgischen (Schauerkeim und Nonkein) besass. Das Geschlecht ist dasjenige, welches in der Mark Brandenburg Jahrhunderte lang, vornämlich Münchhofe und Neuendorf im Kr. Beeskow-Storkow besass und jetzt noch zum Theil unter dem Namen v. L.-Steinkeller auf Birkholz bei Friedeberg N/M. fortblüht, wie das Siegel Hansens v. L. uns ausweist. Ob zu dessen Nachkommen Lucas v. L., der 1539 auch im Hauptamte Balga wohnte und Hans v. L., der 1588 zu Gründen im Labiau'schen begütert war, gehörten, lässt sich für's Erste noch nicht entscheiden. Welchem Geschlecht Dominicus v. L. 1724 auf Blandau im Angerburgischen angehört, ist auch nicht festzustellen gewesen.

Schild: Quergetheilt, unten von # u. G. geschacht, oben auf B. ein g. Löwe.
Helm: gekr.; der Löwe wachsend.
Decken: b. u. g.

Langenau, (Taf. 29.)

Der Ahnherr der Preuss. Linie dieses altadeligen, vornehmen, zum Theil in gräflicher Linie blühenden Geschlechts, scheint George v. L. zu sein, der das Gut Bogusch im Marienwerder'schen besass und 1597 starb. Als Letzte dieser Linie erscheinen seine Ururenkel, die Gebrüder Stephan Erdmann und Fabian Sebastian v. L., beide Capitains, die im Riesenburgischen und Marienwerder'schen begütert waren, und 1715 resp. 1725 noch am Leben waren. Männliche Nachkommen beider sind nicht bekannt.

Schild: B. mit w., mit 3 r. Rosen belegten Schrägrechtsbalken.
Helm: Wie der Schild, gezeichneter und tingirter Flügel.
Decken: b. u. w.

Langermann, (Taf. 29.)

Dies Geschlecht erwarb 1680 den Adelstand und in der Person der Gebrüder Adolph Friedrich und Ludwig Christoph v. L. wegen Abstammung aus dem Geschlecht v. Erlenkamp weiblicher Seits unterm 3. Juli 1776 vom K. Friedrich II. den Preuss. Freiherrnstand unter dem Namen v. L.-E. Der Erwerber des Adelsstandes, der Churbrand. Oberst Caspar Christoph v. L., besass in Ostpreussen seit 1682 das Gut Spitzkuhnen und sein Sohn Adolph Friedrich, Preuss. Generalmajor und Chef eines Drag.-Regiments († 1757) die Güter Klimken, Dombrowken, Rosenau und Rosoggen. Auch die beiden gen. Brüder, Erwerber des freiherrl. Standes waren in Preussen mit ländlichem Grundbesitz angesessen. Hier erlosch die Familie aber zu Anfange dieses Jahrhunderts.

Schild: Quadrirt mit b. Mittelschild, worin ein r. Schrägrechtsbalken, belegt mit 3. w. Sternen und oben von zwei, unten von 1 dergl. begleitet. 1. u. 4. g. mit r. gemeinem Kreuz. 2. u. 3. b. mit g., einen blossen Säbel schwingenden Löwen.
Helm: der Löwe wachsend.
Decken: links: b. u. w.
rechts: r. u. w.

Langermann-Erlenkamp, Freiherren, (Taf. 29.)

Vgl. den vorigen Artikel.

Schild: Quadrirt mit dem Mittelschild des nachstehenden Wappens. 1. u. 4. g. mit 2 w. Querbalken, darüber ein b. Löwe 2. u. 3. w. mit r. Sparren begleitet von 3 gr. belaubten Erlen.

Helm: a) gekr., offener Flug, jeder Flügel mit dem Emblem des 1. u. 4. Feldes.
b) gekr. Gr. auf gr. Hügel stehende Erle, inmitten eines offenen, von W. u. R. übereck getheilten Fluges.

Decken: links: g. u. b.
rechts: w. u. r.

Langgarn, Langen, (Taf. 29.)

Unbekannter Herkunft. Einer v. L. besass 1520 ff. die Güter Paulleinen, Hohndorf und Lippelsdorf im Oberlande und lebte noch 1553. Ausser mehreren Töchtern, von denen zwei in die Familien v. Radau und v. Kanthen heiratheten, hatte er einen Sohn Gregor v. L. auf Lippelsdorf 1553, mit dem das Geschlecht erloschen ist.

Schild: R. mit 3 w. nebeneinanderstehenden Rauten.
Helm: Kopf u. Hals eines w. Bockes.
Decken: r. u. w.

Laski, (Lonski), (Taf. 29).

Polnischen Ursprungs; Albrecht v. L., Burggraf zu Wartenberg 1604, besass Mainen und Fehlau im Ermlande und Samuel v. L. 1590 Schönwalde.

Schild: R. mit w. Boot, dessen Mast oben mit Pfauenfedern besteckt ist.
Helm: das Boot.
Decken: r. u. w.

Lau, (Taf. 29.)

Christian Wilhelm L., aus einer zuerst in Tilsit nachweisbaren, mit ländlichem Grundbesitz auf Rittergütern angesessenen, angesehenen Familie stammend, wurde als Preuss. Cornet b. Cür.-Regiment Prinz Albrecht unterm 14. Aug. 1729 in den Pr. Adelstand erhoben. Er besass die grossen Angerapp'schen und Gurnen'schen, auch andere Güter, war zuletzt Rittmeister und † 1750 unvermählt.

Schild: Auf w. 3 # Pfähle, belegt mit 2 gekreuzten w. Degen mit g. Gefässen.

Helm: #-w. bewulstet, mit einer Preuss. Cürassierstandarte, g. bordirt, auf B. einen zur Sonne fliegenden Adler zeigend; der Schaft ragt unter dem Schildesfuss hervor.

Decken: links: # u. w.
rechts: r. u. g.

Lauson, (Taf. 30.)

Unbekannten, angeblich nicht deutschen Ursprungs. Zuerst in Preussen zeigt sich Johann Jacob v. L., Polnischer Oberst, der den Polnischen Adelstand unterm 30. Mai 1685 erworben hatte, 1693 den Indigenat in Preussen erhielt und mehrere Güter im Osterrodischen und Gilgenburgischen acquirirte. Mit seinem Enkel, dem Stabskapitän Johann Samuel v. L., der nur eine, erst 1846 verstorbene Tochter, verw. Kriegs- und Domainen-Räthin v. d. Goltz, hinterliess, erlosch das Geschlecht im letzten Viertel des 18. Jahrh.

Schild: Sparren mit achtstrahligem Stern belegt und begleitet von 3. Federbällen gleichenden Figuren.
Helm: der Stern.
Decken:

Lauter I., Lautter, (Taf. 30.)

Unbekannten Ursprungs, jedenfalls Deutschen. Zwei Sölderführer im Hilfsheere des D. Ordens im Kriege von 1454—66 liessen sich in Preussen nieder und erwarben die Güter Podlachen, Sillginnen, Langbrück u. a. im Rastenburgischen und Barthischen. Der eine von ihnen, Hans v. L lebte noch 1487, aber Nachkommen sind von keinem derselben bekannt geworden.

Schild: Aus dem rechten Schildrande hervorspringendes, einem Wolf gleichendes Thier.

Lauter II., (Taf. 30.)

Auch die Heimath und Ursprung dieses Geschlechts sind unbekannt. Jacob L. trat 1440 dem Preuss. Bunde bei. Wahrscheinlich gehört zu dieser Familie Erhard v. L., der 1462 Güter im Barthischen erwarb. Noch im 15. Jahrh. ist das Geschlecht wieder erloschen.

Schild: Ein vor sich hingekehrtes Stierhaupt.

Lauth, v. d. L., (Taf. 30.)

Nach alter Sitte wurde ein — durch ausgezeichnete Mitglieder hervorragender — Zweig des uralten, eingebornen, seit Ende des 13. Jahrh. urkundlich nachweisbaren Geschlechts v. Pröck, nach seinem Hauptgut Lauth im Gebiet Brandenburg so benannt. Dieser Name erscheint zuerst, so viel mir bekannt 1344 und wurde um die Mitte des 16. Jahrh. obsolet, um die Geschlechtseinheit nicht zu verdunkeln. Nachkommen dieses Zweiges blühen noch, aber nicht mehr in der Provinz Preussen.

Schild: W. mit #, flammendem Feuerkorb.
Helm: die Schildfigur.
Decken: # u. w.

Lauwitz, (Taf. 30.)

Der aus der vorgenannten Familie Lau stammende Preuss. Hof- und Tribunal-Rath Johann Philipp L., Herr reicher Güter (Salau, Domnau, Regitten, Plenkitten etc.), brachte den Preuss. Adelstand an sein Geschlecht, der ihn unterm 28. Juli 1700 unter dem Namen v. Lauwitz zu Theil ward. Von seiner grossen Nachkommenschaft starben fast alle Söhne jung oder unvermählt und sein Enkel Gottfried v. L., ref. Prediger in Tilsit, beschloss durch seinen, am 4. Sept. 1795 erfolgten Tod sein ganzes Geschlecht.

Schild: Gespalten, vorn auf W. ein halber #-gekr., an die Theilungslinie sich anlehnender Adler, hinten auf B. ein auf gr. Boden stehender g. einwärtsgekehrter Löwe.

Helm: gr.-w. bewulstet; der Löwe wachsend, inmitten eines offenen # Fluges.

Decken: links: # u. w.
rechts: b. u. g.

Laxdehn, Laxdehnen, (Taf. 30.)

Ein alteingebornes Preuss. Geschlecht, das im Besitz seines Stammgutes gl. N. im Brandenburgischen Hauptamt schon im 15. Jahrh. nachweisbar ist und zum Stande der Preuss. Freien gehörte. Den Adelstand (oder Renovation desselben) erhielten zuerst unterm 20. April 1731 die Gebrüder Lieutenant Michael Friedrich, Fähnrich Jacob Ernst, Cornet Jacob Wilhelm und Christian Ludwig L., sodann unterm 21. Juni 1732 ihr Vetter, der Kapitän Johann v. L. vom Dockum'schen Drag.-Reg. in Tilsit. Einige derselben besassen auch Landgüter, von keinem von ihnen sind aber Söhne hinterblieben.

Schild: G.-gerändert, von R. u. W. schrägrechts getheilt, mit einem, die Sektionslinie bedeckenden blossen Degen mit g. Gefäss und abfliegenden w. Portepée.

Helm: gekr.; # u. w. quadrirter Flügel.
Decken: links: # u. w.
rechts: r. u. w.

Ledebur, (Taf. 30).

Alteingebornes vornehmes Geschlecht Westphalens, von dem ein Mitglied, der Preuss. Oberst Clamor Hermann v. L. († 1745) das Rittergut Brunau im Erbhauptamt Schönberg erwarb. Sein Sohn verkaufte das Gut 1793 und die Linie ist erloschen.

Schild: R. mit w. Sparren.

Helm: gekr.; 2 wie der Schild gezeichnete und tingirte Reiherfedern.

Decken: r. u. w.

Legendorf, Logendorf, (Taf. 30.)

Altpreussisches vornehmes, anfänglich ausschliesslich in Westpreussen ansässiges, vielleicht den eingeborenen Stange stammverwandtes, in einer Linie auch Maul zubenanntes Geschlecht, das dem Preuss. Bunde anhing, ansehnlich begütert war und seit dem 14. Jahrh. urkundlich bekannt ist. Ein Mitglied desselben, Paul v. L., bestieg 1460 den bischöflichen Stuhl von Ermland. Sein Erlöschen erfolgte im 16. Jahrh.

Schild: W. mit r. schräglinks liegenden Baumstamm, aus dem oben und unten je 3 r. Kleeblätter hervorgehen.

Helm: 2 unten spitz zusammengesetzte s. Baumäste an der Aussenseite mit 3 r. Kleeblättern versehen.

Decken: r. u. w.

Lehndorf, (Taf. 30).

Dieses gleichfalls zum eingebornen Adel Preussens zählende Geschlecht ist sehr wahrscheinlich eine Abzweigung der v. Legendorf und tritt unter seinem heutigen Namen in den ersten Jahren des 16. Jahrh. auf. Es zeichnete sich durch reichen Grundbesitz, besonders im Samlande, Bartensteinischen, und seit Mitte des 16. Jahrh. im Angerburgischen, wo es die Steinorst'schen Güter noch jetzt besitzt, so wie durch viele in Kriegs- und Friedensdiensten hochverdiente Männer aus. Die adelige Stammlinie des in einigen Zweigen 1687 und 1791 in den Grafenstand erhobenen Geschlechts ist mit Melchior Andreas v. L., 1708 Capitain beim Inft.-Rgt. Holstein, auf Elkinehlen, oder einem seiner Brüder, die in holländ. Diensten standen, resp. der Sohn des Einen derselben, Friedrich Ludwig von L. erloschen.

Schild: W. mit r. mit der Wurzel ausgerissenem, oben gabelförmig in 2 stumpfe Aeste gespaltenem Baumstamm, an dessen jeder Seite sich ein # herabhängender Flügel anschliesst.

Helm: Die Schildfigur.

Decken: r. u. w.

Lengefeld, (Taf. 30).

Von den beiden Thüringischen Adelsgeschlechtern hat die noch heute blühende bedeutendere mit dem nachstehenden Wappen einen in der Provinz Preussen ansässigen Zweig gehabt, da sich der Preuss. Generallieutenant und Chef eines Inf.-Regts., Friedrich Wilhelm v. L. mit den Güern Kinkaim, Nohnen, Wordommen, Fuchshöfen, Bundien u. a. in der 2. Hälfte des vorigen Jahrh. in Preussen ansässig machte. Mit seinem Sohne, der den grössten Theil dieser Güter bis 1822 besass, hörte diese Linie wieder auf.

Schild: Quergetheilt, oben g. unten von # u. w. gespalten.

Helm: gekr.; r. oben mit # Hahnenfeder besteckter Hut oder kegelförmiger Spickel, überdeckt von einem r. Jagdhorn.

Decken: r. u. w.

Leps, Lepss, (Taf. 30).

Dieses alte Geschlecht, von dem es noch nicht sicher ausgemacht ist, ob es zum eingebornen Adel Livlands oder Preussens gehört, erscheint urkundlich erst im Anfange des 17. Jahrh. in Preussen, wo es arm an Mitgliedern und nur mit kleinem Grundbesitz in den Ämtern Preuss. Holland und Brandenburg lebte, bis es mit dem Letzten seines Stammes erglänzend, Friedrich v. L., Preuss. General der Infanterie, Chef eines Infanterie-Regts. und Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, durch dessen am 9. Oktober 1747 erfolgten Tod beschlossen wurde.

Schild: R. mit gewässerten w. Pfahl, beseitet von 2 g. einwärts gekehrten Halbmonden.

Helm: Aufwärts gekehrter Halbmond, hinter dem ein Pfauenschwanz.

Decken: r. u. w.

Lesgewang, Lesgewangen, (Taf. 30).

Ein dem Blute der Ureinwohner Preussens entsprossenes, auf der höchsten Stufe des Ansehens stehendes, reichbegütertes und beträchtlich ausgebreitetes Geschlecht, dessen Stammhaus Liesken unweit Bartenstein liegt. Sein Stammbaum beginnt schon im 14. Jahrhundert. Liesken, Massaunen, Juditten, Kusitten und Zanderborken waren seine Hauptgüter, sämmtlich im Bartensteinischen gelegen. Eine im vorigen Jahrhundert in den Grafenstand erhobene Linie erlosch sehr bald. Zu jener Zeit war es noch reich an Söhnen, starb aber am 19. Febr. 1796 mit dem Hofgerichts- und Tribunals-Rath Carl Ludwig v. L. anf Kusitten, dessen einziger Sohn ihm vorangegangen war, aus.

Schild: R. mit w. Rose, an die sich 3 w. geharnischte Arme im Schächerkreuz anschliessen.

Helm: Offener r. Flug, inmitten dessen das Wappenbild, so dass die obern beiden Arme die Flügel belegen.

Decken: r. u. w.

Lessel, (Taf. 31).

Ein altes angesehenes Geschlecht Schlesiens, von dem sich ein Zweig aus dem Hause Liebenthal im Oelsischen stammend, sich in Preussen niederliess, nämlich der Lieutenant Heinrich Christoph Wilhelm v. L., der 1780—96 das Rittergut Kownatken im Neidenburgischen besass. In Preussen ist diese Linie wieder erloschen.

Schild: R. mit w. Rechen, dessen Stiel sich in eine Pfeilspitze endigt.

Helm: gekr.; Zwischen 2 w. unten schräg zusammengesetzten unbefiederten Pfeilen ein Busch # Hahnenfedern.

Decken: r. u. w.

Lettow, (Taf. 31).

Von dieser Althinterpommerischen Familie liessen sich fast gleichzeitig zwei Mitglieder gegen Ende des vorigen Jahrh. auf den Gütern Arnsdorf im Gerdauischen und Kl. Bandtken im Marienwerderschen nieder; heide erloschen jedoch bald wieder.

Schild: W. mit r. Querbalken, durch den ein oben und am rechten Arm gestümmelter # Anker gesteckt ist.

Helm: r.-w. bewulstet; 3 g. rechtshingebogene Hahnenfedern.

Decken: r. u. w.

Lichtenhayn I., Lichtenhan I., (Taf. 31),

Die in Ost- und Westpreussen vom 15—17. Jahrh. vorkommenden hier begüterten Träger dieses Namens gehören keineswegs dem einen Stamme und der bekannten Sächsisch-Meissnischen Sippe ausschliesslich an, wie die vorhandenen alten Siegel ausweisen. Das letztere Geschlecht war sehr früh nach Preussen gekommen und hatte sich im 15. Jahrh. in Westpreussen niedergelassen; wo namentlich Leistenau im Marienwerderschen und Mandelm ihm gehörte, später hatte es in Ostpreussen die Güter Pültz, Stamm und Radekeim. Als Letzter seines Stammes erscheint Hans v. L., einziger Sohn des 1597 † George v. L., Herrn der letztgenannten Güter. Die älteren Preuss. Genealogen lassen aber die im folgenden Artikel erwähnte Familie v. L. auf Kintenau von einem Mitgliede der obigen abstammen.

Schild: Auf R. ein w. Kammrad.

Helm: gekr.; das Kammrad oben mit Pfauenfedern besteckt.

Decken: r. u. w.

Lichtenhayn II., Lichtenhan II., (Taf. 31).

Vergl. den vorigen Artikel. Die v. L. dagegen, die wir auch schon im 15. Jahrh. im südlichen Theile Ostpreussens, besonders auf Kintenau im Osterrodischen ansässig nachweisen können, haben den ersten Namen nur durch eine Germanisirung ihres eigentlichen von ihrem Stammgut Lichteinen im genannten Districkt abzuleitenden Namens gewonnen. Auch diese, dem Wappen nach ursprünglich polnische, vielleicht aber auch in Preussen eingeborne Familie, erlosch im 17. Jahrhundert.

Schiid: R. Zinnenmauer hinter der in B. ein g. Löwe hervorwächst.

Helm: Der Löwe wachsend.

Decken: b. u. g.

Lichtenstein, (Taf. 31).e

Heimath und Herkunft unbekannt. In Preussen zeigt sich die Famile zuerst mit Christoph v. L., der 1613 Schöndamerau im Ortelsburgischen besass. Zwei Nachkommen von ihm lebten 40 Jahre später in demselben Amte und der eine derselben, Caspar v. L. hatte einen 1653 gebornenen Sohn, der andere hatte bis 1670 das Gut Davidshof in Pacht. Das Wappen ist nur aus einem Siegel bekannt.

Schild: (anscheinend) ein Kissen mit 3 Quasten, mit 3 Spitzen besetzt.

Helm:

Decken:

Lichtenwalde, (Taf. 31).

Im 15. Jahrh. führte ein Zweig der alteingebornen in gräflicher Linie noch blühenden v. Kalnein in Preussen den obigen Namen. Das hier aufgeführte Wappen ist nach einem Siegel Caspars v. L. de 1487 gegeben und der Grundtypus des Kalneinischen Wappens unverkennbar.

Schild: Zwei an einem senkrecht stehenden dürren Baumstamm sich aufrichtende leopardirte Löwen.

Helm:

Decken:

Lichtfuss, ((Taf. 31).

Jakob L., einem Thornischen Rathsgeschlecht entsprossen, soll 1457 vom Könige Erich von Dänemark den Adelstand und ein Wappen erhalten haben und seinem Enkel George v. L. wurde 1527 der Indigenat in Polen zu Theil. Die Familie, von der ich als Letzten den Poln. Kammerherrn Friedrich v. L. finde, der 1691 den Indigenat in Preussen erhielt, besass ansehnliche Güter in Westpreussen besonders bei Thorn,

Schild: Auf # Kopf und Hals eines w. Bären mit r. ausgeschlagener Zunge.

Helm: R. Fürstenhut hinter dem vor sich hin gekehrt ein w. Bär hervorwächst, über sich einen gr. mit 3 Straussfedern b. w. r. oben besteckten Lorberkranz haltend.

Decken: # u. w.

Liepe, v. d. L. (Taf. 31).

Ein eingebornes Geschlecht der Churmark Brandenburg, das sich in einem Zweige in Preussen niederliess, nämlich mit dem Churbrandenb. Major, nachher Obristen beim Regt- Dönhof George Ernst v. d. L., der zuerst Auklappen, dann seit 1708 Beisleiden besass. Im Jahr 1709 erhielt er den Indigenat in Preussen mit ihm endigte sich aber wieder diese Linie.

Schild: W. mit r. Löwen.

Helm: 3 Straussfedern w. r. w.

Decken: r. u. w.

Lietzen, (Taf. 31).

Dieses altpommerische in einem Zweige auch märkische Geschlecht machte sich in zwei Linien im vor. Jahrh. in Ostpreussen ansässig, wo ihnen die Güter Neumühl, Pruschinowen, Gr. Borken, Staffken, Trimmau, Maraunen (im Ermlande) Wessritten u. a. gehörte. Beide Zweige erloschen zu Anfange dieses Jahrh. wieder, nachdem der Grundbesitz verloren gegangen war. Das Geschlecht, von dem im ersten Viertel dieses Jahrh. noch mehrere in der Preuss. Armee dienten, scheint überhaupt im Mannesstamme erloschen zu sein. Ein dritter Zweig hatte sich übrigens schon um 1730 vorübergehend in Ostpreussen ansässig gemacht (auf Scharschau).

Schild: B. mit w. aufwärts gekehrtem Halbmond, auf dem unten spitz zusammengesetzt 2 g. einen g. Stern oben einschliessende Pfeile stecken.

Helm: Der Stern besteckt oben mit 3 w. Straussfedern.

Decken: b. u. w.

Linde, v. d. L. (Taf. 31.)

Alteingebornes Preuss. Geschlecht, das seinen Namen dem Dorfe und Rittersitz Linde entlehnt, den Hans v. d. L. noch 1477 besass. Es tritt schon im 14. Jahrh. urkundlich auf und ist nicht zu verwechseln mit andern unter den Rathsgeschlechtern mehrerer Preuss. Städte vorkommenden Familien gl. N.; auch nicht mit einer schwedischen in Preussen (auf Motheilen) um 1700 sich etablirenden Adelsgeschlecht v. d. L. Zu Anfange dieses Jahrh. standen noch mehrere Sprossen des alten Preuss. Geschlechts in Preuss. Militärdiensten, doch hat es in seiner Heimath den Grundbesitz eingebüsst und ist aus derselben weggezogen.

Schild: G. mit r. schrägrechten, oben mit 3, unten mit 2 r. Lindenblättern versehenen Ast.

Helm: 2 r. Lindenäste unten spitz zusammengestellt, der linke mit 2, der rechte mit 3 Blättern.

Decken: r. u. g.

Lindenowski, (Taf. 31.)

Johann Christian L., Preuss. Lieutenant a. D. und Kriegs- und Domainen-Rath, erhielt ein Adels-Renovations-Diplom am 21. Decbr. 1799. Er besass das Rittergut Dietrichsdorf im H.A. Neidenburg und starb ohne Söhne zu hinterlassen.

Schild: G.-gerändert und schräglinks getheilt, unten von W. und B. 4mal schräglinks gestreift, oben auf R. ein wachsender g. Löwe.

Helm: Gr. Laubkranz, auf den eine r. g. b.-w. Wulst; der wachsende Löwe zwischen 2 von B. und R. quergetheilten Büffelhörnern.

Decken: r. u. g.

Linski, (Taf. 31.)

Ein eingebornes Geschlecht Westpreussens, nicht mit den v. Lniski oder auch v. Ostau-Lniski genannt, zu verwechseln. Es ist vom Anfange des 15., bis gegen Ende des 16. Jahrh., indem es erlosch, bekannt und hatte seinen Hauptgrundbesitz im Schwetzischen.

Schild: Spitzer, oben in einem Knopf auslaufender, unten breiter Hut, an dem eine zusammengeschlungene Schnur herabhängt.

Lirche, (Taf. 32.)

Eine Seitenlinie des noch jetzt blühenden, zum ältesten eingebornen Adel Preussens gehörenden Geschlechts v. Perband, trug nach ihren speciellen Ahnherren den obigen Namen im 15. und 16. Jahrh., in welchem sie erlosch. Podollen war ihr Hauptsitzgut.

Schild: G. mit # aufgerichteten, mit g. Halsbande versehenen Bären auf gr. Hügel, auf den vor ihm ein kleiner Bär ihm zugewandt steht.

Helm: gekr.; der grosse Bär angekettet an einem dürren braunen Baumstamm.

Decken: # u. g.

Lisicken, (Taf. 32.)

Alteingebornes Geschlecht Preussens, von dem nur wenig bekannt ist. Tessmansdorf in Westpreussen war sein Hauptgut, das Thomas v. L. 1569 besass. Noch in demselben Jahrh. scheint die Familie erloschen zu sein.

Schild: R. mit 2 w. Windhunden.

Helm: gekr.; ein wachsender Windhund.

Decken: r. u. w.

Löbell, v. L., gen. Leubel (Taf. 32.)

Schlesien ist die Heimath dieses Geschlechts, von dem ein Zweig sich dort zu Ende des 15. Jahrh. in Preussen niederliess, aber mit Caspar v. L., Verwalter zu Georgenburg bald nach 1563 ausstarb. Ein anderer Zweig aus Livland stammend, erwarb um 1660 die Maldeitischen Güter, erlosch aber schon mit den Söhnen des Erwerbers derselben.

Schild: Gespalten, vorn von W. u. # schrägerechts getheilt, hinten r.

Helm: r.-w.-# bewulstet; 5 Straussfedern #-r.-w.-r.-#

Decken: #-w.-r.

Löben, (Taf. 32.)

Von diesem vornehmen, in Schlesien, besonders aber in der Niederlausitz ungemein ausgebreiteten und früher äusserst ansehnlich begüterten, auch zum Theil Freiherrlichen und gräflichen Geschlechte, haben vier verschiedene Zweige im vorigen Jahrh. vorübergehend Grundbesitz gehabt, nämlich a) auf Kowalken, Nossutten und Schafstett b) auf Petzdorf, c) auf Ribben, d) auf Warglitten, letzteres noch 1800 im Besitz. Alle diese Zweige sind in Preussen erloschen.

Schild: Quergetheilt, unten von R. u. W. geschacht, oben auf B. eine aus dem unteren Felde hervorwachsende Mohrin mit w.-r. abflatternder Stirnbinde.

Helm: gekr.; die wachsende Mohrin.

Decken: b.-w.-r.

Locke, (Taf. 32.)

Ein altes, angesehenes Adelsgeschlecht in Westpreussen, auf Jegel, Tolkwitz, Goiten, Tomerswalde u. s. w., aus dem 1631 noch einige männliche Sprossen lebten, die aber ihren Stamm nicht weiter fortgepflanzt zu haben scheinen. Es ist nicht zu verwechseln mit dem v. Lacken und hängt auch nicht mit dem Geschlecht des Hauptmanns zu Schesten, Fritz v. Lockau auf Brosimdorf 1457 zusammen. Die älteren Preuss. Genealogen und Heraldiker geben der Familie das Wappen der v. Luck, ob mit Recht, muss dahingestellt bleiben, da Siegel der Familie noch nicht bekannt geworden sind.

Schild: Auf R. ein w. Elephantenrüssel u. ein w. Hirschhorn.

Helm: Hoher spitzer w. Hut, r. aufgestülpt, oben mit # Hahnenfedern besteckt.

Decken: r. u. w.

Lockotzin, (Taf. 32.)

Lukoczin im Dirschau'schen ist das Stammhaus dieser eingebornen Adelsfamilie Westpreussens, von der sich nur wenig Nachrichten finden. Die beiden Erbtöchter des Geschlechts heiratheten im 16. Jahrh. in die Familien v. Legendorf und v. Rembow.

Schild: Ein hinter einer r. Zinnenmauer, in das obere w. Feld hinaufwachsender # Wolf, der 2 g. Aehren im Maule hat.

Helm: gekr.; der wachsende Wolf.

Decken: r. u. w.

Lockwin, Luckowin, (Taf. 32.)

Ein altes Meissnisches Geschlecht, das sich in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. in Preussen niederliess, aber mit Carl v. L., Sohn Philipps und der Dorothea v. Hohendorff a. d. h. Laukitten, in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. wieder ausstarb.

Schild: Von G. u. B. quergetheilt, oben ein Rabe mit erhobenen Flügeln, einen g. Ring im Schnabel haltend.

Helm: gekr.; der Rabe.

Decken: b.-u.-g.

Löfen, (Taf. 32.)

Churf. Friedrich von der Pfalz erhob 1604 unterm 22. März den Churpfälz. geh. Rath J. U. D. Michael Löfenius in den Adelstand. Von seinen Nachkommen erwarb der Preuss. Capitän Carl Friedrich v. L. († 1828) um 1794 das Rittergut Rothgerken im Bartensteinischen. Mit ihm erlosch jedoch wieder diese Linie in Preussen.

Schild: W. mit b. mit 3 w. Wecken, nebeneinander belegtem Querbalken.

Helm: gekr.; geschlossener, wie der Schild gezeichneter und tingirter Flug.

Decken: b. u. w.

Löhneysen, (Taf. 32.)

Aus diesem Braunschweigischen Geschlecht besass ein Mitglied in Preussen im 17. Jahrh. vorübergehend das Gut Neuguth.

Schild: G. mit Kopf und Hals eines # Adlers mit r. Schnabel, von einem w. Pfeil schräglinkshin durchschossen.

Helm: die Schildfigur mit g. Schnabel.

Decken: # u. g.

Lossau I., (Taf. 32).

Nicht mit dem folgenden Geschlecht zu verwechseln, wie das einer Urkunde vom J. 1446 entnommene Siegel des an den Grenzen von Ost- und Westpreussen ansässigen Jacob v. L. ausweisst. Seine nur spärlich vorkommende Nachkommenschaft erlosch noch im 15. Jahrhundert.

Schild: Schräglinks gelegter Fisch.
Helm:
Decken:

Lossau II., Lossow, (Taf. 32.)

Alteingebornes Geschlecht des Magdeburger Landes, mit den v. Katte stammverwandt, mit dem es auch im gesammten Lehen des Rittergutes Wust sass, in seiner Heimath noch bis zu Anfang des 18. Jahrh. angesessen und später auch über andere Provinzen des preuss. Staates verbreitet. In Preussen liess sich ein Zweig im 15. Jahrh. nieder; hier erscheint als der Letzte der Lieutenant Hans Sigmund v. L. 1685 auf Woydehnen im Fischhausischen, der noch 1709 lebte. Aus anderen Stammlinien der Familie liessen sich späterhin noch andere Mitglieder in Preussen nieder, so im 18. Jahrh. der Oberstlieutenant J. G. v. L. auf Doliewen, der bekannte Husarengeneral und sein Vetter der Kammerherr v. L., aber ihre Linien sind bald darauf wieder erloschen.

Schild: Von B. und G. schräglinks getheilt mit naturfarbenem Luchs.
Helm: gekr.; der Luchs wachsend vor 6 Straussfedern, links 3 g., rechts 3 b.
Decken: b. u. g.

Löthen, (Taf. 32.)

Ein eingebornes altpreussisches ritterliches Geschlecht, das von Haus aus und bis zu seinem nach stets geringer Ausbreitung mit Hans George v. L. um 1675 oder bald darauf mit einem seiner drei Kinder erfolgten Aussterben das Rittergut Wopen im Rastenburgischen besessen hat.

Schild: R. mit w. gekleidetem, mit 3 g. Querbinden versehenen, umschleierten Menschenrumpf (Götzenbild?).
Helm: Die Schildfigur.
Decken: r. u. w.

Lottum, Grafen v. Wylich u. L., (Taf. 33.)

Aus diesem alten Westphälischen Geschlecht, das eigentlich dem Stamme der v. Wylüch angehört, erhielt Joh. Christoph v. W. die Würde als Frhr. v. L. 1608. Seines Enkels, des preuss. Feldmarschalls Philipp Carl, Sohn der am 20. Januar 1701 in den Reichsgrafenstand erhobene, nachherige preuss. Generalmajor und Chef eines Cuir.-Regimentes Ludwig Frhr v. L., erwarb in Preussen die Güter Wesdehlen, Rippen und Fuchshöfen, starb aber 1729 ohne Leibeserben.

Schild: Quadrirt mit g. Mittelschild, worin ein r., gemeines, mit 9 g. Kugeln belegtes Kreuz. 1 u. 4 w. mit r. Sparren unter dem ein r. Ring, 2 u. 3 r. mit w. Schildchen zwischen 3 w. Lilien (2. 1.).
Helm: a) gekr; Kopf und Hals eines w. Hundes, um dessen Hals an einem r. Bande ein w. mit der Figur des 1. u. 4. Feldes bezeichneter Schild hängt.
b) gekr.; (auch mit r. Mauerkrone,) 2 g. mit dem Kreuz des Mittelschildes bezeichnete Fähnlein an w. Stangen.
Decken: r. u. g.

Lötzen, (Taf. 33.)

Ein gleichfalls eingeborenes Geschlecht Preussens, welches anfänglich Sporwitten im Hauptamt Brandenburg, auch Klingenberg ebendaselbt, später Eiserwagen im Tapiauschen und Güter im Tilsitschen und Insterburgischen besessen hat. Es war nie besonders ausgebreitet und erlosch um 1690 mit Hans Christoph v. L., Churbrand. Lieutenant', der zwischen Tilsit und Ragnit gesessen war und dessen Erbtochter den Lieutenant v. Mülverstedt ehelichte.

Schild: G. mit 2 b. Schrägrechtsbalken.
Helm: b.-g. bewulstet; auf g. Adlerfuss stehender, wie der Schild gezeichneter und tingirter Flügel.
Decken: b. u. g.

Loyden I., (Taf. 33.)

Ein eingebornes Altpreussisches Geschlecht, dessen Stammgut gleichen Namens im Bartensteinischen liegt und das schon seit dem 14. Jahrh. bekannt ist. Ein Siegel des Matthias v. L. auf L., Perscheln und Lengen von 1528 zeigt das nachstehende Wappen. Mit seinem Sohn gleichen Namens erlosch bald nach 1554 das Geschlecht, dessen Namen auch eine bürgerliche Familie in Braunsberg trug.

Schild: Oben halb durchbrochene Mauer.
Helm:
Decken:

Loyden II., (Taf. 33.)

Vergl. den vor. Artikel. In älteren Preuss. Wappenbüchern wird der Familie auch das folgende Wappen beigelegt. Möglich wäre es, dass dasselbe einem anderen, vom vorigen stammverschiedenen Geschlecht gleichen Namens zukäme.

Schild: Quergetheilt, oben von w. u. # gespalten mit g. auf der Theilungslinie liegenden Stern, unten #.
Helm: Inmitten eines offenen Fluges, dessen linker # und rechter w. Flügel jeder mit einem g. Stern belegt ist, eine r. Mütze mit w. Stulp.
Decken: links: # u. w.
rechts: r. u. w.

Lubitz, Lubitzsch, (Taf. 33.)

Dieses alte polnische Geschlecht, das seinen gewöhnlichen Namen von dem Wappenstamm, zu dem es gehört, ableitet, hiess eigentlich v. Grosnice-Lubicz; andere Formen seines Namens sind auch Lippitz oder auch nach seinem Hauptgut Rauschken im Osterrodischen v. Ruskowski. Es erscheint zuerst mit Nickel v. L. auf Kl. R. um 1530 in Preussen ansässig, war hier nie ausgebreitet und erlosch bald nach 1713 durch den kinderlosen Tod Friedrichs v. L. auf Kl. Rauschken.

Schild: B. mit w., ein w. schwebendes Kreuz einschliessendem Hufeisen.
Helm: gekr.; 3 Straussfedern b. w. b.
Decken: b. u. w.

Lubnau v. Lilienklau, (Taf. 33.)

Der Erwerber des (Reichs-) Adelstandes ist wohl der Vater der beiden Brüder Christian Lebrecht, Major, und Reinhold Lebrecht L. v. L., Rath und Bürgermeister der Altstadt Königsberg, die beide mit Landgütern in Preussen angesessen waren. Von des Letztern 3 Söhne überlebte der Mittlere, Reinhold, Preuss. Capitain, Erbherr auf Borchertsdorf und Weissenstein, seine Brüder; er besass

nach dem Verkauf dieser Güter 1702—1717 Rothgörken als Pfand und hinterliess, so viel bekannt, nur eine Tochter.

Schild: Quadrirt, 1 u. 4 # mit g. Löwen, der eine w. Lilie in der rechten Vorderpranke hält, 2 u. 3. r. mit g. Rose.

Helm: gekr.; der Löwe wachsend inmitten eines offenen Fluges, dessen linker Flügel von # u. G., der andere von R. u. G. quergetheilt ist.

Decken: links: # u. g.
rechts: r. u. g.

Lüderitz, (Taf. 33.)

Von diesem eingebornen, noch im Besitz seines Stammgutes gl. N. befindlichen, sehr ausgebreiteten Geschlecht der Altmark liessen sich zu Anfange des 18. Jahrh. mehrere Mitglieder auf Gütern in Preussen nieder, auf Tikrigehnen, Dohten, Henrichowen, Arnsberg u. a., allein diese Linien hatten vor 1760 bereits sämmtlich durch Veräusserung der Güter und Wegzug wieder aufgehört.

Schild: W. mit r. schrägrechtsliegenden Anker.

Helm: r.-w. bewulstet; der Anker gestürzt, oben mit 7 Straussfedern abwechselnd r. u. w. besteckt.

Decken: r. u. w.

Lüdinghausen, gen. Wolff, (Taf. 33.)

Aus der Curländischen Hauptlinie dieses alten vornehmen Westphälischen Geschlechts liessen sich mehrere Zweige zu verschiedenen Zeiten in Preussen nieder; gegen die Mitte des vorigen Jahrh. Otto Friedrich v. L. auf Naukritten, und gegen Ende des vorigen Jahrh. George Christoph v. L. auf Sausgarten und Alexander Magnus Frhr. v. L. auf Kukehnen. Alle diese Linien sind aber nach Aufhören des Grundbesitzes in Preussen wieder erloschen.

Schild: Auf W. 3 r. Querbalken, belegt mit b. gekr. Wolf.

Helm: gekr.; der Wolf stehend inmitten eines offenen w. mit 3 r. Querbalken belegten Fluges.

Decken: links: r. u. w.
rechts: b. u. w.

Luprecht I., Lipprecht, (Taf. 33.)

Diesen deutschen Tauf- (und Vor-) Namen empfing ein vornehmer Samländischer Withing im 13. Jahrh. nach seiner Taufe und verpflanzte ihn auf seine Nachkommen. Im Cammeramt Wargen lagen die Stammgüter der Familie, die ihren nachfolgenden, einem Siegel des mächtigen Ordensvasallen Simon L. (1409—1440) entnommenen Wappen zufolge, mit den in derselben Gegend ursprünglich vorkommenden v. Eysack eines Stammes ist. Mednicken war ihr Hauptgut. Der Letzte seines Geschlechts, Hans L., lebte noch 1492.

Schild: Weibliche Figur mit fliegendem Haar in jeder Hand ein gestürztes Horn haltend.

Helm:

Decken:

Luprecht II., (Taf. 33.)

Vergl. den vor. Art. Einige ältere Preuss. Genealogen beschreiben das Wappen des Geschlechts wie folgt, doch hat sich für diese Angabe noch keine urkundliche Quelle durch ein Siegel auffinden lassen.

Schild: Auf B. ein g. Löwe.

Helm: Offener b. Flug, jeder Flügel mit einem auswärts gekehrten Löwen belegt.

Decken: b. u. g.

Lusian, (Taf. 33.)

Ein Zweig des uralten Harzischen Rittergeschlechts v. Markelingerode, nach dem dicht bei Wernigerode liegenden Orte gl. N. genannt und schon sehr früh — in der letzten Hälfte des 14. Jahrh. — in einer Linie nach Preussen, wo sein Name gewöhnlich Merklichenrade geschrieben wurde, verpflanzt, schrieb sich nach einem seiner vielen stattlichen Güter Loseinen oder Losienen bei Rössel mit polonisirter Form Lusian oder v. Luseinen. Aus dieser Branche war der bekannte Ermländische Bischof Fabian v. L. zu Anfang des 16. Jahrh., der Woywod zu Culm Hans v. L. zu gleicher Zeit u. a. hervorragende Würdenträger in Polnisch-Preussen. Dieser Zweig erlosch gegen Ende des 17. Jahrh., wenn zu ihm Joh. v. Lusian-Lissonicki gehört, der 1639 das Gut Jaromiersz in Westpreussen besass, kurz vor 1668 starb und in letzterem Jahre noch eine Tochter leben hatte, die an Andreas v. Helden-Sarnowski vermählt war.

Schild: R. mit 2 w. nebeneinander senkrecht stehenden zugekehrten Sägeblättern.

Helm: Jede der Schildfigur auf einem der Flügel eines offenen r. Fluges wiederholt.

Decken: r. u. w.

Lüttwitz, (Taf. 33.)

Ein altes vornehmes eingebornes Geschlecht Schlesiens, von dem sich ein Mitglied, Nicolaus v. L., zu Anfang des 16. Jahrh. in Preussen niederliess. Seine Ausbreitung und sein Grundbesitz (Tikrigehnen, Glauthienen, Solknicken,) war hier nicht ganz gering; es erlosch aber bald nach dem Jahre 1752 mit Friedrich v. L., der damals als Pr. Oberstlieutenant in Anclam stand.

Schild: W. mit 3 # Flügeln, 2 unten einander zugekehrt, der dritte darüber gesetzt mit den Sachsen nach unten.

Helm: 2 w. Kammräder nebeneinander vor 3 Straussfedern. # w. #.

Decken: schw. u. w.

Machewitz, (Taf. 34.)

Trotz der Uebereinstimmung dieses Namens mit dem des sehr bekannten, einst angesehenen und ausgebreiteten Geschlechts im Voigtlande weisst das Wappen der Preuss. Familie andere Embleme auf, als letzteres führt und es ist daher keine Abstammung aus diesem anzunehmen. *) Die Preussischen v. M., seit 1317 urkundlich bekannt und zuerst im Ermlande, später im Oberlande und in Westpreussen sehr ansehnlich begütert, waren zwar nie besonders ausgebretiet, jedoch im 15. Jahrh., in dem sie sich zum Preuss. Bunde hielt, durch mehrere hervorragende Führer desselben, die hohe Staatsämter erlangten, ausgezeichnet und mächtig. Im 17. Jahrh. schmolz die Mitgliederzahl noch mehr und die Familie verarmte, bis sie mit Caspar v. M. auf Tippeln bald nach 1668 erlosch. Ein Zweig führte im 16. Jahrh. vorübergehend den Namen v. Dosnitten nach einem Sitzgut und ist nicht mit dem eignen Geschlecht dieses Namens zu verwechseln. Aeltere Preuss. Genealogen und Wappenbücher geben der Preuss. Familie zwar geradezu das Wappen der Voigtländischen doch widersprechen dem alle bisher entdeckten Siegel.

Schild: W. mit 3 r. pfahlweise gestellten Rosen.

Helm: Hoher spitzer r. aufgestülpter w. Hut mit den Rosen belegt und oben auf g. Knopf mit 5 # Hahnenfedern besteckt.

Decken: r. u. w.

*) Vgl. aber die Wappen der Voigtländ. v. Röder mit und ohne Rosen mit Quer- und Schrägtheilung.

Madelungen, (Taf. 34.)

Ein altes Hessisches, jetzt längst erloschenes Geschlecht, aus dem sich gegen Ende des 16. Jahrh. Hans George v. M. in Preussen auf Gütern im Samlande niederliess. Seine 1604 lebenden Söhne verliessen wieder Preussen.

Schild: B. mit gebogenem von r. u. w. nach seiner Länge getheiltem Horn.

Helm: Das Horn oben mit 5 # Hahnenfedern besteckt.

Decken: r. w. b.

Malgedein I., (Taf. 34.)

Ein dem Stamme der Ureinwohner Preussens angehöriges Geschlecht, dessen Ahnherr den hier nicht seltenen Namen Miligede oder Miligaude führte, der zum Geschlechts- und Adelsnamen ward. Es ist schon im 14. Jahrh. als ein ansehnliches Geschlecht des Samlandes, wo ihm Condehnen, Regitten u. a. gehörten, nachweisbar. Schon im 15. Jahrh. macht es sich auf Bandels und Perscheln im Bartensteinschen sesshaft, welches letztere Jahrhunderte lang sein einziges Sitzgut blieb. Nie ausgebreitet erlosch es um 1735 mit Hans Siegmund v. M. auf Perscheln, der von Johanna Louise v. Aulack, a. d. H. Milgen, keine Kinder hinterliess.

Schild: W. mit r. Rose.

Helm: 3 r. Rosen auf langen w. Stielen.

Decken: r. u. w.

Malgedein II., (Taf. 34.)

Vgl. den vor. Artikel. Es sind noch mehrere andere Wappenformen im Gebrauch, die sich theils durch die älteren Preuss. Genealogen und Wappenbücher, theils durch Siegel nachweisen lassen. So die folgende:

Schild: Von W. u. R. gespalten mit einem Ringe mit verwechselten Tinkturen.

Helm: Auf grünbeblätterten Stengeln 3 von w. u. r. gespaltene Ringe, deren innere Fläche gleichfalls aber von R. u. W. gespalten ist.

Decken: r. u. w.

Malgedein III., (Taf. 34.)

Vgl. den vor. Artikel.

Schild: In w. u. r. gespaltenem Felde eine Rose mit verwechselten Tinkturen.

Helm: 3 w. gestürzte unten spitz zusammengesetzte Pfeile.

Decken: r. u. w.

Malgedein IV., (Taf. 34.)

Vgl. den vor. Artikel.

Schild: Auf W. eine r. Rose, um die 6 dergl. kleine kreisförmig umherstehen.

Helm: 3 r. Rosen auf gr. beblätterten Stengeln.

Decken: r. u. w.

Malsein, (Taf. 34.)

Die Preuss. älteren Genealogen und Wappenbücher geben als das Wappen dieses Geschlechts — ob mit Recht oder Unrecht muss dahin gestellt bleiben — das der Mecklenburgischen Malzan an. Eine Veränderung des Namens nach dem Preuss. Idiom wäre denkbar; der Name klingt in obiger Form durchaus altpreussisch und erinnert an Molsehnen (alt: Malseinen) im Samlande, als den Stammsitz des Geschlechts dessen genealogischer Zusammenhang mit den v. Malzan nicht zu erweisen ist. Es erscheint um die Mitte des 15. Jahrh. auf Pehsten, Canditten und Lykeim angesessen und endigt sich mit zwei Töchtern, Gregors v. M., auch v. Loyden zubenannt, die zu Anfang des 16. Jahrh. in die Familie von Birckhahn heiratheten.

Schild: Von B. u. G. gespalten, vorn 2 g. Hasenköpfe auswärts gekehrt übereinander hinten ein g. längs der Theilungslinie geführter Stamm aus dem eine r. Traube und darüber und darunter ein gr. Weinblatt hervorgehen.

Helm: g. spitzig ausgezacktes Schirmbrett, oben mit einem Pfauenschwanz besteckt.

Decken: b. u. g.

Maltitz, (Taf. 34.)

Die in Preussen auf Markienen, dann auf Raudischken u. a. Gütern zu Ende des vor. Jahrh. etablirte Linie dieses alten vornehmen Meissnischen Geschlechts ist nach Veräusserung des Grundbesitzes in diesem Jahrh. wieder erloschen.

Schild: Achtmal von # u. w. quergestreift.

Helm: #-w. bewulstet; Busch # Hahnenfedern, querbelegt mit einem r. Balken.

Decken: # u. w.

Manteuffel, (Taf. 34.)

Mehrere Mitglieder dieses vornehmen Hinterpommerischen Geschlechts haben sich zu verschiedenen Zeiten auf Gütern in Preussen niedergelassen, so zuerst auf Gablaucken im Pr. Markischen zu Anfang des 17. Jahrh., dann zu Ende desselben auf Friedrichswalde, im vorigen auf Salau im Hauptamt Brandenburg und in diesem auf Kirsteinsdorf. Alle diese Linien sind aber wieder mit den Stiftern oder deren nächsten Nachkommen erloschen.

Schild: W. mit r. Querbalken.

Helm: Offener # Flug.

Decken: r. u. w.

Manteuffel gen. Szöge, (Taf. 34.)

Aus diesem Curländischen Geschlecht und zwar a. d. H. Rosen liess sich um 1640 ein Zweig in Preussen auf Schulkeim nieder; ein anderer erwarb zu Ende des 17. Jhrh. ein Gut im Hauptamt Memel. Beide Zweige erloschen bald wieder.

Schild: Quergetheilt, oben auf W. ein # Adler, unten von B. W. G. und W. quergestreift.

Helm: Offener # Flug; der linke Flügel mit einem b. und einem g. Schräglinks-, der andere mit einem g. und einem b. Schrägrechtsbalken belegt.

Decken: # u. w.

Marquardt I., (Taf. 34.)

Obschon zuverlässige Nachrichten die Herkunft der ausgestorbenen Herren v. M. in Preussen aus dem Hause Rauschwitz im Gr. Glogauischen angeben — wie auch die noch blühenden, vornämlich im Ermlande angesessenen v. M. gleichfalls aus Schlesien sich herleiten, — so führen doch einige Mitglieder jener Familie ein ganz anderes Wappen als die Schlesische. Der Ahnherr jener, George v. M., erwarb gegen Ende des 16. Jahrh. ein Gut im Tapiauschen; seine Nachkommen Güter im Angerburgischen. Der Letzte derselben, Christoph Ernst v. M., lebte 1713 in Polen.

Schild: 3 ins Schächerkreuz gesetzte alterthümliche Löffel (oder dergl. 3 Kugeln auf Stielen?).

Helm: Wachsende Mannsfigur, einen Löffel (Kugel mit Stiel) in der Rechten haltend.
Decken:

Anm.: So nach einem Siegel aus dem 17. Jahrhundert.

Marquardt II., (Taf. 34.)

Vgl. den vor. Artikel. Das der Schlesischen Stammlinie zukommende, von mehreren Gliedern der Preuss. Familie auch geführte Wappen ist folgendes:

Schild: R. mit w. aus g. Krone hervorwachsendem Ross.
Helm: gekr.; das wachsende Ross.
Decken: r. u. w.

Marschall, (Taf. 35.)

Von dem alten Geschlecht der Thüringer Erbmarschälle auf Alten-Gottern, Herren-Gosserstädt u. s. w. besass ein Mitglied, Adolph Wilhelm v. M., Preuss. Major beim Inf.-Reg. Hohenlohe, († 1807 o. E.,) vorübergehenden Grundbesitz in Preussen, nämlich Kinwangen und Melutwiese im Rastenburgischen.

Schild: W. mit 2 r. Schafscheeren nebeneinander.
Helm: gekr.; 2 von r. u. w. quergetheilte Büffelhörner, jedes auswärts mit 4 ausgezackten von w. u. r. quergetheilten Fähnlein besteckt.
Decken: r. u. w.

Marschall von Bieberstein, (Taf. 35.)

Aus diesem alten angesehenen Meissnischen Geschlecht besass der 1736 verstorbene Preuss. wirkl. geh. Etats- und Kriegsminister, Oberheroldsmeister, Gesandter in London, Ritter des schwarzen Adler- und Johann.-Ordens und Chursächsischer Kammerherr Joh. August M. v. B. die Güter Wandlack, Eichen Gnie u. a. in den Aemtern Gerdauen und Tapiau. Mit seinem Sohn dem Legationsrath Albrecht Friedrich M. v. B., der 1753 ohne Leibeserben starb und die obigen Güter, dazu auch noch Tolksdorff im Rastenburgischen besass, erlosch diese Linie wieder.

Schild: W. mit r. Gitter.
Helm: r.-w. bewulstet; zwischen 2 von W. und R. übereck getheilten Büffelhörnern ein r. Spickel mit # Hahnenfedern.
Decken: r. u. w.

Marwitz, v. der M., (Taf. 35.)

Gleichfalls nur vorübergehend war der Grundbesitz, den ein Mitglied dieses alten eingebornen Geschlechts der Neumark, der Pr. Generalmajor, Chef eines Cuir.-Reg., Amtshauptmann zu Lyk, Heinrich Carl v. d. M. in Preussen erwarb. Es war das Rittergut Schilleningken nebst Zubehör zn Senteinen, Moritzkehmen, Rinduppen, Milchbude, Plauschwarren, Kalkappen und Berneiten im Tilsitschen. Er hatte unterm 27. Decbr. 1713 den Indigenat in Preussen erhalten. — Ganz andern Stammes war eins der ältesten bekannten Adelsgeschlechter Preussens gl. N., den es von dem Gute Marwitz im Pr.-Holländischen ableitete. Es erscheint schon in den ersten Jahren des 14. Jahrh. und starb im folgenden aus. Sein Wappen ist zur Zeit noch nicht bekannt.

Schild: B. mit g. ausgerissenem oben zweigetheiltem mit stumpfabgehauenen Aesten versehenen Baumstamm.
Helm: G.-gekleidetes wachsendes Frauenbild mit gr. Kranz auf dem Haupte inmitten eines offenen b. Fluges.
Decken: b. u. g.

Massow, (Taf. 35.)

Altes vornehmes Geschlecht Hinter-Pommerns, von dem mehrere Zweige in Preussen, jedoch ohne lange Dauer begütert waren, zuerst 1713 der Capitain Ernst Christian v. M. auf Pieragienen im Insterburgischen, dessen Sohn unverehelicht und sein Neffe der Oberstlieutenant George Adrian v. M. auf Sacherau im Samlande 1714 starb, mit dem sich auch diese Linie schloss. Zweitens der Oberst Joachim Anton v. M. auf Kl. Steegen etc. 1753. Auch diese Linie hatte nur kurzen Bestand.

Schild: W. mit 2 r. Querbalken.
Helm: 2 wie der Schild gezeichnete und tingirte Büffelhörner.
Decken: r. u. w.

Maxein, (Taf. 35.)

Aehnlich wie den v. Malsein das Malzanische, so wird diesem mit ächt preuss. Namensendung versehenem Geschlecht, von dem sich nur wenige Mitglieder im 15. und Anfang des 16. Jahrh. nachweisen lassen, von den Preuss. Genealogen und älteren Wappenbüchern das Wappen der v. Maxen in der Oberlausitz beigelegt. Ob mit Recht, würden noch nicht bekannt gewordene Siegel lehren.

Schild: W. mit 3 gr. Lindenblättern 2. 1.
Helm: gr.-w. bewulstet, gestürztes Lindenblatt, oben mit einem Busch # Hahnenfedern besteckt.
Decken: gr. u. w.

Maydell, (Taf. 35.)

Der aus Curland gebürtige Polnische Ober-Jägermeister, Oberst und Kammerherr Dietrich Johann v. M. Starost zu Riga, besass die Güter Doben, Deguhn und Faulheyde im Lötzischen, die sein Sohn 1667 verkaufte.

Schild: Auf B. ein w. schräglinks geführter, oben von 4, unten von 3 g. Kugeln beseiteter Strom, worin übereinander 3 r. linksgekehrte Fische.
Helm: w.-b.-w.-r. bewulstet; zwischen 2 w. Straussfedern ein mit 7 Kugeln, 3. 3. 1, belegter Pfauenschwanz.
Decken: links: b. u. w.
rechts: r. u. w.

Medem, (Taf. 35.)

Von diesem vornehmen Curländischen Geschlechte liess sich schon zu Anfange des 17. Jahrh. ein Zweig in Preussen und zwar im Angerburgischen nieder und besass auch Tilsewischken im Ragnitschen und Kowalken im Oletzkoschen. Der letzte Lehenträger Alexander Andreas v. M. auf Blandau war nach Curland gegangen und 1734 verschollen.

Schild: B. mit r. Jagdhorn mit g. Beschlägen.
Helm: Zwischen 2 w. Straussfedern das Horn senkrecht gestürzt.
Decken: links: b. g. r.
rechts: b. w. r.

Meerrettig, (Taf. 35.)

Von diesem altsächsischen besonders im Stift Naumburg, namentlich auf Gleina lange gesessenen Geschlecht erwarb Caspar Otto v. M. († 1624) Grundbesitz im Insterburgischen und heirathete auch aus Preussen. Mit ihm erlosch aber diese Linie wieder.

Schild: R. mit w. Lilie.
Helm: gekr.; sechs Straussfedern, abwechselnd r. und w.
Decken: r. u. w.

Mehlbeck, (Taf. 35.)

Johann v. M. aus Preussen stammend, Preuss. Major beim Drag.-Regim. v. Stosch, wurde unterm 15. Jan. 1746 in den Preuss. Adelstand erhoben, 1750 dimittirt, machte mehrere Stiftungen in Gumbinnen und starb 1754 ohne Leibeserben.

Schild: G.-gerändert, von W. u. B. gespalten, vorn ein halber # an die Theilungslinie sich anlehnender Adler, hinten 2 g. Sparren.

Helm: gekr.: zwischen 2 w. Büffelhörnern eine r. Standarte mit g. Bordüre.

Decken: links: w. u. #
rechts: b. u. g.

Meier, (Taf. 35.)

Unbekannter Heimath. Der Preuss. Oberst des Posodowskischen Drag.-Regim. Carl Friedrich v. M. besass 1745 und noch 1753 das halbe Gut Gr. Paradies im Marienwerderschen. Er war ein Sohn des 1741 verstorbenen Preuss. Obristen v. M. und starb 1771 als Generallieutenant und Chef eines Drag.-Regim. unverehelicht. Ein anderer Zweig dieser Familie besass Oppin im Saalkreise.

Schild: Quadrirt, 1 u. 4 vier gewellte Schrägrechts balken, 2 u. 3 Löwe.

Helm: gekr.; der Löwe zwischen 2 Büffelhörnern.

Decken:

Meissner. (Taf. 35.)

Die Heimath dieses durch einen Söldnerführer im Hülfsheer des D. Ordens in einer Linie in Preussen (auf Krumteich etc.) um 1466 begründeten Geschlechts ist unbekannt. Der Stifter hinterliess nur Töchter, die noch im 15. Jahrh. starben.

Schild: W. mit b. Querbalken, oben und unten von 3 b. Sternen begleitet.

Helm: Offener, wie der Schild gezeichneter und tingirter Flug.

Decken: b. u. w.

Mericke I., (Taf. 35.)

Ein sehr altes angesehenes aus dem Blute der Ureinwohner Preussens und speciell von einem edeln Samländischen Withing Namens Skardaune stammendes, daher auch Skardaunen, Skordennen, Scharden genanntes Geschlecht, das schon zu Anfange des 14. Jahrh. urkundlich nachweisbar ist und fast ausschliesslich im Samlande nahe bei Königsberg seinen Grundbesitz gehabt hat, von dem das Hauptgut Strittkeim ihm lange Jahrhunderte gehört hat. Nächstdem besass es vornehmlich Prowehren im Hauptamt Schaacken. Nur zeitweise stark an Mitgliedern verarmte es zuletzt und erlosch mit einem tapfern Officier Hans Sebastian v. M., der Prowehren verkaufte, bald nach 1727, wo er im Löbenichtschen Hospital zu Königsberg lebte ohne Kinder aus seiner Ehe mit einer geb. Stach v. Golzheim zu haben.

Schild: Von W. u. # gespalten mit 3 Ringen mit verwechselten Tinkturen.

Helm: 3 # Reiherfedern.

Decken: # u. w.

Mericke II., (Taf. 36.)

Vergl. den vor. Art. Ein vorliegendes mit Unterschrift versehenes Siegel eines Mitgliedes dieser Familie aus dem Ende des 17. Jahrh. lässt folgendes Wappen sehen:

Schild: Quadrirt, 1 u. 4 Vogel, 2 u. 3 b. schraffirt (#?) und leer.

Helm: 3 Lilien auf beblätterten Stengeln.

Decken:

Mericke III., (Taf. 36.)

Ganz verschieden von dem vorigen Geschlecht sind die M. im Preuss. Obelande, nach ihrem Hauptbesitzgut Borchersdorf im Preuss. Holländischen auch M. v. B. genannt. Im 14. Jahrh. erkennbar, waren sie nie zahlreich und erloschen schon um 1540 im Mannsstamme. Die Töchter des Letzten seines Stammes heiratheten in die Familien v. d. Oelsnitz, v. Eysack, v. Auerswald, v. Queiss, v. Reimann und v. Deutschcämmerer.

Schild: R. mit 2 nebeneinander aufgerichteten, etwas ausgebogenen Armen, der linke mit b., der andere mit g. Aermel bekleidet.

Helm: die Schildfigur.

Decken: r. u. g.

Mericke v. Borchersdorf IV., (Taf. 36.)

Gewissermassen nachträglich erscheint an dieser Stelle das Wappen derer v. Borchersdorff, die schlechthin mit diesem Namen vorkommen und von denen es zweifelhaft sein kann, ob sie zum Stamme der v. M. gehören, da ihr Wappen ganz von dem der M. v. B. abweicht. Das folgende Wappen führt Matthias v. B., ein Edelknecht im Culmerlande, wo die M. v. B. sonst nicht vorkommen. Auf seinem Siegel 1440 und hier lautet die Umschrift nur S. Mathie czv Borgersdorf. Auch sonst erscheinen die v. B. in Westpreussen 1409 und 1450. Aber ein anderer Matthias sitzt 1512 im Liebemühlschen, also da, wo die M. v. B. sonst wohnen.

Schild: 2 über einen Knebelspiess ins Andreaskreuz gelegte Pfeile.

Helm: (Muthmasslich Pfauenschwanz).

Decken:

Merklichenrade, (Taf. 36.)

Eigentlich Markelingerode, auch Tolk v. M. und Lusian oder Lusian v. M., eine Linie auch Powarsche oder v. Powarschen nach ihrem Sitzgut genannt. Vergl. den Art. Lusian. Das ganze Geschlecht erlosch in Preussen mit Albrecht v. M. auf Luseinen bald nach 1550, da er von seiner Gemahlin Anna v. Königsegg a. d. H. Modgarben keine Nachkommenschaft hinterliess.

Wappenbeschreibung: siehe Lusian.

Metzradt, (Taf. 36.)

Altes Oberlausitzisches Geschlecht, von dem Joachim v. M. das Gut Perscheln in Arrende besass. Mit ihm, der 1632 von einem v. Oelssen erstochen wurde, endigte sich wieder diese Linie.

Schild: Von W. u. R. schrägrechtsgetheilt mit 6. g. auf dem Theilungsstrich liegenden Rauten.

Helm: r.-w. bewulstet mit geschlossenem, wie der Schild gezeichnetem und tingirtem Flug.

Decken: r. u. w.

Meyenthal, (Taf. 36.)

Eine alte angesehene Fränkische ritterliche Familie, aus der Einige Mitglieder des D. Ordens in Preussen waren und Einer, Heintz v. M. für seine Soldforderungen aus dem Bundeskriege (1454—66) die Tharau'schen Güter im Gebiet Brandenburg verschrieben erhielt. Er hinterliess keinen Sohn; seine Töchter heiratheten in die Familien v. Schlieben und v. Rautter.

Schild: B. mit w. Wolfseisen.
Helm: B. Flügel mit der Schildfigur.
Decken: b. u. w.

Meyssel, Mayssel, (Taf. 36.)

Ein wahrscheinlich eingeborenes Preuss. Geschlecht, das sich aber erst im 15. Jahrh. urkundlich erkennen lässt. Es hatte im Samlande seine Güter, war stets arm an Mitgliedern und erlosch um 1590 durch den Tod Wilhelms v. M. auf Corgeiten, der wegen der an Christoph v. Burken (Borgk) verübten Entleibung enthauptet ward. Seine Schwestern heiratheten in die Familien v. Elditten, v. Auer und v. Bartsch.

Schild: R. mit w. geharnischten aus dem Schildesfuss in die Höhe sich reckenden, einen g. Siegelring haltenden Arm.

Helm: Die Schildfigur auf einen rechts und links hinabgebogenen Busch r. Hahnfedern.

Decken: r. u. w.

Micrander, Freiherren, (Taf. 36.)

Der Churbrand. Oberst George Adolph v. M. wurde unterm 20. April 1682 in den Reichsfreiherrnstand erhoben, und dies unterm 29. August ej. a. Churbrandenburgischer Seits anerkannt. Er starb 1723 oder 1724 (al. 1717) als Preuss. Generallieutenant und Gouverneur von Frankfurt a/O. mit Hinterlassung einer Tochter, welche die Preuss. Güter ihres Vaters Blaustein und Langenbrück erbte, aber 1738 wieder verkaufte.

Schild: Quadrirt mit r. Mittelschild, worin ein w. geharnischter Ritter mit blankem Schwert. 1. Von R. und W. 6mal quergestreift. 2. g. Löwe auf #. 3. g. einwärtsgekehrter Löwe auf gr. 4. r. mit 3 w. Lilien 2. 1.

Helm: a)
b)

Decken:

Milewski I., (Taf. 36.)

Es sind drei verschiedene Familien v. M. zu unterscheiden; die eine ist ein polonisirter Zweig des noch blühenden früher sehr ausgebreiteten, ursprünglich aus Westpreussen nahe bei Riesenburg herstammenden, eingeborenen Geschlechtes v. d. Mülbe. Fabian v. d. M.-Milewski besass 1634 Güter im H.-A. Preuss. Mark, ein anderer Zweig im H.-A. Sehesten, wo ihm zuletzt Pustnicken und Bredienen 1755—1764 gehörte. Aus diesem Hause lebten um diese Zeit und später noch mehrere Söhne, deren Nachkommenschaft vielleicht noch jetzt, aber nicht in Preussen, blüht.

Schild: Auf W. eine r. Zinnenmauer.
Helm: # Flügel.
Decken: r. u. w.

Milewski II., (Taf. 36.)

Ein dem Stamm nach von dem vorigen völlig verschiedenes Geschlecht sind die v. M. im Lykschen; hier war Lorenz v. M. 1656 und 1675 angesessen; seine Söhne waren sämmtlich 1656 beim Einfall der Tartaren in Preussen von diesen fortgeschleppt worden. Ob zu diesem Geschlecht auch die v. M., 1608 im Rastenburgischen angesessen, u. a. Träger desselben Namens in Preussen gehören, werden deren resp. Siegel, die noch nicht bekannt geworden sind, ausweisen.

Schild: Vogel, darüber 2 Rosen nebeneinander.
Helm: Der Vogel.
Decken:

Milewski III., (Taf. 36.)

Im Hauptamt Johannisburg besass Simon v. M. Subjudex terrae Lomzensis seit 1613 das Rittergut Rakowen und hinterliess 3 Söhne, denen das Gut bis 1682 gehörte. Nachkommen von ihnen lassen sich in Preussen nicht nachweisen.

Schild: Blau mit w. Hufeisen besteckt mit g. Kreuze, worauf ein Rabe mit g. Ring im Schnabel.
Helm: gekr.; der Rabe mit erhobenen Flügeln.
Decken: b. u. w.

Miltitz, (Taf. 36.)

Der Grundbesitz, den ein Mitglied dieses alten Meissnischen Geschlechts in Preussen erlangte, war nur vorübergehend. Heinrich v. M., F. Preuss. Rath, der 1535 ohne Leibeserben starb, hatte 1533 das Amt Barthen verschrieben erhalten und besass ausserdem die Güter Pöhlen, Polkitten und Wickendorf im Preuss. Eylauschen.

Schild: W. mit 3 # Querbalken.
Helm: gekr.; 2 w. Büffelhörner belegt mit dem Balken.
Decken: # u. w.

Minckwitz, (Taf. 37.)

Ein altes angesehenes, aus dem Stift Naumburg stammendes Adelsgeschlecht, von dem sich Erasmus v. M. im letzten Viertel des 16. Jahrh. in Preussen niederliess und mehrere Güter im Samlande, besonders Quanditten erwarb. Seine nie ausgebreitete Nachkommenschaft erlosch kurz vor 1737 mit dem Capitän v. M. im Mannesstamm, der nur eine Tochter hinterliess.

Schild: W. und # durch einen senkrechten dreifachen Spitzenschnitt getheilt.
Helm: gekr.; Von W. und R. quadrirte Kugel, besteckt mit 5 abwechselnd w. und # Strauss- (oder auch Hahnen-) Federn.
Decken: # u. w.

Mocki, (Taf. 37.)

Polnischen Ursprungs und seit ca. 1740 in Preussen (Ermland) begütert, wo ihnen Parkitten gehörte. Der Letzte war Stanislaus v. M. 1814 Capitän von der Landwehr, der nur eine Tochter hinterliess.

Schild: W. mit # stehenden links gekehrten bogenschiessenden Mohren mit r. Haupt- und Stirnbinde.
Helm: Der Mohr wachsend.
Decken: # u. w.

Modlibok, (Taf. 37.)

Ein im 15. Jahrh. in Westpreussen ansässiges altes Adelsgeschlecht, von dem nur wenig bekannt ist. Die Erbtochter heirathete in die Familie v. Balinski.

Schild: B. mit 3 w. ins Schächerkreuz gestellten Stierhörnern.
Helm: 5 Reiherfedern, abwechselnd b. u. w.
Decken: b. u. w.

Mogilowski, (Taf. 37.)

Mogilowo im Sandomirschen ist das Stammhaus dieses Geschlechts, aus dem sich Jacob v. M. 1717 durch Erwerb von Salluschken in Preussen niederliess. Er erwarb nachher noch mehrere andere Güter im Neidenburgischen; ebenso auch sein Bruder. Beide hinterliessen Söhne, die zum Theil in Preuss. Militärdiensten standen. In Preussen ist diese Familie, so viel bekannt, erloschen und führte nicht das Wappen Lubicz, sondern das nachstehende.

Schild: Ein hinter einer Hürde hervorwachsender w. Widder auf R.
Helm: gekr.; der wachsende Widder.
Decken: r. u. w.

Möhlen, (Taf. 37.)

Ein altes eingeborenes Geschlecht der Neumark Brandenburg, das hier und überhaupt im vorigen Jahrhundert erloschen ist, nachdem es dem Preuss. Heere mehrere sehr verdiente Officiere geschenkt hatte. — Lichtenow und Hohen-Cartzig waren dort ihre Hauptgüter. Nach Preussen wurde das Geschlecht kurz vor 1632 durch Joachim v. M. Churbrand. Capitän verpflanzt, dessen Sohn Ernst Ludwig v. M. Oberstlieutenant die Güter Radnicken, Gautken und Damerau im Samlande erwarb. Er hinterliess einige Söhne, aber mit ihnen verschwand die Familie aus Preussen.

Schild: W. mit # gestürzten Anker zwischen 2 r. Rosen.
Helm: 3 gr. beblätterte Rosenstengel, jeder oben mit 3 r. Rosen versehen.
Decken: r. u. w.

Mohr, (Taf. 37.)

Unbekannter Herkunft und Heimath. Nicolaus Heinrich v. M. Poln. Rittmeiter († 1688) liess sich zuerst in Preussen auf dem Gute Bündtken bei Saalfeld nieder. Seine Nachkommenschaft erlosch mit einem seiner 3 Enkel, dem Lieutenant George Adam v. M., der bis 1771 Barschnicken im Fischhausischen besass und nur eine an den Lieutenant v. Scharden verheirathete Tochter hinterliess.

Schild: G. mit einen linkshingewendeten bogenschiessenden Mohren.
Helm: 2 w. Pfeilspitzen aufwärts und unten spitz zusammengesetzt.
Decken: # u. g.

Mohrenberg, v. Baratowitz u. M., (Taf. 37.)

Den Adelsstand erwarb Gregor v. M. vom Könige Wladislaw von Ungarn durch Diplom vom 15. Octbr. 1497. Einer seiner Nachkommen der auch in Schlesien auf Gr.-Schottgau ansässig war, erwarb in verschiedenen Theilen Preussens mehrere Güter und hatte 1626 und 1630 das Amt Lochstädt in Pacht. Mit seinem Sohne, dem Preuss. Major Andreas Friedrich v. M., der besonders im Samländischen Güter besass, erlosch kurz vor 1713 wieder dieses Geschlecht in Preussen, da er nur zwei Töchter hinterliess.

Schild: G. mit einem auf gr. Hügel stehenden, mit w. Kopf- und Hüftbinde versehenen vor sich hin gekehrten Mohren, der einen gr. Kranz in der erhobenen Linken hält.
Helm: gekr.; der Mohr wachsend.
Decken: # u. g.

Möller, (Taf. 37.)

Schwedischer Adelstand für Heinrich M. vom 27. Jan. 1654. Der Preuss. Oberst v. M. besass zu Gr.-Lentzk im Soldau'schen ein Rittergut vor ca. 90 Jahren; mit ihm ist diese Linie wieder erloschen.

Schild: Von R. und B. gespalten mit 3 w. (1. 2. gestellten) Figuren, die aus 3 ins gestürzte Schächerkreuz gestellten zusammenhängenden Pfeilspitzen gebildet sind.
Helm: g. b. w. r. bewulstet: 3 Fahnen, eine g. zwischen 2 b., die beiden erstern linkshin flatternd, die mittlere von einer b. und einer w. Straussfeder eingeschlossen.
Decken: links: b u. g., rechts: r. u. w.
Anm.: Das Siegel des genannten Obersten zeigt die Schildfiguren, etwas anders geformt, auch fehlen die Fahnen auf dem Helm.

Mörner, (Taf. 37.)

Ein bekanntes Brandenburgisches noch blühendes Adelsgeschlecht, von dem ein Mitglied, der Churbrand. Oberst z. Pf. Oberforstmeister der Altmark u. s. w. Wilhelm Adam v. M. 1682 den Indigenat in Preussen erhielt und das Gut Blankenau erwarb. Mit ihm erlosch diese Linie wieder.

Schild: G. mit querliegendem stumpf geasteten br. Baumstamm, aus dem oben 3 gr. gezackte Blätter hervorspriessen.
Helm: gekr.; inmitte eines offenen g. Fluges ein dergl. Blatt.
Decken: g. u. gr.

Mortangen, (Taf. 37.)

Vornehmes eingebornes Geschlecht Preussens, dessen Stammsitz gl. N. bei Löbau liegt. Seit dem 14. Jahrh. bekannt, gelangte es im 15. zu hohen Ansehen, besonders durch seine Stellung im Preuss. Bunde. Zahlreiche höhere Würdenträger in Poln. Preussen im 15. und 16. Jahrhundert. Es erlosch mit Ludwig v. M., Hauptmann zu Graudenz und Schöneck 1616. Hauptgrundbesitz im Culmerlande, im Graudenz'schen und theilweise auch in Masuren.

Schild: G. mit 2 r. ins Andreaskreuz gesetzten Raubvogelfüssen.
Helm: Die Schildfigur, jedoch umgekehrt, die Krallen nach oben gerichtet.
Decken: r. u. g.

Mosel, (Taf. 37.)

Altritterliches Geschlecht Sachsens, wo sein gleichnamiger Stammsitz an der Mulde unweit Zwickaus liegt. Caspar v. d. M. erwarb die stattlichen Norkittischen Güter im Insterburgischen und besass sie 1520; nach seinem Tode kamen sie auf den zweiten Gemahl seiner Wittwe, den Preuss. Cammermeister Christoph v. Gattenhofen.

Schild: B. mit 2 g. Schrägrechtsbalken, begleitet oben von 2, unten 3 g. Sternen.
Helm: gekr.; geschlossner b. Flug, dessen oberer Flügel wie der Schild gezeichnet und tingirt ist.
Decken: b. u. g.

Mosewitz, (Taf. 37.)

Unter diesem Namen blühte ein Zweig des alten Lausitzischen Geschlechts v. Muschwitz in Preussen, wo zuerst der Söldner D. O. Hans v. M. das Gut Gerlachsdorf im Balgischen als Pfand 1468 inne hatte. Seine Nachkommenschaft, wenig zahlreich und in dürftigen Verhältnissen, erlosch im Mannesstamm 1612 mit Heinrich v. M. auf Wilkenitten und Splendienen, von dessen Töchtern eine in die Familie v. Kannacher heirathete.

Schild: B. mit r. vor sich hingewendeten Stierkopf.
Helm: Die Schildfigur zwischen 2 b. Büffelhörnern.
Decken: r. u. b.

Mosseck, Mossegk, Taf. 38.)

Eingeborenes Geschlecht Preussens, in Westpreussen in den Gebieten Stuhm, Graudenz und Strassburg im 15. Jahrh. mehrfach vorkommend und zur Bundesritterschaft gehörig. Peter v. M., der als der Letzte seines

Stammes erscheint, besass 1467 Laxdoyen im Rastenburgischen.

Schild: # mit 3 w. Pfählen.

Helm: Offener, wie der Schild gezeichneter und tingirter Flug.

Decken: # u. w.

Mroczek, (Taf. 38.)

Ein Polnisches nach Preussen eingewandertes Geschlecht, von dem sich ein Mitglied 1665 M.-Mrocki genannt Kaminski schrieb. Jacob v. M. liess sich um 1560 im Hauptamte Lyck nieder. Als der Letzte seines Stammes in Preussen erscheint der 1744 lebende Lieutenant v. M., Sohn Christians v. M. auf Kutzen und der A. D. v. Wegnern a. d. H. Malinowken. Die Preuss. Linie erhielt ihren Adel unterm 26. Septbr. 1685 von der Preuss. Regierung anerkannt.

Schild: R. mit w., oben und auf den Stollen je mit einem g. Kreuz besteckten Hufeisen.

Helm: gekr.; # mit w. Pfeil querdurchschossener Adlerflügel.

Decken: r. u. w.

Mudschiedler, (Taf. 38.)

Auch Mutschidler, Modschidler, Mutschler, Fränkisches aus dem Hause Gerau stammendes Geschlecht, von dem zuerst der Stallmeister des Hochmeisters Markgrafen Albrecht N. N. v. M. um 1515 nach Preussen kam. Sein Sohn Heinrich erwarb Grundbesitz in Preussen mit dem Gut Pomehnen im Fischhausischen. Seine Nachkommenschaft war einigermassen zahlreich und theilte sich in mehrere Linien. Der Hauptzweig erlosch zu Anfang des 18. Jahrh.; die Nebenlinie in Masuren auf Bogatschöwen, Kl.-Rogallen und Rakowen im Mannsstamme erst vor einigen Decennien.

Schild: # mit g. schwebenden Kreuz.

Helm: Das Kreuz inmitten eines offenen # Fluges.

Decken: # u. g.

Anm.: Dieses und nicht das Wappen der M. v. Reinsbronn (v. Ledebur Adelslex. II S. 123) führte das Preuss. Geschlecht.

Mülheim, (Taf. 38.)

auch Mühlheim, nicht, wie oft geschehen, mit den v. Müllenheim zu verwechseln. Die Familie stammt aus Deutschland; Johann v. M. aus Cöln gebürtig, liess sich als Handelsherr in Königsberg und dann in Danzig nieder, wo er 1588 starb, nachdem ihn K. Siegmund III. von Polen unterm 8. Aug. 1569 renobilitirte und ihm den Indigenat in Polen und den incorporirten Landen verliehen hatte. Seine Nachkommenschaft erwarb stattlichen Grundbesitz in Preussen, blieb aber theilweise noch in Königsberg wohnen. Capustigel und Wundlacken waren deren Hauptgüter. Nicht lange vor 1750 veschwand die Familie aus Preussen und liess sich in der Neumark nieder, wo ihr noch vor 20 Jahren Mohrim und Gulden im Kr. Königsberg gehörten.

Schild: B. mit w. auf gr. Rasen schreitenden, mit einen w. Pfeil durch den Hals geschossenen Hirsch.

Helm: gekr.; der Hirsch wachsend.

Decken: b. u. w.

Anm.: Der Enkel des obigen Johann, der Churbrand. Preuss. Rath Friedrich v. M. auf Capustigel, Glommen, Gr.-Schwansfeld etc. Pfandherr der Aemter Georgenburg und Salau erhielt 24. Novbr. 1647 ein Renobilitirungsdiplom und muss dabei sein Geschlecht auf die Elsässischen v. Müllenheim zurückgeführt haben, denn sein Siegel zeigt einen gespaltenen Schild, vorn der Hirsch, hinten die Müllenheim'sche Rose. (S. d. folgend. Art.)

Müllenheim, (Taf. 38.)

Altes vornehmes Geschlecht des Elsasses, wo die Stammlinie noch zu Ende des 17. Jahrh. blühte. Gerhard v. M. a. d. h. Lohrhausen, zuletzt Poln. Oberkammerherr, Oberjägermeister etc. († 1673) erlangte 1635 den Indigenat in Polen und erwarb späterhin bedeutende Güter in Ostpreussen, namentlich im Samlande und bei Tilsit. Puschkaiten im Brandenburgischen wurde nachher das Hauptgut. Den Grundbesitz verlor die Familie in Preussen in den ersten Jahren dieses Jahrhunders; Nachkommen sind noch jetzt ausserhalb Preussens vorhanden.

Schild: W. Rose in r. mit g. Einfassung versehenem Felde.

Helm: Vor einem g. mit Pfauenfedern besteckten Schaft eine r. Mütze, hinter deren g. Stulp die w. Rose des Schildes halb hervorkommt.

Decken: r. u. w.

Münchow, (Taf. 38.)

Mehrere Linien dieses alten hinterpommerischen Geschlechts haben sich zu verschiedenen Zeiten in Preussen niedergelassen und bald wieder aufhörende Linie begründet, nämlich a) eine im Lyckschen und Pr. Holländischen, Ende des 16. Jahrh., b) im Pr. Markischen kurz vor 1750, c) Ebendaselbst seit 1713 bis ca. 1740, d) im Neidenburgischen kurz vor 1713. Alle diese Zweige sind nach kurzer Dauer wieder erloschen.

Schild: w. mit 3 m. g. Binden versehenen, 2. 1. linkshingestellten Mohrenköpfen.

Helm: 5 gr. gezackte Blätter oder Palmzweige.

Decken: # u. w.

Murray, (Taf. 38.)

Schottisches Geschlecht, von dem der Poln. und Schwedische Oberst Jacob v. M. 1649 die Güter Geriken und Bündtken im Hauptamt Pr. Mark acquirirte, aber bald darauf starb. Er hatte ausser 2 Töchtern (der Generalin v. Gaudy und Majorin Horch) zwar einen Sohn, der noch 1652 lebte, von dem aber weiter nichts bekannt ist.

Schild: B. mit 3 w. Sternen 2. 1.

Helm:

Decken: b. u. w.

Myhlen, (Taf. 38.)

auch Mylau, Milen, Mihla, jetzt Mühlau. Aus diesem bekannten angesehenen Lausitzischen Geschlechte, aus dem Mehrere dem D. O. im Bundeskriege (1454—66) als Söldner dienten, liess sich einer derselben Bernhard v. d. M. in Preussen nieder. Von seiner Nachkommenschaft die in den Hauptämtern Brandenburg und Memel ihre Güter besass, zeigen sich die Letzten im Jahre 1591. Eine andere Linie die um 1550 Seifried v. M. auf Gilgenau begründete, erlosch mit den Töchtern des 1652 verstorbenen Felix v. M. auf Gilgenau.

Schild: Gespalten; vorn auf W. ein r. einwärts aufspringender Wolf, hinten auf R. ein g. Querbalken.

Helm: gekr.; der Wolf wachsend, ein # Schaaf im Maule tragend.

Decken: links: r. u. w.
rechts: r. u. g.

Mylen v. der M., (Taf. 38.)

Die Preuss. Familie dieses Namens führte dasselbe Wappen, welches dem 1703 am 18. Aug. in den Preuss. Adelstand erhobenen, Preuss. Capitän Heinrich Ernst v. d. M.

ertheilt wurde. Sie wurde von dem Churbrand. Preuss. Secretär Fgidius v. d. M., der aus einem altadel. holländischen Geschlecht zu stammen angab und 1681 das Gut Gallgarben im Samlande erwarb und zuerst F. S. Lauenburgischer Kreis-Commissar gewesen war, begründet. Sein Sohn gl. N. Preuss. Capitän erhielt 1715 den Preuss. Indigenat. Mit den Enkeln des Letzteren, die auch andere Güter besassen, starb die Preuss. Linie im Jahre 1788 aus.

Schild: G. geründert und b. mit r. senkrecht gestellten Degen mit g. Gefäss.

Helm: gekr.; ein geharnischter, den Degen schwingender Arm.

Decken: b. u. w.

Nachtrab, (Taf. 38.)

Ein seinem Wappen nach zu schliessen, ursprünglich polnisches, nicht mit dem noch heute im Nassauischen blühenden Geschlecht gl. N. zu verwechselndes, das sich zuerst zu Anfange des 16. Jahrh. im heutigen Masuren und zwar im Amte Hohnstein auf Waplitz, Saiten und Wiersbau ansässig zeigt. Nach geringer Ausbreitung erlosch die Preuss. Linie in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. Die Letzten waren die 1625 lebenden Vettern Samuel und Kilian d. J. v. N. und ihr Oheim George v. N., sämmtlich auf Lindenau.

Schild: Auf R. ein g. mit einem w. Kreuz bestecktes Hufeisen, auf dem ein Rabe mit g. Ring im Schnabel sitzt.

Helm: Die Schildfigur ohne den Raben.

Decken: r. u. g.

Nagel, (Taf. 38.)

Anscheinend stammt aus Curland die Preuss. Familie obigen Namens. Seinen Ursprung hat das Geschlecht in Westphalen, wo es noch jetzt, besonders im Kreise Lüdinghausen begütert ist, ausserdem noch in der Rheinprovinz in dem Kreisen Duisburg und Geldern. Der Preuss. Major Joachim v. N. besass Achthuben im Mohrungischen 1694 und noch 1713. Er hatte keine Söhne, sein Brudersohn Caspar v. N. stand 1722 beim Inf.-Regiment v. Bechefer.

Schild: W. mit r. an der Peripherie mit halblilienförmigen Ornamenten besetzten Spange.

Helm: Die Schildfigur inmitten eines offenen w. Fluges.

Decken: r. u. w.

Narzimski, (Taf. 38.)

Altes vornehmes Polnisches Geschlecht, das von ca. 1620 ab Biallutten bis gegen Ende des 17. Jahrh. besass. Die Erbtochter vermählte sich viermal mit Mitgliedern der Familien v. Pentzig, v. Wernsdorf, v. Dembski und v. Drauschwitz. Ungewiss ist, ob zu dieser Familie Hans v. N. gehört, der 1585 im Soldauischen ein Gut hatte.

Schild: B. mit w. oben mit w. Kreuz bestecktem Hufeisen, das einen r. abwärts gekehrten Pfeil einschliesst.

Helm: # mit dem Pfeil wagrecht rechtshin durchschossenen Flügel.

Decken: b. u. #.

Natalis, (Taf. 39.)

Jean de N. aus Montauban gebürtig, ein Refugié, trat in Churbrandenburgische Kriegsdienste und † 1754 als Oberst und Gouverneur von Neufchâtel. Von seinen drei Söhnen besass Paul v. N., zuletzt Preuss. Generalmajor und Chef eines Garnison-Regiments († 4. April 1789) das Rittergut Barschnicken im Fischhausischen.

Schild: B. mit einem w. auf Wellen schwimmenden Boot (Arche Noäh) oben von einem Halbkreise w. Kugeln (Regenbogen?) umgeben, darüber ein schwebender Adler. Den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Nauen, N. gen. Kochen, (Taf. 39.)

Auch Mauen gen. Cochen, unbekannter Herkunft und Heimath. Christian v. M. (N.) gen. K. erheirathete mit seiner Gemahlin geb. v. Medem verw. v. Koschkub und v. Marquardt das Rittergut Kosacken im Angerburgischen und besass es 1663. Nachkommen von ihm sind nicht bekannt geworden.

Schild: Siebenblätterige Pflanze mit ausgerissener Wurzel.

Helm: Schildfigur.

Decken:

Neerhoff v. Holderberg, (Taf. 39.)

Ein Mitglied dieser sächsischen Familie, der Capitän v. N. erwarb die Güter Warglitten und Platteinen im Amt Hohnstein in Preussen, die er wieder im Jahre 1800 verkaufte.

Schild: Quadrirt; 1. u. 4. Löwe 2. u. 3. schrägrechtsliegender beblätterter Zweig.

Helm: gekr.; der Löwe wachsend.

Decken:

Nenningen, Nenninger (Taf. 39.)

Aus Schwaben stammend liess sich dies Geschlecht zu Anfange des 16. Jahrh. mit zwei Brüdern in Preussen nieder, von denen der eine beim Bischof von Samland in Diensten stand, der andere Caspar v. N. († 1554) das Rittergut Schwitten im C. A. Madenau erwarb. Sein Stamm erlosch in Preussen mit den Söhnen seines Enkels Wolf auf Schwitten und Polennen († 1605) Wolf und Wolf Gerlach v. N.; von den Schwestern derselben brachten zwei die Güter ihren Ehemännern aus den Familien v. Wolffen und Köhn v. Jaski zu.

Schild: G. mit halbem r. Hirsch.

Helm: Schildfigur (der Hirsch wachsend).

Decken: r. u. g.

Nesse, (Taf. 39.)

Der aus Pommern gebürtige Preuss. Major Siegmund Friedrich v. N., der bei Torgau 1760 als Commandeur eines Grenadierbataillons fiel, besass die Güter Kohsten, Paulienen und Schauklitten im Pr. Eylauschen. Seine Ehe mit einer geb. v. Ostau war kinderlos.

Schild: Gespalten, vorn ein halber an die Theilungslinie sich anlehnender Adler (# auf w. ?) hinten ein Nesselblatt (gr. auf g.?).

Helm:

Decken:

Nettelhorst, (Taf. 39.)

Vornehmes Curländisches Geschlecht, das sich mit den Brüdern Christoph und Eberhard (Curländ. Oberstlieutenant) v. N. auf stattlichen Gütern in den Hauptämtern Pr. Mark, Fischhausen, Ragnit und Rastenburg niederliess. Ihre Nachkommenschaft war sehr zahlreich und durch mehrere höhere Civil- und Militärpersonen ausgezeichnet. Als Letzter zeigt sich in Preussen der Oberst und Chef eines Garnisons-Regiments George Ernst v. N., auf Rudwangen, der im Juni 1757 ohne Söhne starb.

Schild: Gespalten, vorn auf g. ein r. aufspringender Windhund mit w. Halsbande, hinten auf R. 3 w. pfahlweise gestellte Rosen.

Helm: R.-w. bewulstet; der Hund wachsend inmitten eines offenen Fluges.
Decken: links: r. u. g., rechts: r. u. w.

Neudorff, v. Thumberg-Nowowieyski (Taf. 39.)

Ein deutsches polonisirtes Geschlecht in Westpreussen, das sich bald v. Th., bald v. Th. sonst v. N. und zuletzt v. Th.-Nowowieyski schrieb. Es erscheint zu Ende des 15. Jahrh. in Preussen begütert, war stets arm an Mitgliedern und erlosch bald nach 1640 mit Lukas v. Th.-N.
Schild: Quergetheilt; aus der untern von B. und w. viermal quergestreiften Hälfte wächst in das obere g. Feld ein r. Löwe hervor, der einen r. Ring in der Vorderpranke hält.
Helm: Der Löwe wachsend.
Decken: b. u. w.

Neuenhof, Neuhofen, (Taf. 39.)

So schrieb sich derjenige Zweig des alten Westphälischen und Curländischen, 1811 erloschenen Geschlechts, der sich mit Wigand v. N. in Preussen niederliess. Dieser erwarb hier das ansehnliche Rittergut Markienen im Bartensteinischen 1469 und sodann auch Schönklitten. Das erstere brachte seine Enkelin als Erbtochter ihrem Gemahl Philipp v. Prömock zu, aber noch 1552 wird ein Hermann v. N. im Bartensteinischen genannt, der jedoch aus Westphalen dorthin eingezogen gewesen sein muss.
Schild: B. mit 10 g. in 3 Reihen zu 3. 4. 3 gestellten Ringen.
Helm: 2 lange braune Ohren.
Decken: b. u. g.

Nickeritz I., (Taf. 39.)

Ein in seiner Heimath Meissen wenig bekanntes und ausgebreitetes, im Ordensstaat Preussen durch mehrere höhere Beamte, darunter einen Grosscomthur, ausgezeichnetes Geschlecht, von dem im grossen Bundeskriege (1454—66) mehrere als Ordenssöldner dienten. Zwei derselben, Balthasar und George v. N. erwarben Grundbesitz in Preussen, aber nur der erstere, dem Schönau und Protheinen im Pr. Markischen gehörte, pflanzte seinen Stamm weiter fort der zahlreiche Sprossen trieb. Zuletzt schmolz die Familie, der Lippitz, Paudelwitz, Lixeinen und Weskenitten zuletzt gehörten, sehr zusammen und erlosch um das Jahr 1800 mit den 1746 gebornen Preuss. Capitän Friedrich Leopold v. N. auf Theerwisch-Wolka und Koschlau, der kinderlos starb. Sein Bruder lebte 1766 in Curland, seine Schwester heirachete in die Familien v. Grote und v. Streng.
Schild: B. mit 4 bärtigen mit turbanartigen Mützen bedeckten nach vorn gekehrten Köpfen 1. 3. gestellt.
Helm: Drei solche Köpfe nebeneinander.
Decken: b. u. w.?
Anm.: So wurde das Wappen zuletzt geführt, andere zumeist in älteren Wappenbüchern angegebene Formen sind folgende.

Nickeritz II., (Taf. 39.)

Vergl. d. vorigen Artikel.
Schild: Auf R. 3. weisse nach vorn gekehrte bärtige Köpfe 1. 2. gestellt und mit w. turbanartigen Mützen bedeckt.
Helm: Die 3 Köpfe neben einander gestellt jeder oben mit einer breiten Reiherfeder besteckt, die erste #, die mittlere w., die dritte r.
Decken: r. u. w.

Nickeritz III., (Taf. 39.)

Nach dem Hennebergerschen Adels-Manuscript (auf der Wallenrodtschen Bibliothek zu Königsberg in Pr.) ist der
Schild: r. und enthält 6 w. Kugeln oder Münzen 3. 2. 1. gestellt.
Die Helmzier ist dort nicht angegeben.

Niebelschütz, (Taf. 39.)

Nur vorübergehend war der Grundbesitz, den einige Mitglieder dieses alten adeligen Schlesischen Geschlechts in Preussen erwarben. Es waren die drei Brüder Ludwig, Nicolaus und Urban v. N., die kurz vor Aufhebung der Ordensherrschaft in Preussen dorthin gingen und zum Theil bei dem Herzoge Dienste nahmen. Sie stammten aus dem Hause Giesmannsdorf bei Sprottau und erwarben Poggendorf und Hasselberg im H. A. Brandenburg. Von keinem sind Nachkommen in Preussen geblieben. Hundert Jahre später liess sich aber noch ein anderes Familienglied vorübergehend in Preussen nieder. Wolf Christian v. N. der Burglehn Steinau und Kl.-Gafron in Schlesien besass. Er hatte das Gut Wilmsdorf im Pr. Markischen in Pacht, starb um 1644 und hatte anscheinend nur Töchter.
Schild: B. mit 2 w. einanderzugekehrten Schwanenhälsen.
Helm: Die Schildfigur, dazwischen ein r. oben mit 3 Straussfedern, einer w. zwischen zwei b. besteckten Schaft.
Decken: b. u. w.

Niederbach I., (Taf. 40.)

Dem ältesten Theile ihres Stammbaumes zufolge stammt die Preuss. Linie aus Franken. Ihr Begründer war Nicolaus v. N., der 1508 das Gut Markehnen in C. A. Thierenberg im Samlande erwarb und 40 Jahre lang Kämmerer dieses Amtes war. Schon mit seinem Enkel, Christoph George v. N., der 1626 blödsinnig lebte, erlosch die Preuss. Linie wieder. Er hatte noch zwei Schwestern.
Schild: Von g. und # quergetheilt; auf der Theilungslinie stehen nebeneinander 2 gr. Lindenblätter (oder Seeblätter?).
Helm: Ein dergl. Blatt zwischen 2 Straussfedern, einer g. und einer #.
Decken: g. u. #.

Niederbach II., (Taf. 40.)

Einige Preuss. handschriftl. Wappenbücher, namentlich die Raabische Sammlung auf der v. Wallenrodtschen Biblioth. zu Königsberg geben der Preuss. Familie v. N. das nachstehende Wappen, was aber falsch ist, da Adrian v. N. 1585 mit dem vorbeschriebenen Wappen siegelt.
Schild: R. mit w. wellenförmig gezogenen Schrägrechtsbalken, worin 3 b. Fische übereinander.
Helm: Die Fische gestürzt und unten spitz zusammengesetzt.
Decken: r. u. w.
Anm.: Eine Variante zeigt den Schrägbalken, ohne die Fische, aber oberhalb und unterhalb von je 3 linkshingekehrten Fischen begleitet.

Nieroth, (Taf. 40.)

Livländisches Geschlecht, von den Carl v. N. 26. Juni 1706 den Schwedischen Grafenstand erwarb. Ein Mitglied dieses Zweiges erheirathete mit seiner Gemahlin, einer geb. v. Knobloch das Rittergut Losgehnen. Sie erscheint als seine Wittwe 1790. Wir geben statt des sehr zusammengesetzten gräfl. Wappens (Suea Rikes Vapenbook Tab. 3) das

einfache adelige, wie es sich in alten Preuss. Wappen- und Stammbüchern findet.
Schild: G. mit 3 b. Schrägrechtsbalken.
Helm: 2 Straussfedern, eine b. und eine g.
Decken: b. u. g.

Nimptsch, (Taf. 40.)

Aus diesem sehr bekannten Schlesischen altritterlichen Geschlecht stand Hans v. N. um die Mitte des 16. Jahrh. als Kammer-Rath im Dienste des Herzogs Albrecht von Preussen und ein anderes Mitglied Faustin v. N., gleichfalls Rath und Kammer-Rath verwaltete die Aemter Ragnit, Tilsit, Insterburg, Georgenburg und Salau und besass auch in den Jahren 1566 und 1584 die Güter Perkoppen, Wolfshöfen und Zielkeim eigenthümlich. Er hatte soviel bekannt, keine Nachkommenschaft.
Schild: Von W. und R. quergetheilt mit # in einen w. Störschwanz endigendem Einhorn.
Helm: gekr.; wachsendes # Einhorn.
Decken: r. u. w.

Nimptsch II., (Taf. 40.)

Seinem Wappen zufolge gehörte zu einem, in der Adelslexiographie bis jetzt noch nicht bekannten Adelsgeschlecht der Peter v. N., welcher im J. 1497 das Rittergut Regetteln im Ermlande besass. Von seiner Nachkommenschaft verlautet nichts.
Schild: Querliegender Baumstamm, aus dem oben 3 spitzige Blätter nebeneinander hervorkommen.
Helm: Die Schildfigur.
Decken:

Nischwitz, Nitzschwitz, (Taf. 40.)

Ein altes Meissnisches Rittergeschlecht, dessen Stammsitz gl. N. bei Wurzen liegt und Hauptgüter Bohra, Gröba und Oppitzsch sämmtlich bei Strehlen, so wie Trüntzig bei Crimmitschau waren. In Preussen liess sich Valentin v. N. nieder, der 1567 Hofmarschall der Herzogin war und zuerst Prilack, dann Mantau und Poduhren besass. Mit seinem Sohne Hans v. N. erlosch diese Linie wieder, da er nur eine Tochter hatte, die nach 1632 als verwittwete v. Sallet lebte.
Schild: R. mit g. Schrägrechtsbalken.
Helm: wachsender r. Löwe.
Decken: r. u. g.

Nolde I., (Taf. 40.)

Ein vornehmes, noch jetzt in Curland blühendes Geschlecht, von dem sich mehrere Zweige successive in Preussen niederliessen. Zuerst waren es zwei Söhne des Churbrand. Geh. Rathes Gerhard v. N. auf Hasenpoth († 1598) die sich in Preussen mit den Gütern Wachsmuth (im Riesenburgischen) Bachmanns (im Memelschen) und Sassen (im Pr. Markischen) ansässig machten. Diese Linie beschloss der Churbrand. Oberst und Chef eines Inf.-Regiments etc. Levin v. N. auf Bachmanns († 21. April 1682). Zwei andere Linien stifteten Johann George v. N., Capitän auf Salzbach, das er 1671 verkaufte und Johann Friedrich v. N., der 1663 ein Gütchen im H. A. Barthen besass. Eine vierte Linie begründete der Lieutenant Joachim v. N., der 1700 im Barthischen und 1713 ff. auf Jauer im Neidenburgischen wohnte. Sein Enkel Carl Gottfried v. N., geb. 1763 ist der Letzte derselben. Ferner besass 1694 Joachim v. N. Rundewiese im Marienwerderschen. Ob zu seinen Nachkommen der 1747 anscheinend im Riesenburgischen begüterte Lieutenant v. N. (verm. mit einer geb. v. Wurmb) gehörte, bleibt zu untersuchen.
Schild: W. mit 3 gr. Heuschrecken 2. 1.
Helm: Mohrenrumpf mit w. Binde um den Kopf.
Decken: r. u. w.

Nolde II., (Taf. 40.)

Verschiedene ältere Preuss. Wappenbücher geben als das Wappen einer Preuss. Familie v. N. das nachstehende. Es haben sich aber über ein Geschlecht mit diesen Wappen überhaupt keine näheren Nachrichten ermitteln lassen, auch ist von allen im vorigen Artikel aufgeführten Personen constatirt, dass sie zur Curländischen Familie mit den Heuschrecken gehörten, ausgenommen die genannte Joh. George und Joh. Friedrich v. N., der 1663 mit einer geb. v. Klingsporn verw. v. Krösten vermählt war.
Schild: Ein auf gr. Boden stehender gr. belaubter Baum, den ein # rechtshinaufspringender Windhund mit g. Halsband berührt.
Helm: gekr.; r. gekl. wachsendes Frauenbild mit fliegenden Haaren in jeder Hand einen neben sich aufgestützten gr. Baum haltend.
Decken: r. u. w.

Nostitz, (Taf. 40.)

Eins der vornehmsten und ausgebreitetsten Geschlechter Schlesiens und der Oberlausitz. Aus dem Hause Lampersdorf stammte die Linie in Preussen die hier nur kurzen Bestand hatte. Ihr Stifter war der Preuss. Rath Caspar v. N., der die Arensdorffschen, Angerapschen u. a. Güter besass. Der einzige Sohn seines Sohnes Friedrich v. N. Preuss. Hof richter († 11. Juni 1599) scheint jung verstorben zu sein. Ein Vetter Caspars v. N. hatte 1562 (vorübergehenden) Grundbesitz im Oletzkoschen.
Schild: B. mit 2 von W. und R. geschachten mit den Rücken gegen einander gekehrten Thierhörnern.
Helm: Die beiden Hörner (al. Büffelhörner in gewöhnlicher Darstellung).
Decken: r. u. w.

Nyz, Bulowice-Nyz, (Taf. 40.)

Polnisches Geschlecht, von dem ein bis ins 16. Jahrh. zurück reichender Stammbaum vorliegt. Zu Anfange des 18. Jahrh. liess sich Michael v. N. in Preussen auf Ramsau nieder, der mit einer geb. v. Knobelsdorff a. d. H. Mengen vermählt war. Seine Nachkommen besassen die Güter Ramsau, Basién, Kl.-Grünheyde und Schönbruch, meistentheils im Ermlande gelegen. Als Letzter seines Stammes lebte vor 110 Jahren Hugo v. N., Sohn des Landstallmeisters Joachim Erasmus v. N.
Schild: Aufwärtsgekehrtes ein Kreuz einschliessendes Hufeisen.
Helm: Vogel mit Ring im Schnabel.
Decken:

Oebschelwitz, (Taf. 40.)

Eins der Hauptgeschlechter des Hochstifts Merseburg, zeitweise sehr ausgebreitet und mehrfach begütert, namentlich auf Gr.- und Kl.-Dölzig, Glesien und Witschersdorf. Der Preuss. Capitän Ernst August v. N. erheirathete mit s. Gemahlin F. J. M. geb. v. Keith das Rittergut Perscheln im Amt Pr. Eylau, verkaufte es aber 1794 und † 1820 am 4. Juli ohne Leibeserben.
Schild: W. mit # Hahn mit r. Kamm.
Helm: 3 grüne Blätter nebeneinander.
Decken: w. u. #.
Anm.: So ungefähr wurde das Wappen zuletzt geführt; die früheren Darstellungen namentlich auf älteren Siegeln sind meistens sehr abweichend. Davon wird beim abgestorbenen Sächsischen Adel näher die Rede sein.

Oderski, O. v. Liederau, (Taf. 40.)

Von dieser alten Böhmischen, auch in Schlesien sesshaften Familie erwarb ein Mitglied, der Poln. Oberstlieutenant Adam O. v. L. die Güter Gr. Trommenau und Ober-Tscheren im Marienwerder'schen als Pfand und besass sie 1639. Mit ihm erloschen beide Linien wieder.

Schild: Achtspeichiges Rad.

Helm: Dasselbe oben mit 3 Straussfedern besteckt.

Decken:

Oelsen, Oelssen, (Taf. 41.)

Dies im 16. und 17. Jahrh. in Preussen ungemein ausgebreitete Geschlecht, das sehr stattlichen Grundbesitz hatte, tritt hier zuerst 1294 urkundlich auf und ist eines der ältesten hier bekannten. Gleich bei seinem ersten Erscheinen ist es sehr ansehnlich begütert. Es ist bis jetzt noch nicht auszumachen gewesen, ob die Familie zum eingebornen oder eingewanderten Adel Preussens gehört, da das Wappen eines Geschlechtes gl. N. auf Clöden und Weissen-Schirmbach in Sachsen, das noch im 17. Jahrh. hier lebte, zur Zeit nicht bekannt geworden ist. Den Haupt-Grundbesitz erwarb die Familie im Amt Sehesten auf Gelland, Pustnicken und Almoyen. Demnächst wurden Güter im Rastenburgischen und Barthischen erworben, späterhin auch in anderen Aemtern. Besondere Linien bildeten sich zu Glittehnen, Pluttwinnen-Maldeiten, Medenau, Kudwinnen u. a. m. Alle diese Linien erloschen im Laufe des vorigen Jahrhunderts bis auf eine, die sich 1538 in Curland etablirte, hier ansehnlichen Grundbesitz erwarb, aber mit einem Sohne des Stifters sich wieder nach Preussen wandte und hier die 2. Linie zu Glittehnen begründete. Diese Linie, von der die noch heute in der Neumark ansässige Familie v. O. abstammt, erlosch in Preussen mit den beiden Söhnen des zwischen 1790 und 1800 verstorbenen Majors George Sigmund v. O. auf Glittehnen etc., Alexander August und Carl Ludwig v. O., deren Ersterer 1811 am 10. April als Lieutenant a. D. und Erbh. auf Glittehnen, als Letzter seines Geschlechts in Preussen starb. Ein dritter Bruder war ganz jung verstorben.

Schild: R. mit w. geharnischtem Arm, dessen Hand einen g. Ring hält.

Helm: Der Arm vor einem g. Schaft mit Pfauenfedern.

Decken: r. u. w.

Olszewski, (Taf. 41.)

Die heutigen Herren v. O. sind ihrem Wappen zufolge anderen Stammes als diejenige Familie v. O., welche im heutigen Masuren im 17. und 18. Jahrh., besonders auf Sakrze im Soldauischen und Pfaffendorf im Ortelsburgischen begütert waren. Die Letzten die ich finde, sind Martin und Johann v. O., die 1734 lebten und mit zwei Schwestern v. Haubitz, a. d. H. Wiersbau vermählt waren.

Schild: Geharnischter Arm, dessen Hand eine kurze Lanze mit ausgeschnittenem Wimpel hält.

Helm: 3 Straussfedern zwischen 2 dergl. Lanzen.

Decken:

Opin, Opyn, (Taf. 41.)

Von diesem altpreuss. Geschlecht ist nur sehr wenig bekannt. Conrad v. O kommt als adel. Grundbesitzer im Ermlande 1329 vor. Im Jahre 1434 zeigt sich ein Ordensvasall v. O. im Insterburgischen und schliesslich tritt 1454 ein Conrad v. O. auf.

Schild: Drei pfahlweise gestellte Rosen.

Oppen, (Taf. 41.)

Von dieser alten, aus den Landen der Herzöge von Sachsen-Wittenberg zuerst (im 13. Jahrh.) sich zeigenden, dann in der Mark Brandenburg auf ansehnlichen Gütern — besonders im 16. und 17. Jahrh. — stark ausgebreiteten Familie, die mehrere vorzügliche Generale dem Preuss. Heere gegeben hat und noch jetzt blüht, liessen sich mehrere Zweige in Preussen nieder. Zuerst um 1540 Wilhelm v. O., der Warnikam, Schönflies, Plehnen u. a. im H. A. Rastenburg aquirirte, welche Güter nach seines Sohnes Tode auf dessen beide Vettern (Vaterbrudersöhne) übergingen. Ihre Nachkommenschaft, nie sehr zahlreich, erlosch gegen Ende des 17. Jahrh. Eine zweite Linie stammt von einem Bruder der obigen Beiden ab und zwar von dessen Urenkel Heinrich v. O., Oberstlieutenant, der das Amt Waldau in Pfand hatte, diese Linie erlosch mit seinem Sohne, dessen Söhne jung starben. Eine 3. Linie etablirte sich 1582 auf Gässkeim und Sepothen, eine 4. um 1680 mit Caspar Erhard v. O. auf Pruskeim, dessen Enkel der Major G. E. v. O. diese Linie beschloss.

Schild: B. von einem w. mit r. Rose in der Mitte belegten Andreaskreuz durchzogen.

Helm: gekr.; b. von einem Kranze abwechselnd r. u. w. Rosen umgebener hoher Hut (Schaft) oben einen g. aufwärts gekehrten, mit 3 Pfauenfedern besteckten Halbmond tragend.

Decken: b. u. w.

Oppenkowski, (Taf. 41.)

Polnisches, seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts im Ermlande begütertes Geschlecht, von dem noch im Jahre 1800 mehrere männliche Mitglieder lebten. Als Letzten finde ich den Major v. O. 1828, Commandeur des Landwehr-Bataillons des 38. Inf.-Regiments.

Schild: R. mit 3 w. Lilien 2. 1.

Helm: w. Taube (zuweilen auch mit erhobenen Flügeln).

Decken: r. u. w.

Orsechau, (Taf. 41.)

Ein mächtiges und angesehenes Rittergeschlecht Westpreussens aus Gr. und Kl. Orsechau (Orzechowo) im Schönsee'schen stammend, welches 1446 den v. Legendorf und v. d. Schebe gehörte. Auch im Culmi'schen und Golub'schen hatte es Güter und nahm hervorragenden Antheil am Preuss. Bunde. Es erlosch wohl erst im 15. Jahrhundert.

Schild: Ein Büffel- und Hirschhorn nebeneinander gestellt.

Helm: Die Schildfigur in umgekehrter Ordnung.

Decken:

Oesterreich, (Taf. 41.)

Ein in Pommern im 17. und 18. Jahrh. mehrfach begütertes Geschlecht, aus dem verdiente Preuss. Offiziere hervorgegangen sind. Aus dem Hause Linde stammte Sigmund Christoph v. O., Preuss. Oberstlieutenant, der Ripkeim und Barschnicken besass und 1755 am 27. Aug. starb, ohne Kinder zu hinterlassen.

Schild: W. mit b. Anker.

Helm: 3 w. Lilien auf gr. beblätterten Stengeln.

Decken: b. u. w.

Ostischau I., (Taf. 41).

Ein altes eingebornes Geschlecht Preussens, das seit dem Ende des 14. Jahrh. auf Boleinen, Seelesen und

Frankenau begütert war und im 16. und 17. Jahrh. in ziemlicher Ausbreitung erscheint. Einige Zweige der zum Theil ganz polonisirten Familie nannten sich Frankennowski und Bolominski. Im letzten Viertel des 17. Jahrh. noch ziemlich zahlreich, erlosch es doch zu Anfange des 18. Jahrh. Nebenlinien waren auch im Osterrodischen und Gilgenburgischen angesessen; ein Zweig hatte sich im 17. Jahrh. nach Mähren gewendet. In Thorn zeigt sich auch ein Rathsgeschlecht v. O., das jedoch seinem Wappen zufolge mit dem in Rede stehenden nicht zusammenhängt.

Schild: Schrägrechtsbalken.
Helm: Wie der Schild gezeichneter Flügel.
Decken:

Ostischau II., (Taf. 41.)

Eine andere Wappenform ist folgende:
Schild: # mit 3 w. Schrägrechtsbalken.
Helm: Wie der Schild gezeichneter und tingirter Flügel.
Decken: # u. w.

Oswald, (Taf. 41.)

Der am 3. May 1823 kinderlos verstorbene Preuss. Generalmajor Gottlieb Friedrich v. O. besass das Rittergut Rauschnicken im H. A. Balga.

Schild: R. mit w. Sparren, oben und unten von einem g. Stern begleitet.
Helm: W. beiderseits 2mal stumpf geasteter Baumstamm zwischen 2 r. Büffelhörnern.
Decken: r. u. w.

Ottitsch I., (Taf. 41)

auch Ottisch, Ottocz, Ottetz, O. v. Taulensee genannt. Eines der ältesten eingebornen Geschlechter vom Preuss. Adel, zu den angesehensten Vasallen des Hochstifts Pomesanien gehörig. Sein Beiname stammt von seinem Hauptgute Tauersee oder Taulensee im Neidenburgischen. Auch Gr. Gröben gehörte ihm eine Zeit lang. Es war nie zahlreich an Mitgliedern, im 14. und 15. Jahrh. aber sehr angesehen. Als Letzter seines Stammes erscheint der 1543 verstorbene Marschall Christian v. T. auf Schrammen und Orkusch im Riesenburgischen. Seine Schwestern heiratheten in die Familien v. Keller und v. Panthekau.

Schild: # mit w. schreitendem Ross.
Helm: Ein # und ein w. Büffelhorn.
Decken: # und w.

Ottitsch II., Ottisch, (Taf. 41.)

Es muss noch ein zweites Geschlecht dieses Namens, gleichfalls in Westpreussen, gegeben haben, denn ein zum Preuss. Bunde gehöriger George v. O. bedient sich auf seinem Siegel 1454 folgenden Wappens:

Schild: Schrägrechtsgelegter, beiderseits stumpf geasteter Baumstamm, aus dem oben 3 unten 2 vierblätterige Blumen hervorspriessen.
Helm:
Decken:

Anm.: Dem Schilde nach eines Stammes mit den v. Legendorf.

Ottitsch III., (Taf. 42.)

Vgl. d. vorigen Artikel. Unter der Bezeichnung von Ottoschen bringt ein altes handschriftliches Wappenbuch das folgende Wappen:

Schild: Von G. u. # 4mal quergestreift.
Helm: Zwei wie der Schild gezeichnete und tingirte Büffelhörner.
Decken: # u. g.

Ottlau I., (Taf. 42.)

Gr. und Kl. Ottlau im Marienwerder'schen sind die Ahnsitze dieses sehr alten eingebornen Preussengeschlechts, von dem 4 Mitglieder bereits 1303 urkundlich auftreten. Von ihren Nachkommen, deren Letzter sich um die Mitte des 15. Jahrh. zeigen, sind nur spärliche Nachrichten vorhanden. Es hat den Anschein, als wenn sich von Ottlau zwei verschiedene Adelsfamilien genannt haben; vgl. den folgenden Artikel.

Schild: Zwei ins Andreaskreuz gelegte, oben keulenförmig gestaltete gezahnte Figuren (Sägeblätter?)

Anm. So nach dem Siegel Hansens v. O., Pomesanischen Landschöppen de 1396.

Ottlau II., (Taf. 42.)

Den v. Ottlau oder v. d. Ottlau legen einige ältere handschriftliche Preuss. Wappenbücher nachstehendes Wappen bei; wie es scheint derjenigen Familie, die im 15. Jahrh. Fredungen (Virdungen) besass.

Schild: B. mit 2 w. nebeneinandergestellten Büffelhörnern.
Helm: gekr.; ein w. und ein b. Büffelhorn.
Decken: b. u. w.

Oziemblowski, Ozymblowki, (Taf. 42.)

Matthias v. O., 1636 auf Gielgudischken, ist vielleicht ein directer Vorfahr des Ersten, der sich in Preussen niederliess, des Poln. Oberstlieutenants Carl Hector v. O., der 1698 Warnicken im H. A. Ragnit besass. Sein Sohn († 1736) besass das Rittergut Raudonatschen ebendaselbst, hinterliess aber nur eine Tochter, welche es ihrem Gemahl, dem Lieutenant C. A. v. Collrepp zubrachte.

Schild: Auf R. ein w. Jagdhorn mit g. Beschlägen und Schnur, über dem ein kleines g. Kreuz schwebt.
Helm: Zwei dergl. Jagdhörner mit dem Rücken gegeneinander gekehrt.
Decken: r. u. w.

Packmohr, (Taf. 42.)

Dieses alteingeborne Geschlecht Preussens führt einen Amts-, also appellativischen Namen, wie die Putkamer, Cämmerer, Marschall u. a. m. Die ordentliche Stammreihe beginnt mit dem Anfange des 15. Jahrh., wo es sich im Samlande zeigt und die Rittergüter Gauthen und Korjeiten im Fischhausischen besass, die es lange behielt. Von mässiger Ausbreitung und in die Samländische und Barthische Linie (zu Jeglack, Salzbach etc. sich theilend, auch ausgezeichnet durch manche höhere Beamte im vaterländischen Civil- und Kriegsdienste, erlosch es um 1760 mit dem Major Julius Dietrich v. P. auf Maxkeim. Um dieselbe Zeit war sein Vetter Andreas Julius v. P. auf Gauthen und Stettenbruch, Preuss. Rittmeister v. d. Husaren gestorben. Die Erbtöchter heiratheten in die Familien v. Zander, v. Taube, v. Losch und v. Beyer.

Schild: W. mit r. linkshin auffliegendem Pfeil.
Helm: Kopf und Hals einer w. Brake mit r. Ohr, besteckt mit einer r. ausgeschnittenen (doppelwimpeligen) Fahne.
Decken: r. u. w.

Padder, (Taf. 42.)

Eine anscheinend eingeborne Familie Preussens, von der zu Ende des 15. Jahrh. zwei Linien, die eine auf Abbarten bei Friedland, die andere auf Urbanshöfen im H. A. Memel bekannt sind. Der Letzte seines Stammes Wilhelm v. P. auf Bommels und Eberthienen lebte noch

1634, war mit einer geb. v. Parthein vermählt, aber ohne Söhne.

Schild: R. mit w., oben dreitheiligen Baumstamm, dessen jede Spitze mit einem Kleeblatt besetzt ist, auf deren jedem ein w. Vogel sitzt, die beiden äusseren einander zu-, der mittlere linkshin gekehrt.

Helm: 3 #, aus w. Hülsen hervorgehende Tannenzapfen oder sonstige Baumfrüchte nebeneinander, aus deren jeder oben 3 r. Feuerflammen schlagen.

Decken: r. u. w.

Pakusch, Packusch, (Taf. 42.)

Diese Familie ist trotz der grossen Namensähnlichkeit nicht identisch mit der altschlesischen, noch blühenden v. Packisch oder v. P.-Festenberg; ob sie aus Polen oder Schlesien nach Preussen kam, ist nicht ausgemacht. Ein N. N. v. Pakusch, der 1530 in Preussen mit einer v. Knobelsdorf aus dem H. Wilkaschen vermählt war, heisst zwar ein Schlesier, doch findet sich kein geneal. Zusammenhang mit ihm und dem 1550 im Ermlande begüterten Herrn v. P., der eine v. Ostichau zur Ehe hatte. Andere Güter der Familie waren Kl. Albehnen, Klackendorf und Chostzöwen, welches der Letzte seines Stammes in Preussen, George v. P. noch 1638 besass.

Schild: Auf B. 3 w., mit der Spitze fächerartig auf einen gestürzten g. Halbmond gestellte Schwerter.

Helm: Wachsender w. geharnischter Ritter.

Decken: b. u. g.

de la Palme du Prè, (Taf. 42.)

Eine französische Refugié-Familie, die Ende des 17. Jahrh. in die Brandenb.-Preuss. Staaten kam (wenn nicht schon Nicolaus de la P., Curbrand. Fähnrich beim Inf.-Reg. Schwerin 1657 zu ihr gehört) und sich mit Peter Thomas de la P. auf dem Rittergut Spittels im H. A. Pr. Holland in Preussen 1687 niederliess. Er war Lieutenant beim Dohna'schen Inf.-Reg., späterhin besassen seine Nachkommen andere Güter im Pr. Markischen und ist der Letzte in Preussen der Capitän Friedr. Heinrich Gottlieb de la P., der 1794 sein Gut Nadrau verkaufte und am 7. Febr. 1813 in Berlin starb, so viel bekannt, nur zwei Töchter hinterlassend, die in die Familien v. Polentz und v. Seydlitz heiratheten.

Schild: Von B. und W. quadrirt; 1 und 4 mit g. Halbmond und g. Stern nebeneinander, ersterer nach Innen gekehrt, den Stern einschliessend. 2 und 3 nach Innen gekehrter r. Löwe auf gr. Boden.

Helm: gekr., der Löwe wachsend; ein blankes Schwert in der rechten Vorderpranke haltend.

Decken: links r. u. w., rechts b. u. g.

Panthekau, (Taf. 42.)

Ein alteingebornes Geschlecht Westpreussens, das im 15. Jahrh. zum Preuss. Bunde gehörte und nur spärlich in den Urkunden vorkommt. Gregor v. P., der Letzte seines Stammes, lebte 1540.

Schild: Schreitender Bock.

Helm:

Decken:

Papstein, (Taf. 42.)

Die Preuss. Linie dieses alten eingebornen Geschlechts der Neumark, das dem Preuss. Heere mehrere ausgezeichnete Offiziere, darunter mehrere Generale gegeben hat, war nur von kurzer Dauer. Der Preuss. Capitän des Möllendorf'schen Drag.-Regiments Egidius Ernst v. P. besass 1752 die Güter Lubeinen und Neuguth in H. A. Hohenstein. Er hatte zwar zwei Söhne, aber die Güter wurden nicht conservirt.

Schild: Zwei ins Andreaskreuz gesetzte Kalkreuthen, überdeckt von einem mit 5 Kugeln (auch Rosen) belegten Querbalken.

Helm: Drei Straussfedern, die mittlere mit 5 Kugeln pfahlweise belegt.

Decken:

Parck, (Taf. 42.)

Preussen selbst ist die Heimath dieses alten Geschlechts, dessen Stammbaum mit dem 15. Jahrh. beginnt und ursprünglich Pareyke hiess; Pareiken im Labiau'schen war sein Ahnsitz. Es erlangte im 16. und 17. Jahrh. eine ziemliche Ausbreitung und nicht unbeträchtlichen Grundbesitz in den Aemtern Balga und Brandenburg, wo Warnikam, Freudenthal, Pottlitten u. a. seine Hauptgüter waren. Trotzdem dass zu Anfange des vorigen Jahrh. 6 Söhne dieses Geschlechts, darunter 5 Brüder vorhanden waren, erlosch es doch mit dem einzigen Sohne eines der Letzteren, dem 1759 cassirten Fähnrich Ernst Bogislaf v. P., der in Russische Dienste ging und verschollen ist.

Schild: B. mit w. sechsspeichigem Rade, aus dessen Nabe eine w. Straussfeder hervorragt.

Helm: Die Schildfigur auf einem b., am Rande bogig ausgeschnittenem, auf der Spitze mit g. Knöpfchen besetzten Schirmbrett, auf deren jedem 3 kleine # Hahnenfedern stecken.

Decken: b. u. w.

Pawlowski, (Taf. 42.)

Die v. P., welche sich zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Bezirken begütert in Preussen zeigen, sind wohl schwerlich Angehörige einer Linie dieser polnischen Familie. Zuerst zeigt sich 1612 Michael v. P. im Pr. Markischen. Nahe Verwandte von ihm wohnten im Angerburgischen 1644. Ein anderer Zweig besass Güter im Osterrodischen (z. B. Rauschken zwischen 1730 und 1760; aus dem Hause Frankenau im Neidenburgischen waren 1746 noch drei Brüder vorhanden, deren Schicksal unbekannt ist. Der 1844 auf Pusta-Dombrowka in Westpreussen begüterte Herr v. P. gehörte wohl einer andern Familie an; das v. Ledebursche Adelslex. II p. 185 gibt dieser letzteren Familie das Wappen Polkozic, während das Haus Rauschken sich P. de Tarnowa nennt), also zum Wappenstamm Leliwa gehörte.

Schild: B. mit g. aufwärts gekehrtem Halbmond, worüber ein g. Stern.

Helm: Pfauenschwanz mit der Schildfigur belegt.

Decken: b. u. g.

Paxleben, Paxlaf, (Taf. 43).

Von dieser alten eingebornen Pommerischen Familie liess sich ein Zweig in Preussen nieder, nämlich der Churbrand. Lieutenant Wallenrodtischen Cüir.-Reg. Joachim Henning v. P., der Kl. Klitten im Rastenburgischen kaufte, 1661 Wilkenitten in Arrende hatte und 1677 nur mit Hinterlassung einer Tochter starb. Seine Wittwe vermählte sich mit O. F. v. Colbitz auf Passlack.

Schild: Auf G. ein b. blutig abgehauener Störschwanz, querüber 2 b., ins Andreaskreuz gesetzte Lilienstäbe gelegt.

Helm: Grünbekränztes b. gekleidetes Frauenbild mit g. Mieder, in der ausgestreckten Rechten eine b. (heraldische) Lilie haltend.

Decken: r. u. g.

Pein, Peine, (Taf. 43.)

Von diesem Braunschweigischen Adelsgeschlecht ging zu Anfange des 16. Jahrh. Johann v. P. nach Preussen, wo er seit 1522 im Dienste des Hochmeisters Albrecht stehend, später durch dessen Vertrauen zu hohen Aemtern und reichem Grundbesitz gelangte. Er besass das ganze Amt Insterburg (dessen Hauptmann er war) als Pfand, war Preuss. Rath und 1544 Admiral der Preuss. Flotte. Von seinen eigenthümlichen Gütern sind namentlich Plackheim, Karschau, Koppershagen und Wipeningken zu nennen. Mit ihm erlosch kurz vor 1555 die Preuss. Linie, da er nur von 2 Töchtern beerbt wurde, die in die Familien v. Gross, gen. Pfersfelder, Truchsess v. Wetzhausen und v. Pröck heiratheten.

Schild: R. mit ins Andreaskreuz gelegten w. (Streit-) Hammer und w. Stachelkeule (Streitkolben oder Morgenstern).

Helm: Die Schildfigur.

Decken: r. u. w.

Pelkowski I., (Taf. 43.)

Der Erste dieses polnischen Geschlechts, der sich in Preussen niederliess, war Hans v. P., der im heutigen Masuren sich ankaufte und hier um 1610 lebte. Sein Sohn hatte mehrere Güter im Oletzkoschen und machte sich auch im Angerburgischen (auf Kl. Siewken) ansässig. In beiden Aemtern wohnten seine Nachkommen, in zwei Linien sich theilend. Der Grundbesitz ging um die Mitte des 18. Jahrh. verloren; die Söhne dienten fast sämmtlich im Preuss. Heere (und zum Theil mit grosser Auszeichnung), aber ausserhalb der Provinz, in der jetzt kein Mitglied der Familie lebt, die gegenwärtig nur auf wenigen Augen steht. Es ist merkwürdig, dass drei Wappenformen in der Familie vorkommen; das nachstehende Wappen wird gegenwärtig und schon seit hundert Jahren geführt, während des Angerburgischen Landrichters Andreas v. P. auf Siewken Siegel de 1693, die sub 2 beschriebenen Embleme zeigt.

Schild: B. mit w., mit den ein w. Kreuz einschliessenden Stollen, nach oben gekehrtem Hufeisen.

Helm: w. Geyer mit erhobenen Flügeln, im rechten Fuss die Schildfigur haltend.

Decken: b. u. w.

Pelkowski II., (Taf. 43).

Vergl. den vorigen Artikel.

Schild: Eine mit einem Kreuz oben besteckte Kirchenfahne.

Helm: Drei Straussfedern.

Decken:

Pelkowski III., (Taf. 43.)

Des im Artikel Pelkowski I. genannten Angerburgischen Landrichters Bruder, Albrecht v. P. auf Alt- und Neu-Jucha in H. A. Oletzko, bedient sich (gegen Ende des 17. Jahrh.) eines gleichfalls abweichenden Wappens, das sich aber auch bei seinen Nachkommen nicht erhalten hat.

Schild: Hufeisen, darunter ein Kreuz.

Helm: Lanze mit ausgezacktem Wimpel.

Decken:

Pellet, (Taf. 43).

Diese französiche Refugié-Familie, die sich jetzt v. P. Narbonne schreibt, war dem Languedoc entstammt und liess sich zu Ende des 17. Jahrh. in Königsberg nieder, erwarb bald darauf ansehnliche Güter und erhielt unterm 1. Aug. 1741 vom Könige Friedrich II., ein den Vettern Peter Wilhelm und Peter v. P. ertheiltes Adels-Renovationsdiplom. Zwei Söhne des Ersteren waren verdiente Generale der Preuss. Armee. Die Nachkommen des jüngeren, Friedr. Wilh. Heinrich v. P. bilden allein noch die Familie, die aber jetzt nicht mehr in Preussen lebt.

Schild: Von R. und G. quadrirt mit Mittelschild, der oben b. mit 7 w. Lätzen unten w. ist; 1 u. 4 mit g. Lazaruskreuz, 2 g. mit naturfarbenen Löwen, 3 mit ♯ aufsteigenden Bären, der mit einem Säbel umgürtet ist. Den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Pentzig, (Taf. 43.)

Von diesem sehr bekannten und früher in seiner Heimath, der Oberlausitz, sowie auch in den benachbarten Schlesien ansehnlich begüterten und mächtigen Geschlecht, kam ein Mitglied, Hans v. P., 1569 nach Preussen. Seine Nachkommen erwarben nicht unbeträchtlichen Grundbesitz im Gilgenburgischen, Neidenburgischen und Osterodischen Hauptamt. Sie waren aber nie zahlreich und erlosch die Preuss. Linie (und wahrscheinlich das ganze Geschlecht) mit dem Preuss. Major Wilhelm v. P., der am 3. Novbr. 1813 seinen bei Möckern erhaltenen Wunden erlag. Er hinterliess aus seiner Ehe mit einer geb. v. Losch nur zwei Töchter.

Schild: B. mit einem von W. und R. geschachten Flügel.

Helm: Schildfigur.

Decken: r. u. w.

Perschkau, (Taf. 43.)

Die Heimath dieses Geschlechts lässt sich noch nicht sicher feststellen. Es zeigt sich zuerst in Preussen Hans v. P., der gegen Ende des 15. Jahrh. um und nahe bei Tilsit die Güter Sentheinen, Kalkappen und Gienefeld (nach seinem Sohne späterhin Moritzkehmen benannt) aber auch Grundbesitz im Rastenburgischen besass. Nie zahlreich, erlosch die Familie mit Wolf Friedrich v. P. auf Schilleninken, Schalteiken, Splitter und Sentheinen, der 1623 Preuss. Oberstlieutenant von der Trabantengarde war und bald darauf starb. Die Güter fielen zum Theil an den Gemahl seiner Muhme, Peter v. Gleissen-Dorengowski.

Schild: Von R. und Gr. quergetheilt, oben 3 w. Lilien nebeneinander, unten ein w. laufender Wolf.

Helm: Pfauenschwanz.

Decken: r. u. w.

Peterson, (Taf. 43.)

Ein holsteinisches Geschlecht, von dem sich Peter v. P., Preuss. Rittmeister a. D., mit dem Rittergut Juckstein in Preussen ankaufte, das er im Jahre 1800 besass. Er hinterliess Nachkommen, von denen einem 1844 das Gut Carlsberg gehörte.

Schild: W. mit ♯ Adler.

Helm: gekr.; offener Flug, der vordere Flügel w., der andere ♯.

Decken: ♯ u. w.

Petzdorf, (Taf. 43.)

Ein trotz des deutschen Namens wohl undeutsches Geschlecht, dessen Namen auch ein Dorf und Rittergut, in dessen Besitz es jedoch nicht nachzuweisen st, in Preussen trägt. Zuerst zeigt sich ein Mitglied dieser Familie im Jahre 1520 in Preussen angesessen auf Hohndorf im Soldau'schen. Ein Zweig besass Biothen in H. A. Tapiau. Zu Anfange des 17. Jahrh. verschwindet

die Familie in Preussen; zuletzt kommen 1605 die Gebrüder Wilhelm, Pritzlow, Adrian und Petzsche v. P. vor. Nur der Erstere war (mit Emerentia v. Silberwäscher, d. h. Wargitten) vermählt, hinterliess aber anscheinend keine Kinder bei seinem kurz vor 1606 oder 1607 erfolgten Tode.

Schild: R. mit w. Hufeisen über einer w. Lilie.

Helm: Ein w. und ein r. Büffelhorn, einen Pfauenschwanz einschliessend.

Decken: r. u. w.

Petzelsdorf, (Taf. 43.)

Ein wenig bekanntes Geschlecht Westpreussens, von dem ein Mitglied im Jahre 1440 den Bundesbrief mit untersiegelte. Die Familie scheint wohl schon im 15. Jahrh. erloschen zu sein.

Schild: Doppelzinkiges Gabeleisen.

Helm:

Decken:

Pfahler, (Taf. 43.)

Der Adel der Familie wird auf den Wappenbrief zurückzuführen sein, den George P. unterm 18. Juli 1531 von K. Carl V. erhielt. Seine Nachkommen, die namentlich als Münzbeamte in verschiedenen Gegenden Deutschlands fungirten, liessen sich gegen die Mitte des 17. Jahrh. in Preussen nieder, wahrscheinlich mit Ernst v. P., Münzwardein, der 1657 schon verstorben war und dessen Sohn George Ernst v. P. das Rittergut Woiditken im H. A. Balga seit 1670 besass. Mit Otto Ernst v. P., auf Laserkeim 1730, erlosch hier die Familie wiederum kurz vor 1742. Das nachstehende Wappen ist dem von der Familie producirten Wappenbriefe entnommen.

Schild: R. mit 4 w., aus der Mitte der 4 Schildränder hervorkommenden Lilien.

Helm: Ein g. und ein r. Büffelhorn.

Decken: r. u. w.

Pfeilitzer, gen. Franck, (Taf. 44.)

Dieses alte Liv- und Curländische Geschlecht entsandte schon früh einen Zweig nach Preussen, wo Ewald v. P. auf Puhnen in Livland sich mit dem Gute Eiserwagen ansässig machte, es aber 1549 wieder verkaufte und fortzog. Er hatte aus Preussen geheirathet und einen Sohn und eine Tochter. Zu Anfange des 18. Jahrh. besassen ausserdem noch zwei Herren v. F. in Preussen Güter, der eine Hacke, der andere Palschau, aber mit ihnen erloschen diese Zweige wieder und ist es auch nicht sicher, ob sie zur obigen Familie gehört haben.

Schild: Auf G. 3 b. Pfeile senkrecht nebeneinander stehend.

Helm: gekr.; 2 dergl. Pfeile inmitten eines offenen g. Fluges.

Decken: b. u. g.

Pfeilsdorff, (Taf. 44.)

Ein eingebornes, einst reichbegütertes und sehr angesehenes Geschlecht Westpreussens, das eines der vornehmsten des Preussischen Bundes war. Es erscheint schon im 14. Jahrh. und war gleichen Stammes, Schildes und Helmes mit den von Lehndorff. Zu Ende des 15. Jahrh. hatte es auch Grundbesitz in Ostpreussen und erlosch im folgenden.

Schild: W. mit r., oben in zwei stumpfabgehauene Aeste sich theilenden, mit den Wurzeln ausgerissenen Baumstamm, von dessen Mitte zwei # Flügel herabhängen.

Helm: Die Schildfigur.

Decken: w. u. r.

Pfersfelder, Gross, gen. P., (Taf. 44.)

Eine so wohl in ihrer Heimath Franken, als in dem Preuss. Zweige erloschene altadelige Familie, die eine Seitenlinie der noch blühenden Gross v. Trockau ist. Sie gab dem D. O in Preussen mehrere hervorragende Beamte, besonders im 15. Jahrh. und liess sich mit einem tapfern Söldnerführer im Hilfsheere des Ordens Conrad G.-P. 1469 durch Erwerb der Güter Puschkaiten und Dommelkeim, wozu noch Lackmedien kam, in Preussen nieder. Seine Nachkommenschaft blühte zwei Jahrh. in mässiger Ausbreitung und hatte zum Theil im H. A. Tapiau ihre Güter. Es lässt sich nicht genau feststellen, mit wem sie erloschen ist. Zwischen 1630 und 1650 waren noch mehr als 6 Söhne aus diesem Geschlecht am Leben, zuletzt zeigen sich George Friedrich v. P. auf Gunthenen, Markhausen, Junkers etc. 1642, der nicht lange vor 1662 starb, Friedrich v. P., der 1657 als Churbrand. Fähnrich beim Inf.-Reg. Bellicum stand und Sebastian v. P., welcher 1647 Puschkaiten c. p. verkaufte und noch 1653 lebte.

Schild: W. und B. gespalten mit r. darüber gelegten Querbalken.

Helm: 2 r. Büffelhörner an der Aussenseite mit # Hahnenfedern besteckt.

Decken: r. u. w.

Anm. Die älteren Preuss. Wappenbücher geben das Wappen in vielen Varianten.

Pförtner, P. v. d. Hölle (Taf. 44.)

Altschlesisches, in seiner Heimath noch blühendes Geschlecht, von dem sich der Capitän Heinrich Adolph v. P. gegen Ende des vorigen Jahrh. mit den Reichenau'schen Gütern (im Osterrodischen) und Gottschalksdorf (im Marienwerder'schen) in Preussen ankaufte. Mit ihm erlosch wieder diese Linie.

Schild: Quergetheilt, oben auf B. ein w. sitzender Hund mit g. Halsband, unten von B. und G. geschacht.

Helm: gekr.; der Hund zwischen 2 von G. und B. abwechselnd quergestreiften Büffelhörnern.

Decken: b. u. g.

Pfuel, Pfuhl, (Taf. 44.)

Von diesem alteingebornen Geschlecht der Mark Brandenburg liess sich ein Zweig, nämlich der Lieutenant Johann Friedrich Julius v. P., dessen Mutter schon aus Preussen stammte, hier nieder und erwarb gegen Ende des vorigen Jahrh. die Güter Wetterkeim, Pöhnen, Söllen, Rückgarben, Muhlack u. a. Nach Veräusserung der Güter erlosch diese Linie wieder.

Schild: B. mit 3 g. Regenbogen (auch in den natürlichen Farben, meistens aber g.-b.-g.-r. abwechselnd).

Helm: gekr.; über einen gr. Baum (eigentlich Spickel oder Schaft mit Hahnen- oder Pfauenfedern) einer der Regenbogen, der oben mit 3 g. Sternen halbkreisförmig besetzt ist.

Decken: b. u. w.

Pieszynski, Pieschinski, (Taf. 44)

auch v. Renglinen-P., ein altpreussisches eingebornes, im 15. Jahrh. im Gebiet Dirschau begütertes Geschlecht, von dem bisher noch wenig bekannt geworden ist. Das Hauptgut war Mehlau. Zuletzt finde ich Martin v. R.-P. auf M., der 1608 starb und 2 Söhne hinterliess, von denen der eine 1638 starb.

Schild: W. mit r. Rose.

Helm: # gepanzerte Hand.

Decken: r. u. w.

Anm. Nach anderen Angaben besteht der Helmschmuck in einem ausgestreckten Arm oder in einem offenen Fluge, dessen jeder Flügel mit einem, die Rose tragenden Querbalken bezeichnet ist.

Pieszkowski, (Taf. 44.)

Cassubisches Geschlecht, von dem der Capitän von den Preuss. Landdragonern, Johann v. P., 1715 das Rittergut Kanthen im Fischhausischen, demnächst auch sein Sohn Joh. Wilhelm v. P., Lieutenant bei Lottum Drag. 1727 besass. Die Tochter des Letzteren hatte den Oberst v. Kortzfleisch zur Ehe und † am 17. Nov. 1824.

Schild: R. mit w., oben und in der Mitte des unteren Schenkels mit einem Ringe versenenen Dreiangel.

Helm: gekr.; 5 Straussfedern, abwechselnd w. u. r.

Decken: r. u. w.

Piletzki, (Taf. 44.)

Ein Polnisches, im 15. und 16. Jahrh. in Westpreussen begütertes Geschlecht, von dem nur wenig bekannt ist und das nur geringe Ausbreitung hatte.

Schild: Auf B. ein g. aufwärts gekehrter Halbmond, darüber ein g. Stern.

Helm: 3 Straussfedern b.-w.-b., sämmtlich rechtshin gebogen.

Decken: b. u. g.

Pilgram I., (Taf. 44.)

Von diesem Lausitzischen Geschlecht, das namentlich Drautzigk in seiner Heimath besass, dienten Mehrere während des Bundeskrieges (1454—66) als Söldner des deutschen Ordens und würde es den Schein haben, dass einer derselben sich in Preussen niedergelassen, wenn die vorhandenen Stammbäume nicht schon im Jahre 1440 Paul v. P., den Ahnherrn der Preuss. Linie, als dort ansässig aufführten. Durch Vermählung mit einer v. Pröck'schen Erbtochter kam das Gut Gr. u. Kl. Lauth gleich zu Anfange an die Familie, die es lange besass, demnächst auch Gr. Parck und Schrombehnen, sowie später Walkeim. Die Preuss. Linie war von nicht ganz geringer Ausbreitung und erlosch am 28. Mai 1754 durch den Tod des Lieutenants Otto Friedrich v. P. auf Kl. Lauth, Bögen, Auklitten und Schrombehnen, dessen einziger Sohn aus seiner Ehe mit einer geb. v. Schmallenberg jung starb.

Schild: R. mit 2 w. ins Andreaskreuz gesetzten Pilger- oder Römerstäben.

Helm: Brustbild eines bärtigen Pilgers nach vorn gekehrt, dessen # Gewand auf der Brust mit 2 und dessen # Hut auf der Krempe mit einer w. Muschel belegt ist.

Decken: r. u. w.

Pilgram II., (Taf. 44.)

Sehr merkwürdig ist das Wappen, dessen sich ein Herr v. P. auf Schrombehnen gegen Ende des 17. Jahrh. auf seinem Siegel bediente.

Schild: Quadrirt; 1. Adler, 2. zwei gegeneinander aufspringende Füchse, 3. drei mit einem Kreuz bezeichnete Bälle oder Kugeln, 4. Weinstock.

Helm: Wachsender Pilger mit Muschelhut und Stab.

Decken:

Pirch, (Taf. 44.)

Ein Cassubisches, in seiner Heimath einst sehr ausgebreitetes, am militärischen Ehrenhimmel Preussens hellstrahlendes Geschlecht. Es fanden zu Ende des 17. und 18. Jahrh. mehrere Niederlassungen verschiedener Zweige in Preussen statt, allein ohne lange zu bestehen. Im Jahre 1690 besass der Lieutenant v. P. vorübergehend Alkehnen und 1694 kaufte Peter Heinrich v. P. die Güter Rogehnen, Rockelkeim, Schorschehnen u. a. in H. A. Schaaken, starb aber 1704 o. E. Endlich erhielt der Capitän Matthias Reinhold v. P. durch seine Vermählung mit D. Ch. v. Gleissen-Dorengowski die Schilleningkischen Güter bei Tilsit, verkaufte sie aber 1709 a. d. Russ. Generalmajor v. Kirchen.

Schild: B. mit w. schrägliegendem Fisch (Karpfen).

Helm: b.-bewulstet mit Pfauenschwanz, über den 2 w. Schlüssel ins Andreaskreuz gelegt sind.

Decken: b. u. w.

Piron, (Taf. 44.)

In der 2. Hälfte des vorigen Jahrh. besass ein Herr v. P., der als sein Vaterland „Batavia" angab, das Rittergut Brasnicken in H. A. Schaaken kurze Zeit. Seinem Siegel zufolge war sein Wappen folgendes:

Schild: Schräglinksbalken begleitet oben und unten von einem schräglinksgelegten, dem Balken zugekehrten Halbmonde.

Helm: linksgekehrter Adlerflügel.

Decken:

Plagga I., (Taf. 45.)

Polnisches, im 16—19. Jahrh. in Masuren begütertes Geschlecht, von dem zuerst Hans v. P. 1619 in Preussen erscheint. Johann v. P. besass 1653 Omulef in H. A. Neidenburg und war 1670 Landrichter des hinter der Wildniss gelegenen Kreises. Zuletzt zeigt sich Gregor Samuel v. P. auf Kobulten, Capitän, der 1819 am 2. Mai starb und zwar vermählt war, aber keine Söhne hatte. Es kommen zwei Wappenformen vor.

Schild: B. mit w. geharnischtem wachsenden Ritter, in der Rechten ein gezücktes Schwert, in der Linken einen Halbmond haltend.

Helm: gekr.; hauender geharnischter Arm.

Decken:

Anm. Ein anderes vorliegendes Siegel des G. S. v. P. zeigt den Ritter ebenso, doch nur mit dem Schwerte, gleichsam aus einem Korbe hervorwachsend und in der Mitte von 2 nach Innen gekehrten Halbmonden beseitet. der Arm haut rechtshin.

Plagga II., (Taf. 45.)

Vgl. d. vorigen Artikel.

Schild: W. mit b., mit 3 aufwärts gekehrten g. Halbmonden belegten Schrägrechtsbalken.

Helm: Aufwärtsgekehrter Halbmond, dahinter ein belaubter Baum.

Decken: b. u. w.

Platen, (Taf. 45.)

Von dem bekannten Priegnitzischen Geschlechte der Mark Brandenburg liessen sich mehrere Zweige zu verschiedenen Zeiten in Preussen im 17. und 18. Jahrh. nieder, hatten aber hier nur vorübergehenden Grundbesitz in den Hauptämtern Pr. Mark und Sehesten.

Schild: W mit r. schrägrechtsliegendem abgestumpften, oben mit 3, unten mit 2 gr. Blättern versehenen Baumstamm.

Helm: Offener # Flug, durch den oben in die Quere ein w. Kette durchgezogen ist, deren Enden unten gemeinsam in einen grösseren w. Ring endigend, dreieckig herabhängen.

Decken: r. u. w.

Pleminski I., v. Schleinitz-P., (Taf. 45.)

Ein im 15. Jahrh. in Westpreussen, jedoch nicht sehr ausgebreitet blühendes Geschlecht v. P., wird von den Preuss. Genealogen als ein polonisirter Zweig der Meissnischen v. Schleinitz erklärt und mit obigem Doppelnamen benannt. Sie geben ihm auch das v. S.'sche Wappen. G. v. P. war 1540 Dirschau'scher Landrichter. Nach anderen Angaben führte diese Familie aber den Namen v. Scharffenberg-P.

Schild: Von W. und R. gespalten, vorn eine r. hinten 2 w. pfahlweise gestellte Rosen.

Helm: W. Rose zwischen 2 von R. und W. über Eck getheilten Büffelhörnern.

Decken: R. u. w.

Pleminski II., (Taf. 45.)

Nach einer im v. Ledebur'schen Adelslex. II S. 204 befindlichen Angabe soll ein mit dem Namen v. Clementen-P. belegtes altpreussisches Geschlecht im Dirschau'schen und Graudenz'schen ehedem angesessen gewesen sein. Ihm wird folgendes Wappen zugetheilt.

Schild: R. mit gewelltem w. Querbalken, begleitet oben von 2, unten von 1 w. Rose.

Helm: w. Rose auf gr. beblättertem Stengel zwischen 2 w. mit # Kreuz bezeichneten Fahnen.

Decken: r. u. w.

Plessis. (Taf. 45.)

Der Polnische Lieutenant Johann du P. besass 1683 Dietrichsdorf, Saluschken und Skudayen durch seine Heirath mit einer geb. v. Finck, verw. v. Pomian und sein Sohn Alexander († 1707 im Decbr. kinderlos) die Güter Illowo und Krasiewo.

Schild: Quadrirt mit Mittelschild, worin ein Querbalken. 1. Drei aufwärts gekehrte Halmonde 2. 1. 2. Linkshingekehrter Adler oder Geyer mit gesenkten Flügeln. 3. Drei Rosen 2. 1. und Schildeshaupt mit 2 einander zugekehrten Löwenköpfen. 4. Sparren, darunter ein Stern. Den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Pleunechau, (Taf. 45.)

Ein eingebornes Geschlecht Westpreussens, aus Plenchau im Kreise Culm stammend, schon seit Ende des 14. Jahrh. urkundlich bekannt, im 15. reich und angesehen, hervorragend im Preuss. Bunde, dem namentlich Ritter Otto v. P., der auch im Schönseeischen begütert und Culmischer Landrichter war, 1440 angehörte.

Schild: Schrägrechtsgetheilt.

Helm:

Decken:

Ploföse, (Taf. 45.)

Eingebornes, aus dem gleichnamigen Orte entstammtes Adelsgeschlecht Westpreussens, von dem im Jahre 1440 drei Mitglieder zum Preuss. Bunde gehörten. Einer derselben besass Mersyn; später wurde Kobelau im Marienwerderschen acquirirt. Aus diesem Hause war der Letzte seines Stammes Sebastian v. d. P., der 1548 auf der Universität zu Königsberg studirte.

Schild: Drei Querbalken, darüber ein gestürzter Halbmond.

Helm:

Decken:

Ploschwitz, (Taf. 45.)

Vielleicht ist Meissen die Heimath dieses Geschlechts, das sich mit Gregor v. P., welcher Schmigwalde acquirirte, in Preussen in der 2. Hälfte des 15. Jahrh. niederliess. Seine Nachkommenschaft, niemals zahlreich, conservirte jenes Gut bis zum Jahre 1689. Der Verkäufer hatte zwar 6 Söhne (und 5 Töchter) aber mit ihm ist der Stamm in Preussen erloschen. Zwei derselben besassen die Güter Damarau und kl. Rauschken, welches dem zuletzt vorkommenden Lieutenant Christoph v. P. 1727 gehörte, der aus seiner Ehe mit A. E. v. d. Albe a. d. H. Wodungkeim keine männliche Nachkommenschaft hinterlassen zu haben scheint.

Schild: B. mit 3 w. Schräglinksbalken.

Helm: b. (auch wohl #) Adlerflügel.

Decken: b. u. w.

Plotho, (Taf. 45.)

Die Edeln Herren v. P. aus dem Erzstift Magdeburg stammend, hatten nur ganz vorübergehend Grundbesitz in Preussen, wo von Ende des 17. bis zu Ende des folgenden Jahrh. Mehrere des Geschlechts in Garnison gestanden haben. Der Lieutenant Hans Ehrentreich Edl. Herr v. P. erwarb 1744 Woplaucken im Rastenburgischen, starb aber bald darauf, aus seiner Ehe mit einer geb. Truchsess v. Wetzhausen 4 Söhne hinterlassend, die sämmtlich in Preuss. Militärdiensten gestanden haben.

Schild: Von W. und R. quadrirt, 1 u. 4 r. Lilie, 2 u. 3 gekr. Mohrenrumpf, oft auch gr. bekleidet.

Helm: gekr.; die Lilie beseitet von zwei gekr., nach unten zu spitz zusammengesetzten Mohrenrümpfen.

Decken: r. u. w.

Poburski, (Taf. 45.)

Polnisches, nach eigener Angabe zum Wappenstamm Topor gehöriges Geschlecht, von dem Martin v. P. zu Ende des 15. Jahrh. Saluschen besass, das auch seinem Sohne gehörte, während sein Enkel Hans, der Letzte, der sich in Preussen zeigt, im Osterrodischen 1553 begütert war.

Wappenbeschreibung: siehe Kownatzki.

Pogwisch, (Taf. 45.)

Holsteinischer Uradel. Die Preussische Linie stammt von der Mecklenburgischen Seitenbranche und wurde durch den Capitän Carl Benedikt v. P. begründet, der die Salau'schen Güter im H. A. Brandenburg kaufte und 1778 starb. Sie kamen an seinen Schwiegersohn C. A. W. v. Brederlow, Landschaftsrath. Die Familie ist überhaupt mit den vier Söhnen seines ältesten Sohnes, des Capitäns C. F. v. P., der eine Zeit lang Schwengels besass, erloschen. Uebrigens hatte schon lange vorher ein anderer Zweig des Geschlechts vorübergehenden Grundbesitz in Preussen, nämlich Hans v. P. auf Taplacken und Woydehnen im Fischhausischen 1548, der auch mit 3 Söhnen beerbt war.

Schild: B. mit halbaufspringendem w. Wolf.

Helm: W. pallisadenförmiges Schirmbrett, hinter dem der Wolf hervorwächst.

Decken: b. u. w.

Pohl, (Taf. 46.)

Den Polnischen Adelstand erhielt nach eigenen Angaben der Familie Johann P., Poln. Lieutenant im Jahre 1662. Sein Urenkel, der Canonicus Paul Gottfried v. P. erwarb nach einander mehrere Güter in Preussen: Pokarben, Honigbaum, Schakaunen, Dalbehnen, Thengen, und zuletzt 1801 Gr. Waldeck. Nachkommen von ihm sind nicht bekannt geworden.

Schild: G. mit # vor sich hingekehrtem Stierhaupt.

Helm: 3 Straussfedern, eine g. zwischen 2 #.

Decken: # u. g.

Pokrzywnicki, (Taf. 46.)

Ein Polnisches, nicht mit dem gleichnamigen in Masuren auf Sagsau seit der Mitte des 16. Jahrh. blühenden Geschlecht zu verwechselndes, das auch in Masuren vorübergehenden Grundbesitz zu Ende des 17. und Anfange des 18. Jahrh. hatte und zum Wappenstamm Boncza gehörte.

Schild: R. mit w. springenden Einhorn.
Helm: gekr.; das Einhorn wachsend.
Decken: r. u. w.

Polkau, (Taf. 46.)

Ein im 15. Jahrh. in Westpreussen spärlich vorkommendes eingeborenes Adelsgeschlecht, dessen Stammgut Kl. Polkau heisst und das nach v. Ledebur Preuss. Adellex. II. p. 214 folgendes Wappen geführt haben soll.

Schild: B. mit w. gewellten Querbalken, über dem ein g. Stern schwebt.
Helm:
Decken: b. u. w.

Pölnitz, (Taf. 46).

Gerhard Bernhard v. P. a. d. H. Schwarzbach, Churbrand. Oberst, Kriegsrath, Kammerherr und Oberstallmeister erwarb die Güter Reichau c. p. und Wildenau in Preussen und erhielt den Indigenat unterm 3. April 1669. Sein Sohn Wilhelm Ludwig v. P. Oberstlieutenant besass gleichfalls diese Güter, die aber er oder seine beiden Söhne verkaufte.

Schild: W. mit b. Sparren.
Helm: gekr.; 2 von B. und W. übereck getheilte Büffelhörner.
Decken: b. u. w.

Pollwitten, (Taf. 46.)

Ein eingeborenes Geschlecht vom Preuss. Uradel, das aus den Samlande stammt und nie ausgebreitet war. Sein gleichnamiger Stammsitz liegt im Fischhausischen. Es zeigt sich zuerst im 15. Jahrh. und erlosch in Mannsstamm kurz vor 1548 mit Dionysius v. P. auf Reddenau, Wangniskeim etc. Seine Schwestern heiratheten in die Familien v. Tranckwitz, v. Gaudecker, v. Taubenheim, v. Cämmerer und v. Niederbach.

Schild: W. mit nacktem bräunlichen Arm, dessen Hand 2 Straussfedern, eine # und eine g. hält.
Helm: Schildfigur.
Decken: # u. w.

Pomeiske, (Taf. 46.)

Ein in Westpreussen schon im 14. Jahrh. als sehr angesehen auftretendes Geschlecht, dessen Stammgut Gr. Pomeiske in Cassuben (Kr. Bütow) liegt. Es war nie zahlreich an Mitgliedern und erlosch am 20. Mai 1785 mit dem Preuss. Generallieutenant und Chef eines Dragoner Regiments Nicolaus Albrecht v. P. auf Pomeiske.

Schild: Schräglinks getheilt, oben auf W. ein wachsender naturfarbener Hirsch, unten von B. und W. geschacht. (Auch B. und G.)
Helm: Der Hirsch wachsend.
Decken: b. u. w.

Pomian, P. v. Dietrichsdorf, (Taf. 46.)

Von polnischer Extraction, aber schon um die Mitte des 15. Jahrh. in Preussen angesessen, besonders auf Dietrichsdorf in Neidenburgischen, woher auch der Beiname. Andere Güter waren Damerau, Gilgenau, Przellenk, besonders auch Kobulten im Ortelsburgischen. Nach nicht ganz geringer Ausbreitung erlosch die Familie, aus der im 7jährigen Kriege mehrere mit Auszeichnung gedient haben, zu Anfange dieses Jahrhunderts mit den Nachkommen der beiden tapfern Brüder, des Obersten Johann Jacob v. P. und des Majors Georg Christoph v. P., dem 1806 als Landrath zu Rees fungirenden Johann Albrecht v. P. der nachher für todt erklärt wurde und seinen Brüdern und Vettern. Die Letzte ihres Stammes wird Leopoldine v. P. verm. Majorin v. Beust gewesen sein. die am 24. October 1830 starb.

Schild: G. mit # vor sich hingewendeten Stierkopf, der mit einem Schwert schräglinks durchstochen ist.
Helm: gekr.; hauender geharnischter Arm.
Decken: # und g.

Pörlein, (Taf. 46.)

Alt: Pörle, Pörl, Börl, ein eingeborenes Geschlecht Preussens im Bartergau, das im 15. Jahrh. mit Heinrich v. P. auftritt. Marklack war sein Hauptsitz. Stets von geringer Ausbreitung erlosch es 1579 oder 1580 durch den Tod Sebastians v. P. auf Marklack, Gurren, Sausgehrken und Plauen früher Amtshauptmanns zu Labiau, dessen Kinder sämmtlich jung starben. Seine Schwestern heiratheten in die Familien v. Oelssen, v. Königsegg, v. Rosenau und v. Hohndorf.

Schild: Von # und G. quergetheilt mit 3 nebeneinandergestellten b. Spaten mit w. Stielen, der mittlere gestürzt.
Helm: 3 Straussfedern, g.-#-g.
Decken: # u. g.

Portugal, (Taf. 46.)

Alt: Partigal, dessen Stammgut gl. N. in H. A. Brandenburg liegt. Es ist eins der ältesten und angesehensten Geschlechter Preussens von eingeborenem Adel und war früher ziemlich ausgebreitet und ansehnlich begütert. Die ordentliche Stammreihe beginnt mit der Mitte des 15. Jahrh. Mükiehnen, Keimkallen, Laxdoyen, Perscheln und Gabditten waren seine Hauptgüter, die es allmählig einbüsste. Den letzten Grundbesitz hatte der Capitain a. D. und nachher Kaserneninspektor Carl Ernst v. P. auf Mükiehnen 1800, der nur Töchter hinterliess, ebenso wie der eine seiner beiden Brüder. Die noch heute seit c. hundert Jahren in Westphalen blühenden v. P. stammen aus dem Hause Laxdoyen, das von den Erben des letzten Besitzers um das Jahr 1737 verkauft wurde. Die Familie hat mit grosser Auszeichnung im Preuss. Heere gedient.

Schild: R. mit w. senkrecht stehenden Knebelspiess über dem 2 w. Pfeile ins Andreaskreuz gelegt sind.
Helm: r.-w. bewulstet, Pfauenschwanz.
Decken: r. u. w.

Potritten, (Taf. 46.)

Aus dem gleichnamigen Rittergute im Ermlande stammendes eingeborenes Adelsgeschlecht, das nie zahlreich an Mitgliedern war, im 14. Jahrh. zuerst urkundlich auftritt und bald nach 1556 mit Philipp v. P. auf Potritten, dessen Ehe mit Margarethe v. Tranckwitz ohne Söhne blieb, erlosch. Seine Schwestern heiratheten in die Familien v. Jagenreuth, v. Zincken, v. Tranckwitz und v. Sack.

Schild: G. mit einer hinter einer r. Zinnenmauer hervorwachsenden # gekleideten Frauensperson die 2 gewundene w. Blashörner an den Mund setzt und lange Ohren oder Hörner hat. (Götzenbild?)
Helm: Das Frauenbild wachsend.
Decken: # u. g.

Pötten, Putten, (Taf. 46.)

Eingeborenes Geschlecht Preussens von geringer Ausbreitung, in späterer Zeit im Fischhausischen auf Linckau gesessen, zuletzt im Ragnitschen auf Gr. und Kl. Walullen und Wabbeln, demnächst auf Nickelsdorf im Tapiauschen. Dies besass Christoph v. P., der 1715 sein ganzes Geschlecht beschloss, da er aus seinen beiden Ehen mit einer geb. v. Aulack a. d. H. Mülgen und einer geb. Truchsess von Wetzhausen a. d. H. Gr. Klitten, die ihn überlebte, keine Söhne hinterliess.

Schild: Von G. und B. quergetheilt, oben wachsender # Adler, unten 3 w. Rosen 2. 1.

Helm: Offener von G. und B. übereck getheilter Flug von dem die untere Hälfte jedes Flügels mit einer Rose in verwechselten Tinkturen belegt ist.

Decken: b. u. g.

Prawda, (Taf. 46.)

Polnisches in Preussen schon in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts und zwar in Masuren begütertes, ziemlich ausgebreitetes Geschlecht. Hans v. P. auf Powirsen und Gorau im Neidenburgischen 1478. Nach letzterem Gute nannte es sich auch Gorowski, nach einem andern Gute in jener Gegend auch Wiersbowki und nach Sedlauken in Pr. Markischen auch Sedlnitzki. Im Anfange des 17. Jahrh. war die Familie noch sehr zahlreich an Mitgliedern, doch zeigen sich in der 2. Hälfte desselben nur noch George v. P. 1654 von der Pr. Markischen und Jacob v. P. 1665 von der Neidenburgischen Linie auf Thymau gesessen. Sie sind als die Letzten anzusehen.

Schild: B. mit einem g. hinter einer r. Zinnenmauer hervorwachsenden Löwen.

Helm: gekr.; der Löwe (wachsend).

Decken: b. u. g.

Prebentow, (Taf. 47.)

Von dieser cassubischen, in ihrer Heimath in gräflicher Linie noch fortblühenden Familie die für eines Stammes mit den v. Wilmsdorff gehalten wird, machte sich Hans v. P. gegen Ende des 16. Jahrh. in Preussen auf dem Rittergut Kaukern im Insterburgischen ansässig. Er † 1608 in Livland und hinterliess, so viel bekannt, nur eine an Sebastian v. Götzen auf Kaukern und Kumehlen vermählte Tochter.

Schild: B. mit # aufspringendem Wolf.

Helm: Der Wolf wachsend.

Decken: b. u. #.

Pregel I, (Taf. 47.)

Dieses auch Preger mitunter geschriebene Geschlecht Preussens ist nicht ein Zweig der v. Preger im Hochstift Merseburg, wie das Wappen ausweist, sondern andern und zwar wohl Preuss. Ursprungs. Um die Mitte des 15. Jahrh. zeigt es sich reich — denn ihm gehörte das Städtchen Landsberg und die Pehstenschen Güter — aber von sehr geringer Ausbreitung. Als Letzter seines Stammes erscheint der bald nach 1547 verstorbene Michael v. P., Herr der gedachten Güter, die er 1547 sämmtlich verkaufte und verpfändete, nachdem er seinen einzigen Sohn Nicolaus v. P. jung verloren hatte.

Schild: # mit 3 Sparren, deren oberer g., die andern w. sind.

Helm: Wachsendes # gekleidetes, rechtshingekehrtes Frauenbild mit langen hinten hinabhängenden Haarzopf, in der Rechten 3 Straussfedern, eine # zwischen 2 w. haltend.

Decken: # u. w.

Pregel II, (Taf. 47.)

Vergl. den vorigen Artikel. Wie vorstehend geben das Wappen fast alle älteren handschriftl. Preuss. Wappenbücher; in Praetorius Preuss. Schaubühne B. XVIII (Ms.) ist dasselbe jedoch anders beschrieben und zwar so, dass sich darnach nur diese zweite Abbildung entwerfen liess. Wir geben den schwer verständlichen Blason des Autors wörtlich wieder.

Schild: „G., worin in der Mitten ein liegendes N., über dem Mittelstrich gehen zwei umgekehrte # Sparren, doch dass der letztere Sparren noch einen Schrägbalken, auf # neben sich hat. Unter dem Mittelstrich zwei Schrägbalken #."

Helm: „Ein # Flügel, worin das w. N."

Pretlack, (Taf. 47.)

Ein urpreussisches Geschlecht, von geringer Ausbreitung und Begüterung. Sein Stammgut gl. N. liegt im H. A. Barthen, wo es, sowie im Gerdauischen mehrere Jahrhunderte lang gesessen hat. Als Letzte dieses Geschlechts in Preussen erscheinen die Gebrüder Wilhelm v. P. auf Gr. Sobrost noch 1630, der so viel bekannt nur eine Tochter verm. v. Bronsart hinterliess und Andreas v. P. auf Pretlacken und Moltheinen 1621, dessen Ehe mit einer geb. v. d. Albe kinderlos gewesen zu sein scheint. Einer dieses Geschlechts wandte sich, vermuthlich im 17. Jahrh. nach Franken, wo seine Nachkommenschaft noch Ende des vorigen Jahrhunderts blühte.

Schild: B. mit w. rechtshingekehrtem Halbmond, vor dem 3 g. übereinandergesetzte Sterne.

Helm: 3 w. Lilien auf gr. beblätterten Stengeln.

Decken: b. u. w.

Preuss I, (Taf. 47.)

Dasjenige Polnische Geschlecht v. P. welches im vorigen Jahrhundert Tengutten besass und in Preussen erloschen ist, führt nach Ausweis der Siegel folgendes Wappen.

Schild: B. mit g. aufwärtsgekehrten Halbmond, auf dem ein g. Grabkreuz steht, das von 2 g. Sternen beseitet ist.

Den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Preuss II, (Taf. 47.)

Ein gleichfalls Polnisches Adelsgeschlecht, das sich als in Masuren begütert, schon in der 1. Hälfte des 16. Jahrh. nachweisen lässt und hier besonders Kl. Tirsen in Soldauischen, dann aber hauptsächlich Marienfelde im Osterrodischen Jahrhunderte lang besessen hat. Die letzten Zweige dieser Familie finden sich gegen Ende des 16. Jahrh., in dessen erster Hälfte sie noch sehr stark an männlichen Mitgliedern war. Es sind drei Wappenformen in Gebrauch:

Schild: R. mit W. auf 2 ringförmig übereinander zusammengelegten Sensenklingen stehendes Patriarchenkreuz, das am untern linken Arm gestümmelt ist.

Helm: gekr.; aufgerichtetes, geharnischtes und besporntes Bein.

Decken: r. u. w.

Preuss III, (Taf. 47.)

Vgl. den vorigen Artikel.

Schild: R. mit 2 w. nebeneinander gestellten gestürzten Sensenklingen, über denen ein s. Kreuz schwebt.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern r. u. w.

Decken: r. u. w.

Preuss IV, (Taf. 47.)

Vgl. den Artikel Preuss II.

Schild: R. mit w. auf w. gestürzten Halbmond stehenden Patriarchenkreuz, das an dem untern linken Arm gestümmelt ist.

Helm: gekr.; hauender geharnischter Arm.

Decken: r. u. w.

Preuss V, (Taf. 47.)

Die v. P., welche im 16. Jahrh. auf Pistkeim im Allensteinischen sassen und von denen ein Zweig auch im 17. Jahrh. in Westpreussen begütert war, führten das Wappen Pomian.

Wappenbeschreibung: Siehe Pomian.

Prömock, (Taf. 47.)

Alteingeborenes Preussisches, vielleicht den v. Portugal stammverwandtes Geschlecht, das seine Hauptgüter Borcken und Markienen fast bis zu seinem Erlöschen conservirt hat. Dies geschah nach nicht bedeutender Ausbreitung der Familie durch den 1782 erfolgten Tod des Majors Ingerslebischen Garnison-Regiments Johann Jacob v. P., der Gabditten bis 1768 besass. Sein Bruder war bei Zorndorf geblieben; von seinen Schwestern überlebte ihn Johanna Charlotte v. P., die Stiftsfräulein im v. Canitz'schen Stift in Königsberg war und am 20. Januar 1801 starb.

Schild: B. mit w. Knebelspiess mit g. Schaft überdeckt im Andreaskreuz von 2 Pfeilen mit g. Schäften und w. Spitzen und Gefieder.

Helm: Zwei Straussfedern, eine w. und eine #.

Decken: b. u. g.

Przieski, (Taf. 47.)

Ein in Westpreussen im 17. und 18. Jahrh. spärlich vorkommendes Geschlecht das aus Cassuben zu stammen scheint.

Schild: Schildesfuss, schräg geschacht oder geweckt; oben springender Hirsch.

Helm: 3 Lilien auf beblätterten Stengeln.

Decken:

Pusch, (Taf. 47.)

Unter diesem Namen blühte ein Zweig des bekannten schlesischen Geschlechts v. Busch längere Zeit in Preussen Hans v. P., Amtshauptmann zu Ortelsburg, dann zu Angerburg (1542—60) erwarb Eiserwagen in Tapiauschen, dann aber Siewken im H. A. Angerburg, das seine Nachkommen bis zuletzt conservirten. Die Letzten ihres Stammes in Preussen waren die Gebrüder Fabian und Sebastian v. P., die 1704 Kl. Siewken verpfändeten und Johann Friedrich v. P., 1704 noch unmündig. Von keinen derselben sind Nachkommen bekannt geworden.

Schild: B. mit g. aus einem Busch gr. Bäume hervorspringenden Löwen.

Helm: 3 Straussfedern, eine g. zwischen 2 b.

Decken: b. u. g.

Quadt, (Taf. 48.)

Von diesem alten Niederrheinischen Geschlecht stand ein Mitglied Carl Sigmund v. Q. als Lieutenant beim Dragoner-Regiment v. Plettenberg in Tilsi und † 1753 am 19. Januar, ein anderer als Capitän bei demselben Regiment † 1764 und besass Gr. und Kl. Bredauen, Prusischken, Schwederlaucken und Gerwischkehmen im Insterburgischen.

Schild: R. mit 2 w. abwechselnd gezinnten Querbalken.

Helm: Inmitten eines offenen r. Fluges ein wa sender w. Bär.

Decken: r. u. w.

Raab, gen. Thülen, (Taf. 48).

Ein Curländisches Geschlecht, das in Pre ssen v übergehend Grundbesitz hatte indem der churpfälzis Kammerherr Ernst Johann v. R. g. Th. das Gut Ko lischken im H. A. Memel bis 1794 besass.

Schild: G. mit # aus der Mitte des oberen Schi rands hervorhängender Ringkette, die unten in 2 Wid haken (Ankerhaken) endigt.

Helm: 2 Straussfedern, eine g. und eine #.

Decken: g. u. #.

Rabe, Raabe, (Taf. 48.)

Wie es scheint hat sich der Ahnherr der Preuss. Lin dieses bekannten in seiner Heimath, dem Vogtlande, ein stark ausgebreiteten, hier jetzt auch erloschenen alten Adel geschlechts, zuerst in Westpreussen und zwar schon in d 1. Hälfte des 15. Jahrh. niedergelassen. Sein Sonn od Enkel Matthias v. R. besass aber schon Güter in Os preussen wie auch dessen alle Nachkommen, von den mehrere Generationen noch die Westpreussischen Güt unter denen Crixen, Bandtken u. Waplitz die hauptsächlichst waren, conservirten. In Ostpreussen waren die vornehmst Güter Schettnienen, Klauckendorf, Kl. Blaustein, Kanoth und Brolost. Das Geschlecht hielt anfänglich zum Preus Bunde und diente dem Reiche Polen in mehreren hohen Cha gen im 15. und 16. Jahrh. Die Schettniener Linie erlosc im Decbr. 1713 mit dem Poln. Major Johann Dietrich v R. der Schettnienen verpfändete, die Blausteiner Linie 173 mit dem Preuss. Cornet George Ehrentreich (al. Georg Ernst) v. R.; aus der Waplitzschen Linie war 1795 de Letzte Fähnrich beim Hausenschen Infanterie-Regiment Aber später finden sich noch (1806) einige Herren v. R in der Preuss. Armee, die wahrscheinlich aus Preusse stammten; ob dies mit dem Obristen Christoph Rudolp v. R. der Fall war, der 1781 Sonnenberg kaufte, ist un gewiss.

Schild: Von G. und # viermal quergestreift.

Helm: Ein Rabe mit g. Ring im Schnabel, zwischen 2 wie der Schild gezeichneten und tingirten Büffelhörnern

Decken: # u. g.

Anm.: Siegel zeigen auch 2 fällige Querbalken, auch steht der Rabe bisweilen auf einer r. mit Hermelin aufge stülpten Mütze.

Radau, (Taf. 48.)

Ein alteingeborenes Geschlecht Preussens, dass nac seinem Sitzgut Anglitten oder Angnitten auch diesen Name zeitweise geführt hat. Niemals ausgebreitet erlosch d Familie mit dem einzigen noch 1650 lebenden Sohn de Preuss. Rittmeisters Kurowskischen Regiments Balthas v. R., dessen beide Töchter in die Familien Gaus z. Pu litz und v. Kikol heiratheten.

Schild: W. mit 3 b. Pfeilen, zwei über den 3. nach rechten ins Andreaskreuz gelegt, überdeckt von einem Querbalken.

Helm: 3 w. Lilien auf gr. beblätterten Stengeln zwischen 2 b. nach unten spitz zusammengesetzten Fe eisen.

Decken: r. u. w.

Radeheim, (Taf. 48.)

Ein wahrscheinlich fränkisches Geschlecht von de Gerhard v. R. 1478 ein Gut im Gebiet Balga besass un

nur eine Tochter hinterliess, die in die Familien v. d. Mosel, v. G[illegible]tenhofen und v. Nostitz heirathete.

Schild: R. mit 3 w. Ringen 2. 1.

Helm: Zwischen 2 r. je mit 3 w. Ringen bezeichneten Ohren 2 von W. und # quergetheilte Büffelhörner, die einen # Hut mit w. Stulp einschliessen.

Decken: r. u. w.

Rading, (Taf. 48.)

Unbekannter Herkunft und Heimath. Im Jahre 1729 präsentirte der Lieutenant Becheferschen Regiments Alexander Carl v. R. das Gut Rudzien im H. A. Angerburg und später besass der Capitän Albrecht Wilhelm v. R., der 1765 schon todt war, das Gut Gr. Lentzk im Soldau'schen, das nachher an seinen Schwiegersohn, einen Herrn v. Müller kam.

Schild: Zwei gegen einander gekehrte Greifenköpfe.

Helm:

Decken:

Radkau, (Taf. 48.)

Auch Radeck, Radtke, Radecke. Ein altes Geschlecht unbekannter Herkunft, von dem sich zuerst 1550 ein Mitglied auf Michelau im H. A. Schönberg angesessen zeigt. Seine wenig zahlreiche Nachkommenschaft wohnte in Ostpreussen, in den Aemtern Rastenburg, Pr. Mark, Barthen, Tapiau und Sehesten und erlosch kurz vor 1686 mit dem Polnischen Obersten Otto Friedrich v. R. auf Wangotten, Seelack und Glodowen, sowie Pfandherrn auf Gerkendorf, der Söhne nicht hinterlassen hat.

Schild: Inmitten eines Hirschgeweihes ein wachsender Stier, zwischen dessen Hörnern ein Stern blinkt.

Helm: gekr.; die Schildfigur.

Decken:

Radziminski, (Taf. 48.)

Ob alle Träger dieses Namens die sich in Preussen zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Gegenden zeigen, Nachkommen eines Ahnherrn und des Stifters der Preuss. Linien sind, lässt sich nicht sogleich entscheiden. Schon 1540 kaufte Stanislaus v. R. das halbe Dorf Schmigwalde in Osterrodischen. Eine andere Linie sass zu Ende des 16. und im 17. Jahr. im H. A. Neidenburg, namentlich auf Sagsau. Aus dem Hause Pentzken und Sachen lebten 1800 zwei Brüder Thomas und Gregor v. R. und um dieselbe Zeit besass Peter v. R. Lichtenhagen, nachdem er Pistkeim 1796 verkauft hatte. Der Letzte dieses Geschlechts lebte noch vor 25 Jahren.

Schild: Ein hinter einem Dreihügel hervorkommender geharnischter Arm, der einen Pfeil schwingt.

Helm:

Decken:

Ramel, (Taf. 48.)

Von diesem angesehenen Pommerischen, in seiner Heimath noch blühenden Geschlecht, besass ein Mitglied das Gut Gr. Boyden im H. A. Pr. Mark, das seine Wittwe im Jahre 1679 verkaufte.

Schild: Quergetheilt; oben auf R. ein g. Stern, unten von # und W. geschacht.

Helm: #-g.-r. bewulstet; 3 von diesen Farben schräggestreifte Spickel deren jeder oben 3 Hahnenfedern, r.-#-g. trägt.

Decken: links: r. u. g., rechts: # u. w.

Ranchin, (Taf. 48.)

Eine französische Refugiéfamilie, aus der der Preuss. Lieutenant Johann Heinrich v. R. (der mit H. S. v. Perbandt a. d. H. Nauten vermählt war) die Güter Höfen und Plössen im H. A. Pr. Holland kaufte; aber 1737 wieder veräusserte. Er lebte noch 1750 als Capitän; Nachkommen von ihm sind nicht bekannt geworden.

Schild: Querbalken, darüber nebeneinander 3 Sterne.

Den Schild deckt eine grosse adelige Krone; Schildhalter 2 Engel.

Raoul, (Taf. 48.)

Französischen Ursprungs. Johann Heinrich v. R., Preuss. Rittmeister beim Bayreuth'schen Cürassier-Regiment erheirathete mit seiner Gemahlin geb. v. Staden das Rittergut Polennen im Fischhausischen. Er hatte 2 Söhne, von denen der ältere, Gottlieb v. R. 1750 Lieutenant Regiments Dohna das Gut besass. Nachher zog die Familie aus Preussen fort.

Schild: Querbalken mit 3 Lilien.

Helm:

Decken:

Rappen I, (Taf. 48).

Von diesem bekannten Curländischen Geschlecht haben sich im Laufe der Zeit mehrere Linien in Preussen etablirt, am frühesten die hier am längsten blühende, mit dem Preuss. Kanzler Christoph v. R., der die grossen Bledau und Sudnickischen Güter im Samlande acquirirte und 1619 starb. Seine Nachkommenschaft war ziemlich zahlreich, stets wohlbegütert und in ansehnlichen Aemtern. Hier erlosch diese Linie mit Ernst Friedrich v. R., a. d. H. Sudnicken, Preuss. Cornet beim Cürassier-Regiment Buddenbrock, der 1742 entlassen wurde und aus dem Lande ging, und nachher 1784 in Dänemark gelebt zu haben scheint. Aus dem Angerappischen Hause waren die Letzten die Gebrüder Friedrich Fabian 1752, Stabsrittmeister beim Cürassier-Regiment Schönaich und Carl Andreas v. R., 1746 Unteroffizier beim Infanterie-Regiment v. Schlichting. Die anderen Linien waren von kürzerer Dauer; die zu Korben, um 1700 etablirte erlosch gleichfalls um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, die seit 1698 zu Pötschendorf gesessene, endete schon mit dem Erwerber des Guts, der nur eine Tochter hinterliess und die zu Perwissau um 1630 begründete, wurde 1657 nur durch ein Mitglied Christoph v. R., Churbrand. Lieutenant beim Cürrasier-Regiment v. Polentz reprässentirt. Nachkommen von ihm sind nicht bekannt geworden.

Schild: W. mit 3 # Sparren.

Helm: Ein # Sparren inmitten eines offenen Fluges, dessen erster Flügel, w. der andere # ist.

Decken: w. u. #.

Rappen IIa., (Taf. 49.)

Von den beiden Adelsgeschlechtern dieses Namens, welche einst in Preussen blühten wird dem Andern von einigen Generalogen Thüringen zum Vaterlande gegeben, was aber nach Ausweis der vorliegenden Siegel falsch ist. Denn diese zeigen das nachstehende Wappen, während das Thüringische Geschlecht einen vor sich hingekehrten Stierkopf im Schilde und auf dem Helm 3 Lilienstäbe führte. Das hier in Rede stehende Geschlecht trat zuerst in der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts in Preussen auf und besass lange Zeit hindurch die Güter Gilgehnen und Weskenitten im Oberlande. Nach mässiger Ausbreitung erlosch das Geschlecht zu Anfange des 18. Jahrhunderts mit Johann Friedrich v. R., der 1710 Bauditten und Girsteinen besass und dessen Schwestern in die Familie v. Kleiss und v. Below heiratheten.

Schild: Geharnischter mit einem Schwert bewehrter Arm.

Helm: Der Arm.

Decken:

Rappen II b., (Taf. 49.)

Vergl. den vorigen Artikel. Es finden sich den Siegeln zufolge zwei Wappenformen, die andere ist die folgende.

Schild: Quergetheilt, oben ein aus der Section hervorkommender, geharnischter, ein Schwert schwingender Arm.

Helm: Der Arm wiederholt.

Decken:

Ratzen, (Taf. 49.)

Unbekannten Ursprungs; haben in Masuren einige kleine Güter besessen und waren stets arm an Mitgliedern. Obgleich ein urkundliches Zeugniss auf eine frühere Ansässigkeit in Preussen hindeutet, so finde ich doch zuerst hier den Rittmeister Katt'schen Cürassier-Regiments v. Ratzen 1753, dessen Tochter einen Herrn v. Schorlemmer heirathete. Otto Gottfried v. R., Premierlieutenant beim Infanterie-Regiment v. Below starb 1758 an seinen bei Zorndorf empfangenen Wunden.

Schild: Das Obertheil eines Greifen, doch ohne die Vorderfüsse.

Helm: Zwei dergleichen Greifenbilder gegeneinander gekehrt.

Decken:

Rauschke, (Taf. 49.)

Auch früher bisweilen Rausky, Rauschken, früher Ruskau, alteingeborenes Geschlecht der südlichen Gegenden Ostpreussens, wo zuerst Heinrich von R. 1384 auf Rauschken, 1410 als Beisitzer des Hohnsteinischen Landgerichts auftritt. Unter seiner nicht sehr zahlreichen Nachkommenschaft, die beträchtlichen Grundbesitz hatte, besonders zu Kirschnehnen, Nadrau, Eiserwagen u. a. befanden sich mehrere hervorragende Männer, zu denen auch der Letzte seines Stammes Christoph Albrecht v. R. gehört, der, nachdem sein einziger Sohn Ludwig im August 1702 gestorben war, als Landhofmeister des Königreiches Preussen und Ritter des schw. Adlerordens durch seinen im Jahre 1725 erfolgten Tod sein ganzes Geschlecht beschloss.

Schild: Ein hinter einer r. Zinnenmauer in das obere b. Feld hinaufwachsender g. Löwe.

Helm: gekr.; der Löwe.

Decken: r. u. g.

Rauter, Rautter, (Taf. 49.)

Ein altes österreichisches Geschlecht, das Nicolaus v. R., ein Söldnerhauptmann im Hülfsheere des D. Ordens 1454—66, nach Preussen verpflanzte. Er erwarb die Wilkam'schen und Gr. Wolffsdorf'schen Güter, deren erstere seine Nachkommen, die sich beträchtlich ausbreiteten bis zum Erlöschen der Familie gehört haben. Diese zählte zu den angesehensten und wohlhabendsten in Preussen und hatten mehrere ausgezeichnete Civilbeamte und Kriegsoffiziere hervorgebracht. Das Geschlecht erlosch mit dem ältesten von 5 Brüdern, Gustav Ludwig v. R., Erbh. d. Wilkam'schen Güter, der ums Jahr 1815 mit Hinterlassung von nur zwei Töchtern starb, von denen die jüngste Auguste v. R. sich mit den Lieutenant v. Pressenthin auf Kanothen vermählte, auf den die Güter, sowie auch der Name und Wappen des Geschlechts übergingen.

Schild: R. mit w. schrägrechten schwebenden Zinnenmauerstrich.

Helm: Wie der Schild gezeichneter und tingirter Adlerflügel.

Decken: r. u. w.

Anm.: Der Flügel wird auch öfters schwarz tingirt und der Mauerstrich auch als ein knorriger, an der obern Seite 3 mal stumpfgeasteter Baumstamm dargestellt.

Raven, (Taf. 49.)

Aus dem Hause Gr. Luckow stammte Gustav Ludwig v. R., Preuss. Lieutenant des Suter'schen Husaren-Regiments u. Erbh. auf Holtzendorf bei Pasewalk, der sein altes Mecklenburgisches und gegenwärtig in der Ukermark schon frühzeitig begütertes Geschlecht vorübergehend nach Preussen verpflanzte. Er acquirirte hier die Güter Robitten, Gallingen und Maggen um 1785. Sein ältester Sohn, der Lieutenant Otto Wilhelm Ludwig v. R. besass Damerau in Masuren im Jahre 1800. Der Grundbesitz ist längst aufgegeben und die Familie in Preussen nicht mehr vorhanden.

Schild: W. mit naturfarbenem Panther der ein gr. Lindenblatt im Maul hält.

Helm: gekr.; 3 r. Straussfedern.

Decken: r. u. w.

Rawa, (Taf. 49.)

Ein schlesisches Geschlecht, von dem ein Mitglied die Güter Sczuplin und Neudorf im H. A. Gilgenburg besass. Nach des Besitzers nicht lange vor 1783 erfolgtem Tode wurden die Güter von seiner Wittwe wieder verkauft.

Schild: W. mit g. Blumentopf aus dem an gr. Stengeln 3 r. Rosen emporspriessen.

Helm: Die Schildfigur.

Decken: r. u. w.

Redern, (Taf. 49.)

Von diesem alten und angesehenen Mittelmärkischen, noch jetzt in der Provinz Brandenburg ansehnlich begüterten, ursprünglich aus dem Anhaltischen stammenden Geschlecht haben sich zwei Linien in Preussen niedergelassen. Die erste mit dem Churbrand. Obersten, Gouverneur und Amtshauptmann zu Memel, Adam Valentin von R. († 1653), der das Gut Tauerlaucken besass, das aber seine Nachkommen nicht conservirten, die andere mit dem Lieutenant Hans Sigmund v. R., der 1695 Loyden im H. A. Bartenstein kaufte, dies Gut und Pilwe vermachte sein einziger, unvermählt gebliebener Sohn Wilhelm Ludwig v. R. Preuss. Major († 3. September 1781) seiner Cousine der Frau v. Below geb. v. d. Marwitz.

Schild: W. mit r. mit 3 g. Sternen besetzten Schrägrechtsbalken.

Helm: Wachsender Ritter in w. Rüstung, in jeder Hand eine r. mit 3 g. Sternen bezeichnete spitzige Fahne haltend und auf dem Helme mit einer dergl. rechts'hinwehenden Fahne besteckt.

Decken: r. u. w.

Redemien, (Taf. 49.)

Ein dem gleichnamigen Orte Westpreussens entsprossenes sehr angeschenes Rittergeschlecht, das sich zuerst im 14. Jahrh. zeigt und im 16. erloschen ist. Es gehörte zum Preuss. Bunde und wurde zuletzt ganz polonisirt. Die Letzte ihres Stammes war anscheinend Sophia v. R., die 1560 Andreas v. Lubitsch auf Rauschken zur Ehe hatte.

Schild: Turnierlanzeneisen oder Roche.

Regetteln I., (Taf. 49.)

Eines der vornehmsten und ältesten Geschlechter des Ermlandes, aus dem gleichnamigen Orte desselben entsprossen, zuerst im 14. Jahrh. auftretend. Niemals ausgebreitet erlosch es zu Anfange des 16. Jahrh. Die Töchter des Letzten heiratheten in die Familien v. Lesgewang, v. Prömock, v. Schlubutt, v. Löthen, v. Packmohr, v. Kobersec und v. Mericke.

Schild: Drei Querbalken (R. auf W.?)
Helm:
Decken:
Anm.: So siegelt der Ermländische Landrichter Johann v. R. 1440 am Preuss. Bundesbrief. Es hat demnach den Anschein, als ob dieses Geschlecht gleicher Herkunft ist mit den gleichfalls aus dem Ermlande stammenden v. Kalckstein.

Regetteln II, (Taf. 49).

Vergl. den vorigen Artikel. Uebereinstimmend geben alle Preuss. Wappenbücher als das Wappen dieses Geschlechts das folgende im Widerspruch mit dem einzigen bis jetzt zum Vorschein gekommenen Familiensiegel an.

Schild: G. mit offenem r. von einem # Querbalken überdeckten Flug.
Helm: gekr.; offener r. Flug.
Decken: r. u. g.

Regetteln III., (Taf. 49.)

Vergl. den vorigen Artikel. In der Raabischen gen. Sammlung auf der v. Wallenrodtischen Bibliothek zu Königsberg ist das Wappen ganz anders, wie folgt, angegeben. Es walten gegen die Richtigkeit dieser Angabe aber viele Bedenken ob.

Schild: Quadrirt mit w. Mittelschilde, worin ein b. Löwe 1 und 4 g. mit # halben an die Theilungslinie anstossenden Adler, 2 und 3 w. mit r. Querbalken.
Helm: gekr.; #-gekr. Adler.
Decken: links: b. u. w., rechts: r. u. w.

Reichard, (Taf. 50.)

Carl Abraham v. R., Poln. und Schwed. Obrist, acquirirte 1646 Runau im Samlande und war 1652 Pächter der Krafftshagischen Güter. Nachkommen von ihm sind nicht bekannt geworden; es ist sehr zweifelhaft ob er zur Familie des aus dem Hause Podelwitz in Sachsen stammenden Preus. Majors Christian Friedrich Wilhelm v. R. gehörte, der die Güter Glittehnen, Roschehnen und Wonigkeim besass und am 16. Dezbr. 1819 anscheinend kinderlos (wiewohl zweimal vermählt) verstorben ist. Ein ganz anderes Wappen, als das folgende führen die v. R. zu Niemberg und Gutenberg im Saalkreise.

Schild: Wachsamer Kranich.
Helm: geschlossener Flug.
Decken:

Reichau, Melchior v. R., (Taf. 50.)

Die drei Söhne des Churbrand. Preuss. Münz- und Zollinspektors Christoph Melchior († 1660) der die Güter Skirbs und Linkuhnen bei Tilsit besass, wurden unter Beilegung der Namen ihrer resp. Güter und zwar der älteste als M. v. Britanien der mittlere als M. v. Skirbs und der jüngste Carl M. mit dem Namen M. v. Reichau vom Churf. Friedrich III unterm 10. Juni 1698 nobilitirt. Der Letztere besass die Reichau'schen Güter im H. A. Mohrungen und war Oberstlieutenant. Von seinen drei Söhnen vermählte sich zwar der eine Carl v. R. auf Reichau, Capitän im Jahre 1754 mit einer Gräfin Fink von Finkenstein; hat aber keine Söhne hinterlassen und beschloss seinen Stamm.

Schild: Auf W. ein # Adler mit g. Brustschilde, worin ein r. Stern.
Helm: 2 Büffelhörner, ein w. und ein #.
Decken: w. u. #.

Reichenbach, (Taf. 50).

Aus dieser bekannten Schlesischen Familie hatte 1635 Heinrich v. R. das Gut Fredenau im Gilgenburgischen in Pacht. Hundert Jahre später, im Jahre 1746 besass der Generalpostmeister in Schlesien Heinrich Leopold Graf v. R. die Güter Schelecken, Glückshöfen und Medlaucken im H. A. Labiau.

Schild: B. mit w. Mühlstein besteckt im Schächerkreuz mit 3 w. Mühlschlägeln.
Helm: gekr.; wachsender naturfarbener Esel.
Decken: b. u. w.

Reichenberg, (Taf. 50).

Ein eingeborenes Geschlecht Westpreussens, das besonders im Riesenburgischen seine Güter hatte und dem Preuss. Bunde anhing. Es zeigt sich zuerst in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. Die Letzte war um 1550 mit einem Herrn v. d. Linde vermählt, der nach Livland zog. Das Wappen ist nach einem Siegel Stephans v. R., der 1396 Pomesanischer Landschöppe war, gegeben.

Schild: Schmalbordirter Schräglinksbalken mit 3 Herzen oder Seeblättern.

Reichmeister, (Taf. 50.)

Heimath und Ursprung sind zur Zeit noch unbekannt. Christoph v. R. besass 1619 die Güter Langenau und Grünhayn im H. A. Tapiau als Ahnherr der Preuss. Linie. Diese erlosch wenig ausgebreitet hier mit einem von 4 Brüdern, dem Preuss. Capitän Carl Heinrich v. R. auf Genslack der bei seinem, am 22. Novbr. 1773 erfolgten Tode keine Söhne aus seinen beiden Ehen hinterliess. Sein älterer Bruder Gottfried Salomon v. R., der 5 Jahre später starb, verpflanzte seinen Stamm nach dem Osnabrück'schen, wo er noch blüht.

Schild: R. mit 4 w. Ringen, die durch 4 w.-blättrige Zweige kranzförmig verbunden sind, (oder: w.-blättriger Kranz, ins Kreuz belegt mit 4 w. Ringen.)
Helm: gekr.; wachsendes # Ross.
Decken: r. u. w.

Reimann I., (Taf. 50.)

Die Preuss. Genealogen geben an, dass die alte, wenn auch nicht besonders ausgebreitete, aber doch wohlbegüterte und angesehene Familie ursprünglich den Namen Nase geführt habe. Dieses Namens finden sich auch wirklich Edelleute in Preussen im 14. und 15. Jahrh. aber vereinzelt und ohne erweislichen Zusammenhang mit den v. R.; die unter diesem Namen zuerst um die Mitte des 14. Jahrh. auftreten. Alles spricht für ihre Eingeborenheit in Preussen. Das Hauptgut der Hauptlinie Plensen (nebst Hermenhagen) im Bartensteinischen, schon 1366 in ihrem Besitz, wurde bis gegen die Mitte des 17. Jahrh. conservirt; die Nebenlinie zu Lablack und Gründen im H. A. Labiau erlosch um 1600. Als Letzte des Geschlechts erscheinen der Churbrand. Preuss. Oberst und Amtshauptmann zu Riesenburg Hans v. R. auf Neudeck († 1657) und seine beiden Söhne (die noch Geschwister hatten) Abraham und Hans Wilhelm v. R., die beide Neudeck besassen. Ersterer, Churbrand. Fähnrich, lebte noch 1683 im Amt Balga, der andere, holländischer Capitän, noch 1684 auf Neudeck. Nachkommen von ihnen sind nicht bekannt geworden.

Schild: # mit schmalem schwebenden g. dreimaligen Zickzack, dessen Spitzen oben und unten je mit einem g. Kleeblatt besetzt sind.
Helm: Offener # Flug.
Decken: # u. g.
Anm.: So auch nach alten Siegeln. Es findet sich auch das Wappen so angegeben, dass die 3 sparrenartigen Striche sich in einem r. Querbalken befinden (im # Felde) und dass die Flügel auf den Helmen wie der Schild gezeichnet und tingirt sind.

Reimann II., (Taf. 50.)

Vgl. den vorigen Artikel. Die Preuss. handschriftl. Wappenbücher geben auch folgende Wappenform.

Schild: # mit 3 g. Sparren.

Helm: Wie der Schild gezeichneter und tingirter Adlerflügel.

Decken: # u. g.

Reimann-Golenbiewski, (Taf. 50.)

Eine öfters gut unterrichtete Polnische Quelle, die der Notiz in v. Ledebur Preuss. Adelslex. II. S. 277 zu Grunde liegt, giebt als das Wappen dieser angeblich noch 1718 auf Szardau im Kr. Stuhm ansässig gewesenen Familie das nachstehende, welches anscheinend aus dem Reimann I. corrumpirt ist.

Schild: „Auf R. eine w. Mauer (# ausgefugt) mit 4 spitzigen Zinnen."

Helm: gekr.; 3 Straussfedern (r.-w.-r.?)

Decken: r. u. w.?

Reischach, (Taf. 50.)

Ein altes schwäbisches Rittergeschlecht, aus dem Johann Friedrich Carl Frhr. R. von Reichenstein die Güter Klauckendorf und Kl. Trinkaus im Allensteinischen 1799 kaufte und zwei Söhne hatte. Der Grundbesitz wurde nicht conservirt und die Familie zog fort.

Schild: W. mit Kopf und Hals eines # Ebers.

Helm: Schildfigur.

Decken: # u. w.

Reithein, Reitein, (Taf. 50.)

Es kann zweifelhaft sein, ob der Name dieses alteingeborenen Geschlechts einem Orte Retteinen (vielleicht auch dem Namen seines Urahnherrn Retteine) entlehnt, oder ein von seinem Wappenbilde hergenommener appellativischer (Beiname) ist. Es tritt zuerst im 15. Jahrh. und zwar auch mit andern von den Sitzgütern (Carnitten und Kintenau) hergenommenen Namen auf. Seine Güter lagen fast ansschliesslich in Masuren. Ausser den genannten waren noch Koschlau, Schildeck und Sackerau seine Hauptgüter. Nach ziemlicher Ausbreitung, besonders im 16. und 17. Jahrh., schmolz es zuletzt bis auf die 3 Söhne Samuels v. R. auf Kl. Koslau, Johann Wilhelm, Melchior Leopold und Ferdinand v. R., welche beiden letzten den ältern und ihre Schwester überlebten. Johann Wilhelm v. R., geb. 1744, lebte noch 1795 als Gutsbesitzer in Schlesien und seine Schwester damals noch in Preussen. Bald darauf ist der ganze Stamm verblüht.

Schild: R. mit einem w.-geharnischten mit schwarzbefiedertem Helm versehenen, auf einem w. Rosse mit # Geschirr einreitenden Ritter mit gesenkter g. Lanze.

Helm: Der Ritter wachsend in der Rechten die Lanze gesenkt haltend.

Decken: r. u. w.

Anm.: Der Helmschmuck variirt; mitunter hält der Ritter in jeder Hand einen Speer; bald aufwärts, bald gestürzt; die Federn des Helmes haben andere Farben u. s. w.

Reitzenstein, (Taf. 50.)

Altes angesehenes Geschlecht des Frankenlandes. Vorübergehenden Grundbesitz in Preussen erlangte es durch den Erwerb der Rittergüter Gergehnen und Nehmen im H. A. Pr. Mark, die der Oberst und Commandeur des Finkenstein'schen Dragoner-Regiments Carl Erdmann v. R. besass, aber 1765 seinem Schwiegervater, dem Major Zietenschen Husaren-Regiments v. Reitzenstein cedirte. Bald darauf wurden die Güter verkauft.

Schild: R. mit w. Schrägrechtsbalken.

Helm: gekr.; offener r. Flug, der linke Flügel mit einem schräglinken, der andere mit einem schrägrechten w. Balken belegt.

Decken: r. u. w.

Rekowski, (Taf. 50.)

Ein Cassubisches, in seiner Heimath noch blühendes und durch eine Reihe verdienter Offiziere in der Preuss. Armee ausgezeichnetes Geschlecht, von dem ein Zweig sich auch in Preussen ansässig machte, nämlich der Capitän Carl Adam v. R. auf Kerschkow im Lauenburgischen, der Agnitten, Bündtken und Marienthal gegen Ende des vorigen Jahrh. in Preussen kaufte. Seine Nachkommen besassen das erstere Gut noch vor 40 Jahren; jetzt scheint von der Familie Niemand mehr in Preussen vorhanden zu sein.

Schild: G. mit 2 r. Rosen auf gr.-beblätterten Stengeln nebeneinander.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern r.-g.-r.

Decken: r. u. g.

Rembow I., (Taf. 51.)

Es sind mehrere altpreussische, anscheinend sämmtlich in Westpreussen eingeborene Geschlechter dieses Namens zu unterscheiden, die auch zum Theil durch besondere Beinamen gekennzeichnet sind. Die v. Rembow-Sabinski (auch Sabin benannt) kommen in Westprenssen in mässiger Ausbreitung seit dem 15. Jahrh. vor. Ein Zweig dieses Geschlechts führte nach seinem Sitzgut Sedlinen im Marienwerderischen den Beinamen Sedlinski, so George v. R. auf S. 1585—1610 dessen Sohn Hans v. R. auf Sadlin, Pächter zu Orla im Rhedenschen mit dem nachfolgenden Wappen mit der Rose 1610 siegelte. Zuletzt finde ich Hans v. R. — es ist zweifelhaft ob identisch mit dem Vorgenannten — auf Sedlinen, Marienwerder'scher und Riesenburgischer Landrichter, der, sowie auch sein einziges Kind, eine Tochter, im Jahre 1643 starb.

Schild: R. mit w. Rose.

Helm: Inmitten eines offenen r. Fluges ein geharnischter Arm, dessen Hand mit einer w. Rose bedeckt ist.

Decken: r. u. w.

Rembow II., (Taf. 51.)

Vergl. den vorigen Artikel. Das Wappen, welches im v. Ledebur'schen Adelslex. II. S. 201 der Familie beigelegt ist, weicht hinsichtlich des Helmschmuckes etwas ab.

Schild: R. mit w. Rose.

Helm: gekr.; offener w. Flug, der vordere Flügel mit einem schräglinken, der andere mit einem schrägrechten r. mit w. Rose belegtem Balken durchzogen.

Decken: r. u. w.

Rembow III a., (Taf. 51.)

Den v. Rembow in Westpreussen geben die älteren handschriftlichen Wappenbücher das nachstehende Wappen, das im v. Ledebur'schen Adelslex. II. S. 280 den v. R.-Sabinski beigelegt wird.

Schild: R. mit gestürztem w. Pfeil, über den 2 dergl. Pfeile ins Andreaskreuz gelegt sind.

Helm: 2 Elephantenzähne (al. Federn) ein w. und ein r. übereinander geschränkt.

Decken: r. u. w.

Rembow III b., (Taf. 51.)

Eine andere Wappenform ist die folgende:

Schild: R. mit g. gestürzter Lanze, über der 2 b.

Pfeile mit g. Schäften und Gefieder ins Andreaskreuz gelegt sind.

Helm: Pfauenschwanz.

Decken: r. u. g.

Rembow IV., (Taf. 51.)

Auch Rembow-Sabinski. Michael v. R., ein tapferer Offizier der Armee K. Friedrichs d. Gr., stieg bis zum Generallieutenant und Chef des 2. Ostpr. Füsilier-Bataillons und erwarb nach einander mehrere Güter in Ostpreussen (Auklappen, Kirschnehnen, Sergitten etc.). Er erhielt eine Anerkennung seines Adelstandes und starb 1818. Von seinen beiden Söhnen, von denen der ältere auch ein Gut in Preussen besass und Oberst war, sind männliche Nachkommen nicht bekannt geworden.

Schild: W. mit gr. Schildesfuss, aus dem sich 3 gr. Spitzen erheben, jede mit einen g. Stern besetzt.

Helm: gekr.; r. gekleideter wachsender Mann mit w. Ueberschlage und Knöpfen, in der Rechten einen Säbel, in der Linken einen Schlüssel haltend.

Decken: gr. u. w.

Rembowski, v. Borchersdorf-R., (Taf. 51.)

Dieser nach dem v. Ledebur'schen Adelslex. II. S. 281 noch zu Anfange des 17. Jahrh. in Westpreussen blühenden Familie, giebt diese Quelle ein Wappen das sie als einen polonisirten Zweig der v. Rembow (R.-Sabinski) darstellt. Vergl. aber auch den Artikel v. Borchersdorf, welche Familie dasselbe Wappen führte.

Schild: B. mit g. Knebelspiess, über dem 2 w. Pfeile mit g. Gefieder ins Andreaskreuz gesetzt sind.

Helm: gekr.; 2 Straussfedern, eine g. und eine b.

Decken: b u. g.

Rentzel, Rentzell, (Taf. 51.)

Es ist noch nicht genügend aufgeklärt, woher dieses alte Geschlecht, von dem ein Zweig auch längere Zeit in Sachsen blühte, stammt. Als Ahnherr der Preuss. Linie findet sich Martin v. R., der ansehnliche Güter im Pr. Markischen besass: Mitteldorff, Gablauken und Rombitten, welches letztere bis zuletzt conservirt wurde, und mehrere Amtshauptmannschaften verwaltete. Er † 1553. Die Familie hatte nur eine mässige Ausbreitung und endigt in Preussen mit einem berühmten General der Armee K. Friedrichs d. Gr. den Generallieutenant und Chef eines Infanterie-Regiments (Christoph Friedrich v. R., der 1777 (al. 1778) starb. Er besass noch Rombitten; Nachkommen von ihm leben noch ausserhalb Preussens, ebenso auch wohl von Nebenlinien.

Schild: Auf B. ein oben w. unten r. gekleidetes wachsendes Frauenbild, am Kopf ein w. Hirschgeweih.

Helm: Die Schildfigur.

Decken: b. u. w.

Anm. Einige Abbildungen haben statt des Frauenbildes einen bärtigen Mann mit Hirschgeweih.

Reppichau, (Taf. 51.)

Auch das uralte sächsische, dem Anhalter Lande entstammte Geschlecht des Verfassers des Sachsenspiegels hatte einen Zweig in Preussen wohnen, der sich hier mit einem in seiner neuen Heimath sehr einflussreichen und bedeutenden Mann dem Preuss. Rath, Oberkammerherrn und Amtshauptmann zu Pr. Holland, Ecke (Eckhard) v. R. auf den Quitain'schen Gütern, 1526 etablirte. Als Letzter seiner nicht zahlreichen Nachkommenschaft zeigt sich Johann Eustach. v. R., der noch im Jahre 1794 als Major beim Depotbatallion des Infanterie-Regiments v. Lattorff stand und zu Anfang dieses Jahrhunderts gestorben ist.

Schild: # mit naturfarbenem Rebhuhn auf gr. Hügel.

Helm: Das Rebhuhn.

Decken: # und g.

Reschke, Reschken, (Taf. 51.)

Es ist zweifelhaft, ob Iokusch v. Reschkau, der sich 1436 in Westpreussen ansässig zeigt, zu dem Geschlecht v. Reschke gehört, welches seit der Mitte des 16. Jahrh. auf Döringen im H. A. Osterrode in geringer Ausbreitung blühte. Zu Anfange des 17. Jahrh. waren noch 3 Brüder: Georg auf Döringen, Wilhelm und Rufus auf Lichteinen, sowie ihr Vetter Hans v. R. auf Bündtken am Leben. Dieser und Georg starben kurz vor 1626 mit Hinterlassung von nur Töchtern und von den andern Brüdern sind Nachkommen nicht bekannt geworden. Das Geschlecht zählt zum eingeborenen Adel Preussens.

Schild: R. mit g. Jagdhorn mit w. Beschlägen, auf das 2 w. Pfeile nach unten spitzzusammengesetzt, gestürzt sind, wozwischen ein g. Stern.

Helm: 3 w. gestürzte, unten spitzzusammengesetzte Pfeile.

Decken: r. u. w.

Rettau, (Taf. 51.)

Man nimmt Franken als die Heimath dieses Geschlechts an und auch sein Wappen hat einen deutschen Typus. Es zeigt sich in Preussen zuerst zu Anfange des 16. Jahrh. im Balgischen auf Rosen und Woiditken und hat das Gut Rettauen auch von ihm den Namen. Nach nicht bedeutender Ausbreitung war die Familie bei Beginn des 18. Jahrh. auf nur wenige männliche Mitglieder reducirt, von denen der Capitän Johann Wilhelm v. R. auf Rosen kurz vor 1723 wie es heisst ohne männliche Nachkommenschaft starb. Sein Bruder NN. v. R. war 1713 verschollen, vielleicht ist er der Adam Friedrich v. R., der 1705 zum Fähnrich beim Holstein'schen Regiment ernannt wurde. Als der Letzte seines Stammes erscheint Albrecht v. R., der 1750 ins grosse Hospital zu Königsberg aufgenommen wurde.

Schild: W. mit r. Schrägrechtsbalken.

Helm: Hoher w. Hut dessen Stulp mit dem Schrägbalken bezeichnet ist und der oben einen r. mit Pfauenfedern besteckten Knopf trägt.

Decken: r. u. w.

Rexin, (Taf. 51.)

Ein in seiner Heimath Hinterpommern und in Cassuben noch blühendes altes ritterliches Geschlecht, von dem Heinrich v. R. 1521 Podollen in Cammeramt Cremitten besass. Sein Sohn hinterliess nur 2 Töchter, deren eine den Peter v. Rexin von einer andern Linie ehlichte, der nun die Güter erhielt und 2 Söhne hinterliess, von denen sie um 1615 veräussert wurden.

Schild: Auf B. ein r. Greif mit w. Störschwanze.

Helm: gekr.; 3 w. Sterne 1. 2. gestellt (oder halbkreisförmig).

Decken: r. u. b.

Rhein, (Taf. 51.)

Ein vorpommerisches, kürzlich gänzlich erloschenes Geschlecht, dessen Hauptstammgut Wildenhagen in Pommern war. Aus diesem Hause stammte der Preuss. Generalmajor und Chef eines Dragoner-Regiments Adrian Gottlieb v. R. entsprossen, der 1805 starb und einen Sohn, den Rittmeister Wilhelm v. R. hinterliess, welchem Scharschau

im H. A. Deutsch-Eylau gehörte. Durch seinen am 10. November 1830 erfolgten Tod erlosch die Preuss. Linie.

Schild: W. mit 3 r. Rauten oder Wecken 2. 1.

Helm: Eine dergl. Raute oder Wecke zwischen 2 w. Straussfedern.

Decken: r. u. w.

Ribbeck, (Taf. 52.)

Aus dem Hause Glienecke im Havellande, dem Hauptgut dieses alten märkischen Geschlechts stammte George Friedrich v. R., der die Callisten'schen Güter im H. A. Mohrungen besass, Preuss. Major war und kurz vor 1713 starb. Mit seinem Enkel Johann Friedrich v. R., der 1746 als Fähnrich beim Dragoner-Regiment Alt-Möllendorf war, ist die Preuss. Linie wieder erloschen.

Schild: G. mit dem linkshingekehrten Brustbilde eines r. gekleideten bärtigen Mannes mit r. Mütze und w. Stulp.

Helm: gekr.; wachsender r. Rehbock.

Decken: r. u. g.

Rippen, (Taf. 52.)

Meissen ist das Vaterland dieses alten Geschlechts, das sich mit zwei Söldnerführern im Hilfsheere des deutschen Ordens zur Zeit und nach Beendigung des grossen Bundeskrieges (1454—66) in Preussen auf Walkeim, Posmahlen und Moritten niederliess und sich in der Folge ansehnlich ausbreitete. Lauth, Perkau, Gerlauken, Klingenberg und Kuglacken waren Hauptgüter dieser Nachkommenschaft, die mit den Major Hans Albrecht v. R., der zwar vermählt, aber ohne Söhne war, zwischen 1760 und 1770 erlosch. Er wurde am längsten von einer seiner Schwestern Ch. E. v. R. überlebt, die als verw. v. Reithein erst am 2. Mai 1795 mit Tode abging.

Schild: W. mit # auf r. an den Enden mit Quasten besetzten Kissen stehenden Hahn.

Helm: Die Schildfigur.

Decken: # u. w.

Riwotzki, (Taf. 52.)

Es zeigen sich mehrere Linien dieses alten polnischen Geschlechts in Preussen, doch ist ein Zusammenhang derselben und eine Abstammung von einem gemeinsamen Ahnherrn, der sich in Preussen niedergelassen, nicht ersichtlich. Schon 1540 war Stanislaus v. R. im H. A. Soldau ansässig, wo das Geschlecht längere Zeit hindurch Güter besass, so Gr. Lentzk, Hohendorff und Koschlau. Andere Güter waren Pauleinen, Lichteinen und Tautschken. Letzteres gehörte eine Zeit lang Samuel v. R., der 1800 Preuss. Capitän war. Er und seine beiden Brüder, die auch in Preuss. Militärdiensten standen, sind die Letzten, die sich in Preussen gefunden haben.

Schild: R. mit w. am obern rechten Arme gestümmelten Patriarchenkreuz.

Helm: Ein geharnischter, auf den Ellenbogen gestützter, ein Schwert haltender Arm.

Decken: r. u. w.

Röber, (Taf. 52.)

Eine angeblich aus Schlesien stammende, nicht mit den Fränkischen v. Röber (von dem ein Mitglied im 16. Jahrh. auch in Preussen lebte) oder dem folgenden Geschlecht oder den Jungschultz v. Röbern zu verwechselnde Familie, die vorzüglich zum Patriciat der Stadt Thorn gehörte, aber auch in der Umgegend einigen Landgrundbesitz hatte und im vorigen Jahrh. erloschen ist.

Schild: W. mit b. geharnischten, aus dem rechten Obereck hervorgehenden, einen g. Schlüssel haltenden Arm.

Helm: Zwei dergl. aufgereckte Arme, jeder einen g. Schlüssel emporhaltend.

Decken: b. u. w.

Röbern, Sprengel v. R. u. Berzewicz, (Taf. 52.)

Ein Patricier Geschlecht der Stadt Elbing, das in der Umgegend auch Landgüter besass und in der Stadt sehr angesehen war. Der Poln. Burggraf und Bürgermeister zu Elbing Johann Sprengel erhielt unterm 27. November 1576 von K. Stephan v. Pohlen den Adelstand unter Beilegung des Namens Sp. v. R. u. Berzewicz. Das Geschlecht ist im 18. Jahrh. erloschen.

Schild: Quergetheilt, oben auf R. ein aus einem r. Dreihügel hervorwachsender w. Steinbock (als das Wappen der ungarischen Familie v. Bersewitz) unten auf W. 3 r. Rosen 2. 1.

Helm: Der wachsende Steinbock.

Decken: links: b. u. w., rechts: r. u. w.

Anm. Die Mecklenburgische altadelige Familie v. Sprengel führte einen Schrägbalken mit 3 Rosen. — Ein anderes Elbinger Geschlecht v. Röbern hatte einen gespaltenen Schild; vorn auf R. ein halber w. Adler, hinten auf B. 3 w. Rosen.

Robotten, (Taf. 52.)

Auch v. Plauen genannt. Das eingeborne Geschlecht zeigt sich zuerst im Gebiet Brandenburg zu Anfange des 15. Jahrh., dann im Insterburgischen 1435, besonders auf Persienen und zuletzt auf Plauen (wovon es seinen zweiten Namen erhielt) Schönbaum und Poduhren *im* Tapiau'schen. Auch im Samlande und speciell im C. A. Waldau finden wir in den ersten Jahren des 15. Jahrh. die Familie ansässig; die nicht mit den v. Robitten in Westpreussen zu verwechseln ist. Noch 1560 lebte Hans v. P. auch Hans Robotte genannt auf Plauen, Schönbaum u. s. w. Zwei seiner 4 Söhne starben vor ihm, die andern beiden ohne Nachkommenschaft, jedenfalls vor 1580. Die Töchter heiratheten in die Familien v. Töpfer, v. Neblingen, v. Kassau, v. Schwieder und v. Schaffstedt.

Schild: 2 nebeneinandergestellte gestürzte Jagdhörner.

Roch I., (Taf. 52.)

Man will diesem Geschlecht einen polnischen Ursprung vindiciren, der aber nicht erweislich ist und dem auch sein Wappen widerspricht, das merkwürdigerweise in zwei ganz verschiedenen Formen vorkommt. Die Familie kommt nicht früher, als gegen Ende des 15. Jahrh. in Preussen wenigstens unter obigem Namen vor. Ihr Ahnherr ist Nicolaus v. R. 1496 auf Jablonken im Ortelsburgischen, welches Gut seinen Nachkommen bis zum Erlöschen des Geschlechts gehörte. Dies erfolgte durch den Tod Christophs v. R. am 24. Januar 1707. Er hinterlies nur 5 Töchter, welche in die Familien v. Aulack, v. Birkhahn, v. Haubitz und v. Collrepp heiratheten.

Schild: Grapen.

Helm:

Decken:

Anm. So nach dem Siegel Christophs v. R. auf Jablonken de 1511. Vgl. G. A. Seyler Vierteljahrsschrift für Heraldick etc. I. S. 78.

Roch II., (Taf. 52.)

Vgl. den vorigen Artikel. Der Hauptmann zu Ortelsburg Lorenz v. R. auf Jablonken siegelte 1566 mit nachstehenden Wappen, das sich mit dem Typus der jüngern Geburt oder Linie darstellt.

Schild: 3 Grapen 1. 2. gesetzt.
Helm: Grapen inmitten eines offenen Fluges.
Decken:

Roch III., (Taf. 52.)

Vergl. den vorigen Artikel. Im 17. Jahrh. und später bedienten die v. R. auf Jablonken sich aber eines ganz andern Wappens mit verschiedenen Varianten.

Schild: B. mit 3 r. in schrägrechter Reihe senkrecht stehenden Sicheln oder Winzermessern mit g. Stielen.

Helm: Wachsendes b. gekleidetes, am Haupt gr. bekränztes Frauenbild (Winzerin) in der Rechten ein w. Winzermesser, in der Linken eine Weinrebe mit Trauben haltend.

Decken: b. u. w.

Anm. Siegel aus den 17. Jahrh. zeigen die Schildfiguren bald quer, bald 1. 2. gestellt und auf dem Helm einen wachsenden Mann mit herabhängender Mütze, ein Winzermesser und eine Traube haltend.

Rochow, (Taf. 52.)

Von diesem in der Zauche noch jetzt sehr ansehnlich begüterten Geschlecht erwarb Daniel v. R., Oberst auf Goltzow und Grüneiche das Rittergut Kl. Prägsden (oder Prexten) im H. A. Mohrungen in Preussen. Dasselbe wurde aber von ihm oder seinem Sohne Friedrich Wilhelm v. R., der 1764 Domherr zu Halberstadt und Johanniterordens-Ritter war, wieder veräussert.

Schild: W. mit 3 # Rochen, d. h. Turnierlanzeneisen.

Helm: Wachsender w. Ziegenbock.

Decken: # u. w.

Rockus, Rokusch, R. v. Seefelden, (Taf. 52)

Ein sehr angesehenes Westpreussisches Geschlecht, das eifrig zum Preuss. Bunde hielt und im Culmerlande, sowie den Gebieten von Graudenz und Leipa im 15. Jahrh. begütert war. Es kam nachher unter polnische Oberherrschaft und hat vielleicht noch im 16. Jahrh. und länger fortgeblüht, wenigstens giebt eine Polnische Quelle in v. Ledebur Adelslex. II. S. 306 Grzywna im Strassburgischen noch 1689 als sein Besitzthum an. Dieselbe sonst gut unterrichtete Quelle, macht uns auch mit dem Wappen der Familie bekannt, nämlich: in B. ein auf natürlicher Welle schwimmendes g. Meerpferd. Wir können aber diese Angabe nach dem am Bundesbrief von 1440 hängenden Siegel des Hans Rockus nicht als richtig anerkennen, da es die folgende Figur zeigt. Sonst gab es auch noch in Westpreussen ein altes Geschlecht Rone v. Seefelden, auch blos v. S. genannt, das aber ein anderes Wappen führte. S. diesen Artikel.

Schild: Linkshinspringendes, etwas langohriges Thier, (Esel oder Pferd?).

Rode, (Taf. 52.)

Ein sonst wenig bekanntes Geschlecht Westpreussens, aus dem Nicolaus v. R. zu Ende des 14. Jahrh. lebte, und wie folgt siegelte.

Schild: Zwei ins Andreaskreuz gesetzte Hellebarden.

Röder, (Taf. 53.)

Aus diesem alten berühmten Vogtländischen Geschlecht dienten zwei Brüder, Hans und Volkmar (Volkel) dieser mit grosser Auszeichnung als Söldnerführer im Hülfsheere des D. Ordens während des Bundeskrieges 1454—66. Des Ersteren Sohn Christoph v. R. erheirathete gegen Ende des 15. Jahrh. mit der Erbtochter des altpreuss. Geschlechts v. Metgehten die Metgethischen und Parnehnischen Güter, erstere im Samlande, letztere im H. A. Tapiau. Diese Güter verblieben dem Geschlecht bis zu seinem Erlöschen in Preussen, das nach ansehnlicher Ausbreitung und Auszeichnung durch viele hervorragende Männer, darunter einen Preuss. Feldmarschall, gegen Ende des vorigen Jahrh. erfolgte, wo die Güter veräussert wurden und die Familie aus dem Lande zog. Sie blüht jetzt hauptsächlich noch in Schlesien.

Schild: Von W., R. und # quergetheilt.

Helm: Ein wie der Schild gezeichneter und tingirter Pfauenschwanz oder fächerartiges Schirmbrett.

Decken: links: w. u. r., rechts: # u. w.

Anm. Bei der Preuss. Linie kamen später auch die Helmzier-Varianten vor, die sich bei der Vogtländischen Stammlinie finden, indem der Helmschmuck namentlich als „Apothekerbüchse“ (!) dargestellt wird.

Roff, (Taf. 53.)

Es ist noch nicht ausgemacht, woher dieses Geschlecht stammt, das sich mit einem tapfern Söldnerführer im Hülfsheere des D. Ordens in Preussen, Caspar v. R. 1467 auf dem Rittergut Galben und Legden im Pr. Eylau'schen niederliess. Sein Enkel der bald nach 1570 starb hinterliess nur 2 Töchter, die seine Güter Neuken, Galben und Legden ihren Ehemännern aus den Familien v. Wayssel und v. Massenbach zubrachten.

Schild: In B. auf gr. Boden 2 gr. abgebogene Maiblumenstauden je mit 3 Blüthen übereinander (oder Stauden mit je 3 w. Knospen).

Helm: Die Stauden.

Decken: b. u. w.

Rogatz, (Taf. 53.)

Unbekannter (Schlesischer?) Herkunft. Lorenz v. R. erhielt 1585 eine Bestallung in Preuss. Hofdiensten und hatte auch kleinen Grundbesitz daselbst. Weiter kommt die Familie hier nicht vor.

Schild: Schrägrechts getheilt, oben auf W. ein r. Löwe mit einem breiten Säbel, unten von B. auf W. 3 mal schrägrechts gestreift.

Helm: gekr.; der Löwe vor sich hingekehrt, in jeder Vorderpranke einen Säbel haltend, inmitten eines von # und W. übereck getheilten Fluges.

Decken: B. u. g.

Roggosin, (Taf. 53.)

Auch Rogesin, Rokusen, ein angesehenes Geschlecht des südlichen Theils Ostpreussens, von den Zander v. R. 1440 zum Preuss. Bunde gehörte. Roggenhausen im Neidenburgischen, das damals schon den v. Finck gehörte, ist schwerlich gemeint; wie das Wappen ausweist. Nicolaus „v. Rokusen“ im Osterrodischen sagte 1454 dem Hochmeister ab. Nicht zu verwechseln ist die Familie mit den v. Rokus oder Rokusch in Westpreussen, die auch den Beinamen v. Seefelden führten (s. oben).

Schild: Ein von 3 Rosen begleiteter Sparren.

Rohd, Rohde, (Taf. 53.)

Jacob Friedrich R., Preuss. Hofgerichtsrath, wurde unterm 28. Januar 1736 in den Preuss. Adelstand erhoben, und stieg bis zum Posten eines Oberburggrafen des Königreichs Preussen und Tribunalpräsidenten. Er war von 1763—72 Gesandter in Wien, starb am 22. Mai 1784 und besass das Rittergut Schrombehnen, das er aber verkaufte. Er hinterliess, so viel ersichtlich, nur eine Tochter, die sich mit dem Feldmarschall Grafen v. Kalckreuth vermählte und 1829 starb.

Schild: Gespalten; vorn auf W. der # gekr. Preuss. Adler, hinten auf Gr. eine w. Rose auf beblättertem Stengel. Den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Rohte, (Taf. 53.)

Ein angeblich sächsisches Geschlecht, von dem sich zuerst in Preussen Zacharias v. R. als Erbherr auf Rundewiese im H. A. Marienwerder 1680 zeigt. Demnächst besass dasselbe Dietrich v. R. († 1735), Poln. und Chursächs. Oberst. Ihm gehörten auch noch andere Güter in Preussen. Sein Sohn, der auch Rundewiese besass, hatte zwar mehrere Söhne, aber dieselben kamen aus dem Lande und der Grundbesitz wurde nicht conservirt. Er fiel an den Schwager der Letzteren den Kanzler des Königreichs Preussen C. W. Frhrn. v. Schrötter.

Schild: Schrägrechter mit einem Löwen belegter Balken, oben und unten von 3 nebeneinandergesetzten Sternen begleitet.

Helm:

Decken:

Röpecke, (Taf. 53.)

Dieses alte Hinterpommerische und Cassubi'sche Geschlecht erlangte vorübergehenden Grundbesitz in Preussen indem der Preuss. Major George Heinrich v. R. gegen Ende des vorigen Jahrh. das Rittergut Tilsewischken, im H. A. Ragnit acquirirte, das seine Wittwe ihrem 2. Gemahl, dem Amtmann Hoffmann zubrachte.

Schild: Auf W. ein b. Querbalken, der mit einem g. zwischen 2 g. Sternen stehenden Halbmond belegt ist; unten ein Rebhuhn.

Helm: Das Rebhuhn.

Decken: b. u. w.

Roquette, (Taf. 53.)

Französischen Ursprungs. Der Generallieutenant und Chef eines Dragoner-Regiments Johann Stephan v. R. besass das Rittergut Otten bei Zinten zu Anfange dieses Jahrh. Mit ihm hörte auch diese Linie in Preussen wieder auf.

Schild: W. bordirt; B. und # durch einen schmalen g. Schrägrechtsbalken getheilt; über dem oben eine w., unten eine g. Lilie.

Helm: gekr.; inmitten eines offenen # Fluges ein geharnischter, ein Schwert schwingender Arm.

Decken: links; # u. g., rechts: b. u. w.

Rosen (Taf. 53.)

Ein berühmtes Livländisches Geschlecht, von dem sich zuerst Reinhold v. R., Poln. und Schwed. Obrist und Cammerherr in Preussen niederliess, wo er einen höchst stattlichen Grundbesitz — die Seewaldischen Güter, auch Fredenau, Vierzighuben u. a. m. — erwarb. Er starb 1664. Sein Stamm erlosch mit seinem Urenkel, dem Amtshauptmann zu Osterrode Friedrich Reinhold v. R. auf Seewalde, der im September 1751 kinderlos starb.

Schild: G. mit 3 r. Rosen 2. 1.

Helm: Pfauenschwanz, an dem 2 w. Wiesel aufsteigen.

Decken: g. u. r.

Rosenau, (Taf. 53.)

Ein sächsisches, besonders in der Umgegend von Coburg früher begütertes Geschlecht, das sich im 16. Jahrh. in Preussen niederliess. Hier wohnte zuerst Lucas v. R. im Jahre 1570 in den H. A. Rastenburg und Tapiau. Als Letzte erscheint Benigna v. R., die noch 1654 als Wittwe des Oberstlieutenant Friedrich v. Pobitz im Ortelsburgischen lebte und vorher mit dem Rittmeister P. F. v. Gottberg vermählt gewesen war. Nach andern Nachrichten war sie aber eine geb. v. Rosenhagen.

Schild: Von W. und R. gespalten; in jedem Felde 3 pfahlweise gesetzte Rosen mit verwechselten Tinkturen.

Helm: Ein w. und ein r. Büffelhorn, jedes ausserhalb mit 3 Rosen in verwechselten Tinkturen besetzt.

Decken: r. u. w.

Rosenberg, (Taf. 53.)

Ein bekanntes Curländisches Geschlecht, das vorübergehenden Grundbesitz in Preussen hatte, wo der Lieutenant und Kronförster Otto v. R. († 1817) die Güter Ekitten und Ruddeilen im Memel'schen besass. Ersteres erbte auch noch einer seiner vielen Söhne, der Lieutenant Carl v. R.; das Gut wurde aber veräussert und die Familie befindet sich nicht mehr in Preussen.

Schild: G. mit r. Querbalken, begleitet oben von 2, unten von 1 r. Rose.

Helm: gekr; 3 Straussfedern g.-r.-g.

Decken: r u. g.

Rosenhagen, I., (Taf. 53.)

Auch Rosenhahn oder Rosenhayen, ein bekanntes Oberlausitz'sches Geschlecht, das sich mit Wenzel v. R., der die Arnstein'schen Güter um 1470 acquirirte, in Preussen niederliess. Als der letzte Mann der in Preuss. wenig ausgebreiteten Linie erscheint Wenzel v. R., der seine Güter Kanthen und Talpitten 1635 verkaufte und wahrscheinlich aus dem Lande zog. Es kommen verschiedene Wappenformen vor.

Schild: Von W. und B. schräglinks getheilt, oben eine r. Rose, unten eine w. Rose und einen g. Stern schräglinks nebeneinander.

Helm: 3 b. Straussfedern, unten von 2 w. Rosen beseitet.

Decken: b. u. w.

Anm. Eine andere Abbildung zeigt den Schild von B. und R. schräglinks getheilt und die Rosen beide w. Die Helmzier bilden 3 Straussfedern w., r. und w., die beseiteten Rosen sind r.

Rosenhagen II., (Taf. 54.)

Vergl. den vorigen Artikel. Eine andere Wappenform, die sich in verschiedenen handschriftlich Preuss. Wappenbüchern findet, ist die folgende.

Schild: B. mit 2 w. Rosen nebeneinander über einen g. Stern.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern r.-g.-b. unten beseitet von 2 r. Rosen.

Decken: b. u. w.

Anm. Einmal findet sich auch das Wappen ganz abweichend von allen sonstigen Abbildungen angegeben, nämlich: auf W. 3 r. Rosen 2. 1. und auf dem Helm 2 r. Rosen auf gr. beblätterten Stengeln. Wir halten diese Angabe aber für irrthümlich.

Rosenholtz, (Taf. 54.)

Schwedisches, am 13. März 1651 mit Claus v. R. nobilitirtes, Geschlecht von dem der Schwedische Capitän Gustav v. R. sich 1720 nach Preussen begab, 1722 Beisleiden im H. A. Bartenstein kaufte, auch von 1720—21 Pötschendorf in Arrende hatte, aber 1728 nach Verkauf des ersteren Gutes nach Samaiten ging.

Schild: Von B. und Gr. quergetheilt, oben 3 r. Rosen auf Stengeln, nach unten zu von einem g. Reifen, von dem 3 g. Zapfen unterwärts herabgehen, umschlungen, unten 3 g. Kugeln 1. 2.

Helm: W.-r.-b. bewulstet; 2 w. geharnischte Arme, die ein blankes Schwert empor halten vor 4 doppelspitzigen Fahnen, deren 2 rechtshin, 2 linkshin flattern, abwechselnd b. u. r.

Decken: b., r. u. w.

Roskau, (Taf. 54.)

Nach einer Poln. Quelle im v. Ledebur'schen Adelslex. II S. 312. 313. wird diese Familie für die angeblich später mit einem Doppelnamen auftretende altpreussische berühmte, Namens v. Beyersee, (Beyersehe, Bayerze) gehalten, die zur Zeit des Preuss. Bundes (1440) eine bedeutende Rolle spielte. Aber bis jetzt spricht nichts für den Zusammenhang beider Geschlechter v. B. und v. R., von denen ich als Ersten Jener einen Amelung v. B. 1409, der Letzteren Stibor v. R. im Dobrinschen 1457 begütert auffinde. Die v. Ruskau oder Ruschau, die um diese Zeit im Christburgischen und im Rastenburgischen (auf Sorquitten) sassen, sind die von Rauschke. Mit der Angabe des v. Roskau'schen Wappens — es ist sehr wohl möglich, dass ein Mitglied Bayersee (Bajerze bei Thorn) erworben hat — in obiger Quelle wird es wohl seine Richtigkeit haben, dasselbe gleicht dem der in Westpreussen eingebornen v. Glasau.

Schild: R. mit b. mit 3 g. Sternen belegten Schrägrechtsbalken.

Helm: gekr.: einer der Sterne.

Decken: b. u. g.

Rosseu, (Taf. 54.)

Eines der ältesten und vornehmsten Geschlechter vom Preussischen Uradel, das schon zu Ende des 13. Jahrhunderts urkundlich mit Günther v. R. († vor 1288) auftritt. Sein Stammhaus ist Rossen im Balgaschen nahe der Ermländischen Grenze und der Stadt Braunsberg. Dies besass es noch gegen Ende des 15. Jahrhunderts, Regitten noch länger. Ein Zweig wendete sich im 14. oder zu Anfang des 15. Jahrhunderts nach dem Christburgischen, wo er das bedeutende Gut Wapels erwarb und sich darnach nannte. Aus dieser Linie gingen mehrere sehr bedeutende und zur Zeit des Preussischen Bundes, 1440, sehr einflussreiche Männer hervor. Der in Ostpreussen wohnhafte Zweig blieb dem Orden treu, verarmte aber allmählig. Zuletzt erscheinen Erhard v. R. auf Kirschitten 1562 (dessen Schwester einen v. Dosnitten zur Ehe hatte) und der Burggraf zu Liebemühl Hans v. R. 1603, dessen Vater Michael v. R. auf Legden im Brandenburgischen, Löwenberg und Sollau nach Livland ausgewandert und Hofmarschall des Erzbischofs von Riga geworden war. Nachkommen seines Sohnes und des obigen Erhard v. R. sind nicht bekannt geworden.

Schild: B. mit w. springenden Ross mit # Sattel und Zaumzeug.

Helm: Pfauenschwanz, neben dem 2 w. Rosse — ungesattelt und ungezäumt — wachsend nach auswärts gekehrt emporsteigen.

Decken: b. u. w.

Rostock, (Taf. 54.)

Ein polnisches oder schlesisches, weder mit den v. Rothstock im Sächsischen Churkreise, noch den v. Rosteck in Preussen oder von Rostke in Hinterpommern und Cassuben zu verwechselndes Geschlecht, von dem Bernhard Heinrich v. R. Preussischer Major beim Füs.-Bat. v. Tilly und Ritter des Ordens pour le mérite das Gut Craussen im Samlande 1802 — 1803 besass. Er hatte mehrere Söhne und war aus Preussen gebürtig, wo aber die Familie nicht mehr vorkommt.

Schild: Quadrirt mit w. Mittelschilde, worin ein Rosenstock mit 5 r. Rosen; 1 u. 2 r. mit 3 w. Hufeisen 1. 2. gestellt; 2 u. 3. # mit g. gekr. Greifen.

Helm: a) Zwischen 2 Büffelhörnern ein Arm mit einem Rosenstengel in der Hand,
b) gekr. ein wachsender Greif, der einen mit 3 Straussfedern besteckten Helm trägt.

Decken: links: r. u. w.; rechte: # u. g.

Roszyszewski (Taf. 54.)

Ein Polnisches Geschlecht, das schon zu Anfange des 17. Jahrhunderts in den Hauptämtern Soldau (auf Gr.-Przellenk) und Osterode (auf Leipe) ansässig erscheint. Aus dem letzteren Hause scheint die Erbtochter das Gut ihrem Gemahl Friedrich v. Kalckstein († 1651) zugebracht zu haben. In Russland hatte gegen Ende des vorigen Jahrhunderts noch ein aus Preussen gebürtiger Herr v. R- in der Nähe von Pultusk Grundbesitz.

Schild: Schreitender Windhund.

Rottilen (Taf. 54.)

Ein wenig bekanntes Geschlecht in Preussen, von dem Bartke v. R. 1536 Grundbesitz im Amt Angerburg oder Barthen hatte. Vielleicht hängt der Familienname mit dem des Gutes Rohdehlen im H. A. Barthen zusammen.

Schild: Rose über einem Dreihügel.

Rubitz, (Taf. 54.)

Das einzige als Grundbesitzer in Preussen nachweisbare Mitglied dieses Adelsgeschlechts, dessen Ursprung und Heimath noch aufzudecken sind, ist Caspar v. R., der 1633 ein Gut in Masuren besass.

Schild: W mit b von 3 r. Querbalken überdeckten Pfeil.

Helm: 3 Straussfedern r. w. r.

Decken: r. u. w.

Rülicke, (Taf. 54.)

Ein eingebornes Geschlecht der Neumark Brandenburg, von dem ein Zweig auch lange in Sachsen wohnte. Der Preussische Lieutenant Joachim Friedrich v. R., der sich mit einer geb. v. Gorck in Preussen verheirathete, kaufte 1723 das Rittergut Klein-Reuschken im Ortelsburgischen, hinterliess aber nur zwei Töchter, von denen die ältere noch 1800 lebte.

Schild: Von W. u. # quergetheilte, in jeder Feldung ein laufender Windhund mit verwechselten Tincturen.

Helm: Sitzender # Windhund.

Decken: # u. w.

Rummel, (Taf. 54.)

Ein angesehenes Curländisches Geschlecht. Die Preussische Linie stammt aus dem Hause Bornsaten aus dem sich der dänische Major Hermann Christoph v. R., der nachher Amtsverweser zu Memel wurde, im Anfange des vorigen Jahrh. auf dem Rittergut Bachmanns nebst Lindenhof im H. A. Memel niederliess. Ihn überlebten 4 Söhne, die sämmtlich in Preussischen Kriegsdiensten standen, aber ihren Stamm in Preussen nicht fortgesetzt haben. Vorübergehend wurde auch viel früher schon — im J. 1605 — das Gut Rundewiese im Marienwerderschen von der Familie (durch Heinrich v. R.) besessen.

Schild: Auf W. eine r. mit 3 gr. Blättern im Schächerkreuz besteckte Rose.

Helm: W. Vogel mit g. Ring im Schnabel, inmitten eines offenen Fluges, dessen erster Flügel r., der andere w. ist.

Decken: r. u. w,

Runge, (Taf. 54.)

Ein neumärkisch-pommerisches Geschlecht, das im 16. und 17. Jahrhundert eine Linie im Churkreise wohnen hatte. Aus dem Hause Sallenthin in Pommern stammte Peter Maximilian Frhr. v. R., der 1664 Basien in Ermland und später auch Koppeln im Liebstädtischen acquirirte und einen Sohn Franz Ernst Frhrn. v. R. hinterliess, der 1684 Koppeln gegen Lump vertauschte, aber seinen Stamm in Preussen nicht fortgepflanzt hat.

Schild: B. mit 2 w. ins Andreaskreuz gesetzten Wagenrungen, über denen oben eine w. Rose.

Helm: Wachsender b. gekleideter Mann, vor sich die beiden Rungen gekreuzt haltend, mit einem # Hut, der mit 6 abwechselnd r. u. w. Straussfedern besteckt ist.

Decken: b. u. w.

Ruscinski, (Taf. 54.)

Unter diesem Namen führt das v. Ledebur'sche Adelslexicon II S. 326 eine erloschene alte Westpreussische Familie, die in den Kreisen Neustadt und Danzig 1389 begütert gewesen sei, auf. In Urkunden haben wir den Namen nicht gefunden, der auch polonisirt also verändert ist und da nicht an die Familie v. Russin (s. diese) zu denken ist, die v. Ruscinski aber Czepel besessen haben, so ist möglicherweise das sehr angesehene Geschlecht des letzteren Namens gemeint, das im 15. Jahrhundert in den Gebieten Graudenz u. Schwetz angesessen war. Nach der obigen Quelle war das Wappen:

Schild: Auf R. ein w. Löwe mit einem Straussenkopf.

Helm: ?

Decken: r. u. w.

Russin, Russoczin, (Taf. 55.)

auch Ruchenzin, ein eingebornes Geschlecht Westpreussens, aus dem sich Friedrich von R. 1401 und gleichzeitig Gabriel und Peter v. R. 1412 als Vasallen des Danzig-Pommerischen Gebietes finden. Ein anderer Gabriel lebte 1440. Im 15. Jahrhundert ist das Geschlecht anscheinend erloschen. Auf dem Siegel Peters und Gabriels v. R. ist der Name Ruchenczin geschrieben.

Schild: Löwe, senkrecht aufsteigend.

Ruskowski, (Taf. 55.)

Nicht zu verwechseln mit den v. Lubitsch, die nach ihrem Hauptgut Kl.-Rauschken auch obigen Beinamen führten, und mit den v. Rauschke, welche obigen polonisirten Namen erhielten. Das hier in Rede stehende Geschlecht, von polnischer Extraction, war in Masuren sesshaft, wo es sich zuerst im 17. Jahrh. zeigt, und hat mit Auszeichnung im Preussischen Heere gedient. Von der Preussischen Linie war der Letzte Adolph Friedrich v. R., der 1809 als Capitän beim Dragoner-Regiment v. Heycking stand, als sein Bruder Carl Ludwig v. R. Capitän beim 2. Ostpreussischen Infanterie-Regiment starb. Die Familie führte das Wappen Ogonczyk.

Wappenbeschreibung: Siehe Dzialynski.

Rutenberg, (Taf. 55.)

Nicht mit den v. Rautenberg und den noch blühenden v. Rautenberg-Klinski zu verwechseln. Es ist eines der ältesten Preussischen Geschlechter und zeigt sich zuerst im Ermlande, wo Barthel v. M. († vor 1297) lebte. Auf ihn folgt sein Sohn Martin auf Gabericken 1297, 1318 und Matthias v. R. 1311. Andere Zweige wohnten im Rehden'schen und Graudenz'schen. Christoph und Friedrich, deren Siegel bekannt sind, hingen 1440 dem Preussischen Bunde an. Das Geschlecht erlosch anscheinend schon im 16. Jahrhundert.

Schild: Drei Balken.

Helm: 2 Büffelhörner, wie der Schild gestreift.

Anm. Vielleicht eines Stammes mit den v. Kalckstein und v. Regetteln.

Rutkowski, (Taf. 55.)

Ob die verschiedenen Träger des Namens v. R., die von Anfang des 16. Jahrhunderts ab in verschiedenen Theilen Preussens begütert erscheinen, sämmtlich Mitglieder eines Stammes sind, wird besonders durch die Wappen zu entscheiden sein. Bekannt ist nur das Wappen der v. R. im Soldau'schen, die besonders und schon seit c. 1540 Rutckowitz daselbst besassen, von dem sie auch den Namen angenommen haben. Sie gaben ihren Ursprung aus Masovien an und waren zahlreich ausgebreitet. Das Stammgut R. gehörte noch 1747 dem kinderlos lebenden Jacob v. R. Eine Nebenlinie war noch 1800 zu Jägersdorf im Neidenburgischen angesessen, aus der damals Matthias v. R. mit seinem Sohne Gottlieb und des Erstern Bruder, Christoph v. R., Preussischer Capitän Rombergischen Infanterie-Regiments lebte. Dem Siegel Jacobs v. R. auf Rutkowitz de 1669 zufolge, führte die Familie folgendes Wappen:

Schild: Mit einem Kreuz bestecktes Hufeisen.

Helm: Wachsender Windhund mit Halsband.

Decken:

Rüts, (Taf. 55.)

Der Capitän Dohna'schen Regiments Jacob R. wurde 1716 am 29. December in den Preussischen Adelsstand erhoben und starb 1746 als Obrist und Commandeur des Infant.-Regiments Puttkammer. Er besass das Rittergut Barschnicken im Fischhausischen. Der Grundbesitz wurde veräussert und von seiner Nachkommenschaft blieb Niemand in Preussen. Das Diplom wurde unterm 26. Juni 1721 auf seinen Bruder den Cornet Abraham R. extendirt.

Schild: W. mit b. mit g. Stern belegter Querbalken, darüber 1 offner # Flug mit g. Kleestengeln, darunter ein r. Thurm auf gr. Boden.

Helm: # runder w. aufgeschlagener Hut, besteckt oben mit 5 Straussfedern # w. r. w. b.

Decken: links: # u. w., rechts: r. u. w.

Säbisch, (Taf. 55.)

Ein bekanntes schlesisches Geschlecht, aus dem mehrere im vorigen Jahrhundert in Preussischen Militärdiensten gestanden haben. Hans George v. S. besass das Gut Belschwitz bei Rosenberg in Westpreussen bis zum Jahre 1646 als Pfand. Damit endigte sich die Preussische Linie.

Schild: B. mit eingeschobener r. einen w. Löwenfuss mit Schwert zeigenden Spitze, die von 2 g. Sternen begleitet ist.

Helm: gekr.; wachsender w. Adler, dessen linker Flügel von B. und G., der rechte von W. und R. quergetheilt ist.

Decken: links b. u. g., rechts r. u. w.

Sachsendorf, (Taf. 55.)

Altes Westpreussisches Rittergeschlecht vom eingebornen Adel aus dem gleichnamigen Gute im Strassburgischen entstammt, wo sich zuerst Hans v. S. auf S. 1414 und 1417 zeigt. Es gehörte zum Preussischen Bunde, war arm an Mitgliedern und erlosch wenn nicht Ende des 15., so doch sicher zu Anfange des folgenden Jahrhunderts.

Schild: Halbmond oben von 2, unten von 1 Stern begleitet.

Sack, (Taf. 55.)

Altschlesisches und Oberlausitzisches Geschlecht, aus dem Mehrere dem D. O. im Bundeskriege (1754—66) dienten, von denen sich Heinz S. nach Beendigung desselben in Preussen niederliess und Gr.-Gotteswald erwarb, zu dem seine Nachkommen noch mehrere andere, darunter besonders Sarraunen, Zanderlacken, Kl.-Steegen, Rödersdorf, Eichholz u. Kl.-Schwansfeld zu nennen, hinzufügten. Das Geschlecht erlosch nach ziemlicher Ausbreitung in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts mit dem Preussischen Kammerherrn Albrecht Sebastian v. S. auf Eichholz und Kl.-Schwansfeld, die er 1798 verkaufte. Er war unverheirathet. Zwei Brüder starben vor ihm.

Schild: Auf R. 4 w. ins Andreaskreuz gestellte Säcke, öfter in der Mitte mit einer Schleife zusammengebunden.

Helm: Nackte wachsende Mohrin, das Haupt mit einer r.-w. abflatternden Stirnbinde umwunden.

Decken: r. u. w.

Sackerau I., Zackerau, (Taf. 55.)

Altes Westpreussisches eingebornes Adelsgeschlecht, dem gleichnamigen Gute, das um 1450 mehrere Antheile umschloss, von denen einen Jokusch v. d. S. damals besass, im Culmerlande entstammt. Es erlosch im 16. Jahrhundert. Zu ihm gehören wohl die Mönch v. S., die zu Anfange des 15. Jahrhunderts im Comthureibezirke Althaus wohnten.

Schild: Zwei ins Andreaskreuz gelegte Krücken, Hämmer oder Nägel.

Sackerau II., Zackerau, Sackerowski, Zackerowski, (Taf. 55.)

Nicht mit dem vorigen zu verwechseln, längere Zeit im Preussisch-Holländischen und Osterodischen gesessen. Zu ihm gehört vielleicht Wilhelm v. S. 1402 im Osterodischen begütert, sicher Peter v. d. S. auf Langguth im Preussisch-Holländischen. Die Familie erlosch schon im 16. Jahrhundert.

Schild: Auf B. 2 g. mit dem Rücken gegeneinander gesetzte Halbmonde, zwischen denen oben ein kleines g. achtspitziges Kreuz.

Helm: Die Schildfigur.

Decken: b. u. g.

Sagsewski, (Taf. 55.)

Deutsch: v. d. Sagsau geheissen, ein Geschlecht, das im 16. Jahrhundert in Masuren sich ansässig zeigt, wo ihr Stammgut Sagsau liegt, das 1550 Georg v. S. besass. Sein Sohn Caspar lebte noch 1601 (war vermählt) jedoch sind Nachkommen von ihm nicht bekannt. Dasselbe ist auch bei den andern Mitgliedern des Geschlechts der Fall, die 1589 zu Sagsau begütert waren.

Schild. Hufeisen, darunter ein kleines Kreuz.

Sahme, (Taf. 55.)

Preuss. Adelstand vom 11. August 1739 für Reinhold Friedrich S. J. U. D. Professor und Tribunals- und Consistorialrath zu Königsberg aus einer Königsberger Rathsfamilie stammend. Von seinen 9 Söhnen überlebten ihn nur zwei, deren einer nur einen Sohn Friedrich Dietrich v. S. hatte, preuss. Kapitän und Erbherrn auf Gr. und Kl. Drosten im Schaakischen, mit den die Familie am 22. May 1803 erloschen ist.

Schild: G. gerändert, von b. und w. quadrirt 1 u. 4 ein auf gefurchtem Felde stehender schwarzgekleideter säender Mann, 2 u. 3 Kopf und Hals des # gekr. preuss. Adlers.

Helm: 3 g. Aehren.

Decken: w. u. #.

Sallet, (Taf. 56.)

Zwar noch auf zwei Augen stehend, aber aus Preussen, seiner uralten Heimath, seit Mitte des vorigen Jahrhunderts — in Folge von Militärdiensten und Verlust des Grundbesitzes — verschwunden. Der Ahnherr ist ein im Samlande wohnender Stammpreusse Salleide; der 1409 Plostwehnen besass. Die ordentliche Stammreihe beginnt um die Mitte des 15. Jahrhunderts. Die Hauptgüter der nur mässig ausgebreiteten Familie waren Kirschappen, Kukehnen und Salleiden, später Kremlack und Stettenbruch im Bartischen, Schwägerau im Interburgischen und Schorellen im Ragnitschen. Die Familie hat mit Auszeichnung im Preuss. Heere gedient. Die Letzten in Preussen waren 6 Brüder, die sämmtlich in Preuss. Militärdiensten standen uud von denen zwei 1758 bei Zorndorf fielen. Nur einer von ihnen hat männliche Nachkommenschaft hinterlassen, von der der jetzt nur noch allein lebende Sprosse dieses Stammes übrig ist. (Dr. phil. Alfred v. S. in Berlin.)

Schild: B. mit w. geharnischten auf dem Ellenbogen gestützten Arm, dessen Hand an g. Stiele einen w. Hammer hält.

Helm: gekr.; die Schildfigur.

Decken: b. u. w.

Samplawski, (Taf. 56.)

Es zeigt sich im 15. Jahrhundert ein dem Preuss. Bunde angehöriges ritterliches Geschlecht v. der Samplau in Westpreussen, nach seinem Sitzgut gl. N. benannt. Ob dasselbe mit den in der Gegend von Marienwerder im 16. u. 17. Jahrh. ansässigen v. Samplawski identisch ist, werden nur Siegel der älteren Familie ausweisen. Die anderen von der ich zuletzt Heinrich v. S. auf Zigahnen 1609 finde, führt folgendes Wappen.

Schild: R. mit 3 w. abgekürzten Querbalken, die sich nach unten zu verjüngen.

Helm: Wachsender w. Hund.

Decken: r. u. w.

Sangerhausen, (Taf. 56.)

Ein altes von der Burgmannschaft des gleichnamigen Schlosses in Thüringen herstammendes in seiner Heimath angesehenes (nicht mit den Dynasten gl. N. zu verwechselndes) Geschlecht, von dem ein Zweig sich in der Person Balthasars v. S. zu Anfange des 17. Jahrh. in Preussen niederliess. Einer seiner Söhne, die im Brandenburgischen Heere dienten, Wolf Dietrich v. S. wurde von seinem Schwiegervater, einem Herrn v. Colbitz 1642 entleibt u. hinterliess nur eine, in die Familie v. d. Oelsnitz vermählte Tochter. Er besass ein Gut zu Skandau im H. A. Barthen.

Schild: 5 r. Rosen 2. 2. 1.

Helm: 2 Büffelhörner, ein r. und ein w.
Decken: r. u. w.

Santzkau, (Taf 56.)

Auch Sanskau, nicht mit dem Senskau zu verwechsseln, und in einem Zweige auch v. Wapels (nicht = Waplitz) genannt von seinem gleichnamigen Gute: ein altes vornehmes Westpreussisches nie ausgebreitetes Geschlecht, von dem Nicolaus v. S. 1440 zum Preuss. Bunde gehörte. Es erlosch zu Ende des 15. Jahrhunderts.

Schild: 5 Rosen 2. 1. 2. die durch Stiele zum Andreaskreuz verbunden sind.

Sarsewski, (Taf. 56.)

Auch S. v. Olschau (Olsiewo) genannt, welchen Beinamen dies Polnische Geschlecht nach seinem in Masuren belegenen Sitzgut führte. Zuerst erscheint Paul v. S. u. sein Bruder Martin v. S. 1589. Von des Ersteren Nachkommen sind die Letzten in Preussen die Gebrüder Johann u. George v. S., ersterer auf Kl. Koschlau, Czerlin u. Kl. Nappern, der noch 1704 lebte, der andere in Schwedischen Kriegsdiensten stehend. Ihre Schwestern heiratheten in die Familien v. Zurawski u. v. Malowieski.

Schild: Hufeisen auf einen etwas schrägrechts liegenden Säbel gelegt.

Sartowitz, Sartawski (Taf. 56.)

Auch v. Seibersdorf-Sartawski. Unter diesen beiden letzten Namen gibt das v. Ledebur'sche Adelslexikon II. S. 341 Notizen von einem Adelsgeschlecht das in Westpreussen 1432 Sartowitz im Schwetzischen, späterhin auch verschiedene andere Güter in den Kreisen Schwetz und Berent und zuletzt noch 1752 Artschau und Borencin im Kreise Danzig besessen habe. Als Wappen wird hier nach der in vielen Fällen gutunterrichteten Polnischen Quelle, der die obige Mittheilung zu Grunde liegt, der Familie ein dem der altbayerischen v. Seiboltsdorf gleichendes Wappen gegeben; ob dies richtig ist und mit den Siegeln übereinstimmt, muss dahingestellt bleiben. In den im Deutsch.-Ordensarchiv zu Königsberg befindlichen Urkunden kommt ein landsässiges Preuss. Geschlecht v. Seibersdorf in Westpreussen nicht vor, sondern nur die v. Seiffersdorf, die auch einmal v. Seibersdorf heissen, im Rastenburgischen im 15. und noch zu Anfang des 16. Jahrhunderts. Aber eine Adelsfamilie v. Sartowitz, die nachher polonisirt den Namen Sartawski geführt haben mag, hat es in Westpreussen zur Ordenszeit gegeben, von ihr erscheinen urkundlich Otto v. S. 1399—1405 und Berthold v. S. 1409, beide im Schwetzischen begütert. Siegel derselben sind mir unbekannt geblieben.

Schild: Von w. über R. mit 3 Stufen schrägrechts getheilt.

Sassen I. (Taf. 56.)

Ein Hans v. S. der 1340 lebte, hatte 2 Söhne Matthias und Heinrich v. S., die 1360 Güter zu Pöszen, Gausilauken, Kirschitten und Grossitten verschrieben erhielten. Ohne Zusammenhang mit ihnen stehen Fabian v.S., 1480 Jacob v.S. 1484 Amtmann zu Taplacken und Lorenz v. S., der 1498 im Schaakischen wohnte und dessen beide Söhne Nicolaus und Peter v. S. die Letzten ihres Stammes sind. Ersterer besass Drosten, Schillingshof und a. Güter im Samlande und hinterliess aus seinen beiden Ehen mit einer geb. v. Reschke und einer geb. v. Prömok soweit bekannt, keine Söhne. Es sind zwei Wappenformen in Gebrauch gewesen.

Schild: 2 Büffelhörner nebeneinander oder auch ein Hirsch- und ein Büffelhorn nebeneinander gestellt.

Anm.: So siegelt Nickel v. S. 1515.

Sassen II., (Taf. 56.)

Die zweite Wappenform findet sich in den handschriftlichen Wappenbüchern des Preuss. Adels.

Schild: Von G. und R. gespalten, vorn ein r. Hirschhorn, hinten ein gestürztes g. Büffelhorn.

Helm: Offener Flug, der erste r. Flügel wie das vordere Feld, der andere wie das hintere bezeichnet und tingirt.

Decken: r. u. g.

Saugnin I., (Taf. 56.)

Uraltes eingebornes Preussisches Geschlecht im Rastenburgischen ursprünglich gesessen. Sein erster bekannter Anherr ist Jacob v. S., der 1366 Schwaraunen verschrieben erhielt. Im 15. Jahrh. wohnte die Familie, die nie zahlreich an Mitgliedern war im Bartensteinschen. Ihr Stammgut Kl. Schwaraunen besass sie noch lange, dann auch Kraftshagen. Gegen Mitte des 16. Jahrh. etablirten sie sich im Pr. Markischen, wo ihr Plenkitten u. Simmenau fast bis zu ihrem Erlöschen gehörte, dies erfolgte gänzlich 1707 mit Elisabeth v. S., deren Schwester Christoph v. Görkien auf Plenkitten 1683 zur Ehe hatte. Als letzter männlicher Sprosse zeigt sich 1657 Christoph Albrecht v. S. und Sebastian v. S. auf Simmenau Preuss. Capitain-Lieutenant der 1653—64 Lippitz besass und noch 1679, mit Maria v. Schertwitz vermählt, am Leben war. Es sind zwei Wappenformen im Gebrauch.

Schild: B. mit 3 g. Lilien 2. 1.

Helm: Pfauenschwanz.

Decken: b. u. g.

Anm. Jacobs v. S. auf Plenkitten Siegel de 1599 zeigt drei Lilien 1. 2. gestellt und des Unterhauptmmann zu Insterburg Peter v. S. Siegel de 1565 lässt 3 Sterne 2. 1. sehen.

Saugnin II., (Taf. 56.)

Vgl. den vorigen Artikel. Ein handschriftl. Preuss. Wappenbuch gibt das Wappen folgendermassen.

Schild: B. mit w. oben von 2 unten von 1 g. Lilie begleiteten Querbalken.

Helm: gekr. 3 Straussfedern b. w. b.

Decken: b. u. w.

Saugnin III., (Taf. 56.)

Vgl. d. vorigen Artikel.

Schild: B. mit 3 g. Sternen.

Helm: Pfauenschwanz.

Decken: b. u. g.

Schaffstedt I., (Taf. 56.)

Das bekannte Sächsische, im Stift Halberstadt und der Herrschaft Querfurt, hier schon seit der Mitte des 13. Jahrhunderts bekannte Geschlecht ist nicht das Mutter geschlecht des Preussischen, wie die resp Wappen ausweisen, da das erstene 7 oder 10 Schaafe (3. 3. 1. oder 3. 3. 3. 1.) im Schild führte. Die Heimath des Preussischen, nach der ein Vorwerk im Bartenstein'schen, wo sie zuerst auftritt, benannt ist, ist unbekannt. Aus der Gleichheit des Wappens mit dem, welches ein Edelmann aus altpreuss. Geblüt, Tromitte führt, dessen Stammgut nahe den Schaffstedt'schen Erbgütern lag, und der auch in v. S.'schen Urkunden Zeuge ist, kann auf Eingeborenheit

geschlossen werden. Dieses Wappen wurde aber nicht beibehalten. Die ältesten Ahnherrn sind Johann und Heinike v. S., denen vom Hochmeister 1342 22 Hufen im Walde Lackmedien verschrieben wurden, Matthias und Claus v. S. auf Laggarben, Schafstedt und Nohnen im Rastenburgischen und Bartensteinschen 1371. 1375, dann folgt Marx v.S., 1409 Nicolaus und Ambrosius v. S. auf Schlenklack 1413 sowie Hans v. S. auf Laggarben, Schaffstedt, Siedlauken (bei Leuneburg) Taberlack und Schönmohr 1411—1433 u. a. m. Ihr Stammgut Laggarben, neben dem noch andere Güter im Rastenburgischen und Bartensteinschen besessen wurden, conservirte das Geschlecht bis gegen die Mitte des 18. Jahrhunderts, wo die Hauptlinie ausstarb, während noch zwei Nebenlinien in Masuren, auf Gollubien und Daniellen fortblühten. Aus dem letzteren Hause beschloss der Capitain 3. Inf.-Regiments George Wilhelm Heinrich v. S. durch seinen am 9. Juny 1820 erfolgten Tod sein ganzes Geschlecht. Das Wappen des Mitte des 15. Jahrhunderts lebenden Hans v. S. auf Laggarben ist Folgendes:

Schild: Vor sich hingekehrtes menschliches Brustbild, neben dem 2 in Kleeblätter sich endigende Ranken in die Höhe steigen.

Schaffstedt II., (Taf. 57.)

Vgl. den vorigen Artikel. Wie schon bemerkt wurde später ein ganz anderes und zwar redendes Wappen geführt.

Schild: W. mit r. mit schrägrechtsschreitenden w. Widder belegten Schrägrechtsbalken.

Helm: gekr.; der Widder wachsend.

Decken: r. u. w.

Anm.: So alle Preuss. Wappenbücher und auch z. B. die Siegel des Amtshauptmanns zu Taplacken, Christoph v. S. 1550 und Wilhelm Friedrich v. S. 1692.

Schaffstedt III., (Taf. 57.)

Vgl. den vor. Artikel. Eine 3. Wappenform ist ausserdem nach dem Siegel Fabian Moritz v. S. der 1588 nachzuweisen.

Schild: Rechtshinschreitender Widder (W. auf R.)

Helm: gekr.; der Widder wachsend.

Decken: (r. u. w.)

Schantz, Schantzen (Taf. 57.)

Man kennt weder die Heimath noch die Güter dieses altpreuss. Geschlechts, von dem nur wenig bekannt ist, Eberhard v. S., dessen Mutter eine geb. v. Kikol war, hinterliess aus seiner Ehe mit Dorothea v. Karioth a. d. H. Korben nur eine Tochter Marie v. S. die 1625 als Wittwe Christophs v. Taubenheim auf Zimmerbude und als Letzte ihres Geschlechts lebte, das im Samlande gewohnt hat. Das Wappen erinnert an das der v. Alexwangen und von Zincken.

Schild: w. mit r. beiderseits stumpfgeasteten halbschräglinksgelegtem Baumstamme auf dem ein # Vogel schräglinksgekehrt sitzt.

Helm: Pfauenschwanz.

Decken: #. u. w.

Schanwitz, Schannewitz (Taf. 57.)

Auch wohl Tschanwitz, dies bekannte Lausitzische, ursprünglich aus dem Sächsischen Churkreise, wo es in Urkunden des 13. Jahrhunderts mehrfach auftritt, vorkommenden Geschlecht, liess sich mit einem Söldnerhauptmann im Hülfsheere des D. O. Alexius v. S. bald nach 1466 in Preussen nieder. Er erwarb Pr. Arnau im Waldauschen, seine Nachkommen noch Augken im Tapiauschen Jauth im Riesenburgischen und ein Gut im Osterrodischen, das der 1650 verstorbene Heinrich v. S. besass, der zwar neben 2 Töchtern einen Sohn Christoph hinterliess, mit dem sich aber die Preuss. Linie endigt.

Schild: W. mit 2 #. Schrägrechtsbalken.

Helm: Zwei aufrecht gestellte w. Mühlsteine, von denen der vordere den anderen halb deckt, an jeder Aussenseite je mit 4 abwechselnd w. u. #. Straussfedern besteckt, dazwischen ein dürrer Ast, an dessen einem Zweige auf der rechten Seite ein gr. Kranz hängt.

Decken: w. u. #.

Scharden, (Taf. 57.)

Aus diesem durch ausgezeichnete Civilbeamte in der Mark Brandenburg im 17. und 18. Jahrhundert glänzenden Geschlecht wurde der Preuss. Geh. Kriegs-Rath, dann Director und Generalkommissarius Levin v. S. von Kaiser Karl VI. unterm 18. Mai 1734 renobilitirt; sein zweiter Sohn Friedrich Johann v. S. Rittmeister, dann Kriegs- und Domänen-Rath erwarb Grundbesitz in Preussen (Balden etc.) und pflanzte hier seinen Stamm fort, der indessen mit dem einzigen Sohne des kurz vor 1809 verstorbenen Lieutenants Carl Wilhelm v. S., dessen Vater mehrere Güter im Samlande und im Rastenburgischen besessen hatte, ausstarb.

Schild: Mit 3 Rosen belegter Schrägrechtsbalken, oben und unten begleitet von einer halb auffliegenden Taube.

Helm: Eine der Tauben zwischen 2 Büffelhörnern.

Decken:

Scharff v. Werth, (Taf. 57.)

Dies Königsberger von Kaiser Rudolph II. geadelte Rathsgeschlecht erwarb in Preussen das Gut Trenck bei Königsberg, auch Obrotten die der bis zum Posten eines Canzlers des Herzogthums Preussen emporgestiegene Friedrich S. v. W., dessen Adel Churfürst Friedrich Wilhelm confirmirte 1665 besass. Er und sein Sohn Friedrich, der am 6. Nov. 1663 starb, stiftete zwei noch bestehende Stipendien für Königsberger Studirende.

Schild: Quadrirt; 1 u. 4 G. mit # rechts gekehrtem auf gr. Hügel stehenden Hahn mit r. Kamm u. Bart. 2. u. 3. # mit g. Pfahl.

Helm: gekr.; inmitten eines offenen #, jederseits mit einem abgekürzten g. Pfahl belegten Fluges der Hahn.

Decken: # u. g.

Schätzel I., (Taf. 57.)

Wie das Wappen und die Genealogie ausweist, ist diese Familie keineswegs ein Zweig der altthüringischen, ehemals auf Gebesee und da herum gesessenen, die ein dem der v. Harstall und v. Mila ähnliches Wappen führte. Ihre Heimath ist zur Zeit noch unbekannt, doch hat es den Anschein, dass sie aus Deutschland stamme. Die v. S. in Hessen auf Merxhausen sind ein vom Preussischen Hauptstamm Ende des 16. Jahrhunderts abgelöster Nebenzweig. Der Ahnherr der Preussischen Familie Nickel v. S. erwarb 1481 Plettlack. Seine ziemlich stark ausgebreitete Nachkommenschaft theilte sich in drei Linien zu Plettlack, Bredienen und Wilkenhöfen. Von der erstern blühten zwei Linien zu Bredienen und eine zu Maratken, die bald erlosch, während aus der andern die heutigen Herrn v. S. stammen, von denen jedoch Niemand mehr

in Preussen lebt, wo die Familie ihren Grundbesitz (zuletzt nur in Masuren) bald nach 1750 ganz verlor und durch die Militärdienste, die viele derselben mit grosser Auszeichnung leisteten, aus dem Lande kam. Als die Letzten wohnten hier Christoph Albrecht v. S. 1775 auf Rakowen und seine Brüder, sowie deren Vettern die zahlreichen Söhne des um 1790 verstorbenen Generalmajors Fabian Wilhelm v. S.

Schild: R. mit w. Löwen mit durch die Hinterpranken geschlagenem Schwanze.

Helm: 3 Straussfedern w. r. w.

Decken: r. u. w.

Anm. Siegel des 17. und 18. Jahrhunderts zeigen mehrere Variationen.

Schätzel II., (Taf. 57.)

Eine aus der Preussischen Familie im 18. Jahrhundert nach Pommern abgezweigte Nebenlinie führte dagegen nach Brüggemann Beschreibung von Pommern I. p. 172 ein abweichendes Wappen.

Schild: W. mit g. Greifen.
Helm: Der Greif wachsend (auch 7 Straussfedern).
Decken: ?

Anm. So soll es die evangelische Linie führen, während die katholische den Greifen jederseits mit Weintrauben umgeben und auf dem Helm gleichfalls die Schildfigur führen soll.

Schebe, v. d. Scheben, Scheven, (Taf. 57)

auch Schieben, Schöbe u. s. w., eines der angesehensten Rittergeschlechter Westpreussens von eingebornem Adel ausgezeichnet durch mehrere bedeutende Männer, die zu den Häuptern des Preussischen Bundes gehörten, und hohe Aemter im Polnischen Preussen bekleideten. Ihr Stammhaus Scheben im Culmerlande. Der Erste Bekannte ist Berthold v. d. S. 1406. Dann folgen Oswald 1436. Jeschke und Augustin 1440, letzterer der berühmteste seines Geschlechts, auf Kl.-Orschkau und Redewisch im Schönseeischen gesessen, Hauptmann zu Graudenz (1433) zuletzt Woywod zu Culm. Im 16. Jahrhundert sank das Geschlecht und verlor seinen Wohlstand. Eine Linie etablirte sich zu Anfange des 16. Jahrhunderts auf Deutsch Gröben im Osterodischen und dann zu Wittichwalde; erlosch aber bald, eine andere, deren Ahnherr Marx v. d. S. auch Marx v. Schrammen heisst (was auf ein bekanntes Gut in Westpreussen hinweist) erwarb Sorreinen im Liebstädtischen, wo sie in bescheidenen Verhältnissen 200 Jahre lang in geringer Ausdehnung blühten und die Letzten ihres Stammes waren. Die beiden Söhne des Capitäns Friedrichs v. d. S. auf Sorreinen, Friedrich Ernst, 1728 Fähnrich Regiments Grumbkow und Hans Egidius 1746 gewesener Lieutenant des Rettbergischen Regiments. Nachkommen von ihnen sind nicht bekannt geworden. Ihre Schwester hatte einen Küchmeister v. Sternberg auf Gilgenau, der 1764 starb zur Ehe.

Das Wappen wird nach Siegeln und handschriftlichen Wappenbüchern sehr verschieden geführt. Vgl. die folgenden Artikel.

Schild: W. mit gr. mit den Wurzeln ausgerissener oben in eine Krone von 3 spitzigen Blättern endigende Staude.

Helm:

Decken:

Anm. So die Siegel Jeschkos und Augustins v. d. S. 1440.

Schebe II., (Taf. 57.)

Vgl. den vorigen Artikel Friedrich v. d. S. auf Sorreinen bediente sich 1720 folgenden Wappens, das sich auf das ursprüngliche Stammwappen augenscheinlich zurückführen lässt. Als Grundtypus lässt sich hier wie in der folgenden Variante leicht ein Baumstamm oder Ast bald mit 3 Blättern oder Eicheln, bald nackt erkennen.

Schild: W. mit 3. auf gr. Boden stehenden naturfarbenen Eicheln auf beblätterten Stielen.

Helm: Die 3 Eichelstauden.

Decken: w. u. gr.

Anm. Dieses Wappens bedienen sich die heutigen v. Schäwen in Preussen.

Schebe III., Schäwe. (Taf. 57.)

Vgl. den vorigen Artikel. Nach dem v. Ledeburschen Adelslexicon II. S. 353 sollen die v. S. 1711 auf Lichtfelde im Stuhmischen folgendes Wappen geführt haben.

Schild: W. mit r. an beiden Seiten stumpf geasteten mit den Wurzeln ausgerissenen Baumstumpf.

Schebe IV., (Taf. 57.)

Ein sonst gut unterrichtetes handschriftliches Preuss. Wappenbuch gibt aber folgendes Wappen.

Schild: W. u. # Querbalken.

Helm: Wie der Schild gezeichneter und tingirter Flügel.

Decken: # u. w.

Schedel, Schedlin, (Taf. 58.)

Während die noch blühende Familie v. Schedlin — Czarlinski in Ost- und Westpreussen das Wappen ihrer Vorfahren, die sich mit Christoph v. S. auf Sedlin im Dirschau'schen u. Balthasar v. Sch. auf Rockelkeim bald nach der Mitte des 15. Jahrhunderts zeigen und zum eingebornen Adel gehören, allerdings in einiger Abweichung führen, in dem der auf einem Aste sitzende oder einem Hügel stehende linksgekehrte Vogel in eine vor sich hingekehrte Eule und in eine solche auch der sonstigs Helmschmuck (4 Straussfedern oder ein Pfauenschwanz) verwandelt ist, geben Preuss. Wappenbücher einer Familie v. Schedel ein anderes Wappen, nämlich:

Schild: Mohrenbüste auf w.

Helm: Desgleichen zwischen 2 w. Büffelhörnern.

Decken; # u. w.

Scheibner, (Taf. 58.)

Ein Herr v. S., der 1836 am 12. April starb, besass das Rittergut Contienen in Preussen. Der Grundbesitz ist seiner Familie nicht erhalten worden, die in der Person des Christoph Friedrich S. auf Ober- und Nieder-Beerberg in Schlesien unterm 17. März 1796 den Preuss. Adelstand erlangt hatte. Ein Rittergutsbesitzer S. hatte 1790 vom Curfürsten von Sachsen als Reichsvicar den Adelstand erhalten.

Schild: Quadrirt; 1. u. 4. b. mit g. achtspitzigen Ordenskreuz, 2. g. mit gr. Füllhorn mit Blumen, 3. r. mit 3 w. Schrägrechtsbalken.

Helm: gekr.; inmitten eines offnen # Fluges das Kreuz.

Decken: links: b. u. g.; rechts: r. u. w.

Scheliha, (Taf. 58.)

Von diesem altschlesischen Geschlecht lebte Christoph v. S. (auch S. genannt v. Schilling) 1563 am Preuss. Hofe

und wurde 1566 zum Hauptmann bestallt. Ihm gehörte auch ein kleines Gütchen im Oletzko'schen; Nachkommen von ihm sind nicht in Preussen geblieben.

Schild: W. mit r. aufwärts gekehrtem Halbmond.
Helm: r.-w. bewulstet, 3 Straussfedern g. w. r.
Decken: r. u. w.

Schellendorff, (Taf. 58.)

Dieses vornehme schlesische, in seiner Heimath sehr angesehene begüterte und weit ausgebreitete, jetzt ganz erloschene Geschlecht, liess sich um 1530 in Preussen auf Contienen nieder. Der Stifter dieser Linie hinterliess zwar zwei Söhne, die aber beide ohne Nachkommen kurz vor 1540 starben. Ihre Schwestern heiratheten in die Familien v. Schönwiese, v. Mericke und v. Pötten.

Schild: Von B. u. W. gerautet mit darüber gelegtem r. Querbalken.
Helm: 2 wie der Schild gezeichnete und tingirte Büffelhörner.
Decken: links: r. u. w., rechts: b. u. w.

Schenckendorff, (Taf. 58.)

Ein angesehenes Niederlausitzisches, jetzt auch in der Mark Brandenburg begütertes Geschlecht, das vorüber gehenden Grundbesitz in Preussen hatte, wo der Vater des bekannten Dichters Max v. S., der Salzinspector zu Tilsit, nachher Kriegs- und Domänen-Rath v. S. zuerst das Gut Lenkonischken bei Tilsit, dann Nesselbeck bei Königsberg besass. Er † 1813 am 24. Januar.

Schild: W. mit r. aufgerichteteu Stier.
Helm: 3 Straussfedern r. w. r.
Decken: r. u. w.

Schertwitz, Tschertwitz, (Taf. 58.)

Ein altes noch blühendes, einst ausgebreitetes und angesehenes Geschlecht der Niederlausitz, auch in den Herrschaften Beeskow und Storkow angesessen, von denen mehrere dem D.-Orden im Bundeskriege (1454 — 66) um Sold dienten. Einer derselben erwarb 1466 die Schönforstischen Güter in D.-Eylauischen und Juden in Pr.-Holländischen und ward der Ahnherr einer ziemlich zahlreichen Nachkommenschaft, der auch die Güter Kuppen, Schönfeld, Gr.- u. Kl.-Quitteinen, Dargau, Petzdorf, Höfen, Pasorthen, Thymau und Kalthoff (im Preuss.-Holländischen gehörten. Die Letzten ihres Stammes in Preussen waren die Gebrüder Adam Sigmund, Fähnrich, und Carl Bogislaf v. S. 1746 auf Kalthoff, Spanden und Krikehnen, Fähnrich a. D. von denen eine Johanna v. S., 1804 vermählt mit dem Lieutenant v. Tiedemann, stammt, die als die Letzte der Preuss. Linie verstorben ist.

Schild: G. mit b. Adler mit r. Waffen und Zunge.
Helm: Inmitten eines offenen Fluges, dessen linker Flügel g. der andere b. ist, ein gr. Stengel mit 3 r. geschlossenen Tulpen (Blumen).
Decken: g. u. b.

Scheurer, (Taf. 58.)

Der Preuss. Rittmeister Lossowischen Husaren-Regiments v. S. erwarb um 1780 die Güter Gr.- und Kl.-Bredauen, Spatlauken und Schurschienen im Insterburgischen. Aus seiner Ehe mit einer geb. v. Polentz, nachher vermählten v. Rosenberg, sind keine Nachkommen bekannt geworden. Nach v. Ledebur's Adelslexicon II. S. 362 hat er folgendes Wappen geführt.

Schild: Schrägrechts getheilt, oben auf G. ein halbes Mühlrad, unten auf gr. Boden 3 gr. Bäume.

Schierstedt, (Taf. 58.)

Dieses bekannte sächsische, zu allen Zeiten wohl angesehene aus der Gegend von Aschersleben und des Hakelwaldes stammende Geschlecht liess sich mit Meineke v. S., der aus dem Hause Görtzke im Erzstift Magdeburg stammt und ansehnliche Aemter bekleidete um 1525 in Preussen nieder. Seine nicht sehr ausgebreitete Nachkommenschaft besass vornähmlich die Güter Heeselicht und Schildeck und erlosch mit dem Lieutenant Johann Joachim v. S. 1753 auf Schildeck, der aus seiner Ehe mit einer geb. v. Wildenhayn a. d. H. Theerwisch nur drei Töchter hinterliess.

Schild: Auf B. 3 w. befiederte übereinander schräglinkshinfliegende Bolzen.
Helm: gr. belaubter Baum, dessen Stamm von einem desgl. Pfeil schräglinkshin durchbohrt ist.
Decken: b. u. w.
Anm. Der Baum ist wohl aus einem ursprünglichen Spickel mit Hahnenfedern hervorgegangen.

Schienen, (Taf- 58.)

In den älteren Genealogien altpreussischer Familien kommen einigemale die v. S. als ein Geschlecht vor, das im 15. Jahrh. in Preussen ansässig gewesen sein soll. Vermuthlich sind die v. Schön oder Schönau 1530 auf Pellen gemeint; als ihr Wappen geben handschriftl. Wappenbücher folgendes an.

Schild: Quergetheilt mit einem aus dem untern r. in das obere # Feld wachsenden g. Löwen.
Helm: Der Löwe inmitten eines offenen r. Fluges.
Decken: links: r. u. g., rechts: g. u. #

Schilling, Schillingen, (Taf. 58.)

Es werden zwei alteingeborne Preuss. Geschlechter zu unterscheiden sein, deren Ahnen bis ins Ende des 13. Jahrhunderts zurückreichen. Die Schilling auf Condehnen u. Caymen im Samlande u. die v. S. im Oberlande zuletzt auf Ponarien. Der eigentliche Name ist Syriene, Silieine, Schileine, woraus die spätere verdeutschte Form entstand. Nur das Wappen der oberländischen Familie ist bekannt. Die beiden Halbbrüder Fabian und Moritz v. S. waren beide mit Fräulein v. Saucken vermählt, aber nur der erstere, der 1559 ertrank, hatte Nachkommen, nämlich eine Tochter, die in die Familien v. Rettau und v. Aweyden heirathete, der die Güter zufielen.

Schild: R. mit 3 g. Rosen 2. 1.
Helm: Eine der Rosen.
Decken: r. u. g.

Schimmelpfennig, (Taf. 58.)

Dieses Geschlecht erhielt in der Person des Johann Christoph und Balthasar S. den Reichsadelstand unterm 16. November 1650, etablirte sich im Ermlande und war katholischer Confession. Hier lebte schon 1630 Alexander v. S. mit einer geb. v. Mericke vermählt. Seine Nachkommen besassen Zechern, Maraunen und Schwenkitten, später auch Körpen, Sperwarten, Alt-Menzels, Bornetken, Schwengels u. andere. Als Letzter zeigt sich der Lieutenant Alexander v. S. auf Schwengels, geb. 1779, auf dessen Schwager, den Capitän J. T. v. Buhl auf Gr.-Körpen, Name und Wappen des Geschlechts überging.

Schild: W. mit 2 # ins Andreaskreuz gesetzten Schlüsseln.
Helm: Offner Flug, der linke Flügel w., der andere #
Decken: # u. w.

Schirndingen, Schirnding, (Taf. 58.)

Ein Voigtländisches und Fränkisches, jetzt noch in Bayern und Sachsen blühendes Geschlecht, von dem sich zwei Brüder, Melchior und Caspar v. S., in den letzten Jahren der Ordensherrschaft in Preussen niederliessen. Mit den Enkeln des Erstern, von denen Caspar v. S. 1601 das Gut Schulkeim besass, erlosch dieser Zweig wieder. Sie sind eines Stammes mit denen von Brandt.

Schild: G. mit 3 # beiderseits stumpf abgehauenen auf gr. Boden steckenden Baumstümpfen oder Aesten, die oben und an jeder Seite r. flammen.

Helm: Die Schildfiguren (ohne Hügel).

Decken: # u. g.

Schlegel, (Taf. 59.)

Ein sehr bekanntes Anhaltisches Geschlecht, in seiner Heimath auf Merzin, Zehringen, Pösigk u. s. w. begütert. Balthasar v. S., der dem D. O. um Sold diente, liess sich zu Anfange des 16. Jahrhunderts in Preussen nieder, erwarb Alkehnen im Samlande und lebte 1513, pflanzte aber in Preussen seinen Stamm nicht fort.

Schild: W. mit Kopf und Hals eines r. Pferdes.

Helm: r.-w. bewulstet; r. Schlägel besteckt oben mit 3 Spillen, einer r. zwischen 2 w.

Decken: r. u. w.

Schleinitz, (Taf. 59.)

Von diesem alten vornehmen Meissnischen Geschlecht hat sich schon frühe ein Zweig in Westpreussen niedergelassen, der hier nachher den Beinamen v. Pleminski annahm, den er auch allein führt. Die vorhandene Stammtafel beginnt im 15. Jahrh. u. endigt mit den Brüdern Achatz, Fabian auf Seeburg und Hans, der zwar vermählt war, aber kinderlos gewesen zu sein scheint. Ausserdem dienten mehrere dem deutschen Orden im Bundeskriege (1454—66) und Ebert v. S. besass Ludwigsdorf um 1525. Die neue Westpreussische Linie auf Falkenau, Goldau, Peterkau und Ludwigsdorf etablirte sich hier gegen Ende des vorigen Jahrhunderts, hat jetzt aber keinen Grundbesitz mehr und lebt nicht mehr in Preussen.

Schild: Von R. u. W. gespalten, vorn übereinander 2 w., hinten eine r. Rose.

Helm: gekr.; 1 r. Rose zwischen 2 w. Büffelhörnern.

Decken: r. u. w.

Schleuse, (Taf. 59.)

Unbekannter Herkunft, aber schon im 15. Jahrhundert in Preussen, wo sich zuerst Urban v. d. S. 1461 als Rathsverwandter zu Insterburg findet. Gregor v. d. S. besass 1500 Kuicklack im Tapiauschen, das seinen Nachkommen noch lange Zeit gehörte, andere Linien wohnten im Labiau'schen u. zu Bilderweit'schen, Szabienen und Draupgen im Insterburgischen im 17. Jahrhundert. Zu dieser Zeit etablirte sich eine Linie in Tilsit, der zu Anfange dieses Jahrhunderts zwei sehr verdiente höhere Officiere angehörten, deren einer die Generalswürde erlangte. Männliche Nachkommen von ihnen sind nicht mehr in Preussen vorhanden.

Schild: gespalten, und jedes Feld von B. und G. resp. G. und B. 7mal abwechselnd quergestreift.

Helm: Offener Flug, der linke Flügel g., der andere b. zwischen 2 w. mit r. Kreuz bezeichneten Fahnen an g. Stangen.

Decken: b. u. g.

Reichsgrafen v. Schlieben, (Taf. 59.)

Johann Theodor v. Schlieben a. d. H. Neuschloss Gerdauen, Starost v. Roggenhausen, dann Woywod von Livland Erbamtsh. zu Gerdauen, Nordenburg und Schönberg-Erbh. der Birkenfeldischen Güter, auch auf Beynuhnen, Angerau, Korcklack, Sobrost, Albrechtau, Glaubitten, Habersdorf etc., wurde unterm 11. Jan. 1660 in den Reichsgrafenstand erhoben. Seine ziemlich zahlreiche Nachkommenschaft erlosch mit dem Sohne seines Urenkels, dem am 19. October 1815 verstorbenen Reichsrafen Adolph v. S. auf Birkenfeld.

Schild: W. durch ein # g.-bordirtes Kreuz quadrirt, in jeder Feldung ein # gekr. einwärts gekehrter Adler und in der Mitte ein g. Herzschild mit einem von B. und W. in 2 Reihen geschachten Balken.

Helm: a) der mittlere, gekr.; zwischen 2 g. wie der Mittelschild gezeichneten Büffelhörnern ein gekr. r. gekleidetes wachsendes Frauenbild in jeder Hand eine w. abflatternde Fahne.
b) der linke, gekr.; gekr. # Doppeladler mit Reichsapfel u. Scepter.
c) der rechte, gekr.; # gekr. Adler mit Scepter und Reichsapfel.

Decken: links: # u. w.
rechts: b. u. g.

Schliewitz I., Schlewitz, (Taf. 59.)

Rudolph v. S., zuerst Churbrand. Capitän des Sparrschen Infanterie-Regiments, dann Schwedischer und Polnischer Oberstlieutenant, kaufte c. 1664 die Güter Mitteldorf und Kattern im H.-A. Preuss. Mark. Er hatte zwar 3 Söhne, von denen sich zwei vermählten, aber keiner hat männliche Nachkommen hinterlassen. Der jüngere, Adam Ernst v. S. auf M. und K., lebte noch 1733 als Oberst und Letzter seines Stammes.

Schild: w. mit 3 # Sternen 2. 1.

Helm: w. Mühlstein mit # Stern belegt.

Decken: # u. w.

Schliewitz II., Schlewitz, (Taf. 59.)

Die Preuss. handschriftlichen Wappenbücher geben sämmtlich in völliger Uebereinstimmung der in vorigem Artikel erwähnten Familie, jedoch da deren Wappen nach einem Originalsiegel des Stifters der Preuss. Linie mitgetheilt ist, folgendes zweifelhafte Wappen:

Schild: Von B. u. G. gespalten; vorn 2 w. brennende Kerzen nebeneinander, hinten ein w. gekr. einwärts gekehrter Löwe.

Helm: Der Löwe wachsend, in jeder Pranke eine Kerze inmitten eines offenen w. Fluges.

Decken: b., g. u. w.

Schlippenbach, (Taf. 59.)

Ein bekanntes vornehmes Curländisches Geschlecht, aus dem Carl Ernst v. S., Preuss. Capitän, Grabowischen Regiments, das Gut Baugskorallen bei Memel 1772 besass. Mit ihm erlosch diese Linie wieder.

Schild: # mit w. aus 4 Ringen bestehender, aus dem obern Schildrande hervorhängende Kette.

Helm: gekr.; die Kette inmitten eines offenen Fluges, dessen linker Flügel w., der andere # ist.

Decken: w. u. #

Schlubut, (Taf. 59.)

auch Schlubhut, ein altes vornehmes Geschlecht aus dem Blute der Ureinwohner Preussens, dessen Ahnherr ein

edler Withing Slobothe war. Ritter Slobothe (der einen Bauern zum Schildträger erhielt) lebte 1342. Hans Slobothe kaufte 1451 ein Gut zu Warkeim im C. A. Rastenburg. In Warkeim war das Hauptgut, das 1420 schon George v. S. besass. Auf ihn folgen Roland v. S. und seines Bruders Sander v. S., Kinder Nickel u. Hans v. S. auf Schlobitten 1446. Von obigem George v. S. beginnt die ordentliche Stammreihe des Geschlechts, das ausser W. noch Schrandkeim (wovon auch die Familie zeitweise benannt ward) besass; später gehörten ihm auch Weisschnuren, Faulen und Goldau, Bosemb, Pültz u. a. m. Zu Anfange des 18. Jahrhunderts noch reich an männlichen Mitgliedern erlosch das Geschlecht im Mannsstamme am 22. October 1740 mit dem dänischen Oberst Johann Heinrich v. S., nachdem seine 3 Brüder, darunter der durch sein tragisches Ende bekannte Kriegs- u. Domänenrath Albrecht Ernst v. S. auf Weisschnuren, vor ihm kinderlos oder unvermählt gestorben war.

Schild: B. mit W. nach vorn gekehrte Sturmhaube.

Helm: Die Schildfigur mit 3 gr. Straussfedern oder Pfauenfedern bedeckt.

Decken: b. u. w.

Anm. Auf andern Abbildungen zeigen sich öfters Varianten in den Farben, so dass der Schild auch W. und die Sturmhaube b. oder # ist u. s. w.

Schmalensee, (Taf. 59.)

Altes Vorpommerisches, jetzt auch in seiner Heimath erloschenes Rittergeschlecht, von dem ein Zweig zu Anfange dieses Jahrhunderts das Gut Pistken in Masuren besass. Diese Branche erlosch gleich wieder, ebenso die Linie, welcher vor 30 Jahren Gr.-Paglau bei Schöneck gehörte.

Schild: W. mit einer gr. fünfblätterigen Staude.

Helm: 2 # u. w. über Eck getheilte Büffelhörner.

Decken: # u. w.

Schmallenberg I., (Taf. 59.)

Von dieser eingebornen Neumärkischen, erst in diesem Jahrhundert erloschenen Familie besass Otto Friedrich v. S., † 1754/5, Preuss. Oberstlieutenant, die Güter Nahmgeist, Leissen und Schönfeld im Oberlande. Mit seinem Sohne Johann Friedrich Eberhard v. S., Major a. D. und 1789 Salzinspektor zu Labiau endigte sich diese Linie.

Schild: Quergetheilt, oben wachsender Hirsch, unten 6mal quergestreift.

Helm: Pfauenschwanz zwischen 2 Knebelspiessen.

Decken:

Anm. Vorstehendes Wappen nach Originalsiegeln.

Schmallenberg II., (Taf. 59.)

Vgl. den vorigen Artikel. Nach v. Ledebur's Adelslexicon II. p. 381 soll das Wappen aber folgendes sein.

Schild: Gestürzter Halbmond über dem eine halbe Lilie, begleitet von 3 Sternen.

Helm: Lilie inmitten eines offenen Fluges.

Decken:

Schmidtkow, (Taf. 59).

Angeblich aus Schwedisch-Pommern stammend, doch bediente sich die Familie des bei Siebmacher I. S. 37 unter den Oesterreichischen mit dem Namen v. Schmidtaw gegebenen Wappens. Joh. Carl v. S., Preuss. Capitän und nachher Zollkassen-Rendant besass Keilhoff im H. A. Marienwerder. Der Grundbesitz wurde nicht behauptet.

Schild: Quadrirt; 1. u. 4. w. mit b. Querbalken, belegt mit einem durch einen Längenschnitt in 2 getrennte Theile zerlegten Kreuz. 2. u. 3. # mit einem g. einwärts gekehrten Löwen.

Helm: gekr.; der Löwe wachsend inmitten eines offenen Fluges, dessen linker Flügel von B. u. G., der andere von W. u. # quergetheilt ist.

Decken: links: g. u. #; rechts: b. u. w.

Schmolangen I., (Taf. 60.)

Eines der angesehensten Geschlechter Westpreussens zur Ordenszeit, von eingebornem Adel. Ritter Gottschalk v. S. besass 1433 Güter im Gebiet Mewe und ein anderer dieses Namens 1448 Lagischow, Labunke und Buchholz im Dirschau'schen. Hoyke v. S. war 1472 Unterkämmerer von Pommerellen. Im 16. Jahrhundert ist das Geschlecht erloschen.

Schild: Aufwärts gekehrter Halbmond, worüber ein Stern.

Helm: Zwei mit dem Rücken zusammengesetzte Jagdhörner.

Decken:

Schmolangen II., (Taf. 60.)

Vergl. den vorigen Artikel. Preuss. Wappenbücher geben als das Wappen der Preuss. Familie das (auch in Siebmacher V. 175 abgebildete) folgende, welches jedoch einer liefländischen, eigentlich v. Schmüllingen heissenden, zuzukommen scheint.

Schild: W. mit # schrägrechtsgelegter Leiter mit 5 Sprossen.

Helm: Mohrenrumpf mit abflatternder r.-w. Stirnbinde.

Decken: # u. w.

Anm. Andere Abbildungen zeigen über dem Helm die Leiter zwischen 2 Büffelhörnern wiederholt.

Schmude, (Taf. 60.)

Ein cassubisches Geschlecht, das vorübergehenden Grundbesitz in Westpreussen mit den Gütern Czarnowo im Conitz'schen, Glisno im Schlochauischen und Zblewo im Kr. Pr.-Stargard hatte. Das letztere Gut gehörte noch vor 60 Jahren der Familie, die in Preussen erloschen scheint.

Schild: R. mit G. Drutenfuss.

Helm: w. Vogel (Taube).

Decken: r. u. g.

Schnabel, (Taf. 60.)

Ein Livländisches Geschlecht, von dem sich Ernst v. S. Ende des 16. Jahrhunderts in Preussen im Samlande niederliess. Er wird zuletzt 1604 erwähnt und hatte aus seiner Ehe mit Benigna v. Schwerin, verw. v. Witmansdorff, nur Töchter.

Schild: B. mit g. Rose.

Helm: Die Rose inmitten eines offenen b. Fluges.

Decken: b. u. g.

Schnürling, (Taf. 60.)

auch Schnürlein. Nachdem die Familie in Preussen auf dem nahe bei Königsberg belegenen Gute Aweyden Grundbesitz gewonnen, wurde der Besitzer Johann S. am 18. May 1579 in den Reichsadelstand erhoben. Seinem Enkel Friedr. v. S., der Molsehnen besass, wurde der Adel vom K. Johann Casimir von Polen am 11. März 1652 u. vom Churfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg am 7. December 1663 bestätigt.

Schild: Von B. u. G. quergetheilt, oben ein g. Löwe, unten 3 b. Querbalken.
Helm: gekr.; Kopf und Hals des Löwen.
Decken: b. u. g.

Schönaich I., (Taf. 60.)

Von diesem berühmten Oberlausitzischen Geschlecht dienten Mehrere dem D. Orden im Bundeskriege (1454—66); Hans v. S. a. d. H. Linderode erwarb in Folge dessen die Schnellwalde- und Carnittischen Güter im Jahre 1470 in Preussen und pflanzte seinen Stamm mit zahlreicher Nachkommenschaft fort, welche sich in mehrere Linien theilte und die genannten Güter bis zuletzt conservirte. Ausserdem war noch Gr.-Lentzk im Soldauischen ein Hauptgut, das ein Zweig bis Mitte des 18. Jahrhunderts besass, die Hauptlinie erlosch schon 1729 im Manns- und 1807 im Weiberstamm, die Carnittische Nebenlinie mit dem Major Friedrich Fabian v. S. bald nach 1772; seine Schwestern heiratheten in die Familien v. Brzosowski, v. Pokrziwnicki u. v. Trach. — Um 1629 liess sich aus der Lausitz auch ein anderer Zweig a. d. H. Linderode mit dem Capitän Benno v. S. in Preussen auf Saiten im H. A. Hohnstein nieder, erlosch aber wieder mit dem Stifter.

Schild; G. mit grünem aus Zweigen geflochtenem Kranz, an der Aussenseite abwechselnd mit 4 gr. Eicheln und 4 gr. Blättern besteckt.
Helm: Der Kranz.
Decken: g. u. gr.
Anm. In der Darstelluug des Kranzes, die Vertheilung der Eicheln und Blätter zeigen sich viele Varianten, so dass die Eicheln auch innerhalb des Kranzes stehen, der oft abfliegende Blätter hat.

Schönaich II., (Taf. 60.)

Vgl. den vorigen Artikel. Ein vermehrtes Wappen ist im 18. Jahrhundert auch bei der Preuss. Linie in Gebrauch gewesen.

Schild: Quergetheilt, oben das Stammwappen, unten auf R. ein g. gekr. rechts gekehrter stehender Löwe, in der rechten erhobenen Vorderpranke ein Schwert schwingend.
Helm: a) der Stammhelm;
b) gekr. g. Löwenfuss, das Schwert schwingend.
Decken: links: gr. u. g.; rechts: r. u. g.
Anm. Das vermehrte Wappen soll auf einem Diplom K. Ferdinands I. vom J. 1548 beruhen.

Schönberg, (Taf. 60.)

Der Polnische und Chursächsische Kammerherr v. S. besass 1724 das Rittergut Woiditken im H. A. Balga. Nach Veräusserung des Guts erlosch diese Linie in Preussen wieder.

Schild: G. mit einem von R. und Gr. quergetheilten Löwen.
Helm: Kopf und Hals des Löwen.
Decken: r. u. g.

Schönebeck, (Taf. 60.)

Ein altes Neumärkisches, in seiner Heimath einst stark ausgebreitetes und ansehnlich begütertes, erst in diesem Jahrhundert erloschenes Geschlecht, von dem sich ein Zweig in der Person Christoph Friedrichs v. S. in Folge einer Heirath in Preussen auf Seelack um 1585 niederliess, aber mit dem Stifter wieder erlosch.

Schild: Quergetheilt; aus dem untern von G. u. W. sechsmal quergestreiften Felde wachsen in das obere w. zwei r. gekleidete Frauenbilder hervor, deren jedes auf dem Haupte mit 3 Straussfedern g. w. r. besteckt ist.
Helm: gekr.; eins der Frauenbilder.
Decken: r. u. w.

Schönermark, (Taf. 60.)

Altes Märkisches im Ruppinischen einheimisches, in einem Zweige auch im Jüterbockischen ansässiges Geschlecht, das nur vorübergehend in Preussen begütert war, nämlich durch den Besitz von Sobrost, das Cuno Ernst v. S., Capitän ehemals beim Dönhoff'schen Regiment 1731, besass. Mit ihm ist dieser Zweig wieder erloschen.

Schild: R. mit gr. in einander schlangenförmig gewundenem Zweige, oben und an den Aussenseiten 2 w. tulpenartige Blüthen.
Helm: gekr.; wachsender, an Stirn und Hüften gr. bekränzter Mann mit Keule.
Decken: r. u. g.

Schöning, (Taf. 60.)

Diesem alten Neumärkischen Geschlechte gehörte der Preuss. Generallieutenant und Chef eines Inf.-Regiments zu Königsberg Ernst Sigismund v. S. an, der die Tharauschen Güter acquirirte und 1823 am 2. August starb. Mit ihm hörte diese Linie in Preussen wieder auf. Früher hatte der Major v. S., Gessler'schen Cuir.-Regiments, der 1742 bei Chottusitz fiel, das Gut Bolden in Arrende gehabt.

Schild: W. mit r. aus gr. Busch hervorspringendem Hirsch.
Helm: Der Hirsch wachsend.
Decken: r. u. w.

Schönwiese, (Taf. 60.)

Ein eingebornes Geschlecht Preussens, das eigentlich den Namen v. der Zehende führte und den Namen vom Gute S. annahm. Als sein Ahnherr erscheint Ritter Nitze v. d. S. 1399. Ritter Benedict v. der Zehende zu Schönwiese und George v. S., waren beide Vasallen des Christburgischen Gebiets, waren Hauptmitglieder des Preuss. Bundes 1440. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts zeigt sich das Geschlecht im Fischhausischen auf Zacherau, später auch auf Linkau u. Polennen, ebendaselbst u. Nerfken etc. im Pr.-Eylauischen ansässig und erlosch nach geringer Ausbreitung mit Anna Dorothea v. S., die als Besitzerin von Nerfken, Sirmlauken etc. noch 1605 unvermählt lebte. Ihr Vater, der Obrist George v. S. auf Nerfken war kurz vor 1584, ihr Oheim Hans v. S., der auch nur eine Tochter, verw. v. Packmohr, hinterliess, im Jahre 1582 gestorben. Es lassen sich mehrere Wappenformen nachweisen.

Schild: Von R. u. W. gespalten, vorn eine w. Hirschstange; hinten ein r. Büffelhorn.
Helm: Ein Büffel- und ein Hirschhorn nebeneinander.
Decken: r. u. w.
Anm. Der obige Hans v. S. hat auf seinem Siegel vom J. 1566 vorn das Büffelhorn und dem entsprechend über dem Helm vorne die Hirschstange.

Schorlemmer, (Taf. 61.)

Von diesem alten vornehmen Westphälischen Geschlecht besass der Generallieutenant und Chef eines Dragoner-Reg. zu Königsberg v. S. die Güter Schätzels und Laggarben 1757 als Pfand. Demnächst lebte Frau v. S., geb. v. Ratzen, 1794 auf ihrem Gütchen zu Gr.-Gröben

nur von zwei Töchtern, die in die Familien v. Bareire u. v. Zbikowski geheirathet, beerbt und endlich besass der 1822 verstorbene Capitän Wilhelm v. S. zuerst Kornieten im Fischhausischen, dann 1800 Wolfshöfen, Hermenicken und Perkappen. Alle diese Linien sind in Preussen erloschen.

Schild: R. mit w. beiderseits 4mal gezinnten Schrägrechtsbalken.

Helm: 3 w. oben je mit 3 # Hahnenfedern besteckte Spickel.

Decken: # u. w.

Schorsee, (Taf. 61.)

Eine wenig bekannte holsteinische Adelsfamilie, die sich mit dem Capitän Franz Ludwig v. S. in Preussen niederliess, der Stablack und Grasemarck im H. A. Rastenburg besass und 1716 starb. Von seinen drei Söhnen hatten zwei zwar Güter in Preussen (Woiditken und Taukitten), aber diese wurden verkauft und die Familie zog fort. Sie erlosch ganz mit dem 1750 gebornen Major Hans Ludwig v. S., der 1805 Major beim Inf.-Regiment v. Treuenfels war.

Schild: Auf W. ein von einer niedrigen Mauer umgebener # Thurm mit Spitzen, r. Dache, Fenster und Schiessscharten.

Helm: Der Thurm zwischen 2 w. Büffelhörnern.

Decken: # u. w.

Schortz, (Taf. 61.)

auch Schortzen, Schurtz, ein altes eingebornes Preuss. Geschlecht, dessen Stammreihe 1440 mit dem zum Preuss. Bunde gehörigen Hans v. S. auf Schrammen in Westpreussen beginnt. Von stets nur geringer Ausbreitung erlosch die Familie kurz vor 1665 durch den Tod Hansens v. S. auf Schrammen, der nur eine Tochter hinterliess, die das Gut erbte.

Schild: W. mit linkshin gewendeten Mohrenkopf.

Helm: Drei Straussfedern, eine w. zwischen 2 #

Decken: w. u. #

Schwalbach, (Taf. 61.)

Ein zur Niederhessischen Ritterschaft zählendes Geschlecht, von dem sich Caspar v. S. im H. A. Brandenburg niederliess und 1546 bereits verstorben war. Seine einzige Tochter – denn ob Volprecht v. S. sein Sohn war, constirt nicht — heirathete einen Bürger in Königsberg.

Schild: R. mit 3 w. schrägrechts gestellten Ringen.

Helm: Zwischen 2 r. jedes mit einem w. Ringe bezeichneten Ohren, 2 von w. und # quergetheilte Büffelhörner.

Decken: r. u. w.

Schwander, (Taf. 61.)

Das zu Ende des vorigen Jahrhunderts auf Wissulki im Kr. D. Crone begüterte Geschlecht hat nach v. Ledeburg's Adelslexicon II. S. 420 ein ganz polnisches Wappen, nämlich auf B. ein w. Hufeisen, auf dem ein Habicht mit erhobenen Flügeln sitzt und auf dem Helm einen Flügel geführt. Aber wenn der angeführte Capitän v. S. wirklich diesem Geschlecht angehörte, so führte dasselbe nach vorliegenden Siegeln des Letztern ein ganz anderes Wappen, nämlich das folgende.

Schild: Ein mit einem kleinen schwebenden Kreuzchen bezeichnetes mit einem Busch von Hahnenfedern besteckte Herz.

Helm: Busch von Hahnenfedern.

Decken:

Anm. Nach einer anderweitigen Angabe ist das Feld w., das Herz r., das Kreuz darauf w. und nicht ein Federbusch steckt oben, sondern das Herz ist von einem g. oben # befiederten Pfeil senkrecht nach unten durchschossen. Auf dem Helm ein w. Ordenskreuz.

Schwartzhoff, (Taf. 61.)

Aus dieser alten in Curland schon im 15. Jahrhundert angesessenen Linie besass der 1715 verstorbene Christoph Dietrich v. S. einige Güter im Erbamt Gerdauen. Er hinterliess nur 3 Töchter, die in die Familien v. Heycking u. v. Stempel heiratheten.

Schild: W. mit # vom rechten Schildrande her quergelegten Bärentatze, begleitet von 3 r. Sternen 2. 1.

Helm: 2 Bärentatzen einen Stern haltend.

Decken: w. u. #

Schweinichen I., (Taf. 61.)

alt Swynichen, ein altes Rittergeschlecht in Westpreussen, nicht mit den Schlesischen v. S. zu verwechseln. Zuerst finde ich den Ritter Adam (auf Serkoczin) und Johann v. S. in Westpreussen 1412 und Jakusch S. ebendaselbst 1403 angesessen, im Dobrin'schen war Jakob S. 1436 begütert. Die Hauptgüter des Geschlechts waren Stangenberg, Stangenau und Pickelwitz. Es erlosch noch im 15. Jahrhundert.

Schild: Aus dem Schildrande hervorkommender Eberkopf, dem ein unterhalb desselben in die Höhe gebogener Arm in den Rachen fasst.

Schweinichen II., (Taf. 61.)

Das bekannte Schlesische Geschlecht, von dem Adam v. S. 1636 halb Schönforst im D. Eylauischen kaufte und 1643 mit Hinterlassung von 3 Söhnen, Hans, Ernst und Adam und zweien Töchtern starb, worauf das Gut verkauft wurde. In der bekannten v. Schweinitz'schen gedruckten Genealogie werden diese Personen dem Geschlecht v. Schweinitz zugezählt und bemerkt, dass David v. S. Schönforst verkauft habe. Dieser David v. S. auf Wiepers und Seifferdorf war aber der Vormund der Gebrüder v. Schweinichen und bei dem Verkauf des Gutes thätig.

Schild: R. mit w. aufspringendem Schwein.

Helm: gekr.; das Schwein wachsend.

Decken: r. u. w.

Schweinitz, (Taf. 61.)

Vgl. Schweinichen. In der gedruckten Genealogie dieses altschlesischen Geschlechts wird das Gut Schönforst, welches ein Zweig der v. Schweinichen in Preussen vorübergehend besass, als Besitzthum Davids v. Schweinitz genannt: so viel steht fest, dass letzterer im Jahre 1630 die Güter Gablauken und Wepers in Preussen besessen resp. in Arrende gehabt hat. Der Grundbesitz wurde nicht conservirt.

Schild: Von R., # u. W. quergetheilt.

Helm: 2 wie der Schild gezeichnete und tingirte Büffelhörner.

Decken: r. w. #

Schwenten, (Taf. 61.)

Ein altes vornehmes Geschlecht in Westpreussen, das zum Preuss. Bunde hielt und dessen Stammgut gl. N. im Gebiete Rehden liegt. Cunz, Hans und Jokusch v. S. lebten 1440. Sein Ansehen verschaffte ihm den Eintritt in den D. Orden, indem Jacob v. S. das Pflegeamt zu

Neidenburg 1453 bekleidete. Das Geschlecht erlosch zu Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts. Sein Wappen deutet auf deutschen Ursprung (Thüringen?).

Schild: Quergetheilt, oben gespalten.
Helm: 2 Büffelhörner.
Decken:

Schwieder I., (Taf. 61.)

Unbekannten, wahrscheinlich Preussischen Ursprungs, sich zuerst 1470 in C. A. Barthen begütert zeigend nachher die Güter Linde, Dombrowken, Selkenicken und Kl.-Rogallen besitzend, in geringer Ausbreitung blühend und im Mannsstamme bald nach 1637 mit Wilhelm v. S., der seine Güter verkaufte, erloschen. Er hatte aus seiner Ehe mit Anna Maria v. Hülsen a. d. H. Plehnen nur eine Tochter, Marie v. S., die zuerst den Churs. Lieutenant Gülig, dann 1638 den Churs. Lieutenant Benedict Harffe aus Osterwick ehelichte.

Schild: G. mit b. Hufeisen, das 3 b. Lilien (2. 1.) einschliesst.
Helm: Sturmhut von G., R. und B. fünfmal quergestreift.
Decken: b. u. g.
Anm. So eine alte Malerei am Chore in der Kirche zu Friedland in Preussen.

Schwieder II., (Taf. 61.)

Vgl. den vorigen Artikel. Dagegen zeigt das einzige aufgefundene Siegel der Familie, das des Urgrossvaters des vorhin erwähnten Wilhelm v. S., Leonhards v. S. auf Linde 1532, folgendes Wappen.

Schild: Hirschgeweih.
Helm:
Decken:

Schwitten, (Taf. 62.)

Ein von einem Samländischen Withinge abstammendes Geschlecht, als dessen Ahnherr sich „Switte von der Meydenow“ 1439 zeigt, auf Medenau im Samlande gesessen, wo auch ihr Hauptgut Schwitten liegt; sehr wenig ausgebreitet und arm erlosch es mit Caspar v. S. um 1540. Seine 3 Töchter heiratheten in die Familien von Nenningen (die Schwitten erhielt), v. Gaudecker und v. Schellendorff.

Schild: B. mit w. gekleidetem gekr. Frauenbild, das aus einer g. Krone hervorwächst, auf die es 2 # Jagd- oder Trinkhörner mit g. Beschlägen stürzt.
Helm: gekr.; die Schildfigur.
Decken: b. u. w.

Seefeld, Seefelden, (Taf. 62.)

auch Rockusch (al. Kukusch) oder auch Rone v. S. genannt im Culmerlande und der Vogtey Leipe in Westpreussen gesessen, im 15. Jahrhundert besonders angesehen und zum Preuss. Bunde gehörig. Hans und Clauko v. S. sind zuerst bekannt und lebten 1399 u. 1403. Im 15. oder Anfange des 16. Jahrhunderts erloschen.

Schild; Zwei mit dem Rücken gegen einander gesetzte aufsteigende Thiere (Biber?).

Seeguth I., (Taf. 62.)

v. S.-Stanislawski, Zeiguth, v. Z.-Stanislawski, ein vornehmes Polnisches Geschlecht, von dem ich zuerst Albrecht v. S. auf Powunden im H. A. Preuss. Mark 1602 und Ludwig v. S.-Stanislawski auf Molditten, Bischöfl. Ermländischen Landvogt seit 1626, finde. Als Letzter seines Stammes erscheint der Chursächsische Kammerherr und Generalpostdirektor Albrecht Siegmund v. S.-St., der in den Reichsgrafenstand erhoben wurde und Molditten nebst andern Gütern besass. Von seiner Gemahlin, einer Prinzessin von Schleswig-Holstein († 1773) hat er, so weit bekannt, Kinder nicht hinterlassen.

Schild: Quergetheilt, oben auf G. ein wachsender # Adler, unten auf B. 3 w. Rosen 2. 1.
Helm: Offener g. Flug.
Decken: b. u. g.

Seeguth II., S.-Stanislawski (Taf. 62.)

Vgl. den vorigen Artikel. In Preuss. ältern Wappenbüchern findet sich auch folgendes Wappen angegeben.

Schild: G. mit 3 r. Adlern 2. 1.
Helm: offener r. Flug.
Decken: r. u. g.

Grafen v. Seeguth (Zeiguth) Stanislawski (Taf. 62.)

Vgl. die vorigen Artikel. Den Reichgrafenstand erhielt den 14. Sept. 1736 Albrecht Siegmund v. Z.-St. auf Molditten etc. K. Poln. und Chursächsischer Generalpostmeister und Kammerherr, der das noch bestehende v. Zeiguth-St.'sche Stift zu Königsberg gründete und mit einer Prinzessin von Schleswig-Holstein vermählt aber kinderlos war.

Schild: Quadrirt, mit von G. und B. quergetheiltem Mittelschilde, oben der # doppelte Reichsadler, unten 3 w. Muscheln 2. 1. In 1 auf R. ein w. Löwe. 2 u. 3 b. mit w. in den 4 Winkeln zu von einem g. Stern begleiteten Andreaskreuz. 4. r. mit w. gekr. Schwan.
Helm: a) gekr.; der wachsende Doppeladler.
b) (links) gekr.; der Löwe wachsend.
c) (rechts) gekr.; der Schwan.
Decken: links: r. u. w.; rechts: b. u. w.

Seel, (Taf. 62.)

Gottfried v. S., der als Preuss. Major unterm 9. Jan. 1742 in den Preuss. Adelsstand erhoben worden war und 1751 zu Soest als Oberst des Infanterie-Regiments v. Leps verstarb, besass in Preussen das Gut Grönfelde im Pr.-Eylauischen. Sein Enkel, der Capitän Christian Wilhelm v. S. beschloss durch seinen am 15. Juni 1822 erfolgten Tod die Preuss. Linie. Er war mit einer geb. v. Wallbrunn, verw. v. Seckendorff, vermählt und besass ausser Grönfeld noch Gerlauken, Bornehnen u. s. w.

Schild: In B. auf gr. Boden ein geharnischter galoppirender Reiter mit befiedertem Helm, ein Schwert schwingend.
Helm: gekr.; inmitten eines offenen # mit g. Kleestengeln belegten Adlerfluges eine # brennende Granate.
Decken: b. u. w.

Sehlstrang, (Taf. 62.)

auch Selstrang, Sielstrang, ein altes Märkisches und Lausitzisches Geschlecht nie zahlreich an Mitgliedern, von denen mehrere dem D. Orden im Bundeskriege (1454—66) um Sold dienten. Von ihnen liess sich Heintz v. S. in Preussen nieder, wo er das Gut Solleinen im Liebstädtischen erwarb, das seine nie ausgebreitete Nachkommenschaft und ausserdem noch Rosenau, Pittehnen etc. bis zu ihrem Aussterben besessen hat. Dies erfolgte am 17. December 1821 mit dem Lieutenant Philipp Friedrich Ludwig v. S. auf Rosenau, Solleinen etc., der aus seiner

Ehe mit Christlieb v. Buttlar a. d. H. Gilgenau nur eine Tochter hinterliess, die sich mit dem Landschaftsrath Wilh. v. Strachowski auf Elditten vermählte und am 16. April 1845 verstorben ist.

Schild: B. mit w. Querbalken, oben und unten mit 6 abwechselnd g. u. b. Spitzen besetzt.

Helm: gekr.; 3 g. scepterförmige Spickel mit Pfauenfedern.

Decken: g. u. b.

Anm. Viele Varianten in der Formation der Schildfigur und den Farben.

Sepothen, (Taf. 62.)

alt: Saputen, Sapiten, ein eingebornes Preuss. Geschlecht. das zuerst Ende des 14. Jahrhunderts vorkommt, Thomas v. S. war 1417 u. 1432 Bischöfl.-Ermländischer Vogt. Sergitten und Mageinen waren die Hauptgüter der Familie, die in den ersten Jahren des 16. Jahrhunderts erloschen ist mit Nicolaus v. S., dessen Erbtochter den Nicolaus v. Sergitten ehelichte, der die Güter erbte.

Schild: W. mit r. mit 3 w. gestürzten See- oder Lindenblättern belegten Schrägrechtsbalken.

Helm: Adlerflügel, wie der Schild gezeichnet und tingirt.

Decken R. u. w.

Sergitten, (Taf. 62.)

alt: Surgitten, ein eingebornes Preuss. Geschlecht des Samlandes, wo auch sein gleichnamiges Stammgut liegt. Friedrich und Hans v. S. hatten 1434 ihre Güter in den C. A. Caymen und Rudau. Durch die Vermählung Nickels v. S. mit der v. Sepoth'schen Erbtochter kamen die Güter Mageinen und Sepothen an die Familie, die nach sehr geringer Ausbreitung mit Friedrich v. S. auf Sergitten u. Mageinen 1552 erlosch, nachdem kurz vorher seine Brüder Michael und Wolf v. S. verstorben waren. Ihre Schwester heirathete in die Familie v. Lossau.

Schild: B. mit g. Knebelspiess, über den 2 w. Pfeile ins Andreaskreuz gelegt sind.

Helm: Eine g. u. eine b. Straussfeder.

Decken: b. u. g.

Seydlitz, (Taf. 62.)

v. Kurtzbach genannt v. S. Altes Grosspolnisches Geschlecht, das sich schon früh in Schlesien und der heutigen Provinz Posen zeigt. Aus Schlesien stammte Alexander v. K. u. S., der sich zuerst in Preussen niederliess und 1544 die Sehmen'schen Güter besass. Aus seiner Ehe mit einer geb. v. Massenbach, verw. v. d. Gabelenz, hinterliess er nur eine Tochter, die in die Familien v. Heydeck u. v. Posadowski heirathete.

Schild: W. mit 3 r. Fischen übereinander.

Helm: 2 von W. u. r. quergetheilte Büffelhörner, hinter denen an g. Schaften 2 über Kreuz gelegte Fahnen stecken, die erste r. die andere w.

Decken: r. u. w.

Seyffertitz, (Taf. 62.)

Ein altes angesehenes Geschlecht der Lausitz, später auch in Chursachsen begütert. Aus dem Hause Mischlitz und Lindenburg liess sich Hans v. S., der Krausche und Goldberg besass, F. Brandenb. Feldmarschall in Preussen nieder und erwarb die umfangreichen Rosinskoschen Güter im Angerburgischen um 1565. Er hinterliess aus seiner Ehe mit einer geb. Freyin zu Eylenburg 2 Söhne, die aber die Güter nach 1598 verkauften.

Schild: W. mit 3 r. gebogenen Balken, wie Regenbogen, darunter eine g. Lilie.

Helm: 2 r. Büffelhörner.

Decken: r. u. w.

Siegler, (Taf- 62.)

Ein Zweig des uralten eingebornen Preussischen Geschlechts der Gaudecker (s. d. Art.) führte diesen Beinamen und zwar die zu Wargen und Cornieten gesessene Linie, von der sich 1408 Sigler, des Hochmeisters Diener, 1429 Zegeler v. Wargen u. 1430 Martin Segler v. Wargen auf Cornieten zuerst zeigen. Ihre unter obigem Namen blühende Nachkommenschaft erlosch zu Anfange des 17. Jahrhunderts.

Wappenbeschreibung: siehe Gaudecker.

Siegmund I., (Taf. 63.)

Ein eingebornes Geschlecht des Preuss. Litthauens, das seine Güter im H. A. Ragnit, nämlich Skaticken u. Hagelsberg besass, aber auch zu Sentheinen im H. A. Tilsit u. Niebudzen in H. A. Insterburg begütert war. George v. S. war 1582 Burggraf zu Ragnit. Als Letzte ihres Stammes erscheinen Wilhelm v. S. auf Hagelsberg 1682, der 1688 schon todt und zweimal vermählt war, und Wilhelm Friedrich v. S. 1679 auf Gr.-Niebudzen, sowie der Lieutenant v. S., Dönhoff'schen Regiments, um 1690. Es sind zwei Wappenformen in Gebrauch gewesen.

Schild: B. mit w. Steigbügel, begleitet von 3 w. Sternen 2. 1.

Helm: W. aufgerichteter Pfeil zwischen 2 nach aussen gebogenen Widderhörnern.

Decken: b. u. w.

Anm. So ist das Wappen, dessen sich 1666 Joh. Christoph v. S. auf Skaticken bediente.

Siegmund II., (Taf. 63.)

Vgl. den vorigen Artikel. Die zweite Wappenform ist die, welche Wilhelm v. S. auf Hagelsberg 1682 gebraucht.

Schild: B. mit w. Pfeileisen, dessen Schaft unten halbmondförmig auseinandergebogen ist, die Spitze oben von 2 g. Sternen begleitet.

Helm: B. Reichsapfel mit g. Kreuz und Ring zwischen 2 w. Büffelhörnern.

Decken: b. u. w.

Silberwäscher, (Taf. 63.)

Ein sehr wenig zahlreiches, altpreussisches, theilweise den Beinamen Wipernick führendes, zuerst 1399 auftretendes Adelsgeschlecht, das zuerst im Gebiet Balga gesessen war, seit Mitte des 15. Jahrhunderts im C. A. Barthen auf Wargitten wohnte und dieses Gut bis um das Jahr 1650 conservirte. Nachher waren Ilmen bei Darkehmen und Mehlkehmen im Insterburgischen seine Hauptgüter. Zu Ende des 17. Jahrhunderts am zahlreichsten, schmolz es allmählig zusammen und verarmte. Zuletzt besass 1730 Johann Fabian v. S. das Gut Schültz und hinterliess mehrere Kinder, zu denen vielleicht George Ludwig v. S. gehört, der als ultimus familiae 1782 auf einem kleinen Gütchen in Rakowen in grosser Dürftigkeit lebte.

Schild: B. mit w. befiedertem g. aufwärtsgekehrten Vogelfuss, der sich auf dem

Helm zwischen 2 b. Straussfedern wiederholt.

Decken: b. u. g.

Silfwergreen, ((Taf. 63.)

Ein am 20. März 1647 in der Person des Nils S. in den Schwedischen Adelsstand erhobenes Geschlecht, das

vorübergehenden Grundbesitz in Preussen hatte, wo ihm kurze Zeit lang Uhlkau, nahe bei Danzig, zu Ende des vorigen Jahrhunderts gehörte.

Schild: W. mit b. von 2 naturfarbenen Hirschstangen begleiteten Spitze, belegt mit einem w. geflügelten r. Herzen, aus dem eine w. Rose auf einem gr. Blätterstiel hervorwächst.

Helm: b.-w.-r. bewulstet; zwischen 2 Hirschstangen drei w. Rosen an einem gr. beblätterten Stengel.

Decken: r., w. u. b.

Silslau, (Taf. 63.)

Ein vornehmes eingebornes Adelsgeschlecht Preussens, dessen Hauptgüter im Dirschau'schen lagen, darunter Sobowitz das beträchtlichste war. Die Ersten finde ich zu Anfange des 15. Jahrhunderts: Staske (Stanislans), Paschke (Paschalis) und Paul v. S. In Ostpreussen besass bis 1515 Michael v. S., Bannerführer und Hauptmann zu Mewe, das Gut Drosten. Mit seinem Sohn Franz v. S. auf Meselanz und Pfandherrn des Amts Riesenburg, Hauptmann zu Mewe, erlosch 1572 die Familie. Polonisirt hiess sie Zelislaw oder Zelislawski und soll nach der Polnischen Quelle in v. Ledebur's Adelslexicon III. p. 162 noch 1760 auf Sobowitz im Kr. Schwetz angesessen gewesen sein.

Schild: Auf R. ein g. aufgerichteter stumpfabgehauener Baumstamm, an jeder Seite mit 2 Lindenblättern.

Helm: 2 Büffelhörner, ein r. u. ein g.

Decken: r. u. g.

Anm. Statt der Blätter kommt auch der Baumstamm mit Eicheln vor. Das älteste Siegel Hansens v. S. aus der Mitte des 15. Jahrhunderts zeigt einen oben 2-, unten 3mal beblätterten starken schräglinksliegenden Baumast.

Sjöholm, (Taf. 63.)

Schwedisches Geschlecht, aus dem der Preuss. Major Ferd. Ludwig v. S. das Gut Lykeim im Bartensteinischen von 1810—1820 besass. Er starb als Generallieutenant und hatte nur einen Sohn. Auch sein Bruder erlangte die Generalscharge.

Schild: Von R. u. G. quergetheilt, oben w. Stern umgeben von 6 w. Kugeln, unten auf gr. Hügel 3 r. Rosen auf gr. beblätterten Stengeln.

Helm: W. wachsender Windhund mit Halsband zwischen 2 r. Fahnen mit g. Bordüre.

Decken: r. u. g.

Sixthin I., (Taf. 63.)

Zwar blüht noch dieses alteingeborne, ehemals auch Sextin geschriebene, von jeher im Hauptamt Rhein begütert gewesene und noch begüterte Geschlecht in- und ausserhalb der Provinz Preussen, allein das Wappen, dessen es sich jetzt bedient und wohl sehr lange Zeit bedient haben wird (3 Sicheln quergelegt auf R. und auf dem Helm ein r. gekl. Mannsrumpf mit Zipfelmütze) weicht total von demjenigen ab, wie es im 17. und noch gegen Ende des vorigen Jahrhunderts von einigen ausgestorbenen Zweigen der Familie geführt wurde, weshalb hier seine Mittheilung gerechtfertigt ist. Ballau ist das alte Hauptstammgut des Geschlechts. Michael Albrecht v. S. auf Ballau siegelte mit folgendem Wappen.

Schild: Rechtshingekehrter Halbmond, daneben eine Rose.

Helm: Aufwärts gekehrter Halbmond, aus dessen Mitte sich ein Pfeil erhebt.

Decken:

Sixthin II., (Taf. 63.)

Vgl. den vorigen Artikel. Der Lieutenant Wilhelm v. S. auf Ballau bediente sich 1765 folgenden Wappens.

Schild: Aufwärts gekehrter Halbmond, jedes Horn oben mit einem Stern besetzt.

Helm: Der Mond mit den Sternen, vor drei Hahnenfedern, deren eine linkshin, die andern rechtshin gebogen sind.

Decken:

Skirbs, (Taf. 63.)

Von drei Brüdern Melchior (vgl. die Artikel Britannien und Reichau) wurde der eine, Johann M., Erbh. auf Gr.- und Kl.-Skirbs im Kr. Niederung in Litthauen, unterm 18. Jan. 1701 in den Preuss. Adelstand erhoben. Seine nicht sehr zahlreiche Nachkommenschaft, die meistens in Militärdiensten gestanden hat u. die Güter lang conservirte, erlosch mit den beiden Brüdern Carl Siegmund u. August Lebrecht v. S., die 1806 als Lieutenants bei zwei Füsilier-Bataillons standen und ohne Söhne verstorben sind. Der Name ist jetzt wieder durch einen 1873 in den Preuss. Adelstand erhobenen Nachkommen ihrer an den Pfarrer Steinberg vermählten, erst 1834 verstorbenen Schwester erneut worden.

Schild: Quergetheilt, oben auf W. ein # nach unten gebogener Adlerfuss, in der linkshingekehrten Klaue eine r. Kugel haltend, unten in # auf gr. Hügel ein gr. Palmbaum.

Helm: gekr.; der Palmbaum.

Decken: links: # u. w.; rechts: gr. u. w.

Skolmann I., (Taf. 63.)

Alt: Skulman, Scholmann, auch nach seinen Hauptbesitzgütern v. Gelwalde, oder bloss Gillwald auch Sardin gen., ein alteingebornes, nie ausgebreitetes Geschlecht Preussens, das zuerst 1385 mit Jacob S. auftritt (dem Skolmen, dicht bei Gillwalde, verschrieben wurde) und hauptsächlich im Rastenburgischen, später auf Stollen im Pr.-Holländischen und Gelwalde im Liebstädtischen wohnte, zuletzt Sardinen im Pr.-Eylauischen u. a. m. besass. Der Letzte seines Stammes war Caspar v. S. auf Sardinen und Gr.-Pikarten, der kurz vor 1586 starb, ohne von seiner Gemahlin Dorothea v. Canitz a. d. H. Mednicken Söhne zu hinterlassen. Seine Schwestern heiratheten in die Familien v. d. Baltz, v. Kaschen (?) v. Königsegg, v. Hülsen und v. Knobelsdorff. Es kommen mehrere Wappenformen vor.

Schild: W. mit # schrägrechten mit 3 w. Todtenköpfen, aus deren jeden oben und unten je 3 r. Feuerflammen schlagen, belegten Balken.

Helm: 3 w. Lilien auf gr. Stengeln mit gr. Blättern.

Decken: r. u. w.

Anm. Andere Quellen haben ein b. Feld, eine statt der Todtenköpfe drei # Kugeln auf w. Schrägbalken.

Skolmann II., (Taf. 63.)

Vgl. den vorigen Artikel. Mit der vorhergehenden Darstellung, die sich in zahlreichen alten heraldischen Quellen findet, stimmen aber die ältern Siegel nicht überein. Diese zeigen vielmehr folgendes Wappen.

Schild: Aufrechtstehender durch den ganzen Schild gehender beiderseits dreimal stumpfgeasteter Baumstamm, jeder Ast flammend.

Helm: (Die 3 Lilien. ?)

Decken:

Anm. So das Siegel Hansens S. von 1501, das des Melchior S. von 1568 lässt einen schrägrechtsliegenden, oben 2- unten 3mal flammenden Holzstamm sehen.

Skottau, (Taf. 63.)

Unter diesem Namen gibt ein zuverlässiges handschriftliches Preuss. Wappenbuch das nachstehende Wappen einer Preuss. Familie, deren Namen doch auf das grosse Rittergut Skottau im H. A. Neidenburg zu beziehen ist. Das Gut gehörte sonst fast stets verschiedenen Adelsgeschlechtern, unter denen die v. Kostka das angesehenste waren, die jedoch ein anderes Wappen führten, und allerdings auch anfänglich (wiewohl selten) v. Skottau oder v. Skotowski oder v. K.-Skotowski heissen.

Schild: Gespalten u. zweimal quergetheilt, oben R. u. W., in der Mitte W. und B., unten B. und R., darin eine w. Henkelvase, die ein r. oben mit # Hahnenfedern bestecktes Herz trägt.

Helm: Hauender geharnischter Arm.

Decken: links: r. u. w.; rechts: b. u. w.

Slauke, (Taf. 64.)

auch Schlauke, Zlauke; ein eingebornes in Westpreussen heimisches, aber auch 1440 im Osterrodischen ansässiges Geschlecht, aus denen damals Ritter Peter und Hans zum Preussischen Bunde gehörten, wie auch Stibor v. S., der im Gebiet von Putzig seine Güter hatte. Wahrscheinlich erlosch es noch im 15. Jahrhundert.

Schild: Blatt.

Helm:

Decken:

Slommau, (Taf. 64.)

auch Sluman, Schlommau, Schlommenau, ein altes Geschlecht in Westpreussen, das im 14. Jahrhundert zuerst vorkommt. Ritter Nitze v. S. besass Güter im Birgelauischen; Hans v. S. gehörte 1440 zum Preuss. Bunde. Im 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts ist das Geschlecht erloschen, das ein gleiches Wappen mit den v. Mosseck führte.

Schild: 3 Pfähle.

Slomski, (Taf. 64.)

Ein zum Wappenstamm Abdank gehörendes Poln. Adelsgeschlecht, aus dem Johann Stanislaus v. S. das Rittergut Lippitz in Preussen aquirirte, es aber 1652 wieder verkaufte. Aus seiner Ehe mit Helene Rosalie v. Knobelsdorff, verw. v. Weiss, scheint er keine Söhne hinterlassen zu haben und endigt sich mit ihm wieder die Preuss. Linie dieses Geschlechts, das von den v. S. mit den Fischen im Wappen zu unterscheiden ist. Zu letzterem scheint der Landrath zu Osterode v. S. (1812) gehört zu haben.

Schild: R. mit w., worin ein W. eckig gezogener abgekürzter Querbalken.

Helm: Schildfigur.

Decken: r. u. w.

Sobiewolski, (Taf. 64.)

Ein im Riesenburgischen im 17. Jahrhundert ansässiges Geschlecht, das jedoch seinen Grundbesitz nicht lange conservirt hat. Zacharias v. S. lebte 1669.

Schild: W. mit aufspringendem r. Hirsch.

Helm: 3 r. Rosen auf gr. beblätterten Stengel.

Decken: r. u. w.

Sobobolinski, (Taf. 64.)

auch S. sonst Wilkowski genannt, vielleicht wegen des ehemaligen Besitzes des Ritterguts Wilkau. Stenzel v. S. besass 1608 das Gut Kroschwitz in Westpreussen. Noch im 17. Jahrhundert ist die Preuss. Linie erloschen.

Schild: W. mit b. Hufeisen, oben mit g. kleinem Kreuz besteckt, auf dem ein Rabe mit g. Ring im Schnabel sitzt.

Helm: Der Rabe mit dem Ring.

Decken: b. u. w.

Sojacinski, Sujatta v. S., (Taf. 64.)

Dieses alte polnische Geschlecht liess sich mit Peter Franz v. S. zu Anfange des 18. Jahrhunderts in Preussen nieder. Er hinterliess 5 Söhne, die mit Ehren im Preuss. Heere dienten, und von denen einer bei Zorndorf fiel. Von ihnen besass Samuel Constantin v. S. das Gut Kosarken und hinterliess einen Sohn Johann Heinrich v. S, Lieutenant beim Infanterie-Regiment Anhalt Bernburg 1779 der als der letzte männliche Sprosse des Geschlechts in Preussen erscheint, das wohl zum Wappenstamm Prawdzic zählte, aber das entsprechende Wappen etwas anders geführt hat.

Schild: quergetheilt; oben auf B. ein wachsender g. Löwe, unten von R. und W. geschacht.

Helm: Der Löwe wachsend zwischen zwei von R. u. W. über Eck getheilten Büffelhörnern.

Decken: links: b. u. g.; rechts: r. u. w.

Sokolowski, (Taf. 64.)

Ein schon im 15. Jahrhundert in Westpreussen, besonders auf Fronza (Franze) — daher S. v. d. Franze genannt — im Dirschauischen ansässiges, im 16. Jahrhundert zu hoher Blüthe gelangtes Geschlecht, das auch Zweige in Ostpreussen wohnen hatte, wo es im Johannisburgischen u. Lykischen begütert war. Die Westpreuss. Branche, die auch Waplitz (das 1550 der Culmische Landrichter George v. S. besass) und Güter im Stuhm'schen hatte, scheint im 17. Jahrhundert erloschen zu sein, während die Lykische so viel ersichtlich durch Paul v. S. beschlossen wurde, dem 1746 ein Gütchen zu Kobylinnen gehörte.

Schild: G. mit # vor sich hingekehrtem Stierkopf, der mit einem Schwert schräglinks durch das Auge durchstochen ist.

Helm: Pfauenschwanz.

Decken: # u. g.

Soltahuba. (Taf. 64.)

Ein altes Litthauisches Geschlecht, aus dem der Litth. Gross-Schatzmeister Johann v. S. ums Jahr 1700 die Güter Endruhnen im H. A. Ragnit und Rogeinen im H. A. Insterburg besass. Mit ihm endigte sich wieder diese Linie.

Schild: Quergetheilt, oben wachsender Löwe, unten 8 Kugeln 3. 3. 2.

Helm: gekr.: der wachsende Löwe.

Decken:

Sommerfeld, (Taf. 64.)

Altschlesisches und Oberlausitzisches Geschlecht, das nur vorübergehend in Preussen begütert war, da allein der am 11. Mai 1800 verstorbene Preuss. Oberst u. Chef eines Land-Regiments Friedrich v. S. das Gütchen Backeln im Laptauschen besass.

Schild: B. mit 3 w. Fischen quer übereinander liegend.
Helm: Einer der Fische gestürzt.
Decken: B. u. w.

Sommer v. Sommerfeld, (Taf. 64.)

Preuss. Adelstand vom 1. October 1786 für Christian Friedrich S, unter dem Namen v. Sommerfeld. Er † 1812 als Geh. Stiftsrath und hatte einen Sohn August Ferdinand Leopold v. S., der ein Gütchen zu Kobylinnen im H. A. Lyk besass.

Schild: g. gerändert; quadrirt mit b. Mittelschilde, worin 3 w. übereinander liegende Fische 1 u. 4 r. mit 3 g. Garben 2. 1. gestellt. 2 b. mit 3 w. Sternen 2. 1. gestellt. 3 b. mit 3 w. Sternen 1. 2. gestellt.
Helm: gekr.; eine der Garben inmitten des offenen # Preuss. Adlerfluges mit g. Kleestengeln.
Decken: r. u. w.

Sonnenberg, (Taf. 64.)

Ein mächtiges Geschlecht Preussens vom eingebornen Adel, das im Riesenburgischen und Culmerlande seine Güter hatte, im 14. Jahrhundert zuerst urkundlich auftritt und 1440 dem Preuss. Bunde beitrat, für den namentlich Nikolaus v. S. thätig war. Im 16. Jahrhundert erlosch die Familie, von der es zweifelhaft ist, ob sie mit dem im Ermlande auf Sonnenberg und Andreasdorf gesessenen Adelsgeschlecht, das mit Gottschalk v. S. im J. 1300 zuerst auftritt, Stammesgemeinschaft hat.

Schild: Zwei unten verbundene übereinander gebogene Stierhörner.
Helm:
Decken:
Anm. Vgl. d. Wappen der v. Klauck.

Sparneck, (Taf. 64.)

Eines der angesehensten und hervorragendsten Geschlechter Frankens, in seiner Heimath einst zahlreich ausgebreitet und auf stattlichen Schlössern sitzend. Mehrere dientem dem D. Orden im Bundeskriege (1454—66) darunter Fritz v. Sp., der in Preussen die Güter Keydangen u. Hohenstein erwarb, die er aber bald nach 1490 verkaufte. Er war auch Antheilspfandherr des Hauses Bartenstein und hat seinen Stamm in Preussen nicht fortgepflanzt.

Schild: Von R. und W. dreimal sparrenweise getheilt.
Helm: gekr.; offener wie der Schild gezeichneter u. tingirter Flug.
Decken: r. u. w.

Sparrau I., (Taf. 65.)

Ein altes vornehmes Geschlecht von eingebornem Adel, das von reichem Grundbesitz im 15. Jahrhundert ziemlich ausgebreitet war und zu sehr hohem Ansehen gelangte. Es ist weder mit den v. Spirau, noch den v. Schrebernick genannt v. Sparr, die im Pr.-Markischen sassen und zwischen 1625—30 erloschen, zu verwechseln. Die Stammgüter der v. Sparrau liegen im Barthenschen u. Gerdauischen (Rosenberg) aber auch Crossen im Elbingischen und Tauer im Osterodischen gehörten ihnen. Der Letzte ihres Stammes war Caspar. v. Sp., der kinderlos war und Michael v. S., 1480 im Gerdauischen begütert, der aus seiner Ehe mit Hedwig v. d. Wattlau nur 2 Töchter hinterliess, die in die Familien v. Lesgewang u. v. Königsegg heiratheten.

Schild: R. mit b. von 3 w. Rosen begleiteten Sparren.
Helm: Flügel, wie der Schild gezeichnet u. tingirt.
Decken: b. w. r.
Anm. Einige handschriftliche heraldische Quellen geben den v. Sp. das Wappen der märkischen v. Sparr irrthümlich, nämlich auf B. ein w. Schildchen, umringt von 7 g. Sternen und auf dem Helm einen # Flügel, belegt mit einem r. Pfahl, der mit 3 g. Sternen pfahlweise bezeichnet ist.

Sparrau II., (Taf. 65.)

Vgl. den vorigen Artikel. Eine andere Wappenform ist die folgende.
Schid: B. mit g. Sparren.
Helm: Zwischen 2 Fahnen deren Tuch gelb, die Wimpel b. ist, ein Pfauenschwanz.
Decken: b. u. g.

Sparwein, (Taf. 65.)

Ein dem Blute der Ureinwohner Preussens entsprossenes, durch Ansehen, Macht u. reiche Begüterung ungemein glänzendes Geschlecht, das sich unter obigem Namen in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts zuerst zeigt, und zu Ende dieses Jahrhunderts ausserordentlich ausgebreitet war. Ihm gehörten viele Güter, besonders im Gebiet Brandenburg (namentlich dem C. A. Zinten nnd Creuzburg); zu allen Zeiten hat es hohe Ehrenämter bekleidet. Sporwienen im C. A. Leuneburg des Gebiets Brandenburg hat von ihm den Namen. Seine ältesten und Hauptgüter sind Sporwienen, Gelwischken (Gelbisch), Sulpeyen, Bawien, Assaunen, Maraunen, Thomsdorf, Perschlauken, Klinthenen u. a. zum Theil auch in den Gebieten Balga Rastenburg und Bartenstein belegen. Theilweise führte das Geschlecht den Beinamen Girlach. Zu Anfange des 16. Jahrhunderts schon sehr zusammengeschmolzen und auf eine Linie reducirt, erlosch es bald nach 1610 mit Jacob v. Sp. auf Klingbeck etc., Amtshauptmann zu Ragnit, der aus seiner Ehe mit einer geb. v. Rauschke nur zwei Töchter hinterliess, von denen die ältere, Marie, sich mit dem Tribunalsrath Hans v. Falkenhayn auf Maldeiten vermählte.

Schild: # mit w. springendem Ross.
Helm: gekr.; das Ross wachsend.
Decken: # u. w.
Anm. So alle Siegel, während die Preuss. Wappenbücher fast ohne Ausnahme den Schild von W. u. # oder # u. W. quadrirt angeben.

Sperling, (Taf. 65.)

Ein altes eingebornes Geschlecht, wenn es deren nicht mehrere gegeben hat, da sich Träger dieses Namens in sehr verschiedenen Theilen Preussens ansässig zeigen, so zuerst 1442 „Hans Sp. v. Morungen“, dann Nicolaus v. Sp. auf Glitthenen im Rastenburgischen 1446, vielleicht identisch mit dem gleichnamigen im Stuhmschen und im Soldauschen 1451 ansässigen. Der Letzte der nie sehr ausgebreiteten Familie, war Albrecht v. Sp., der 1584 seinen Stiefvater Hans v. d. Balz (im Morungischen) erschoss, der die Wittwe seines Vaters Albrecht v. Sp. auf Reichenau im Osterodischen geehelicht hatte.

Schild: W. mit r. Mauer mit 3 Zinnen, von denen die äussern nur halb sichtbar sind.
Helm: Flügel, wie der Schild gezeichnet und tingirt.
Decken: r. u. w.

Spiegel, (Taf. 65.)

Ein Geschlecht, dessen Herkunft noch dunkel ist, obschon eine alte Nachricht es aus dem Anhaltischen stammen lässt, wo es aber zur Zeit seiner Uebersiedelung nach Preussen, die kurz vor 1525 erfolgte, kein Adelsgeschlecht von Sp. (wenn nicht die halberstädtischen von Sp. mit den 3 Pickelhauben etwa damals Lehen im Anhaltischen besassen) gegeben hat. Auch gehörte die Mutter des Ahnherrn der Preuss. Linie einem bekannten schlesischen Geschlecht an. Dieser war Hans von Sp. der 1525 Gerkendorf und Kl. Stamm im H. A. Sehesten besass. Seine wenig zahlreiche Nachkommenschaft erlosch bald nach 1650 mit dem Major Melchior v. Sp. auf Wilmsdorf oder dem Fähnrich v. Sp., der 1655 bei der Land-Musquetier kompagnie des Amts Oletzko angestellt war, wo ein andres Hauptgut des Geschlechts Chelchen, belegen war.

Schild: W. mit # mit einen Spiegel mit g. Rahmen belegten Pfahl.

Helm: Hoher schwarzer Hut, auf dessen Spitze der Spiegel.

Decken: w. u. #.

Spirau I., (Taf. 65).

Ein eingebornes Preussisches Geschlecht, das zwar nie zahlreich an Mitgliedern, aber wohlbegütert war. Spirau ist sein Hauptgut, daneben gehörten ihm Schellenberg und Klinthenen. Es tritt im 14 Jahrhundert zuerst auf und erlosch mit den Gebrüdern Leonhard und Georg v. S. die 1508 lebten. Ihre Schwester hatte einen v. Korbitz zur Ehe. Das Wappen gleicht im Schilde dem gewöhnlichen der v. d. Diehle, wird aber verschieden angegeben.

Schild: Ein aus einer Krone hervorwachsender Hirsch.

Helm: (Die Schildfigur?)

Decken:

Anm. Nach einen Siegel Georgs von Sp. 1440. Ein anderes aus derselben Zeit hat nur einen halben Hirsch ohne Krone.

Spirau II., (Taf. 65.)

Vergleiche den vorigen Artikel. Handschriftliche heraldische Quellen geben das Wappen, wie folgt:

Schild: Auf b. ein w. springender Hirsch.

Helm:

Decken:

Spott, (Taf. 65.)

Ein eingebornes Preuss. Geschlecht, das in Westpreussen, besonders an der Pommerellischen Grenze sesshaft war und zuletzt auch hierselbst wohnte. Es gehörte zum Preuss. Bunde und bekleidete nach dem Abfalle Westpreussens wichtige Landesämter daselbst. Im 18 Jahrhundert ist es erst erloschen.

Schild: G. mit w. auf r. Kissen stehenden, am Kopf und um den Hals gekrönten Vogel (Gans oder Schwan) der einen g. Ring im Schnabel hält.

Helm: die Schildfigur vor einem Pfauenschwanz.

Decken: r. u. g.

Stackelberg, (Taf. 65.)

Ein bekanntes Livländisches Geschlecht, von dem der Schwedische Obrist Carl Adam von St. um 1674 die Güter Sehmen und Aplocken in Arrende hatte. Mit ihm endigte sich wieder diese Linie.

Schild: G. mit 3 stumpf abgehauenen auf gr. Hügel steckenden Aesten oder Baumstümpfen, jeder links mit 2, rechts mit 1 herabhängenden Eichel.

Helm: Schildfigur.

Decken: g. u. r.

Staden, (Taf. 66.)

Michael St. der 20 Jahre lang in der Kais. Römischen und Preuss. Armee zuletzt als Capitän gedient hatte und das Gut Polennen im Fischhausischen besass, wurde am 18. Januar 1701 in den Preuss. Adelstand erhoben. Er hinterliess aus seiner Ehe mit einer geb. v. Berlichingen nur eine Tochter, die ihrem Gemahl v. Raoul das Gut zubrachte.

Schild: Gespalten, vorn auf R. ein im Elbogen gebogener geharnischter Arm, dessen Hand einen w. oben eisenfarbigen Pfeil mit aufwärts gekehrter Spitze hält, hinten auf B. 3 g. Sterne pfahlweise.

Helm: gekr.; der Arm mit dem Pfeil, darüber einer der Sterne.

Decken: links: r. u. w., rechts: b. u. w.

Stahremberg, (Taf. 65.)

Anna Maria St., Pflegetochter des Geh.-Rathes v. Elditt auf Wickerau, wurde unterm 17. September 1787 in den Preuss. Adelstand erhoben und vermählte sich darauf mit dem Hofrath Daniel Friedrich v. Kaufmann auf Loyden im Bartensteinischen.

Schild: G.-gerändert und quadrirt 1 u. 4 w. mit # einwärts gekehrtem Flügel. 2 g. mit br. stumpfgeasteten Baumstamm auf dem oben 2 abgekehrte # Vögel unten auf einem gebogenen dünnen Zweige ein dergleichen linksgekehrt sitzt (das von Eldittensche Wappen) 3. g. mit # Vogel. (Staar).

Helm: Mit Perlen umwundene Krone (Marquiskrone).

Decken: g. u. #.

Stange, (Taf. 65.)

Ein im 16 Jahrhundert erloschenes altritterliches Geschlecht Preussens das den altpreussischen Namen Stango ursprünglich allein führte und sehr bedeutende Besitzungen in Westpreussen hatte, unter denen die Güter Stangenberg und Stangenau von ihm den Namen haben. Es ist eines derjenigen Adelsgeschlechter, die am frühesten urkundlich auftreten und zwar schon in der zweiten Hälfte des 13 Jahrhunderts, wo Dietrich St. als Vasall des Hochstifts Pomeanien sich zeigt. Sein grosses stattliches Siegel deutet schon auf seine hervorragende Stellung und reichen Grundbesitz den der Anherr († vor 1285) für seinen wider die heidnischen Preussen geleisteten Beistand durch Verleihung von 200 Hufen Land empfing. Von den Gütern wurden späterhin 200 Hufen dem Closter zu Gardschau geschenkt. Noch im 15. Jahrhundert war das Geschlecht sehr mächtig und besass namentlich ausser Stangenberg noch Logendorf, Wandofen und Schönfeld, auch im Graudenzischen Güter. Es hing dem Preuss. Bunde an. Die v. Logendorf sind sehr wahrscheinlich ein Zweig von ihm; dagegen ist es zweifelhaft ob das Geschlecht v. Stangenberg, das Sokolow besass, zu ihm gehörte und ebenso Cunz v. St. der 1400 Glubenstein im Rastenburgischen besass. Stangenberg kam im 15. Jahrhundert an die v. Baysen.

Schild: Schrägrechtsbalken, oben und unten besteckt mit je 3 an den Ecken. mit 3 Hahnenfederchen verzierten Rauten.

Helm: Aufgeschlagenes halbkreisförmiges Schirmbrett, durch das ein Spickel mit Hahnenfedern geht, rechts mit Ringen verziert uud ausserhalb mit kleinen Federchen besetzt.

Decken:

Stauden, (Taf. 66.)

später auch v. St.-Jaromierski genannt, ein eingebornes Preuss. Geschlecht, das zum Stamme der Westpreussischen v. Klauck oder v. Sonnenberg zu gehören scheint. Sein Stammgut Stauden lag im Brettenschen. Gottschalk v. St.

lebte 1483 im Graudenzischen. Im 16. und 17. Jahrhundert besass es die Güter Germen (davon der obige Beinamen) Gottschalksdorf und Thymau. Der Letzte seines Stammes war so weit ersichtlich, Bartholomäus v. St. auf Germen 1668.

Schild: Zwei unten zusammenhängende übereinander gebogene Stierhörner.

Helm:

Decken:

Stechow, (Taf. 66)

Es sind zwei Linien dieses alten havelländischen Geschlechts zu unterscheiden, die in Preussen florirt haben. Die ältere etablirte sich mit dem 1640 zu Taplacken verstorbenen Churbrand. Oberjägermeister Balthasar Ludwig v. St. der Beydritten in Preussen besass und nur eine Tochter hinterliess, die in die Familien v. Rauschken und v. Pröck heirathete, die jüngere gründete der 1846 zu Rastenburg verstorbene Landrath Friedrich Leopold v. St. auf Rehstall, Pasters und Stumplack. Auch diese Linie ist wieder erloschen.

Schild: W. mit 3 # Schrägrechtsbalken, von denen der mittlere mit 4, die anderen mit je 3 g. aufwärts gerichteten Kleeblättern belegt sind.

Helm: Sitzender in einen Apfel beissender Affe.

Decken: # u. w.

Steinberg, (Taf. 66.)

Aus diesem alten lüneburgischen Geschlecht besass ein Mitglied zu Anfange des vorigen Jahrhunderts ein Gütchen in Masuren, das aber nicht conservirt werden konnte, da nur ein Sohn, Albrecht v. St., Preuss. Fähnrich 1720, 1728, der aus dem Lande ging und eine Tochter verehl. v. Kownatzki hinterblieb.

Schild; G. mit # springendem Steinbock.

Helm: R. Spickel, dessen w. Knopf mit Pfauenfedern besteckt ist, inmitten eines offenen von g. u. # über Eck getheilten Fluges.

Decken: # u. g.

Stempel, (Taf. 66.)

Ein bekanntes altes Curländisches Geschlecht, aus dem sich ein Zweig in Preussen niederliess, der 1800 die Güter Ekitten und Friedrichsgnade im H. A. Memel besass. Er ist bald darauf hier erloschen.

Schild: W. mit r. Stempel.

Helm: Offener w. Flug, jeder Flügel mit der Schildfigur belegt.

Decken: r. u. w.

Stengel, (Taf. 66.)

Ein v. St. besass 1798 das Rittergut Doweyken in Preussen, mit dessen Veräusserung diese Linie wieder hier erloschen ist. Er gehörte vermuthlich zu dem Schlesischen Geschlecht d. N., das 1702 den böhmischen Ritterstand erhielt. Ob ihm dasjenige Wappen zukommt, welches in v. Ledeburs. Preuss. Adelslexicon II. S. 482 den v. St. beigelegt wird, bliebe zu untersuchen.

Schild: # mit g. Schrägrechtsbalken.

Anm. Andere Nachrichten nennen der Besitzer von Doweyken einen v. Stempel.

Stentzsch, (Taf. 66.)

Altes Schlesisches nicht mit dem gleichnamigen Merseburgischen, ein ganz anderes Wappen führenden zu verwechselndes Geschlecht. Es war nur vorübergehend in Preussen ansässig, da das Gut Sarken im Oletzkoschen, das der Rittmeister Rüsch'schen Hus.-Regiments Carl v. S. 1753 besass, verkauft ward.

Schild: B. mit g. Radstück mit 3 Felgen.

Helm: 3 Strausfedern b. w. g.

Decken: b. u. g.

Steutner v. Sternfeld, (Taf. 66.)

Heinrich Steutner Churbrand. Preuss. Oberstlieutenant von d. Artillerie, Ober-Ingenieur und Oberhauptmann der Preuss. Festungen wurde unterm 8. März 1691 in den Preuss. Adelstand erhoben, was Churfürst Friedrich III. unterm 12. Juny 1693 anerkannte. Sein einziger Sohn Friedrich Wilhelm v. St., der als Militär gedient hatte, und vor 1746 starb, hinterliess zwei Kinder, aber es ist nicht gewiss, ob sich Söhne darunter befanden. In der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts ist die Familie erloschen.

Schild: Quadrirt, 1 u. 4 g. mit w. aus Quadern gebildeten Schräglinksbalken, 2 u. 3 # mit 3 g. achtstrahligen Sternen 2 1.

Helm: gekr.; einer der Sterne.

Decken: # u. g.

Winter v. Sternfeld, (Taf. 66.)

Kaiserl. Adelsdiplom vom 17. September 1632 für die Gebrüder Winter, nämlich Christian, Preuss. Rath und Senator, Hieronymus, Poln. Kammerherrn, Christoph, Kaiserl. Kapitän, Heinrich, Kaiserl. Lieutenant und Bernhard Florian, Poln. Hofjunker unter dem Namen W. v. Sternfeld. Der letztere hatte ein Gut im Ermlande; später gehörte der Familie auch das Gut Paulken im H. A. Mohrungen; sie erlosch ums Jahr 1740 in Preussen.

Schild: Gespalten, vorn G. mit schräglinken b. Balken, der mit 2 g. Sternen nebeneinander belegt ist, hinten ein g. Querbalken in einem # mit w. Gitter durchzogenem Felde.

Helm: Wachsender Adler einen Eichelzweig im Schnabel haltend.

Decken: links b. u. g., rechts # u. g.

Steyetz v. Görnitz, (Taf. 66.)

Eine in der Pfalz besonders auf Eschweiler und St. Laurenz angesessene Adelsfamilie, von der ein Mitglied schon zu Anfange des vorigen Jahrhunderts in Preuss. Diensten stand, der Capitän Joh. Bernhard v. St. Demnächst erwarb der Preuss. Major Heinrich Gottfried v. St. Gotteswalde im H. A. Pr. Mark und Louisenthal, Kummetschen u. a. Güter im Insterburgischen. Von seinen drei in Preuss. Militärdiensten stehenden, sämmtlich vermählten Söhnen, die ausserdem noch die Güter Stablacken im Rastenburgischen und Gablauken besassen, hatte keiner männliche Nachkommenschaft, so dass der mittlere den Kriegs- und Domänen-, nachher Geh. Rath Joh. Albr. Friedrich Rosenfeld auf Augstkummetschen adoptirte, der 1788 unter Beilegung des v. St.schen Namens und Wappens in den Preuss. Adelstand erhoben wurde. Auch er hinterliess nur eine Tochter, verm. v. Billerbeck.

Schild: Quadrirt mit w. Mittelschilde, worin der gekrönte # Preuss. Adler mit Scepter und Reichsapfel. 1 r. mit schwebenden w. Kreuz 2 w. mit 3 r. Schräglinksbalken. 3 von B. und R. quergetheilt, oben auf B. 2 r. Rosen nebeneinander, unten auf R. eine w. Lilie. 4 b. mit g. Sonne.

Helm: a) Pfauenschwanz.
b) wachsender g. Löwe, eine r. Rose in den Vorderpranken haltend.

Decken: links r. u. w., rechts b. u. w.

Stift, St. gen. Cletz, (Taf. 66.)

Alteingebornes Preuss. Adelsgeschlecht, das stets in Westpreussen begütert war und zuerst mit Simon de Cletz auf Klötzen bei Freystadt 1373 auftritt. Seine nicht zahlreiche Nachkommenschaft, die auch im Stuhmschen vorübergehenden Grundbesitz hatte, besass ihr Stammgut Klötzen bis ins 17. Jahrhundert hinein, wo sie erlosch.

Schild: Drei ins Schächerkreuz gestellte Stifte.

Helm: Offener Flug, jeder Flügel mit der Schildfigur belegt.

Decken:

Stolterfoth, (Taf. 66.)

Friedrich Jacob v. S. Preuss. Lieutenant beim Hus. Regiment v. Wolki, erhielt unterm 3 October 1788 die Renovation seines Adels und besass Gulbien in Westpreussen. Er war zuletzt Major und † 1812 anscheinend kinderlos. Sein Bruder Gottfried v. S. wurde 1792 als Lieutenant beim Hus. Regiment v. Köhler für seine Bravour bei Grandpré renobilitirt.

Schild: W. mit naturfarbenem Menschenbein, dessen Oberschenkel # beflügelt, der untere mit einem b. Anker ins Andreaskreuz gesetzt ist.

Helm: gekr.; das Bein rechtshingekehrt und beflügelt ohne den Anker.

Decken: # u. w.

Stössel, (Taf. 66.)

Altes vornehmes schlesisches Geschlecht, das sich mit Christoph v. St., der kurz vor 1535 das Gut Parkitten im Ermlande erwarb, in Preussen niederliess. Seine nicht zahlreiche Nachkommenschaft, die auch Bündtken, Lopitken, Komalmen, Scharnick, meistens im Ermlande besass, erlosch zu Ende des 17. Jahrhunderts mit dem Lieutenant Gottfried Friedrich v. St. auf Komalmen, der aus seiner Ehe mit einer geb. v. Lehndorff nur eine Tochter verm. v. Borcke auf Rambten etc. hinterliess.

Schild: R. mit Mohrenkopf mit w. Stirnbinde, linkshingekehrt.

Helm: Schildfigur.

Decken: r. u. #.

Strauss, (Taf. 67.)

Ein altes vornehmes einst ansehnlich begütertes und zahlreich ausgebreitetes Geschlecht der Neumark, das jetzt ganz erloschen ist. Mehrere dienten dem D. Orden im Bundeskriege (1454—66) als Söldner, von denen sich Bernhard v. St. in Preussen niederliess. Seine Söhne erwarben Kinwangen, welches Jahrhunderte lang in der Familie blieb bei seiner ziemlich zahlreichen Nachkommenschaft, der auch Mickelnick im Rastenburgischen gehörte. Die letzten ihres Stammes in Preussen waren Hector v. St. auf Hernowen im Insterburgischen 1680, dessen Tochter das Gut ihrem Gemahl Ludwig v. Berger zubrachte und Daniel v. St. auf Kinwangen der noch 1701 lebte. — Ganz andern Stammes sind die v. Str. die sich mit einem Polnischen Capitän Adrian v. Str., auch Str. von Tirschow genannt in Preussen auf einem kleinen Gütchen, Gronden im Amt Popiollen, niederliessen. Von dieser Familie sind die Letzten Carl Friedrich v. Str. geb. 1771 und Wilh. Ludwig v. Str. geb. 1793, Söhne Joh. Friedrichs v. Str., dessen beide Brüder in Preuss. Militärdiensten gestanden hatten.

Schild: W. mit 3 # g. beschlagenen mit r. Schnüren und Ringen versehenen Jagdhörnern, die übereinander gesetzt sind.

Helm: 3 Straussfedern, eine # zwischen zwei w.

Decken: w. u. #.

Streiff v. Lauenstein, (Taf. 67.)

Ein Pfälzisches Geschlecht, dem der Churbrandenb. Obrist und Gouverneur von Marienburg Johann Str. v. L. († 1632) angehörte, welcher im H. A. Ragnit die Güter Eigarren und Kamschen besass. Er war zwar vermählt, aber Nachkommen von ihm sind nicht bekannt geworden.

Schild: Ein auf einem dürren Aste sitzender rückschauender Vogel mit halberhobenen Flügeln.

Helm: Der Vogel zwischen 2 Pfau- oder Straussfedern.

Decken:

Streim, (Taf. 67.)

Lausitzisches Geschlecht, das sich mit dem Preuss. Obristen, Siegmund Friedrich v. S., der 1688 den Indigenat in Preussen erhielt, hier niederliess und die Güter Leistenau im Marienwerderschen, Kinkeim und Nohnen im Rastenburgischen und Gr. Sausgarthen u. a. im Brandenburgischen erwarb. Seine Linie erlosch schon mit seinen Enkeln Joh. Friedrich und Carl Siegmund v. St, von denen der Letztere 1759 als Lieutenant des Lehwaldschen Regiments starb. Ihre Schwestern heiratheten in die Familien v. Kurowski und v. Müllenheim.

Schild: Quergetheilt oben auf W. ein schwarzgeharnischter nach unten gebogener Arm, dessen Hand eine # r. flammende Granate hält unten von R. und # in 4 Reihen sechsmal geschacht.

Helm: Busch # Hahnenfedern.

Decken: # u. w.

Strein v. Schwarzenau, (Taf. 67.)

Altes landsässiges Niederösterreichisches Geschlecht, von dem der Churbrand. Oberst, Chef eines Cuir.-Regiments und Commandant zu Memel Joh. George v. Str. zu S. († 1663) 1637 verschiedene Güter in Preussen acquirirte und 1644 das Amt Neuhausen in Arrende hatte. Der Grundbesitz ward nicht conservirt.

Schild: Quadrirt 1 u. 4 von B. u. G. quergetheilt 2 u. 3 r. mit w. Lindenblatt.

Helm: a) Geschlossener von B. u. G. übereck getheilter Flug.
b) r. Krempenhut mit w. Bande, besteckt mit 3 # Straussfedern.

Decken: links b. u. g., rechts r. u. w.

Streithorst, (Taf. 67.)

Aus dem Hause Schliestedt liess sich der Lieutenant, nachher Capitän Röderschen Regiments Ernst George v. d. Str. (1757) auf Brolost im Gerdauischen nieder, das er mit seiner ersten Gemahlin geb. v. Gleissenthal erheirathet hatte. Sein einziger Sohn aus 2. Ehe Samuel Ernst Wilhelm v. d. Str., Preuss. Fähnrich, desertirte 1771. — Ausserdem besass im vorigen Jahrhundert Carl Friedrich Wilhelm v. d. Str., Preuss. Capitän, die Ramtenschen Güter, die aber nicht conservirt wurden.

Schild: R. mit 2 w. dreizackigen Gabeln mit g. Stielen ins Andreaskreuz gelegt.

Helm: Die Schildfigur.

Decken: r. u. w.

Stresch, (Taf. 67.)

Streschen, altes eingebornes Geschlecht Preussens, das sich zuerst im 15. Jahrhundert in Westpreussen zeigt, nie sehr zahlreich an Mitgliedern war und so viel ersichtlich mit den Gebrüdern Anselm, Hans, George und Nickel v. Str. erlosch, deren einige noch 1590 lebten.

Schild: r. mit g. Löwen.

Helm: gekr.; der Löwe wachsend.
Decken: r. u. g.
Anm. Einige Quellen geben ein b. Feld und dementsprechend auch die Helmdecken b. u. g. an.

Stromberg, (Taf. 67.)

Ein altes angesehenes Curländisches Geschlecht, das vorübergehend Grundbesitz in Preussen hatte, den der Capitän beim Henkelschen Regiment Carl Christoph v. St., zuletzt Major, erwarb. Ihm gehörte 1792 Sausgarthen. Er † am 16. März 1811 und hinterliess einen Sohn; das Gut wurde nicht conservirt.

Schild: Quergetheilt, oben auf W. ein r. auf 4 r. Spitzen gehender Löwe, unten auf W. 2 gewellte b. Querbalken.

Helm: Offener Flug, dessen erster Flügel r., der andere b. ist,
Decken: w. u. r.

Strube, (Taf. 67.)

Ein altes eingeborenes Geschlecht Preussens, von dem Hans St. 1369 das Gut Langheim im Rastenburgischen besass; später zeigte es sich im Pr. Holländischen (auf Marwitz) und Elbingischen Gebiet, auch im Pr. Markischen (auf Hansdorf bis 1458) reich begütert. Es war eines der angesehensten die dem Preuss. Bunde anhingen und erlosch im 16. Jahrhundert.

Schild: Adler, dessen linker Flügel mit den Schwungfedern aufrecht gekehrt ist (verkehrter Flügel) der andere regelrecht herabhängt.
Helm:
Decken:

Stubenvoll, (Taf. 67.)

Ein sächsisches, jetzt erloschenes Geschlecht, von dem der Preuss. Lieutenant August v. S., der im siebenjährigen Kriege furchtbar blessirt eine Civilversorgung in Preussen erhielt und sich mit dem Gute Kopicken im Lykschen ankaufte, das seine Wittwe nach seinem Tode 1795 wieder veräusserte.

Schild: Quadrirt, 1 u. 4 g. mit 3 # Balken, 2 u. 3 r. mit aufsteigendem w. Wolf.

Helm: gekr.; der Fuchs inmitten eines offenen Fluges, dessen rechter Flügel von g. und #, der linke von r. u. w. quergetheilt ist.

Decken: links: # u. g., rechts: r. u. w.

Studnitz, (Taf. 67.)

Ein bekanntes altadeliges Geschlecht Schlesiens, das in Preussen vorübergehenden Grundbesitz hatte, den der Rittmeister Christian Conrad Samuel v. S., durch Ankauf des Gutes Gr. Nadrau, das er 1791 besass, erwarb. Er hinterliess, so viel bekannt, nur zwei Töchter.

Schild: B. mit g. oben und unten 4 mal (auch abwechselnd) gezinntem Querbalken.

Helm: gekr.; w. Ente vor einem Busch # Hahnenfedern (auch Schilf).

Decken: b. u. g.

Sturm, (Taf. 67.)

auch Storm, Stormen. Es fand nur ein vorübergehender Grundbesitz in Preussen statt, den Johann Friedrich v. Sturm (Stormen) K. Poln. Major hatte. Ihm gehörte das Gut Gallenau im Marienwerderschen. Er hatte es mit seiner Gemahlin geb. v. d. Mülbe erheirathet, starb vor 1722 und hinterliess, so viel bekannt, nur eine Tochter Maria Elisabeth v. St. verm. v. Bancels. Er gehörte wohl zu der Ende des 17. Jahrhunderts in den Reichsadelstand erhobenen Familie, deren Adel, Churbrandenburgischer Seits, am 15. September 1699 anerkannt wurde und die in der Mark Brandenburg und im Herzogthum Sachsen (auf Göstewitz) einst begütert war.

Schild: Quadrirt; 1 u. 4 zwei Querbalken, 2 u. 3 gespalten, in 2 vorn ein rechtsgekehrter Mannskopf, hinten ein von 3 Sternen begleiteter Sparren, in 3 vorn der Sparren, hinten der Kopf.

Den Schild deckt eine grosse adelige Krone.

Suckau, (Taf. 67.)

Altes Westpreussisches im Dirschauischen begütertes Geschlecht, von dem nur wenig bekannt ist. Hans v. S. war Mitglied d. Preuss. Bundes 1440. Es scheint noch im 15. Jahrhundert erloschen zu sein.

Schild: 2 Greifenköpfe nebeneinander.
Helm:
Decken:

Sudeck, S.-Wilczewski, (Taf. 68.)

Ein in Westpreussen, anscheinend erst im 16. Jahrhundert eingezogenes Geschlecht, das lange Golmen im Marienwerderschen (1590) und Gulbien im D. Eylauischen besass, sich in mehrere Linien theilte und im 18. Jahrhundert erloschen ist. Im Jahre 1740 lebten 4 Brüder, von denen der eine, Poln. Obrist 1771 Januschau kaufte.

Schild: Drei Blätter (oder Spateneisen ?) 2. 1.
Helm: Drei Straussfedern.
Decken:

Sulitzki, Marschall v. S. (Taf. 68.)

Cassubisches Adelsgeschlecht, noch jetzt blühend. In Preussen besass der Capitän Peter v. S. 1787 das Gut Geyerswalde im Osterodischen. Dieser Zweig ist wieder erloschen.

Schild: W. mit linkshingewendetem Mohrenkopf mit r. Kopfbinde.

Helm: 3 w. aufwärtsgekehrte fächerartig gestellte Pfeile.

Decken: # u. w.

Surville, Surwillen (Taf. 68.)

Ein ritterliches Geschlecht aus dem Stamme der Urbewohner Preussens, dessen Ahnsitz das heutige Surwillen im H. A. Barthen ist. Zuerst zeigt sich der Ritter Thomas v. S. 1397 auf Survillen und Taberlack. Einzelne Mitglieder des mächtigen Geschlechts hingen dem Preuss. Bunde an, meistens blieb es aber dem Orden treu und erlosch in den letzten Jahren des 15. oder den ersten des 16. Jahrhunderts.

Schild: Schräglinksbalken mit 3 abwärts gekehrten Herzen (oder Seeblätter ?) belegt.
Helm:
Decken:

Suter, (Taf. 68.)

Ein aus der Pfalz stammendes Geschlecht, von dem die Gebrüder Carl Wilhelm, Lieutenant beim Garnis- Regiment v. Mützschefal, Arnd. Ludwig, Unterofficier beim Hus. Regt. Putkamer, Friedrich Wilhelm, Unterofficier beim Hus. Regt. Ruesch und Ernst Eugen, Unterofficier beim Hus. Regt. v. Seydlitz am 30. März 1756 eine Adelsrenovation erhielten. Der dritte Bruder besass das Gut Kalgen im Fischhausischen und † 6 May 1815 als Preuss. Generallieutenant. Er hinterliess zwei Söhne und eine Tochter verm. v. Below.

Schild: G. mit naturfarbenem Geisbock, der hinter einem r. Gitter hervorwächst.

Helm: Gekr.; der Bock wachsend.

Decken: r. u. g.

Süwerck, (Taf. 68.)

Ein Colbergisches Salzjunker Geschlecht, aus dem Mehrere im vorigen Jahrhundert in Preuss. Militärdiensten standen. Damals besass ein Mitglied des Geschlechts ein kleines Gut im H. A. Tilsit.

Schild: Gespalten, vorn nackter wilder nach vorn gekehrter Mann (mit Keule ?), hinten g. mit schwebendem Kreuz.

Helm: Inmitten eines offenen Fluges 3 Rosen an Stengeln.

Decken:

Anm. So nach einem vorliegenden alten Siegelabdruck.

Swarzin, Swaroczyn, (Taf. 68.)

Swarozynski, v. Woysnar-S. Unter diesem Artikel giebt das v. Ledebursche Adelslexicon II. S. 505 aus einer oft gut unterrichteten Polnischnen Quelle die Nachricht, dass diese Familie einst Swaroczyn im Kr. Preuss.-Stargard besessen habe nebst Beschreibung des Wappens. Im deutschen Ordensarchive wird urkundlich nur eine Frau Anna v. Swarzin auf Swarzin 1451 erwähnt.

Schild: R. mit einer w.-grauen sitzenden Meerkatze mit g. Ringe um den Leib.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern.

Decken: r. u. w.

Swellin, (Taf. 68.)

Altpreussisches Geschlecht, von dem nur wenig bekannt ist. Stenzel S., ein hervorragendes Mitglied des Adels im Gebiet Rhein untersiegelte als Abgeordneter der Ritterschaft seines Bezirks 1487 die Constitutio Truchsessiana. Die Familie wird zu Anfange des 16. Jahrhunderts erloschen sein.

Schild: Patriarchenkreuz, dessen unterer Arm links gestümmelt ist.

Swirkoczin I, Swierkoczin. (Taf. 68.)

Es sind den Wappen nach zwei verschiedene alteingeborene Preussische Adelsgeschlechter zu unterscheiden, die sich nach dem gleichnamigen Rittersitz im Graudenzischen genannt haben. Es gehörte ihnen auch Cladau um 1440. Sie erscheinen zuerst im 14. und erloschen im 16. Jahrhundert. Ob zu diesem oder dem folgenden Geschlecht die v. S., welche im 15. Jahrhundert im Strassburgischen und Michelaudischen begütert waren, gehören, bleibt zu untersuchen.

Schild: Drei ins Schächerkreuz gesetzte Spillen.

Anm. So nach einen Siegel Simons v. S. aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts.

Swirkoczin II, (Taf. 68.)

Vgl. den vorigen Artikel. Eine andere Wappenform ist die, welche eine alte gutunterrichtete Polnische heraldische Quelle (v. Ledeburs Adelslexicon II. S. 506) angiebt.

Schild: B. mit g. Stern um den 3 g. Wecken (Spillen) ins Schächerkreuz gesetzt sind.

Swirkoczin III, (Taf. 68.)

Vgl. Swirkoczin I. Die andere Familie d. N. war im 15. Jahrhundert sehr zahlreich und besass beträchtliche Güter im Danzigschen, wo Nicolaus v. S. den Landrichterposten verwaltete, und im Dirschauischen. Ritter Paschke v. S. war 1440 ein thätiges Mitglied des Preuss. Bundes. Auch diese Familie erlosch zu Anfange des 16. Jahrhunderts.

Schild: Zwei mit den Rücken gegeneinander gekehrte Halbmonde.

Syburg, (Taf. 68.)

Der 1770 verstorbene Generalmajor Friedrich Wilhelm v. S., Chef eines Inf.-Regiments, besass das Gut Wackern im Rastenburgischen, hinterliess aber so viel bekannt nur 2 Töchter, (die in die Familien v. Reibnitz, v. Trabenfeld, v. Wegnern und v. Hamberger heiratheten) so dass mit ihm diese Linie erlosch. In v. Ledeburs Preuss. Adelslexicon II. p. 507 wird er und seine Geschwister ganz bestimmt zu der bekannten Westphälischen und Curländischen sowie Livländischen Familie v. Syberg gerechnet, mit der Angabe, dass letztere sich Syburg geschrieben. Ich finde aber das Gegentheil. Dagegen florirte in Magdeburg ein des Adelsprädicats sich bedienendes Bürgergeschlecht v. Syburg, das zu Anfange des 17. Jahrhunderts sehr angesehen und wohlhabend war, das jedoch andere Embleme führte, als der obige General, der sich des Wappens der Westphälischen Familie anscheinend bedient hat.

Schild: # mit g. sechsspeichigen Rade.

Helm: g.-# bewulstet, das Rad oben schwebend zwischen einer g. und einer # Straussfeder.

Decken: G. u. #.

Szegedin, Szegedyi (Taf. 68.)

Ein Ungarisches Geschlecht, aus dem der Preuss. Rittmeister Joh. Andreas v. S. die Güter Gablauken und Frödenau 1763 besass, aber sein Geschlecht nur mit einer Tochter, verm. v. Bançels, fortpflanzte.

Schild: Löwe mit Schwert in der rechten Vorderpranke.

Szekuli, (Taf. 69.)

eigentlich Szekélyi; ein Ungarisches Geschlecht, von dem die Erben des Preuss. Obersten und Commandeurs des Hus. Regiments Trenck Johann Adam Friedrich v. S. († 5 October 1794 bei Bromberg) eine Zeit lang das Rittergut Gehlweiden bei Oletzko besassen.

Schild: B., über 3 w. Kugeln (2. 1) ein Fuchs, in der rechten Vordertatze ein Schwert haltend, begleitet oben links von einem g. Halbmonde, rechts von einem g. Stern.

Helm: Der Fuchs wachsend.

Decken:

Taniel, Daniel (Taf. 69.)

Ein schlesisches (nach andern Sächsisches) Geschlecht, aus dem sich ein Zweig zu Anfange des 16. Jahrhunderts in Preussen ansässig machte mit den Brüdern Siegmund u. Hans v. T. Der Erstere, Unterhauptmann zu Pr. Mark dann zu Rhein besass Warnikam und Schönfliess im H. A. Rastenburg auch Hauswalde im H. A. Pr. Mark, das er aber seinem Bruder abtrat und kurz vor 1542 starb mit Hinterlassung von nur einer Tochter, verm. v. Schlieben auf Tharau. Der jüngere Bruder, 1548 bereits verstorben, hatte zwar Nachkommen, aber diese haben ihren Stamm nicht fortgesetzt.

Schild: Auf B. das w. geharnischte Brustbild eines nach vorn gekehrten Mannes mit r. Mütze mit w. Stulp, an der rechten Seite des Halses mit einem Schwerte halb schrägrechts durchbohrt.

Helm: b.-w. bewulstet; zwei geharnischte über einander gekreuzte Arme, von welchen der rechte das Schwert, der andere an g. Griffe ein breites w. Messer hält, welche beide Waffen auch ins Andreaskreuz gelegt sind.

Decken: b. u. w.

Tannenberg, (Taf. 69.)

Altes in Ostpreussen ansässiges Geschlecht, das hier Tannenberg (woher es den Namen führte) und Seewalde schon 1330 besass. Später zeigt sich David v. T. 1407 im Gilgeburgischen, sowie Conrad, Berthold und Jeremias v. T. im Osterrodischen 1454. Ob George v. T. 1550 und 1556 Hauptmann zu Conitz hierher gehört, ist zweifelhaft.

Schild: # mit gr. auf gr. Boden stehenden belaubter Tanne, von deren Krone ein r. Jagdhorn an g. um den Stamm geschlungener Schnur herabhängt.

Helm: Pfauenschwanz.

Decken: # u. r.

Anm. Viele Wappenbücher geben dieser Familie irrig das Wappen einer anscheinend deutschen Familie v. T. mit einem r. Dreihügel auf G. u. auf den Helm einen Mannsrumpf in w. Kleidung und mit w. Mütze mit r. Stulp.

Taube, (Taf. 69.)

Nicht mit dem bekannten Cur- und Livländischen, ehemals auch in Sachsen florirenden, jetzt noch in Würtenberg wohnendem Geschlecht zu verwechseln. Der Ahnherr der Preuss. Linie war der k. Polnische und Chursächsische Obrist und Chef eines Dragoner Regiments George v. T. Er hinterliess mehrere Söhne, von denen zwei zwar ihr Geschlecht, aber nur mit Töchtern fortpflanzten. Der eine, Hans Friedrich v. T. besass Bauten um 1750, hinterliess nur eine Tochter, verm. v. Steinwehr, der andere, Jacob Ernst v. T., Preuss. Lieutenant, starb bald nach 1730 und wurde auch nur von einer Tochter beerbt, die sich mit Carl Albrecht v. d. Treuck auf Scharlack im Jahre 1756 verheirathete.

Schild: # mit w. Taube.

Helm: # Flügel mit der Taube.

Decken: w. u. #.

Taubenheim, (Taf. 69.)

Ein bekanntes vornehmes Geschlecht des Meissnerlandes, das hier seit dem 13. Jahrhundert zahlreich ausgebreitet und wohlbegütert florirt. Schon zu Anfange des 15. Jahrhunderts liess sich Heinrich v. T. in Preussen nieder, wo ihm 1415 Saussienen verschrieben ward. Er ist der Stammvater einer äusserst zahlreichen Nachkommenschaft, die in vielen Linien blühte, namentlich zu Zimmerbude im Samlande, Gornenfeld und Alkehnen, Sausseinen, Worlack und Wotterlack, Barsnicken, Kanthen, Bareucken, Pustnicken, Colmen u. a. m. in verschiedenen Aemtern. Diese Linien erloschen zu sehr verschiedener Zeit. Von der zu Kanthen lebte noch 1766 der Obristlieutenant George Friedrich v. T., dessen Wittwe erst 1792 und eine Tochter Louise Henriette v. T. verm. Capitain v. Wedelstedt als die Allerletzte ihres Stammes in Preussen am 27. Novbr. 1825 mit Tode abging. Von der Linie zu Colmen war die Letzte Christoph Ludwig v. T., Preuss. Major a. D. und Hauptlazareth-Direktor † 1797; von der Pustnicker Linie waren 1762 auch noch 2 Brüder am Leben; kurz vorher war das Haus Worlack erloschen.

Schild: Gespalten links von R. u. W. viermal pfahlweise getheilt, rechts auf R. ein w. gekr. Löwe auf g. Krone stehend.

Helm: gekr.; der Löwe bald wachsend, bald stehend.

Decken: b. u. w.

Anm. Es würde hier zu weit führen, die zahlreichen Varianten aufzuzählen, die sich in farbigen Darstellungen und auf den Siegeln finden, da das vordere Feld bald von R. u. W. längsgestreift oder schräggetheilt, der Löwe g. ist, die Krone im Felde fehlt, die Felder verwechselt sind u. s. w.

Tauernitz I, (Taf. 69.)

Auch Thuernitz, Thürnitz, ein eingebornes Preuss. Geschlecht, von dem gleichnamigen Sitzgute benannt und hauptsächlich im Osterrodischen und Gilgenburgischen begütert. Es ist schwer von den v. Teuernitz oder Thuernitz zu unterscheiden. Hans v. d. T., Vasall des Hochstifts Pomesanien lebte 1378, Batusch v. d. T., 1440. Nach mässiger Ausbreitung erlosch das Geschlecht im 16. Jahrhundert.

Schild: Von W. u. R. durch einen Zinnenschnitt quergetheilt.

Helm: Flügel, wie der Schild gezeichnet und tingirt.

Decken: r. u. w.

Tauernitz II, Teuernitz (Taf. 69.)

auch Türnitz, Thürnitz, gleichfalls ein alteingebornes Geschlecht Preussens, das im 15. Jahrhundert in Westpreussen, besonders im Graudenzischen ziemlich ausgebreitet und im hohen Ansehen lebte. Sander v. d. T. kommt 1416 urkundlich vor, Otto 1439, George, Bartusch und Matthias v. d. T. 1440 und 1454. Auch dieses Geschlecht ist im 16. Jahrhundert ausgestorben.

Schild: 2 stumpfabgehauene, stumpfgeastete Baumstämme nebeneinander.

Helm:

Decken:

Tauernitz III, (Taf. 69.)

Es hat noch ein drittes Geschlecht dieses Namens gegeben, gleichfalls auch Teuernitz geschrieben, das vielleicht erst später seinen Stammnamen mit dem vom Gute hergenommenen vertauschte. Ich vermag mit Sicherheit nur den Hans v. d. T. nahmhaft zu machen, der 1521 als Polnischer Hauptmann zu Rehden fungirte und des folgenden Wappens sich bediente, das bekanntlich mehrere Preussische, besonders Westpreussische Adelsgeschlechter führten. Der obige hatte noch einen Bruder George v. d. T., der 1540 lebte und Lippitz und Kelteimen verkaufte und eine Schwester verm. v. d. Baltz.

Schild: Zwei mit dem Rücken gegeneinander gekehrte Halbmonde, darüber ein kleines Kreuz.

Helm: (Schildfigur ?)

Decken:

Tauersee, (Taf. 69.)

auch später Taulensee, Tuchelsee, nicht mit den Ottitsch v. Taulensee zu verwechseln. Das Stammgut dieses alteingebornen Geschlechts, das zeitweise sehr mächtig war und dem Preuss. Bunde anhing, ist Tauersee im Gilgenburgischen. Hier sass der Gilgenburgische Landrichter Paschke v. T. 1476, der auf seinem Siegel Paul v. Bolsau heisst. Im 16. Jahrhundert erlosch das Geschlecht; die Letzten scheinen Jacob v. T. und Valentin v. T. gewesen zu sein, die im Neidenburgischen, Gilgenburgischen und Hohnsteinischen zu Januschau, Tauer und Wapelsdorf ihre Güter hatten.

Schild: Stiergehörn, oben durch ein Band kreuzweise verbunden.

Helm:

Decken:

Teck, v. d. T. (Taf. 69.)

nicht mit den v. d. Decken zu verwechseln, unbekannten Ursprungs. Christoph Ernst v. T. Generalpächter des Amts Grünhof, besass die Güter Gunthenen und Wilmsdorf, sowie 1746 Bilshöfen und † 1750 mit Hinterlassung von

zwei Töchtern und zwei Söhnen, die beide in Preuss. Militärdiensten standen und von denen Christoph Ernst v. d. T. 1759 als Förster zu Borcken angestellt wurde. Er war der Letzte seines Geschlechts in Preussen.

Schild: Von R. und G. gespalten; vorn ein w. Sparren, hinten eine # Schaafscheere.

Helm: W. Wassermühlrad mit senkrecht stehender Welle.

Decken: links: r. u. w.; rechts g. u. #.

Tessmar, Tesmar (Taf. 69.)

Pommerellisches Adelsgeschlecht, von dem im 16. und 17. Jahrhundert mehrere Zweige in Westpreussen wohnten, so Matthias v. T. 1604 und die Gebrüder George und Jacob v. T. im Marienwerderschen oder der Umgegend 1640; ihre Schwester Anna v. T., verw. v. Kospoth lebte 1657.

Schild: W. mit r. von 3 bl. Pfeilen fächerartig durchbohrten Herzen.

Helm: Die 3 Pfeile gleichfalls fächerartig gestellt.

Decken: r. u. w.

Tettelbach, (Taf. 69.)

Ein bekanntes Schwäbisches Adelsgeschlecht, von dem sich zwei Zweige in Preussen sesshaft machten, der eine mit Christoph v. T., der Wilgaiten in Arrende hatte und 1591 starb, der andere mit Wilhelm v. T., der sich hier verehelichte und von dessen drei Söhnen zwei Grundbesitz (Schönau bei Elbing) in der Zeit von 1600—1637 hatten. Der Letzte seines Stammes in Preussen war der in grosser Dürftigkeit auf seinen kleinen Gütchen Hohenbrück und Langenbrück im Angerburgischen wohnende Albrecht Friedrich v. T., der noch 1683 lebte und verheirathet war, aber es scheint nicht, dass er männliche Nachkommenschaft hinterlassen hat.

Schild: G. u. B. schrägrechts durch zwei Zinnen getheilt.

Helm: B.-g. bewulstet, 2 Büffelhörner, das linke durch eine halbe Zinne von G. und B. schrägrechts, das andere von B. u. G. ebenso schräglinks getheilt und jedes in der Oeffnung mit 5 b. Straussfedern besteckt.

Decken: b. u. g.

Anm. So nach dem gemalten W. des Nicolaus v. T. mit seiner Unterschrift vom 4. Dcbr. 1631 in einem v. Ostauischen Stammbuche.

Tettenborn, (Taf. 70.)

Ein altes bekanntes und in seiner Heimath im 14.—17. Jahrhundert sehr ausgebreitetes, jetzt wohl erloschenes Geschlecht in den Grafschaften Hohnstein, Clettenberg und Lohra, von dem der Preuss. Generallieutenant und Chef eines Infanterie-Regiments Hans v. T. zuerst die Güter Holstein und Condehnen im H. A. Schaaken, später auch Windkaim acquirirte. Dies wurde an seine kinderlose Wittwe geb. v. Pestel verkauft, nachdem die ersteren von ihm selbst bereits veräussert waren.

Schild: W. mit # schrägrechts liegender Wolfsangel.

Helm: Offener # Flug.

Decken: # u. w.

Teuffel, (Taf. 70.)

Nächst den v. Perbandt und v. Stange das älteste bekannte Geschlecht aus altpreussischem Uradel, von einem der Withingsgeschlechter des Samlandes stammend und hier bis zu ihrem Erlöschen blühend. Sicken, jetzt Sickenhöfen, und Maxkeimwaren ihre Hauptgüter, die Albrecht T., auch v. Sicken genannt, 1296 besass. Die Familie war nie ausgebreitet oder wohlhabend und hatte von Anfang an treu zum D. Orden gehalten. Sie erlosch mit dem Churbrand. Lieutenant Prinz Ludwigschen Regiments Heinrich v. T. auf Sickenhöfen, der tapfer kämpfend in der Schlacht bei Gennep den Heldentod fand, überlebt von seinen beiden Schwestern, von denen die eine in die Familie v. Wallenrodt heirathete.

Schild: R. mit w. gekleidetem gekr. aus einer g. Krone hervorwachsenden Frauenbilde das mit jeder Hand ein # Horn mit g. Beschlägen auf die Krone stürzt.

Helm: gekr.; die Schildfigur.

Decken: r. u. #.

Teyler, (Taf. 72.)

(eigentlich Taylor) auch Theyler, ein englisches Geschlecht, von dem der frühere in holländischen Diensten stehende, dann Churbrandenburgischer Oberst (zuletzt Generalmajor) Rüdiger v. T. zuerst 1678 Samsdorf, dann Friedrichswalde bei Königsberg (noch 1703) besass. Er hinterliess eine Tochter und 3 Söhne, von denen nur einer, G. A. v. T., Preuss. Capitän, Rosenstein im Angerburgischen in Pfand hatte, ein anderer W. H. v. T. Sporwienen pfandweise besass und gleichfalls zum Obristen avancirte. Es waren aber noch andere Zweige zu der angegebenen Zeit in Preussen, theils mit (Pfandgut Schettnienen), theils ohne Grundbesitz. Um 1740 war die ganze Familie in Preussen erloschen.

Schild: Ein mit einem Kreuzchen zwischen 2 aufwärtsgekehrten Halbmonden belegter Querbalken, oben und unten von einem laufenden Wolf oder Fuchs begleitet.

Helm: wachsender Löwe.

Decken:

Anm. So das Wappen nach einem vorliegenden Siegelabdruck des Obristen v. T. Eine ganz andere Angabe macht v. Ledeburs Preuss. Adelslexicon III. S. 6.

Thadden, (Taf. 70.)

Ein bekanntes, in Preuss. Militärdiensten ausgezeichnetes in seiner Heimath und in Hinterpommern noch blühendes Geschlecht, von dem der Generallieutenant, Chef eines Infanterie-Regiments und Gouverneur von Glatz Reinhold v. T. († 8 Dcbr. 1784) das Gut Babentz im Marienwerderschen besass, das von ihm der Oberst Ernst Dietrich v. T. erbte aber 1796 verkaufte. Ausserdem besassen noch andere Glieder der Familie vorübergehend Güter in Preussen, so zwischen 1790 und 1800 der Capitän Carl Friedrich v. T. die Güter Dohten und Sperglienen und von 1717—27 hatte Martin Reinhold v. T. die Güter Motheilen und Hohendorf in Arrende.

Schild: R. mit w. gekr. Greifen, unter dem ein g. Stern.

Helm: gekr.; 3 w. aufwärtsgekehrte unten spitz zusammengesetzte Pfeile, der mittlere oben von 2 g. Sternen begleitet.

Decken: r. u. w.

Thalau, (Taf. 70.)

Ein altes Samländisches Withingsgeschlecht, das schon um die Mitte des 14. Jahrhunderts unter obigem Namen urkundlich auftritt und im C. A. Pobethen seine Güter hatte, zu denen Nuskern, Wosegau, Wiskiauten und Antkeim vornämlich gehörten. Fast alle sind bis zu seinem Aussterben conservirt worden, das nach geringer Ausbreitung im Mannsstamm mit dem zwischen 1688 und 1693 verstorbenen Hans Erhard v. T. auf Auerfliess im Insterburgischen erfolgte, der aus seiner Ehe mit einer geb. v. Wallenrodt keine Leibeserben hinterliess, und von seiner Base Barbara v. T. verm. v. Perbandt überlebt wurde, die erst 1698 mit Tode abging.

Schild: B. mit w. Jagdhorn mit g. Beschlägen, von dem mitunter auch von den Beschlägen 2 g. kurze Bänder herabhängen.

Helm: 3 w. befiederte Pfeile mit b. Spitzen und g. Schäften aufwärts gekehrt und unten spitz zusammengesetzt.

Decken: b. u. w.

Anm. In den verschiedenen Quellen differiren sehr die Tinkturen des Horns; bald ist es von # u. w. abwechselnd längsgestreift (also etwa mit # Beschlägen), bald # mit g. Beschlägen. Auf Siegeln hat das Horn wohl eine Schnur in gewöhnlicher Form, auch zeigt Georgs v. T. Siegel de 1574 auf dem Helme nur 2 Pfeile ohne Gefieder, das auch auf andren Siegeln fehlt.

Thiemen, (Taf. 70.)

oder Thymen, Tymen oder Tiemen, ein alteingebornes altpreuss. Geschlecht, dessen Ahnherr den altpreuss. Namen Time, Tieme führte. Sie sind nicht mit den Sächsischen v. Thümen zu verwechseln, was hinsichtlich ihres Wappens öfters von den Preuss. Heraldikern geschehen ist. Ebenso ist auch vor einer Verwechselung mit den v. d. Thyme im Osterrodischen und Hohnsteinischen (auf Thymau) die auch im Gilgenburgischen begütert und im 16. Jahrhundert erloschen, zu warnen. Das obige Geschlecht wohnte ausschliesslich im Samlande und den nächst angrenzenden Landschaften und hat dem Orte Thiemsdorf den Namen gegeben. Zuerst erscheint ein Edelmann Thyme (ohne Taufnamen) 1386 und 1409, dessen Tochter einen v. Sparwein hatte, demnächst abermals ein Thyme, auch Hans Th. genannt in C. A. Caymen begütert 1432 und 1448. Nach geringer Ausbreitung erlosch die Familie mit Valentin v. Th. Erbherrn auf Podollen und Michelau, der noch 1548 lebte und 1573 bereits verstorben war. Er hinterliess aus seinen beiden Ehen nur Töchter.

Schild: Gespalten, vorn auf W. eine r. halb durch den Theilungsstrich durchschnittene Lilie, hinten auf R. Kopf und Hals eines weissen rundohrigen Thieres (wohl auch einer Gans oder Schwanes).

Helm: Thierkopf und Hals.

Decken: r. u. w.

Anm. Oft werden auch die Felder in umgekehrter Ordnung geführt und statt des fraglichen Thieres eine halbe aus dem Sectionsstrich hervortretende Gans. Am Chore der Kirche zu Friedland in Preussen findet sich das Wappen so gemalt, dass im von R. und W. gespaltenen Schilde sich eine graue Ente oder Gans zeigt, die sich über dem Helme sitzend wiederholt.

Thiesel v. Daltitz, (Taf. 70.)

Ein vogtländisches in seiner Heimath nicht oftgenanntes Geschlecht, das sich um 1550 im Samlande niederliess, wo damals der Rittmeister Sebastian Th. v. D. das Rittergut Powayen acquirirte, das fast beständig bei seinen Nachkommen verblieb, die in ziemlicher Ausbreitung blühten. Eine Hauptlinie besass Schönrade und Kukehnen, eine Nebenlinie Marklack. Die Hauptlinie zu Powayen erlosch 1720, aus der Schönradischen waren die Letzten Otto Wilhelm v. Th., Lieutenant beim Inf.-R. Fouquet der 1748 desertirte und Johann Heinrich v. Th. der 1727 lebte, sowie ihr Neffe Carl Heinrich v. Th. der 1743 im Cadettenhause zu Berlin sich befand. Seine Schwester Helene Charlotte v. Th. verm. Majorin v. Bültzingslöwen beschloss durch ihren erst am 2. November 1822 zu Königsberg erfolgten Tod ihr ganzes Geschlecht in Preussen.

Schild: Von R. und W. quadrirt 2 ins Andreaskreuz gelegte mit den b. Eisen aufwärts gekehrte Spaten, deren Stiele und Krücken verwechselte Tinkturen haben.

Helm: Busch. # Hahnenfedern.

Decken: r. u. w.

Tholtzig, (Taf. 70)

Polnisches nach einigen Ungarisches Geschlecht, von dem zuerst Siegmund v. Th. 1746 Dlugikont im H. A. Johannisburg besass. Seine Nachkommen dienten zahlreich in der Preuss. Armee, sind aber durch den Militärdienst aus der Provinz gekommen, wo auch in der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts Theerwisch-Wolka der Familie gehörte.

Wappenbeschreibung: S. Pomian v. Dietrichsdorf.

Thüngen, (Taf. 70.)

Obschon dies kleine, arme Geschlecht des Samlandes, das zum Ahnherrn einen Eingeborenen mit dem häufigen Namen Tunge hat und dessen Adel im 16. und 17. Jahrh. noch bestritten wurde, sich auch anfänglich Tungen oder Thingen schrieb, sicher mit dem berühmten Fränkischen Geschlecht keine Gemeinschaft hat, so hat es doch dessen Wappen im 17. u. 18. Jahrh. adoptirt und als das ihm zukommende producirt. Die Freigüter Perkoppen, Michelau und Wargenau in H. A. Schaaken hat es von jeher und lange besessen. Sein nachweislicher erster 1520 lebender Ahnherr Lorenz T. heisst auch L. Podriske. Der Letzte seines Stammes, dessen Adel nachher von der Preuss. Regierung anerkannt war, heisst Wolf Heinrich v. Th. der 1745 als Lieutenant beim Regiment Blankensee stand und wohl ohne Söhne oder unvermählt verstorben ist.

Schild: W. mit r. mit 3 g. rechtshin ausgebogenen Pfählen belegten Querbalken.

Helm: Der Rumpf eines r. gekleideten bärtigen linkshingewendeten Mannes mit einem w. Wehrgehänge und einer r. Mütze mit r. Stulp, der auf jeder Seite, so wie die Spitze der Kappe oben mit je 3 # Hahnenfedern besteckt ist.

Decken: r. u. w.

Tidmansdorf, Tittmansdorf (Taf. 70.)

nicht mit den v. Tesmansdorf und v. Tittmansdorf in Westpreussen zu verwechseln, sollen, was dem Wappen nach auch richtig scheint, ein Zweig der altpreussischen v. Kalckstein gewesen sein. Otto v. T. besass 1429 und noch 1435 Gedau und Maraunen im Balgischen. Im 15. Jahrh. erlosch dieser Zweig wieder.

Schild: W. mit 3 r. Balken.

Helm: Zwei wie der Schild gezeichnete und tingirte Büffelhörner.

Decken: r. u. w.

Tiessenhausen, (Taf. 70.)

Ein vornehmes Cur- und Livländisches Geschlecht, von dem mehrere Zweige vorübergehenden Grundbesitz in Preussen gehabt haben. Zuerst hatte um 1580 Dietrich v. T. ein Gut im Schaakischen; Heinrich v. T. 1612 das Gut Osterwein in Pacht, ebenso der Oberstlieutenant Ernst v. T. 1655 — 60 das Gut Richthöfen im Samlande; am längsten wurde das Gut Moszeiken in H. A. Memel besessen das 1746 dem George Christoph v. T. und 30 Jahre später einem seiner zahlreichen Söhne gehörte, die es aber verkauften.

Schild: G. mit # schreitenden Stier.

Helm: gekr.; Pfauenschwanz zwischen 2 # Büffelhörnern.

Decken: # und g.

Tinne, (Taf. 70.)

Ein in Curland einst sesshaftes, hier wenig ausgebreitetes Geschlecht, von dem sich Gotthard v. d. T. in Preussen niederliess und 1624 im H. A. Neidenburg wohnte,

während sein Bruder Heinrich die Güter Lasdehnen und Lasdenehlen im H. A. Ragnit 1615 besass. Er hat nur Töchter hinterlassen.

Schild: Quadrirt, 1 u. 4 w. mit r. Zinnenbalken 2 u. 3 r. mit 3 g. an den Füssen gestümmelten pfahlweise gestellten Enten.

Helm: gekr.; 2 w. spitzige Federn, die beide mit 4 r. Balken, die erste schräglinks, die andere schrägrechts belegt sind.

Decken: w. u. r.

Tippelskirch, (Taf. 71.)

Altes Bayerisches Geschlecht, das sich in der Person Eglofs (oder Ewalds) v. T. der die Güter Seepothen, Gaeskeim und Trimmau im Brandenburgischen und resp. Tapiauschen im ersten Viertel des 16. Jahrh. erwarb, ansässig machte. Sein Bruder war D. Ordensherr und stieg bis zum Comthur von Rhein. Seine ziemlich ausgebreite Nachkommenschaft besass auch Eiserwagen im Tapiauschen und Wilgaiten im Fischhausischen dann auch Barschnicken, Compehnen u. a. m. Sie haben mit Auszeichnung im Preuss. Heere gedient. Den letzten Grundbesitz in Preussen hatte der 1827 verstorbene Major Joh. Sigmund Carl v. T. auf Kosarken und der 1806 verstorbene Hospitaldirektor Capitän a. D. Friedr. Bogislaw v. T., deren Nachkommenschaft durch Civil- und Militärdienste aus dem Lande gekommen ist, nachdem der Grundbesitz verloren war.

Schild: Auf W. eine auf gr. Hügel stehende w. Kirche mit ⌗ Fenstern, r. gedeckten Haupt- und ebensolchem Dachthurm.

Helm: Die Schildfigur auf ⌗ Flügel.

Decken: r. u. w.

Anm. Zahlreiche Varianten geben die alten handschriftlichen Wappenbücher und Siegel, besonders was die Form der Kirche anlangt; auch wird die Schildfigur über dem Helm inmitten eines offenen Fluges geführt. Die älteste heraldische Quelle für Preussen hat gar ein dreithürmiges Castell mit offenem Thor statt der Kirche und die Curländische Linie eine doppelthürmige Kirche, die sich zwischen einem geschlossenen Fluge zur Hälfte auf dem Helme zeigt.

Tirau, Thierau (Taf. 71.)

Ein Westpreussisches eingebornes Geschlecht, von dem sehr wenig bekannt ist. Bendisch v. der Tirau hing 1440 dem Preuss. Bunde an. Bald darauf scheint die Familie erloschen zu sein. Sie scheint den v. Orsechau und v. Grunenberg stammverwandt zu sein.

Schild: Ein Büffel- und ein Hirschhorn nebeneinander gestellt.

Helm: Die Schildfigur.

Decken:

Tittmansdorf, (Taf. 71.)

auch Tidmansdorf, Dittmansdorf, nicht mit den v. Tidmansdorf zu verwechseln; ein eingebornes Geschlecht Preussens, das sich nur in Westpreussen ansässig zeigt und zu den Vasallen des Hochstifts Pomesanien gehörte, wo Hans v. T. 1396 Landschöppe war. Ende des 15. Jahrh. scheint die Familie erloschen zu sein.

Schild: Ein Büffel- und ein Hirschhorn nebeneinander gesetzt.

Helm: (desgleichen ?)

Decken:

Tolck I., (Taf. 71.)

Bei der Bedeutung des Namens ist es erklärlich, dass er in der Nomenclatur der altpreuss. Geschlechter sich wiederholt. Die zahlreichen Träger dieses Namens vom adeligen Stande, die sich zerstreut in Urkunden des 14. u. 15. Jahrh. zeigen, sind sehr schwer unter die verschiedenen Familien v. T. zu vertheilen, die es gegeben hat. Eine war die sonst den Namen v. Merklichenrade oder v. Lusian führende, die jene Namen als Beinamen einer Linie trug, von der das grosse Rittergut Tolksdorff seine Benennung erhalten hat. Das Weitere vergleiche unter Merklichenrade. Peter v. M. nennt sich auf seinem Siegel Peter Tolck.

Wappenbeschreibung: S. Merklichenrade.

Tolck II., Tolkien (Taf. 71.)

Vgl. den vorigen Artikel. Ein zweites Geschlecht war im Brandenburgischen und Bartensteinischen, auch vielleicht im Labiauschen ansässig und zeigt sich bis in das erste Viertel des 16. Jahrhunderts hinein. Matthias T. besass 1440 Borken, Spittehnen, Ardappen u. a. m. Cunz T. hatte 1454 Güter im Bartensteinischen, Jacob um dieselbe Zeit Sollden (?) im Brandenburgischen, Ritter Nitsche T. war 1445 im Bartensteinischen ansässig und Matthias T. besass 1475 Gründen im Labiauschen. Auch in Livland kommt im 15. Jahrhundert ein Geschlecht dieses Namens vor.

Schild: W. mit ⌗ Fassleiter (oder fassleiterartigen Instrument).

Helm: Die Schildfigur.

Decken: ⌗ und w.

Töpfer, (Taf. 71.)

Es sind in Deutschland zwei ältere Geschlechter d. N. zu unterscheiden, das in Thüringen in der Umgegend von Erfurt begüterte mit 3 Fischen im Schilde, das kurz vor 1750 erlosch und das im Vogtland im Amt Arnshaugk, besonders auf Lumpzig gesessene, welches sich um die Mitte des 16. Jahrhunderts in Preussen ansässig machte und die Güter Augkam, Schönbaum und Plauen im Tapiauschen besass. Heinrich v. T., der Besitzer dieser Güter, die er kurz vor 1574 verkaufte, zog aus dem Lande.

Schild: Quergetheilt, unten b., oben gespalten von ⌗ u. w., vorn ein gr. zackiges Blatt.

Helm: Offener Flug, der erste Flügel ⌗ mit dem Blatt, der andere g.

Decken: links: ⌗ u. g.; rechts: b. u. w.

Trach, (Taf. 71.)

Altes schlesisches Rittergeschlecht, das vorübergehenden Grundbesitz hatte, den der Lieutenant George Adolph Fhr. v. T. erwarb, nämlich die Güter Lippau und Kirsteinsdorf im Osterrodischen, die er jedoch 1793 wieder verkaufte.

Schild: Gespalten; vorn auf B. ein g. einwärts gekehrter Drache aufsteigend. hinten w. mit 3 r. Schrägrechtsbalken.

Helm: gekr.; 3 w. Straussfedern.

Decken: links: b. u. g.; rechts: r. u. w.

Tranckwitz, (Taf. 71.)

Ein alteingebornes Preuss. Geschlecht, mit den von Wandtkau gleichen Stammes, und seit der Mitte des 15. Jahrhunderts unter der Ritterschaft des Samlandes vorkommend, wo noch sein Stammgut Tranckwitz unweit

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Königsberg liegt im C. A. Wargen. Noch hat durch Genealogie und Wappen nicht festgestellt werden können, ob die in Westpreussen seit Anfange des 15. Jahrhunderts sehr mächtigen, dem Preuss. Bunde anhängenden Herren v. T. im Dirschauschen und Christburgischen (Niclas und Sigmund v. T. 1440. 1454) ein Zweig der Samländischen Familie waren. Diese war von mittelmässiger Ausbreitung und hatte eine Nebenlinie auf Ankern im H. A. Pr. Mark seit der Mitte des 16. Jahrh. wohnen. Die Letzten ihres Stammes waren der Fähnrich George Christoph v. T., der 1704 Draupgen im H. A. Ragnit besass und der Lieutenant Christoph Friedrich v. T. holsteinischen Regiments, der 1711 vom Lieutenant v. Borcke erstochen wurde.

Schild: R. mit 2 w. an w. Ringe mit w. Riemen hängende nach unten auseinanderfliegenden Steigbügeln.

Helm: Pfauenschwanz.

Decken: r. u. w.

Anm.: Oft sind auch die Steigbügel schrägrechts gelegt und der Pfauenschwanz w. tingirt. Der Curländischen Linie wird ein g. Feld und b. Steigbügel, so wie auf dem Helme 3 gr. Straussfedern gegeben. Ein vorliegendes Siegel Georgs v. T. de 1623 zeigt einen aufgekrempten Hut mit 6 rechts- und linkshin gebogenen Straussfedern besteckt.

Trebnitz, (Taf. 71..)

Ein wenig bekanntes Adelsgeschlecht in Westpreussen, von dem Rüdiger v. T. und Heintz v. T., letzterer im Gebiet Tuchel gesessen, zum Preuss. Bunde 1440 gehörte. Ganz richtig giebt die Polnische Quelle in v. Ledebur's Adelslexicon III. S. 25 der in Westpreussen noch gegen Ende des vorigen Jahrhunderts auf Jeleniec und Storlus im Kr. Culm begüterten Familie das Wappen Poray, denn nach dem Siegel Rüdigers v. T. am Bundesbriefe war eine grosse Rose sein Schildzeichen. Ob hiezu auch die auf Kobulten, Fehlau und Krämershof in Ostpreussen in den letzten Decennien des vorigen Jahrhunderts begüterten v. T. gehören, bleibt noch zu prüfen.

Schild: Rose (w. auf R. ?).

Helm: (Rose ?)

Decken: (r. u. w.)

Tresckow, (Taf. 71.)

Sehr ausgebreitetes Geschlecht des Herzogthums Magdeburg, einst hier reich begütert und durch mehrere in Pr. Militärdiensten ausgezeichneten Generale glänzend. Der Oberstlieutenant Christoph Friedr. v. T., Pelkowskischen Inf.-Regiments, acquirirte Eiserwagen im H. A. Tapiau und Paplaucken im H. A. Brandenburg, welche Güter noch zu Anfange dieses Jahrhunderts sein Sohn und seine Tochter besassen, die sie aber verkauften.

Schild: W. mit 3 # Entenköpfen mit g. Halsbändern 2. 1.

Helm: Einer der Entenköpfe oben mit 3 Pfauenfedern besteckt.

Decken: # u. w.

Trestka, (Taf. 71.)

Nach v. Ledebur's Preuss. Adelslexicon III. S. 27 sass früher in Westpreussen dies Geschlecht auf Cielencin und Zembowo im Kr. Schwetz, wonach es die Beinamen v. Cieleski und Zembowski führte.

Nähere Daten über sein Erlöschen fehlen. Der Ahnherr ist vielleicht der nicht zu der bekannten erst später in Preussen sich niederlassenden Familie v. Troschke gehörige Niclas Troske in Westpreussen, der 1454 dem D. Orden absagte.

Schild: W. mit r. mit 3 g. Kreuzen belegten Schrägrechtsbalken.

Helm: gekr.; 5 Straussfedern.

Decken: r. u. w. ?

Tretscher, (Taf. 71.)

Unbekannter Heimath und nur vorübergehend in Preussen begütert. Johann Peter v. T., geb. 1749 zu Gerdauen, zuletzt Preuss. Major, besass zuerst Drachenstein und Posewangen im Rastenburgischen, die er 1787 verkaufte und dann das Gütchen Langenbrück im H. A. Barthen. Er † am 23. Nov. 1810 mit Hinterlassung mehrerer Kinder. Doch ist jetzt in Preussen kein Mitglied der Familie mehr vorhanden.

Schild: R. mit w. aufspringendem Wolf.

Helm: Der Wolf wachsend zwischen zwei in den Mundlöchern mit je 3 Straussfedern (oder Blumen ?) besteckten Büffelhörnern.

Decken:

Tromitten, (Taf. 71.)

Ein alteingebornes Preuss. Geschlecht, dessen Stammgut gl. N. im Bartensteinischen liegt. Es kommt nur spärlich in Urkunden vor und erlosch in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts. Zuerst erscheint Peter Tromitte 1346 als Diener des Comthurs zu Leuneburg. Er ist des Herrn Juden (eines altpreussischen Ritters, von dem wohl Juditten bei Bartenstein den Namen hat) Schwestersohn und erhielt 1346 und 1354 Verschreibungen über verschiedene Güter bei Tromitten. Der Umstand, dass die Familie dasselbe Wappen wie die mit dem Namen von Schaffstedt in derselben Gegend auftretenden, mit der sie zusammen urk. vorkommen, lässt auf Stammesgemeinschaft schliessen. Zuletzt erscheint Hans v. T. 1451.

Schild: Nach vorn gekehrtes weibliches unbekleidetes Brustbild mit gelockten Haaren. umgeben von zwei Ranken oder zackigen Zweigen.

Trommenau, v. der T. (Taf. 72.)

auch Trommeney, ein angesehenes altpreussisches von dem gleichnamigen Ort in der Nähe von Riesenburg benanntes Geschlecht, als dessen Ahnherren Ludwig und Peter „de Trumpnia", Vasallen des Hochstifts Pomesanien 1370 anzusehen sind. Es hing dem Preuss. Bunde an und erlosch vielleicht erst im 16. Jahrhundert. Michael v. d. T. blieb 1456 dem Orden treu. Michael v. der alten Trommeney lebte 1458. Das nachstehende Wappen nach von Ledebur's Preuss. Adelslexicon III. S. 28 aus einer polnischen Quelle.

Schild: B. mit der vorwärts gekehrten Büste eines geharnischten bärtigen Mannes, dessen Haupt mit einer w. Kappe mit # Stulp bedeckt ist.

Troschke, (Taf. 72.)

Zu den angesehensten Adelsgeschlechtern Preussens zählte der seit der letzten Hälfte des 15. Jahrhunderts hier begüterte Zweig dieses alten in seiner Heimath der Niederlausitz sehr ausgebreiteten Geschlechts, das sich mit George v. T. in Preussen niederliess. Seine zahlreiche Nachkommenschaft theilte sich in eine katholische und evangelische Linie. Erstere wohnte im Ermlande auf Catreinen, Potritten u. s. w., die andere besass vornämlich Junkerchen, Lincken, Arnstein, Schätzels u. s. w. Der letzte seines Stammes in Preussen war der Lieutenant Friedrich Heinrich Ernst v. T. auf Thiergarten, der um 1800 gestorben zu sein scheint. Seine Schwestern heiratheten in die Familien v. Bülow und v. Polentz. Die

Abzweigung einer in Westpreussen ehemals blühenden polonisirten Familie v. Troszka-Lotynski (v. Lottin im Conitzschen) benannt (s. Ledebur's Adelslexicon III. S. 30) lässt sich nicht erkennen.

Schild: R. mit w. aufwärts gekehrtem Halbmonde, worüber ein w. befiederter Pfeil.

Helm: Schildfigur auf einem ♯ (auch r.) Flügel wiederholt.

Decken: r. u. w.

Anm.: In den Farben der Figur und Stellung des Mondes und des Pfeiles viele Varianten. Die v. T.-Lotynski haben ein ♯ Feld und auf dem Helm einen ♯ mit dem Pfeil wagrecht durchschossenen Flügel, welches letztere auch vielfach bei der Ostpreussischen und Lausitzischen Linie vorkommt.

Troye, (Taf. 72.)

Ein früher sehr mächtiges schlossgesessenes, jetzt ganz erloschenes Geschlecht in der Neumark und in Hinterpommern, von dem sich Wilh. Curt v. T., a. d. H. Schlönwitz im Schievelbeinschen, Pr. Capitän Posadowskischen Dragoner-Regiments in Preussen niederliess. Er besass die Güter Laggarben und Mamlack 1780, hatte aber von seiner Gemahlin Marie Charlotte v. d. Trenck, verw. v. Bergfeld und vorher v. Berge, so viel bekannt, keine Söhne. Sie starb am 9. März 1810.

Schild: B. mit springendem w. Einhorn.

Helm: Das Einhorn wachsend.

Decken: b. u. w.

Truchsess, (Taf. 72.)

Aus dem alten vornehmen Geschlecht der Truchsessen v. Borna und v. Wellerswalde in Sachsen und Meissen, die zuletzt in der Oberlausitz Güter hatten, liess sich ein Zweig in der Person des Capitäns, nachherigen Majors Carl August v. T. in Preussen nieder, wo er das Gut Gerlachsdorf im H. A. Balga bis 1798 und später Zelgno bei Culm besass. Sein einziger Sohn, der Capitän August v. T. auf Gregorsz hat, so viel bekannt, nur eine Tochter hinterlassen.

Schild: B. mit einem von R. und W. geschachten Adler.

Helm: gekr.; b. gekleideter Frauenrumpf mit abstehendem Haarzopf zwischen 2 von R. und W. quergestreiften Büffelhörnern.

Decken: b., w. u. r.

Truchsess v. Waldburg, Freiherrn und Grafen, (Taf. 72.)

Dieses vornehme Schwäbische Dynastengeschlecht, in seiner Heimath noch blühend, sandte einen Zweig nach Preussen, dessen Ahnherr Friedrich Erbtruchsess Freiherr v. W. war, welcher zuerst Ritter D. Ordens, dann weltlich durch Acquisition mehrerer Landgüter in den Herrenstand des Herzogthums Preussens trat. Seine zahlreiche Nachkommenschaft besass sehr ansehnliche Güter, unter denen die Wildenhoffschen mit der Stadt Landsberg, und das von der Familie gegründete Schloss Friedrichstein c. p. und Capustigal zu nennen sind. Es war ausgezeichnet durch mehrere hochgestellte und verdiente Männer, namentlich Preuss. Generale. Die Preuss. Linie ist erst vor nicht langer Zeit erloschen. Den Reichsgrafenstand erhielt von der Preuss. Linie der Churbrand. Generalmajor Wolf Christoph Erbtruchsess Frhr. v. W. unterm 15. März 1686, welche Erhebung Churfürst Friedrich III. für seine Nachkommen unterm 7. September 1700 bestätigt hat.

Schild: Quadrirt mit r. Mittelschild, worin ein g. Reichsapfel. 1. u. 4. g. mit 3 ♯ leopardirten Löwen übereinander 2. b. mit g. strahlender Sonne über einem ♯ Dreihügel 4. b. mit 3 g. Tannenzapfen 2. 1.

Helm: a) Reichsapfel auf einem r. Kissen mit g. Einfassung und Quasten.
b) Pfauenschwanz auf einem desgl. Kissen, daneben links eine in 2 spitze Wimpeln rechtshinflatternde g. Fahne mit r. Haupt, worin der Reichsapfel, unten die 3 Löwen.
c) gekr.; gr. Tannenbaum mit g. Zapfen.
d) gekr.; offener b. Flug, jeder Flügel mit der Sonne bezeichnet.

Decken: links: ♯ u. g.; rechts: b. u. g.

Schildhalter: 2 nach Römischer Art geharnischte Krieger mit befiederten Helmen, und Speere in der Hand, der auf der rechten Seite hält eine b. Tartsche mit g. Rande, worin das Medusenhaupt.

Truchsess v. Wetzhausen, (Taf. 72.)

Vornehmes noch blühendes Bayerisches Geschlecht, von dem sich zu Ende des 15. Jahrh. ein Verwandter des damaligen Hochmeisters D. O. Martin Truchsess v. W., nämlich Cunz T. v. W. a. d. H. Dachsbach in Preussen niederliess und anfänglich Keydang u. Hohenstein, dann aber die Langheimischen Güter im Rastenburgischen acquirirte. Seine ansehnlich ausgebreitete Nachkommenschaft theilte sich in mehrere Linien, denen ausserdem noch Glaubitten, Losgehnen, Gr.-Klitten, Ramsen, Wetterkeimen, Molditten u. a. m. gehörten. Die Langheimische Linie erlosch 1699 mit Eustach Erhard T. v. W., das ganze Geschlecht in Preussen 1740 mit dem im Hospital zu Königsberg verstorbenen Capitän Heinrich Albrecht T. v. W. auf Gr.-Klitten, dessen einziger Bruder nach Deutschland gegangen war und dessen Schwestern in die Familien v. Plotho und v. Belleveau heiratheten. Das Geschlecht brachte mehrere hervorragende Männer hervor, von denen der K. K. Generalfeldzeugmeister, auch Schwed. und Poln. Cammerherr, Hans Anselm T. v. W. mit seinen Geschwistern in den Reichsgrafenstand erhoben wurde. Indessen hinterliess keiner der Brüder männliche Nachkommenschaft.

Schild: G. mit 2 von R. u. W. in zwei Reihen geschachten Querbalken.

Helm: Zwischen zwei wie der Schild gezeichneten und tingirten Büffelhörnern ein linkshin gekehrter r. gekleideter gekr. Frauenrumpf mit langem Haarzopf.

Decken: r. u. g.

Grafen Truchsess v. Wetzhausen, (Taf. 72.)

Vgl. den vorigen Artikel.

Schild: Quadrirt mit Mittelschild, welcher quergetheilt oben aus einer g. Krone zwischen 2 b. (!) Büffelhörnern einen r. gekleideten linksgekehrten gekr. Frauenrumpf, unten auf g. die Schachbalken des Stammschildes zeigt 1 r., 2 b., 3 g., 4 w., je mit einem ♯ einwärtssehenden Adler.

Helm: a) (der mittlere) der Stammhelm (s. d. vorigen Artikel) aber mit b. Büffelhörnern, dahinter 2 gekreuzte Fahnen mit viereckigen Tüchern, das linke w. mit r., das andere r. mit w. gemeinen Kreuz bezeichnet.
b) (links) der gekr. ♯ Doppeladler mit Schwert und Reichsapfel.
c) (rechts) ♯ Adler mit Schwert u. Reichsapfel.

Decken: links: w. u. ♯; in der Mitte: b. u. w.; rechts: b. u. g.

Trütschler, Trützschler (Taf. 72.)

Ein bekanntes in seiner Heimath Sachsen stark ausgebreitetes Geschlecht, auch im Vogtlande einst wohl begütert. Es hatte in Preussen vorübergehenden Grundbesitz, den der Churbrand. Oberstlieutenant und K. Poln. Cammerherr Hans George v. T. erwarb. Ihm gehörte Rundewiese im Marienwerderschen, das er durch seine Gemahlin, geb. v. Roth, erhalten zu haben scheint. Er starb kurz vor 1691 ohne Leibeserben.

Schild: G. mit # Schrägrechtsbalken.

Helm: Bärtiger Mannesrumpf mit g. Knöpfen und Kragen.

Decken: # u. g.

Trzesiewski, (Taf. 72.)

Polnisches Adelsgeschlecht, von dem zuerst Lucas v. T. 1669 auf Thurau und Browien im Gilgenburgischen ansässig erscheint. Seine Nachkommenschaft blühte hier noch fast hundert Jahre später und 1712 besass Samuel v. T. auch das Gut Pentzken im Neidenburgischen. Der zu dieser Familie gehörige Capitän a. D., früher im Regiment Prinz Louis, Ferdinand Andreas v. T., bediente sich 1816 folgenden Wappens.

Schild: Auf einem Ast sitzender Vogel mit erhobenen Flügeln.

Helm: Ein Adlerflügel.

Decken:

Trzinski, v. Kanthen-T., (Taf. 72.)

oder Canden-T., nicht zu verwechseln mit den in Westpreussen noch blühenden v. Rohr-Trzinski, besassen noch gegen Ende des vorigen Jahrhunderts verschiedene Güter im Kreise Carthaus, namentlich Mariensee, Klanau und Pomlau. Ob zu dieser oder der andern Familie v. T. der 1790 auf Lichtenhagen und Worplack (1794 verkauft) im Ermlande begüterte Casimir v. T. gehört, können wir nicht bestimmen.

Schild: B. mit 2 auf gr. Boden nebeneinander laufenden w. Jagdhunden, worüber ein g. einen g. Stern einschliessender Halbmond.

Helm: gekr.; Pfauenschwanz, belegt mit Halbmond und Stern.

Decken: b. u. w.

Tschammer, (Taf. 72.)

Sehr angesehenes Geschlecht Schlesiens, hier noch blühend. Moritz v. T. und Osten hatte 1645—49 das Gut Linkenau im H. A. Preuss. Mark in Pacht und zog nachher aus dem Lande.

Schild: Von W. u. R. gespalten, vorn ein Hirsch hinten ein Büffelhorn mit verwechselten Tinkturen.

Helm: Die Schildfigur.

Decken: r. u. w.

Twardowski, (Taf. 73.)

Altes Polnisches Adelsgeschlecht, von dem noch jetzt Mehrere in Preuss. Militärdiensten stehen. Die Preuss. Linie ist erloschen, da der Grundbesitz verloren gegangen und die Famile weggezogen ist. Albrecht v. T. besass 1690 Carlau im H. A. Deutsch Eylau, ebenso 1722 sein Sohn, der von seiner Gemahlin, geb. v. Dier (Dyhrn) a. d. H. Hanswalde, einen Sohn Friedrich v. T. hatte, der als der Letzte seiner Linie erscheint.

Wappenbeschreibung: Siehe Dzialynski.

Tyba, (Taf. 73.)

Angeblich aus Ungarn stammend. Der Rittmeister Hus.-Regiments v. Malachowski v. T. besass 1789 die Neuhofschen Güter bei Oletzko und kaufte noch Baitkowen und Gronden im H. A. Lyk. Er † bald nach 1790 und hinterliess nur 2 Töchter, die in die Familien v. Glasow und v. Dorsch heiratheten.

Schild: Schwertschwingender Löwe.

Helm: Der Löwe wachsend.

Decken:

Varchmin, (Taf. 73.)

Hinterpommerisches, seit dem Ende des 13. Jahrh. urkundlich bekanntes, einst in seiner Heimath ansehnlich begütertes jetzt nur noch in wenig Mitgliedern besitzlos blühendes Geschlecht, von dem George Ernst v. V., zuletzt Capitän beim v. Polentzischen Landregiment (1758) um 1728 die Güter Worlack und Wotterlack im Rastenburgischen acquirirte und 1740 den Preuss. Indigenat erhielt. Die Söhne seines zweiten Sohnes besassen gegen Ende des vorigen Jahrhunderts mehrere Güter, als Pistken, Mniedzien, Bothkeim und Trimmau, aber keines von denselben wurde conservirt und die hinterbliebenen Söhne kamen aus dem Lande.

Schild: R. mit drei zu 2. 1. gesetzten Paaren gestürzt verschränkten g. Jagdhörnern.

Helm: 5 Pfauenfedern (Pfauenschwanz) unten von einem Kranze r. Rosen umgeben.

Decken: r. u. g.

Vasold I., (Taf. 73.)

auch Vasolt, Fasold, ein altes Thüringisches, besonders im Gothaischen und der Umgegend von Erfurt begütertes Geschlecht, aus dem zwei Brüder, Paul und Wolf v. V., sich zu Anfange des 16. Jahrh. nach Preussen begaben und ansehnliche Güter in den Aemtern D. Eylau und Pr. Mark erwarben. Der ältere, welcher das ganze Amt D. Eylau eine Zeit lang in Pfand hatte, ging nachher wieder aus dem Lande; des andern Nachkommenschaft erlosch noch vor Ablauf des 16. Jahrhunderts; die Erbtochter Dorothea v. V. vermählte sich 1597 mit Friedrich v. Gruber auf Kanthen.

Schild: W. mit einem auf gr. Hügel stehenden Pfauen.

Helm: #-w. bewulstet, der Pfau zwischen 2 Büffelhörnern, deren erstes von # u. w., das andere von w. u. # quadrirt ist.

Decken: g. u. #.

Anm.: Siebmacher V. p. 100 giebt irrig g. und w. Decken an und stellt den Vogel als einen Pfau dar, während andere Quellen und Siegel ein gewöhnliches Huhn zeigen, was mir auch als das Richtige erscheint.

Vasold II., Fasolt (Taf. 73.)

Die Söhne eines Erfurter Rathsherrn George Heinrich F., nämlich der Gräfl. Waldecksche Geh. Rath und Oberhauptmann zu Tonna und der Rathsverwandte zu Königsberg (nachher (1667) Tribunalsrath daselbst) Rudolph F., die von dem letzten der Pr. Linie des vorgenannten Geschlechts v. V. abzustammen behaupteten, erhielten unterm 25. März 1655 von Kaiser Ferdinand III. den Adel erneuert. Dies erkannte Churfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg 1661 an, verlieh aber dem Letzteren ein völlig anderes Wappen (s. d. folgenden Artikel). Er starb 1674 und hatte nur einen Sohn Heinrich v. F., der 1660 Rathsherr im Kneiphof-Königsberg war.

Schild: Quadrirt; 1. u. 4. w. mit Pfau (Huhn) auf querliegendem braunen Baumstamme stehend. 2. u. 3. r. mit g. gekr. Löwen.
Helm: a) der Vogel zwischen 2 Büffelhörnern, das erste von # u. w., das andere von w. u. # qnadrirt.
b) Pfauenschwanz.
Decken: links: # u. w.; rechts: r. u. g.

Vasold III., (Taf. 73.)

gewöhnlich Fasold, vgl. den vorigen Artikel. Das dem Rathsverwandten Rudolph v. V. bei der Anerkennung und Bestätigung seines Adelstandes durch Churfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg unterm 28. September 1661 verliehene Wappen ist folgendes:

Schild: W. mit 2 # Pfählen.
Helm: gekr.; 6 Straussfedern zu je 3 rechts- und linkshingebogen, die ersteren w. # w., die anderen # w. #.
Decken: # u. w.

Venediger I., (Taf. 73.)

eigentlich von Venedien, ein alteingebornes Geschlecht Preussens, von seinem Stammsitz, dem gleichnamigen grossen Rittergut u. Dorfe Venedien im Liebemühlschen benannt. Es tritt zu Anfange des 15. Jahrh. urkundlich auf und etablirte sich auch auf den Rittergütern Drachenstein und Posewangen im H. A. Rastenburg. Der letzte seines Stammes war der einzige Sohn Hugo Friedrichs v. V. auf Potteinen, Amts-Verwesers zu Memel († 1738) und der Dorothea Louise v. Nettelhorst a. d. H. Potteinen. Friedrich Alexander v. V., der 1750 Lieutenant beim Inf.-Regiment Forcade, später Capitän beim Garnison-Bataillon v. Grape und 1760 Strand-Inspections-Beamter in Preussen war. Das Haus Posewangen wurde 1740 im Mannesstamme beschlossen.

Schild: # mit w. Vogel (Taube ?) mit ausgebreiteten Flügeln.
Helm: Schildfigur.
Decken: # u. w.

Venediger II., (Taf. 73.)

Vgl. den vorigen Artikel. Ein hervorragendes Mitglied des Geschlechts, der 1574 verstorbene Bischof von Pomesanien George v. V., bediente sich des nachstehenden auch von einigen seiner Nachkommen geführten Wappens, das mit den Emblemen seiner Mutter, geb. v. Rauschke und seiner 2. Gemahlin, geb. v. Tessmer, vermehrt ist.

Schild: Quadrirt; 1. und 4. # mit w. auf gr. Dreihügel nach Innen gekehrten Vogel (Taube ?); 2 w. mit r. hinter einer r. Zinnenmauer hervorwachsenden Löwen; 3 w. mit r. von 2 # Pfeilen andreaskreuzweise durchschossenen Herzen.
Helm: a) gekr.; der Vogel.
b) gekr.; der wachsende Löwe.
Decken: # u. w.

Uexkhul, (Taf. 73.)

auch Uexküll oder Yxkül, eingebornes lifländisches Geschlecht, aus dem der F. Preuss. Marschall und Oberhofmeister Volmar v. U., der nicht lange vor 1593 starb, das Gut Lauenburg oder Löwenberg im H. A. Balga besass. Er vermählte sich zweimal in Preussen, hinterliess aber nur eine Tochter, die sich mit einem v. Tiessenhausen im Schaakischen verehelichte.

Schild: Quadrirt; 1. u. 4. g. mit r. Löwen, 2. u. 3. # mit g. Krone, durch die 2 w. Hellebarden einwärts ins Andreaskreuz gesteckt sind.
Helm: a) gekr.; Pfauenschwanz zwischen 2. w. Sicheln an g. Stielen.
b) gekr.; der Löwe wachsend, eine der Hellebarden in der Vorderpranke haltend.
Decken: links: g. u. #;
rechts: r. u. g.

Viereck, (Taf. 73.)

auch Vieregge, aus Mecklenburg stammend. Den Indigenat im Herzogthum Preussen erhielt 1693 Adam Otto v. V., Preuss. Geh. Rath und Ober-Kriegs-Commissarius, der nachher wie auch sein Sohn gl. N. zum wirkl. Geh. Etats- und Kriegs-Minister und Ritter des Schwarzen Adler-Ordens emporstieg. Der erlangte Grundbesitz wurde nicht lange conservirt. In neuerer Zeit besass auch der Preuss. Major v. V. das Rittergut Postehnen bei Friedland in Preussen, hinterliess aber bei seinem 1829 erfolgten Tode, so viel bekannt, nur eine Tochter.

Schild: W. mit 3 # schräglinks zu 2. 1. gestellten Jagd- (? ursprünglich Haken- oder Gemsen- ?) Hörnern, deren jedes mit einem r. Nagel oder Nadel schräglinks überdeckt ist.
Helm: gekr.; # wachsender Jagdhund mit g. Halsbande.
Decken: # u. w.

Vietinghof, (Taf. 73.)

v. V. gen. Scheel, auch Vittinghof. Von der Curländischen Linie dieses ursprünglich Westphälischen Geschlechts haben sich zu verschiedenen Zeiten mehrere Zweige in Preussen begütert gemacht, die aber alle theils gänzlich erloschen sind, theils nach Verlust des Grundbesitzes nicht mehr in Preussen leben. So hatte in den ersten Jahren des vorigen Jahrhunderts ein Major v. V. das Gut Neuhof bei Memel in Arrende und später erwarben von zwei Brüdern, der eine, der Cornet Christoph Engelbrecht v. V. 1786 die Barthischen Güter im Tapiauschen und später Ilmen, Gurnen u. a. m., und der andere, der Lieutenant Otto Wilhelm Carl v. V. die Güter Kowalken, Sidden und Wensöwen. Später gehörte der Familie auch eine Zeit lang Eichholtz bei Pr. Eylau.

Schild: W. mit # mit 3 g. Muscheln belegten Schrägrechtsbalken.
Helm: # Hut mit w. Stulp, worauf ein r. Fuchs (bald springt, bald steht) inmitten eines offenen w. Fluges.
Decken: w. u. #.

Unfried, (Taf. 73.)

Von diesem in der Person des Joachim Scultitus mit dem Beinamen v. U. unterm 24. November 1678 in den Reichsadelstand erhobenen und vom Churfürsten von Brandenburg am 17. October 1698 als adelig anerkannten Geschlecht, hatte der Major und Ingenieur (nachher Oberstlieutenant) Emil v. U. um 1733 vorübergehenden Grundbesitz in Preussen.

Schild: Quadrirt; 1. u. 4. r. mit blanken aufgerichtetem Schwert zwischen 2 w. Hufeisen. 2. u. 3. b. mit 2 w. rechtshinfliegenden Pfeilen übereinander.
Helm: gekr.; das Schwert zwischen den beiden Pfeilen.
Decken: b. w. r.

Ungern, (Taf. 74.)

Ein vornehmes Livländisches Geschlecht, aus dem Johann v. U. Freiherr zu Pirkel im Jahre 1553 die Güter Münsterberg und Falkenhorst im H. A. Pr. Holland acquirirte, aber nicht lange behielt. Ein anderer Zweig liess sich mit George v. U. im Hauptamt Fischhausen um 1560 nieder und erlosch schon wieder mit seinen Söhnen, die

keine Söhne hinterliessen und von denen einer auch ein kleines Gütchen im Tapiauschen besass und noch 1613 lebte. Kurz vorher wird auch ein Albrecht v. U. als im H. A. Rastenburg begütert genannt.

Schild: G. mit r. mit 3 gr. Blättern ins Schächerkreuz besteckten Rose.

Helm: gekr. Pfauenschwanz.

Decken: r. u. g.

Unruh, (Taf. 74.)

auch Unruhe, ein sehr bekanntes, angesehenes Schlesisches und Gross-Polnisches Geschlecht, einst auch in der Niederlausitz stark ausgebreitet, sowie im Züllichauschen. Mehrere Zweige desselben haben sich in Preussen begütert gemacht, so der Preuss. Capitän Holsteinischen Regiments Carl Siegmund v. U., der 1726 und noch 1733 Perscheln bei Preuss. Eylau besass, aber nur Töchter hinterliess, dann die beiden Brüder Christian und Wolf Heinrich v. U., welchem letzteren 1688 Otten bei Zinten und später andere Güter in der Nähe pfandweise und eigenthümlich gehörten. Der Grundbesitz wurde noch bis in dieses Jahrh. hinein conservirt, zu welcher Zeit die Familie im Mannsstamme hier erloschen ist. In letzterer Zeit (1800—1820) besass aus einer dritten Linie Wilh. Georg Gottl. v. U., Lieutenant a. D. und Landschaftsrath, das Gut Lippau in Preussen, aber auch dieser Zweig ist hier nicht weiter fortgepflanzt worden.

Schild: G. mit r. Löwen.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern g. r. g.

Decken: r. u. g.

Vogel, (Taf. 74.)

Ob die adeligen Träger dieses Namens in Preussen im 15. und 16. Jahrhundert einem oder mehreren Geschlechtern angehören, wird weiter zu untersuchen sein. Im Jahre 1407 war ein Edelmann, Namens V. im C. A. Vierzighuben ansässig. Hans V. gehörte 1412 und 1413 zur Osterrodischen Ritterschaft und Ritter Nicolaus V., Mitglied des Preuss. Bundes, war 1440 im Gebiete Graudenz gesessen. George V. besass 1521 Carlen und Thumgunen im Bartensteinschen. Ein Albrecht V., der vielleicht zu dem in der Vogtey Engelsburg ansässigen Geschlecht gehörte, bediente sich des folgenden Wappens 1440.

Schild: Querliegender Fisch.

Helm:

Decken:

Volland v. Vollandsegg, (Taf. 74.)

Ein Schwäbisches, in seiner Heimath auch schon erloschenes Adelsgeschlecht, aus dem sich Hans Philipp v. V. in Preussen nicht lange vor 1627 und zwar im H. A. Angerburg auf einem kleinen Gütchen niederliess, wo er noch 1660 im hohen Alter lebte. Ihn überlebten nur zwei Töchter, von denen die ältere Anna Catharina v. V., Wittwe des 1642 verstorbenen Hans v. Mericke auf Sakautschen noch 1690 hochbetagt am Leben war.

Schild: G. mit # Deckelkanne.

Helm: zwei # Büffelhörner.

Decken: # u. g.

Volski, (Taf. 74.)

Ein Westpreussisches, anscheinend schon im 17. Jahrhundert erloschenes Geschlecht, aus dem Fabian v. V. im Jahre 1600 Culmischer Landschöppe war.

Schild: Pfeil, über den zwei Pfeile gestürzt ins Andreaskreuz gelegt sind.

Helm:

Decken:

Vorhauer, (Taf. 74.)

Ein altes eingebornes Geschlecht der Neumark Brandenburg mit sehr interessantem Wappen. Burglehn Woldenberg, Drehnow, Wutzig, Kl.-Gandern und Raddach waren seine Hauptgüter in seiner Heimath. In Preussen fand nur ein vorübergehender Grundbesitz statt, indem der Lieutenant Heinrich Ehrentreich v. V., der 1740 den Indigenat in Preussen erhielt, sich mit dem Gute Brediehnen im H. A. Sehesten ansässig machte und hier Amtshauptmann 1751 und 1753 war. Söhne sind von ihm nicht bekannt, oder nicht in Preussen geblieben.

Schild: Von B. u. W. gespalten, vorne ein w. Hirschhorn. hinten 3 r. Rosen pfahlweise gestellt.

Helm: gekr.; wachsendes Frauenbild mit w. Mieder und b. Rock, in der Rechten das Hirchhorn, in der Linken einen Stengel mit 3 r. Rosen übereinander haltend.

Decken: links: b. u. w.; rechts: r. u. w.

Ursinus v. Bär, (Taf. 74.)

Dies ausserhalb der Provinz noch blühende Geschlecht erhielt seinen Adel von K. Friedrich I., der unterm 18. Januar 1705 den evang.-reform. Bischof Benjamin Ursinus, der ihn zum Könige gesalbt hatte, nebst seiner Gemahlin geb. von Huss, nobilitirte. Er erhielt noch in demselben Jahre den Indigenat in Preussen, wo seine Nachkommen auch mehrfachen Grundbesitz erwarben. Der Letzte, welcher in der Provinz Preussen lebte, war der Lieutenant Friedrich U. v. B., der gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts starb und mit einer gebornen v. Pröck a. d. H. Arklitten vermählt war.

Schild: W. mit g. eingeschobener Spitze, worin auf gr. Boden ein # aufgerichteter Bär; links der # Preuss. gekr. Adler mit Scepter und Reichsapfel, rechts eine gr. (smaragdene) Salbbüchse.

Helm: gekr.; der Bär wachsend. inmitten eines offenen # mit w. Querbalken belegten Fluges.

Decken: links: # u. w.; rechts: # u. g.

Usdau, (Taf. 74.)

auch Uzdau, ein altpreussisches Geschlecht, von dem nur wenig bekannt ist. Heilmann v. U. kommt 1402 als Mitglied der Osterrodischen Ritterschaft und einige Jahre darauf mehrmals als in Westpreussen ansässig, zugleich auch mit seinem Sohne vor. Hans v. U. war Mitglied des Preuss. Bundes 1440. Dem Wappen nach zu urtheilen, war das Geschlecht den v. Glasau stammverwandt; die v. Usdowski (Uzdowski), die Ende des 16. Jahrhunderts im Liebstädtischen und im 17. Jahrh. im. Soldauischen wohnten, sind ein anderes Geschlecht.

Schild: Schrägrechter schmal bordirter Balken mit 3 Sternen (oder Spornrädern ?).

Helm:

Decken:

Uttenhofen, (Taf. 74.)

auch Nottenhofen, Nittenhofen. Ein Sächsisches, Vogtländisches und Fränkisches Geschlecht, von dem Mehrere dem D. Orden im Bundeskriege (1454—66) als Söldnerführer dienten und auch kleinen Grundbesitz in Preussen — im Ermlande und im C. A. Schaaken — erlangten. Doch erloschen diese Linien nach kurzer Dauer schon zu Anfange des 16. Jahrh. und vor 1530.

Schild: W. mit # Zinnenbalken.

Helm: # gekleideter Mannesrumpf mit # Mütze mit w. Stulp, statt der Arme mit 2 w. Flügeln, deren jeder die Schildfigur trägt.

Decken: # u. w.

Vülow, (Taf. 74.)

In einer Urkunde des Domkapitels zu Marienwerder de 1386 kommen die Gebrüder Tietzke und Heinrich v. V. (oder Bulow) und ihres Bruders Sohn, Johann, vor. Das Siegel, dessen der Erstere sich hier bedient, ist dasselbe, welches 1392 Titze v. Droschin gebraucht, als er mit Johann v. Dorpusch zu Kemenick den Verkauf ihrer Güter an das Pomesanische Domkapitel bekundet. Ein Heinrich v. Dr. kommt noch 1409 vor.

Schild: Durch einen Zinnenschnitt quergetheilt.

Anm.: Es zeigt sich also dasselbe Emblem, wie es die v. d. Mülbe, v. Konopat u. a. Geschlechter Westpreussens haben.

Walden-Luzinski, (Taf. 74.)

Nach einer im Allgemeinen gut unterrichteten Polnischen Quelle nennt v. Ledebur's Adelslexicon II. p. 66 diese Familie ein altes Preussisches Geschlecht und giebt — ohne Hinzufügung einer Zeitbestimmung — an, dass sie das Gut Luzino im Kr. Neustadt in Westpreussen einst besessen habe, aber das beschriebene Wappen lässt sie als keine altpreussische, sondern als einen polonisirter Zweig, der noch heute blühenden Pommerischen v. Wolde erkennen. Urkundliche Nachrichten über die Existenz dieses Zweiges in Westpreussen fehlen mir. Es scheint mir aber ziemlich zweifellos, dass der polnische Beiname nicht von Luzino bei Neustadt, sondern von Latsin, jetzt Lotzinken im Kreise Schlochau, das die v. Wolde 1522 besassen, (s. v. Ledebur l. c. III. p. 131) hergenommen sei, woraus auch die Identität mit den v. Wolde und der Nicht-Existenz eines alten Preuss. Geschlechts v. Walden folgt.

Schild: B. mit g. mit den Wurzeln ausgerissenen, oben abgehauenen Baumstamm, aus dem oben 3 gr. Blätter hervorspriessen.

Helm: B.-gekleidetes gekr. wachsendes Frauenbild, in der Rechten ein Hirschgeweih, in der Linken eine dreiblätterige gr. Staude haltend.

Decken: b. u. g.

Waldow, (Taf. 74.)

Ein sehr angesehenes Geschlecht der Neumark, hier einst sehr stark ausgebreitet und noch jetzt in mehreren Zweigen blühend. Aus dem Hause Königswalde stammte die ältere Preuss. Linie, die kurze Zeit das Gut Curau in Preussen in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. besass. Ein anderer Zweig war um 1750 im Besitz von Mitschullen und Sakautschen im H. A. Angerburg, erlosch aber bald darauf, worauf 1760 die Güter verkauft wurden. Auch die in neuester Zeit in Westpreussen angesessene Linie scheint nicht mehr fortzubestehen.

Schild: R. mit w. schrägrechtsliegenden Pfeileisen.

Helm: W. hoher spitzer Hut mit r. Stulp und oben mit # Hahnenfedern besteckt.

Decken: r. u. w.

Waldowski, (Taf. 75.)

Diejenige Adelsfamilie, deren Wappen nach einem Siegel Hansens v. W. auf Waldau de 1538 gegeben wird, war nur in Westpreussen ansässig und zeigt sich hier im 16. u. 17. Jahrhundert, wo sie anscheinend erloschen ist. Waldau im Rosenbergischen (oder Waldowo im Culmischen ?) war ihr Stammsitz. Dennoch wird, nach der grossen Aehnlichkeit der Schildfigur zu schliessen, doch an eine Identität mit den „Waldowski v. Wensing genannt v. Kramptenherr“ gedacht werden können, die jenes Gut nach v. Ledebur's Pr. Adelslexicon III. S. 74 besassen und nach einer offenbar Poln. Tradition aus Bayern stammen und noch blühen sollen. Zu beachten ist aber doch die grosse Aehnlichkeit der Schildfigur mit der der Neumärkischen v. Waldow. Von zwei andern Geschlechtern v. Waldowski blühte das eine noch vor 20 Jahren auf Montowo bei Löbau, das andere angeblich 1660 auf Waldowo bei Flatow und 1720 zu Slupy gesessen, scheint erloschen, sein Wappen wäre aber noch sicher zu constatiren.

Schild: Ein unten auseinandergebogenes Pfeileisen, unten daran ein kleines Ordenskreuz.

Helm:

Decken:

Wallenrodt, Gr. v. (Taf. 75.)

Dies berühmte Fränkische in seiner Heimath im 17. Jahrhundert erloschene, in Preussen seit Ende des 15. Jahrhundert ansässige, hier noch jetzt, doch ohne Grundbesitz blühende Geschlecht, welches durch die grosse Zahl im Krieg und Frieden ausgezeichneter Männer mit die erste Stelle unter dem Adel Preussens einnimmt, erlangte in einem Zweige den Preuss. Grafenstand, der am 18. Januar 1701 dem damaligen Obermarschall, nachher Landhofmeister des Königreichs Preussen, Ritter des # Adler-Ordens Christoph v. W. auf Wilkühnen zu Theil ward. Mit seinen Enkeln erlosch der gräfliche Zweig wieder gegen Ende des vorigen Jahrhunderts.

Schild: R. mit w. Spange.

Helm: gekr.; geschlossener # Flug mit der Schildfigur bezeichnet.

Decken: r. u. w.

Wambkowski, (Taf. 75.)

richtiger Wantkowski (Wątkowski), ein polonisirter Zweig der gleich zu erwähnenden v. Wandtkau, namentlich zu Bansen bei Rössel, auch zu Kaltenhof und Zigahnen (im Kr. Marienwerder) im 16. u. 17. Jahrh., wo er wieder erlosch, gesessen. Christoph v. Wambkowski auf Bansen siegelte 1550 und 1563 in Bezug auf die Schildfigur etwas abweichend von der Stammlinie.

Schild: R. mit w. an w. Riemen aus einem w. Ringe senkrecht herabhängenden Steigbügeln.

Helm: Pfauenschwanz.

Decken: r. u. w.

Wandofen, (Taf. 75.)

Dies zu den angesehensten Westpreussens zählende Geschlecht tritt im 14. Jahrhundert in die Geschichte ein und entlehnte seinen Namen von dem gleichnamigen Gute, das nachher die v. Stange besassen. Hans v. W., Pomesanischer Landschöffe, lebte 1396, Daniel v. W. 1415. Im 15. Jahrh. ist es anscheinend erloschen.

Schild: Drei aus den Schildeswinkeln hervorgehende in Lindenblättern sich endigende in der Mitte des Schilds zusammenstossende Spitzen.

Helm:

Decken:

Wandtkau, (Taf. 75.)

auch Wantkau, Wambkau, polonisirt Wambkowski, ein altes eingebornes Preuss. Geschlecht, dessen ursprüngliche Heimath Westpreussen zu sein scheint, wo sich 1440 Stephan v. W. als Vasall des Dirschauischen Gebietes findet. Seit Ende des 15. Jahrhunderts wohnte die Familie aber fast ausschliesslich in Ostpreussen, wo ihr lange Zeit Bothau im Sehestischen und Plosskeim im Rastenburgischen gehörte, sowie Bansen im Ermlande. Sie war nie ausgebreitet und verarmte zuletzt. Die Letzten ihres

Stammes waren der Lieutenant Friedrich Siegmund v. W., der um 1735 ins grosse Hospital zu Königsberg kam, und der im Angerburgischen mit einem kleinen Gütchen angesessene Capitän Holsteinischen Regiments Georg Christoph v. W., welcher 1742 in der Schlacht bei Czaslau erschossen wurde. Das Wappen lässt an einen gemeinsamen Ursprung mit den v. Trankwitz denken.

Schild: R. mit 2 w. an w. oben in einen Ring geknüpften Riemen schrägrechts gelegten Steigbügeln.

Helm: Pfauenschwanz.

Decken: r. u. w.

Wapels I., (Taf. 75.)

auch Waplis, Waplitz, nicht mit dem folgenden Geschlecht zu verwechseln, das ein Zweig der v. Rossen war. Jene kommen nur in Westpreussen vor und scheinen zum Stamme der v. Senskau zu gehören. Budisch v. W. lebte 1390 und hatte männliche Nachkommen, zu denen vielleicht auch Martin v. W. gehörte, der 1454 dem D. Orden absagte. Im 15. Jahrhundert erlosch das Geschlecht. Vgl. auch v. Bombeck.

Schild: Fünf ins Andreaskreuz gesetzte Rosen, die durch schmale, nackte Stengel verbunden sind.

Schild:

Helm:

Wapels II., (Taf. 75.)

auch Waplis, Waplitz. Dieser sehr mächtige und angesehene Zweig des alteingebornen Geschlechts v. Rossen hatte seine sehr beträchtlichen Besitzungen namentlich im Osterrodischen (Sorquitten, Stamm, Millucken, Almoyen, Pustnicken und Pasters) und im Christburgischen. Vgl. v. Rossen. Segenand v. W. war das hervorragendste dem Preuss. Bunde mächtig anhängende Mitglied dieses Geschlechts, das schon im 15. Jahrh. erloschen ist.

Schild: W. mit # schreitendem w. gesattelten Ross mit r. Zaumzeug.

Helm: Pfauenschwanz, aus dem zwei # Rosse herausspringen.

Decken: # u. w.

Wargel I., (Taf. 75.)

Mit diesem Namen zeigen sich im Samlande im 13., 14. und 15. Jahrhundert zahlreiche Edelleute, die meistens im C. A. Wargen und im Fischhausischen begütert sind und ihren Namen von ihrem Ahnherrn, einem Wething Wargula, fortführen. Ob sie alle zu einem Stamme gehören, ist ebenso schwer auszumachen, als ihre Unterscheidung von dem Vasallengeschlecht v. Wargen, das gleichfalls aus dem heidnischen Blute der Ureinwohner Preussens stammt, und die Trennung derjenigen v. W., welche zu dem hier in Rede stehenden Geschlecht mit dem Bärenwappen gehören, von denen, welche dem Stamme der v. Gaudecker angehören. Die „v. Wargen" sind zum Theil auch Mitglieder der v. Merickeschen oder Luprechtschen Sippe. Nach dem Wappen zu schliessen, möchte man eine Stammesgemeinschaft der in Rede stehenden v. W. mit den v. Perbandt (aus dem Stamme des edeln. Withings Sclode von Quedenau) annehmen und es ist bezeichnend, dass eine Urkunde von 1419 einen Gaudicke v. Wargen unter den nächsten Verwandten Pauls v. Windekeim (d. h. v. Perbandt) aufführt. Ritter Johann Wargel, der schon 1432 erwähnt wird, siegelt 1440 mit dem nachstehenden Wappen. Dieses Gechlecht ist jedenfalls schon im 15. Jahrhundert erloschen.

Schild: Sitzender einen dürren Baumstamm mit abgehauenen Aesten in den Vordertatzen haltender oder an ihm emporkletternder Bär.

Helm:

Decken:

Wargel II., (Taf. 75.)

Vgl. den vorigen Artikel und den Artikel Gaudecker. Der grosse Stamm des letztern Geschlechts theilt sich in drei Hauptäste, die Gaudecker κατ' ἐξοχήν, die Siegler und die Wargel, deren Namen, wiewohl auch auf den Stammvater Wargule zurückzuführen, doch auch mit dem Namen der Orte Wargen und Wargenau, wo die Gaudecker zuerst begütert erscheinen, im Zusammenhange zu stehen scheint. Und so heisset diese Linie auch „v. Wargen", wie denn Dietrich und Jacob v. W. 1375 Güter zu Cornieten, einem alten Hauptgut der v. Gaudecker verschrieben erhalten, ebenso 1377 Güter zu Taukitten und 1389 zu Condehnen, zum Theil in Gemeinschaft mit ihrem dritten Bruder Augustin v. Wargen. Des tapfern Helfers des D. Ordens Wargule Söhne Picte und Preydor empfingen 1302 die Gaudeckerschen Hauptgüter zu Wargen, Rogehnen und Alkehnen verschrieben. Die heute nur noch in Pommern florirenden v. Gaudecker stammen aus dem Wargelschen Zweige; der Name oder Beiname Wargel kam in Preussen gegen Ende des 16. Jahrhunderts ausser Gebrauch.

Wappenbeschreibung: Siehe Gaudecker.

Wargelitten, (Taf. 75.)

Ein altes Samländisches Withingsgeschlecht, welches das gleichnamige Gut im Samlande besass, im 15. Jahrhundert zuerst erkennbar auftritt und mit Hans v. W., dessen Güter die v. Wolfen durch Heirath einer Erbtochter erhielten um 1530 erloschen ist. Denn es ist fraglich, ob Stenzel v. W., der im Oberlande das Gut Hanswalde acquirirte und dessen Söhne Augustin und Valentin es 1546 besassen, zum erstern Geschlecht gehörten. Auch ihr Stamm ist abgestorben. Eine alte genealogische Quelle nennt die v. W. auch v. Wierunsken (Wierunski) und bei der Aehnlichkeit dieses Namens mit dem der v. Worein im Ermlande und der Uebereinstimmung des Wappens der Letztern mit dem, welches den v. Warglitten zugetheilt und hier beschrieben wird, ist es anzunehmen, dass dieses der Oberländischen Familie und nicht der Samländischen zukomme, zumal es keinen streng-altpreussischen, sondern mehr einen slavisch-polnischen Typus hat.

Schild: R. mit w. Schlüssel.

Helm: Pfauenschwanz.

Decken: r. u. w.

Warkau, (Taf. 75.)

auch Warkoy. Mit diesem Namen tritt ein Adelsgeschlecht erst im 17. Jahrhundert im Insterburgischen, wo ein Dorf und Rittergut gl. Namens liegt, auf. Zu Anfange des vorigen Jahrhunderts gehörte der Familie Bialla im H.A. Oletzko. Als letztes Mitglied der Familie in Preussen findet sich N. N. v. W., der 1771 zum Cornet beim Hus.-Reg. von Lossow ernannt wurde. Mit dem Namen Warkowski findet sich in Pr. handschr. Wappenbüchern das folgende Wappen, welches vielleicht den v. Warkau zusteht.

Schild: R. mit w. mit # Sternen belegten Sparren über dem ein aufwärts gekehrter g. Halbmond.

Helm: Der Mond.

Decken: r. u. g.

Warnin, (Taf. 75.)

In Mecklenburg kommt allerdings im Mittelalter ein Geschlecht d. N. und zu Anfange des 17. Jahrhunderts auch in Pommern vor, wo wir noch jetzt ein Mitglied der Familie ansässig finden, aber die spärlichen Nachsichten über diese wenig ausgebreitete Familie lassen ihre Heimath und Ursprünge ohne weitere Untersuchung noch nicht sicher erkennen, denn in Preussen zeigt sich gleichfalls ein Geschlecht v. W. längere Zeit, im Samlande und H. A. Insterburg stets in kleiner Mitgliederzahl und mit einem Wappen, dessen Schild völlig mit dem der alteingebornen Preussischen v. Werner oder Warner auf Schlodien übereinstimmt. Im Besitze des Ritterguts Warneinen lassen sich die v. Warnin jedoch nicht nachweisen. Vielmehr zeigt sich zuerst Augustin v. W., Hofmeister des Comthurs zu Memel, Herzog Erich von Braunschweig, der ihm 1523 das Gut Ringelshof im Samlande verschreiben liess. Er hinterliess zwei Söhne, Marcus und George v. W, die 1572 lebten; gleichzeitig kommt auch ein Ambrosius v. W. vor. Später besass die Familie Grundbesitz in den H. A. Ragnit und Insterburg (hier Szitkehmen) zuletzt 1669. Dietrich v. W. ist der Letzte, den ich in Preussen finde. Nach v. Ledebur's Adelslexicon III. S. 81 wären die Pommerischen v. W. 1630 erloschen; im Preuss. Heere noch jetzt und im vorigen Jahrhundert.

Schild: B. mit w. halben Hirsch.

Helm: B. gekleidetes wachsendes Jungfrauenbild mit fliegendem Haar, das Haupt mit 3 Straussfedern r. w. r. besteckt.

Decken: b. u. w.

Watlau, (Taf. 76.)

auch Wattlau. Mehrere Träger dieses Namens vom Adelstande erscheinen im 14. und 15. Jahrhundert, doch stets in Westpreussen begütert, im Lautenburgischen und dem Bezirk der Vogtey Papau (zuerst Jacob v. d. W., Cämmerer des Gross-Comthurs, 1399), so dass an einen Zusammenhang mit dem bekannten Vorwerk d. N. im Kr. Wehlau nicht zu denken ist, es müsste denn dieser Ort von einem Mitgliede dieser Familie gegründet sein, oder auf den Fritz Hocke Bezug haben, der auch F. Hocke v. d. W. oder blos v. d. W. heisst, dem Orden beim Abfalle der Ritterschaft treu blieb und dafür 1470 mit Worienen, Hohenhagen u. a. Gütern in Ostpreussen begnadigt wurde. Aber der anscheinend eigentliche Familienname Hocke wird den Westpreussischen v. d. Wattlau nicht gegeben. Des Letztgenannten, der noch 1518 lebte, noch erhaltenes Siegel zeigt das nachstehende Wappen.

Schild: 3 Grapen 2. 1.

Helm: Adlerflügel mit den Schildfiguren.

Decken:

Wayssel, (Taf. 76.)

auch Weissel, Weyssel, Waissel, ein alteingebornes Pr. Geschlecht, dessen Stammvater den Namen Wayssil führte. Weslienen und Wesselshöfen im H. A. Brandenburg verdanken dem Geschlechte ihren Namen und sind in dessen Besitz gewesen. Als Erster bestimmt erkennbarer Ahnherr zeigt sich George Wayselyn v. d. Wederau (d. h. Fedderau) im Gebiet Balga besessen 1405. Das Geschlecht in nicht unbeträchtlicher Ausbreitung blühend, war jedoch nie im Besitz grösserer Güter; zu ihnen gehörte besonders Sperwienen, Wesselshöfen, Weslienen, Polwitten, Galben, Pokarben und Pillupöhnen. Im 18. Jahrhundert, in dessen Mitte der Grundbesitz schon verloren gegangen war, war das Geschlecht noch nicht arm an Söhnen. Im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts dienten Mehrere in der Preuss. Armee als Officiere, zuletzt einer 1806 als Stabscapitän beim Inf.-Regiment Alt-Larisch in Berlin, der 1818 im Pensionsstande, wohl als ultimus gentis verstorben ist.

Schild: W. mit g. aufgestülpten # hohen Hut, oben mit 3 Straussfedern # w. # besteckt.

Helm: Die Schildfigur.

Decken: # u. w.

Anm.: Die Siegel zeigen viele Varianten in der Form des Hutes und der Federn; die Wappenbücher auch in den Farben.

Wegier, (Taf. 76.)

Dem Wappen nach zu schliessen, ist dieses Geschlecht von Polnischer Extraction. Es zeigt sich zuerst in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts im H. A. Neidenburg begütert, wo ihm nachher Gr.-Schlefken, das 1673 Hans Georg v. W. besass, gehörte. Zuletzt finde ich den Pr. Capitän beim Garnison-Regiment Jung-Putkamer Friedrich v. W., der als Schwiegersohn des Generalfeldmarschalls v. Lehwald 1767 starb.

Schild: R. mit w. Feldbinde.

Helm: gekr.; zwischen zwei Hirschstangen ein geharnischter, einen Spiess mit Fahne haltender Arm.

Decken: r. u. w.

Weier, (Taf. 76.)

auch Weyer, ein Fränkisches, nicht mit einem der beiden Pommerischen zu verwechselndes Geschlecht, das sich durch Erwerb der bedeutenden Schloss-Wohnsdorfschen Güter (im H. A. Tapiau) gegen Ende des 15. Jahrh. in Preussen sesshaft machte. Aber schon mit des Erwerbers, Michel v. W., Sohn Hans v. W., der gegen Mitte des 16. Jahrh. starb, endigte sich sein Stamm in Preussen, da er nur zwei Töchter hinterliess, die in die Familien v. Gross, gen. Pfersfelder und v. Perschkau heiratheten.

Schild: B. mit w. Reiher mit erhobenen Flügeln.

Helm: Schildfigur.

Decken: b. u. w.

Weinbeer, (Taf. 76.)

stammen nach eigener Angabe aus Meissen und kamen mit Martin v. W. gegen Ende des 15. Jahrhunderts nach Preussen, wo sie sich im Samlande (auf Alkehnen, Sepothen und Hermenicken) ansässig machten und im 17. Jahrhundert auch Blankenau im H. A. Brandenburg besassen. Eine Linie war in Königsberg ansässig und gehörte zu den dortigen Rathsgeschlechtern. Der Letzte seines Stammes scheint Heinrich v. W. gewesen zu sein, der 1652 Blankenau besass. Christoph und Peter v. W. lebten 1637; ersterer verkaufte damals Hermenicken.

Schild: R. mit # springendem Bock.

Helm: #-w. bewulstet, der Bock wachsend.

Decken: # u. r.

Weiss I., (Taf. 76.)

Rheinländisches, in seiner Heimath auch W. v. Feurbach genanntes, gegen Ende des 15. Jahrhunderts nach Preussen gekommenes Geschlecht, das sich hier zwar mit der Zeit stark ausbreitete, aber niemals bedeutende Güter besessen hat u. zuletzt verarmte. Schweida, Matzweissen u. Antheile von Plenkitten, Simnau und Dossnitten im H. A. Pr. Mark waren ihre Hauptbesitzungen, die zum Theil bis zuletzt conservirt wurden. Die Letzten ihres Stammes waren Johann Christoph v. W. a. d. H. Simnau, der 1741 in Preuss. Militärdiensten stand und der 1744 verstorbene Wilhelm v. W. a. d. H. Dossnitten.

Schild: W. mit b. Löwen.
Helm: Der Löwe inmitten eines geschlossenen w. Fluges herworwachsend.
Decken: b. u. w.

Weiss II., (Taf. 76.)

Dem Wappen (Poray) nach von Polnischer Extraction und im vorigen Jahrhundert im Ermlande, besonders auf Klaukendorf, Kl.-Trinkaus und Gr.-Tromp ansässig. Das Geschlecht ist zu Anfange dieses Jahrhunderts erloschen. Die noch jetzt in Preussen blühenden v. W. auf Plauen bei Allenburg (nicht Altenburg, wie es im v. Ledebur's Adelslexicon III. p. 94 irrig heisst, wo sie nach dem Voigtlande versetzt werden), sind ein ganz anderes Geschlecht.
Schild: R. mit w. Rose.
Helm: 5 Straussfedern, abwechselnd r. u. w.
Decken: r. u. w.

Weisselrodt, (Taf. 76.)

auch Watzelrode, v. Allen, sonst v. W. genannt, ein alteingebornes Geschlecht, von dem indessen nicht viel bekannt ist. Der Bischof Lucas vom Ermland († 1512) war diesem Geschlecht entsprossen und siegelte 1505 mit dem unten beschriebenen Wappen. Er war anscheinend der Letzte seines Stammes; sein Bruder Bartholomäus soll 1490 Ritter des D. Ordens gewesen sein. Zuletzt wird noch Cordula v. Allen a. d. H. Weisselrodt genannt, die sich 1504 mit Reinhold v. Feldstedt, Hauptmann zu Dirschau und Scharpau vermählte. Eine Linie wohnte im 15. Jahrhundert in Thorn und trieb bürgerliche Nahrung, so Lucas Watzelrode 1433. 1451.
Schild: Von W. u. R. quergetheilt, oben Kopf und Hals eines # Adler, unten 2 aus dem Theilungsstrich hervorgehende w. geharnischte und gespornte Beine.
Helm: Die Beine in die Höhe gerichtet.
Decken: links: r. u. w.; rechts: # u. w.

Weisshuhn, (Taf. 76.)

Ein eingebornes wenig ausgebreitetes und bekanntes Geschlecht Preussens, das diesen seinen Namen wohl von seinem Wappenbilde entlehnt hat und wahrscheinlich zuerst unter anderm Namen vorkommt. Zuerst finde ich Albrecht W., Diener (d. h. Cämmerers) des Hochmeisters Heinrich Reuss, der ihm c. 1468 das Gut Marwitz im Gebiet Pr. Holland verschrieb. Er lebte noch 1484 und war auch im Osterrodischen und Morungischen begütert. Auch Hirschfelde im Pr. Holländischen gehörte 1525 der Familie, die im 16. Jahrhundert oder zu Anfange des 17. erloschen ist.
Schild: R. mit 3 w. Hühnern 2. 1., die obern von einander abgewendet.
Helm: Eines der Hühner.
Decken: r. u. w.
Anm.: Das Wappen in v. Ledebur's Preuss. Adelslexicon III. p. 95 ist unrichtig.

Weisskopf, (Taf. 76.)

alt: Witkopf, Witkop. W. v. Targowisch, nach ihrem alten Hauptgute im Gebiet Osterrode. Das Geschlecht, zuerst im 14. Jahrhundert urkundlich auftretend, ragte durch seinen ausnehmend grossen Grundbesitz hervor. Ritter Nikolaus W. v. T. besass 1408 333 Hufen, grossentheils Wüstung im Ortelsburgischen und Angerburgischen. Sein gleichnamiger Sohn, gleichfalls Ritter, verarmte trotz des Umfanges seiner Güter und hinterliess eine zahlreiche Nachkommenschaft, die ihren Stamm aber nur in geringer Mitgliederzahl fortpflanzte. Im Jahre 1619 war Michael v. W. d. Aeltere auf Kloschelmen (Kr. Friedland) der Einzige seines Stammes, hinterliess aber aus seiner Ehe mit einer geb. v. Oelsen Nachkommen, zu denen Leonhard v. W. gehörte, der jenes Gut 1653 besass. Jakob v. W., dem 1649 Pachutken im Riesenburgischen gehörte, hinterliess einen Sohn Michael Albrecht v. W. auf Pachutken, der 1703 als der Letzte seines Stammes erscheint, da er nur 4 Töchter hinterliess, von denen drei in die Familien v. Borowski, v. Zalleski und v. Konogedzki heiratheten.
Schild: G. mit b. Stern.
Helm: Der Stern zwischen 2 g. Pfeilspitzen.
Decken: b. u. g.

Werden I., (Taf. 76.)

Hans v. W., Amtshauptmann zu Pr. Mark, bediente sich 1560 des folgenden Wappens. Er hatte das ganze Amt Pr. Mark nebst der Stadt Salfeld u. a. m. seit 1551 in Pfand, besass auch Münsterberg und Dollstedt und war F. Preuss. Cammerherr. Ueber seine Herkunft und bis wie lange sich sein Stamm fortgesetzt hat, constirt zur Zeit nichts. Im 17. Jahrhundert erscheint die Familie ausgestorben.
Schild: Vogel mit ausgebreiteten Flügeln (Gans ?)
Helm: Pfauenschwanz.
Decken:

Werden II., (Taf. 76.)

Nach dem Wappen, dessen sich 1557 Johann v. W., K. Polnischer Burggraf zu Danzig bediente, gab es noch eine zweite Familie dieses Namens in Preussen, *die gleichfalls* im 17. Jahrhundert erloschen sein wird. Der Letzte, den ich finde, war Johann v. W., 1650 Hauptmann zu Neuenburg und Pommerellischer Unterkämmerer. Der Genannte war auch Bürgermeister zu Danzig und besass seit 1544 die Güter Jankendorf und Heinrichsdorf als Pfand. Das Wappenbild ist das Polnische Odrowancz.
Schild: Auf einem Bogen (ohne Sehne) steckendes Wurfeisen.
Helm: Die Schildfigur auf einem Pfauenschwanz.
Decken:

Werner I., (Taf. 77.)

Es liegen keine Anzeichen vor, dass dies Geschlecht aus Deutschland nach Preussen eingewandert sei und wird daher zum Preussischen Uradel gezählt werden müssen. Das Hauptgut der Familie, die nur in sehr geringer Mitgliederzahl geblüht hat und zu Anfange des 17. Jahrh. mit Felix v. W., 1592 Hauptmann zu Pr. Holland, dessen Tochter Margarethe an Sigmund v. Wildenau vermählt war, erloschen ist, war Schlodien im H. A. Pr. Holland; zu Ende des 15. Jahrhunders gehörten ihm auch Tidmansdorf und Sadlucken. Vergl. übrigens v. Warnin.
Schild: R. mit halbem w. Hirsch.
Helm: r.-w. bewulstet; wachsender r. Hirsch.
Decken: r. u. w.

Werner II., (Taf. 77.)

Gottfried W., Preuss. Hofrath und Lehns-Secretär in Preussen wurde unterm 18. Januar 1701 in den Preuss. Adelstand erhoben, der unterm 14. September 1726 auf seinen Brudersohn, den Kriegs- und Domänen-Rath Ludwig Reinhold v. W. ausgedehnt wurde. Ihm gehörten verschiedene kleine Güter in mehreren Amtsbezirken Preussens, die auch eine Zeit lang von den Nachkommen be-

sessen wurden. Seit 50 Jahren ist von der Familie Niemand mehr in Preussen ansässig oder wohnhaft.

Schild: Von W. und B. gespalten, vorn der halbe gekr. Pr. # Adler an die Theilungslinie sich anlehnend, hinten ein schwebendes w. gemeines Kreuz.

Helm: gekr.; # rechtshingekehrter Adlerflügel.

Decken: # w. u. b.

Werther I., (Taf. 77.)

Dass dies Geschlecht, das sich in Preussen zu Anfange des 16. Jahrh. im heutigen Masuren ansässig machte und vornämlich die Rittersitze Kobulten im Ortelsburgischen und Gilgenau und Wittigwalde im Osterrodischen inne hatte, von welchem letzteren es auch schlechtweg v. Wittigwalde oder v. Wigwalde heisst, ein Zweig der Thüringischen v. Werther ist, die sich erst nach den beiden Rittergütern Gr. und Kl. Werther (unweit v. Nordhausen) v. Werthern im 17. Jahrhundert zu nennen anfingen, wird sich unschwer beweisen lassen, schon nach dem grosse Aehnlichkeit mit dem der Thüringischen zeigenden Wappen und wenn die Angabe der Preussischen ältern Genealogen richtig ist, dass der hochmeisterliche Canzler Dietrich v. W. in Preussen (1506), der mit dem alten ächten W.'schen Wappen siegelt und ein Thüringer war, der Bruder der Ahnherren des Preuss. Hauses ist. Dasselbe erlangte nie eine grössere Ausbreitung oder beträchtlichen Grundbesitz. Ums Jahr 1640 war die Famile bis auf den Enkel des Lucas v. W., Samuel v. W. reducirt, der sich auf einem kleinen Gütchen zu Wipeningken im H. A. Insterburg niederliess. Dessen Enkel Hans Heinrich v. W, Preuss. Capitän war der Stifter der Neumärkischen noch blühenden Linie, die dem Pr. Staate zwei Generale, einen Staatsminister und den gegenwärtigen Botschafter Frhrn. v. W. gegeben hat. — Die Siegel der Preuss. Linie zeigen sehr viele Varianten, ebenso die handschriftl. Wappenbücher.

Schild: W. mit b. Schrägrechtsbalken, begleitet oben von einer g. und unten von einer r. Rose.

Helm: Offener von G. u. B. übereck getheilter Flug.

Decken: b. u. w.

Anm.: Andere Quellen geben den Schrägbalken von B. und G. getheilt und beide Rosen r. an u. a. m.

Werther II., (Taf. 77.)

Vgl. den vorigen Artikel. Eine andere Wappenform ist die folgende, welche sich auf einem Siegel des Lucas v. W. de 1560 und Samuels v. W. auf Wipeninken 1676 zeigt.

Schild: Querbalken, oben und unten von je einer Rose begleitet.

Helm: Offener Flug.

Decken:

Weyde I., (Taf. 77.)

Von Polnischer Extraction und nicht mit einem der in Deutschland vorkommenden Geschlechter dieses Namens zu verwechseln. Sie waren vornämlich im Marienwerderischen auf Bauten, Gallenau und Klötzen im 16. und 17. Jahrhundert ansässig. Im letzteren oder den ersten Jahren des vorigen Jahrhunderts sind sie hier erloschen.

Schild: R. mit w. Hufeisen, mit dem ein w. gestürzter Pfeil belegt ist.

Helm: r. Flügel.

Decken: r. u. w.

Weyde II., (Taf. 77.)

S. den vorigen Artikel. Ein Siegel Martins v. d. W. de 1575 zeigt indess eine etwas abweichende Darstellung.

Schild: Ein mit einem Kreuz oben bestecktes Hufeisen, dessen Stollen einen gestürzten Pfeil einschliessen

Helm:

Decken:

Wichert, (Taf. 77.)

Christoph W. erhielt von Churfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg unterm 15. Januar 1667 und von demselben der Hof- und Legationsrath Andreas W. unterm 21. Februar 1667 den Preuss. Adelstand. Von seinen 4 Söhnen wurde Christoph v. W., gleichfalls Hof- und Legationsrath u. Resident am Hofe zu Warschau, vom Kaiser am 30. August 1686 in den Reichsadelstand erhoben. Der Familie gehörten die Güter Nadrau und Browien in Masuren. Im siebenjährigen Kriege dienten noch mehrere Söhne dieses Hauses in der Preuss. Armee; Nachkommen von ihnen sind nicht bekannt geworden. Im Jahre 1805 wurde eine noch blühende Seitenlinie nobilitirt. Ein Verwandter der beiden Nobilitirten, der Cammerrath Hans W. hatte seit 1657 das Cammeramt Lochstedt in Pfand.

Schild: Quadrirt; von W. und B. in 1 und 4 ein r. Pfeil, in 2 und 3 drei w. Sterne 2. 1. gestellt.

Helm: gekr.; der Pfeil zwischen 2 w. Straussfedern.

Decken: r. u. w.

Anm.: So nach Köhne's Preuss. Wappenbuch; ein Siegelabdruck des Residenten Christoph v. W. zeigt aber an der Aussenseite der Straussfedern noch die 3 Sterne übereinander nach unten hin spitz zu gesetzt.

Wichmansdorf, (Taf. 77.)

Ein Uckermärkisches längst erloschenes Geschlecht, dessen Preussischer, auf Ekritten im H. A. Fischhausen zu Anfange des 16. Jahrhunderts etablirter Zweig in diesem oder bald nach Beginn des folgenden erloschen ist. Der Letzte war Paul v. W., dessen gleichnamiger Vater 1570 ein Gütchen im C. A. Waldau besass.

Schild: Auf einem viereckigen Postament ruhende Spitzsäule, die oben eine Kugel trägt und hinter der zwei breite Messer ins Andreaskreuz gelegt sind.

Helm:

Decken:

Anm.: So nach einem ältern Siegelabdruck. Vielleicht sollen die Figuren hinter der Säule Fische sein und es fände dann eine gewisse Aehnlichkeit mit dem im v. Ledebur's Adelslexicon III. S. 110 angegebenen statt.

Wickerau, (Taf. 77.)

Ein vornehmes aus dem Blute der Ureinwohner Preussens entsprossenes Geschlecht, dessen Stammgut Gr. und Kl. Wickerau im Gebiet Elbing liegt. Es war auch im Pr. Holländischen begütert. Im 14. und 15. Jahrhundert kommen zahlreiche Mitglieder dieses mächtigen Geschlechts vor, die dem Preuss. Bunde anhingen und den Eintritt in den D. Ritterorden erlangten, in dem Friedrich v. d. W. bis zur Würde eines Comthurs zu Botzen und dann des Land-Comthurs an der Etsch emporstieg. Von den beiden Brüdern Paul und Georg v. d. W. auf Gr. Wickerau erwarb der Letztere nach dem Aussterben des Geschlechts v. Krockow, dessen gleichnamiges Stammgut bei Neustadt in Westpreussen und nannte sich darnach, doch blieb sein alter Stammname unvergessen, der durch Missverstandniss als Beiname des Gr. v. Krockow in Wickerode (Wickerowe) in neuerer Zeit verwandelt wurde, aber ganz kürzlich wieder richtig hergestellt ist. Die Stammlinie erlosch zu Ende des 15. oder in den ersten Jahren des 16. Jahrh. Das Geschlecht ist eines Schildes und zum Theil auch gleichen Helms mit den v. Bartelsdorf und v. Kinwangen, von denen die Ersteren auch zuerst in Westpreussen auftreten.

Schild: Ein auf 2 Vogelfüssen ruhendes Trinkhorn, dessen Mundstück in ein lilienförmiges Ornament endigt.
Helm: Zwei geharnischte Arme, welche ein Herz halten.
Decken:
Anm.: Eine alte Malerei des Wappens des obigen Comthurs Friedrich v. d. W. in Botzen zeigt ein r. Feld, das Horn von G. u. W. seiner Längendimension nach gestreift, die Vogelfüsse und Lilienornamente, deren sich eines auch auf dem andern Ende befindet, g., und über dem Helm die Schildfigur auf einem r. Flügel wiederholt.

Wiese, (Taf. 77.)

Aus diesem Schlesischen alten noch blühenden Adelsgeschlecht focht Bernhard v. W. als Söldnerhauptmann im Hülfsheere des D. Ordens in Preussen während des Bundeskrieges (1454—66) und erwarb 1479 die beträchtlichen Blausteinschen Güter im C. A. Barthen für seine Sold- und Schadenforderung. Nach etwas mehr als hundertjähriger Dauer erlosch dieser Zweig wieder mit Balthasar v. W. auf Blaustein, das durch die Heirath der Erbtochter an die v. Klingsporn fiel.
Schild: B. mit von W. und R. in zwei Reihen geschachten Schrägrechtsbalken.
Helm: Drei Straussfedern b. w. u. r.
Decken: b. w. u. r.

Wildenau I., (Taf. 77.)

Das Geschlecht v. W., dessen Ursprünge und Heimath noch zu untersuchen sind, kommt als ein mächtiges und reich begütertes im 14. und 15. Jahrhundert und zwar fast ausschliesslich in den südlichen Theilen Ostpreussens vor, während im 16. und 17. Jahrhundert, wo es erlosch, seine Bedeutung ganz verringert war und sein Bestand nur stets auf wenigen Mitgliedern beruhte. Zuerst zeigt sich Philipp v. W. (Sohn Menzels v. W.) mit Gütern im Barthenschen 1357, dann ein zweiter Philipp, dem 350 Hufe im Ortelsburgischen 1387 gehörten. Im 15. Jahrhundert ist das Geschlecht auch im Neidenburgischen zu Brodow, Krassau (Krasiewo), Sunckow u. a. m. und im Osterrodischen begütert. Im Jahr 1395 heisst Otto v. W. Erbherr auf Wildenau, doch findet sich dieser Ort nicht mehr in der Preuss. Topographie. Der Letzte der allmählig verarmten Familie oder einer der Letzten war Sigmund v. W., dem 1623 Maratken bei Sensburg gehörte. Es ist merkwürdig, dass zwei ganz verschiedene Wappen dem Geschlecht beigelegt werden. Nach des Pr. ältesten und Hauptgenealogen J. Hennenberger's Angabe war das Wappen folgendes:
Schild: B. mit 3 g. nach vorn gekehrten Löwenköpfen 2. 1.
Helm: Einer der Köpfe zwischen einem # Hirschgeweih.
Decken: b. u. g.

Wildenau II., (Taf. 77.)

Vgl. den vorigen Artikel. Nach der Angabe in Prätorius Preuss. Schaubühne ist das Wappen:
Schild: B. mit linksgekehrten Kopf und Hals eines g. Löwen inmitten eines w. Hirschgeweihes.
Helm: Die Schildfigur.
Decken: b. u. g.

Wildenau III., (Taf. 77.)

Vgl. Wildenau I. Dagegen lässt das Siegel des erwähnten Sigmund v. W. 1622 folgendes Bild sehen:
Schild: Schmaler Pfahl, rechts und links von je 3 pfahlweise gesetzten Sternen begleitet.
Helm: Einer der Sterne zwischen 2 Büffelhörnern.
Decken:

Wildenau IV., (Taf. 78.)

Vgl. Wildenau I. Zu beachten ist aber die von der vorigen abweichenden Darstellung, welche sich in mehreren handschriftl. Preuss. Wappenbüchern findet.
Schild: Von W. u. R. gespalten, in jeder Feldung 3 pfahlweise gesetzte Rosen mit verwechselten Tinkturen.
Helm: Zwei Büffelhörner, ein r. u. ein w.
Decken: r. u. w.

Wildenhayn, (Taf. 78.)

oder Wildenhahn, ein Meissnisches, in seiner Heimath seit dem 13. Jahrhundert bekanntes Geschlecht, das zu Ende des 15. Jahrh. nach Preussen ging und hier in Masuren sich Grundbesitz erwarb, der hauptsächlich in den Theerwischschen Gütern bestand. Das Geschlecht erlangte hier einige Ausbreitung und war noch vor 150 Jahren nicht arm an Mitgliedern. Als die Letzten ihres Stammes erscheinen die Söhne Caspar Christophs v. W. auf Mickelnick aus seinen beiden Ehen mit einer geb. v. d. Mülbe und v. Körber Caspar Otto und Christoph Ludwig v. W., auf Lomp., Preuss. Lieutenant, die beide noch 1797 am Leben waren und ihren Stamm hier beschlossen haben.
Schild: Gespalten; vorn auf g. ein # Löwe, hinten 3 w. Schrägrechtsbalken auf R.
Helm: Der Löwe wachsend.
Decken: links: g u. #; rechts: b. u. w.
Anm.: Die Tinkturen kommen auch anders vor, und das 2. Feld ist mitunter schräglinksgestreift. Das älteste Siegel in Fraustadt Gesch. der v. Schönberg. Leipzig 1870.

Wilkaniec, (Taf. 78.)

auch Wilkantz. Polnisches in Preussen während des 18. Jahrhunderts mehrfach, zuletzt auf Preilowo bei Allenstein begütertes Geschlecht, das zu Anfange dieses Jahrhunderts wieder erloschen ist, und nicht das in v. Ledeburs Pr. Adelslexicon III. p. 117 angegebene Wappen Ostrzew, sondern einem vorliegenden Siegelabdruck zufolge das nachstehende führte.
Schild: Oben mit einem Kreuz bestecktes Hufeisen, dessen Stollen einen abwärts gekehrten Pfeil einschliessen.
Helm:
Decken:

Wilkau, (Taf. 78.)

auch Wilke. Dem Wappen nach kann dieses Geschlecht von Polnischer Nationalität sein. Es ist wenig von ihm bekannt und ob es zuerst in Ost- oder in Westpreussen begütert gewesen ist. Der Ritter Nicolaus v. W. (der sich auch N. Wilke nannte) kommt zuerst 1487 vor und erhielt vom Hochmeister D. O. die Stadt Gilgenburg 1496 verschrieben. Er starb zu Anfange des 16. Jahrhunderts, nach ihm wird keiner mehr in Ostpreussen genannt, wo ich zuerst 1409 Andreas Wilke als adeligen Vasallen des Ordens im C. A. Barthen finde. Von ihm hat wohl Wilkenhöfen in dortiger Gegend den Namen, aber dass er ein Vorfahr des Ritters Nickel W. gewesen sei, constirt nicht. Das Geschlechtswappen, welches das an der Constitutio Truchsessiana vom Jahre 1487 hängende Siegel des Ritter Nicolaus W. zeigt, gleicht dem der v. Rauschke.
Schild: Durch eine r. Zinnenmauer quergetheilt, hin-

ter der ein g. Löwe in die obere b. Feldung hinaufwächst.

Helm: Der wachsende Löwe.

Decken: b. u. r.

Wilkau II., (Taf. 78.)

Praetorius Preuss. Schaubühne, die über die Wappen des ältern Preuss. Adels meist gut unterrichtet ist, giebt als das einer Adelsfamilie v. W. in Preussen das nachstehende. Ob es dem obigen Barthischen oder einem dritten Geschlecht v. W. zukomme, steht dahin. Die obige Quelle zählt zu diesem Geschlecht Nicolaus W. 1484 Pomerellischen Woywoden (wenn der im vorigen Artikel, so mit Unrecht) und Hans v. W. Pomerellischen Unter-Cämmerer.

Schild: Auf G. 2 b. Büffelhörner.

Helm: Die Schildfigur aber als Tromben oder Elephantenrüssel gezeichnet.

Decken: b. u. g.

Winckelmann, (Taf. 78.)

Der Rittmeister Christian Friedrich W. des Winterfeldischen Cürassier- (nicht Hus.-) Reg. (vorher bei du Portail), ein geborner Neumärker erhielt den Preuss. Adelstand unterm 14. Jan. 1721 und war im H. A. Balga begütert, als dessen Verweser er im November 1740 starb, ohne dass sein Stamm in Preussen fortgepflanzt wurde.

Schild: G.-gerändert u. quadrirt; 1. u. 4. w. mit g. Adlerbein mit # Gefieder (vom Preuss. Adler) linkshingekehrt 2. u. 3. b. mit w. linkshingekehrten 3 g. Sternen 2. 1. einschliessendem Winkelmaass.

Helm: gekr.; der Adlerfuss aufwärts gekehrt, das Winkelmaass mit den Sternen haltend.

Decken: links: # u. w.; rechts: b. u. g.

Witmansdorf I., (Taf. 78.)

Wittmansdorf, ein vornehmes altpreussisches, niemals ausgebreitetes und auch nicht stark (meistens in Masuren, aber auch zuletzt im Tapiauschen) begütertes Geschlecht, das um die Mitte des 17. Jahrhunderts erloschen ist. Als die Letzten erscheinen Hans v. W. auf Schläfken geb. 1587, der unvermählt starb und die Gebrüder Fabian auf Golembken und Nicolaus v. W. auf Kl. Nappern, die beide zwar vermählt waren, aber männliche Nachkommen nicht hinterlassen haben. Unter obigem Namen tritt das Geschlecht nicht früher als zu Ende des 15. Jahrh. auf, und obgleich alle urkundl. Nachrichten nur auf ein Geschlecht dieses Namens deuten und so auch die alten vorhandenen Stammbäume, so sind doch erweislich zwei verschiedene Wappen im Gebrauch gewesen (s. den folgenden Artikel). Das 2. Wappen (mit dem Baum und Jagdhorn) gebraucht George v. W. 1528 und 1534, sowie Nicolaus v. W. 1543; wenn es nicht etwa wegen der Heirath einer v. Tannenbergischen Erbtochter (vorübergehend) geführt ist, so mag es möglicherweise das der v. Witramsdorf sein, deren Zusammenhang mit den v. W. indessen noch zu beweisen ist. Von dieser Familie zeigen sich die Gebrüder Clauko, Cunz, Witram, Hans und Zander v. W. 1387 auf Bysslau (im Tuchelschen ?) begütert und Hans v. W. 1402. Das folgende Wappen ist als das ächte durch zahlreiche bis 1519 zurückreichende Siegel und Abbildungen in alten Preuss. Wappenbüchern beglaubigt.

Schild: B. mit g. Querbalken.

Helm: # Adler.

Decken: b. u. g.

Witmansdorf II., (Taf. 78.)

Vgl. den vorigen Artikel. Das andere Wappen, wie es zwischen 1528—43 dreimal geführt wird, ist folgendes:

Schild: W. mit gr. auf gr. Boden stehenden Baum, von dessen Krone an g. Bändern ein # Jagdhorn mit g. Beschlägen herabhängt.

Helm: Schildfigur.

Decken: w. u. gr.

Witten, (Taf. 78.)

Ein vornehmes Curländisches, ursprünglich aus Westphalen stammendes, hier bereits im 16. Jahrhundert erloschenes Geschlecht, von welchem sich Zweige um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Preussen niederliessen, wo sie Güter in verschiedenen Theilen des Landes besassen, u. a. die Schloss Domnauschen Güter während des letzten Viertels des 18. Jahrh. Ums Jahr 1820 ist die Familie in Preussen erloschen.

Schild: R. mit w. im Schildesfuss befindlichen Querbalken, worüber zwei von einander abgekehrte g. Löwen mit in einander verwickelten Schweifen.

Helm: gekr.; offener Flug, dessen linker Flügel g., der rechte r. ist.

Decken: r. u. g.

Wittig, (Taf. 78.)

Unbekannter Herkunft und Heimath, im Ermlande auf Ganglau und Cranz gegen Ende des vorigen Jahrhunderts begütert und allem Anschein nach im laufenden erloschen.

Schild: Schildeshaupt mit 3 Rosen nebeneinander, darunter ein Fuchs oder Wolf mit einem Pfeile nach unten durch den Leib geschossen.

Helm: Der Fuchs oder Wolf zwischen 2 Büffelhörnern.

Decken:

Anm.: So nach einem vorliegenden beglaubigten Siegelabdruck; im v. Ledeburschen Adelslex. III. S. 127 ist als Wappen im w. Schilde ein # gesatteltes gehendes Pferd und auf dem gekr. Helme 2 # Flügel angegeben.

Wittinski I., (Taf. 78.)

Dem Wappen nach werden zwei, dem Stamme nach verschiedene Geschlechter v. W. zu sondern sein, von denen eines mit den v. Kobylinski im Lyckschen identisch ist, die mit mehreren andern Geschlechtern auf Antheilsgütern in den Dörfern Wittinnen, Kobylinnen u. Leegen im Lyckschen im 16. und 17. Jahrh. sassen. Nach dem zweiten Besitzthum wurde dann der Name Wittinski allein angenommen und geführt, während die am letztern Orte sesshafte Linie sich auch v. Lega-Wittinski schrieb. Bedeutung hat die Familie nie gehabt und stets in bescheidenen Verhältnissen, doch standesgemäss gelebt. Um die Mitte des 17. Jahrhunderts oder bald darauf ist sie erloschen. Der Letzte seines Stammes wird „Ludwig Wittinski v. Lega“ auf Krummenort im H. A. Sehesten gewesen sein.

Schild: Mit den Stollen aufwärts gekehrtes Hufeisen, unten daneben 2 senkrecht herabhängende Steigriemen mit Bügeln.

Helm: Das Hufeisen, dazwischen ein Kreuz auf hohem Fusse.

Decken:

Wittinski, (Taf. 79.)

Vgl. den vorigen Artikel. Zum gleichen Stamme mit dem v. Kobylinski auf Kobylinnen und Leegen gehörte Philipp v. W., der 1603 und 1622 das folgende Wappen auf seinem Siegel führte.

Schild: Oben mit einem Kreuz bestecktes Hufeisen, unter dessen Stollen ein kleines am linken Querarme gestümmeltes Kreuz.

Helm:

Decken:

Wojanowski, (Taf. 79.)

v. d. Damerau-W. Dem Wappen nach nicht ein altpreussisches, sondern ein Polnisches Geschlecht, obschon der Stammname Damerau es als ersteres legitimirt. Nach einer mehrfach gut unterrichteten Polnischen Quelle bei v. Ledebur's Adelslex. III. S. 130 soll dieses Geschlecht das Wappen Leliwa aber mit anderer Helmzier geführt haben, doch wird ihm hier mindestens der 1490 lebende Woywod von Danzig Christoph v. d. D. beigezählt, der dem Geschlecht mit dem Frauenbilde im Wappen angehört hat. Urkundliches über die v. W., die nach obiger Quelle nach 1782 in Westpreussen begütert gewesen sein sollen, habe ich aus älterer Zeit nicht finden können.

Schild: B. mit aufwärts gekehrtem g. Halbmond, mit darüber gesetzten g. Stern.

Helm: gekr.; 7 Straussfedern, abwechselnd b. u. g.

Decken: b. u. g.

Anm.: Vielleicht sollen mit der Familie die v. Woynaw gemeint sein, von dem sich Stephan v. D. 1409 als Ordensvasall des Danzigschen Gebiet zeigt.

Woldeck, (Taf. 79.)

Von den beiden Adelsgeschlechtern d. N. war es das unlängst erloschene im Ruppinschen (besonders auf Gnevikow) heimische, welches vorübergehenden Grundbesitz in Preussen erlangte und im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts besass, nämlich Bauditten im H. A. Mohrungen, dem Landrathe v. W. gehörig, mit dessen Tode sich diese Linie wieder endigte.

Schild: R. mit w. Schrägrechtsbalken, belegt mit 3 # schrägrechts gestellten Adlern.

Helm: 5 Straussfedern, abwechselnd r. u. w.

Decken: r. u. w.

Wolffeld, (Taf. 79.)

oder Wulffeld. Diesem Geschlechte geben alle Pr. herald. Quellen übereinstimmend das nachfolgende Wappen, demzufolge es also nicht das Bremische d. N. sein kann, wie das v. Ledebursche Adelslex. III. p. 133 vermeint. Seine Heimath und Ursprünge sind zur Zeit noch unbekannt und war seine Existenz in Preussen, von wo es allein die Güter Schönhofstedt und Rogownen im H. A. Oletzko besass, nicht von langer Dauer. Zuerst findet sich in Preussen Friedrich v. W. auf Schönhofstedt 1570, als Letzte Johann Casimir und Stephan v. W. um 1670; ihr Gut besassen 1683 die Wittwe Fabians v. Hohendorf und Gotthard v. Buddenbrock.

Schild: Von G. u. B. quergetheilt, oben Kopf und Hals eines r. Wolfes, unten 3 w. Rosen 2. 1.

Helm: gekr.; 2 # Straussfedern.

Decken: r. u. w.

Wolfen I., (Taf. 79.)

auch Wolffen, Wulff, Wulffen. Es sind zwei alte Adelsgeschlechter d. N. in Preussen zu unterscheiden, von denen das hier in Rede stehende im H. A. Fischhausen und C. A. Medenau, das andere im H. A. Schaaken C. A. Wargen seinen Grundbesitz hatte. Zuerst zeigt sich Caspar v. W., der gegen Ende des 15. Jahrhunderts Polwitten verschrieben erhielt. Ausserdem waren Schwitten und Polennen ihre Hauptgüter. Als die Letzten ihres Geschlechts zeigen sich 1682 die Gebrüder Hans Christoph und Gottfried v. W.; das erste Gut wurde 1694 nach seinem Tode von seinen Erben verkauft. Ein Siegel Hans Christophs v. W. de 1683 lässt das folgende Wappen sehen.

Schild: W. mit 3 r. ins Schächerkreuz gestellten Boots- oder Feuerhaken.

Helm: Geschlossener w. Flug.

Decken: r. u. w.

Wolfen II., (Taf. 79.)

auch Wulf, Wulffen, Wolfen, v. W. genannt Preuss. Vgl. den vorigen Artikel. Nach älteren Genealogen sollen sie aus Thüringen, und speciell aus der Grafschaft Schwarzburg stammen, wie denn auch der Vater des Ahnherrn der Preuss. Linie mit einer geb. v. Weberstedt, aus einem bekannten Adelsgeschlecht bei Langensalza vermählt gewesen sein soll. Das Wappen weist, von den Farben abgesehen, mehr auf die Magdeburgisch. v. Wulffen hin, aber ein gehender Wolf zeigt sich in dem Schild eines bis jetzt in der Adelsliteratur ganz unbekannten Geschlechts der v. Wulfen oder Wolfen in Sachsen auf Radegast, von dem Hans v. W. auf R. 1574 Hauptmann zu Quedlinburg war. Diese führt *aber auf dem* Helm zwei Bären- oder Löwentatzen, wie aus einer flachen Schaale hervorragend, und ein anderes Wappen dieses Geschlechts zeigt auf dem Helme einen runden aufgestülpten Hut zwischen zwei Federn oder Ohren. – Das hier in Rede stehende Preuss. Geschlecht besass vornämlich Zielkeim und Wargelitten im Schaakischen und war seit Anfange des 16. Jahrhunderts hier ansässig. Caspar v. W. auf Sielkeim († 1598) pflanzte zwar seinen Stamm mit 3 Söhnen. Sebastian, Christoph u. George, fort, aber keiner von ihnen hat seinen Stamm fortgesetzt, auch nicht Caspars Bruder Wilhelm, der eine Linie im Liebstädtischen auf Retteinen und Windecken begründete und dessen Söhne vor 1650 bereits sämmtlich verstorben waren. Um diese Zeit war das ganze Geschlecht in Preussen erloschen.

Schild: G. mit b. schreitendem Wolfe.

Helm: Der Wolf wachsend.

Decken: b. u. g.

Anm.: Dieses und das andere Geschlecht ist nicht mit den v. W. zu werwechseln, von welchen Jacob W. 1453 im Rastenburgischen und Stephan W. 1442 im C. A. Worinen ansässig war, und Hans Wulf schon 1434 im C. A. Caynen als Ordensvasall vorkommt.

Wolframsdorf, (Taf. 79.)

Ein bekanntes Sächsisches, meistens im Voigtlande, wo ihr Stammhaus Teichwolframsdorf liegt, ansehnlich begütertes Geschlecht, das zu Ende des 15. Jahrhunderts mit George v. W., der Elisabeth v. Pilgram a. d. H. Lauth zur Ehe nahm, sich in Preussen etablirte. Ohne grosse Ausbreitung zu erlangen, blühten seine Nachkommen über 200 Jahre in Preussen, wo Postehnen bei Friedland ihr Hauptgut war. Heinrich v. W. auf Seligenfeld lebte 1704 als ultimus gentis mit Louise Philippine v. Podewils vermählt.

Schild: W. mit # aufspringenden Wolfe, der im bluttriefenden Maule ein r. Hirschgeweih hält.

Helm: gekr.; offener Flug, dessen linker Flügel schrägrechts, der andere schräglinks v. W. und R. getheilt ist.

Decken: r. u. w.

Wolkau, (Taf. 79.)

Ein altes eingebornes Westpreussisches Geschlecht, von dem ich zuerst Albrecht v. W. 1401 und George v. W. 1406, sodann Nicolaus v. W. 1439 und 1446 im Schwetzischen begütert finde. Es hing dem Preuss. Bunde an und bekleidete nach dem Abfalle des Landes zu Ende des 15. und Anfange des 16. Jahrhunderts hohe Ehrenämter in Polnischen Diensten. So war 1496 Nicolaus v. W. Woywod von Pomerellen. Noch im 16. Jahrhundert wird es erloschen sein.

Schild: W. mit # Fassleiter (oder 2 durch zwei Bänder zusammengehaltene Stierhörner).

Helm: Die Schildfigur auf einem r. betroddelten Kissen.

Decken: # u. w.

Worein, (Taf. 79.)

später auch polonisirt: Woreinski. Ein eingebornes Preussisches, meist im Ermlande vorkommendes Geschlecht, von dem nur wenig bekannt ist. Samson v. W. I. U. d., Domherr und Official des Hochstifts Ermland 1582 und gleichzeitig Wilhelm v. W. auf „Praylis". Zuletzt kommt 1632 George v. W. vor.

Schild: Schlüssel.

Helm: Pfauenschwanz.

Decken:

Wostrowski, (Taf. 79.)

Ein Polnisches angesehenes, in anderen Provinzen des Preuss. Staates noch blühendes, häufig im Preuss. Heere dienendes Geschlecht, von dem sich ein Zweig Ende des vorigen Jahrhunderts im Ermlande auf Kl. Grünheyde bei Wormditt ansässig machte, das aber 1804 verkauft wurde. Später gehörten noch andere Güter (wie Parkitten und Wolka) im Ermlande dem Geschlecht. das aber jetzt in Preussen erloschen scheint.

Schild: R. mit 2 w. Fischen übereinander.

Helm: gekr.; die Fische gestürzt und unten spitz zusammengesetzt.

Decken: r. u. w.

Wusen, (Taf. 79.)

Ein altes vornehmes Ermländisches Adelsgeschlecht, dem gleichnamigen Orte im Ermlande enstammt, und namentlich im 15. Jahrhundert hochangesehen. Es kommt schon im 14. Jahrhundert in Ermländischen Urkunden vor. Hans v. W. war 1404 Vogt des Hochstifts Ermland sein Oheim Sander v. W. Als hochangesehener Vasalle des Hochstifts Ermland war 1454 Fabian v. W., der es eine Zeit lang mit dem Preuss. Bunde hielt. Auf ihn folgt Sander v. W., der 1481 genannt wird. Zu Anfange des 16. Jahrh. ist das Geschlecht erloschen.

Schild: Vor sich hingekehrter Thier-(Pferde-)kopf, von zwei Flügeln eingeschlossen.

Helm:

Decken:

obielski, (Taf. 79.)

Polnisches im 17. Jahrhundert in Westpreussen ansässig sich zeigendes, im 18. auch in Ostpreussen (Masuren) vorübergehend begütertes Geschlecht, das hier noch vor 1760 erloschen ist.

Schild: R. mit gestürztem blanken w. Schwert mit g. Griff, beseitet von 2 g. mit den Rücken nach innen gekehrten Halbmonden.

Helm: Pfauenschwanz.

Decken: r. u. g.

Zander, (Taf. 80.)

Johann Z., K. Schwedischer Kriegs-Commissarius empfing den Schwedischen Adelstand angeblich 1631 nach Eroberung der Stadt Erfurt. Sein Urenkel Carl Friedrich v. Z. ging aus Livland 1766 nach Preussen und erwarb hier das Rittergut Linkau im H. A. Fischhausen. Er vermählte sich mit einer geb. v. Sallet. Sein Sohn wird wohl der zu Graudenz am 29. September 1820 verstorbene Capitän a. D. Carl Heinrich v. Z., der früher beim Füs.-Bataillon v. Hinrichs gestanden hatte, gewesen sein, mit dem die Familie in Preussen erloschen ist, die das Gut 1793 verkaufte. Die Familie ist nicht mit einer andern Schwedischen 1715 und 1718 nobilitirten Familie zu verwechseln.

Schild: Auf R. ein w. geharnischter Ritter mit befiedertem Helme, eine Hellebarde in der Rechten.

Helm: Wachsamer Kranich inmitten eines offenen Fluges, dessen jeder Flügel mit einer Kugel (oder Stein ?) belegt ist.

Decken: r. u. w.

Zakrzewski, (Taf. 80.)

v. d. Felden-Zakrzewski, ein altpreussisches, nach dem Abfall Preussens polonisirtes Geschlecht, nicht mit den v. Wyssogota-Z. oder andern Polnischen allein den letztern Namen führenden Familien zu verwechseln. Im 16. Jahrhundert zeigt es sich in Westpreussen z. B. auf Zigahnen begüterte, aber auch in Ostpreussen im Osterrodischen 1556 ff., auch im 17. kommt es in Westpreussen vor, in Ostpreussen besass es 1634 Sackrenthen im H. A. Preuss. Mark. In Westpreussen soll es noch 1782 (im Kr. Strasburg) begütert gewesen sein.

Schild: Auf R. 3 g. schrägrechts übereinanderliegende oben drei- unten zweimal stumpfgeastete Baumstämme, von denen der obere oben 3, der untere unten 2 gr. Lindenblätter hat.

Helm: Die drei Baumstämme nebeneinander gesteckt.

Decken: r. u. g.

Zawadzki, (Taf. 80.)

auch v. Bieberstein-Z., polnisches in Ost- und Westpreussen im 17. und 18. Jahrhundert mehrfach begütertes, angesehenes Geschlecht, von dem Mehrere in Westpreussen höhere Ehrenstellen bekleidet haben. Im 17. Jahrhundert gehörte ihm Sarnowo unweit Culm und Pachutken im Riesenburgischen. Im Jahre 1730 besass Marienfelde im Osterrodischen Franz v. Z. In Ostpreussen ist die Familie schon im vorigen, in Westpreussen anscheinend vor 30 Jahren erloschen.

Schild: Ein Büffel- und ein Hirschhorn nebeneinander gestellt.

Helm: Die Schildfigur.

Decken:

Anm.: So nach zwei Siegelabdrücken Johanns v. Z. de 1629 und 1630.

Zbikowski, ...ak...

Ein angesehenes Polnisches ...echt, das sich zu Ende des 17. Jahrhunderts in Preussen niederliess und in Masuren mehrfachen Grundbesitz, namentlich zu Gr.- und Kl.-Gröben, Kl.-Lentzk, Warneinen und Wilmsdorf erlangte und sich nicht unbeträchtlich ausbreitete. Es hat vieltach im Preussischen Heere gedient und verlor seinen Grundbesitz zu Ende des vorigen und Anfang dieses Jahrhunderts. Als der Letzte in Preussen erscheint Carl Friedrich Samuel v. Z. auf Sackerau 1791. In Preussen waren vor 20 Jahren nur noch weibliche Mitglieder der Familie vorhanden, während ausserhalb der Provinz noch um diese Zeit und nicht lange vorher noch Söhne dieses Hauses (Kinder des 1811 verstorbenen Postmeisters Carl Ludwig Bodo v. Z.) lebten.

Schild: B. mit w. Hufeisen, das oben mit einem g. Kreuz besteckt ist, auf dem ein Rabe mit g. Ring im Schnabel sitzt.

Helm: gekr.; der Rabe.

Decken: b. u. w.

Anm.: Die Wappenangabe in v. Ledebur's Adelslexicon III. p. 157 ist unrichtig.

Zborowski, (Taf. 80.)

Polnisches, zum Wappenstamm Jastrzembiec (mit abweichenden Farben) gehöriges, in Masuren im 17. und 18. Jahrh. vorübergehend begütertes Geschlecht.

Schild: R. mit w. aufwärts gekehrtem Hufeisen, zwischen dessen Stollen ein kleines g. Kreuz schwebt.

Helm: W. Falke, die Schildfigur im rechten Fusse haltend.

Decken: r. u. w.

Zebitz, (Taf. 80.)

auch Zewitz, anscheinend Fränkischer Herkunft, nicht mit den v. Zedwitz zu verwechseln. Christoph v. Z., Hauptmann zu Lyke, erhielt 1539 die Ublickschen Güter im H. A. Johannisburg verschrieben, hat aber nicht seinen Stamm mit Söhnen fortgepflanzt, sondern nur mit zwei Töchtern, deren älteste das Gut ihrem Gemahl Anton v. Lehwald zubrachte. Im Jahre 1571 wurde ein Jobst Heinrich v. Z. zum Rittmeister in Preussen bestallt. Die älteren Preuss. Genealogen geben diesem Geschlecht das Zedwitzsche Wappen und führen daneben noch die v. Zedwitz als in Preussen begütert auf; nach einem Siegel des obigen Christophs v. Z. war dessen Wappen aber das folgende.

Schild: Zwei Querbalken, dessen oberer eine Krone trägt.

Helm:

Decken:

Zedlitz, (Taf. 80.)

Von diesem berühmten Schlesischen Geschlechte haben einige im 16. und 17. Jahrhundert in Preussen vorübergehenden Grundbesitz gehabt, nämlich Caspar v. Z. das wüste Gut Steinfliess im Osterrodischen, das er kurz vor 1528 an Albrecht v. Finck verkaufte und noch andere Güter daselbst, die ihm noch 1543 gehörten, namentlich Deutsch-Gröben. Mit ihm endigte sich aber diese Linie wieder. Christoph v. Z. hatte 1630 Gablauken im Amt Pr. Mark in Pacht.

Schild: R. mit w. Schnalle, deren Dorn durch den Schild gesteckt ist (und dadurch zerbrochen erscheint).

Helm: Offener w. Flug.

Decken: r. u. w.

Zedmar, (Taf. 80.)

Von dieser Familie und seiner Heimath ist sehr wenig bekannt. Als geborene Preussen erschienen Jacob Theodor v. Z., bis 1713 Secondelieutenant, und Johann Christoph v. Z., bis 1721 Capitän Dönhoffschen Regiments. Um diese Zeit besass das Geschlecht ein Gütchen im H. A. Angerburg. Als der Letzte erscheint der 1760 im Kriege gebliebene Major des Zietenschen Hus.-Reg. v. Z. (dessen Schwester die Generalin v. Lossow war), ein Sohn des Majors v. Z., Natzmerschen Husaren-Regiments, und der Marie Hedwig v. Mörner, verw. v. Gattenhofen auf Norkitten.

Schild: Drei Ordenskreuze 2. 1.

Helm:

Decken:

Zedwitz, (Taf. 80.)

Aeltere Preuss. Genealogen lassen auch einen Zweig dieses alten Voigtländischen Geschlechts in Preussen (im 16. Jahrh.) geblüht haben und geben als Ahnherrn dieser Linie einen mit einer v. Kospoth vermählten George v. Z. an, dessen einzige Tochter sich mit einen v. Dobeneck vermählte. Die Güter des Geschlechts sollen nachher die v. Sack erhalten haben.

Schild: Von W., R. u. # quergetheilt.

Helm: Hoher spitzer wie der Schild gezeichneter und tingirter Hut zwischen zwei dergleichen Büffelhörnern.

Decken: #, w. u. r.

Zehmen; (Taf. 80.)

Ein in seiner Heimath Sachsen noch blühendes Geschlecht, das sich zu Anfange des 16. Jahrhunderts in einem Zweige in Preussen niederliess und auf der Grenze von Ost- und Westpreussen einen sehr beträchtlichen Grundbesitz erwarb, namentlich Stadt und Amt Christburg, Altstadt im Osterrodischen, Gilgenau, Hohendorf im H. A. Pr. Holland und Lautensee im Stuhmischen. Das Geschlecht, dessen Ahnherr in Preussen Nicolaus v. Z., Hauptmann zu Christburg, war, hielt sich fast ganz zur Polnischen Herrschaft und Krone und bekleidete in Polnischen Diensten die ansehnlichsten Landesämter in Westpreussen im 16. und 17. Jahrhundert. Gegen die Mitte des 17. Jahrhunderts verschwindet es aus Ostpreussen und blühte in Westpreussen unter Polnischer Herrschaft anscheinend bis ins 18. Jahrhundert fort. Wer der Letzte seines Stammes war, ist unbekannt.

Schild: # u. W. geschacht von zwei b. Querbalken überdeckt.

Helm: 5 Straussfedern, # w. b. w. #.

Decken: links: # u. w.; rechts: b. u. w.

Anm.: Einige Abbildungen geben auch umgekehrt Schachbalken und ein b. Feld.

Zeitern, (Taf. 80.)

auch Zeutern. Ein altadeliges Geschlecht, über das nur sehr wenig bekannt und das allen Anschein nach nicht eingeboren, sondern in Preussen eingewandert ist. Im 15. Jahrhundert erscheint es zuerst und hatte seine Güter im Barthischen und Rastenburgischen, wo es zu Gudnicken und bei Beeslack und Durgewangen begütert war. Zuerst finde ich 1516 Roman v. Z. im Brandenburgischen Gebiet erb- und im Bartensteinischen pfandgesessen. Der Letzte seines Stammes, George v. Z., war ohne Leibeserben oder unvermählt, denn seine Güter wurden 1537 denen v. Diebau zum Angefälle verschrieben. Er lebte noch 1542 und starb bald darauf. Seine Schwester war an einen v. Kickstein verehelicht.

Schild: W. u. # quergetheilt mit g. Löwen.
Helm: r. Hirschgeweih.
Decken: # u. w.

Zenger, (Taf. 80.)

Ein angesehenes Altbayerisches Geschlecht, von dem Mitglieder dem D. Orden in Pr.angehörten, nach dessen Aufhebung daselbst 1525 der Ordensherr Sebastian v. Z. weltlich wurde, sich vermählte und der Ahnherr des Preuss. Zweiges ward, dem namentlich Wilkaschen im Pr. Eylauischen und Lehnarten (Lehnartowen) im H. A. Oletzko gehörten. Zu Anfange des 17. Jahrhunderts lebten noch Sebastian, Hans Wolf auf Kelmlauken, Hans Albrecht und Sigmund v. Z. auf Lehnarten. Der Letztere wurde 1622 von Friedrich v. d. Gröben erstochen. Bald darauf starben auch die übrigen Mitglieder des Geschlechts in ziemlich bedrängten Verhältnissen.

Schild: G. mit # Schildeshaupt, worin eine w. querliegende Zange.

Helm: Geschlossener wie der Schild gezeichneter und tingirter Flug, dazwischen Kopf und Hals eines Bracken.

Decken: # u. g.

Ziegenberg I., (Taf. 80.)

alt: Zegenberg. Ein eingebornes Geschlecht Westpreussens, dessen Stammsitz gl. N., jetzt Cymborg im Kr. Culm liegt; es tritt im 14. Jahrhundert zuerst urkundlich auf; Ritter Augustin v. Z. war 1410 Culmischer Landrichter und der Ritter Johann v. Z., nächst Hans v. Baysen das einflussreichste und mächtigste Mitglied des Preuss. Bundes und sein Hauptförderer, auch 1433 Bannerführer des Culmischen Landes war. Er besass ausser Ziegenberg auch im Rehdenschen Bogdansdorf. Im 16. Jahrh. ist das Geschlecht, das nie ausgebreitet war und zuletzt viel von seinem Ansehen eingebüsst hatte, erloschen.

Schild: Zwei durch Bänder verbundene Büffelhörner.
Helm:
Decken:

Ziegenberg II., (Taf. 81.)

Vgl. den vorigen Artikel. Anscheinend hat es zwei verschiedene Geschlechter d. N. gegeben, denn ein Hans v. Z. führt 1440 auf seinem Siegel das folgende Wappen. Näheres über diese Branche ist mir nicht bekannt.

Schild: Schrägrechtsgetheilt, in jedem Felde ein schrägrechtsliegendes Beil, das obere mit der Schneide auf-, das andere abwärts gekehrt.

Helm:
Decken:

Zielinski, (Taf. 81.)

In Ostpreussen war von ungefähr 1650 ab bis nach 1808 ein altes Polnisches Geschlecht v. Z. auf Kallischken im H. A. Johannisburg ansässig; zuletzt gehörte es im Jahre 1800 dem damals kinderlos lebenden Johann Jacob v. Z. Aus diesem Geschlecht sind eine Menge Preuss. Officiere im 18. und diesem Jahrh. hervorgegangen und blüht es noch, jedoch kaum mehr in Preussen. Ob zu diesem Geschlecht auch die v. Z., welche 1746 auf Leegen im Lyckischen und 1702 im Soldauischen sassen, gehören, bleibt fraglich; wenn jene Familie auf Kallischken aber das Wappen Doliwa geführt haben soll (v. Ledebur's Adelslexicon III. p. 166), so gehört keinesfalls zu ihr, wie hier angegeben ist, der Lieutenant Johann Sigmund v. Z., welcher 1764 Thiergarten im H. A. Angerburg besass, denn dieser bediente sich auf seinem Siegel nachstehenden Wappens:

Schild: Mit dem Stollen aufwärts gekehrtes Hufeisen einen Stern (oder Kreuz ?) einschliessend, hinter welcher Figur zwei übereinander gekehrte Pfeile in Andreaskreuz gesetzt sind.

Helm: Schrägliegender stumpfabgehauener Baumast, auf dem ein Vogel mit Ring im Schnabel steht.

Decken:

Zierenberg, (Taf. 81.)

Nach einer ältern Polnischen Quelle findet sich ein Geschlecht d. N. im v. Ledeburschen Adelslexicon III. S. 167 als zur alten Preuss. Landesritterschaft gehörig und früher im Besitze des Gutes Storlus (Kr. Culm) angegeben. Ich habe Urkundliches über das Geschlecht nicht auffinden können.

Schild: W. mit # springenden Einhorn mit hinterwärts gebogenem g. Horn.

Helm: Das Einhorn wachsend.

Decken: # u. w.

Ziemietzki, (Taf. 81.)

Polnisches angesehenes zum Wappenstamm Starykon (nicht Nieczuja, wie im v. Ledebur's Pr. Adelslexicon III. S. 161 steht) gehöriges Geschlecht, das sich um die Mitte des 18. Jahrhunderts in Preussen niederliess und im H. A. Neidenburg verschiedentlich Grundbesitz hatte. Im Jahre 1800 besass der Lieutenant Bardelebischen Dragoner-Regiments Johann Friedrich v. Z. die Bialuttischen Güter im H. A. Soldau, dann Gr.- und Kl.-Koschlau und Golombken (oder Taubendorf). Die Güter gehörten zum Theil noch 1818 den Erben. Jetzt ist von der Familie Niemand in Preussen vorhanden, wo das Wappen Starykon hinsichtlich der Helmzier etwas abweichend geführt wurde.

Schild: R. mit schreitendem w. Ross.

Helm: gekr.; das Ross wachsend, dahinter ein gestürztes auswärts gekehrtes Beil.

Decken: r. u. w.

Zincke, (Taf. 81.)

oder Zincken; ein eingebornes Geschlecht Preussens, das im Samlande seine Heimath hatte und zu Anfange des 15. Jahrhunderts unter seinem obigen Namen urkundlich auftritt. Nadrau war sein Hauptsitzgut. Nie ausgebreitet erlosch es zu Ende des 16. Jahrhunderts mit Thomas v. Z. auf Nadrau, der aus seiner ersten Ehe mit Barbara v. Myhlen nur eine Tochter Hedwig hinterliess, welche an Friedrich v. Dobeneck vermählt wurde.

Schild: G. mit # schräglinks den Schild durchziehenden Baumstamm mit stumpf abgehauenen Aesten, auf denen hintereinander 3 b. Vögel mit # Flügeln sitzen.

Helm: Aufgerichteter beiderseits stumpfgeasteter Baumstamm, auf dem oben einer der Vögel mit erhobenen Flügeln steht.

Decken: # u. g.

Anm.: Ein Siegel des obigen Thomas v. Z. de 1566 zeigt einen schrägrechten Baumstamm und auf dem Helme den Baumstamm zwar beiderseits stumpfgeastet, aber mit einem dürren Zweige versehen, auf dem je ein Vogel einwärts gekehrt sitzt. Im v. Ledeburschen Adelslex. III. p. 169 ist dies alte Geschlecht gar mit dem am 8. April (nicht August) 1804 geadelten confundirt.

Zmiewski, (Taf. 81.)

oder Zmijewski; polnisches Geschlecht, als dessen Stammgut Zmijewo im Kr. Strassburg in Westpreussen ausgegeben wird. In Ostpreussen besass es im 17. und 18.

Jahrhundert Woritten im H. A. Morungen und Güter im Osterrodischen und Gilgenburgischen. In Preussen ist es im 18. Jahrhundert erloschen. Es führte nicht das Wappen Slepowron, sondern nach dem Siegel Hansens v. Z. de 1636 das folgende:

Schild: B. mit g. aufwärtsgekehrten ein g. Kreuz einschliessenden Hufeisen.

Helm: gekr.; w. Geier, die Schildfigur im rechten erhobenen Fusse haltend.

Decken: b. u. w.

Zorawski I., (Taf. 81.)

Es sind zwei verschiedene, im v. Ledeburschen Adelslexicon III. S. 173 vermischte auch nicht zum Wappenstamm Trzaska gehörige Geschlechter zu unterscheiden, die beide nur vorübergehenden Grundbesitz in Preussen im 18. Jahrhundert gehabt haben. Die im Ermlande auf Lichtenhagen bei Rössel und in Westpreussen gesessene führt folgendes Wappen:

Schild: Schrägrechtsliegender unten 2-, oben 1mal stumpfgeasteter Baumstamm, auf dem ein Vogel mit Ring im Schnabel sitzt.

Helm: gekr.; 3 Straussfedern.

Decken:

Zorawski II., (Taf. 81.)

Die andere, aus dem Plockschen stammende, Familie, welche gegen Ende des vorigen Jahrhunderts Haasenberg im Osterrodischen, das 1779 Josephine Marianna v. Rosziszewski geb. v. Z. besass, bediente sich des Wappens Nalencz.

Schild: R. mit w. unten zusammengeschlungener Feldbinde.

Helm: gekr.; wachsendes w. gekleidetes Frauenbild, zwischen 2 braunen Hirschstangen, die es mit den Händen angreift.

Decken: r. u. w.

Zornhausen, (Taf. 81.)

oder Zahrenhausen, im Stift Bremen von jeher gesessen auch im Stift Verden. Aus Ersterem kam Franz v. Z. zu Anfange des 16. Jahrhunderts nach Preussen und machte sich im Ermlande ansässig, wo Sonnenberg nahe bei Braunsberg sein einziger Sohn Hans v. Z. besass. Mit ihm erlosch das Geschlecht bald nach 1581.

Schild: 3 Fische übereinander.

Helm:

Decken:

Zuchowski, (Taf. 81.)

Polnisches Geschlecht, das vorübergehenden Grundbesitz in Ostpreussen hatte, wo 1642 Albrecht v. Z. Ketreinen im Ermlande besass, und längst erloschen ist. Ob dieser Familie das Wappen zukommt, welches nach v. Ledebur's Preuss. Adelslex. III. S. 174 von dem auf Stawiska im Kr. Berent in Westpreussen 1782 angesessenen Geschlecht geführt zu sein scheint, bleibt zu untersuchen.

Schild: R. mit g. aufwärts gekehrtem Halbmond, auf dem ein blankes w. Schwert steht, das oben von 3 g. Sternen, 1. 2., begleitet ist.

Helm: gekr.; Pfauenschwanz.

Decken: r. u. g.

Zweifel, (Taf. 81.)

in Preussen alt auch Zweibel oder Zwiebel genannt, ein Jülichsches in seiner Heimath 1768 erloschenes Geschlecht, das sich in Preussen mit Johann v. Z. zu Anfange des 16. Jahrhunderts niederliess und vornehmlich in den Hauptämtern Fischhausen und Pr. Eylau (auf Alkehnen und Gerlauken) sich ansässig machte. Die Preuss. Linie war wegen ihrer durch alle Generationen forterbenden Körperkraft berühmt. August Adolph v. Z. hinterliess von Anna Regina v. Auer a. d. H. Zacherau zwei Söhne, August Ernst v. Z., der als Preuss. Capitän beim Infanterie-Regiment Alt Braunschweig 1760 bei Liegnitz blieb und George Ludwig v. Z., der 1750 als Lieutenant beim Dragoner-Regiment v. Schorlemmer stand, aber wegen eines Todtschlages flüchten musste. Von seiner etwaigen Descendenz ist nichts Näheres bekannt. Die Sächsische Linie blüht noch gegenwärtig fort.

Schild: W. mit r. springendem Hirsch.

Helm: r.-w. bewulstet; der Hirsch wachsend.

Decken: r. u. w.

Dowitz, (Taf. 82.)

auch Dowitzen. Das nachstehende Wappen befindet sich unter gemalten Ahnenwappen eines Preuss. Edelmanns in der Kirche zu Medenau im Samlande. Ueber die Familie selbst habe ich Urkundliches nicht ermitteln können. Sie kommt aber einigemal im 15. Jahrhundert in den Stammbäumen Preuss. Familien vor.

Schild: W. mit 3 r. Schräglinksbalken.

Helm: w. Adlerflügel.

Decken: r. u. w.

Glauch, (Taf. 82.)

Vgl. den frühern Artikel unter diesem Namen. Das Wappen der Samländischen v. Glauch findet sich in der Kirche zu Germau im Samlande an dem Epitaphium eines Preussischen Edelmannes, jedoch wie folgt dargestellt.

Schild: G. mit r. mit 2 # Pfeilen im Andreaskreuz durchschossenen Herzen.

Helm: G. Pfauenschwanz.

Decken: r. u. g.

Kownatzki, (Taf. 82.)

Es werden zwei verschiedene Familien d. N. in Preussen zu unterscheiden sein, da die v. K. auf Schönwäldchen (im Kr. Osterrode) nicht mit dem von uns schon angegebenen Wappen Topor (auch nicht mit dem Wappen Slepowron, wie im v. Ledeburschen Adelslex. II. p. 473 angegeben ist) sondern nach einem Siegel vom J. 1591 das folgende Siegel führen.

Schild: Mit einem Kreuz bestecktes Hufeisen, unter dem gleichfalls ein Kreuz.

Helm: aufwärts gekehrter Halbmond.

Decken:

Platen, (Taf. 82.)

Die v. P., welche im 17. Jahrhundert Mitteldorf und Kattern besassen und längst ausgestorben sind, führten ein von denen der sonst bekannten Adelsgeschlechter d. N. abweichendes Wappen.

Schild: Gespalten vorn Kopf und Hals eines Hirsches, linkshingekehrt hinten zwei Pfähle.

Helm: Hirschgeweih.

Decken:

Nisicken, (Taf. 82.)

Ein altpreussisches Geschlecht, das in den Stammtafeln altpreussischer Geschlechter im 15. Jahrhundert

vorkommt und dessen nachfolgendes Wappen sich unter den Ahnenwappen eines Preuss. Edelmanns in der Kirche zu Medenau im Samlande befindet.

Schild: R. mit 3 w. achtblätterigen (Mispel- ?) Blumen 2. 1.

Helm: Eine dergleiche Blume zwischen 2 w. über Eck getheilten Büffelhörnern.

Decken: r. u. w.

Im handschriftl. Hennenbergerschen geneal. Werke findet sich dieses Wappen mit dem Namen v. Knisbeck.

Watlau, (Taf. 82.)

Vgl. den obigen Artikel dieses Namens. Abweichend von dem dort beschriebenen durch ein Siegel beglaubigtes Wappen findet sich das nachstehende gemalt an einem Epitaphium in der Kirche zu Medenau im Samlande unter den Ahnenwappen eines dort begrabenen Preuss. Edelmannes.

Schild: R. mit einer w. Rose, begleitet oben von 2 unten von 1 w. Stern.

Helm: 3 w. Straussfedern.

Decken: r. u. w.

Weissenfels, (Taf. 82.)

Diejenige Familie v. W., welche in Preussen 1727 auf Spittels im Hauptamt Preuss. Holland und dann im H. A. Marienwerder begütert war, führte nach dem Siegel des 1741 bereits als verstorben genannten Capitän Carl George v. W. das nachstehende, sie von der 1648 unter den Schwedischen Adel aufgenommenen Familie unterscheidende Wappen (s. v. Ledeburs Preuss. Adelslex. III. S. 95). Der Genannte hinterliess ausser zwei Töchtern noch zwei Söhne, Joh. Heinrich und Joh. Friedrich v. W., mit denen sich diese Linie wieder geendigt hat.

Schild: W. Felsen (auf B. ?).

Helm: Zwei kreuzweise übereinander gelegte Palmzweige.

Decken: (b. u. w. ?)

Wolfsdorf, (Taf. 82.)

Diese in Ostpreussen im 14. u. 15. Jahrhundert vorkommende Adelsfamilie, welche Gr. und Kl. Wolfsdorf (von denen es zweifelhaft ist, ob diese Orte von ihr gegründet sind, oder ob sie ihr den Namen gaben) im Rastenburgischen besass, ist nicht mit den v. Wolfersdorf (in Sachsen) zu verwechseln, die früher auch zeitweise v. Wolfsdorf hiessen. Das Geschlecht, von dem 1361 Conrad v. W. zuerst auftritt, erlosch im Mannsstamm noch im 15. oder den ersten Jahren des 16. Jahrhunderts. Das Gut kam nachher an die v. Rautter. Einige Preuss. Wappenbücher geben als sein Wappen das folgende an:

Schild: B. mit g. Adlerflügel.

Helm: Offener Flug, der linke Flügel b., der andere g.

Decken: b. u. g.

REGISTER

über den ausgestorbenen Preussischen Adel (Provinz Preussen)

Band VI, Abtheilung 4.

Die vordere Zahl bedeutet die Seite, die hintere die Tafelnummer.

Albe. 3. 1.
Alexwangen I. 3. 1.
Alexwangen II. 3. 1.
Ammerthal, Vogt v. A. I. 3. 1.
— — II. 3. 1.
Amstel. 3. 1.
Arcieszewski. 3. 1.
Arenswald. 3. 1.
Auerochs. 4. 1.
Ottkolek v. Augezd. 4. 1.
Aulack. 4. 1.
Austke. 4. 1.
Axt. 4. 2.

Bähr. 4. 2.
Bakker. 4. 2.
Balinski. 4. 2.
Baltz. 4. 2.
Bankau. 5. 2.
Bär, Ursinus v. B. siehe U.
Barschwitz. 5. 2.
Bartelsdorf. 5. 2.
Baysen. 5. 2.
Behren. 5. 2.
Behrenreiter, B.-Prziemski. 5. 2.
Bellicum. 5. 2.
Berentsen. 5. 3.
Berfelde. 5. 3.
Berger. 6. 3.
Berwalde. 6. 3.
Beschefer. 6. 3.
Betsch. 6. 3.
Beyersdorf. 6. 3.
Bialachowski. 6. 3.
Bialoblocki. 6. 3.
Bieberstein. 6. 3.
— -Pilchowski. 6. 3.
Bieberstein-Orzechowski. 7. 3.
Bielinski. 7. 4.
Biesenrodt. 7. 4.
Birckhahn. 7. 4.
Birckholz. 7. 4.
Biron. 7. 4.
Blancken. 7. 4.
Block. 7. 4.
Blumenau. 7. 4.
Blumstein. 8. 4.
Bochsen. 8. 4.
Bock, B. u. Pokrziwnicki. 8. 4.
Bodek. 8. 4.
Bombeck I. 8. 5.
— II. 8. 5.
Bommeln. 8. 5.
Bondeli. 8. 5.
Borkowski. 8. 5.
Bornenthin. 9. 5.
Borowski. 9. 5.
Braxein. 8. 5.
Bredien. 9. 5.
Brion Baron de Lux. 9. 5.
Britannien. 9. 5.
Brolhofen. 9. 5.
Brumse. 9. 6.
Buchwalde. 9. 6.
Burski. 9. 5.
Butzke. 10. 6.

Caden. 10. 6.
Cämmerer gen. Preis. 10. 6.
Camping. 10. 6.
Cave. 10. 6.
Chaise. 10. 6.
Chleboswski. 10. 6.
Ciechowski. 10. 6.
Claussen. 10. 6.
Colbitz. 10. 7.
Cölmer. 11. 7.
Conopat. 11. 7.
Conradi. 11. 7.
Cremitten. 11. 7. vgl. Gremitten.
Crimnitz. 11. 7.
Cromer. 11. 7.
Czaplicki. 11. 7.
Czwalinna. 11. 7.

Damaradzki. 11. 7.
Dambitz. 11. 7.
Damerau. Dombrowski. 11. 7.
Dargitz I. 12. 8.
— II. 12. 8.
— III. 12. 8.
Daskiewicz. 12. 8.
Datteln. 12. 8.
Deben, Döben. 12. 8.
Dembke I. 12. 8.
— II. 12. 8.
Demuth. 12. 8.
Dennemark. 12. 8.
Deppen. 13. 8.
Desnitten, Dosnitten. 13. 8.
Deutsch-Cämmerer. 13. 9.
Dieben. 13. 9.
Diebes. 13. 9.
— II. 13. 9.
Diehle I. 13. 9.
— II. 13. 9.
Dier. 13. 9.
Pomian v. Dietrichsdorf. 14. 9.
Ditmarsdorf. 14. 9.
Dobeneck. 14. 9.
Doberwitz, Dobrowitz I. 14. 9.
— — II. 14. 9.
Döbner. 14. 10.
Dobrzenski. 14. 10.
Domagolitz. 14. 10.
Dombrowski. 14. 10.
Dombsdorf. 14. 10.
Dorengowski. 15. 10.
Dorpusch. 15. 10.
Dorsch. 15. 10.
Dowitz. 114. 82.
Drahe. 15. 10.
Drauschwitz. 15. 10.
Vögte von Dreyss. 15. 10.
Driesen. 15. 10.
Droste. 15. 11.
Dudersberg. 15. 11.
Dulski. 16. 11.
Dzialynski. 16. 11.
Dzierzanowski. 16. 11.
Dziersinski. 16. 11.
Dzingel. 16. 11.

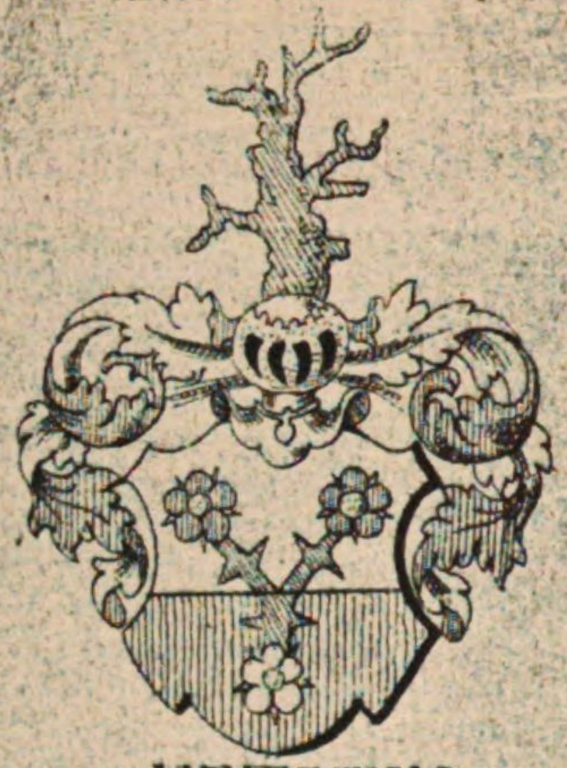
Ebert. 16. 11.
Eckenfeld I. 16. 11.
— II. 16. 11.
— III. 16. 11.
Eglingen. 16. 11.
Eichholtz. 16. 12.
Eichicht. 17. 12.
Eisersdorf. 17. 12.
Elben. 17. 12.
Elditten. 17. 12.
Ellert. 17. 12.
Elnisch. 17. 12.
Elsenau. 17. 12.
Elsholtz. 17. 12.
Engelke. 17. 12.
Entzebeck. 17. 12.
Eppingen. 18. 12.
Eysack. 18. 13.

ABGESTORBENER ADEL.

v. d. ALBE.

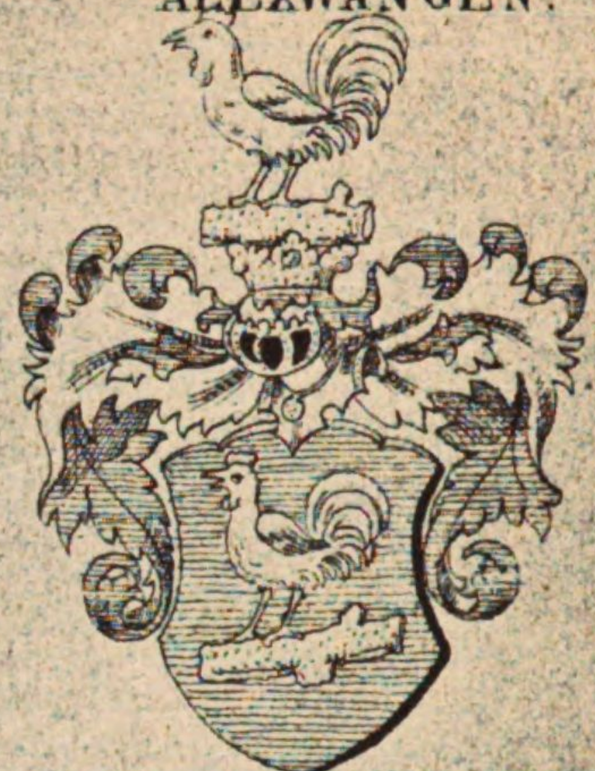
VOGT v. AMMERTHAL.

ALEXWANGEN.

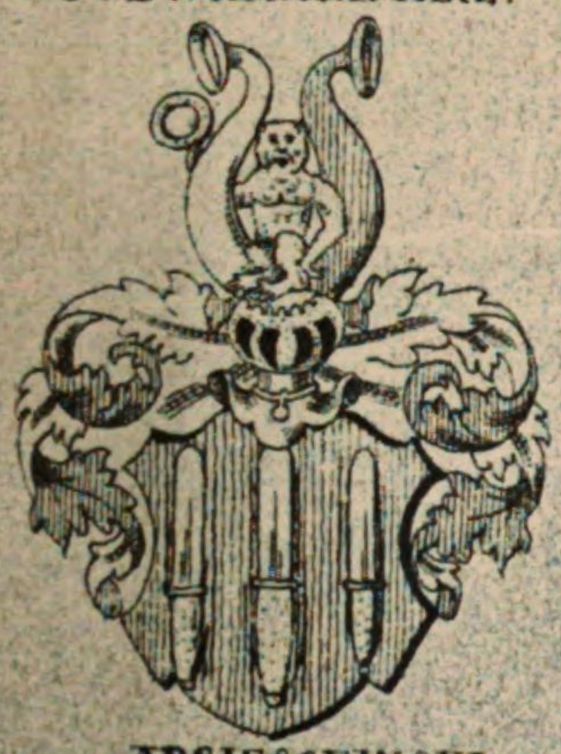


AMMERTHAL.

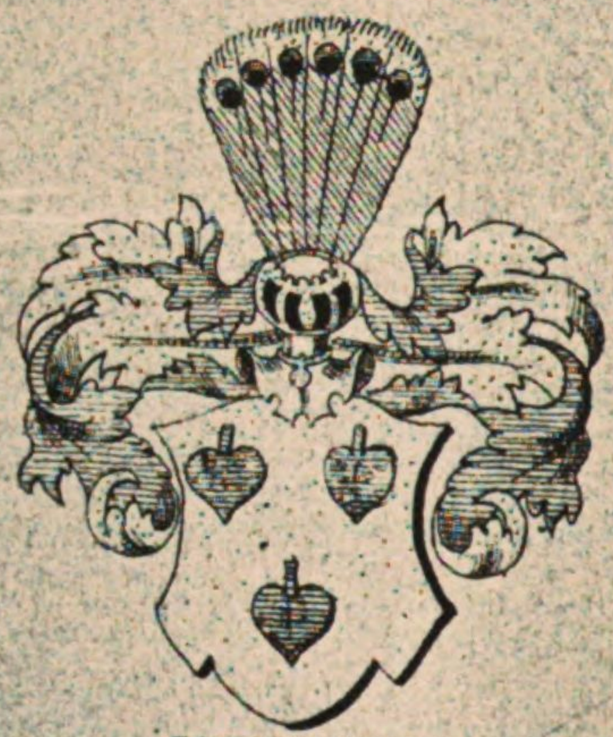
ALEXWANGEN.



AMSTEL.

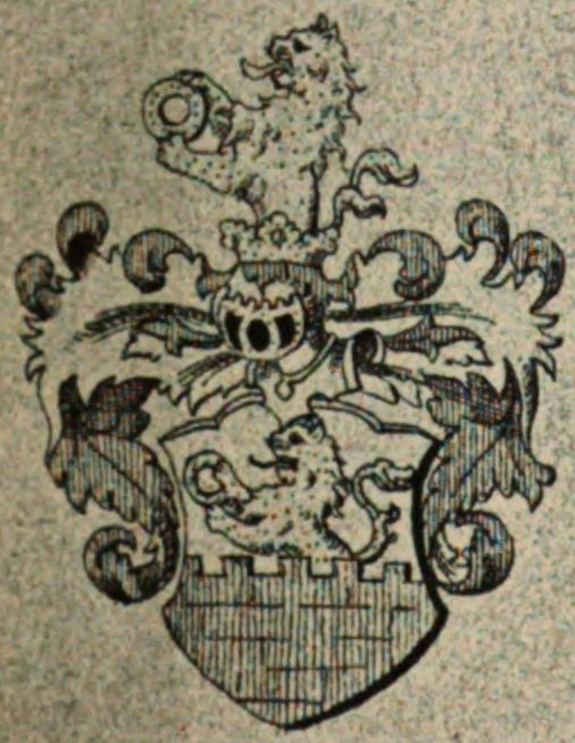


ARCIESCEWSKI.

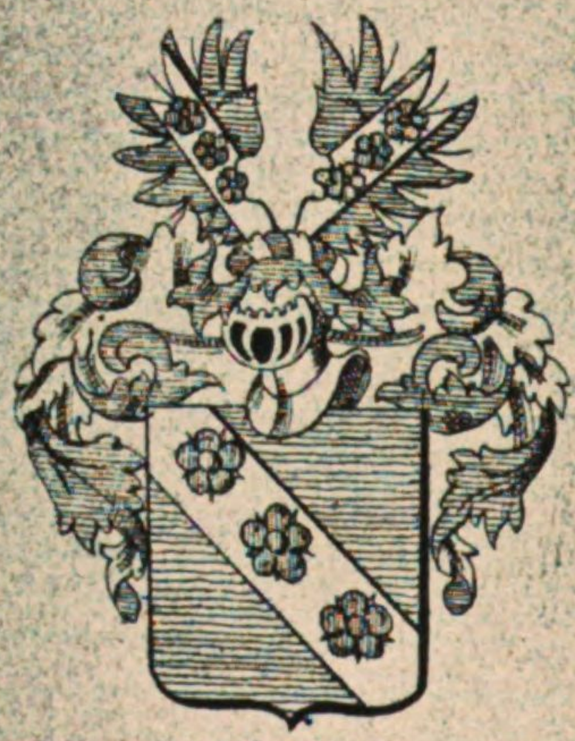


ARENSWALD.

AUEROCHS.



AUGEDZ. (Oltkolek)



AULOCK.

AUSTKE.

ABGESTORBENER ADEL.

AXT.

BALINSKI.

BÄHR.

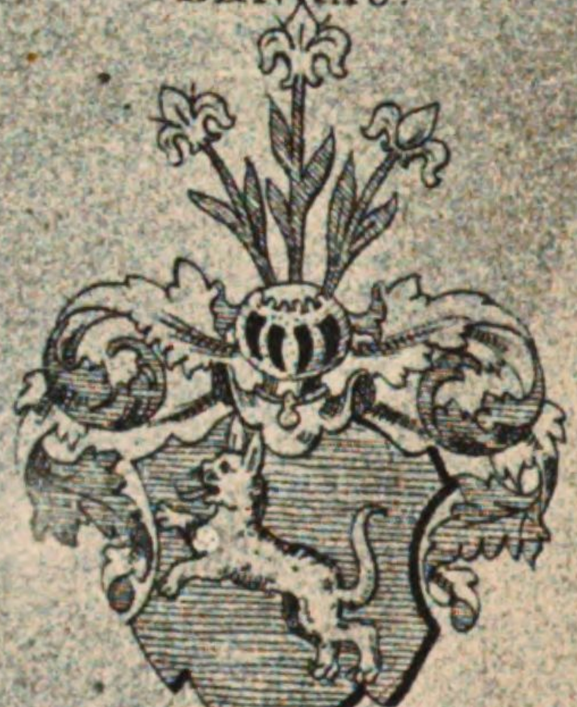
BALTZ.

BAKKER.

BANKAU.

Fhr v. BARSEWITZ.

BARTELSDORFF.

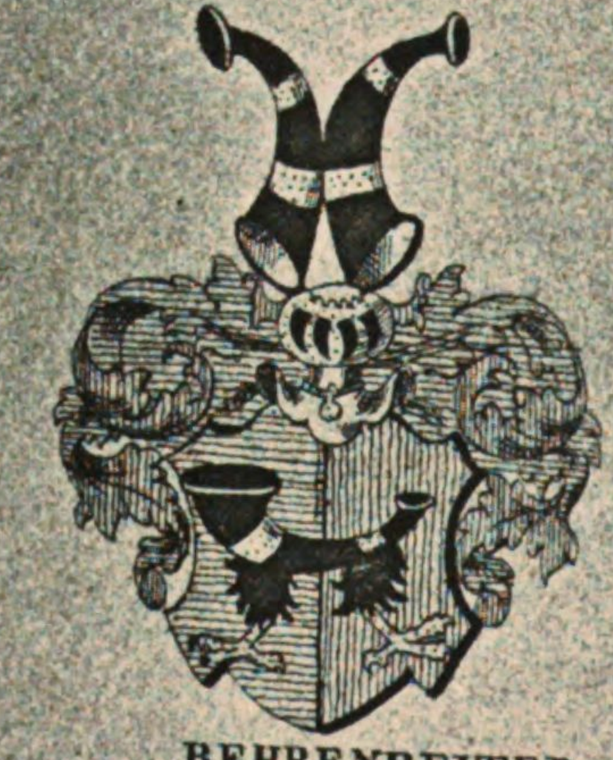


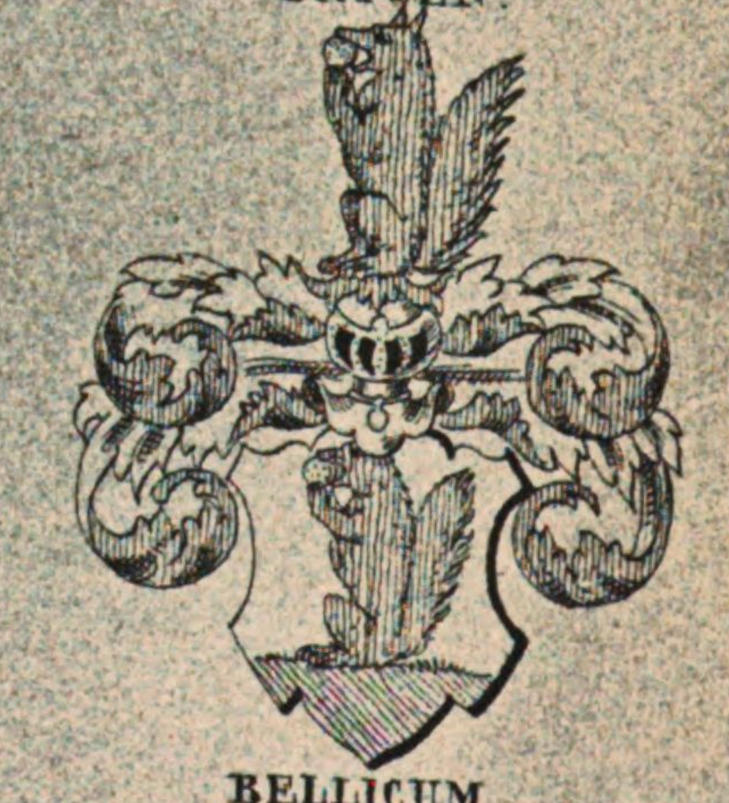
BAYSEN.

BEHREN.

BEHRENREITER.

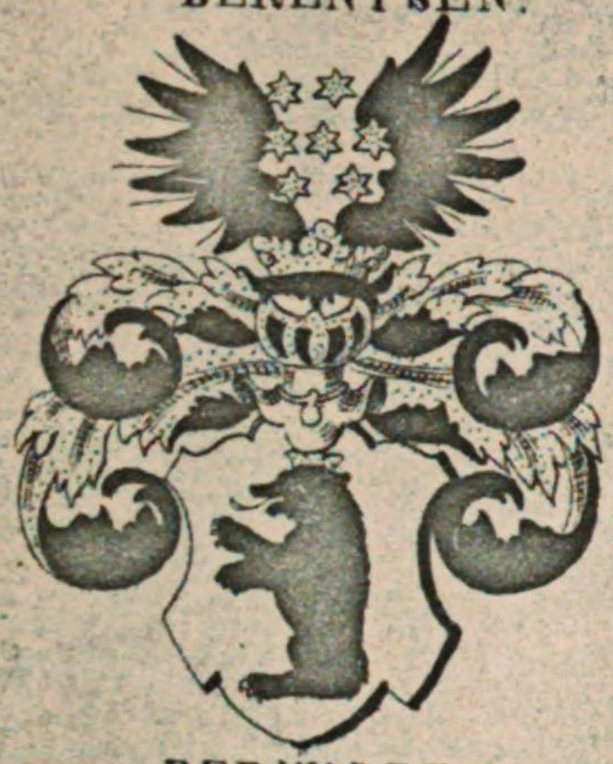
BELLICUM.



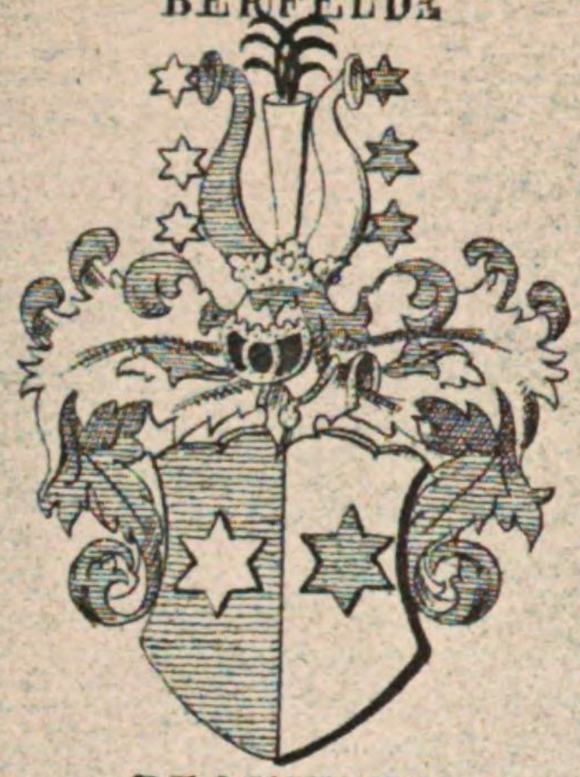


ABGESTORBENER ADEL.

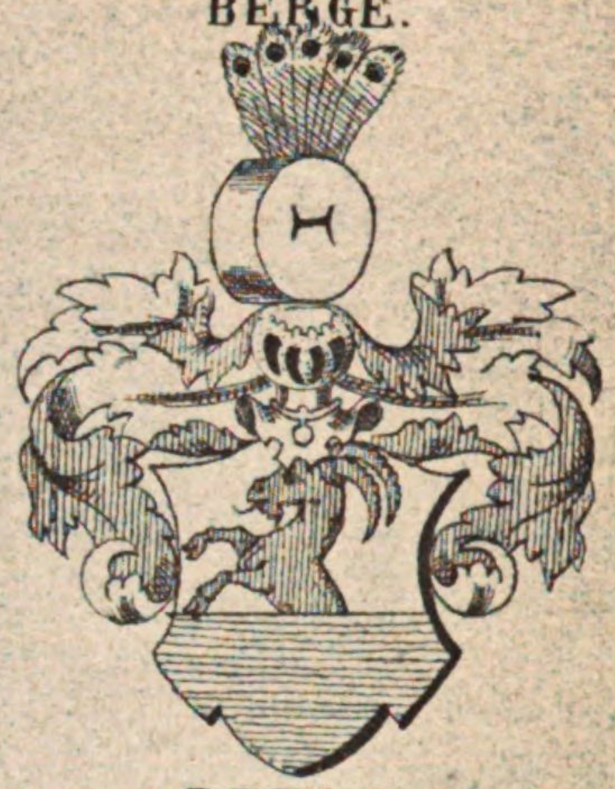
BERENTSEN.



BERFELDE.

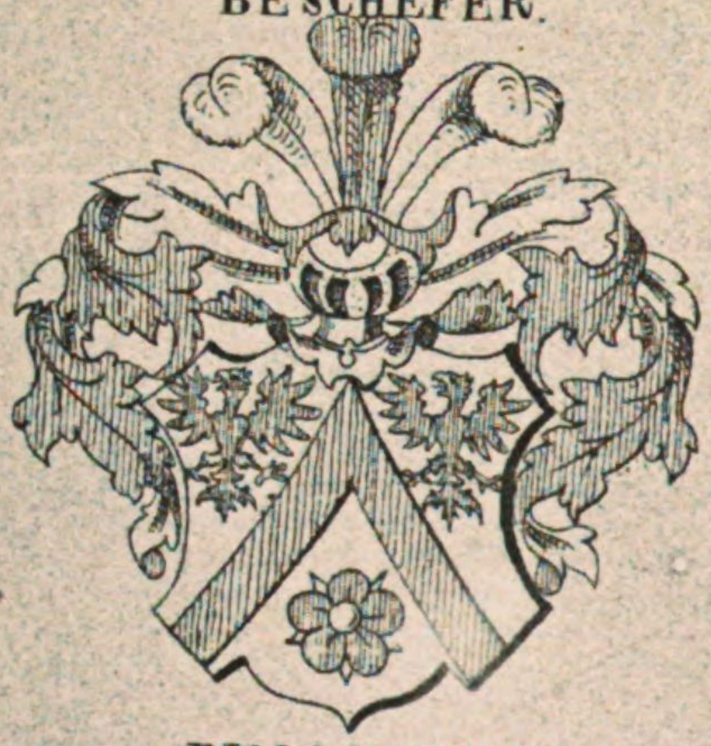


BERGE.



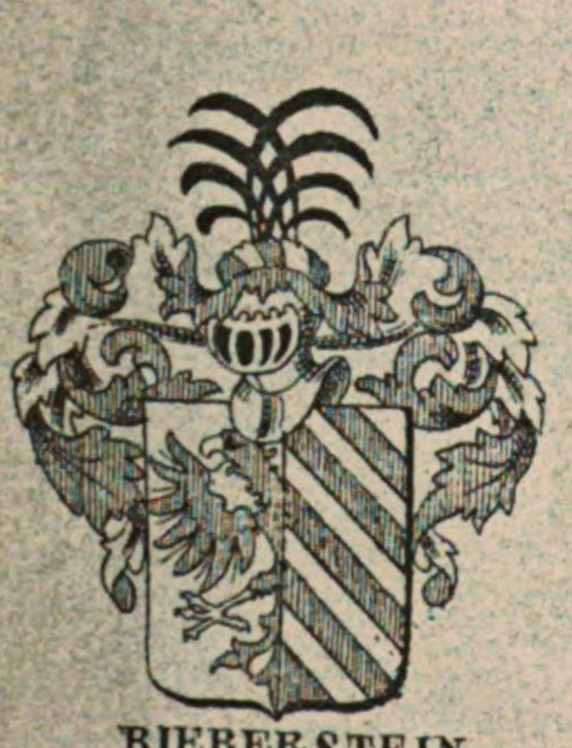
BERWALDE.

BESCHEFER.

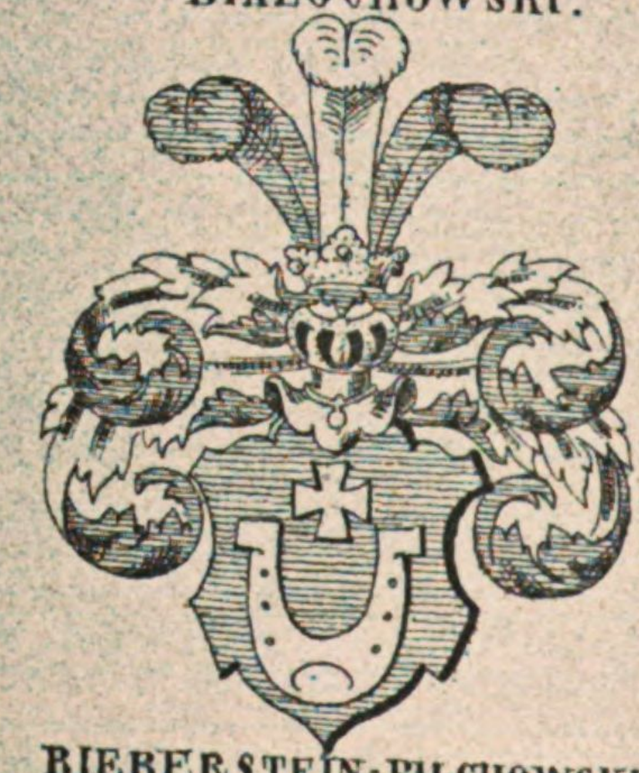


BETSCH.

BEYERSDORFF.



BIALOCHOWSKI.



BIALOBLOCKI.

BIEBERSTEIN.

BIEBERSTEIN-PILCHOWSKI.

BIEBERSTEIN-ORZOCHOWSKI

ABGESTORBENER ADEL.

Bd. VI. 4. PROVINZ PREUSSEN. Taf. 4.

BIESENRODT.

BIELINSKI.

BIRCKHAHN

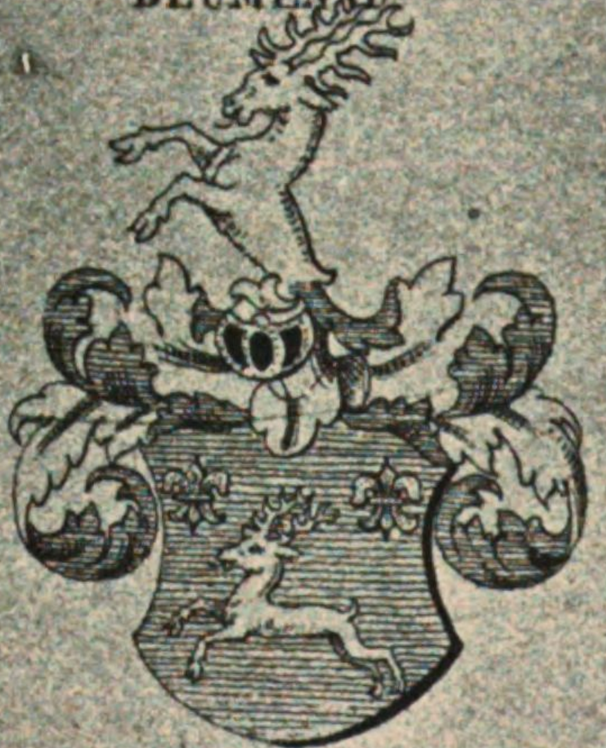
BIRCKHOLTZ.

BIRON.

BLANCKEN.

BLOCK.

BLUMENAU.



BLUMSTEIN.

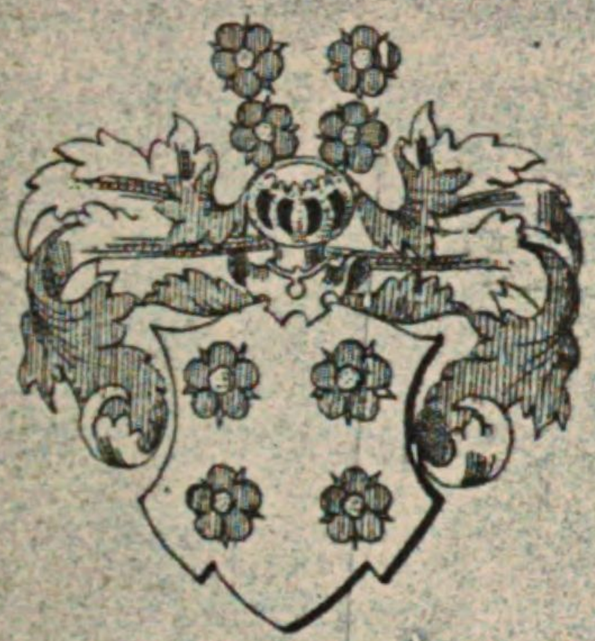
BOCHSEN.

BOCK-POKRZIWNICKI.

BODECK.

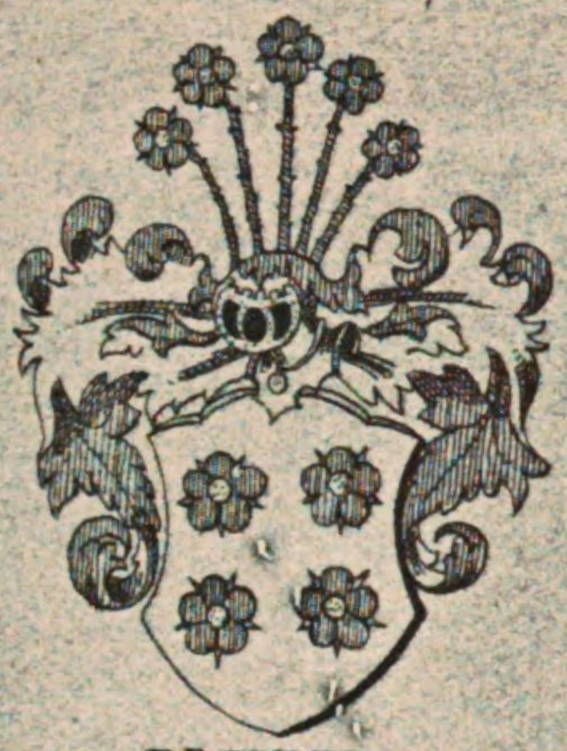
ABGESTORBENER ADEL.

BOMBECK, I.



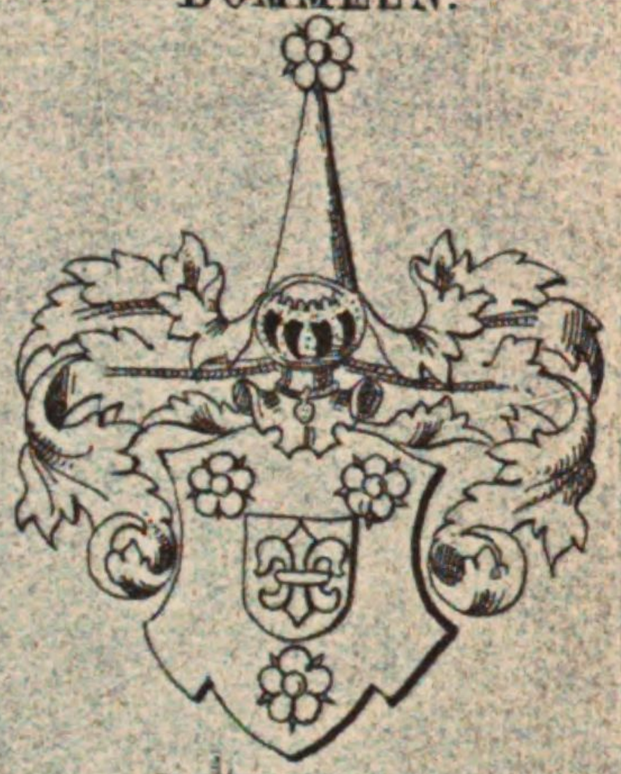
Fh. BONDELY.

BOMBECK, II

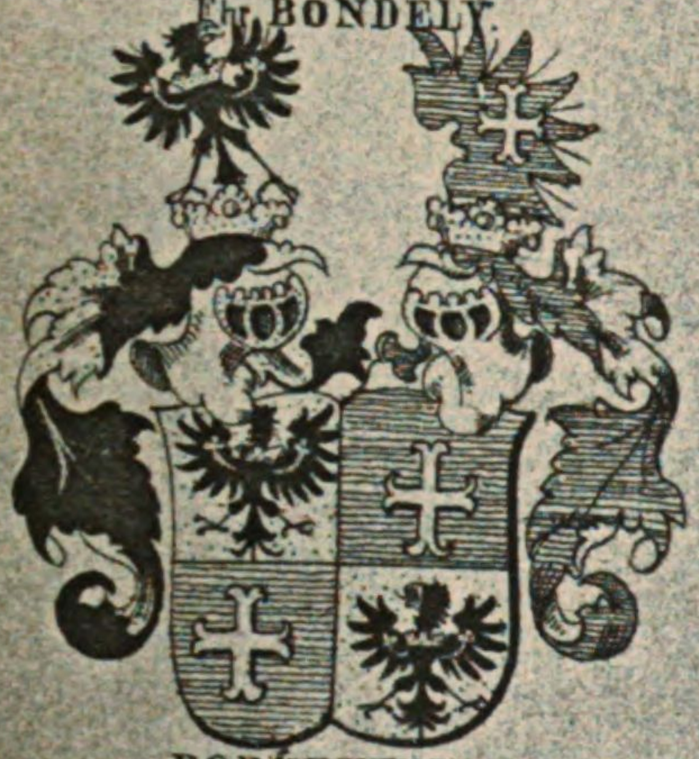


BRAXEIN.

BOMMELN.

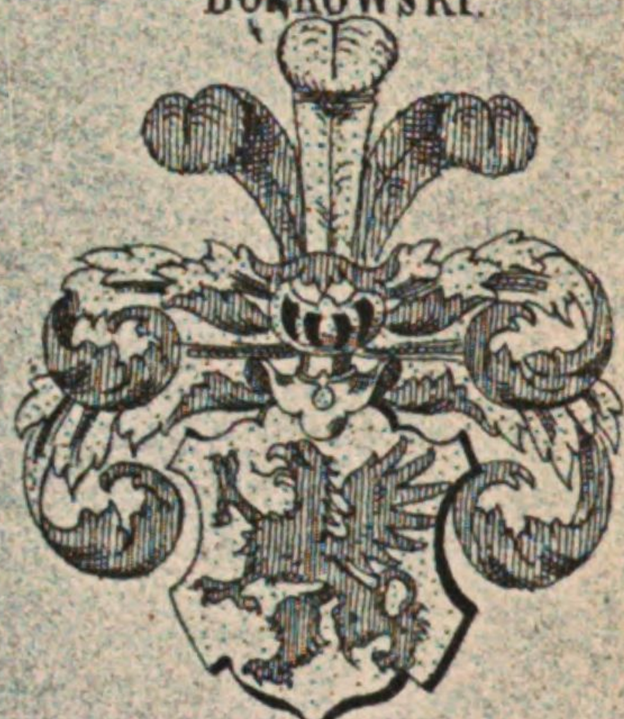


BORKOWSKI.

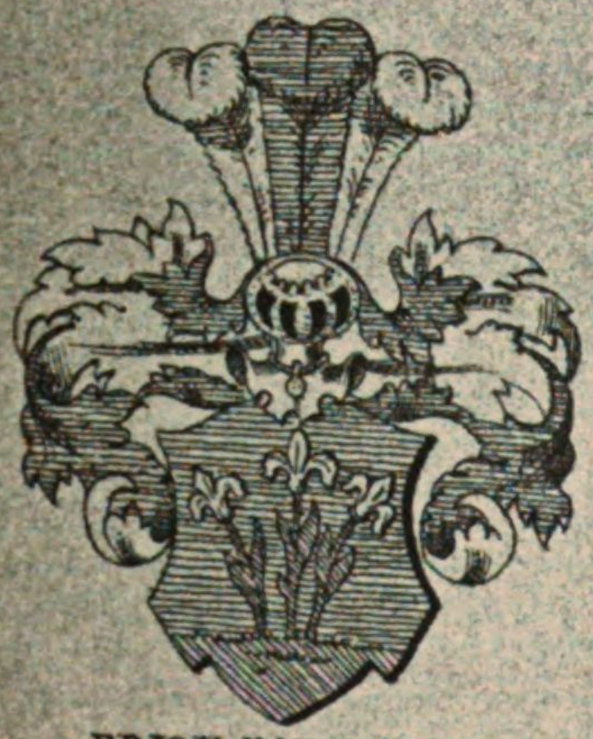


BORKENTHIN.

BOROWSKI.

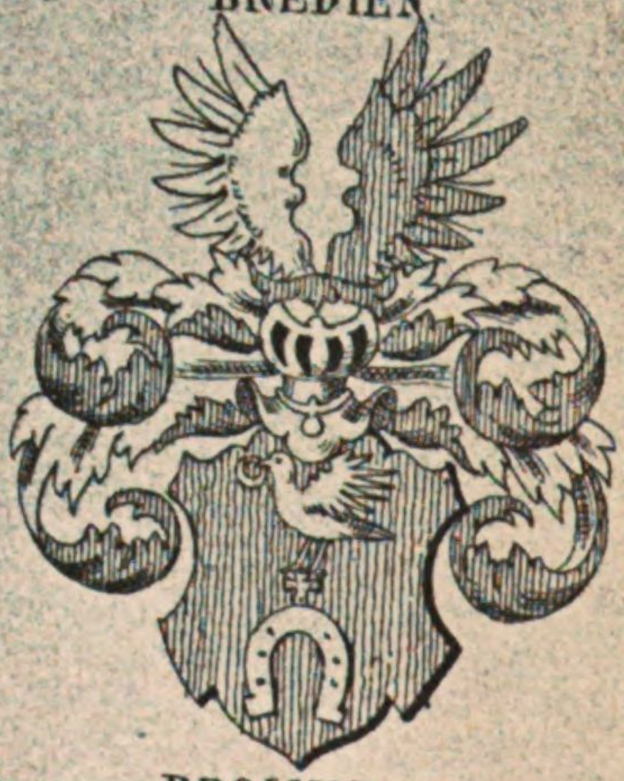


BREDIEN.

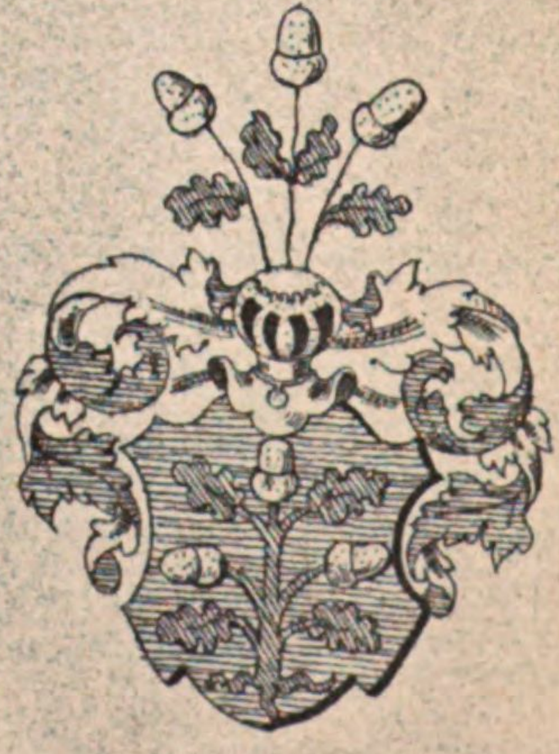


BRION, BARON de LUX.

BRITANNIEN.



BROLHOFEN.

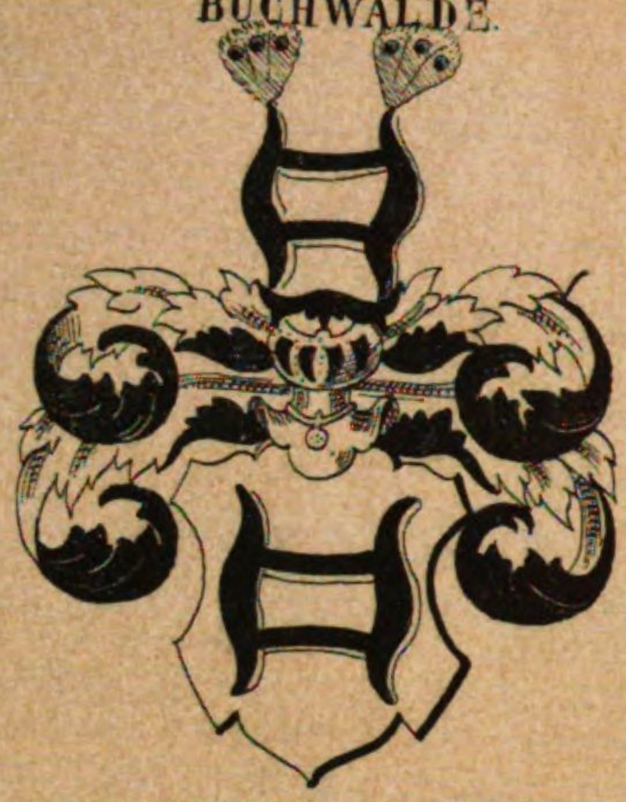


ABGESTORBENER ADEL.

PROVINZ PREUSSEN.

BRÜMSY

BUCHWALDE.



BURSKI.

BUTZKE.

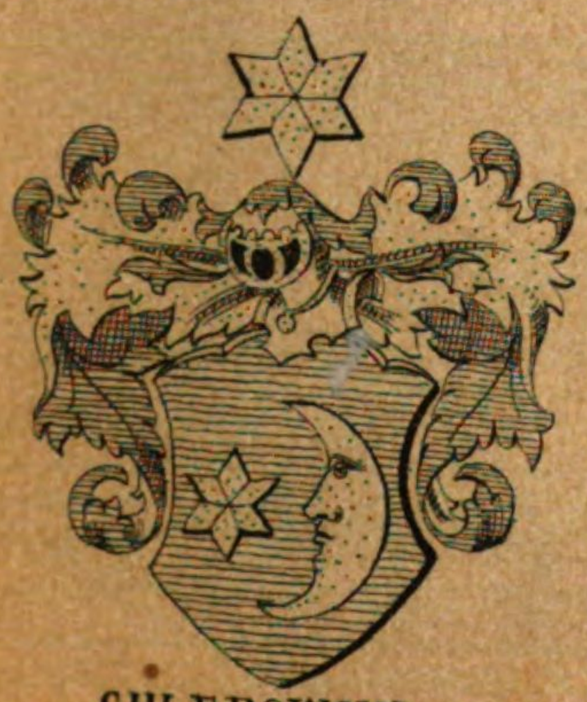
CADEN.

CÄMMERER, gen. PREISS.

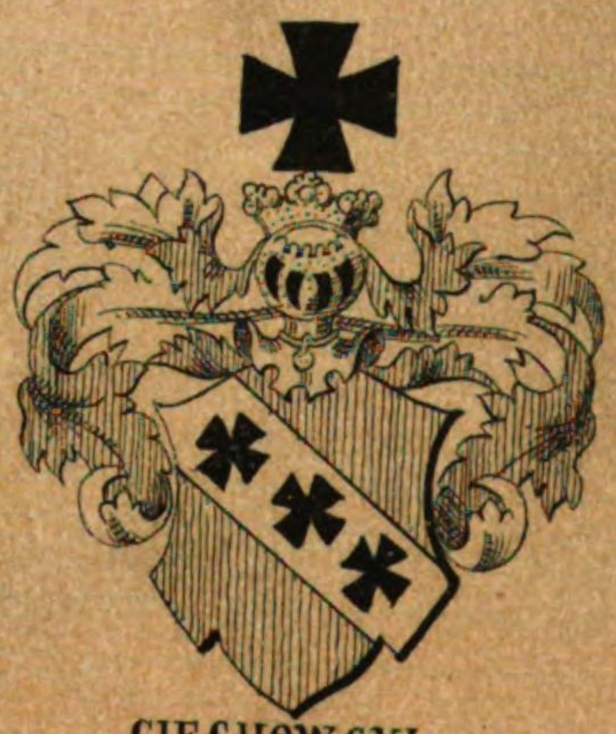
CAMPING.

de la CAVE.

de la CHAISE.

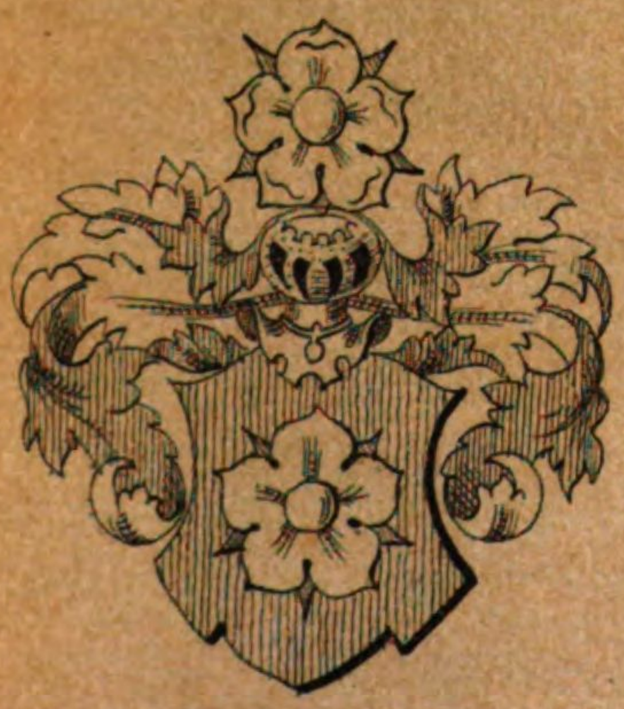


CHLEBOWSKI.



CIECHOWSKI.

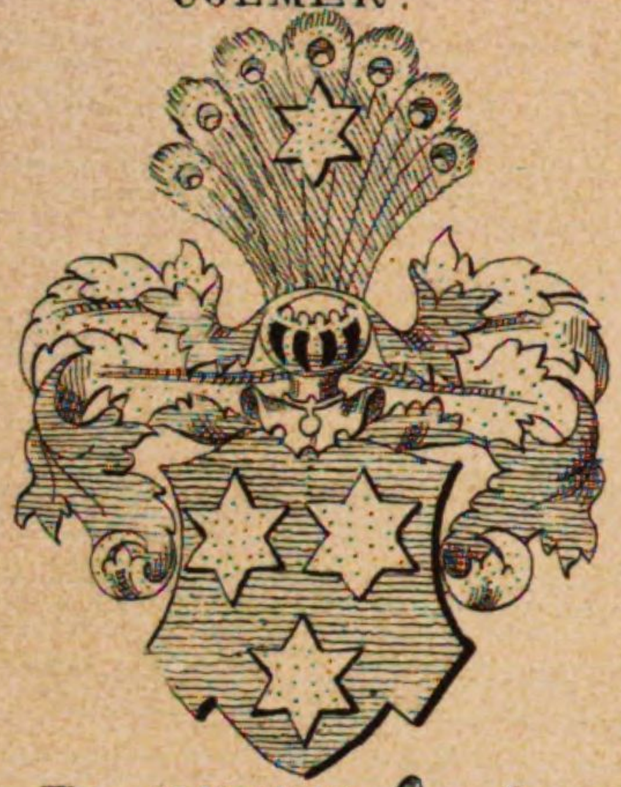
CLAUSSEN.



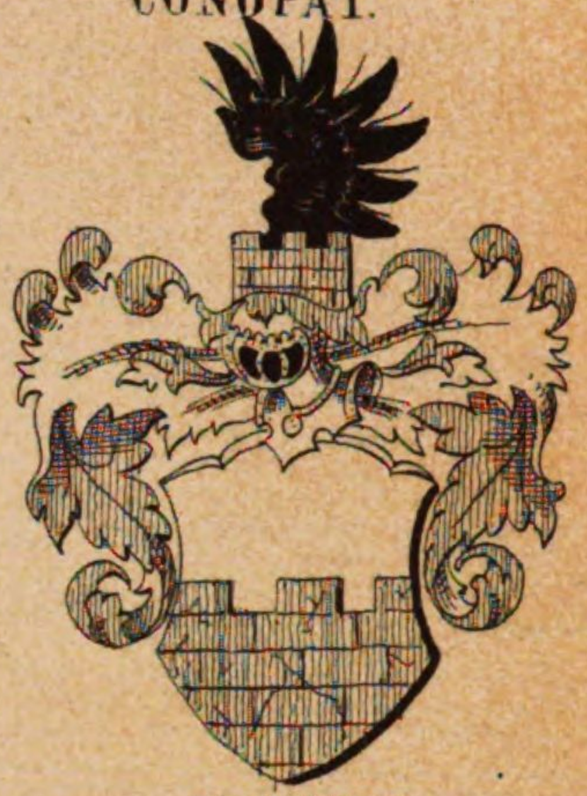
ABGESTORBENER ADEL.

COBLITZ.

CÖLMER.



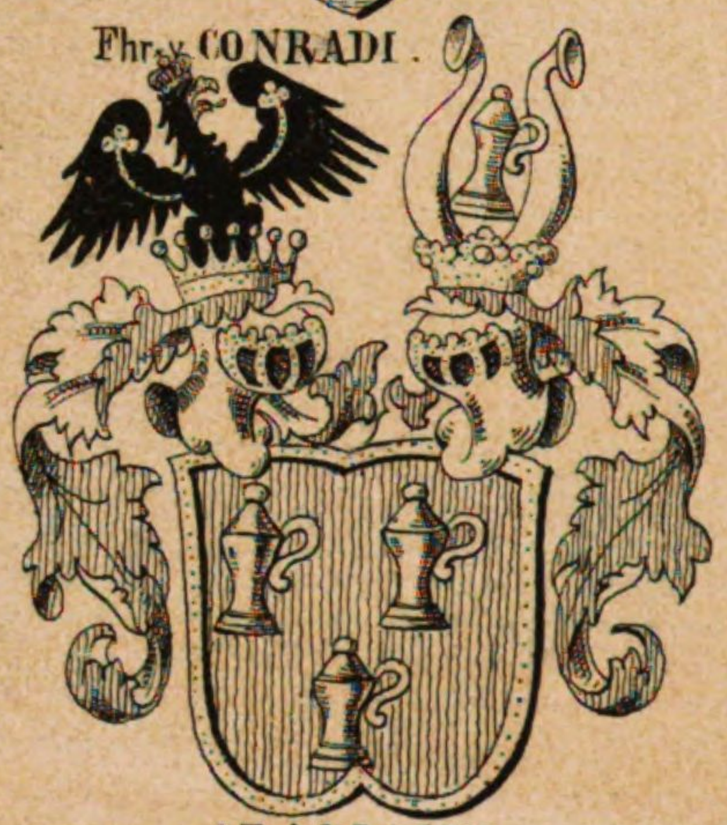
CONOPAT.

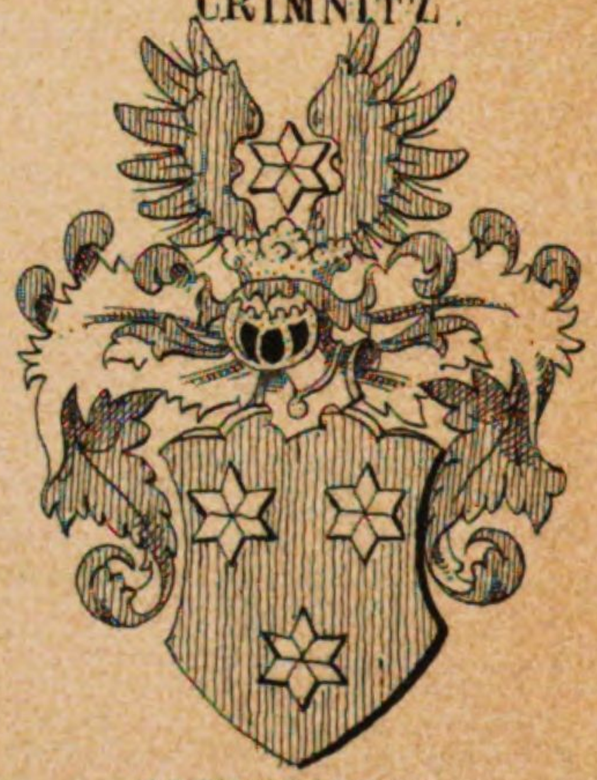


CREMITTEN.

Frh. v. CONRADI.

CRIMNITZ.

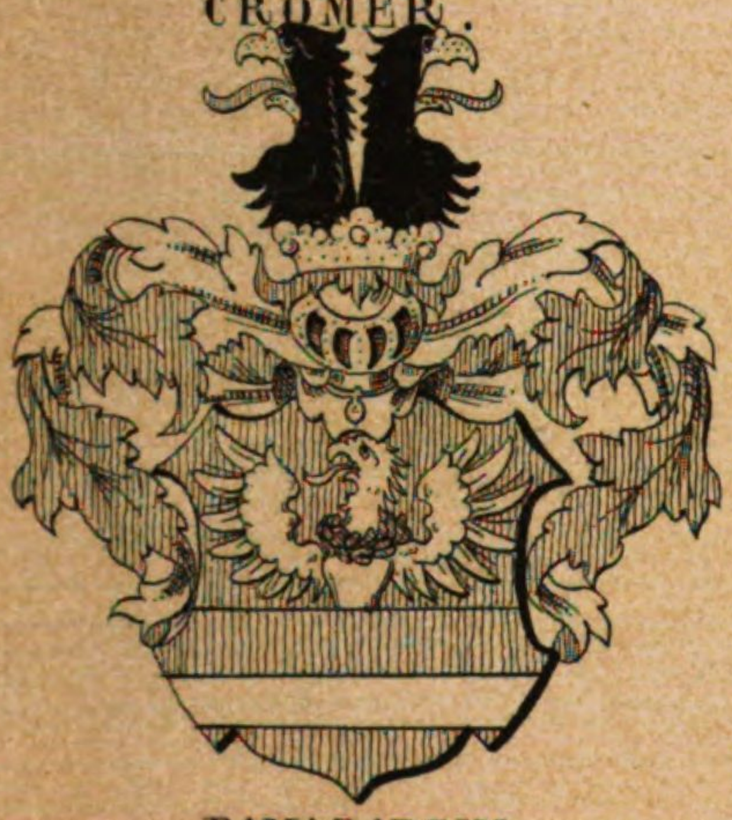


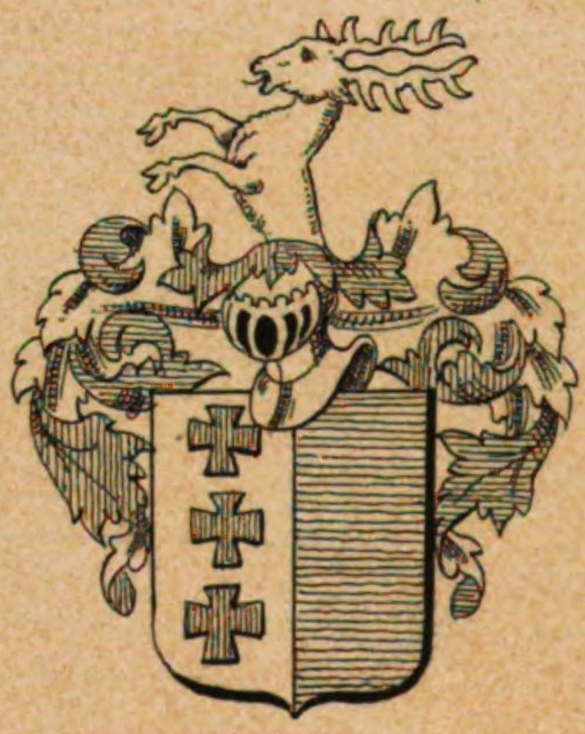


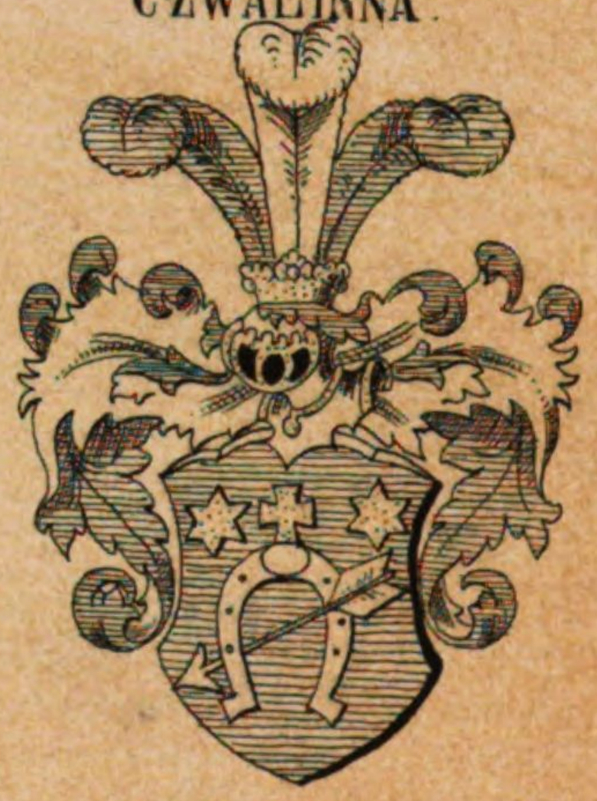
CROMER.

CZAPLICKI.

CZWALINNA.



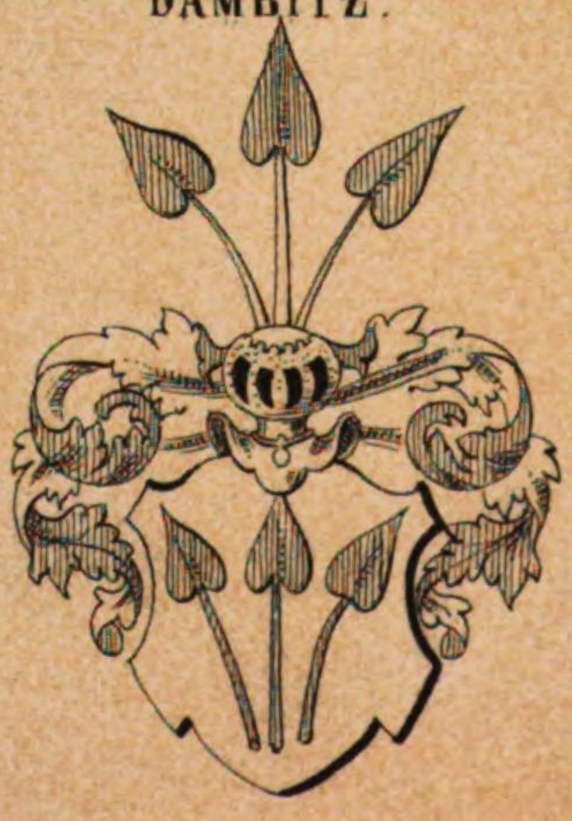


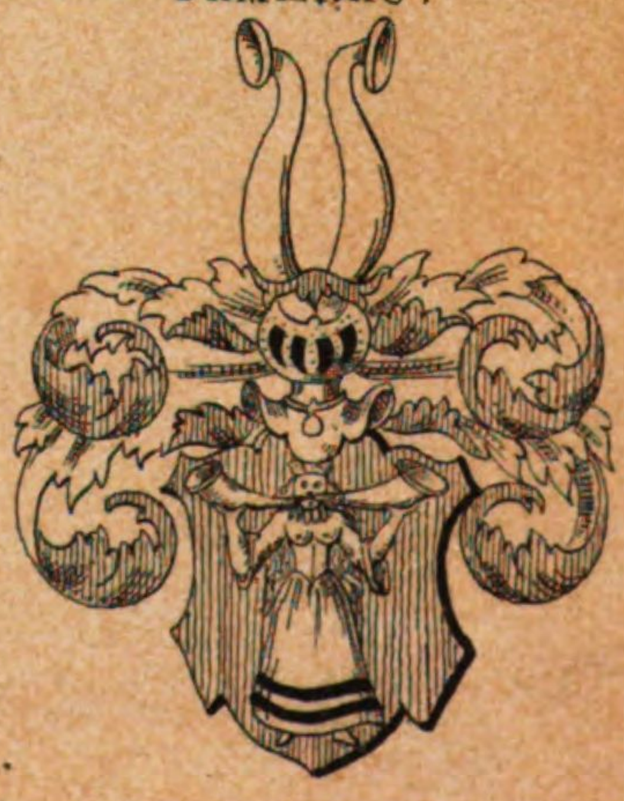


DAMARADZKI.

DAMBITZ.

DAMERAU.

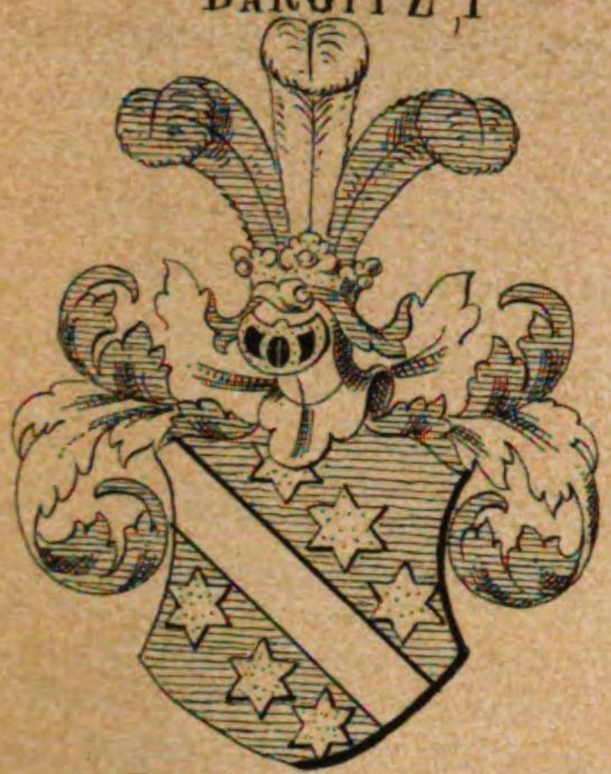




ABGESTORBENER ADEL.

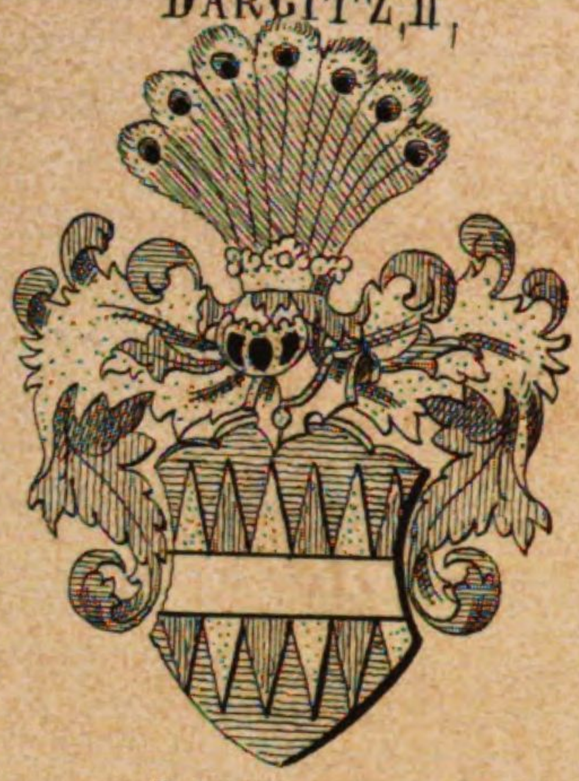
PROVINZ PREUSSEN.

DARGITZ, I



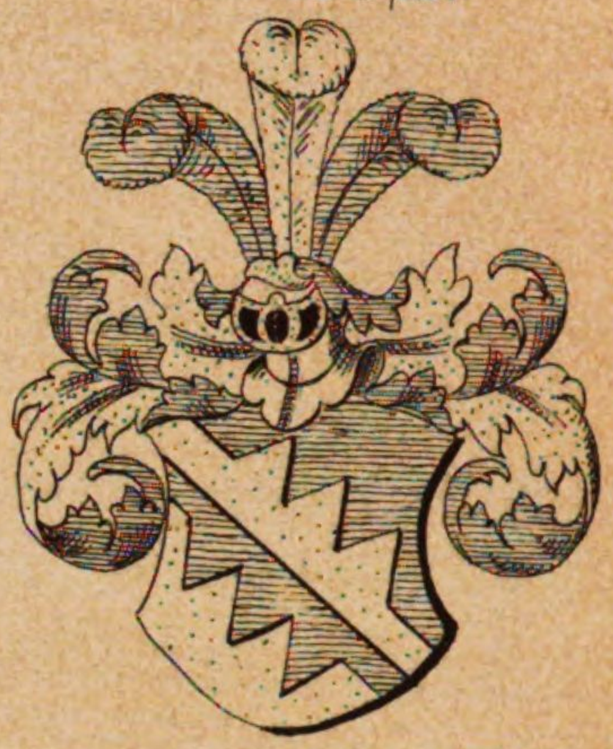
DASKIEWICZ.

DARGITZ, II.



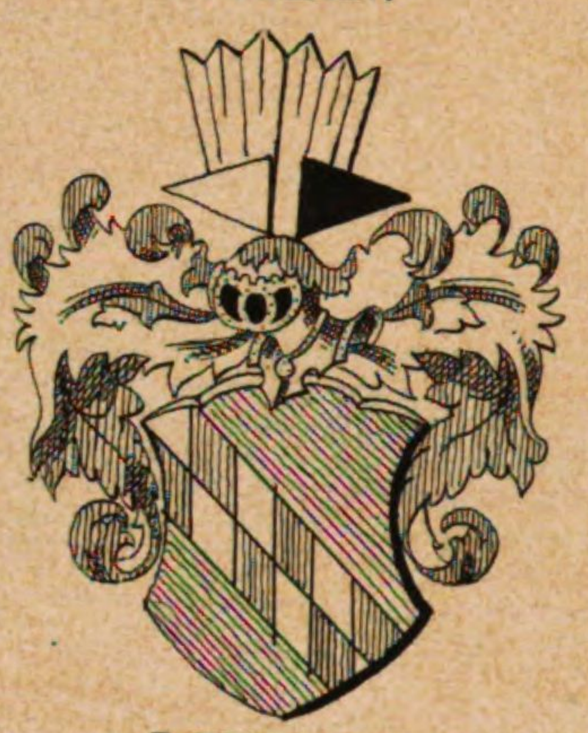
DATTELN.

DARGITZ, III.

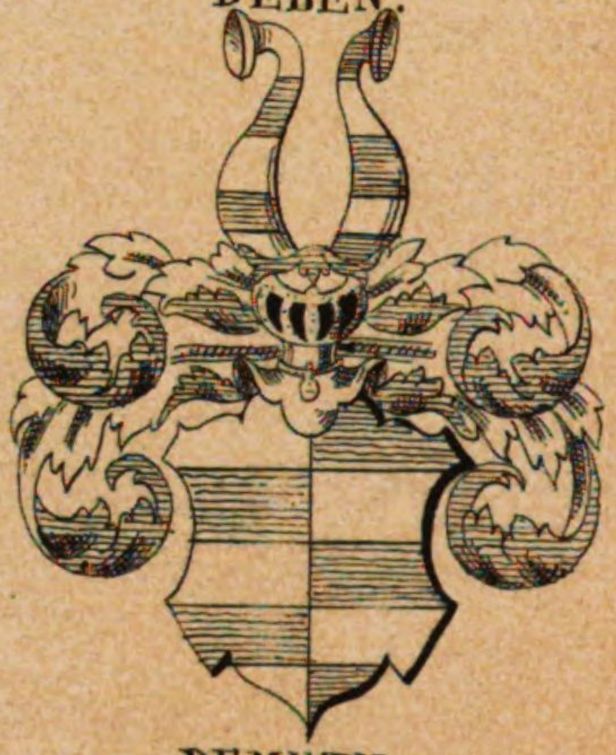


DEBEN.

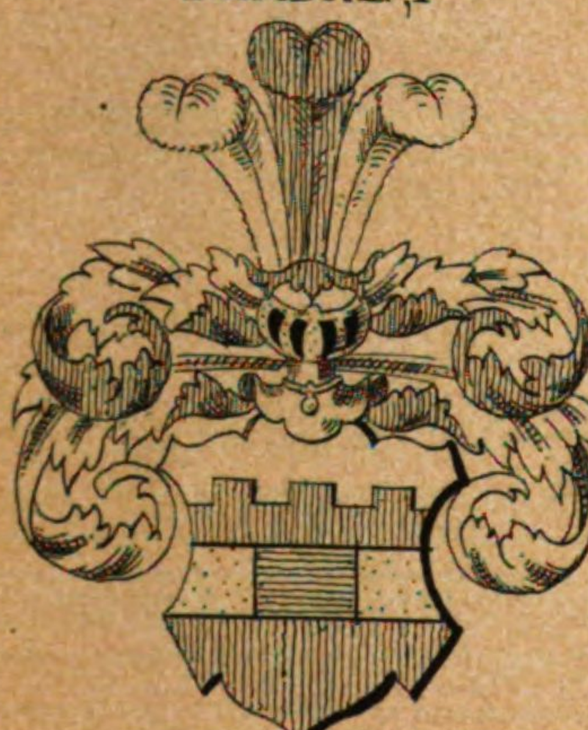
DEMBKE, I



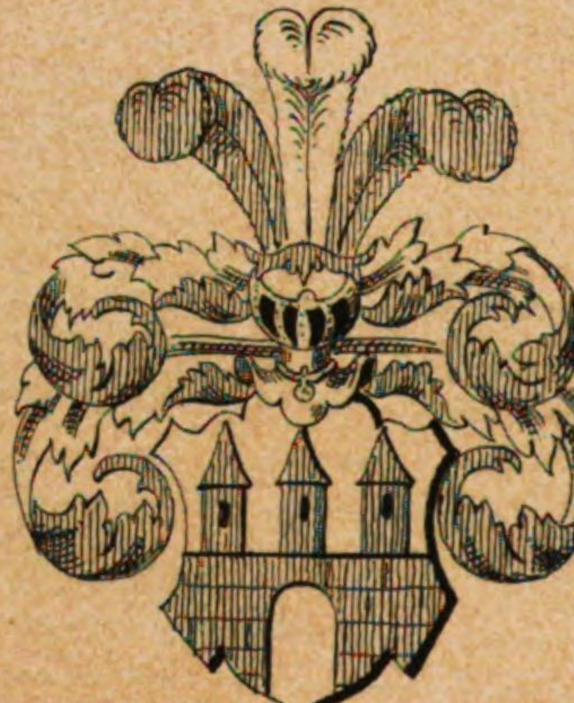
DEMBKE, II.



DEMUTH.



DENNEMARCK



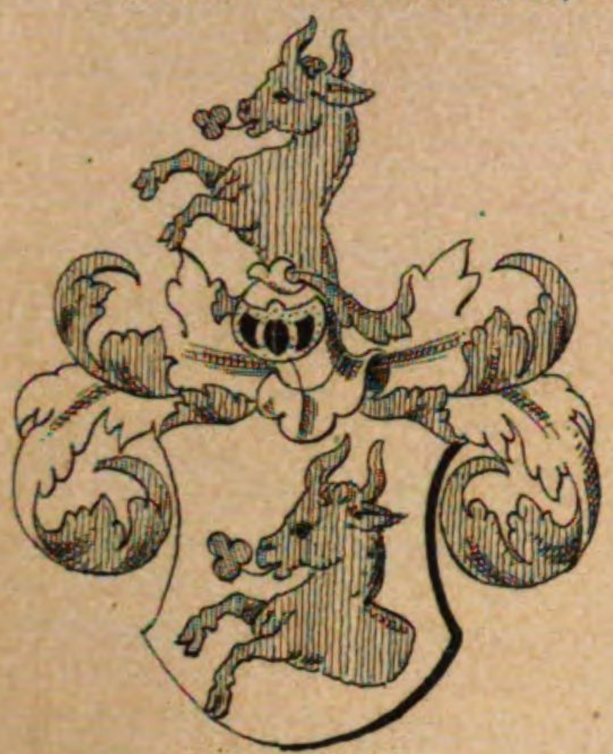
DEPPEN.

DESNITTEN.

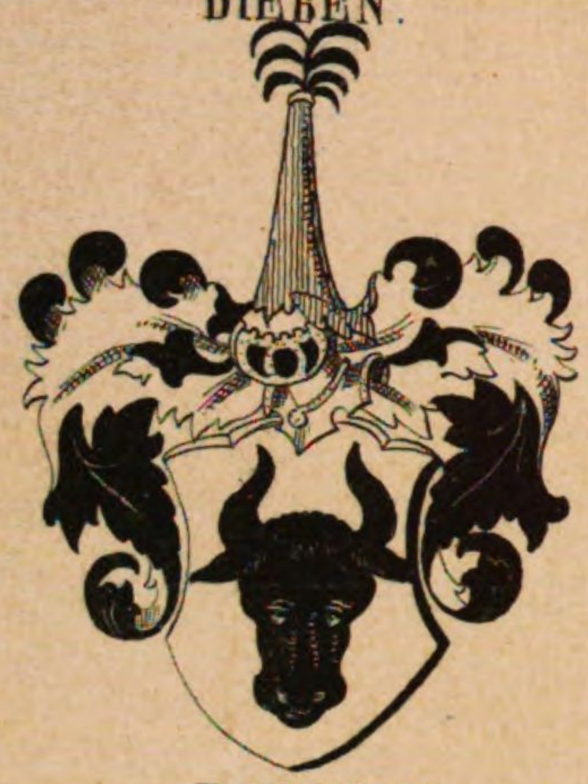
ABGESTORBENER ADEL.

PROVINZ PREUSSEN

DEUTSCH-CÄMMERER.

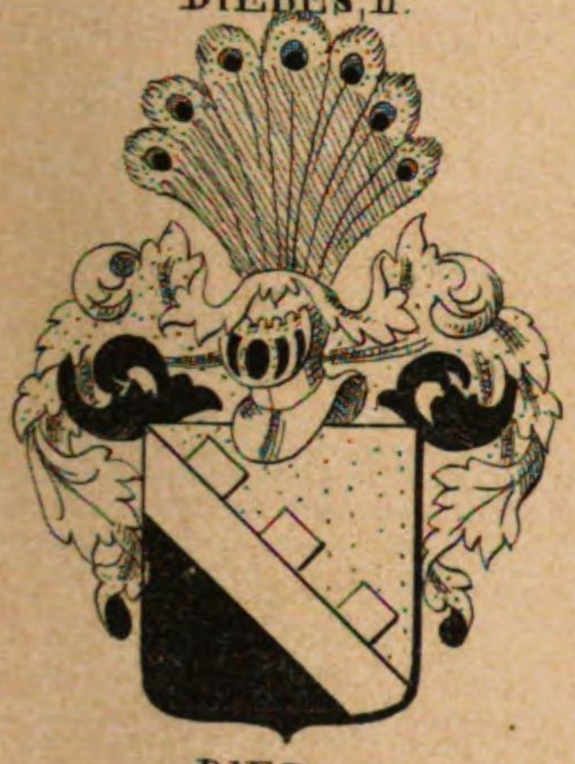


DIEBEN.



DIEBES

DIEBES, II.



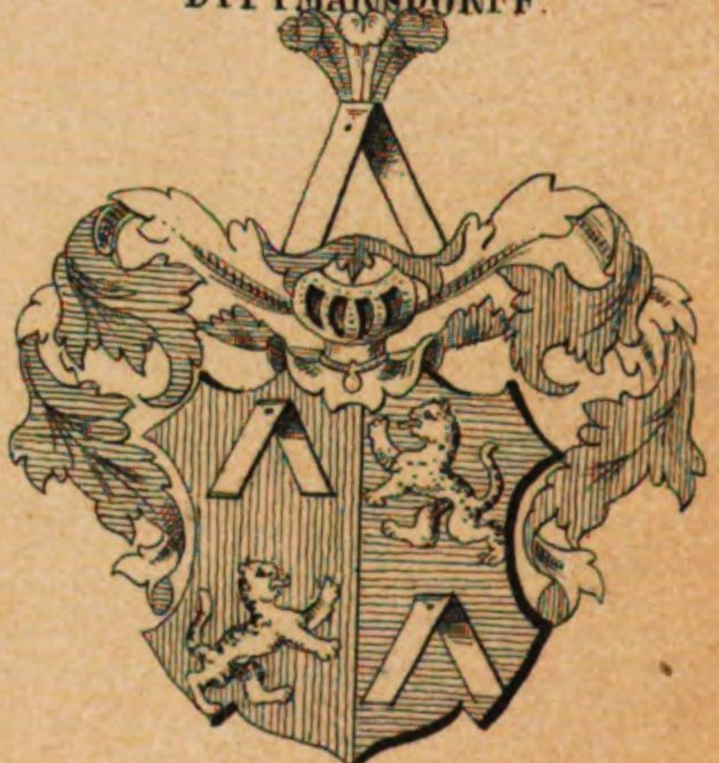
DIEHLE, I.

DIEHLE, II.

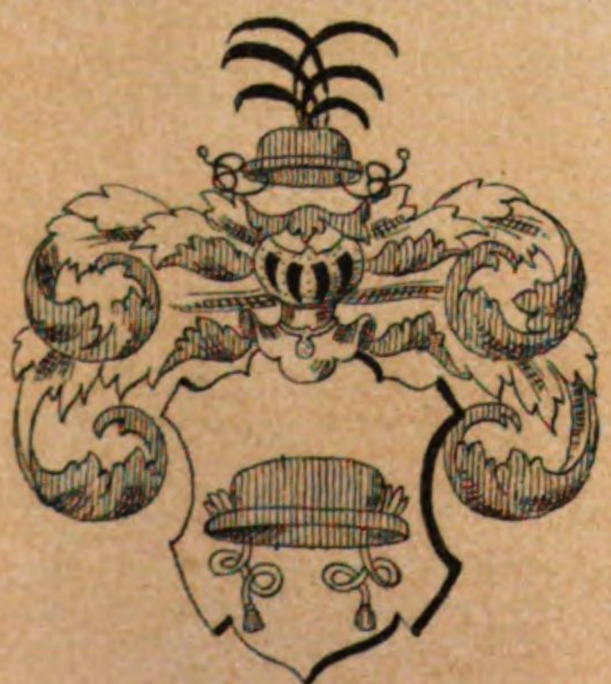
DIER.

POMIAN, v. DIETRICHSDORF.

DITTMARSDORFF.



DOBENECK.



DOBERWITZ, Fhr. I.

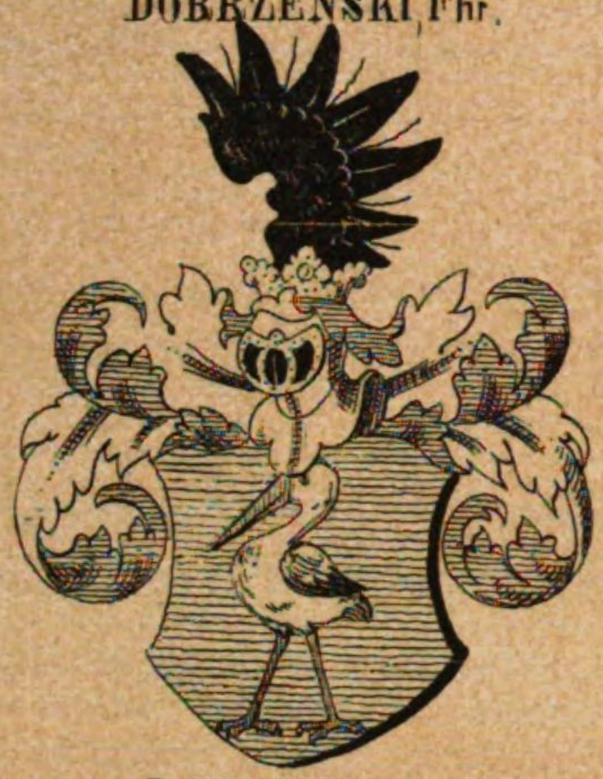
DOBERWITZ, Fhr. II.

ABGESTORBENER ADEL.

Bd. VI. 4. PROVINZ PREUSSEN. *Taf. 10.*

DÖBNER.

DOBRZENSKI, Thr.

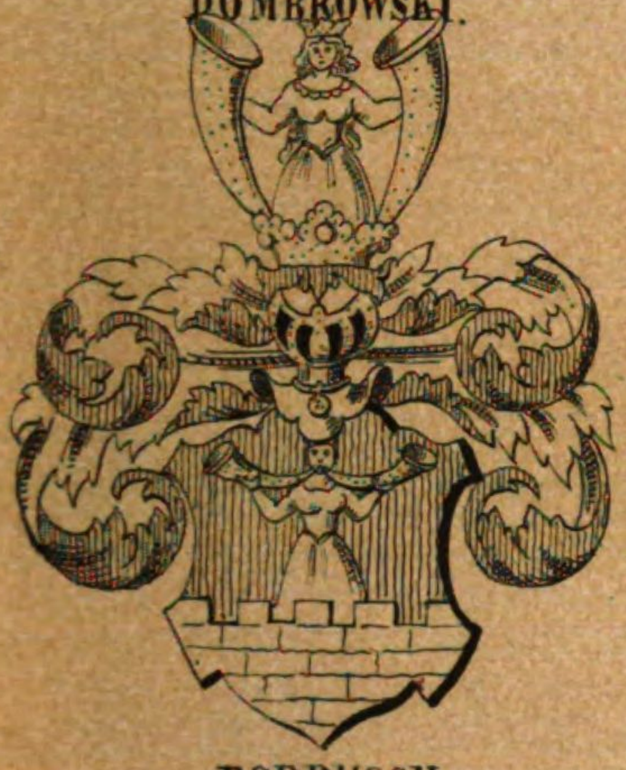


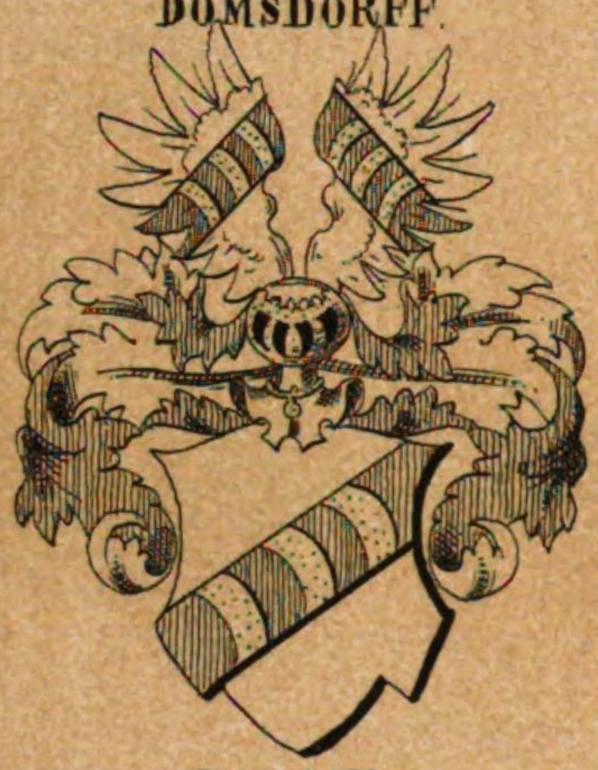
DOMAGOLJTZ.

DOMBROWSKI.

DOMSDORFF.

v. GLEISSEN-DORENGOWSKI.

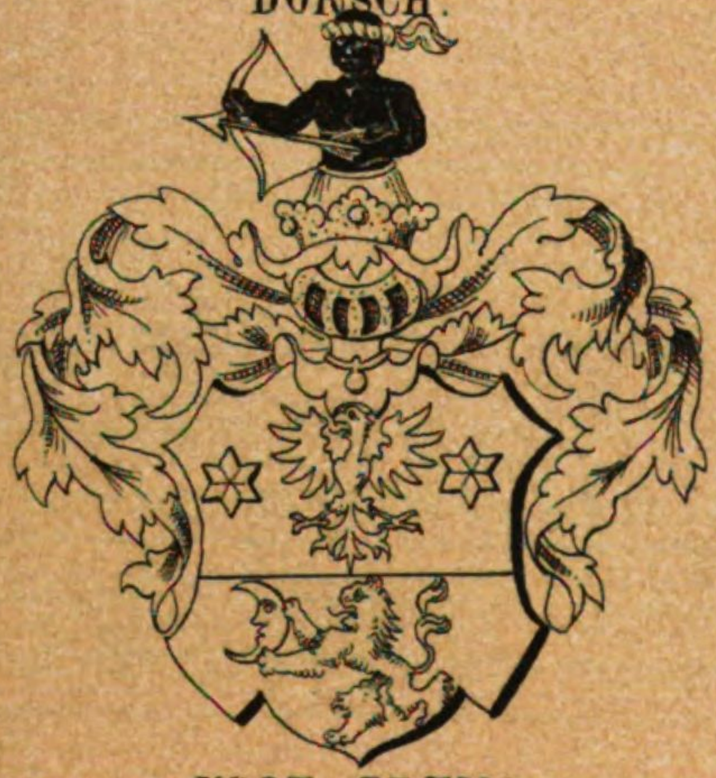




DORPUSCH.

DORSCH.

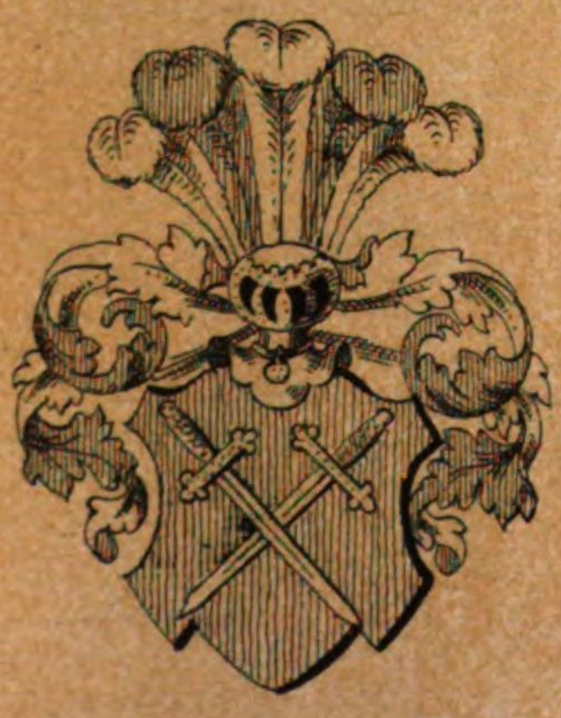
DRAHE.



DRAUSCHWITZ.

VOGT v. DREISS.

DRIESEN.

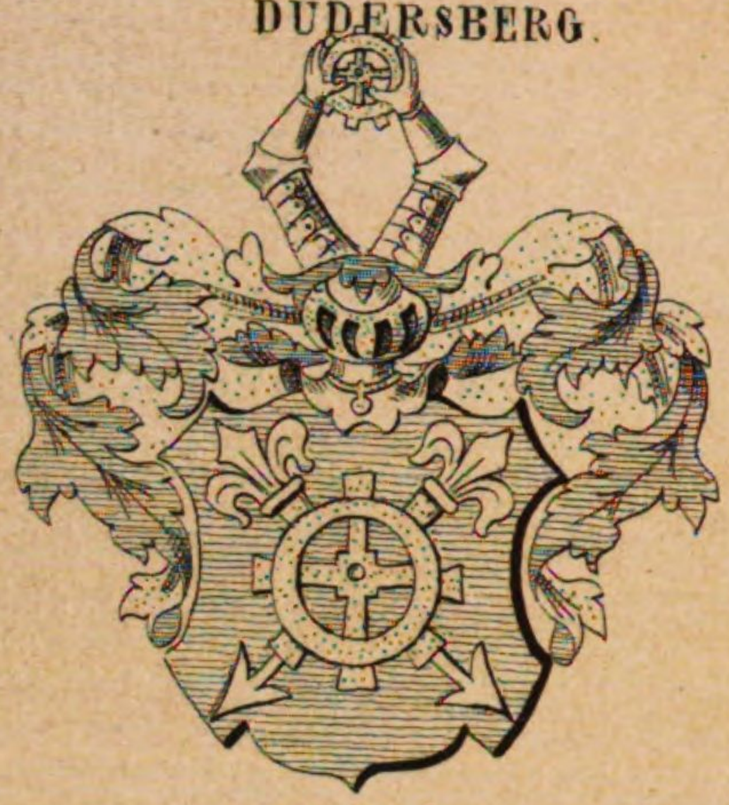


ABGESTORBENER ADEL.

PROVINZ PREUSSEN.

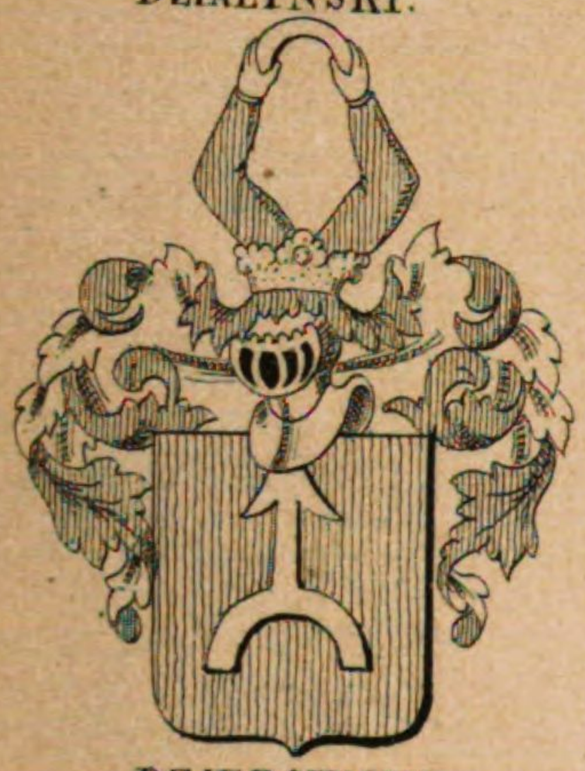
DROSTE.

DUDERSBERG.

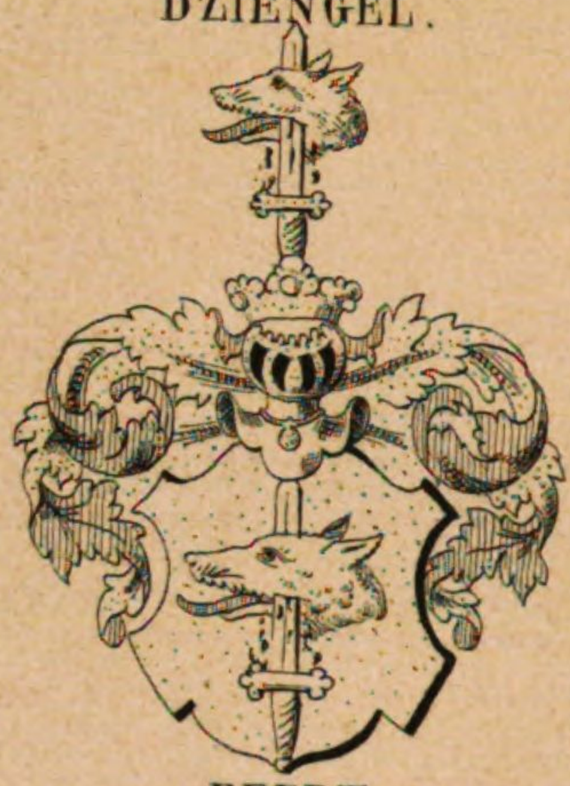


DULSKI.

DZIALYNSKI.

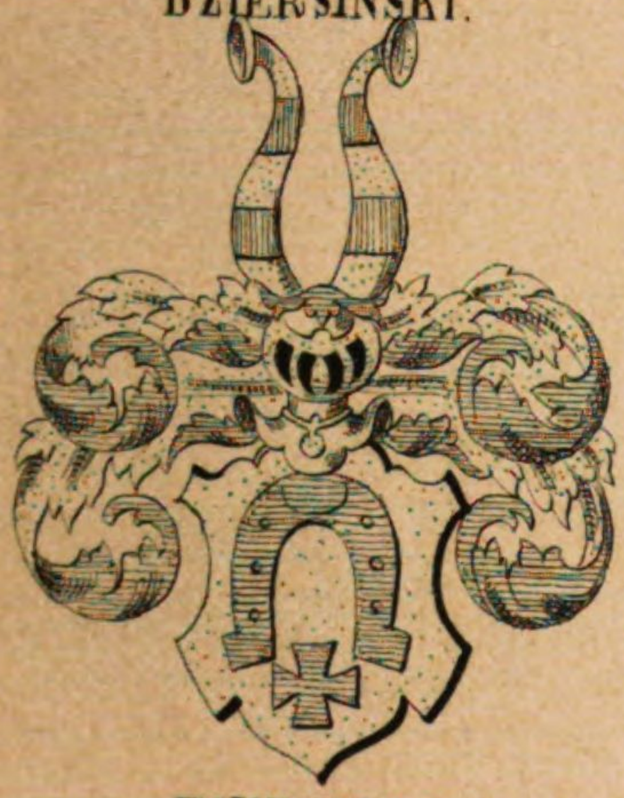


DZIENGEL.

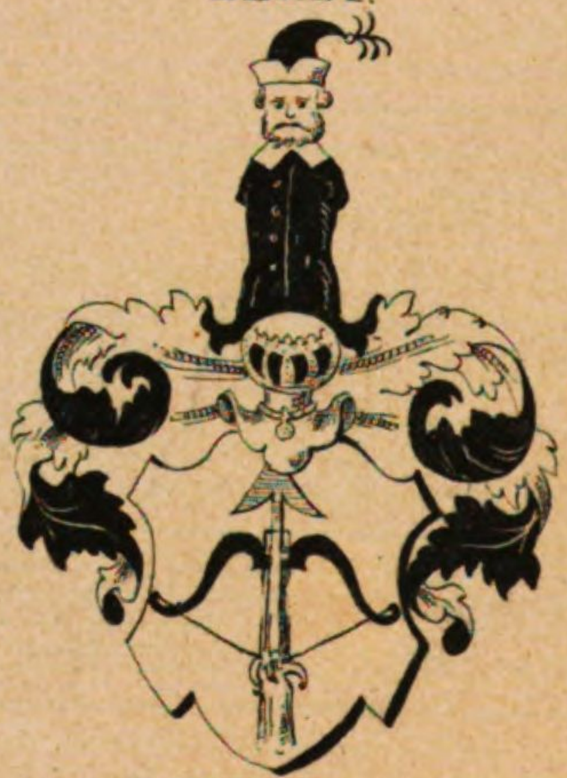


DZIERZANOWSKI.

DZIERSINSKI.



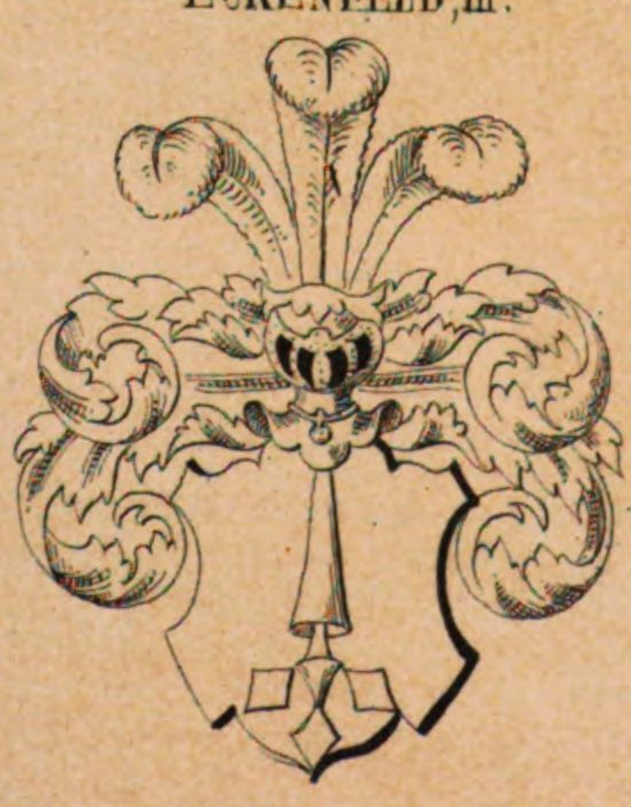
EBERT.



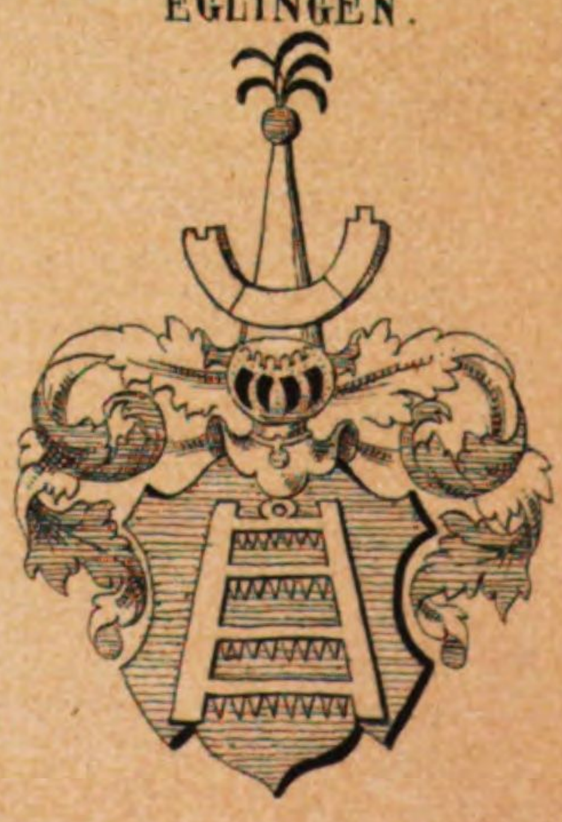
ECKENFELD, I.

ECKENFELD, II.

ECKENFELD, III.

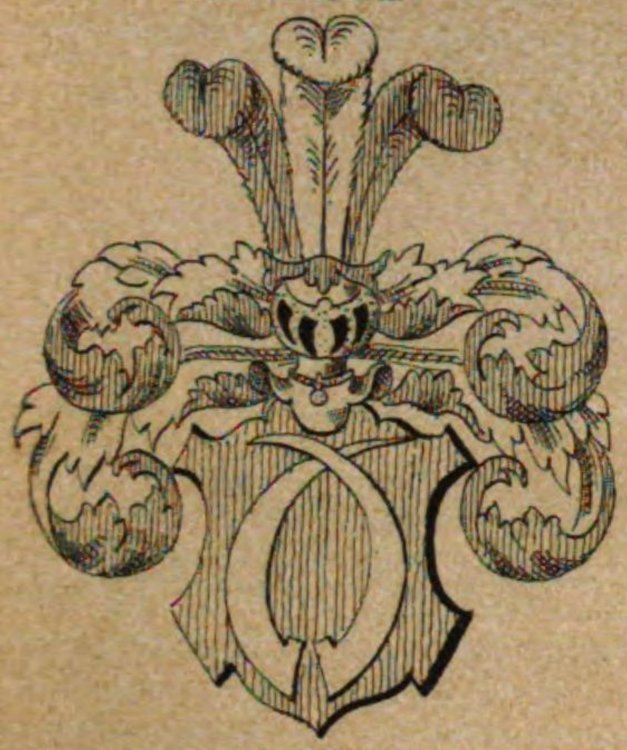


EGLINGEN.

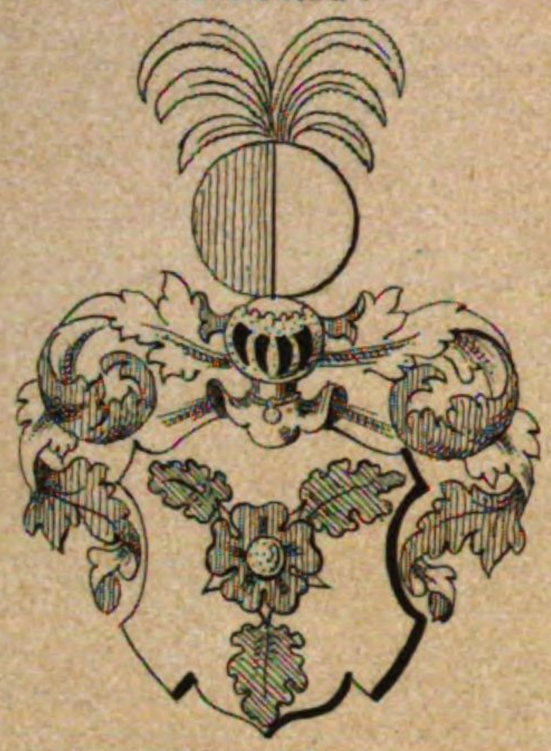


ABGESTORBENER ADEL.

EICHHOLZ.



EICHICHT.

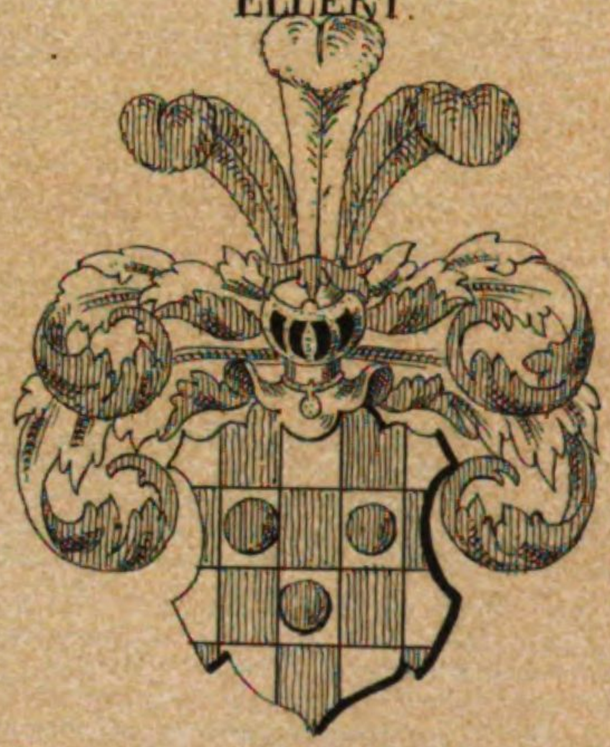


EISERSDORFF.

ELBEN.

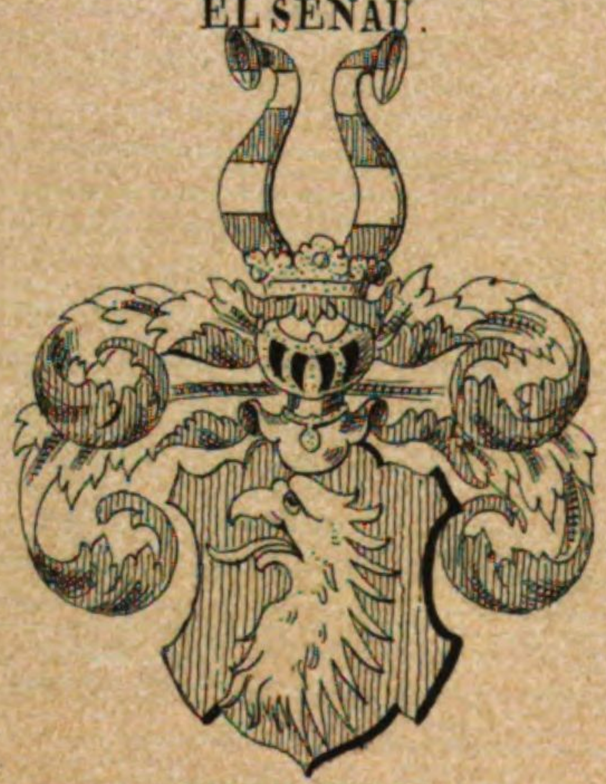
ELDITTEN.

ELLERT.



ELNISCH.

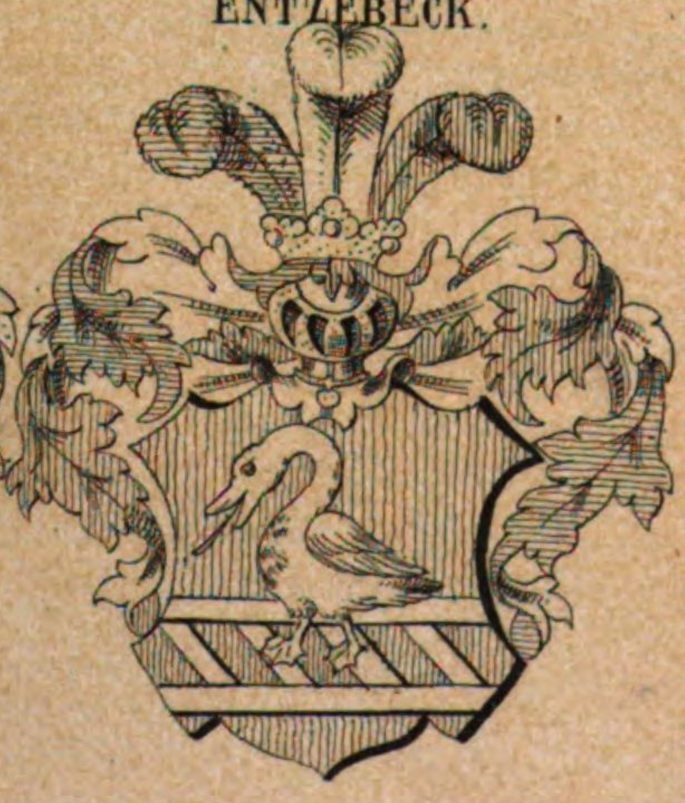
EL SENAU.



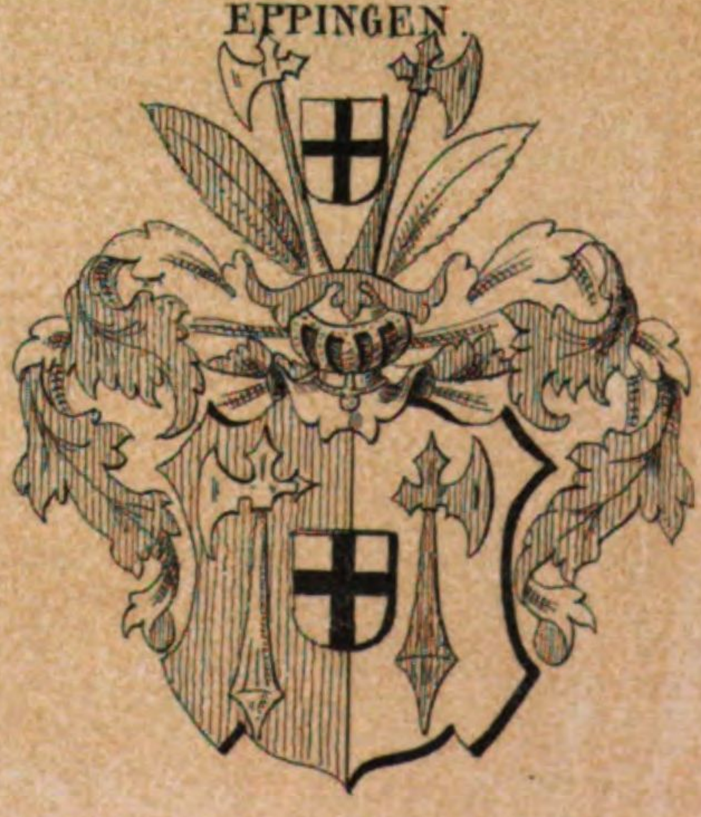
ELSHOLTZ.

ENGELKE v. BILDEKAU.

ENTZEBECK.



EPPINGEN.

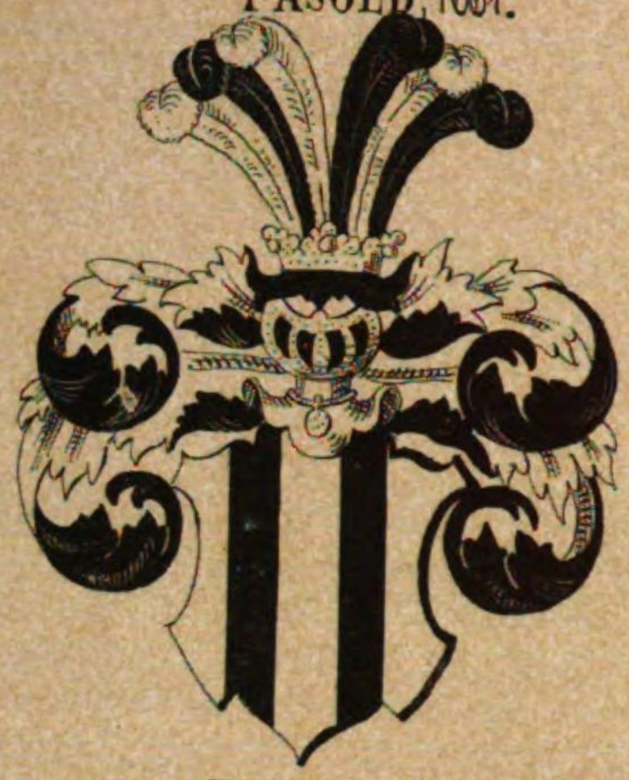


ABGESTORBENER ADEL.

PROVINZ PREUSSEN.

EYSACK.

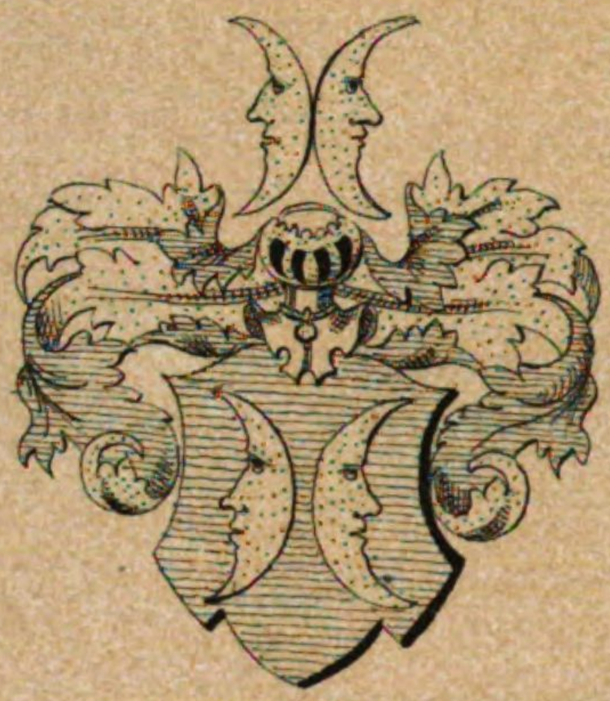
FASOLD. 1661.



FEDERAU.

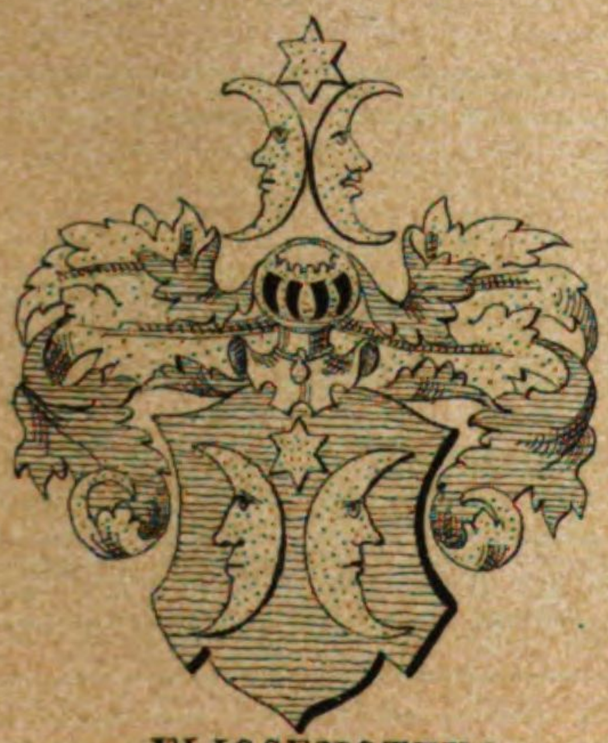
FELDE. I.

FELDE. II.



FELDSTEDT.

FINCK.



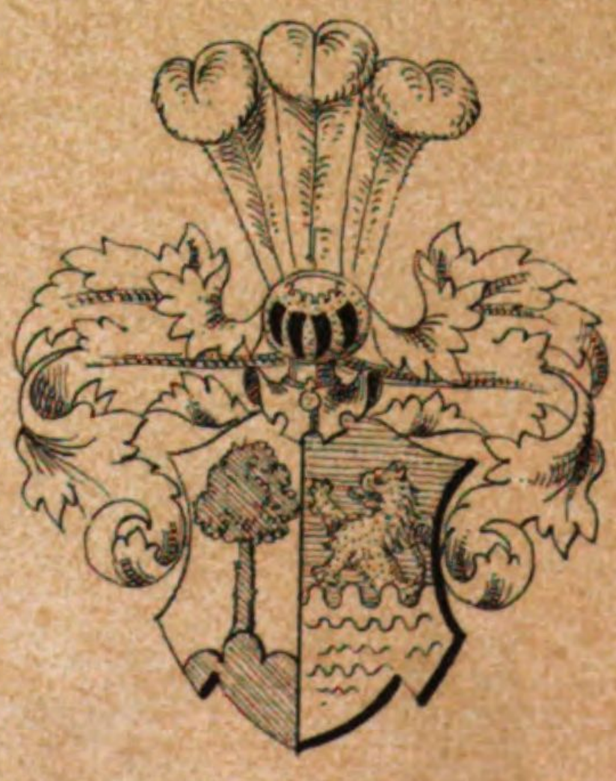
FITTKAU.

FLANS.

FLISSENSTEIN.

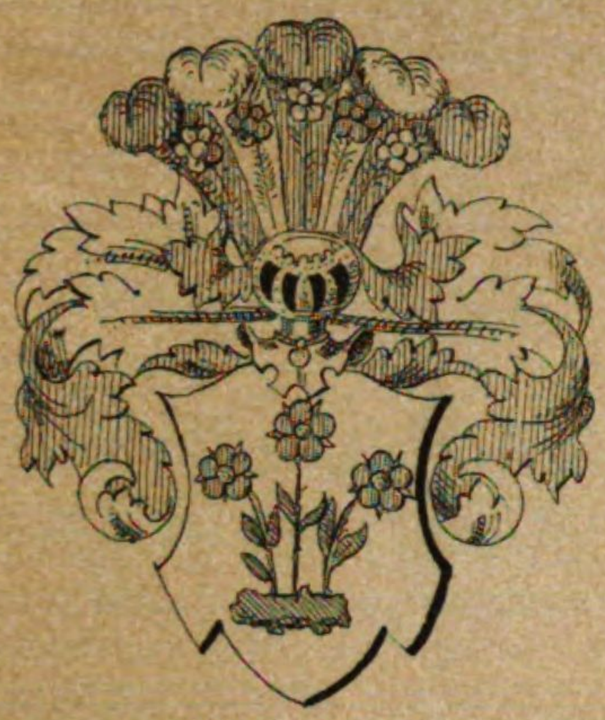
FLÖRCKE.

FORSELIUS.



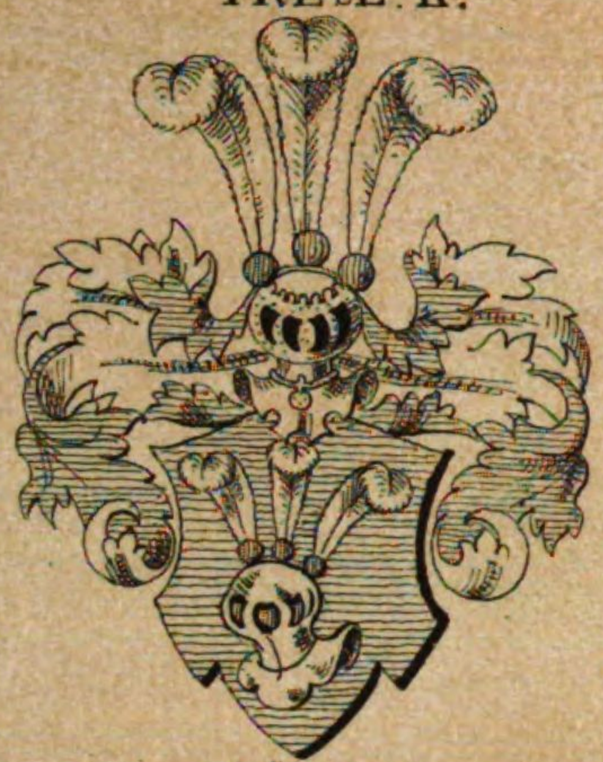
ABGESTORBENER ADEL.

FRESE. I



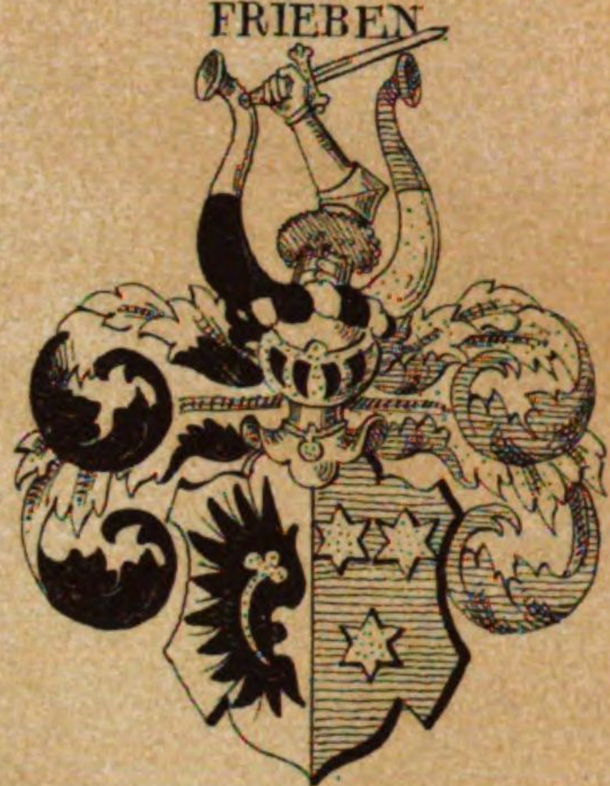
FROBEN.

FRESE. II.



FRÖBNER.

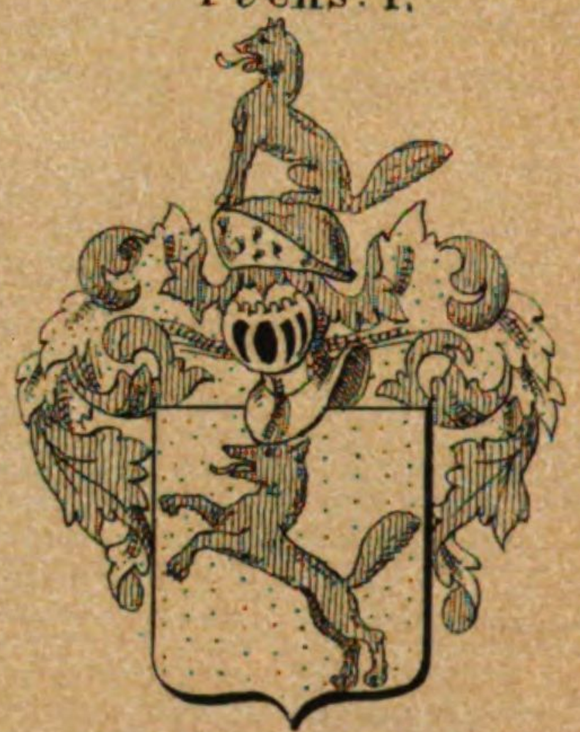
FRIEBEN.



FUCHS. I.

FUCHS. II.

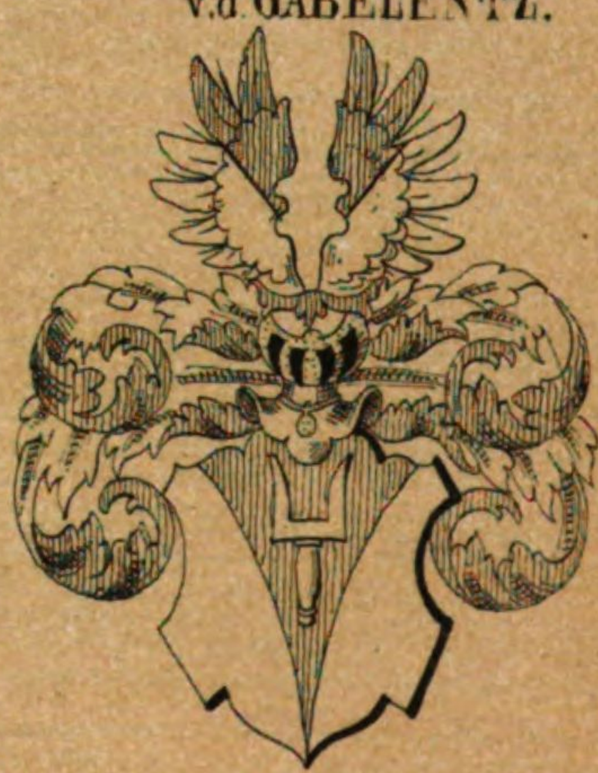
Frhr v. FUCHS.



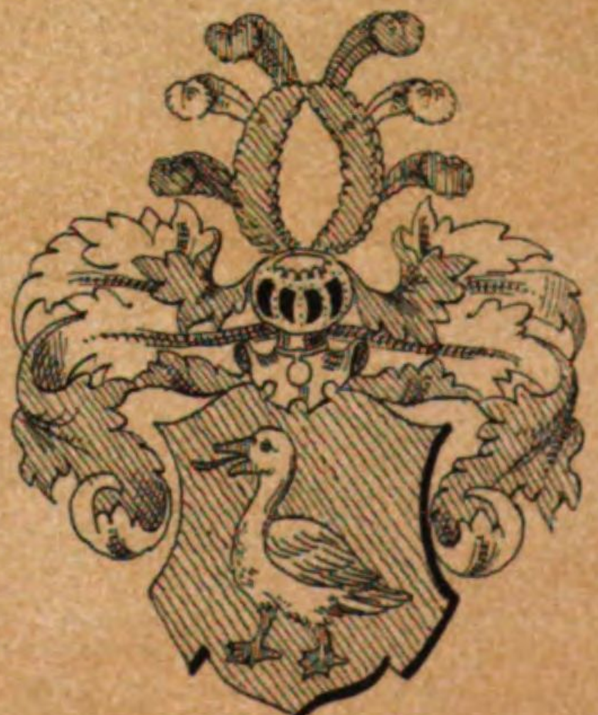
v.d. GABELENTZ.

GADENDORF.

GALL.

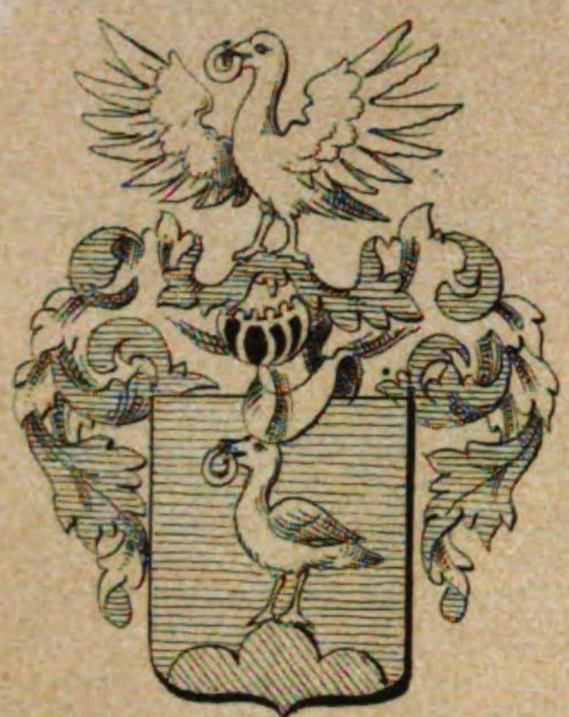


GANS.



ABGESTORBENER ADEL.

GANS.

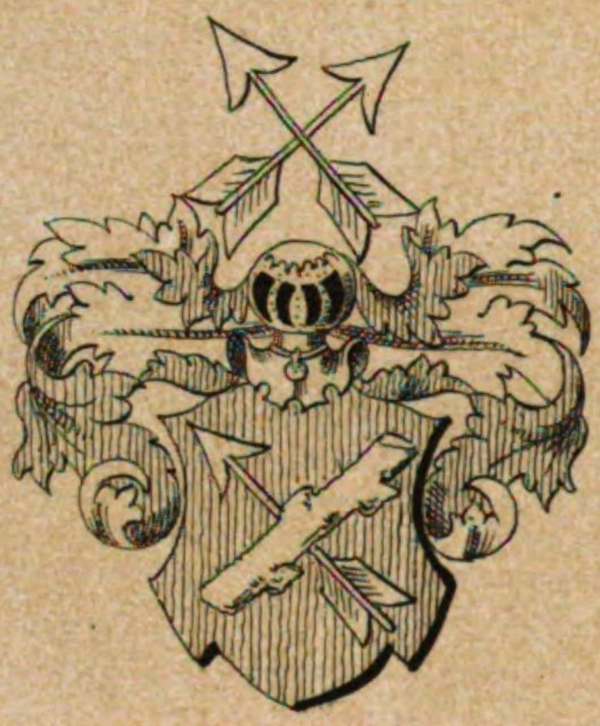


GATTENHOFEN, I.

GATTENHOFEN, II.

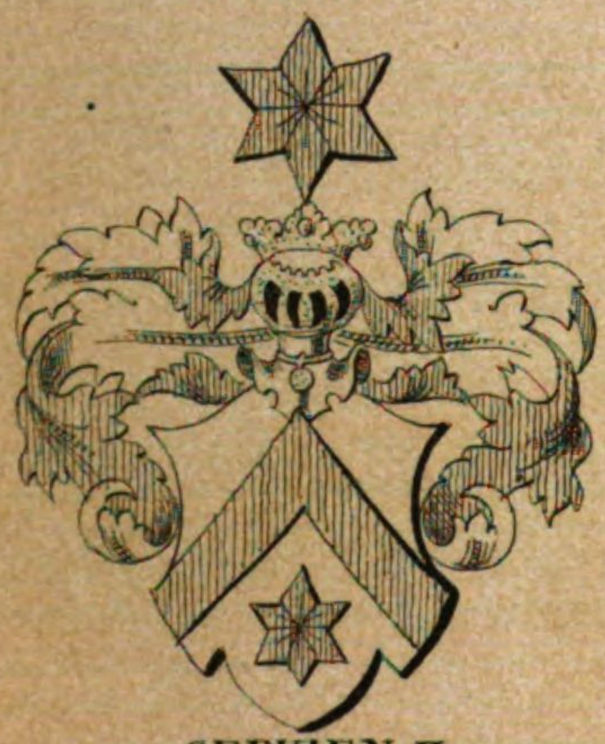
GAUDECKER.

GEBELTZIG.

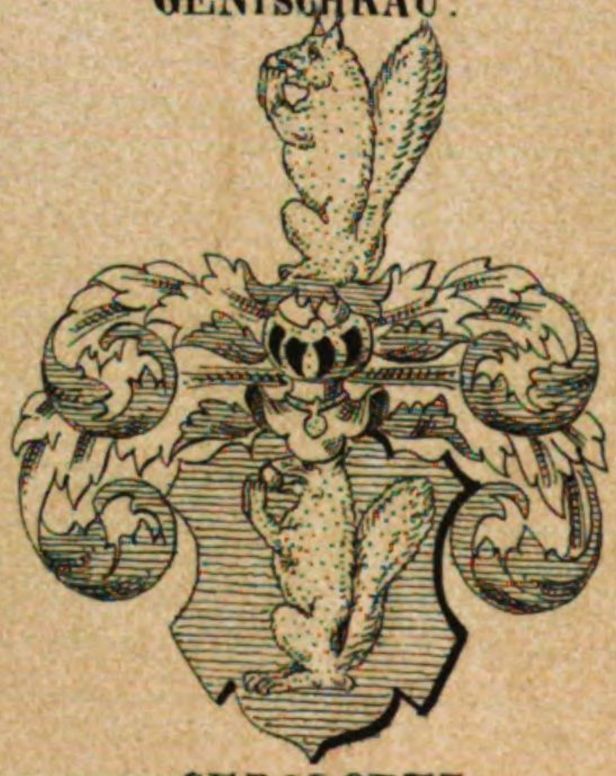


GEBUSCH.

GEHREN.



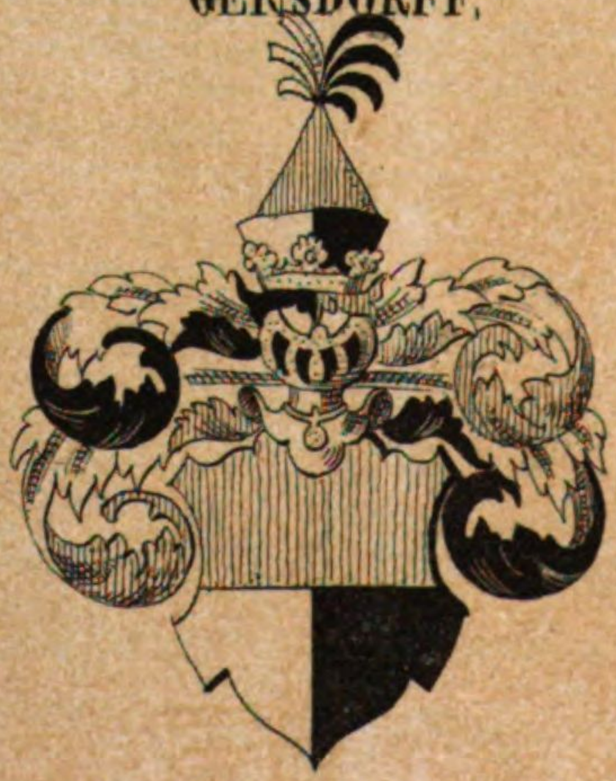
GENISCHKAU.



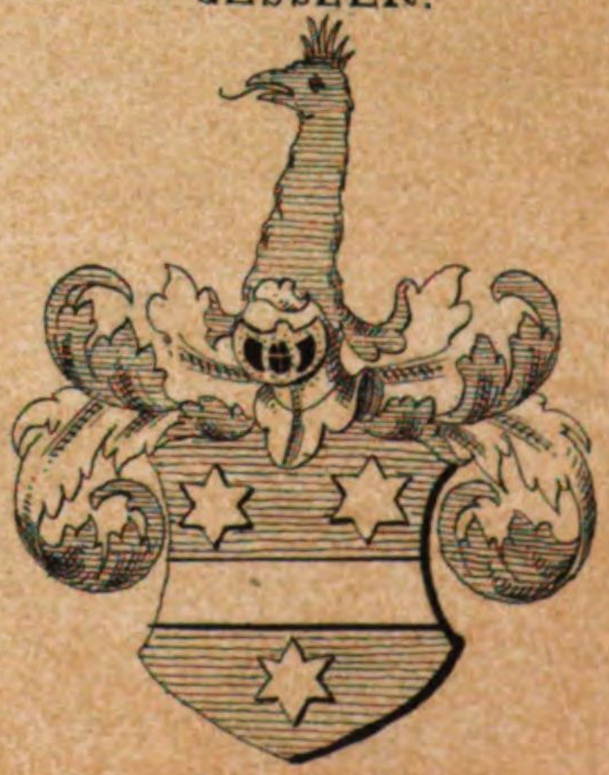
GERKIEN, I.

GERKIEN, II.

GERSDORFF.

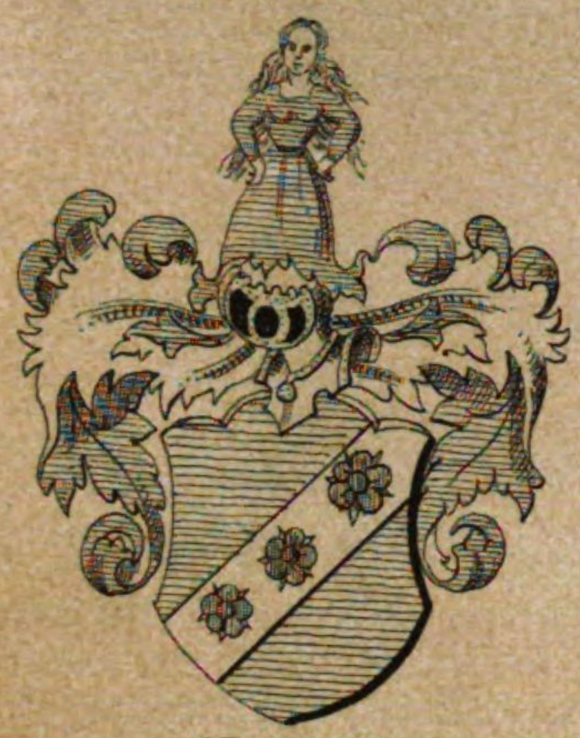


GESSLER.

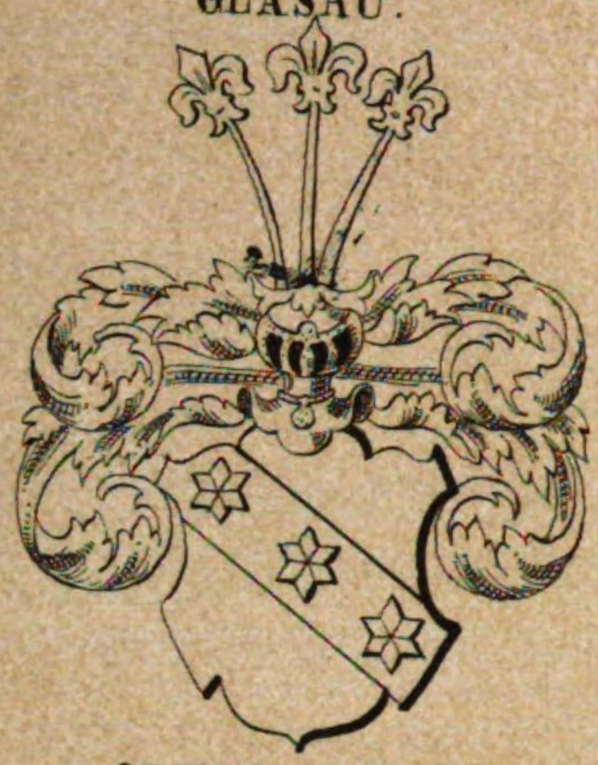


ABGESTORBENER ADEL.

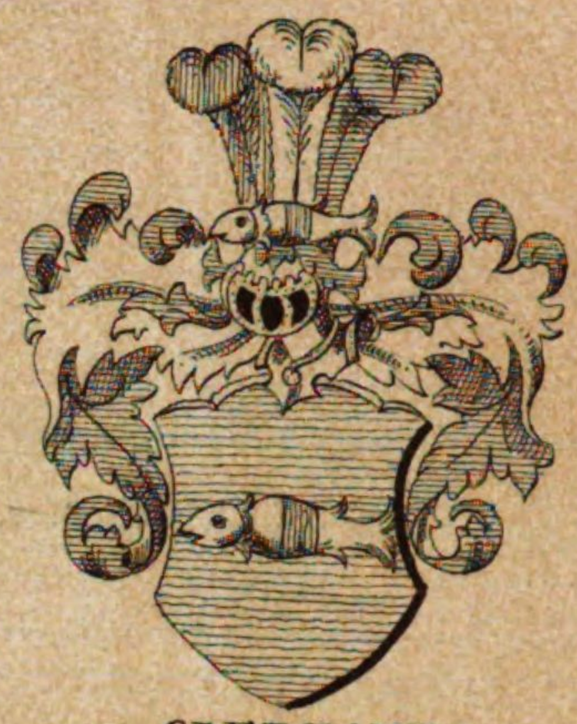
GIHLER.



GLASAU.



GLAUBITZ.



GLAUCH.

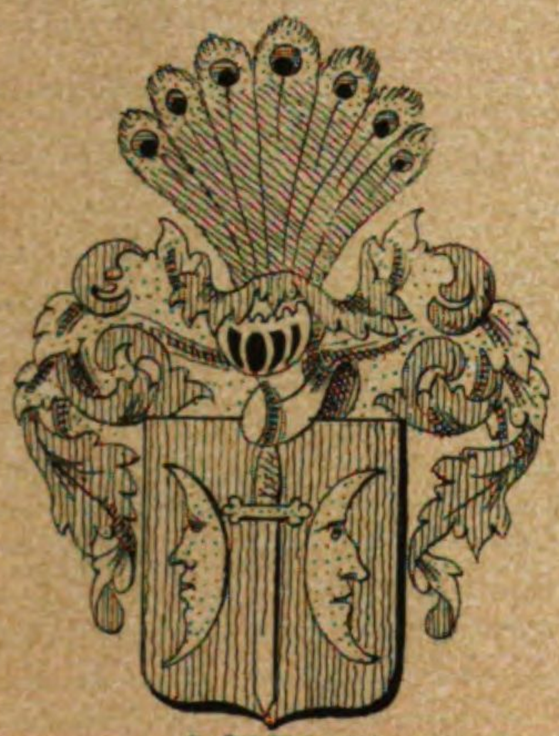
GLEISSENTHAL.

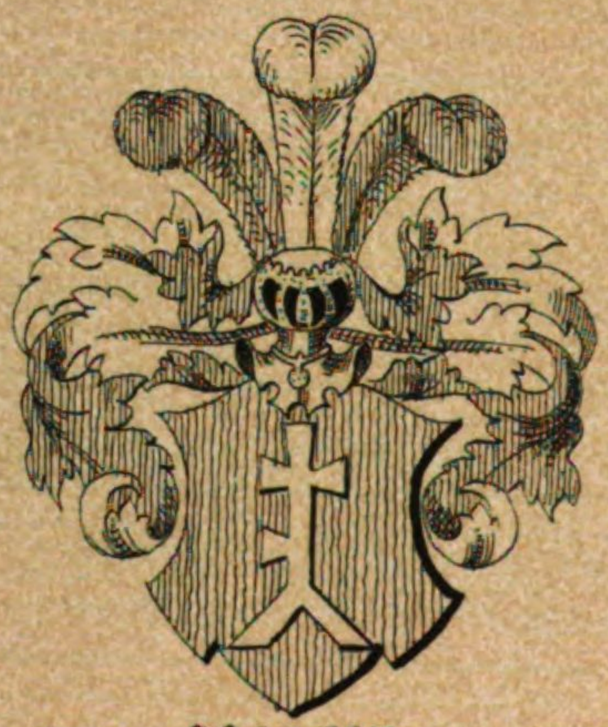
GLEREAUX.

GLOCKMANN.

GNADKAU.

GOHR, I.

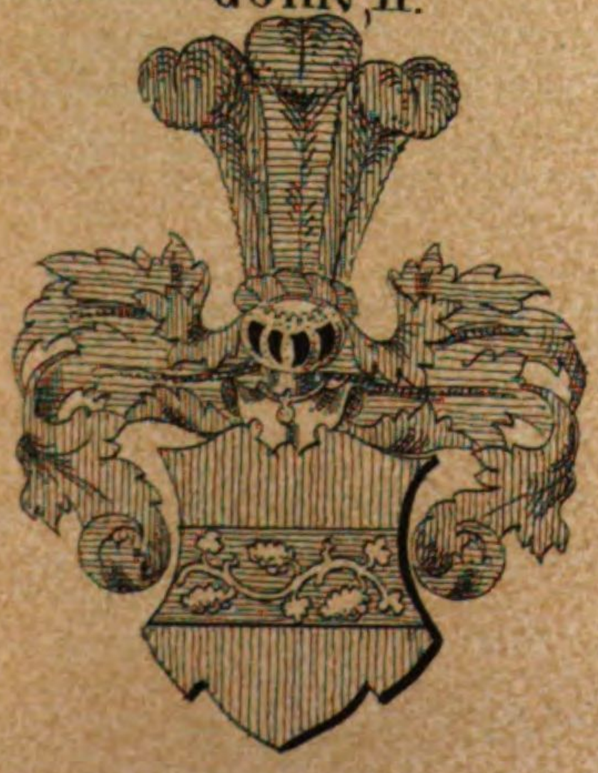


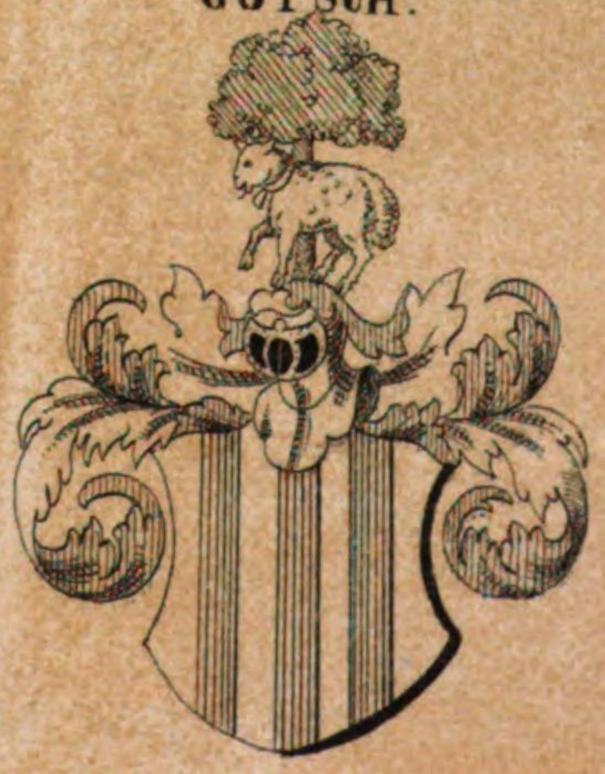


GOHR, II.

GOSSOW.

GOTSCH.

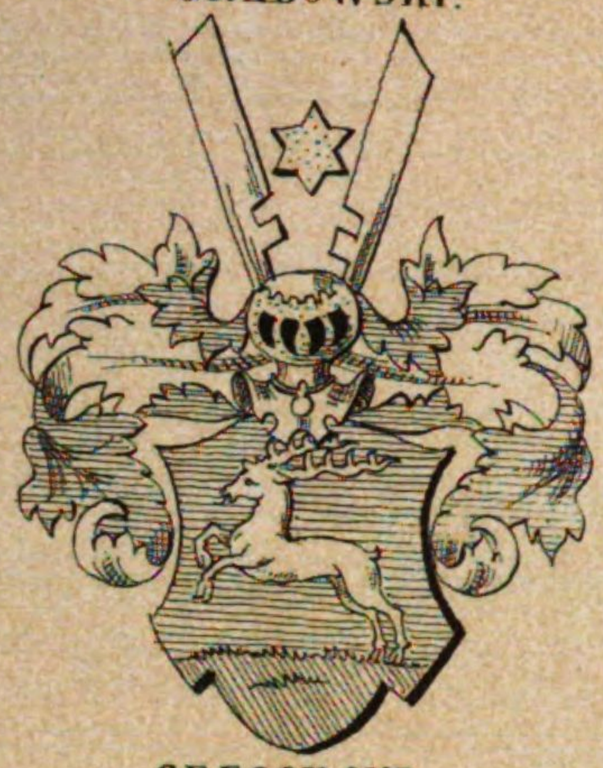




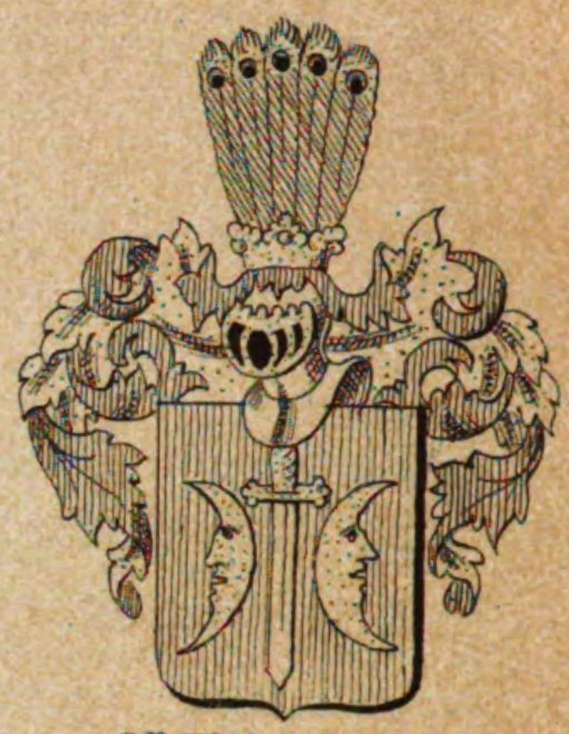
ABGESTORBENER ADEL.

GOTZLAWSKI.

GRABOWSKI.

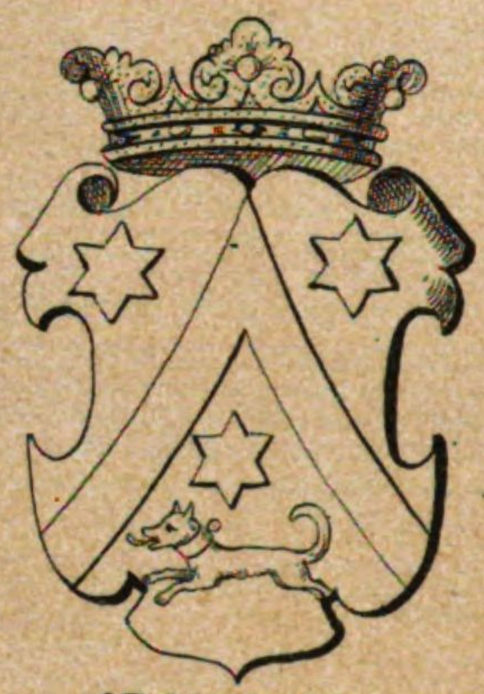


GRALEWSKI.

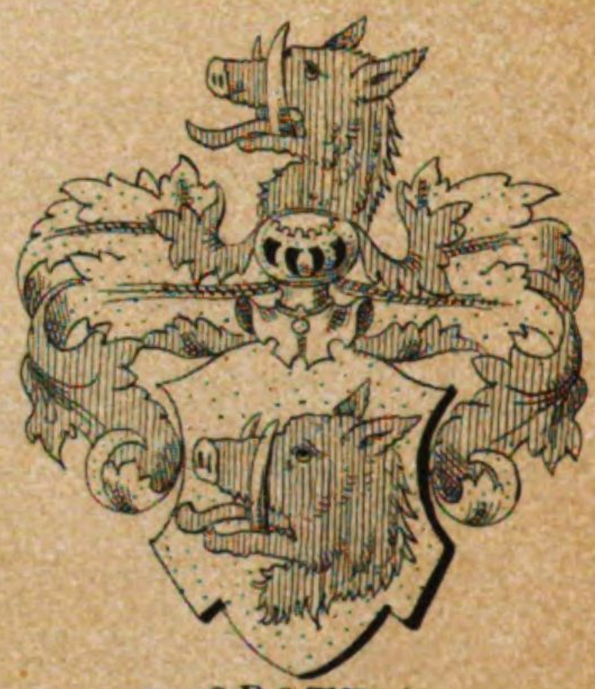


GREEN.

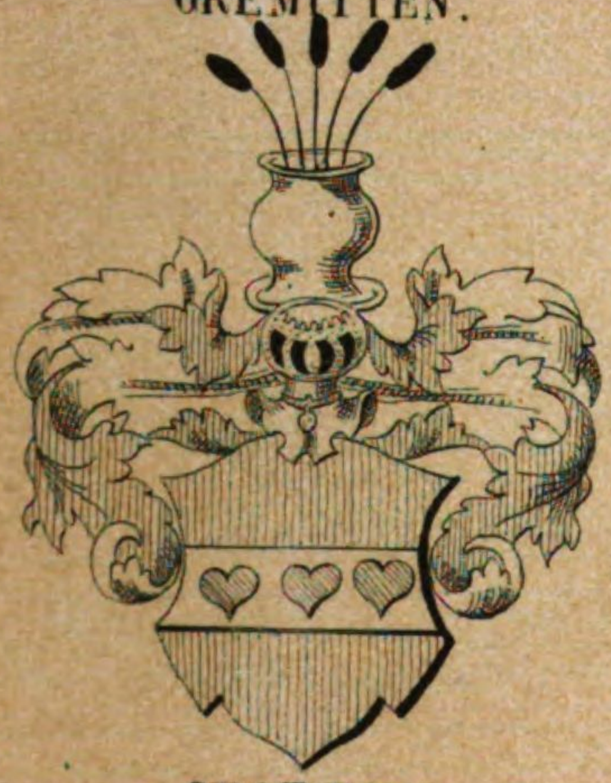
GREGORSKI.



GREYSSINGEN.

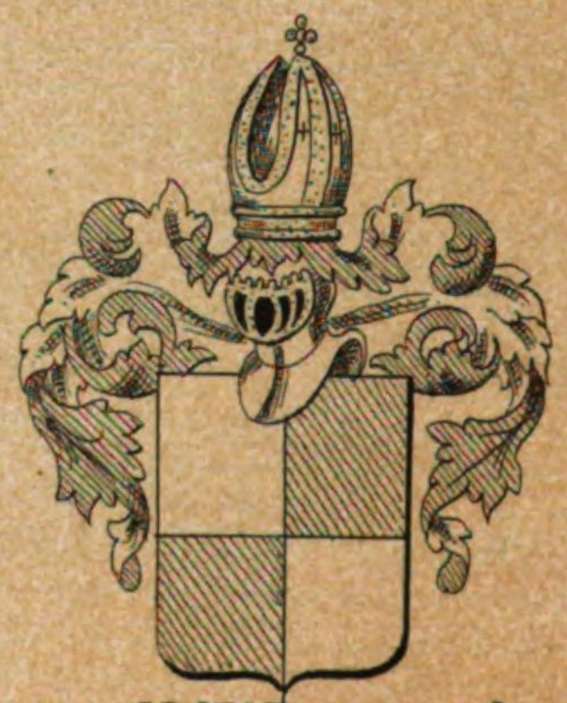


GREMITTEN.



GROMADZKI.

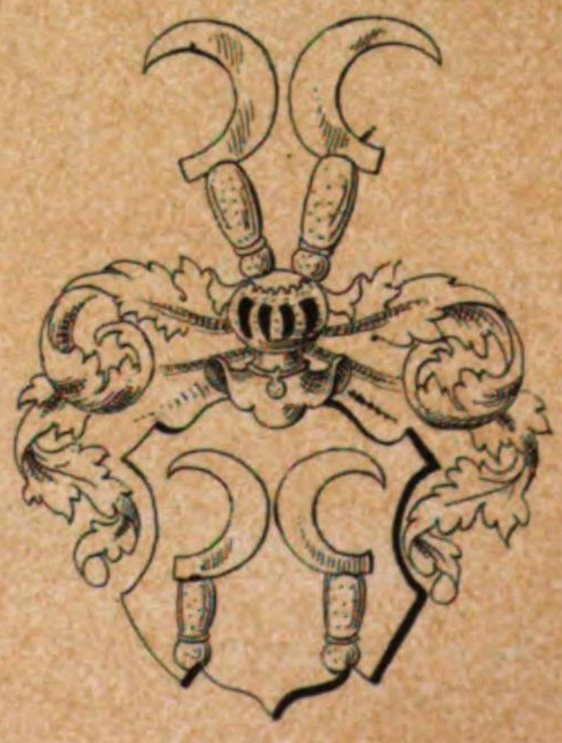
GROTE.



GROTHUSS.

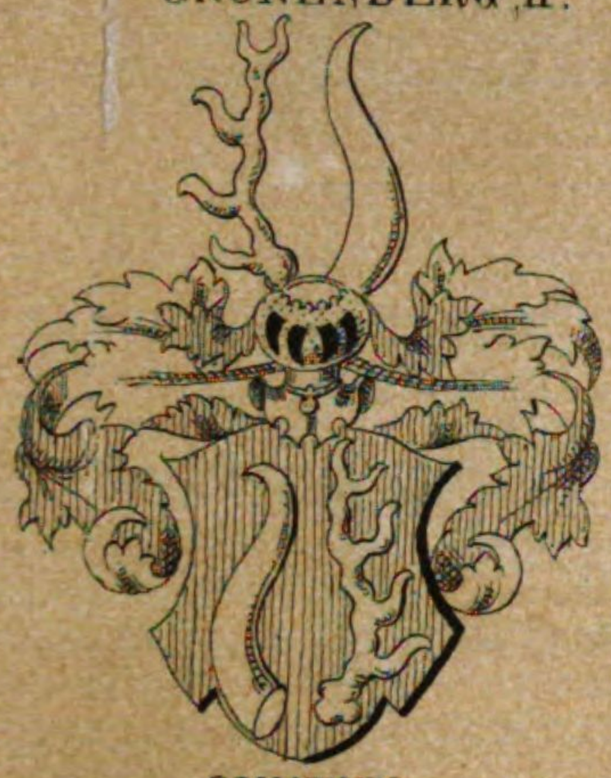
GRUBER.

GRUNENBERG. I.

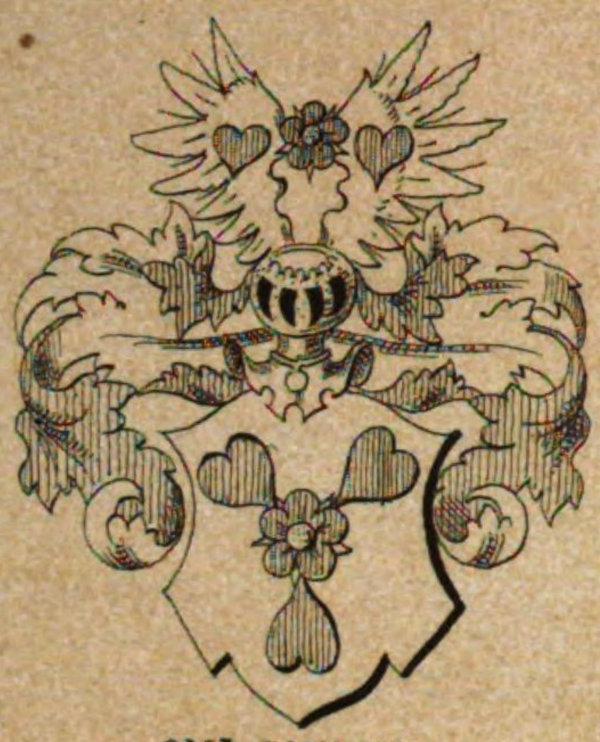


ABGESTORBENER ADEL.

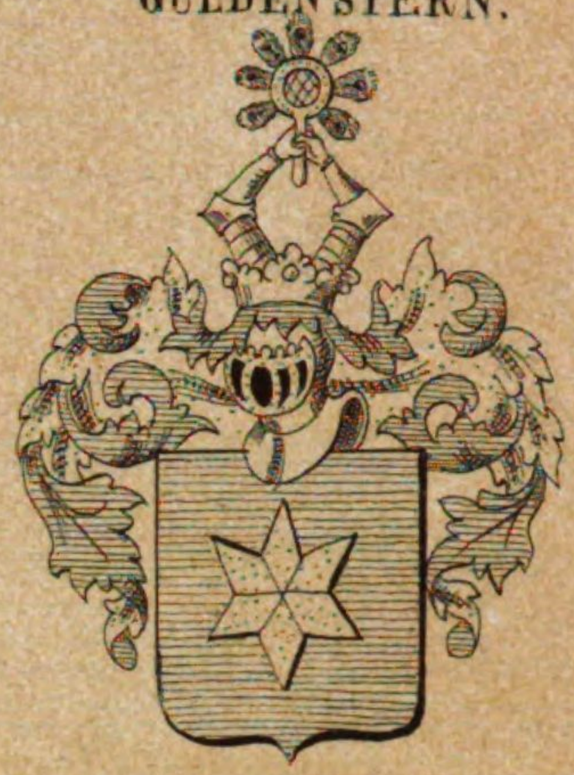
GRUNENBERG II.



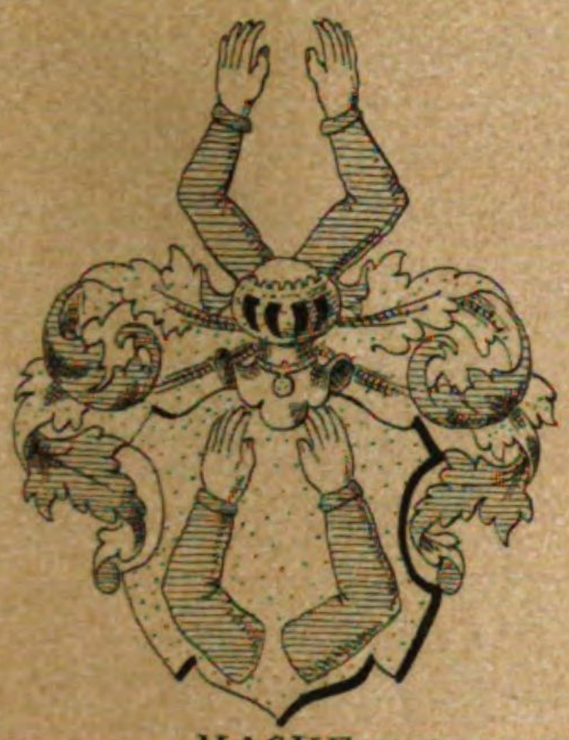
GRZEBIN.



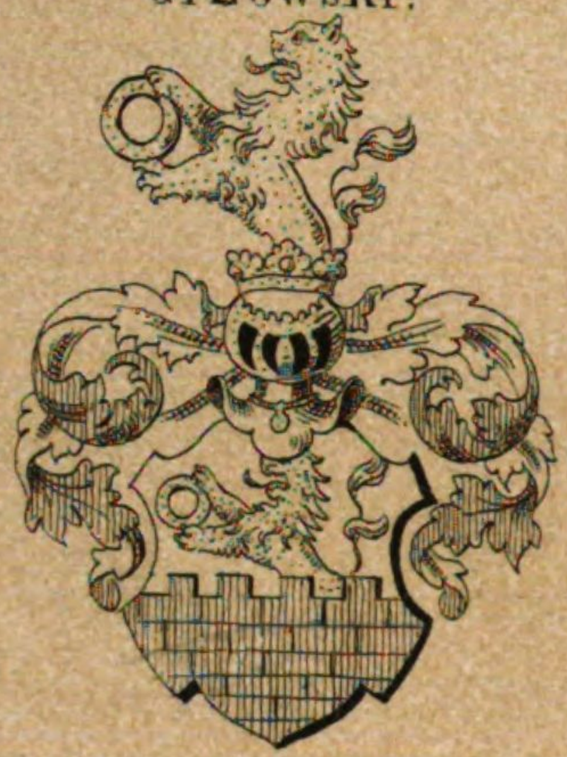
GÜLDENSTERN.



GUNTEN.



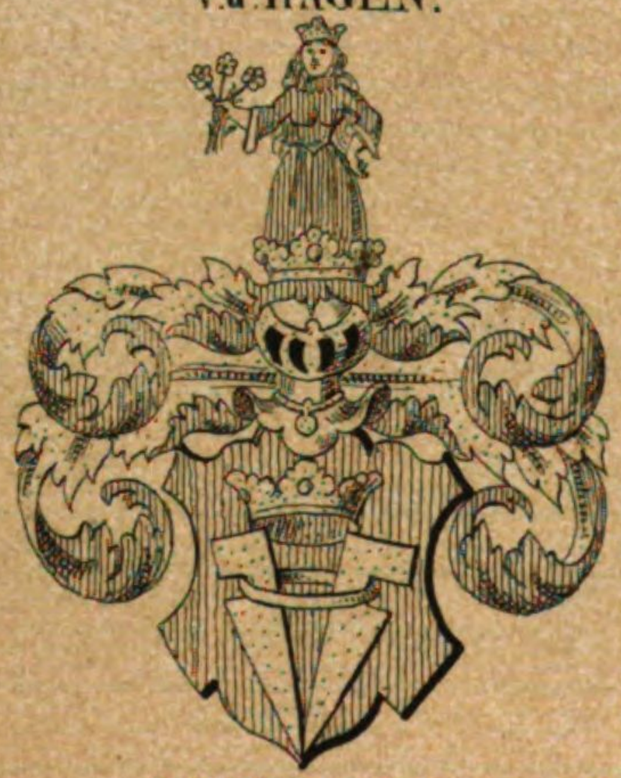
GYLOWSKI.



HACKE.

HACKE. anderes.

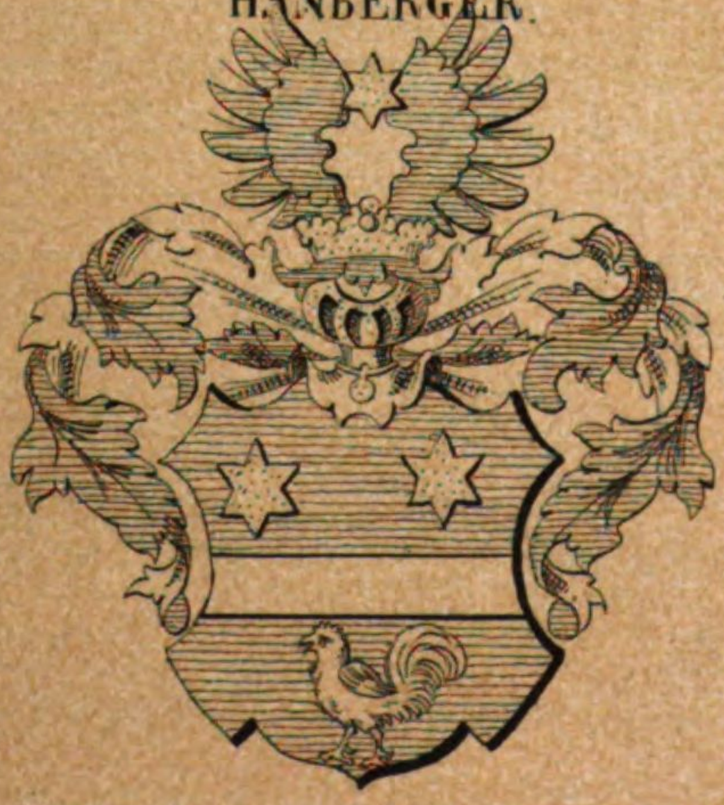
v.d. HAGEN.



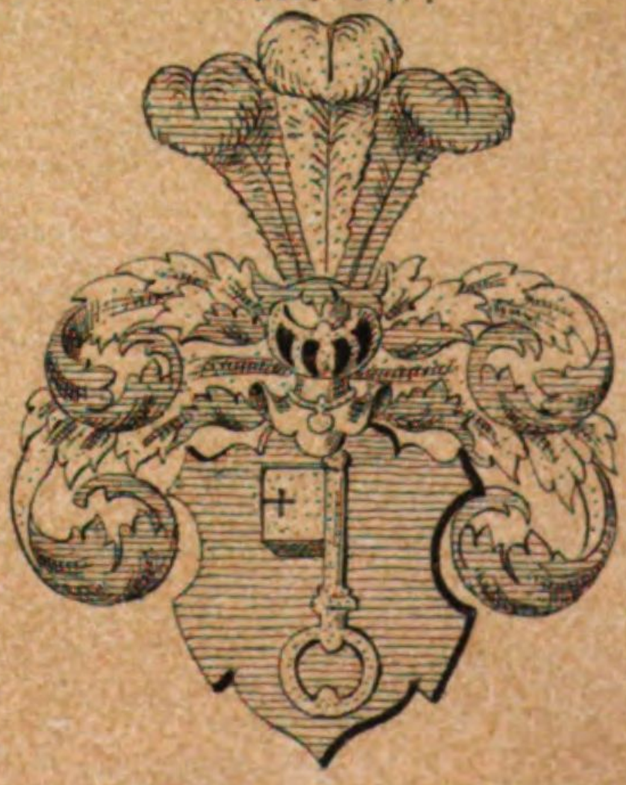
HAHN.

HALLE.

HANBERGER.

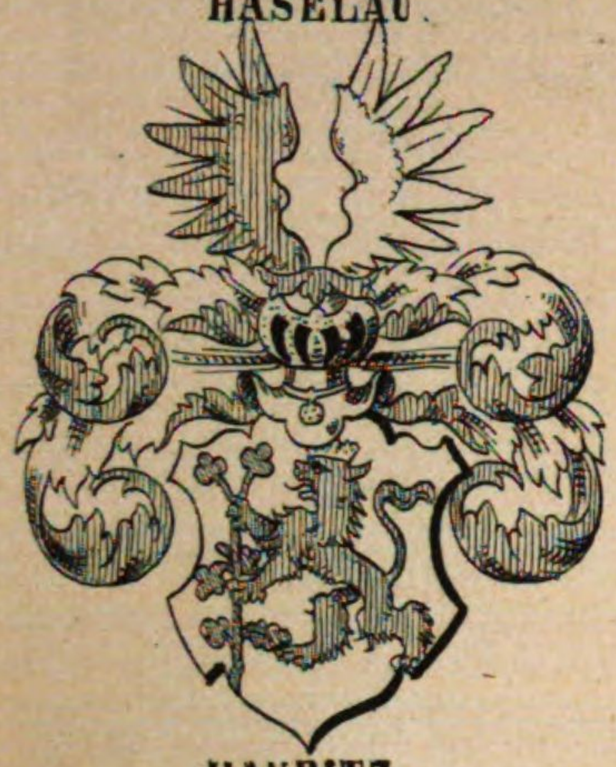


HANOW.

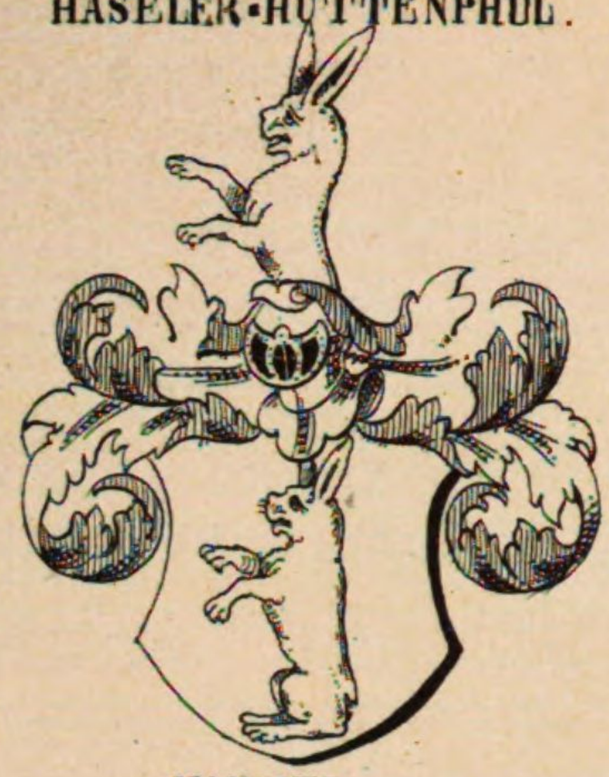


ABGESTORBENER ADEL.

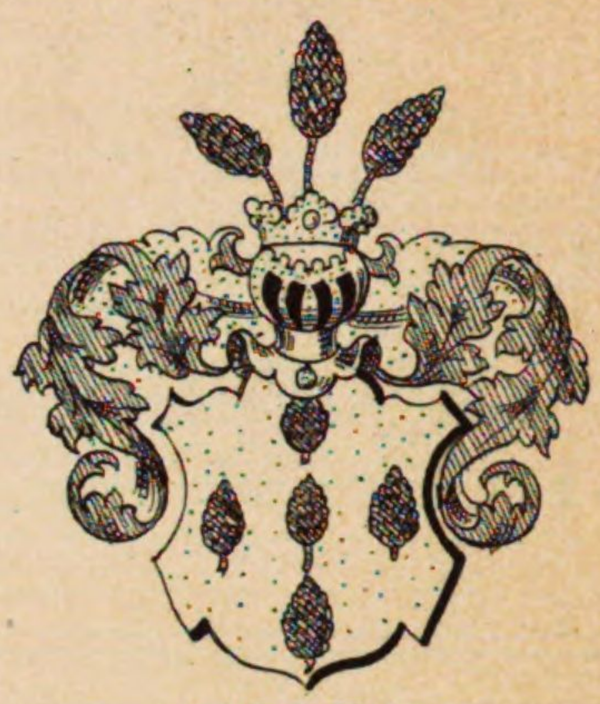
HASELAU.



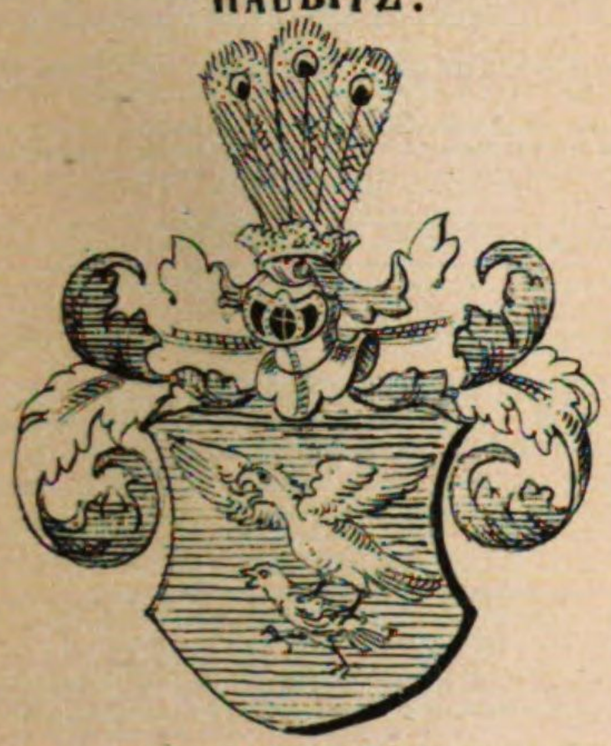
HÄSELER-HÜTTENPHÜL.



HARDT.

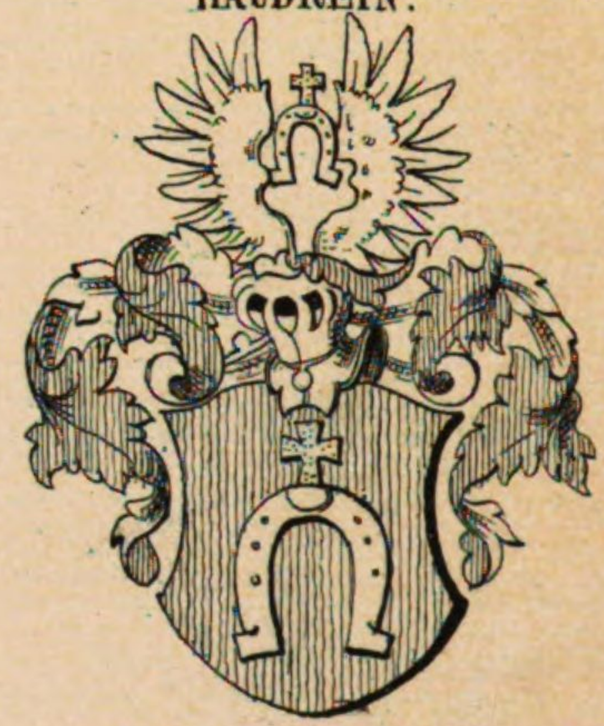


HAUBITZ.



HAUBITZ.

HAUDREIN.

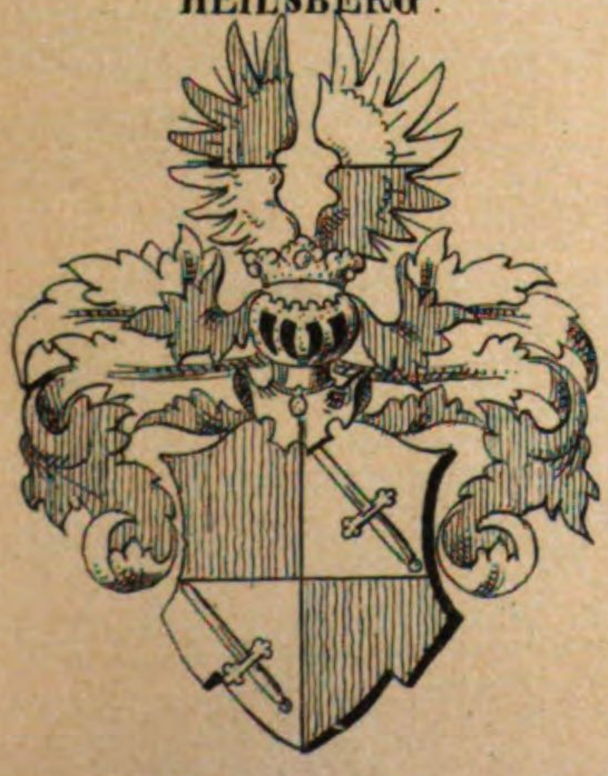


HAUGEWITZ.

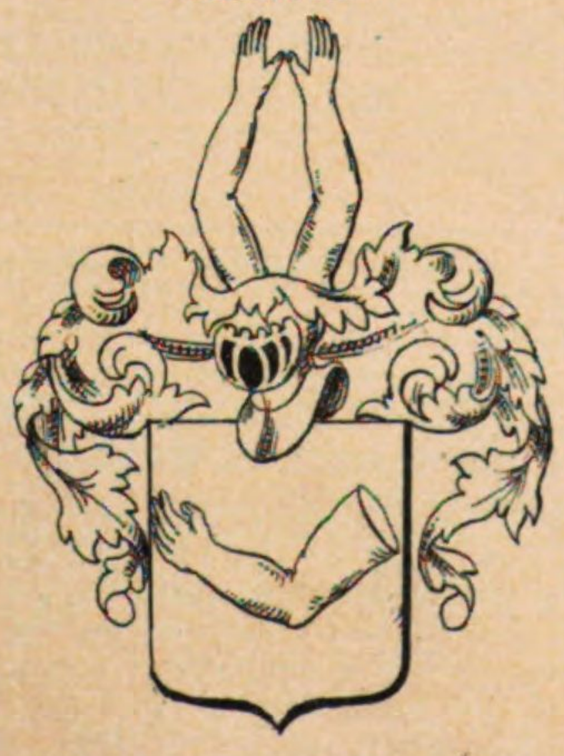
HAUSEN.

HAUSEN-AUBIER.

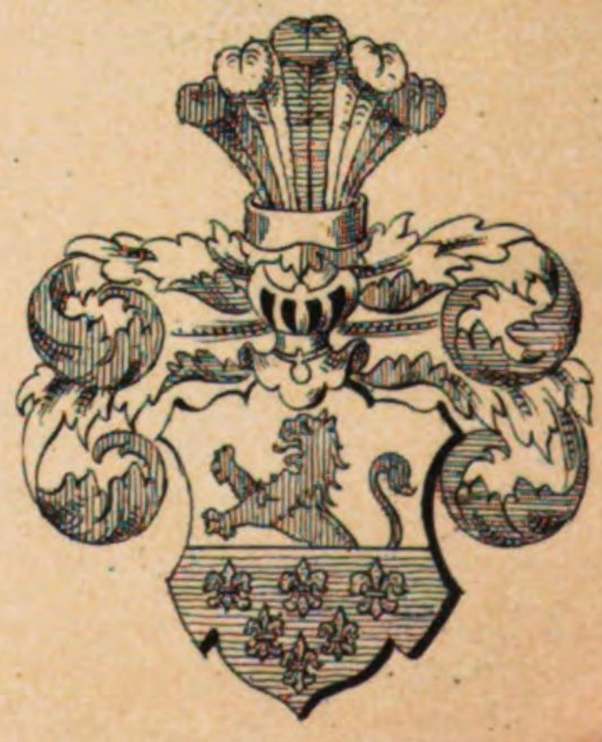
HEILSBERG.



HEIMSOD.

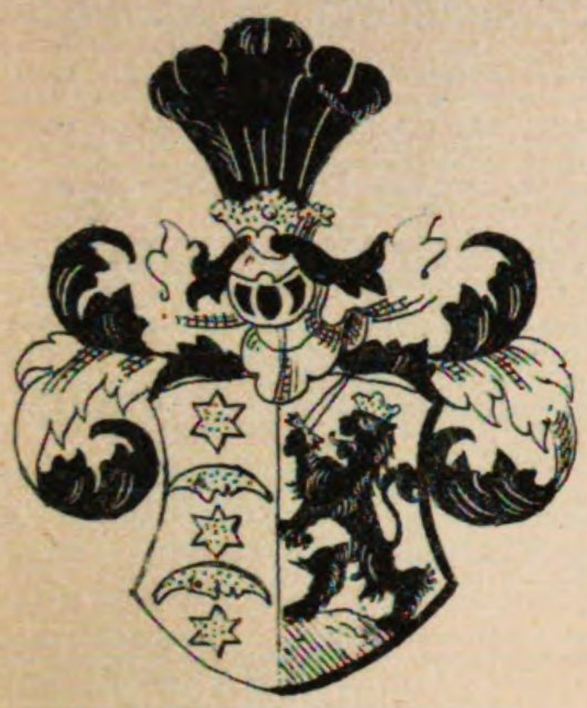


HELFENSTEIN.

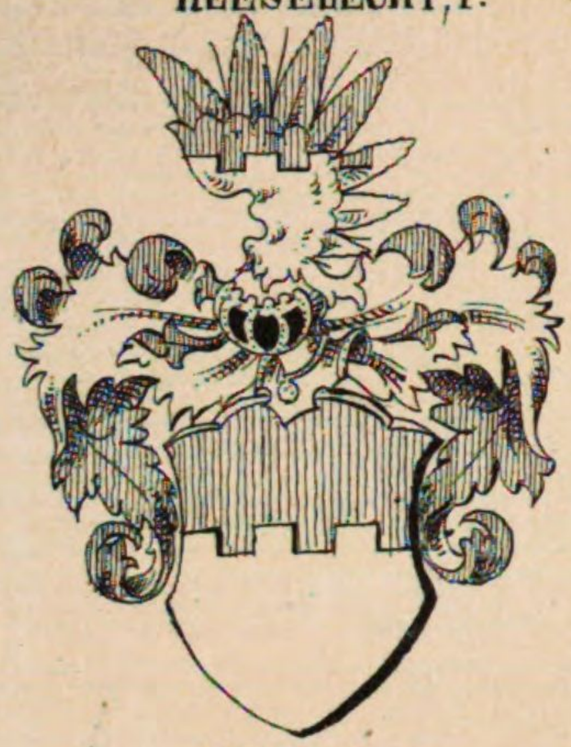


ABGESTORBENER ADEL.

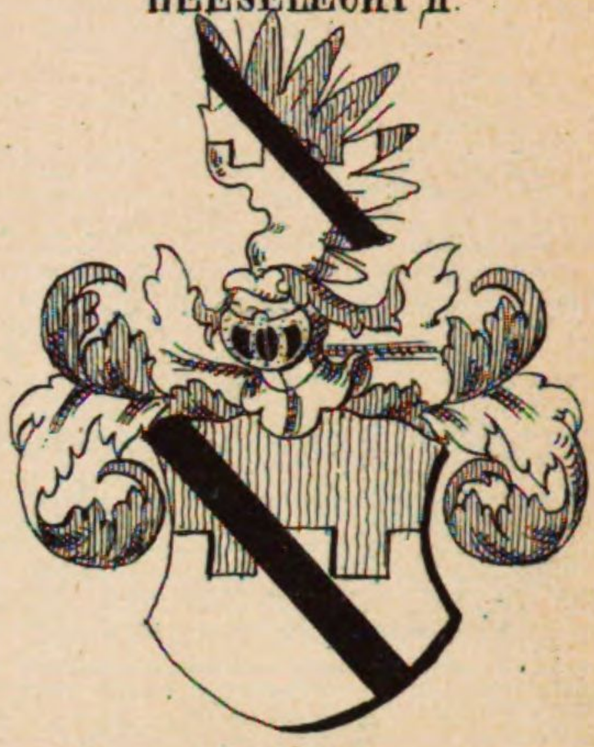
HELMICH – GOTTBURG.



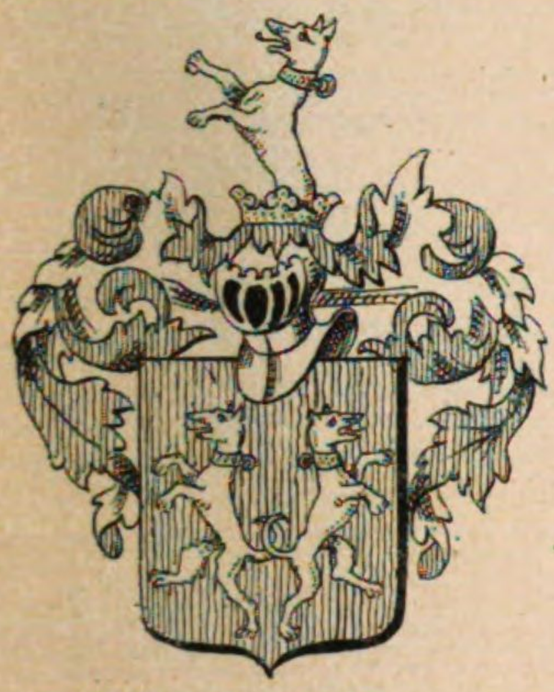
HEESELECHT, I.



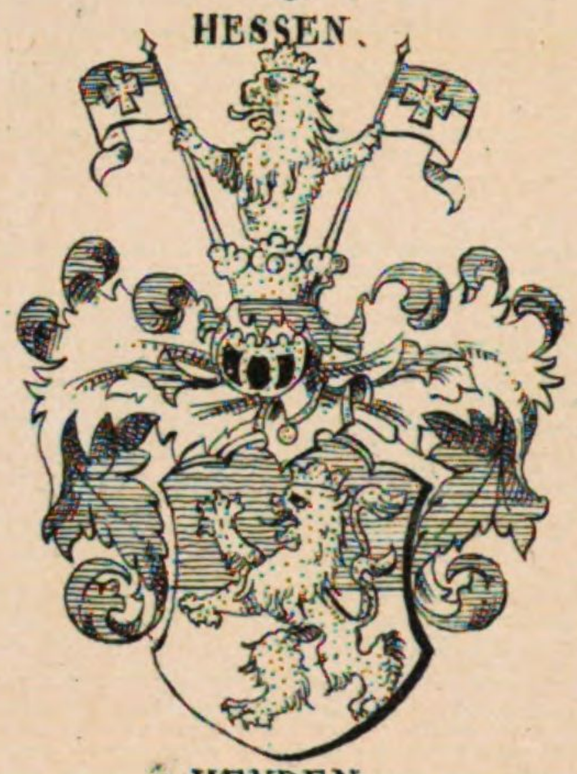
HEESELECHT II.



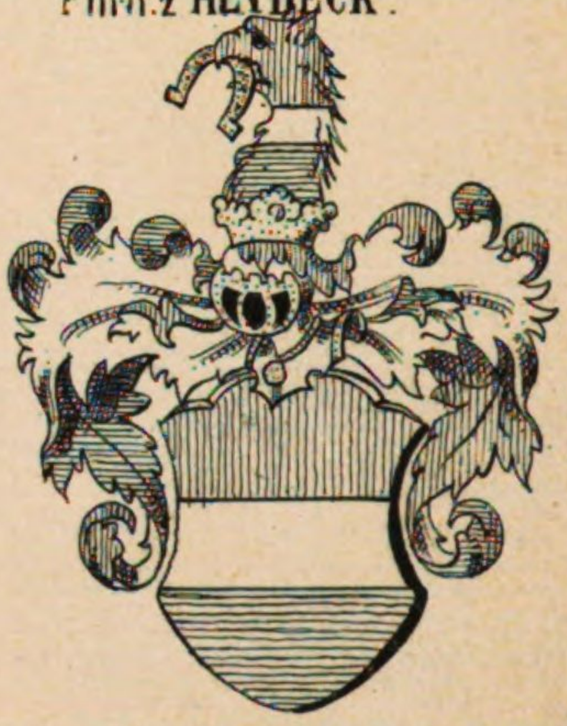
HEESELECHT, v. LESKI.



HESSEN.

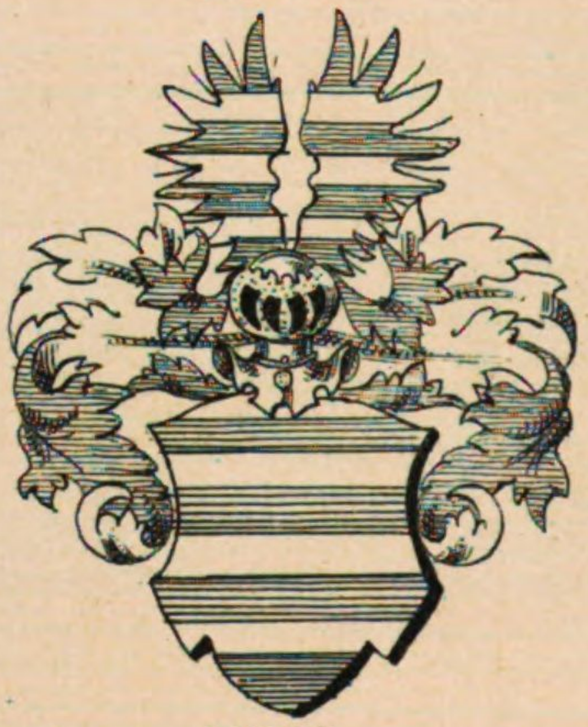


Hhrn. z HEYDECK.

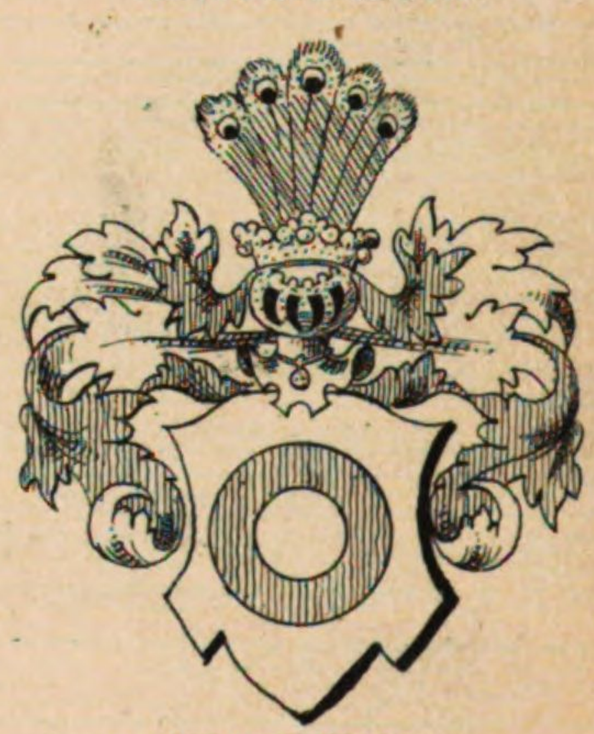


HEYDEKAMPF.

HEYDEN.

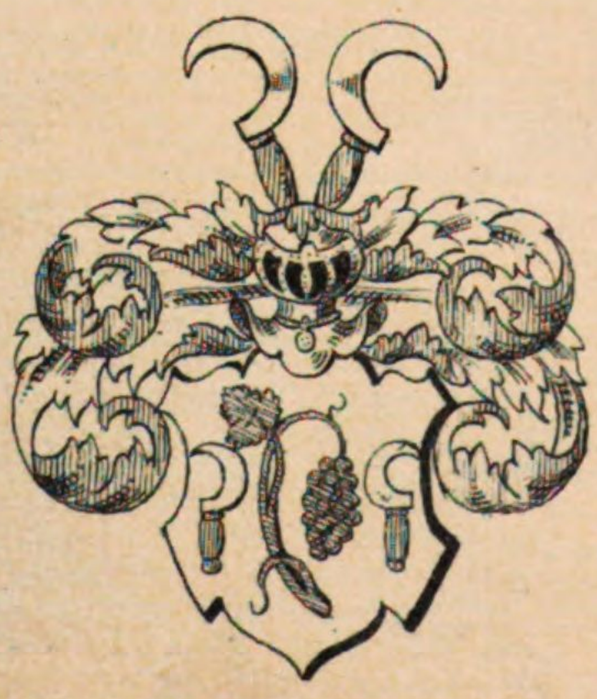


HEYDEN-RYNSCH.



HEYN.

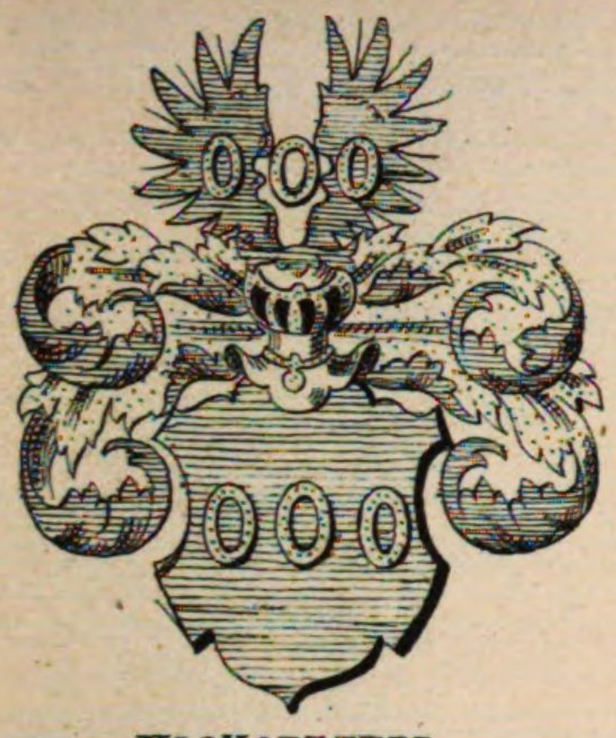
HEYSE.



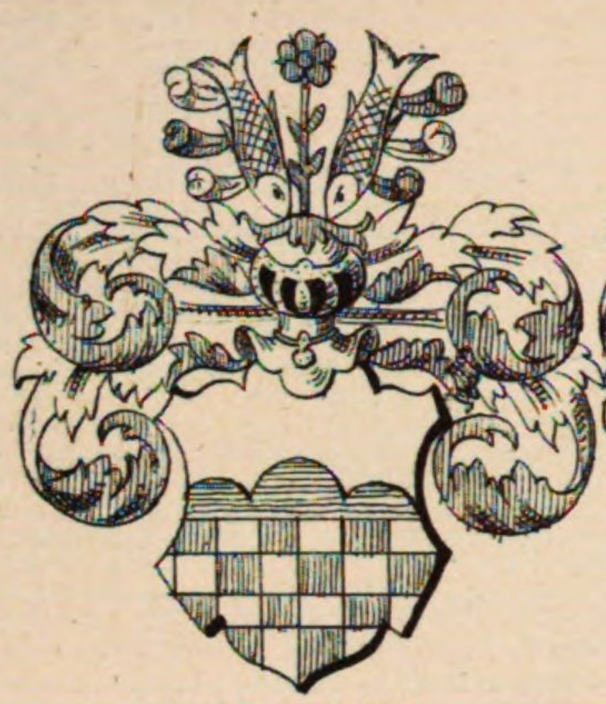
HINDENBURG.

ABGESTORBENER ADEL.

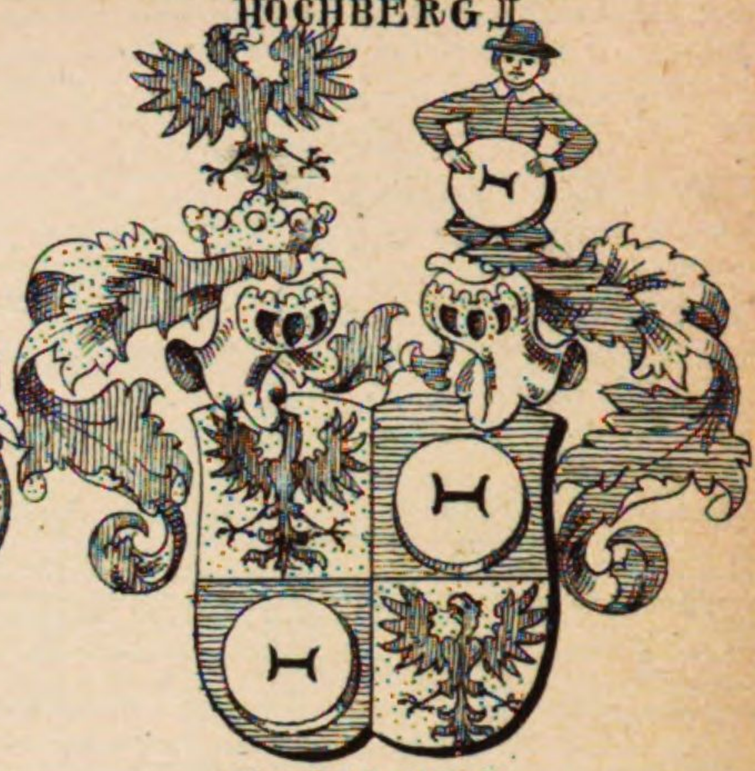
HOBECK.



HOCHBERG, I.



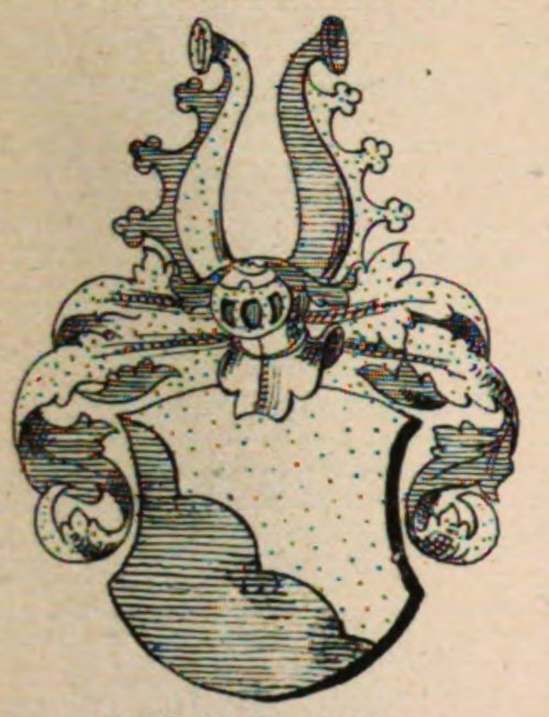
HOCHBERG, II.



HOCHSTETTER.

HOFFMANN, I

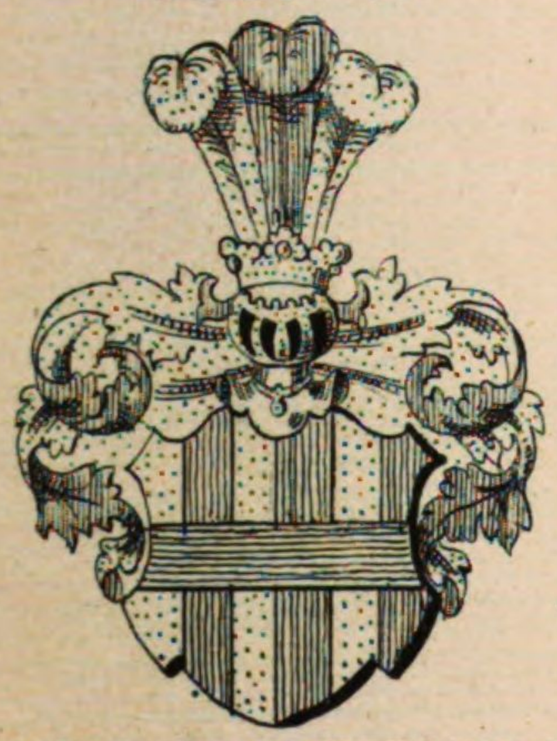
HOFFMANN, II.

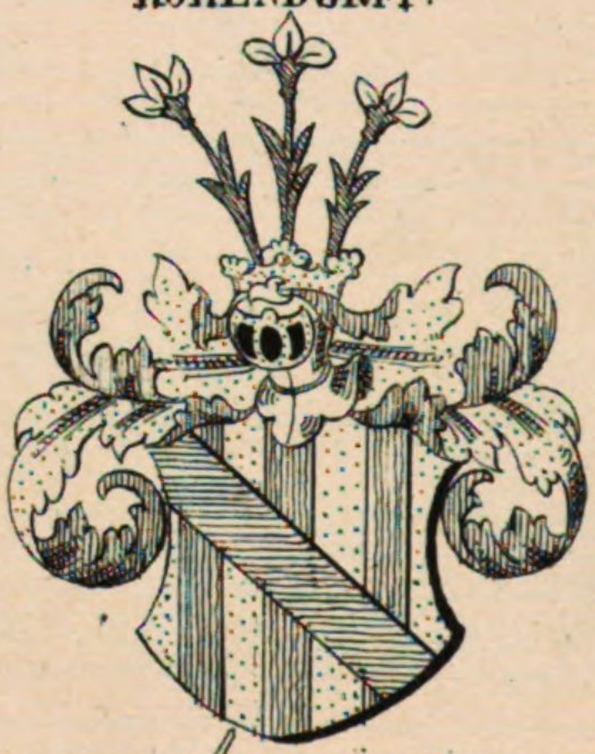


HOHENDORFF.

HOHENDORFF.

HOHNSTOCK.

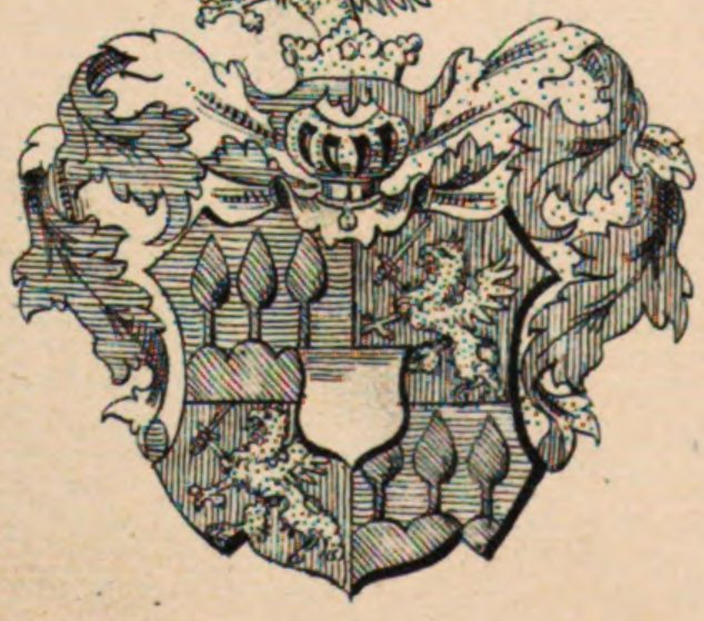


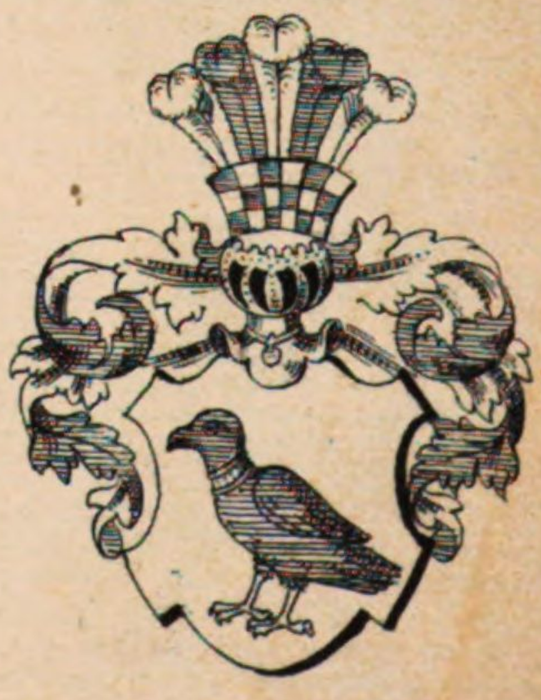


NEERHOFF v HOLDERBERG.

HOLTZ [illegible] GOLDENBALCK.

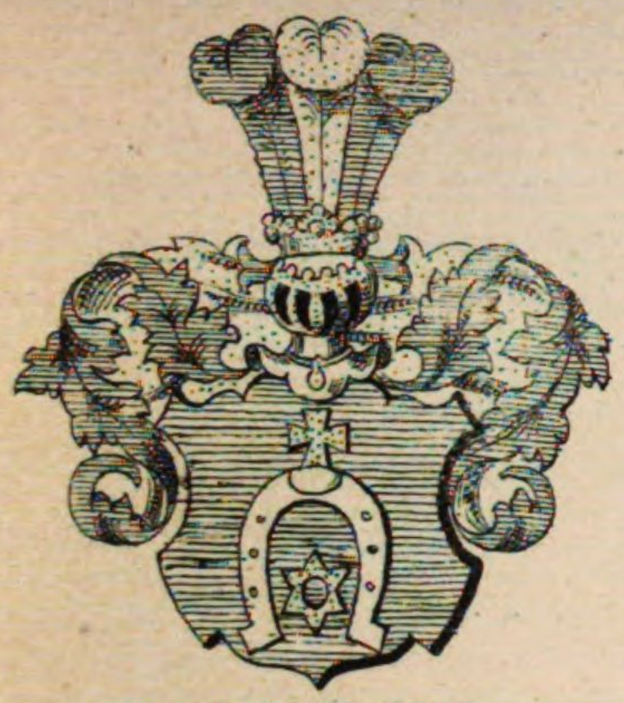
HONSBERG.



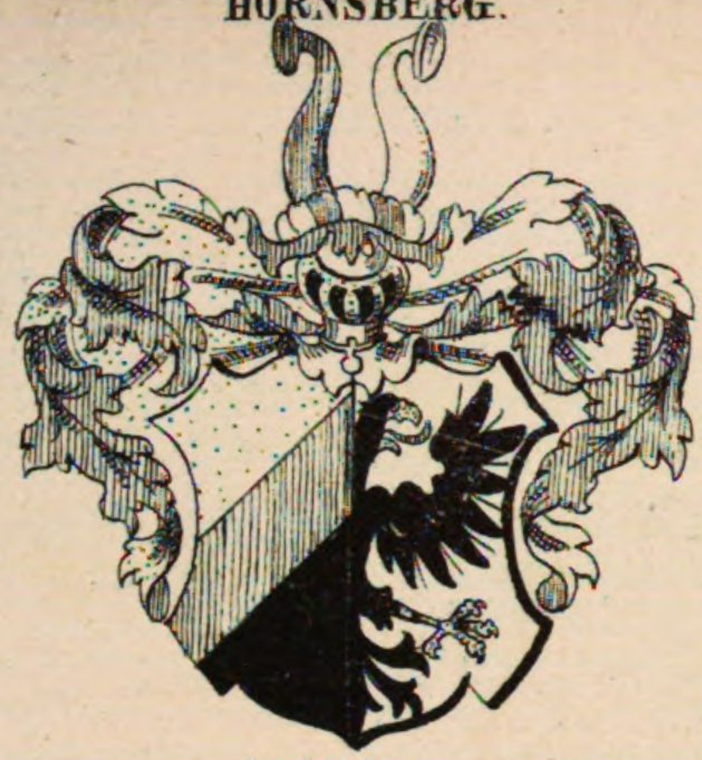


ABGESTORBENER ADEL.

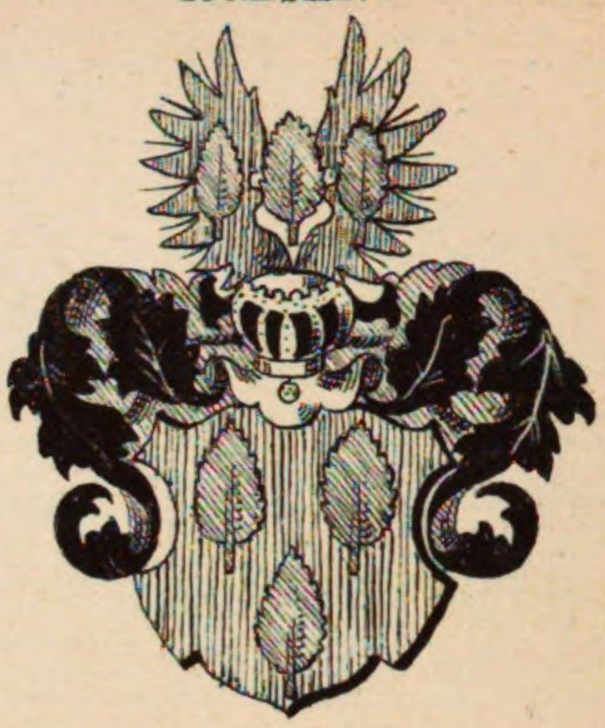
HORDZIEWITZ.



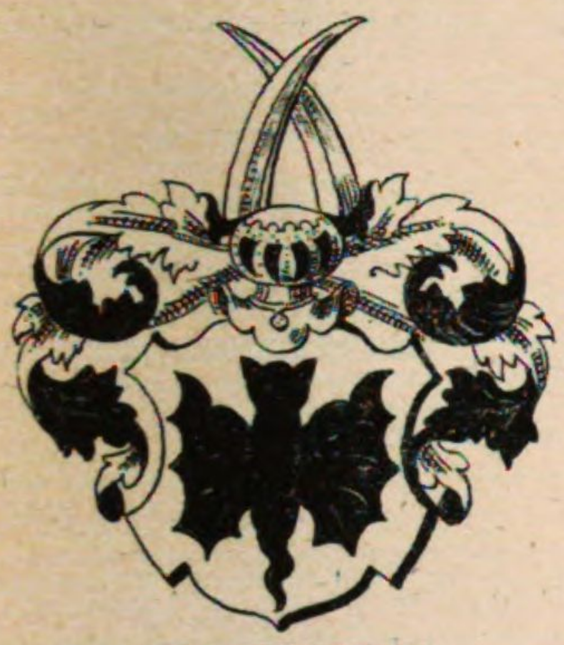
HORNSBERG.



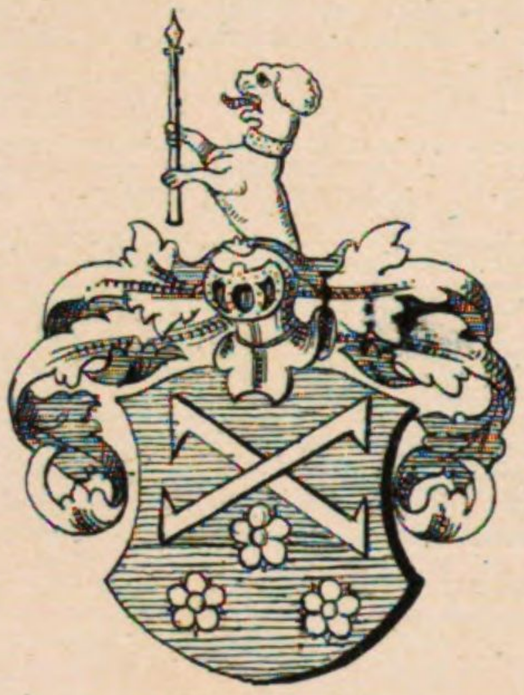
HÜLSEN.



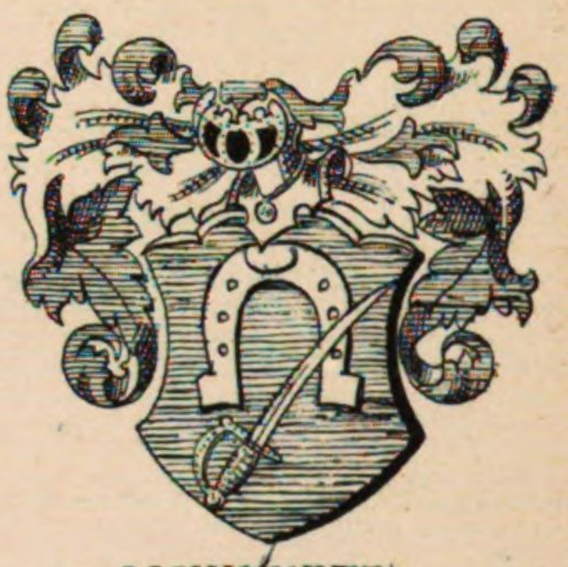
HUNDERTMARK.



HUNDT.



JABLONOWSKI.

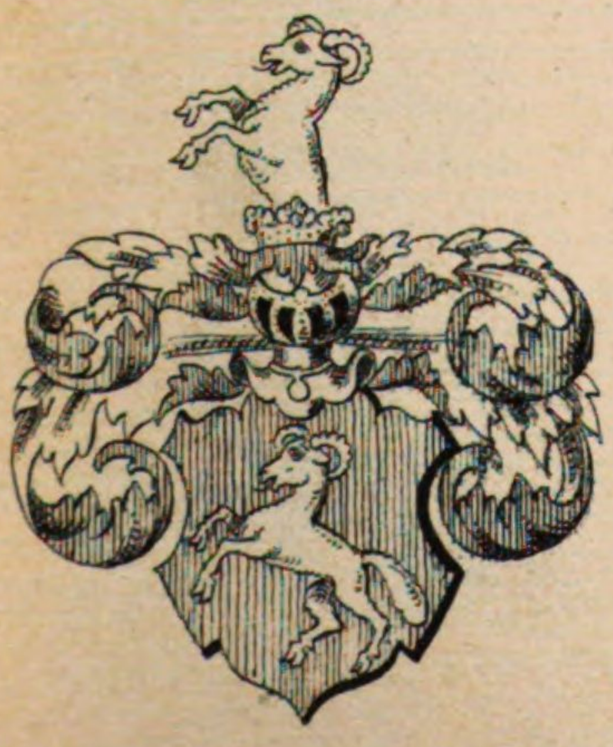


JAGENREUTH.

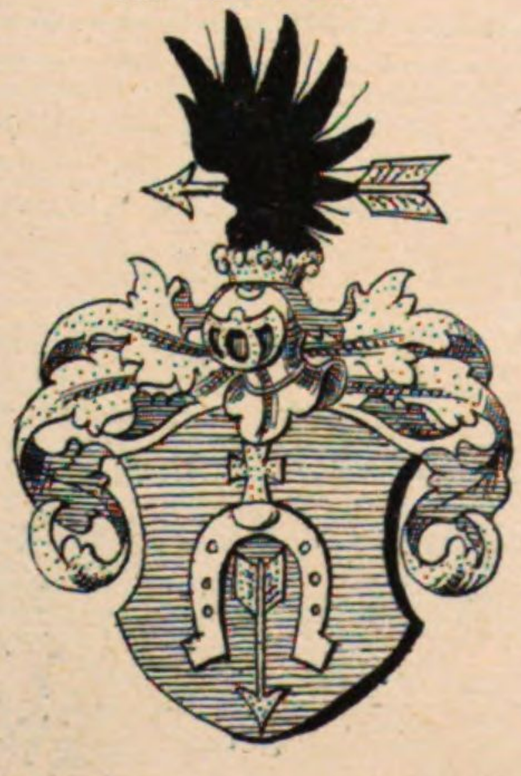
JANITZ.

JANNEWITZ.

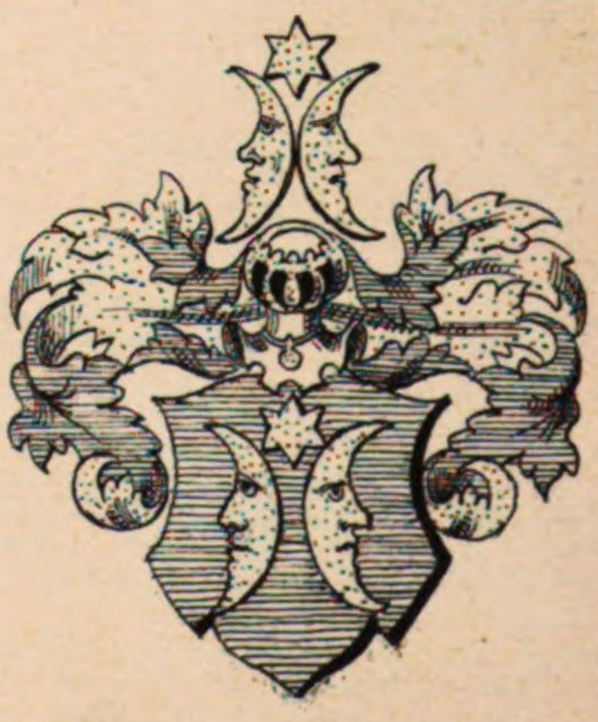
JANOSCHÜTZ.



JASCHINSKI.

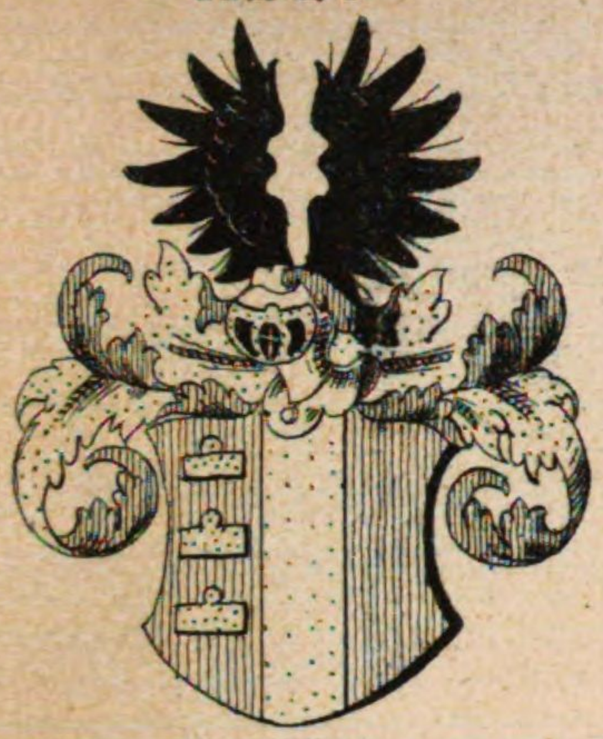


JENE.

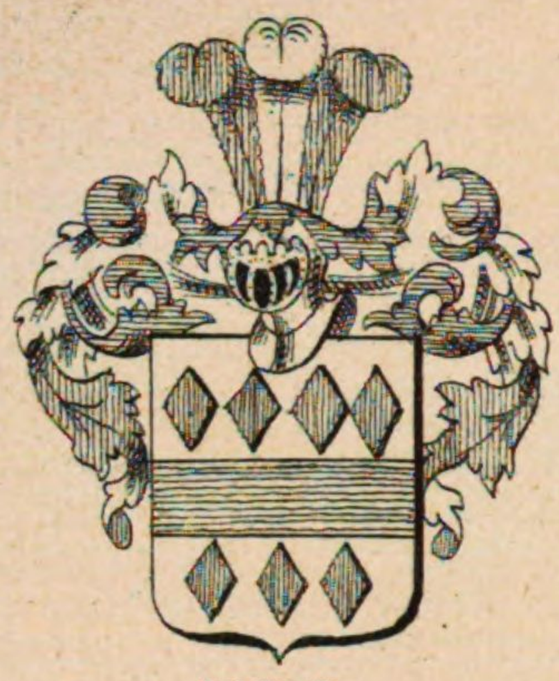


ABGESTORBENER ADEL.

KARIOT.

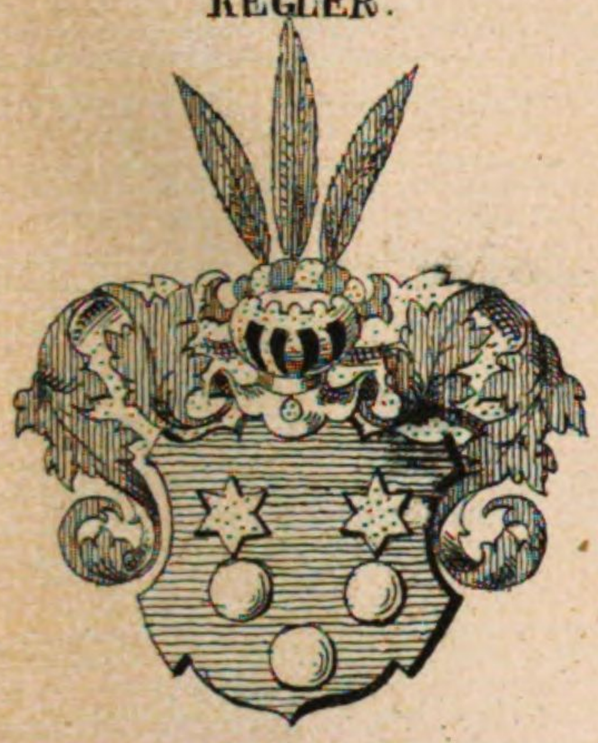


KASSAU.

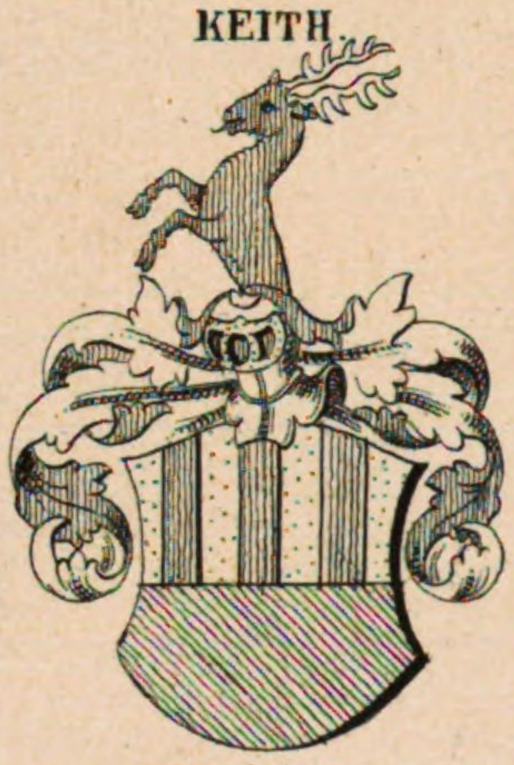


KAUFFMANN.

KEGLER.

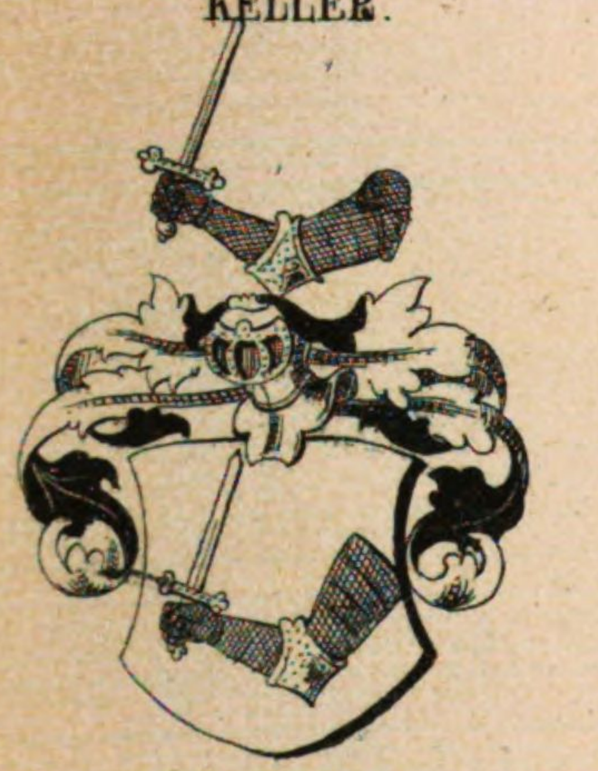


KEITH.

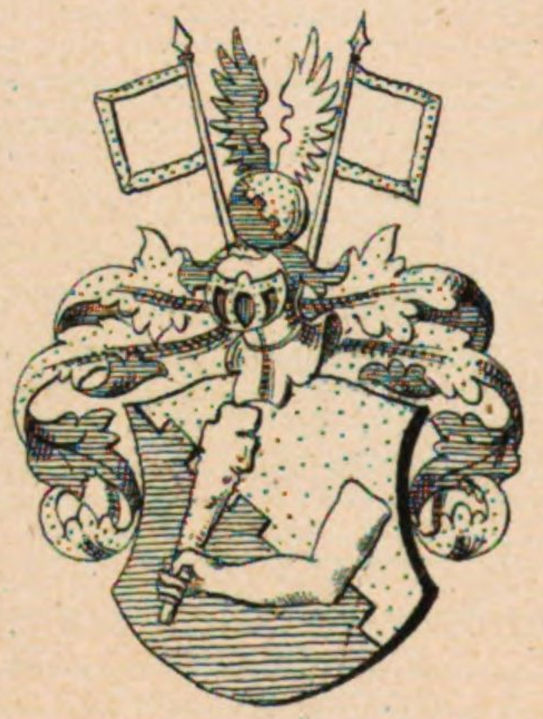


KELLER.

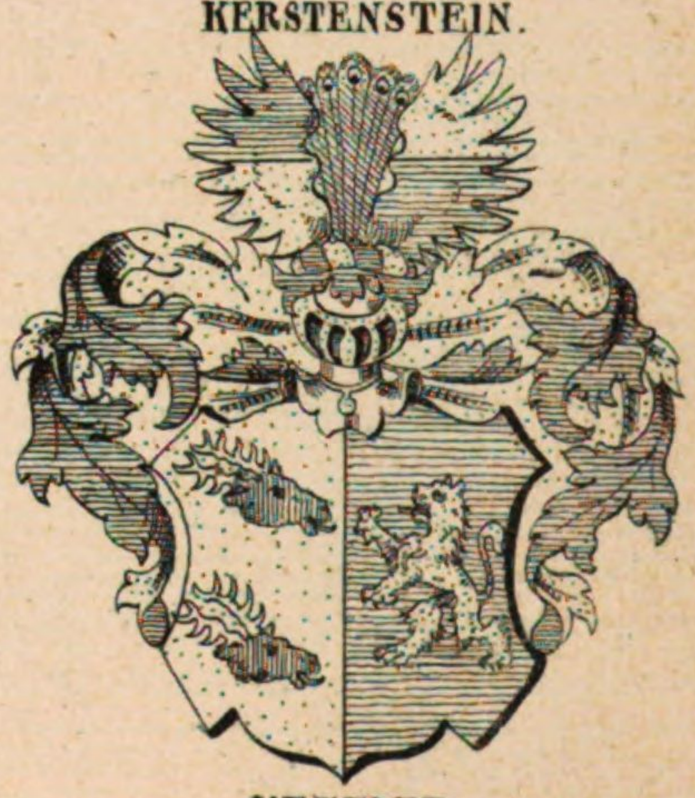
KELLER.



KEMPHEN.



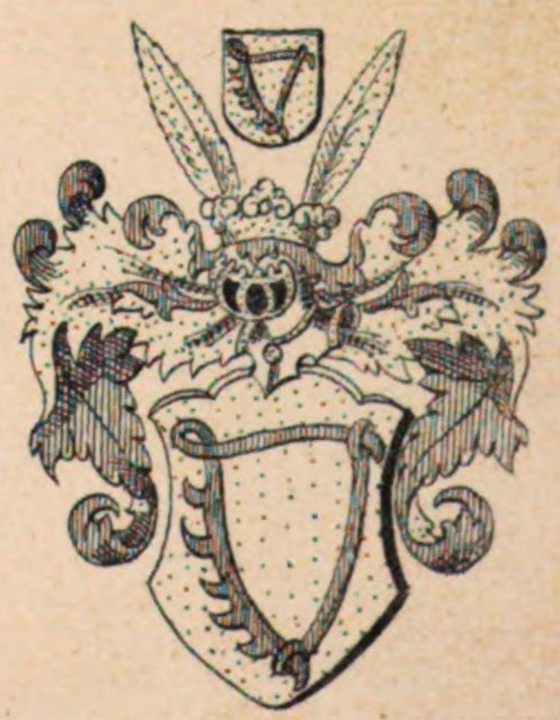
KERSTENSTEIN.



KESSEL.

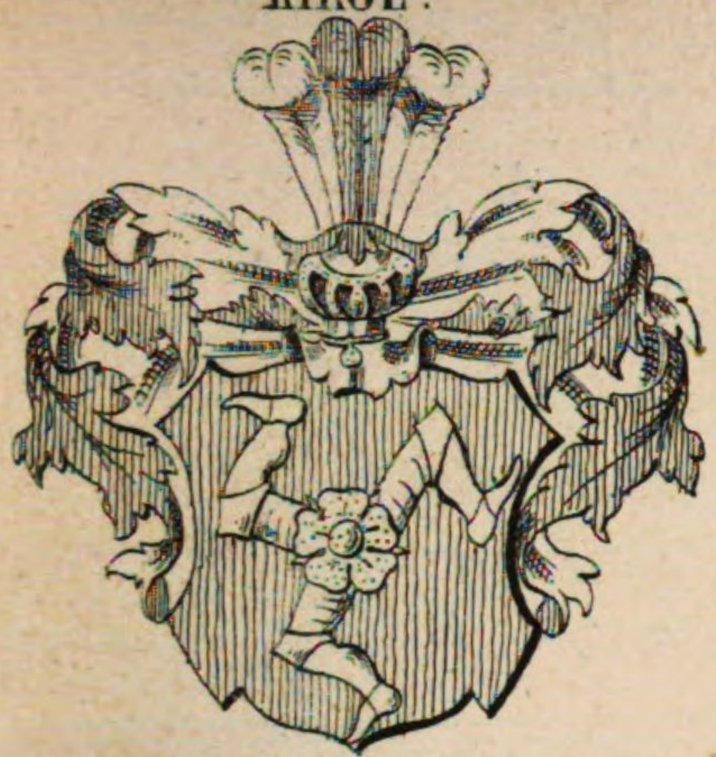
KESTELOOT.

KETTLER.

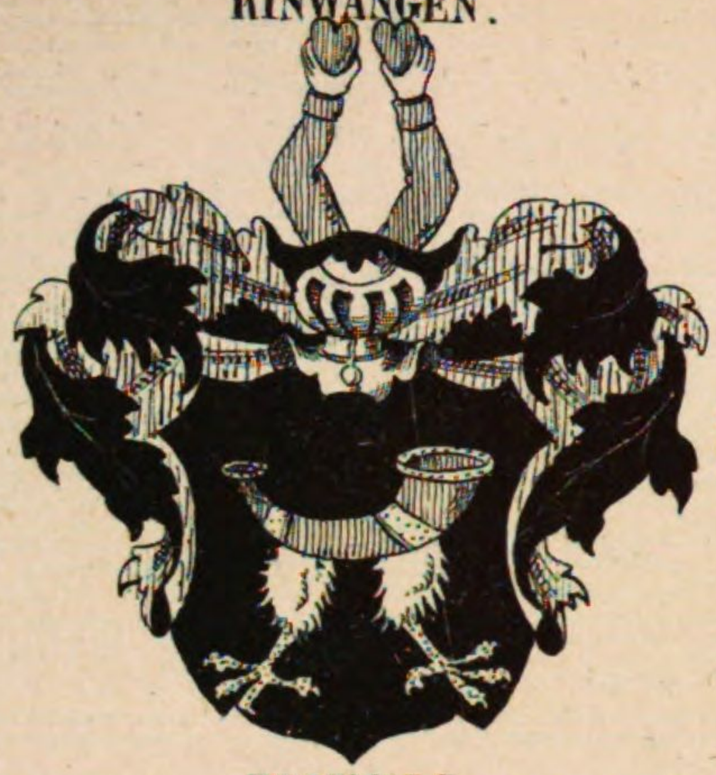


ABGESTORBENER ADEL

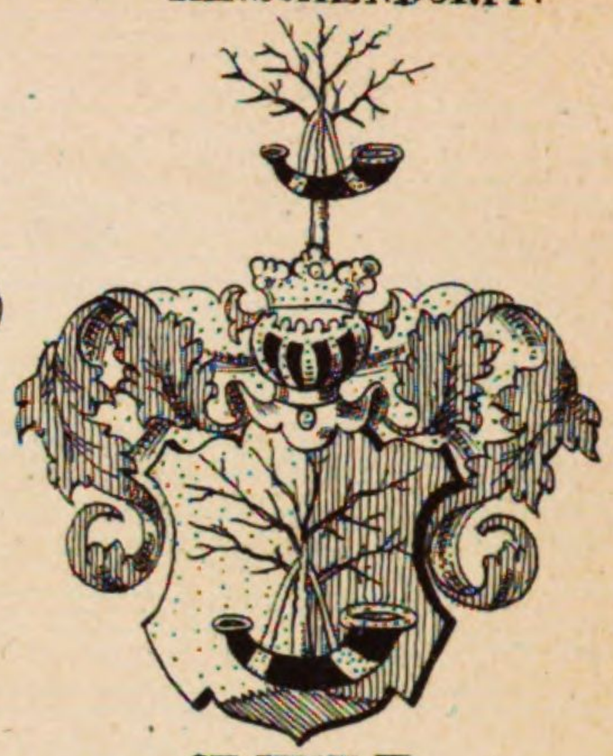
KIKOL.



KINWANGEN.



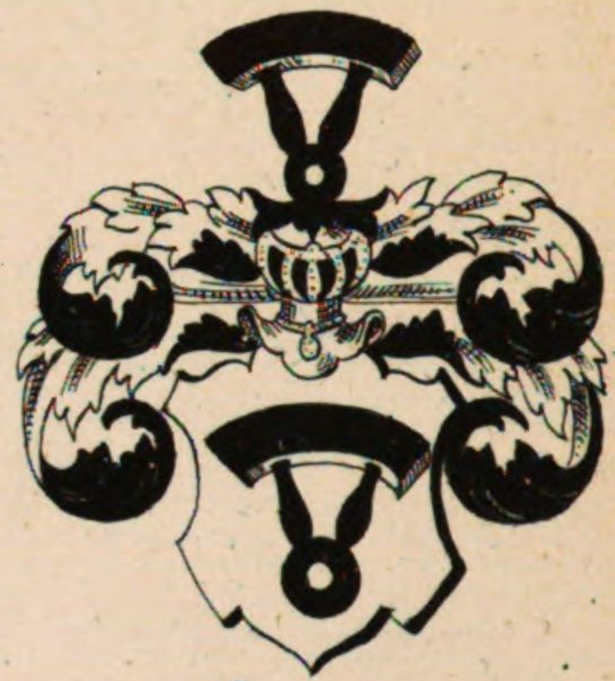
KIRSCHENDORFF.



KITTLITZ, Fhrn.

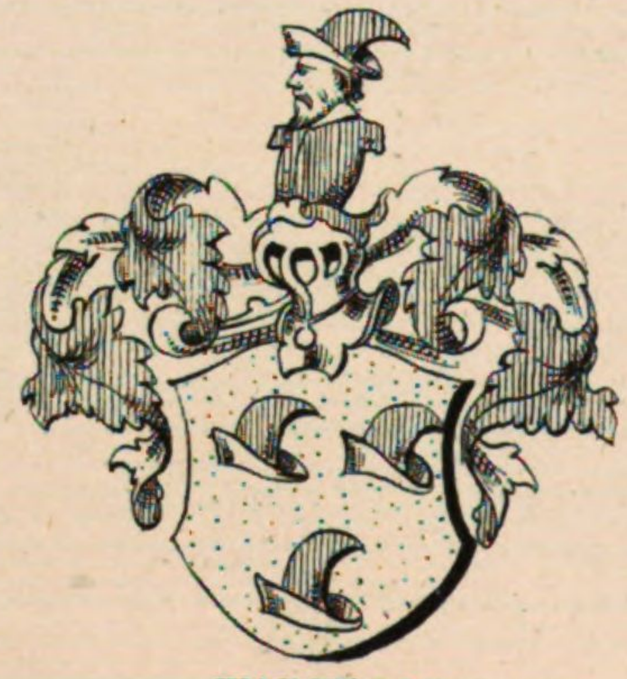
KLAUCK, I.

KLAUCK, II.

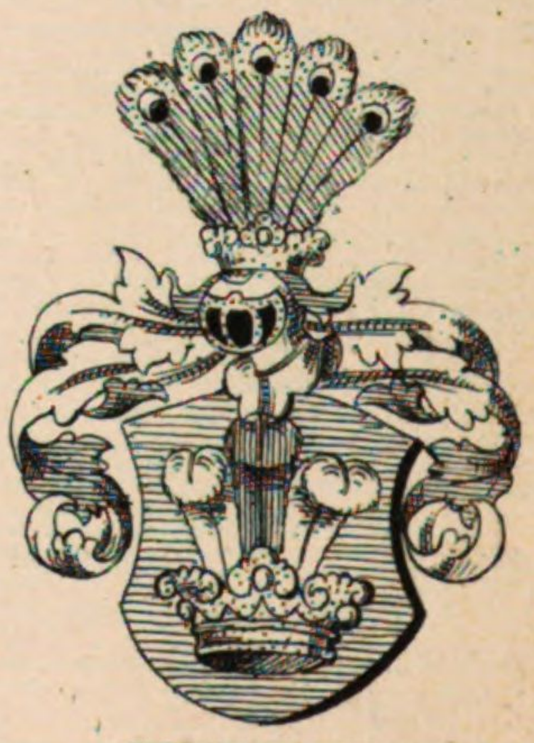


KLEISS.

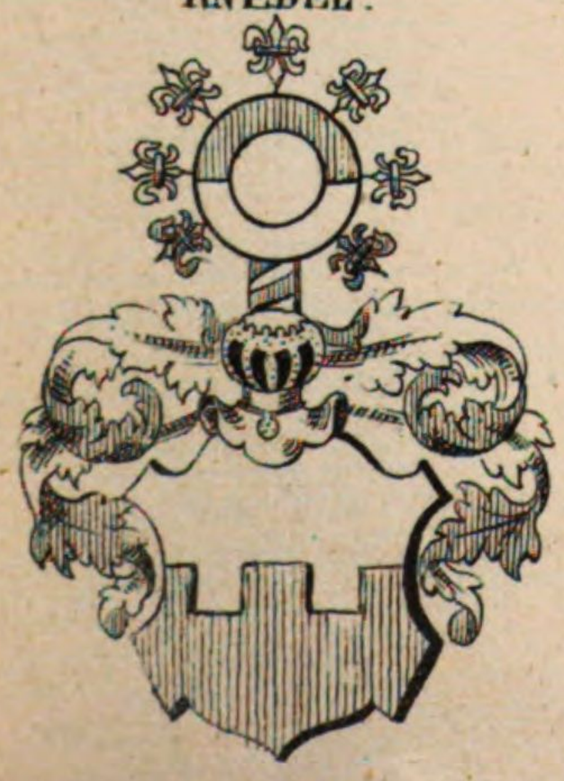
KLITZING.



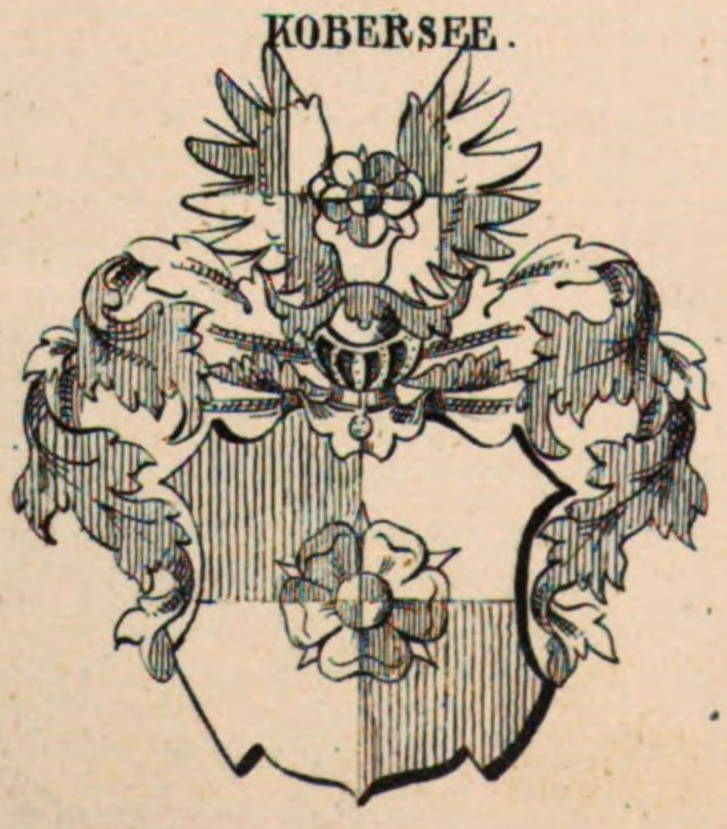
KLÜCHTZNER.



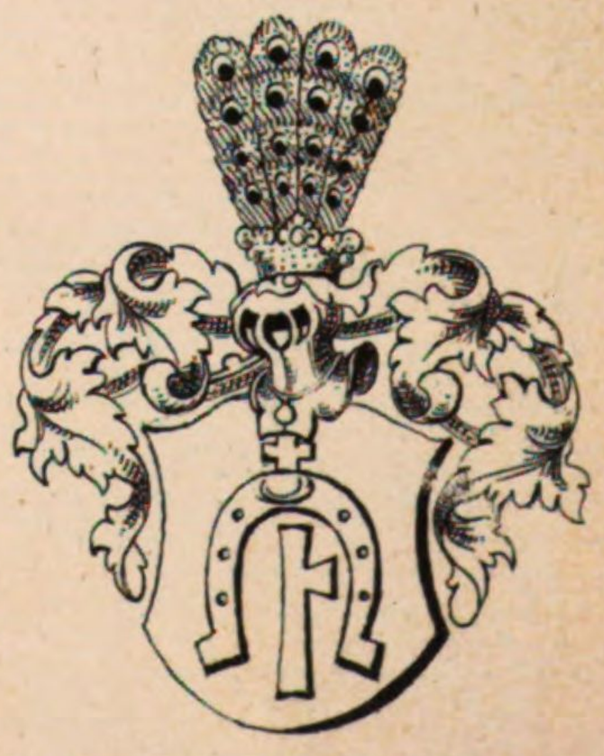
KNEBEL.



KOBERSEE.

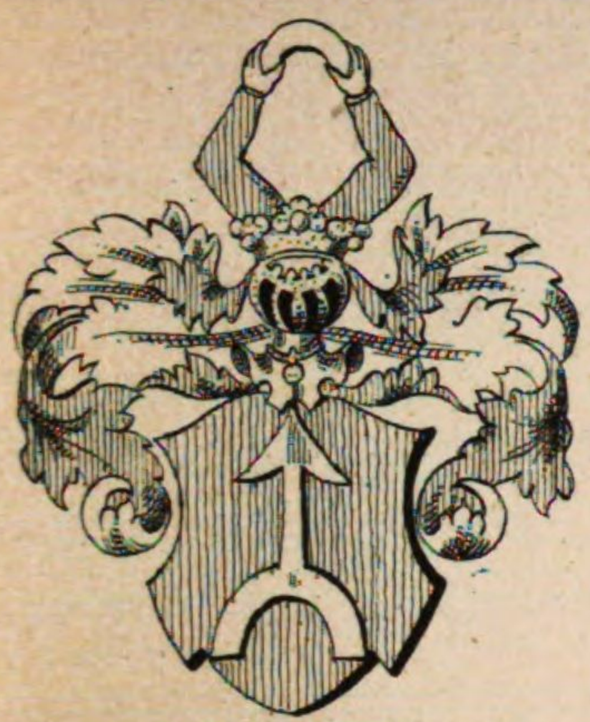


KOBYLINSKI.

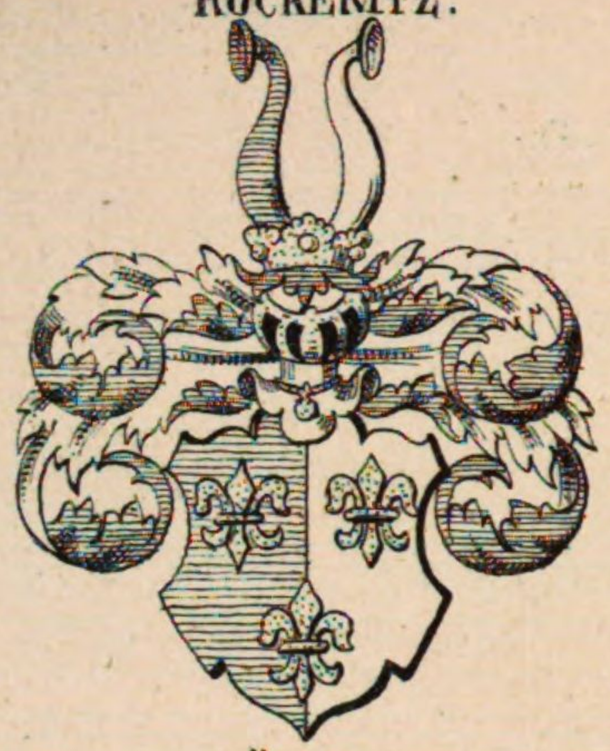


ABGESTORBENER ADEL.

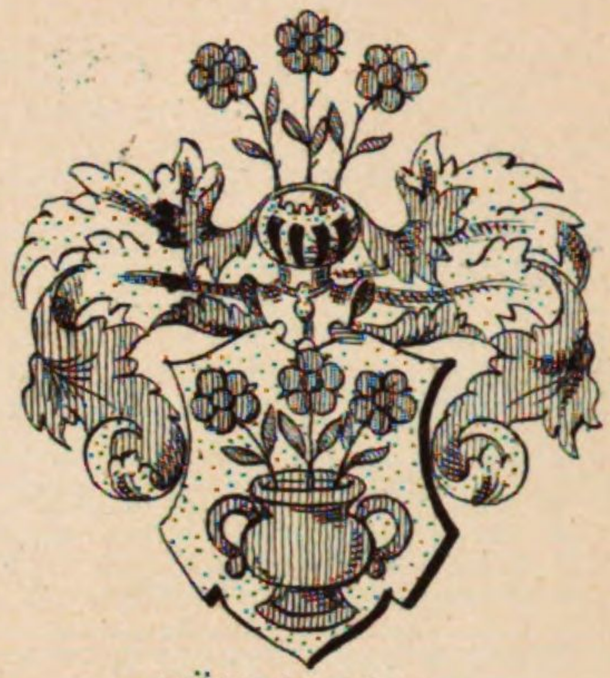
KOCHANSKI.



KÖCKERITZ.



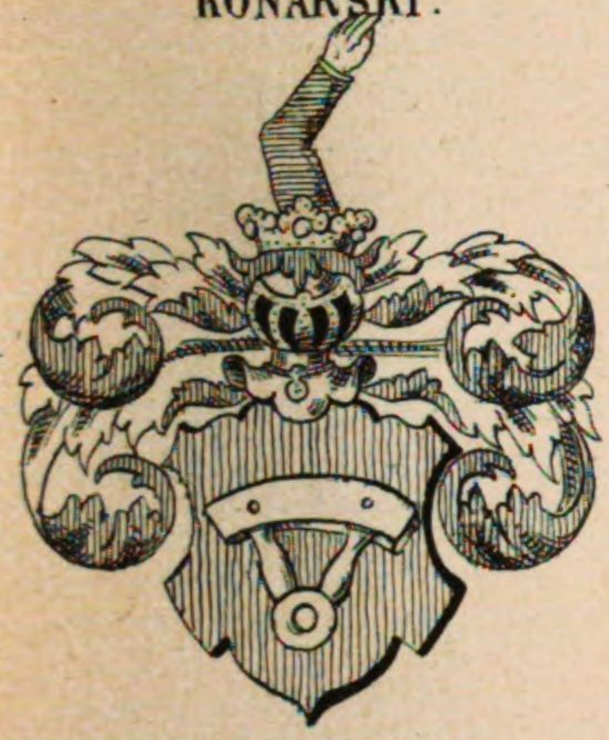
KÖLBEL v GEYSSING.

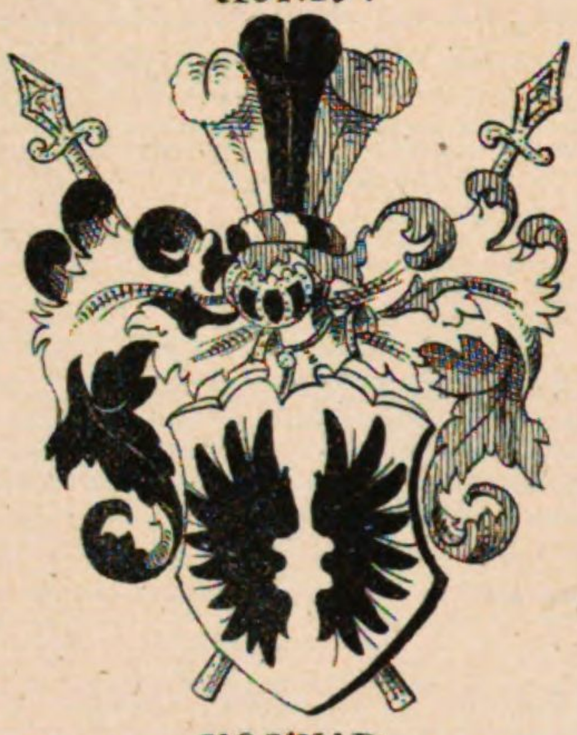


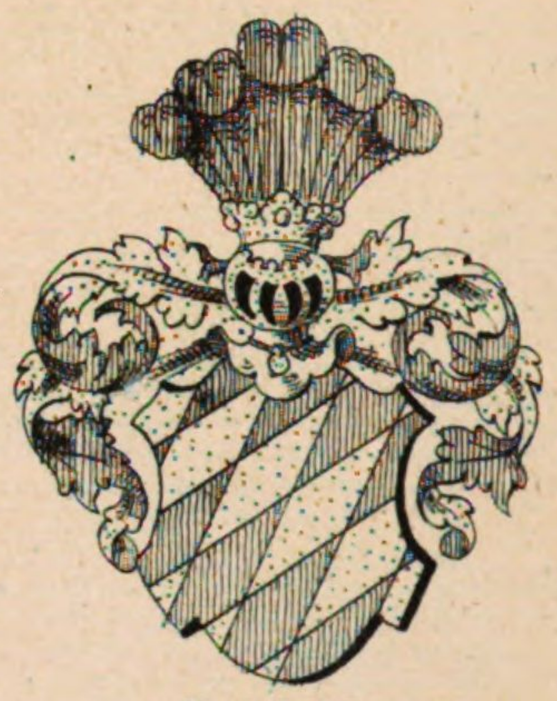
KONARSKI.

KÖNIG.

KÖNIGSEGG.



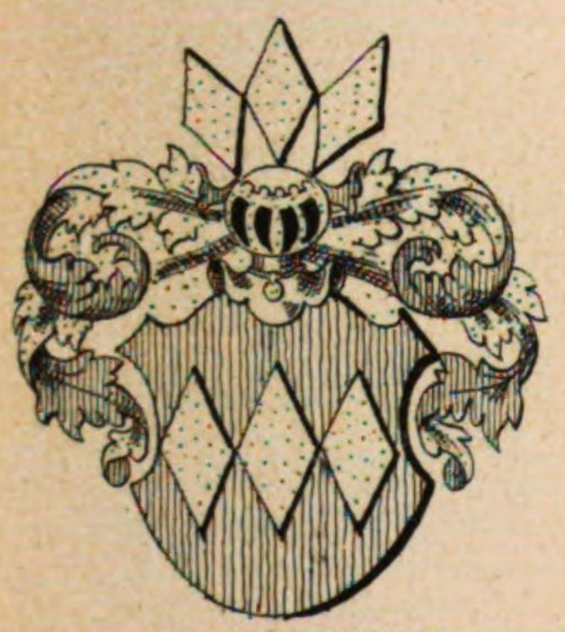


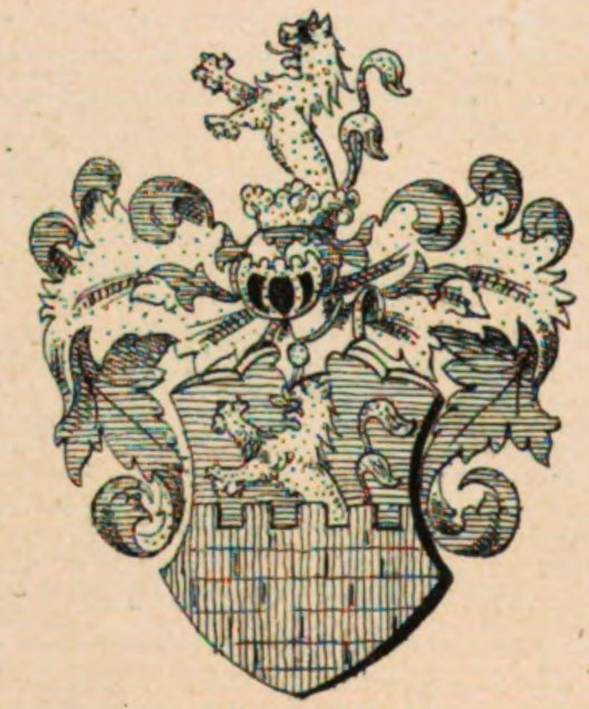


KONOGETZKI.

KONYAD.

KORBER.

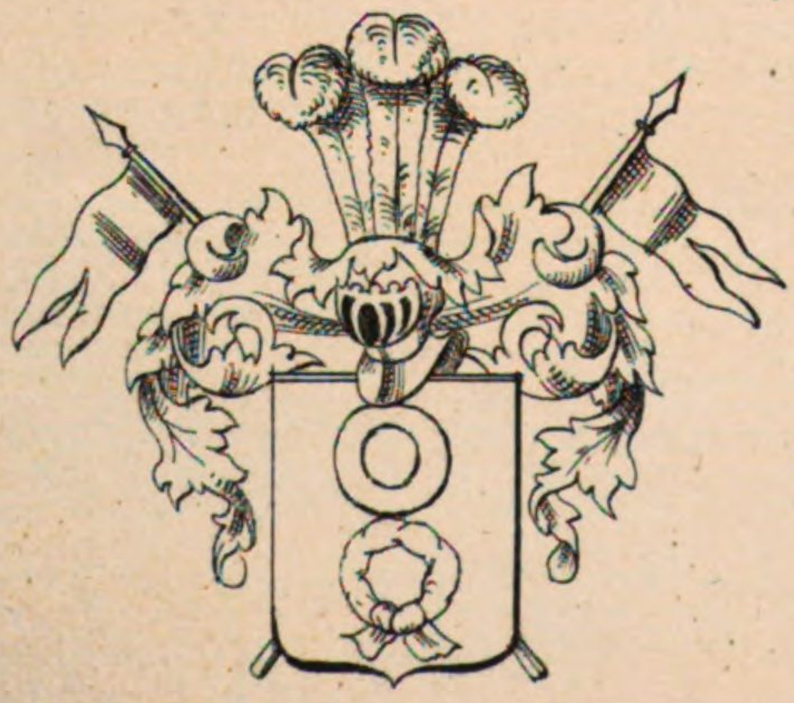


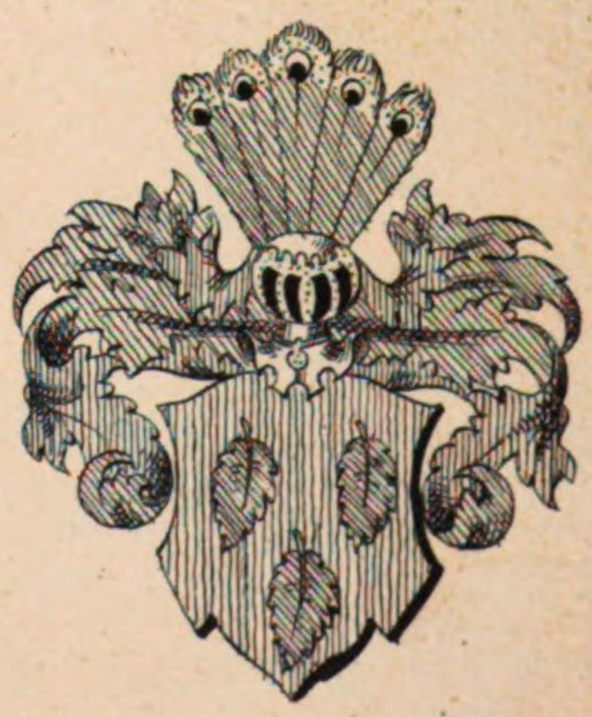


KORNEMANN.

KORTH.

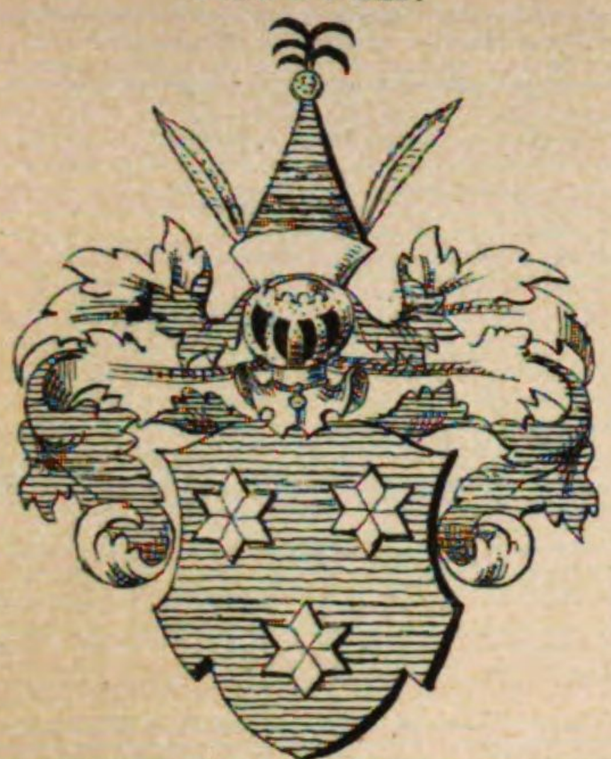
KOSCHKUL.



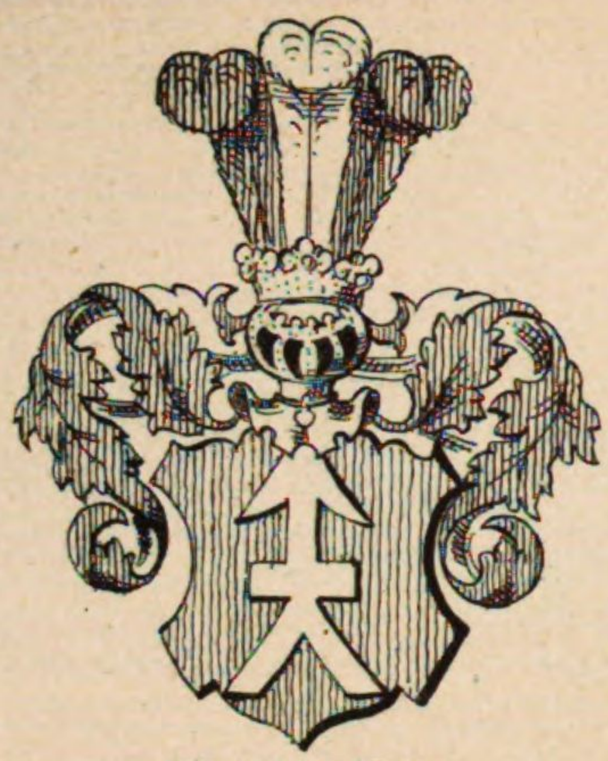


ABGESTORBENER ADEL.

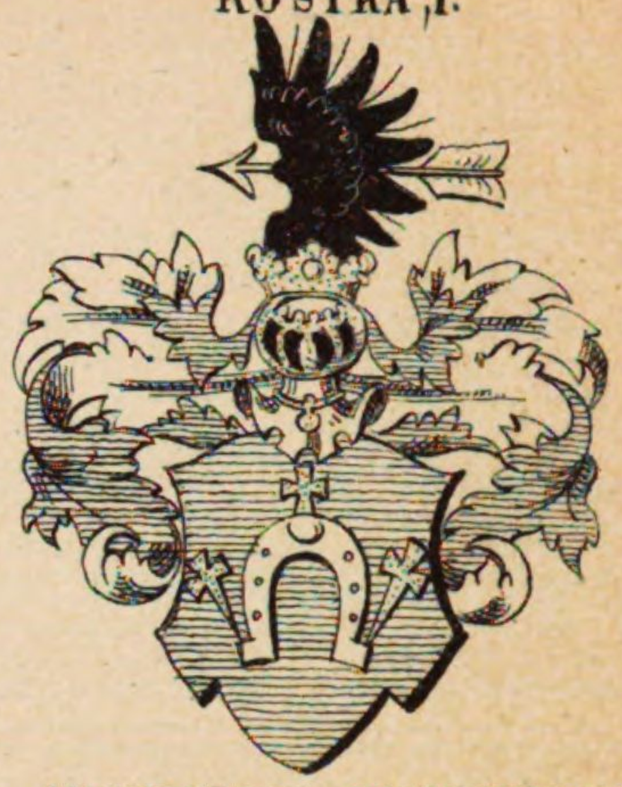
KOSPOTH.



KOSSOWSKI.

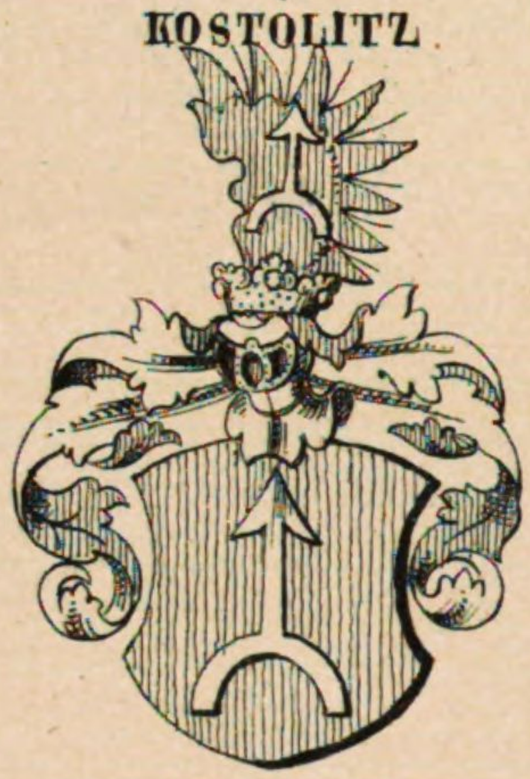


KOSTKA, I.

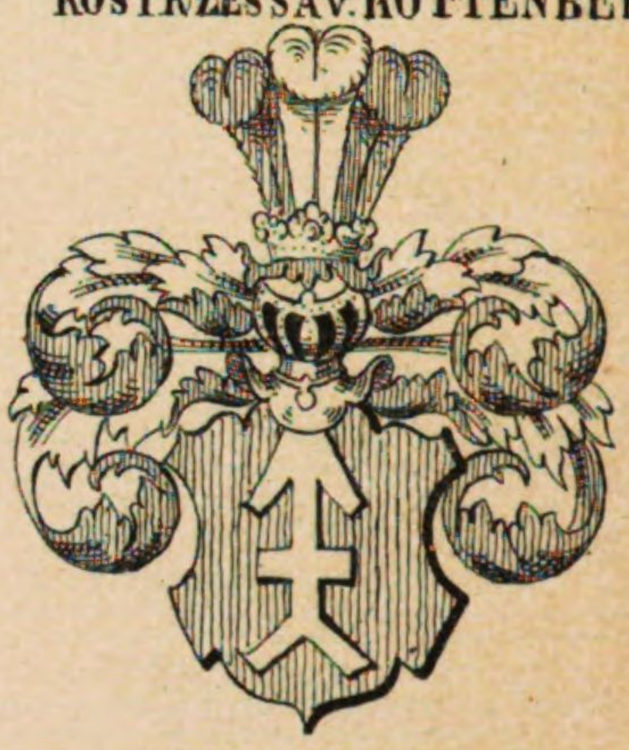


KOSTKA, II.

KOSTOLITZ.



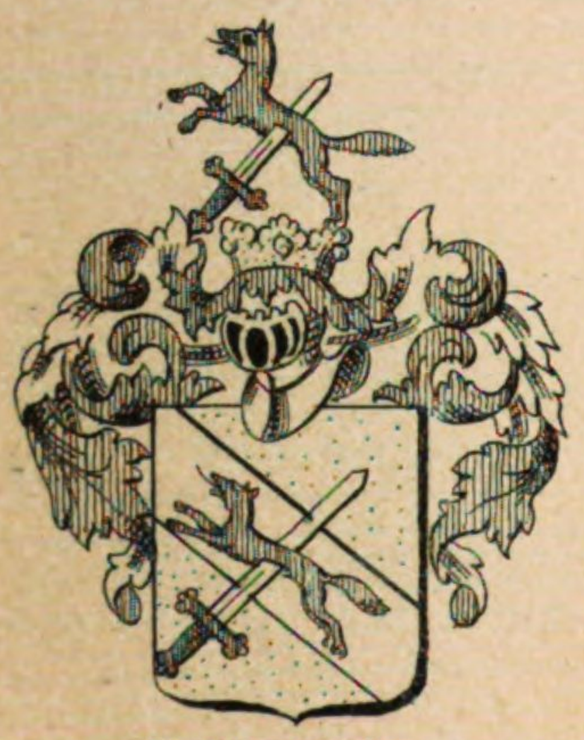
KOSTRZESSA v. KOTTENBERG.



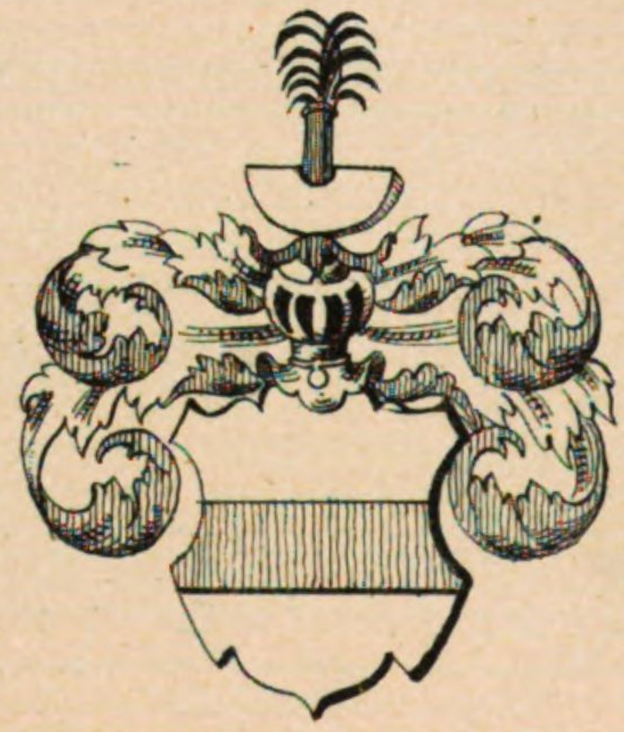
KÖTTERITZ.

KOTTWITZ.

KOWALSKI.

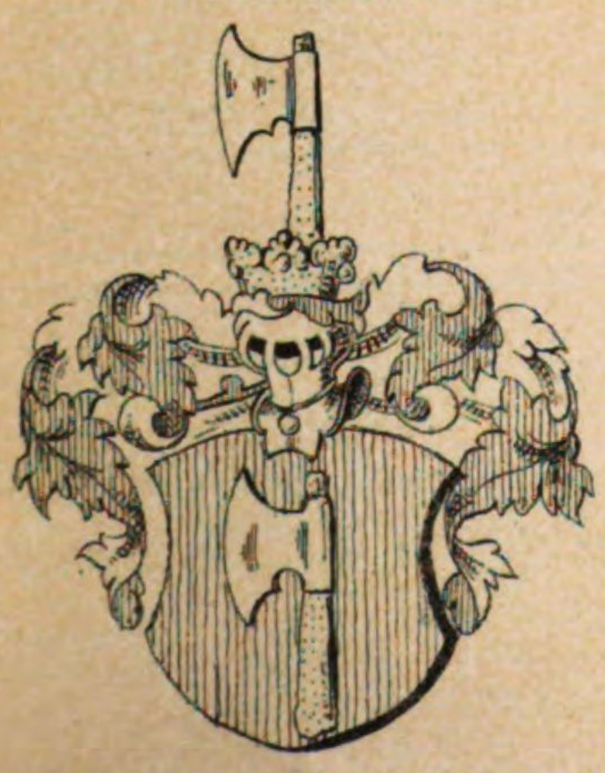


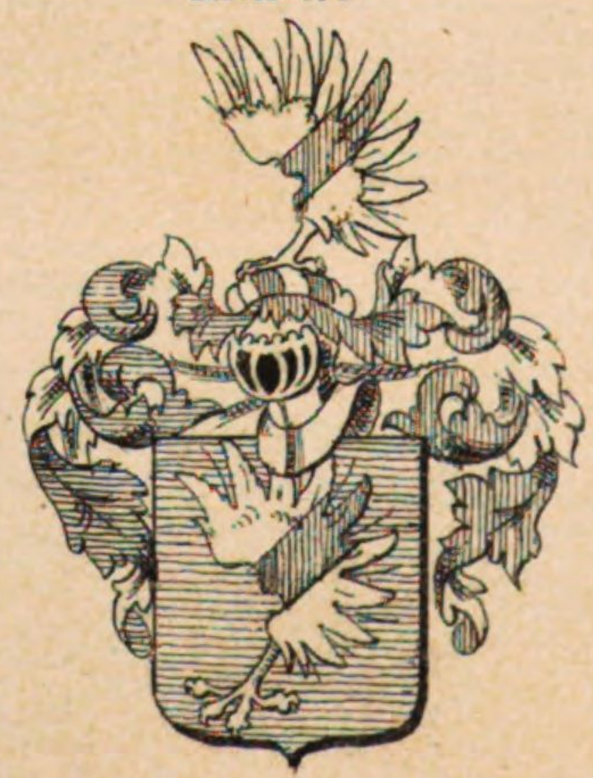
KOWNATZKI.



KRACHT.

KRAHN.

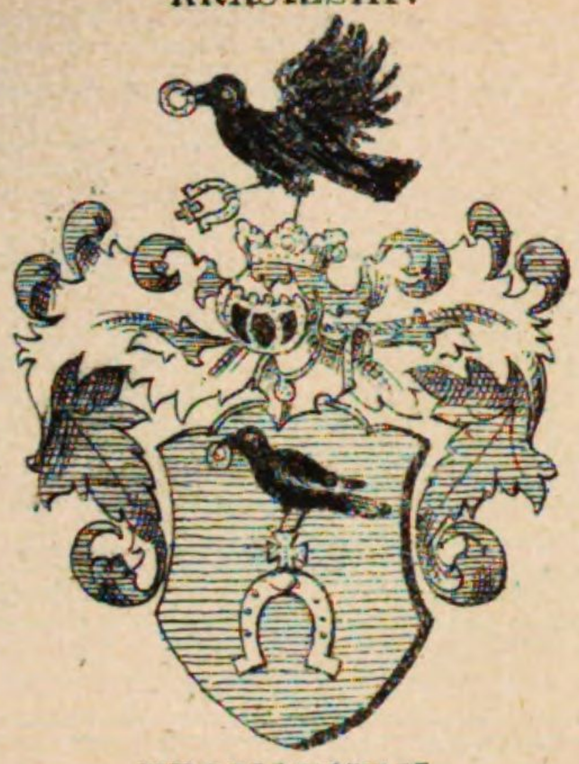




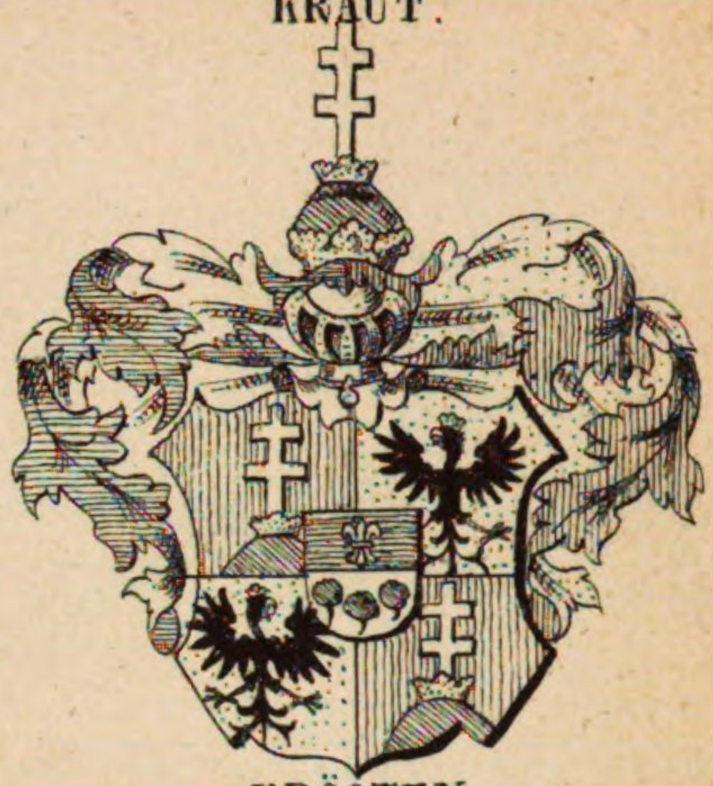
ABGESTORBENER ADEL.

KRAPITZ.

KRASINSKI.

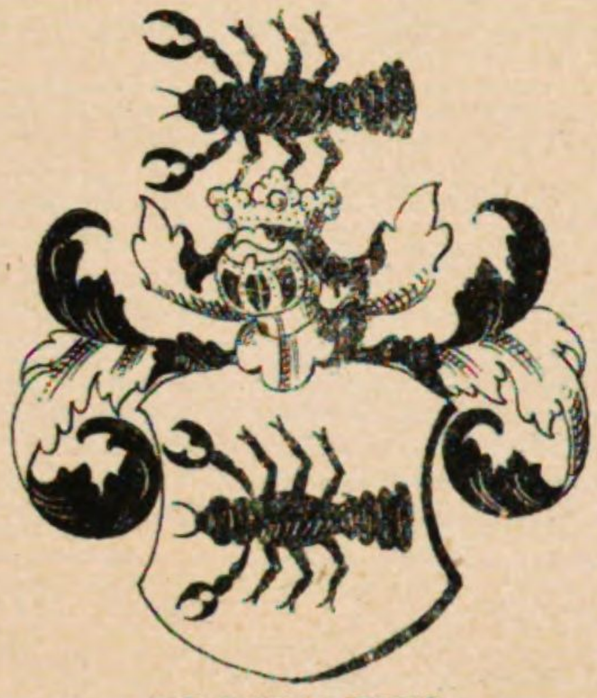


KRAUT.

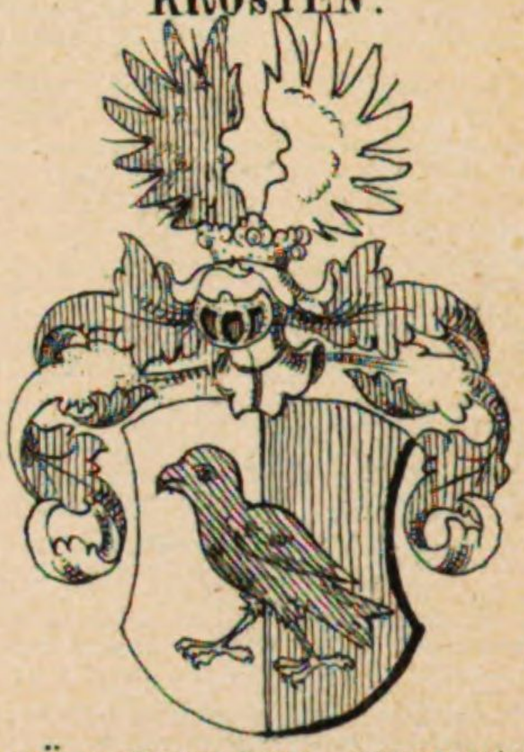


KRINZ.

KROMOHNEN.



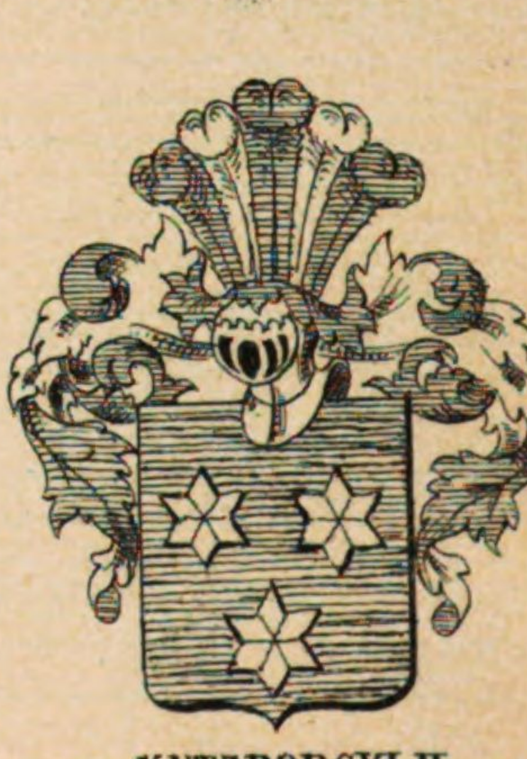
KRÖSTEN.



KRUMTEICH.

KRZIKOWSKI.

KÜCHMEISTER v. STERNBERG.



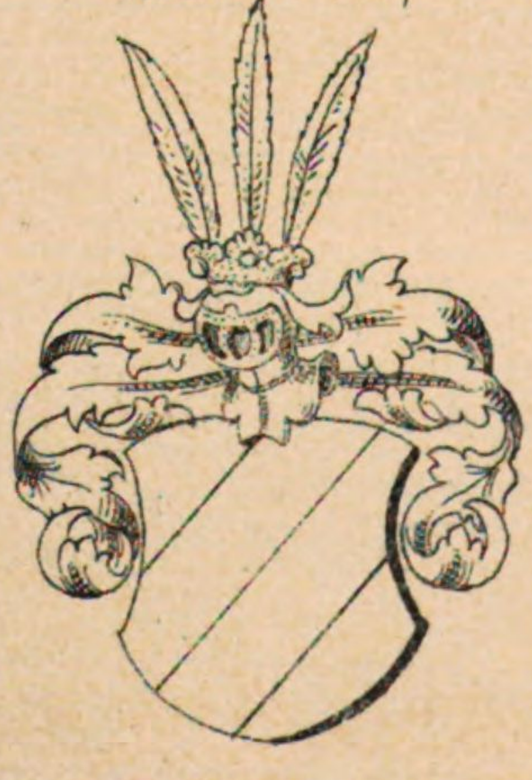
KULEMANN.

KUTZBORSKI, I

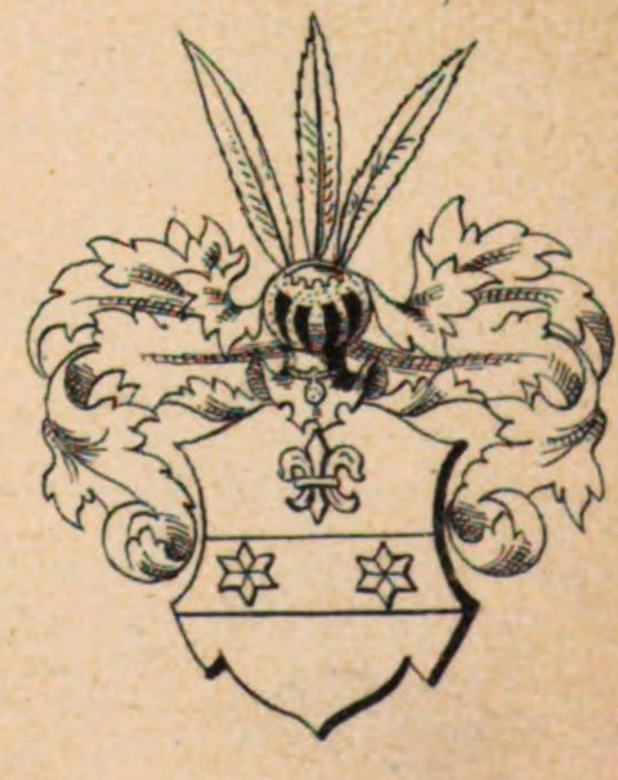
KUTZBORSKI, II.

KULEMANN.

KUTZBORSKI, I

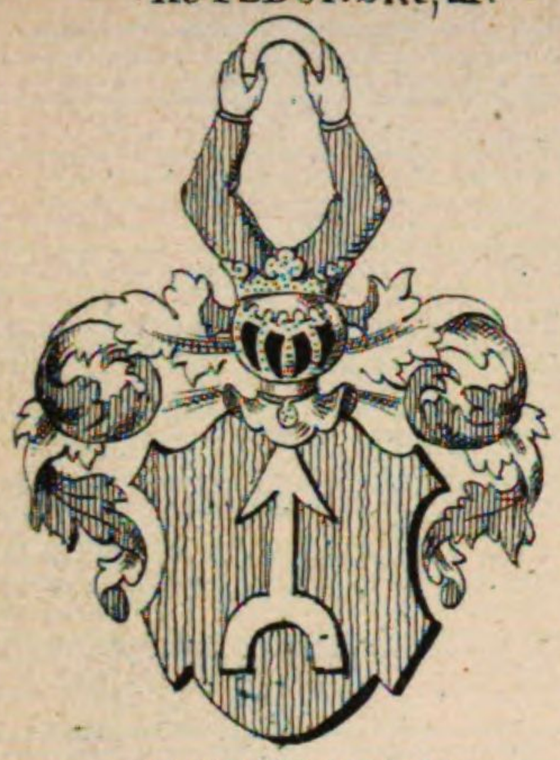


KUTZBORSKI, II.

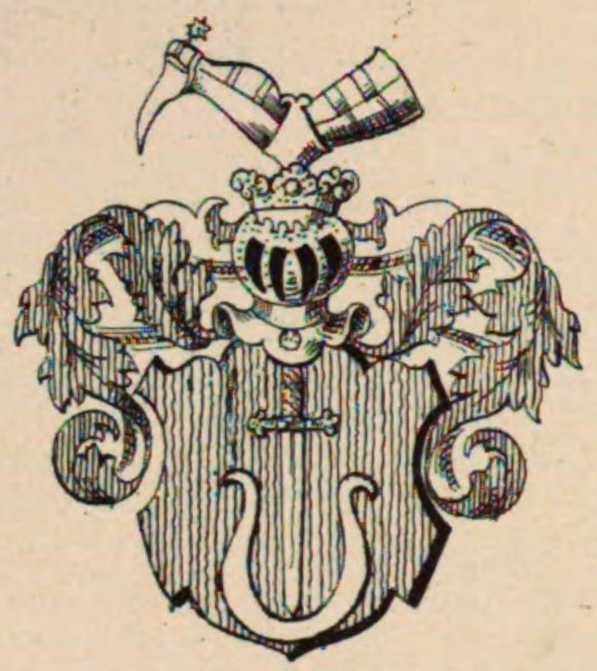


ABGESTORBENER ADEL.

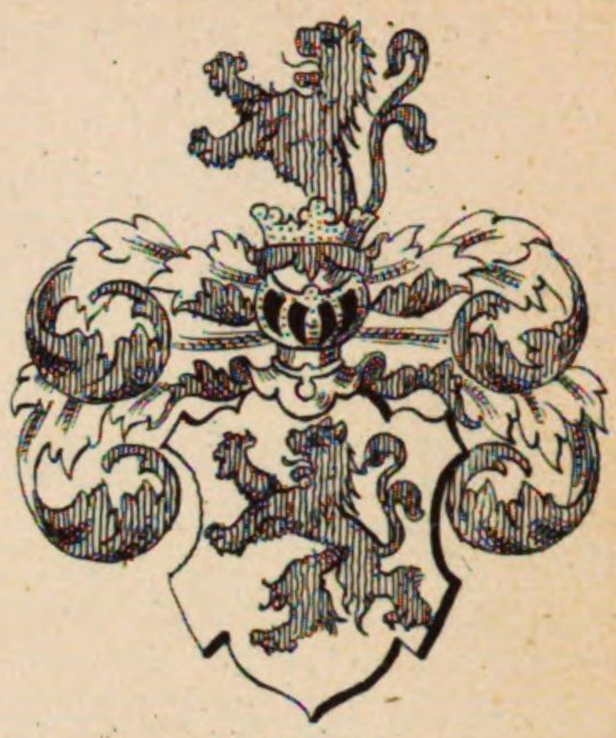
KUTZBORSKI, III.



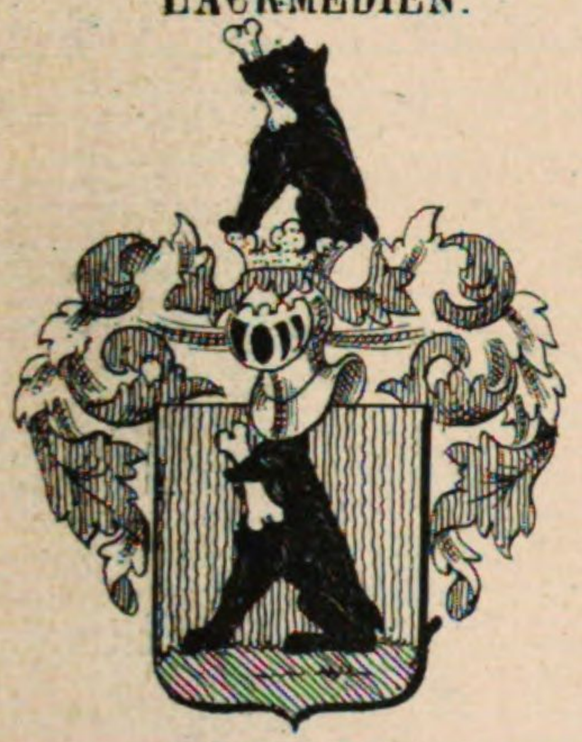
KWIATKOWSKI.



LACKEN.

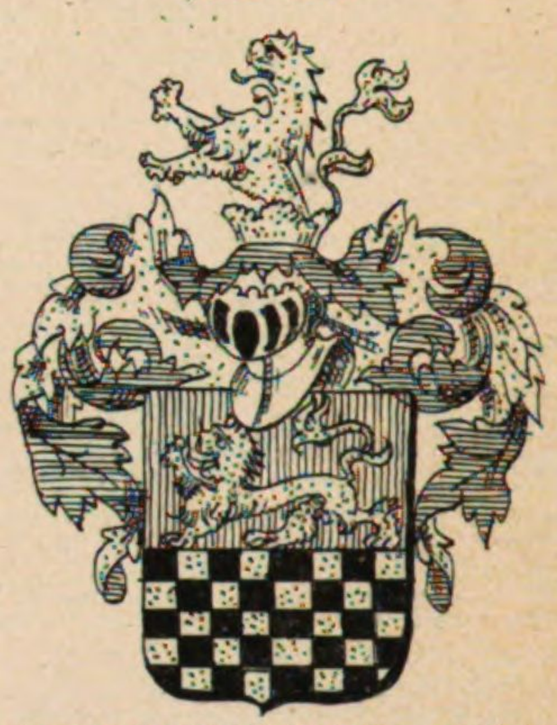


LACKMEDIEN.

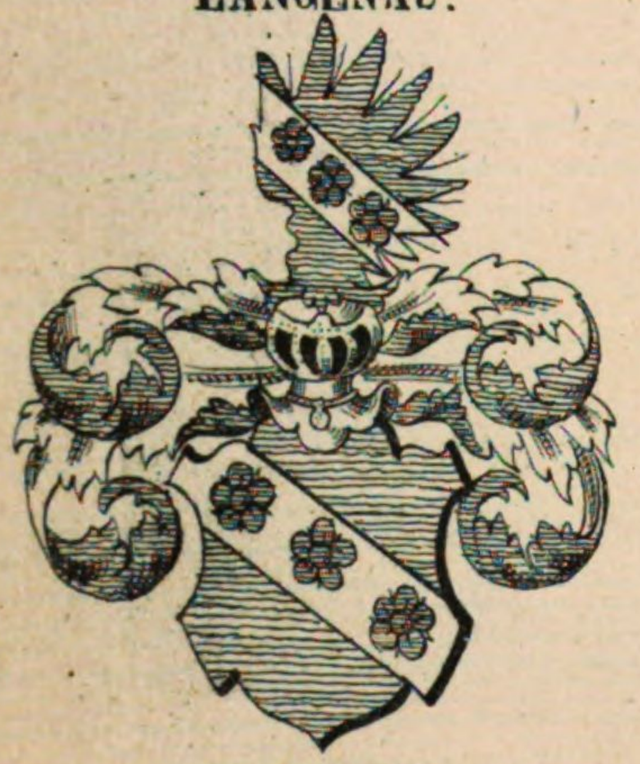


LANGE.

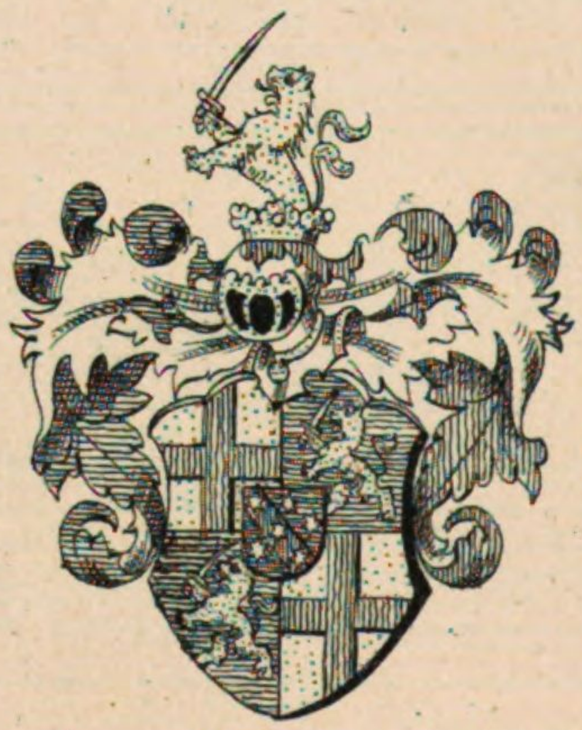
LANGE.



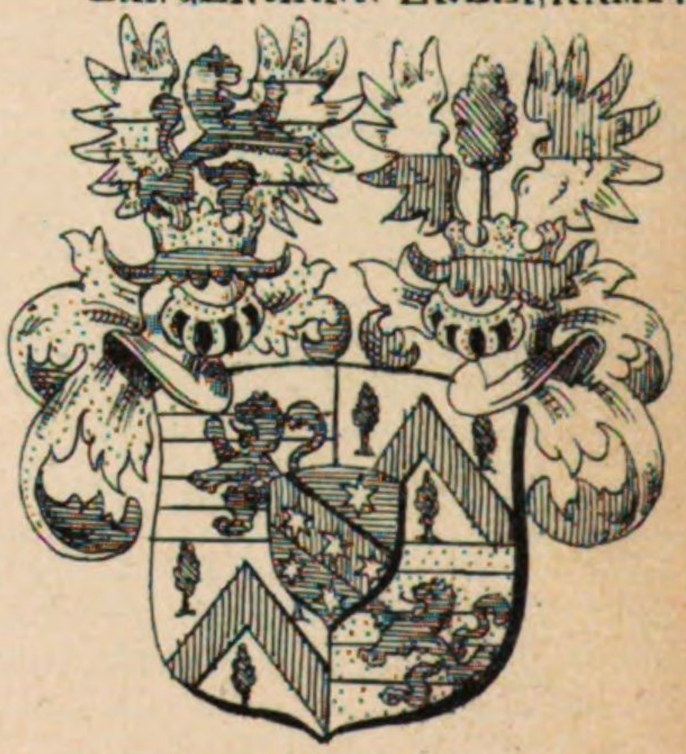
LANGENAU.



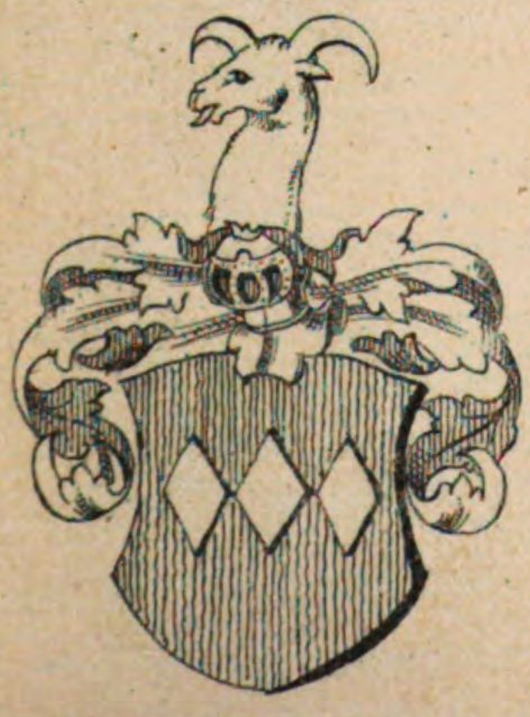
LANGERMANN.



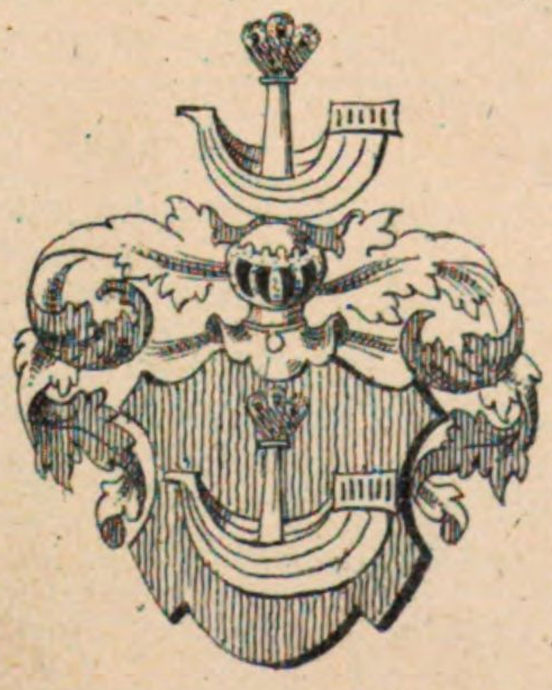
LANGERMANN-ERLENKAMP.



LANGGARN.



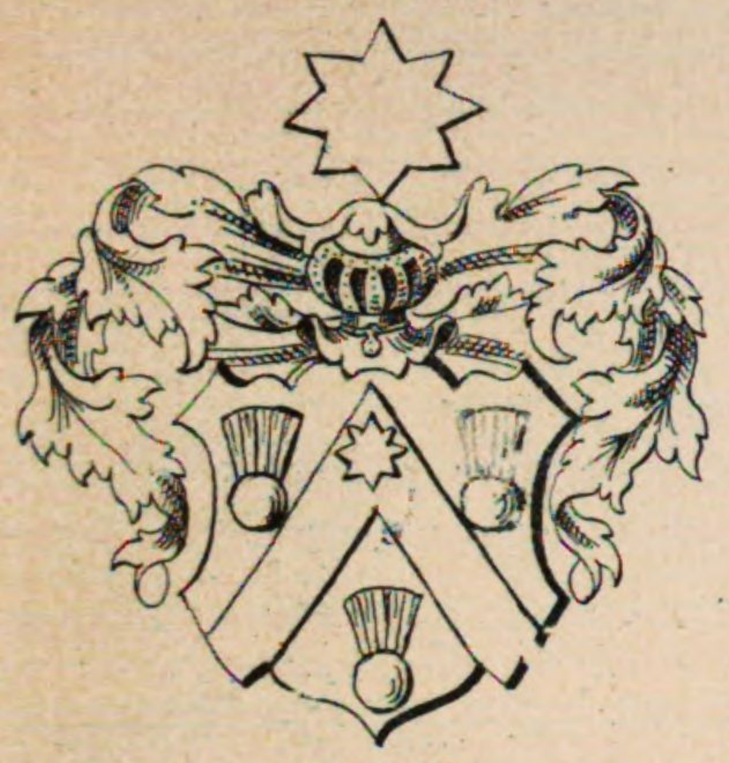
LACKI.



LAU.

ABGESTORBENER ADEL.

LAUSON.



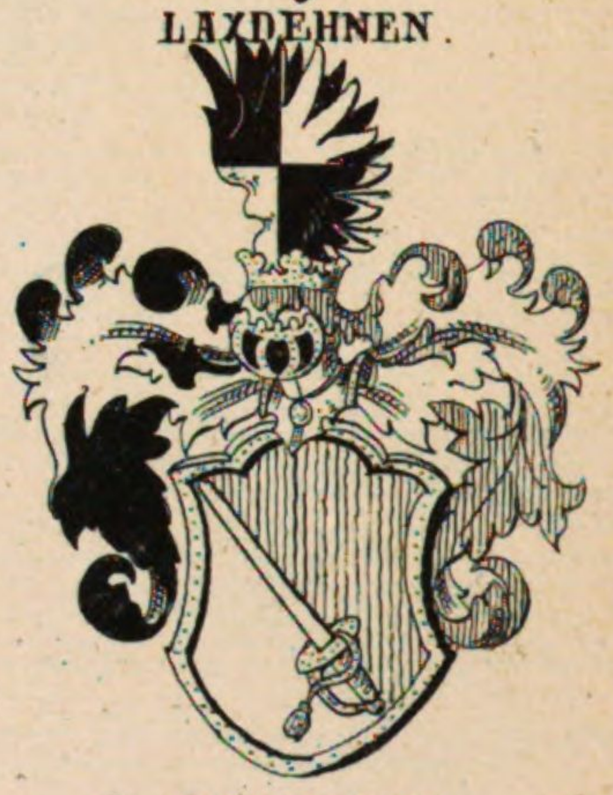
LAUTER, I.

LAUTER, II.

LAUTH.

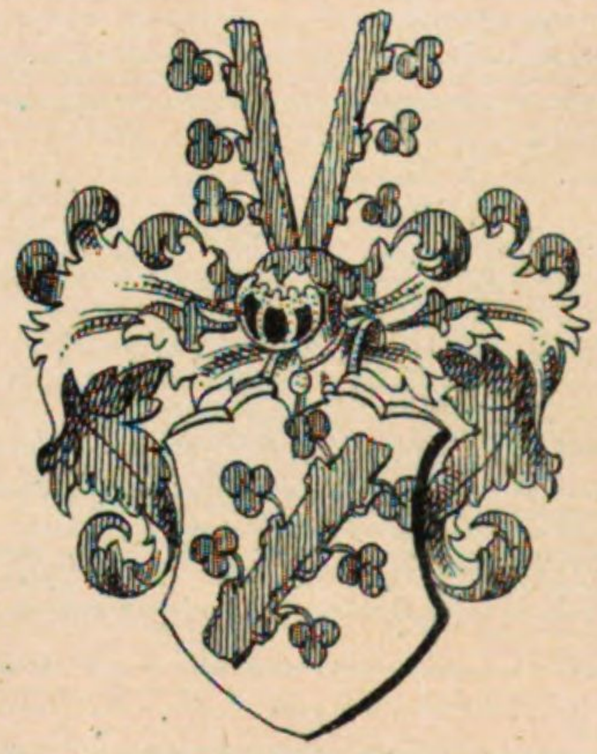
LAUWITZ.

LAXDEHNEN.



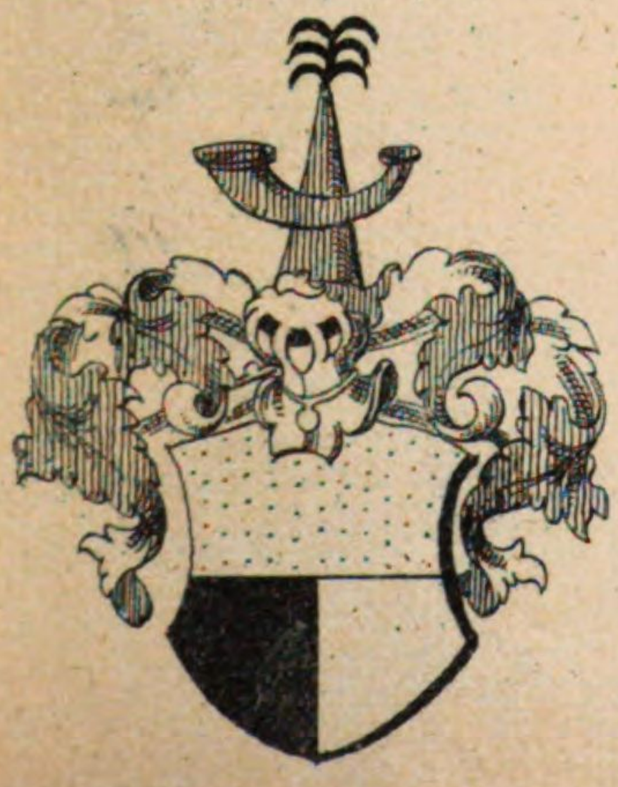
LEDEBUR.

LEGENDORFF.

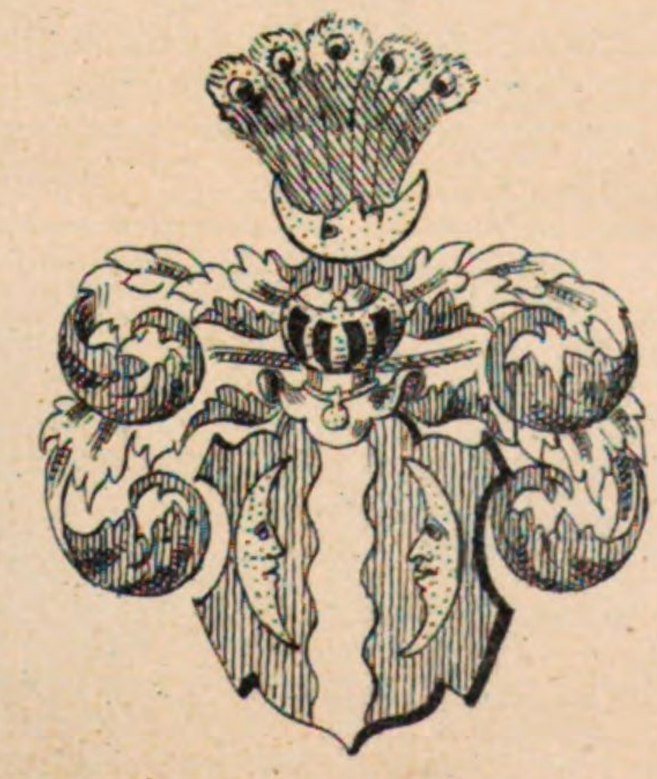


LEHNDORFF.

LENGEFELD.



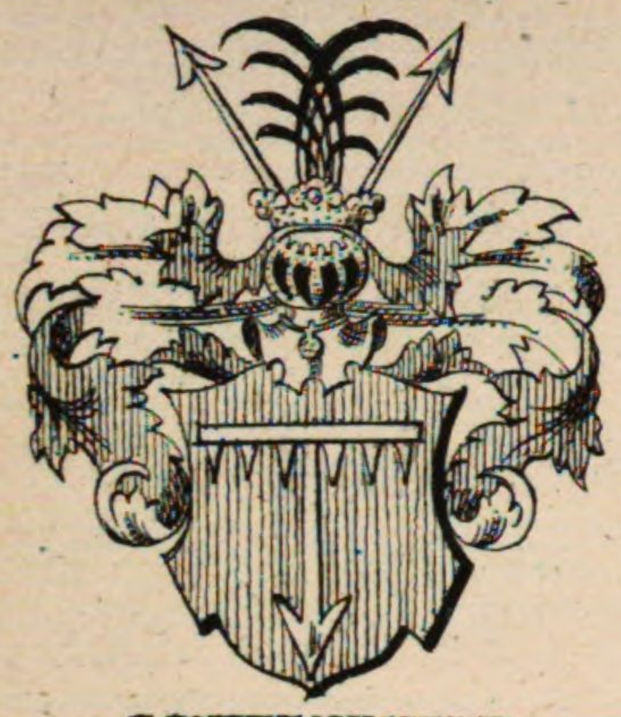
LEPS.



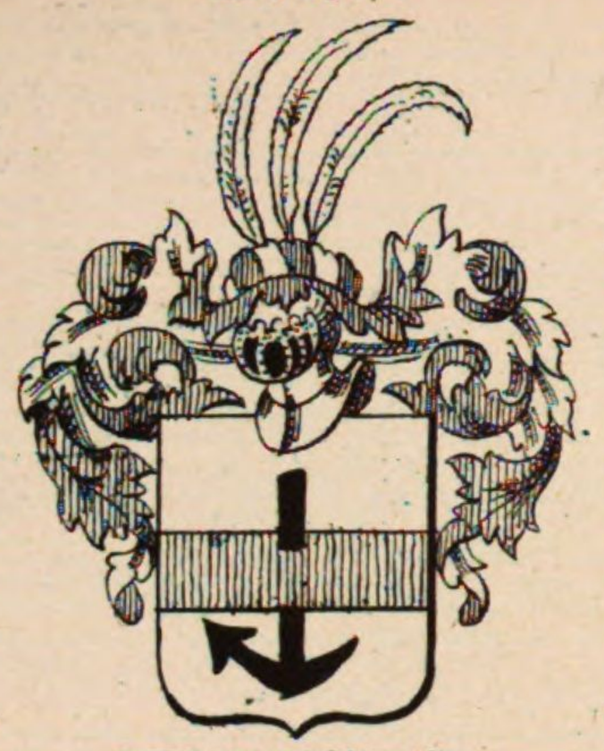
LESGEWANGEN.

ABGESTORBENER ADEL.

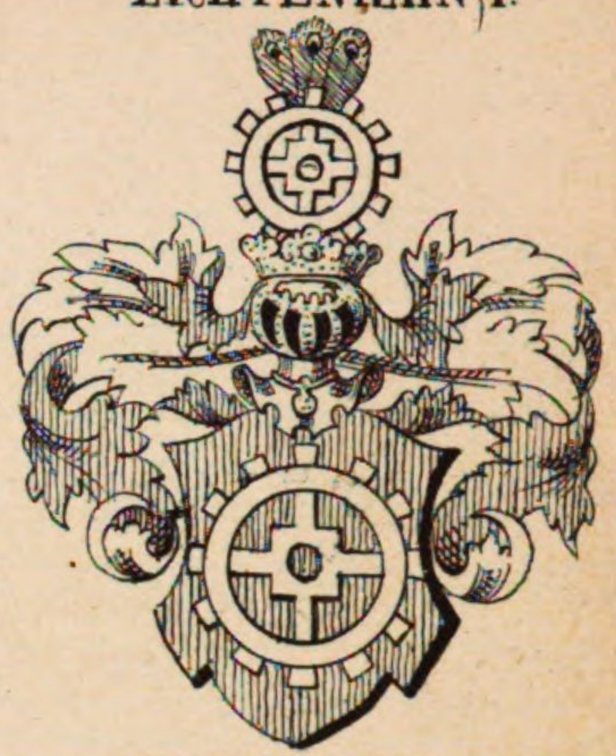
LESSEL.



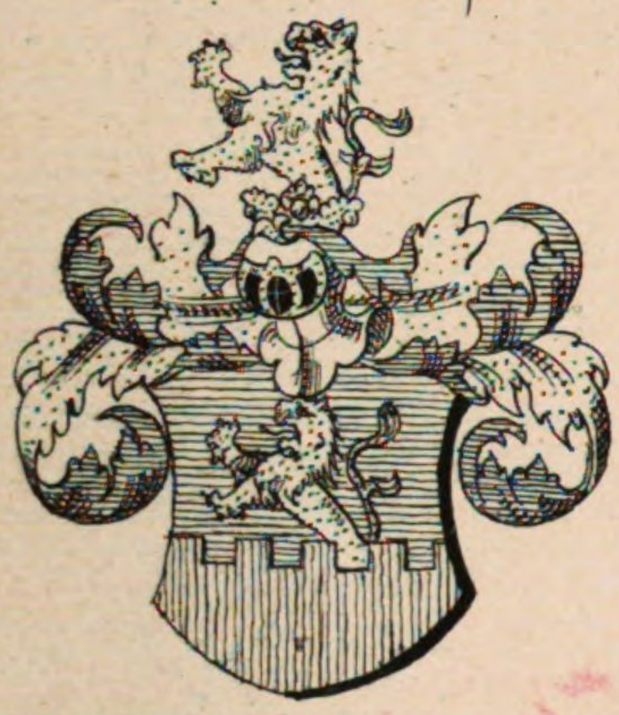
LETTOW.



LICHTENHAYN, I.



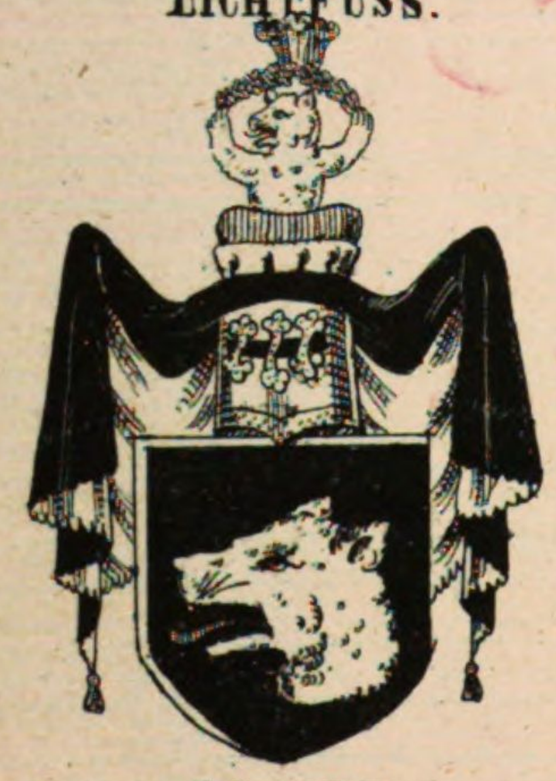
LICHTENHAYN, II.



LICHTENSTEIN.

LICHTENWALD.

LICHTFUSS.

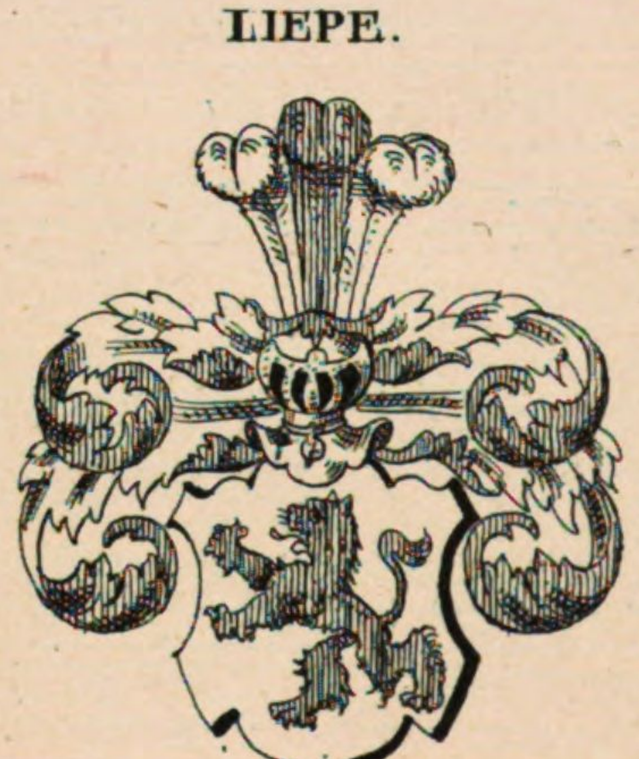


LIEPE.

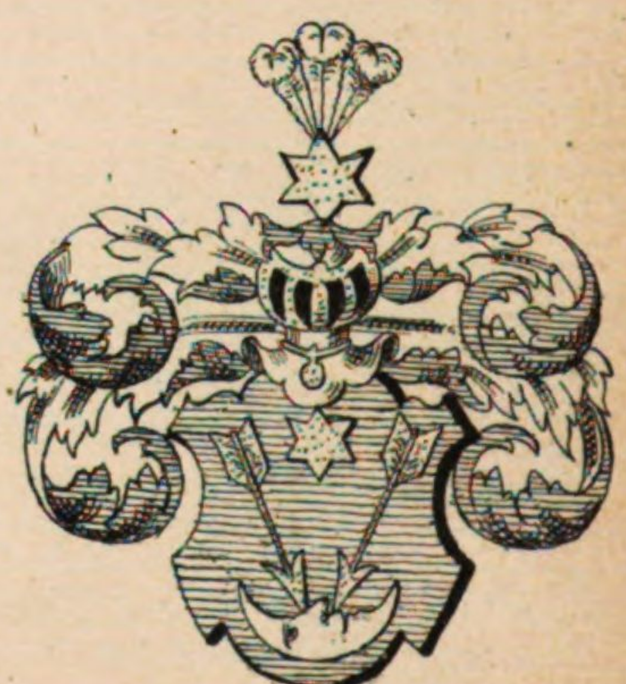
LIETZEN.

v. d. LINDE.

LINDENOWSKI.

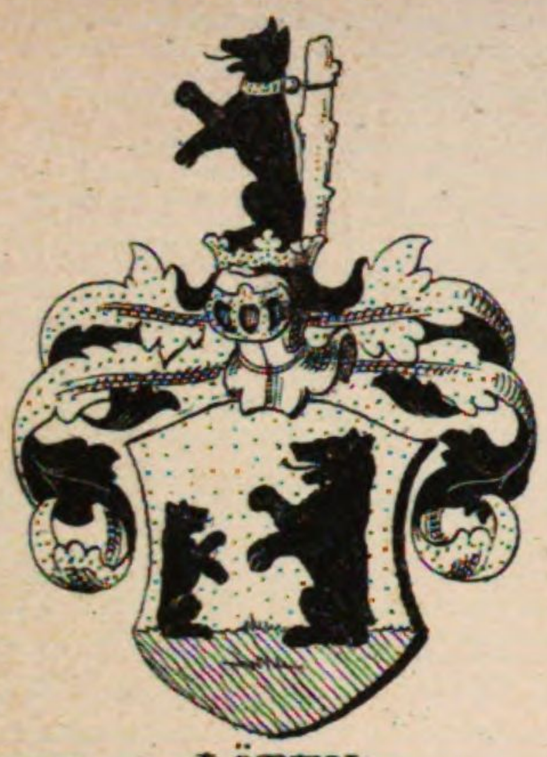


LINSKI.

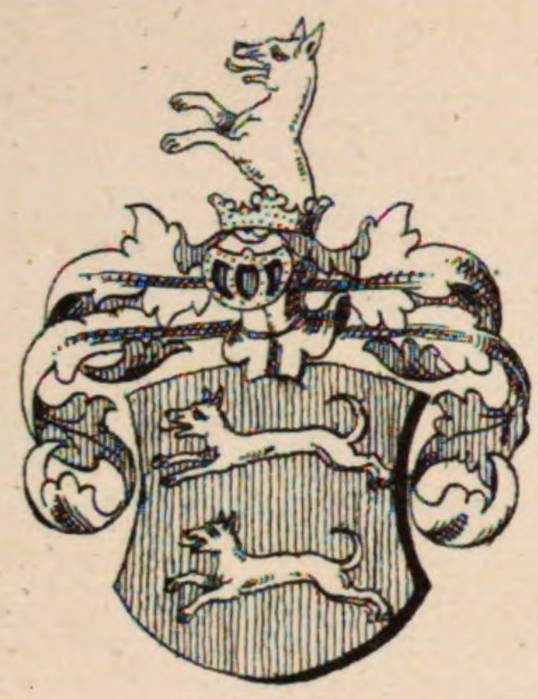


ABGESTORBENER ADEL.

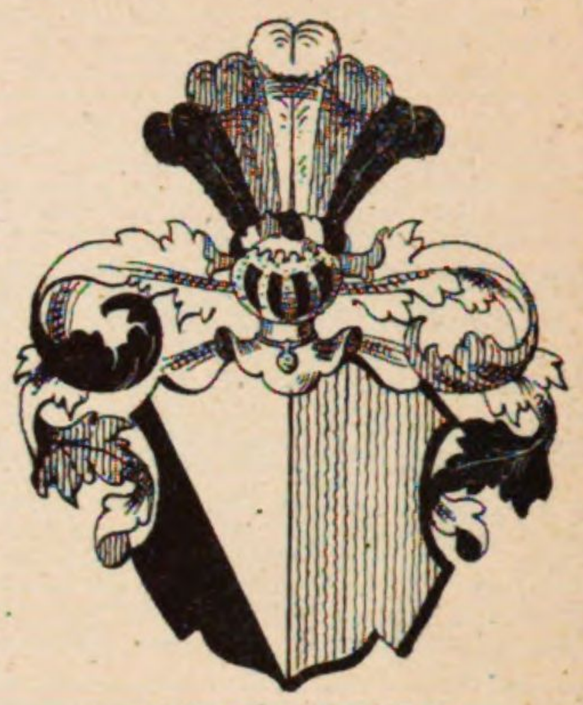
LIRCHE.



LISICKEN.



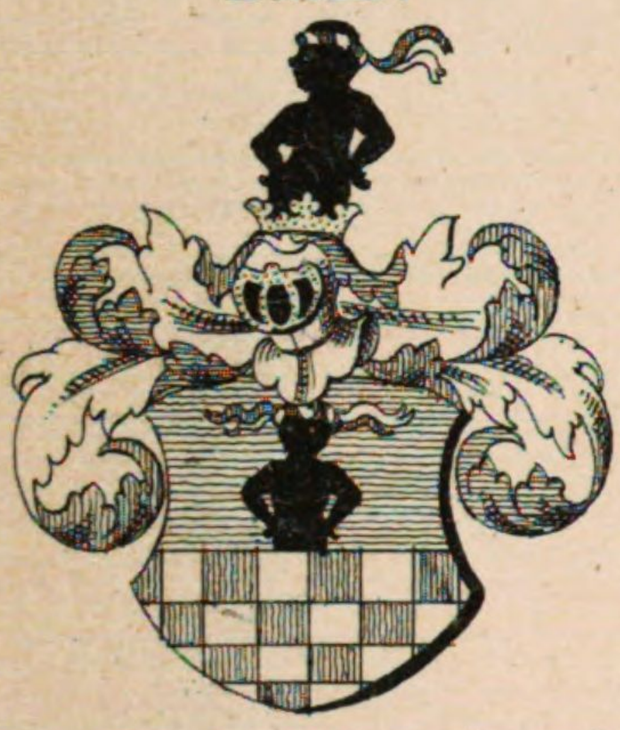
LÖBELL.

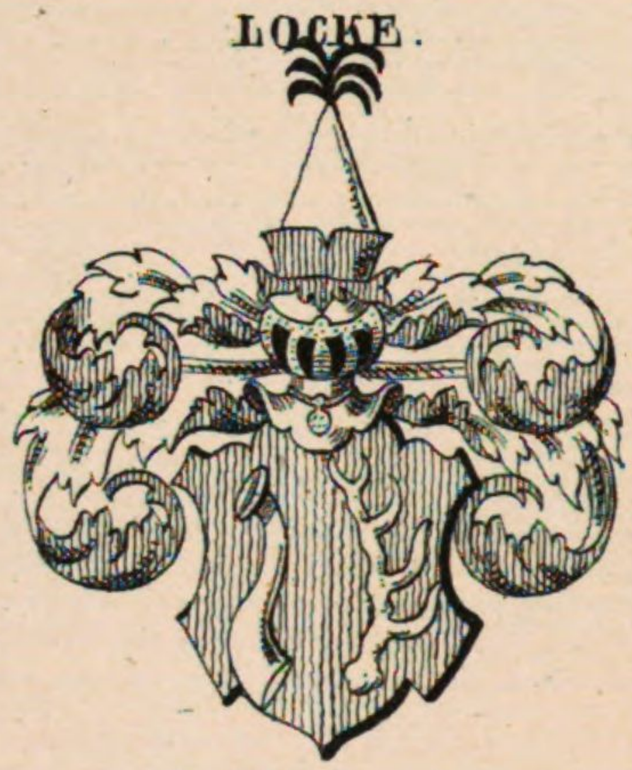


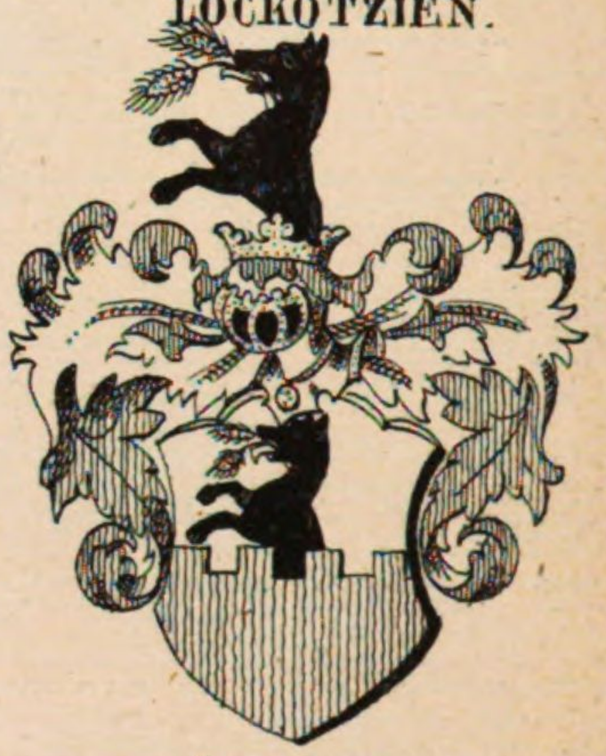
LÖBEN.

LOCKE.

LOCKOTZIEN.







LOCKWIN.

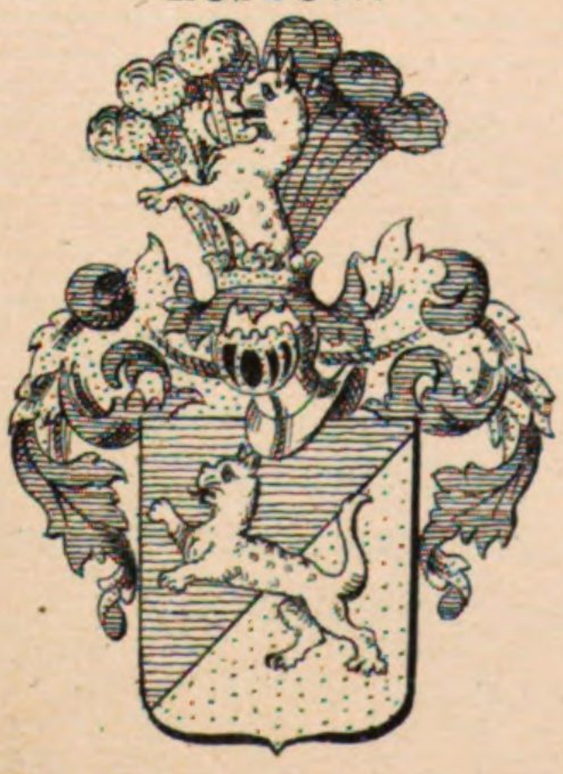
LÖFEN.

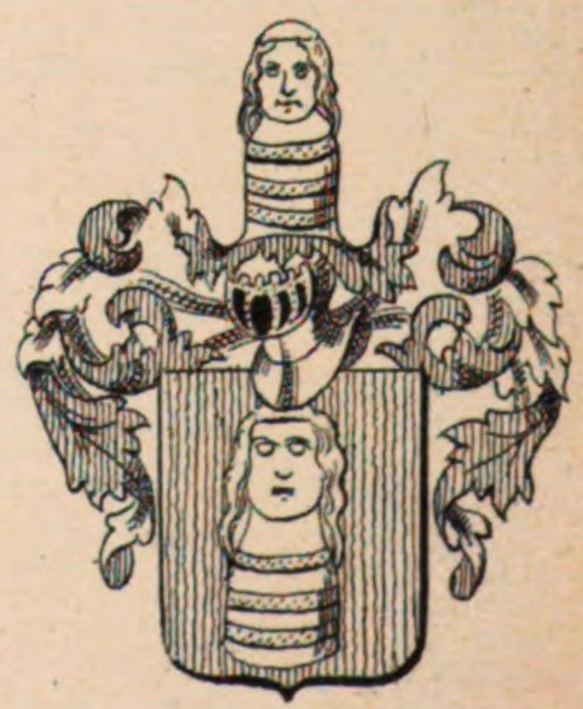
LÖHNEYSEN.

LOSSAU.

LOSSOW.

LÖTHEN.

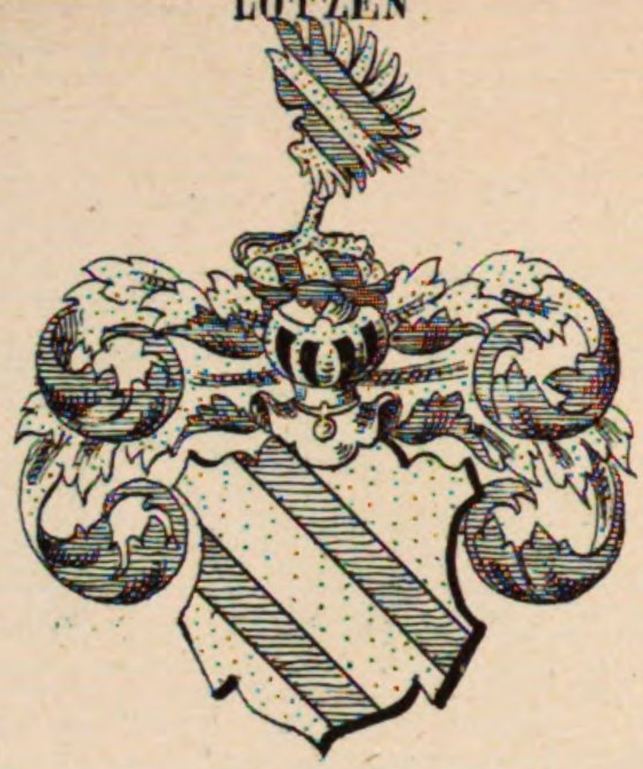




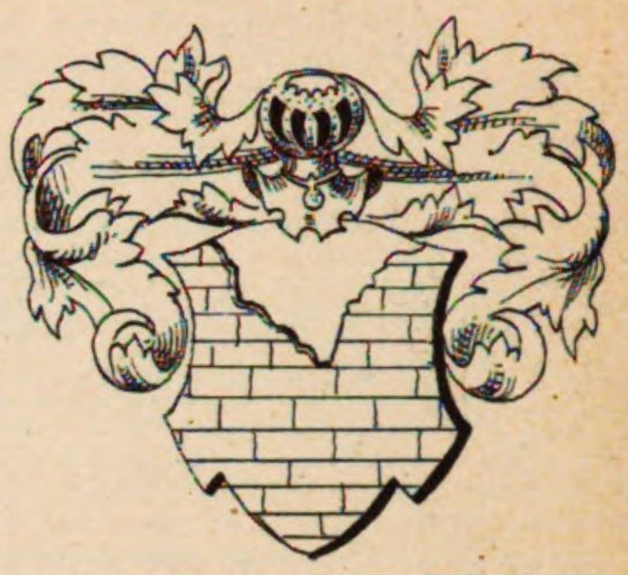
ABGESTORBENER ADEL.

LOTTUM, Fhr.

LÖTZEN.



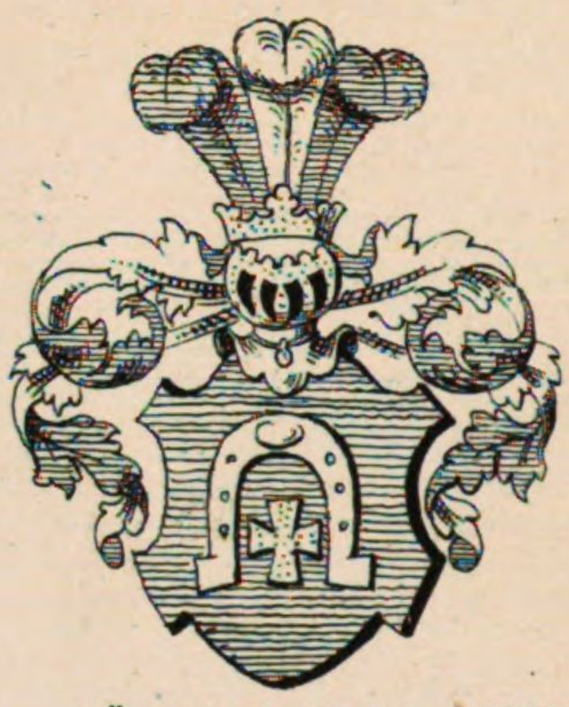
LOYDEN.



LOYDEN

LÜDERITZ.

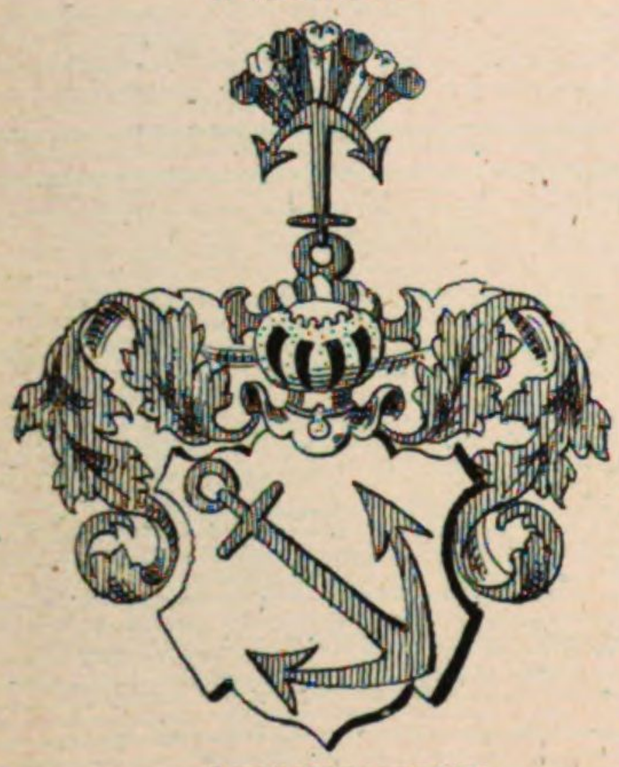
LUBITZ.



LÜDINGHAUSEN gen. WOLFF.

LUBNAU v. LILIENKLAU.

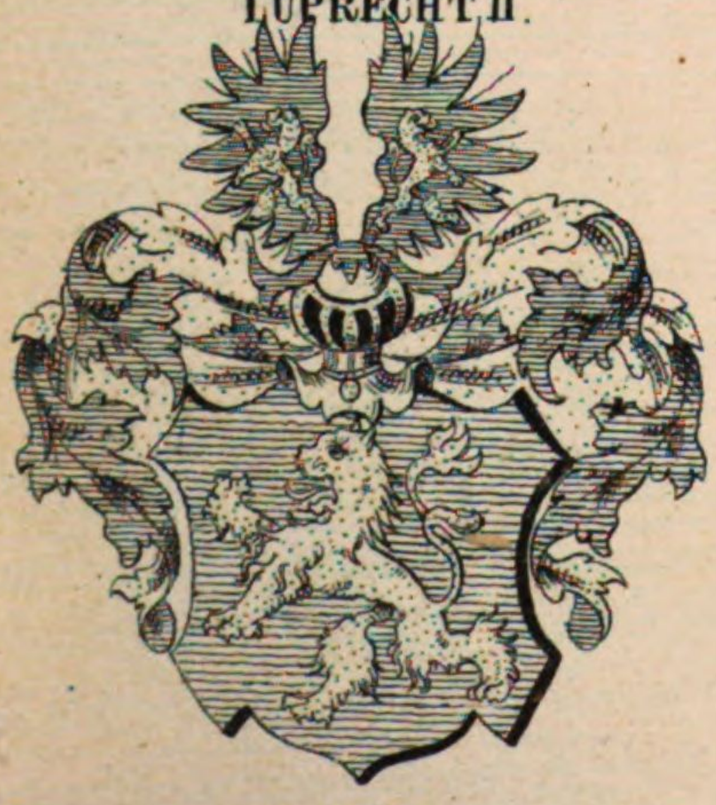
LUPRECHT. I

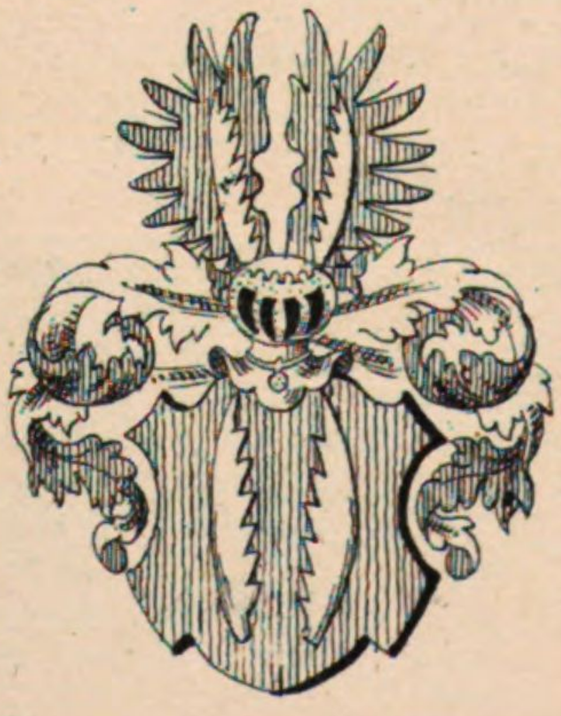


LUPRECHT II.

LUSIAN.

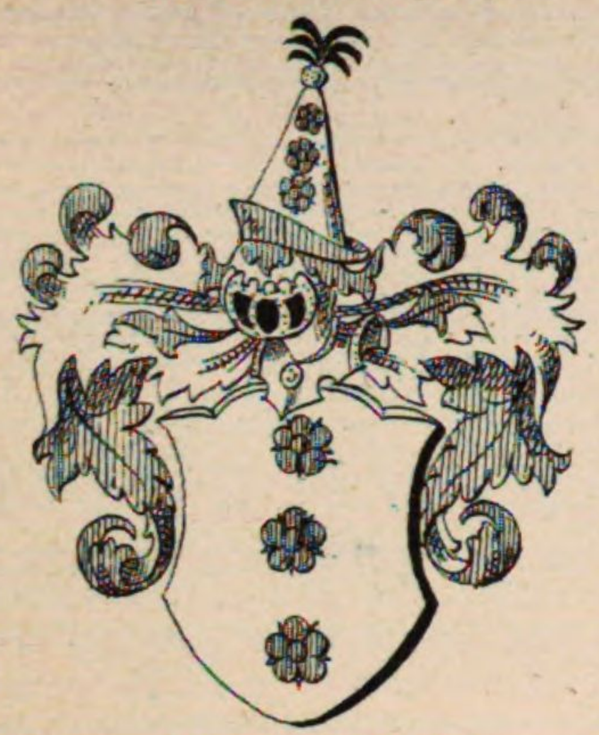
LÜTTWITZ.



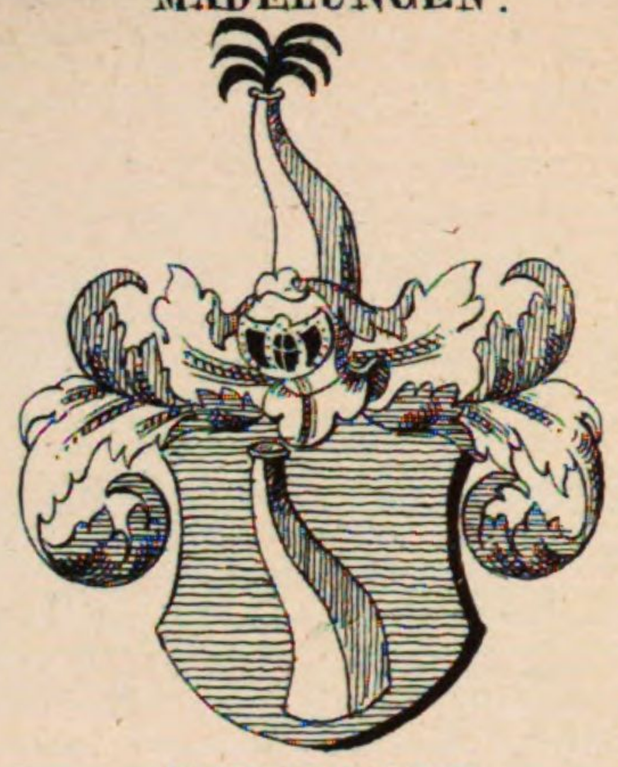


ABGESTORBENER ADEL.

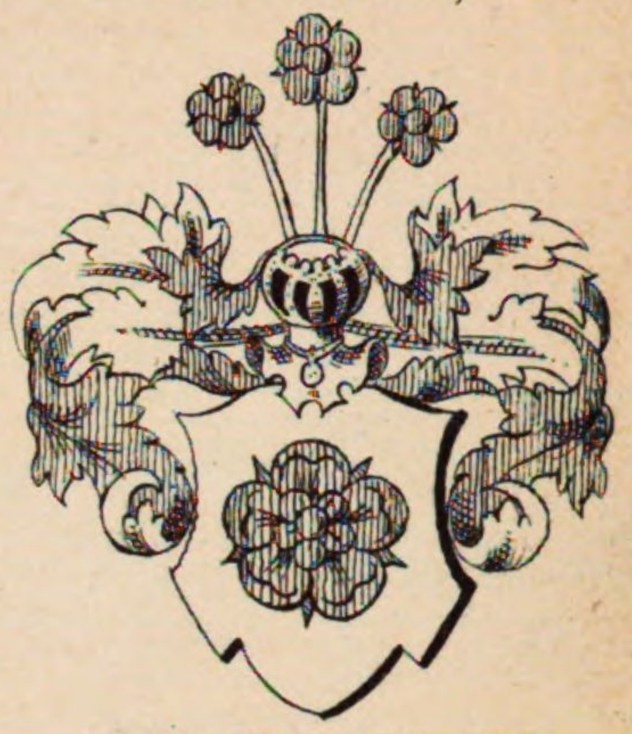
MACHEWITZ.



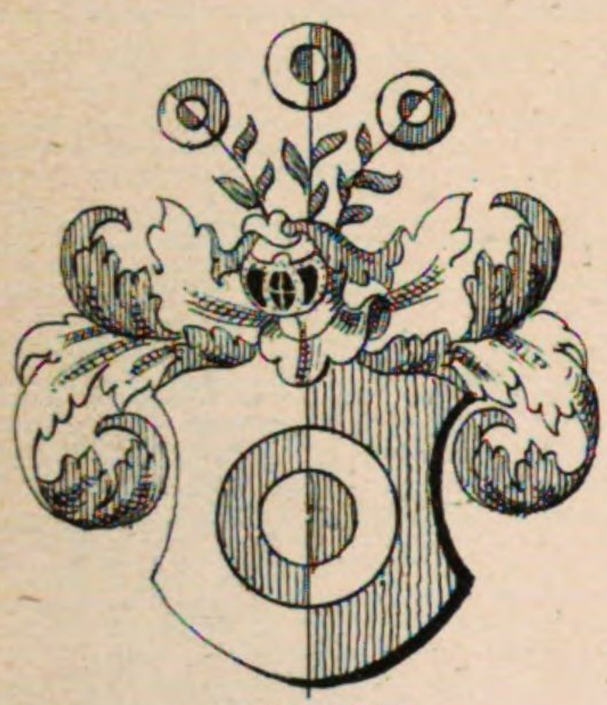
MADELUNGEN.



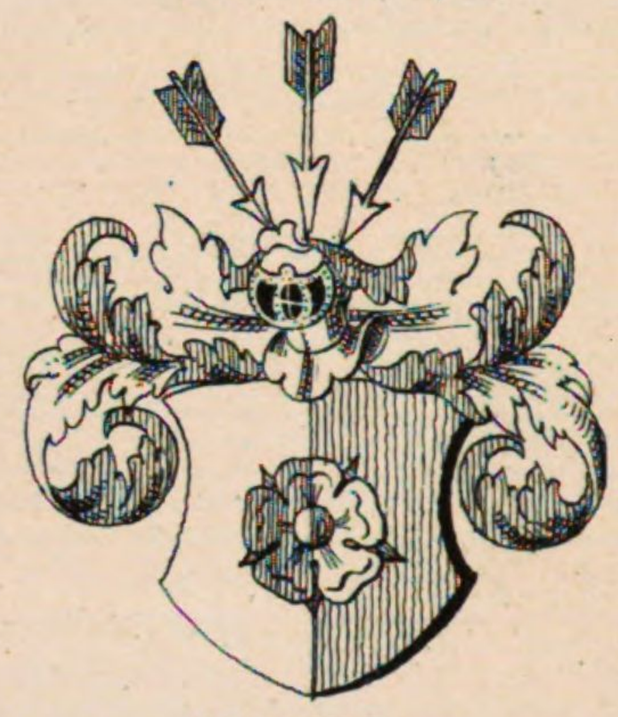
MALGEDEIN, I.



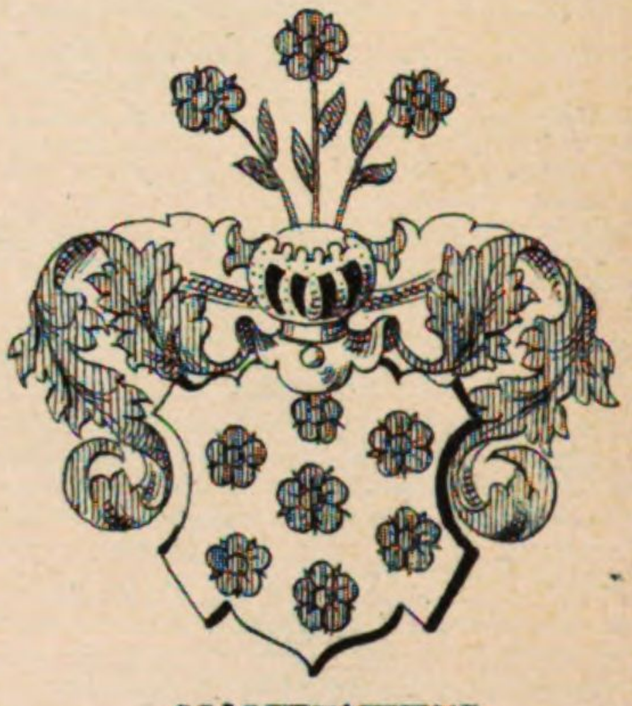
MALGEDEIN, II.



MALGEDEIN, III.



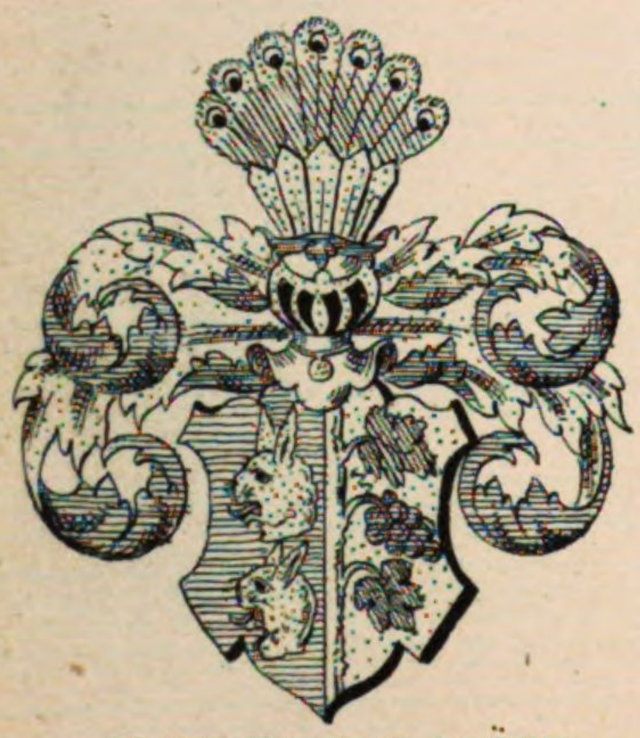
MALGEDEIN, IV.

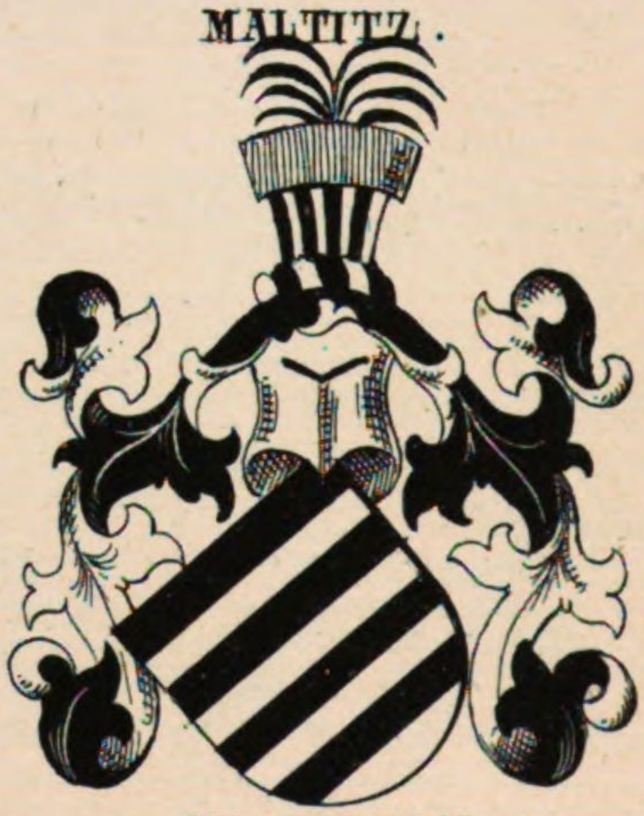


MALSEIN.

MALTITZ.

MANTEUFFEL.

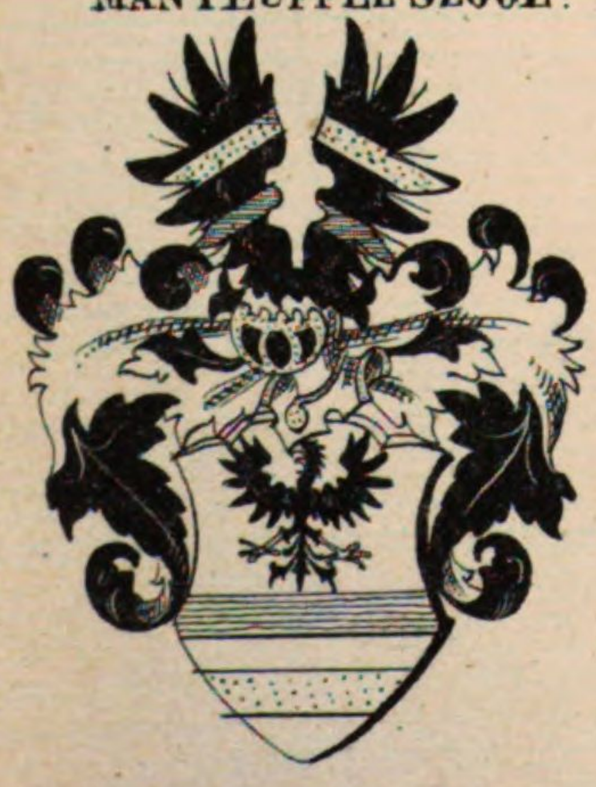


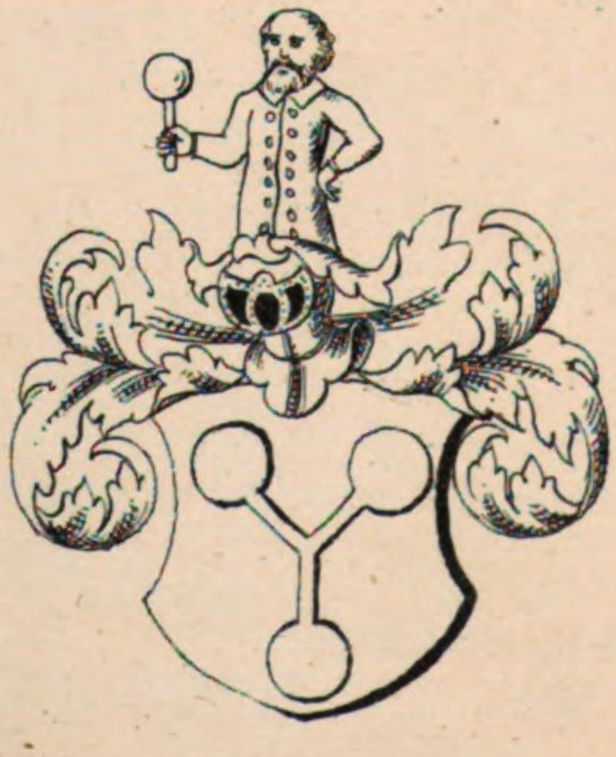


MANTEUFFEL-SZÖGE.

MARQUARDT. I.

MARQUARDT, II.

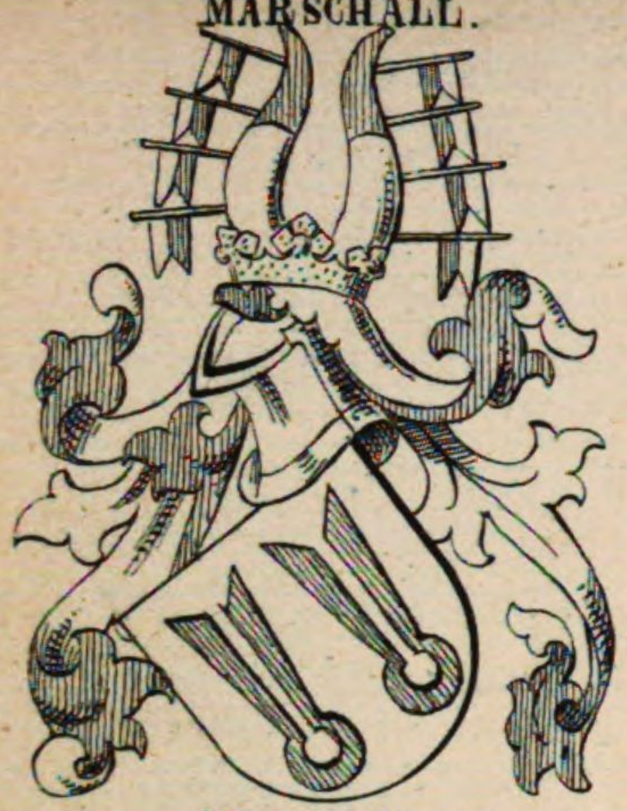




ABGESTORBENER ADEL.

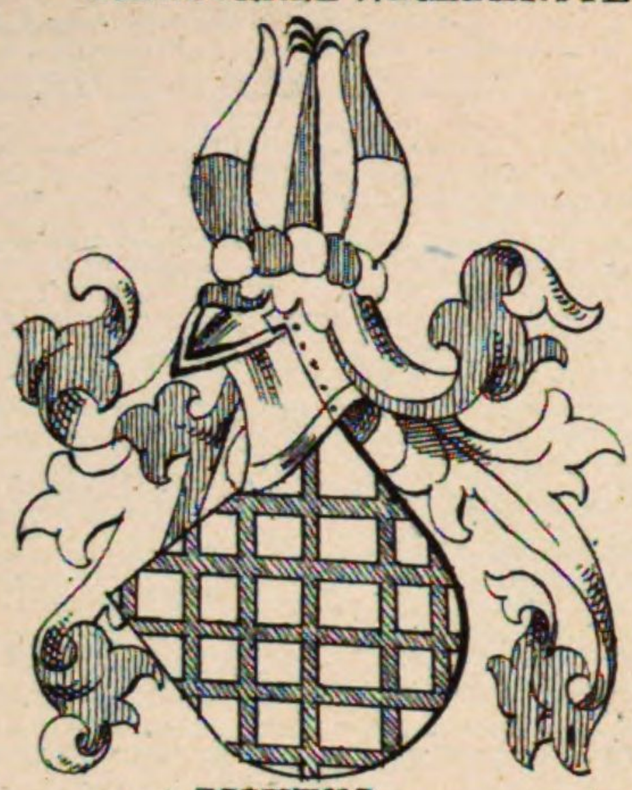
Bd. II. 4. PROVINZ PREUSSEN. *Taf. 35.*

MARSCHALL.



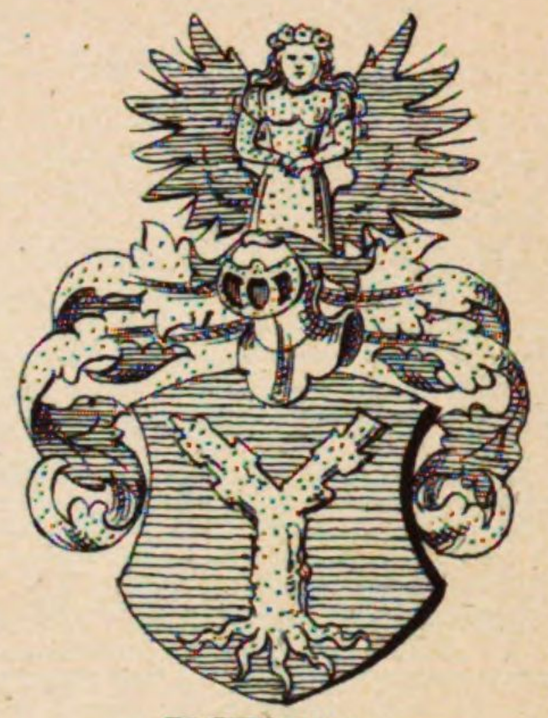
MASSOW.

MARSCHALL v. BIEBERSTEIN.

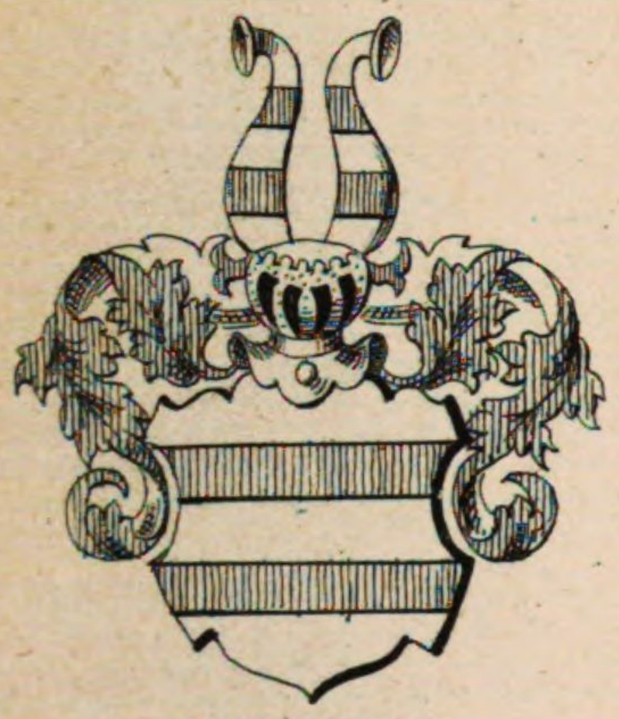


MAXEIN.

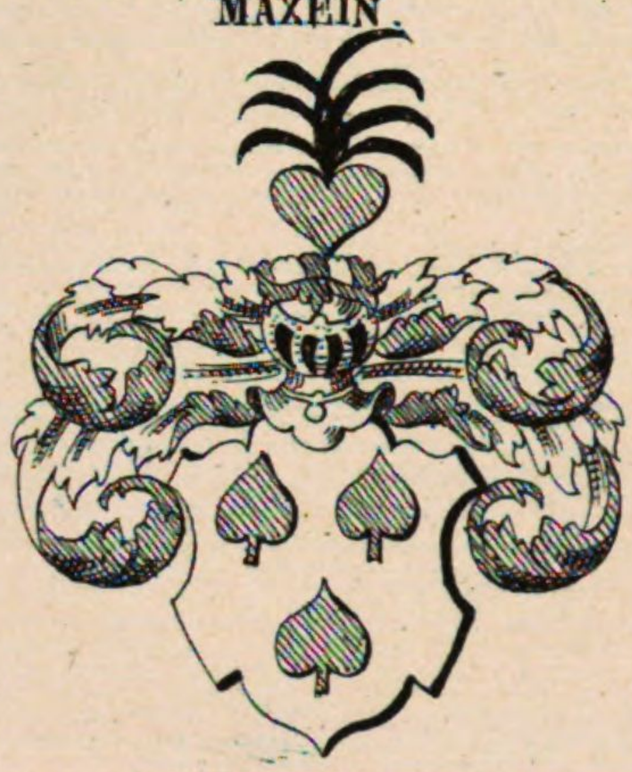
MARWITZ.



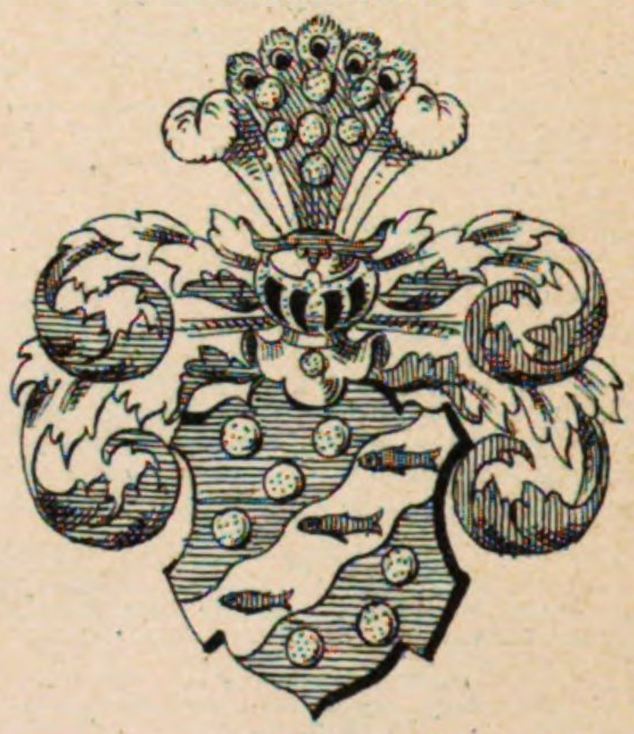
MAYDELL.



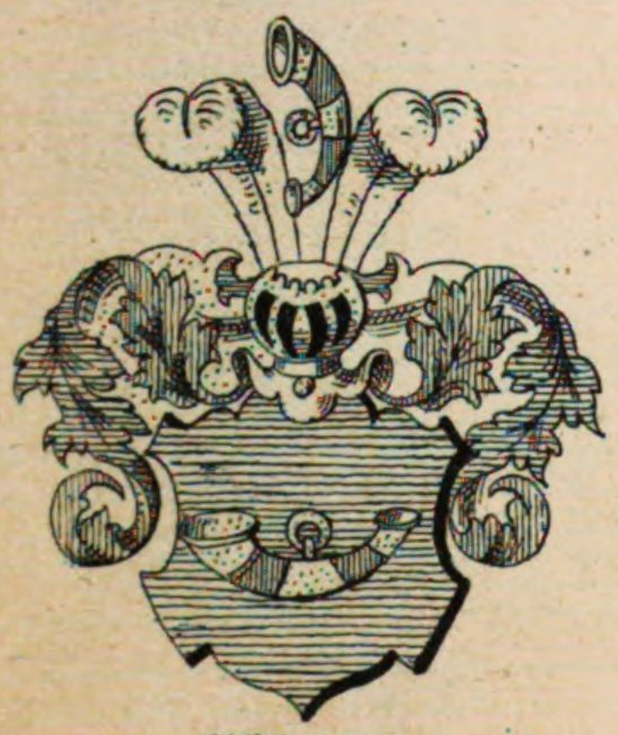
MEDEM.



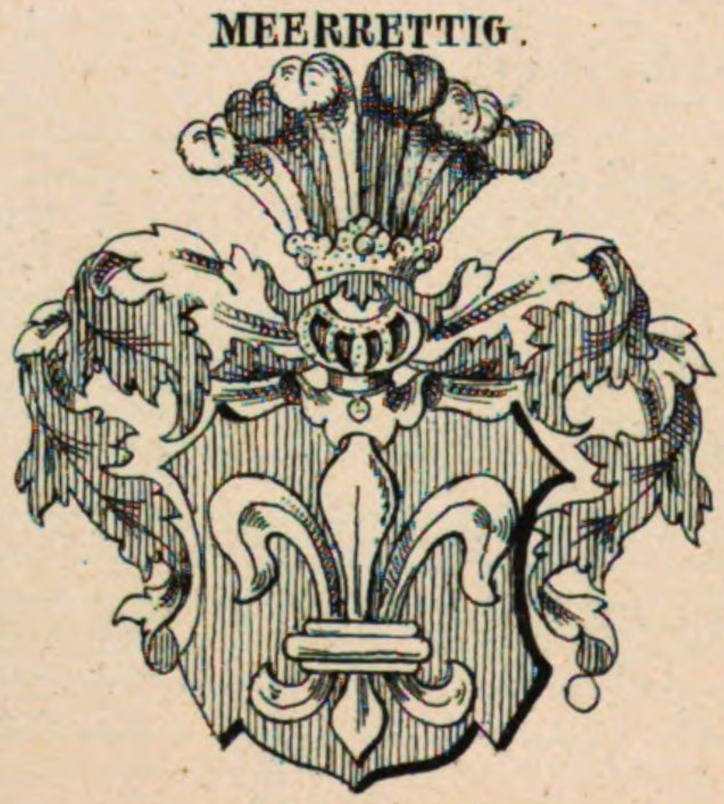
MEERRETTIG.



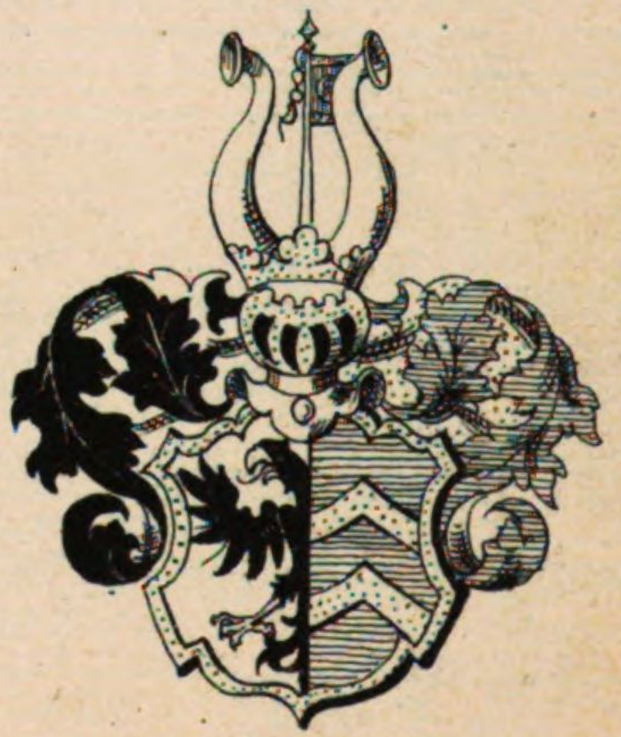
MEHLBECK.



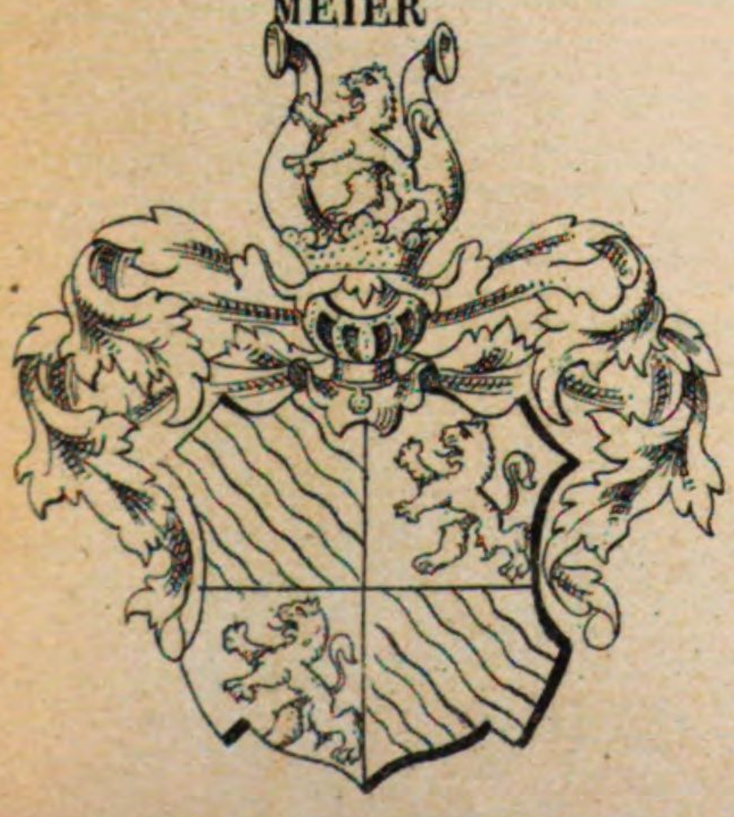
MEIER.

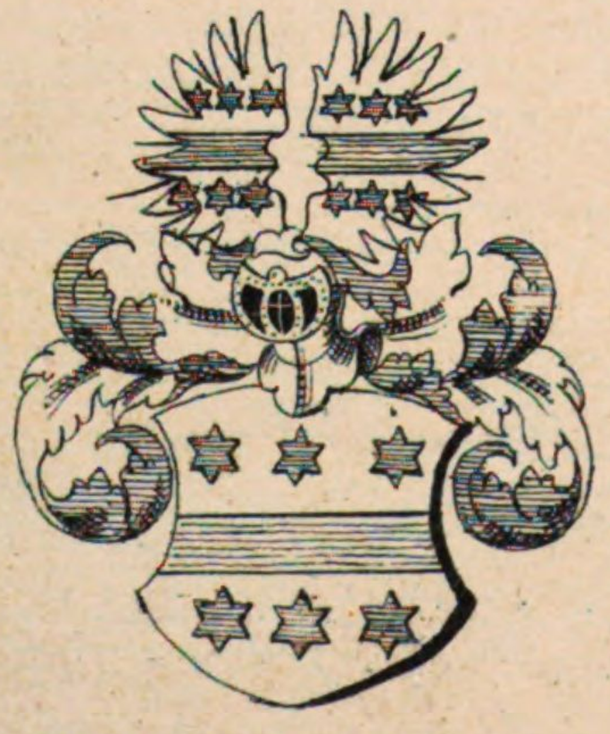


MEISSNER.



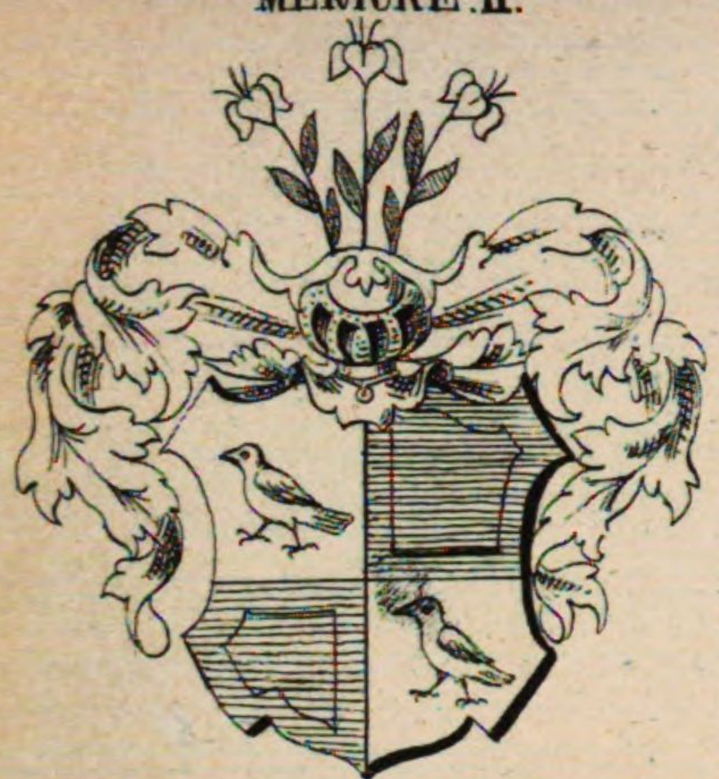
MERICKE.



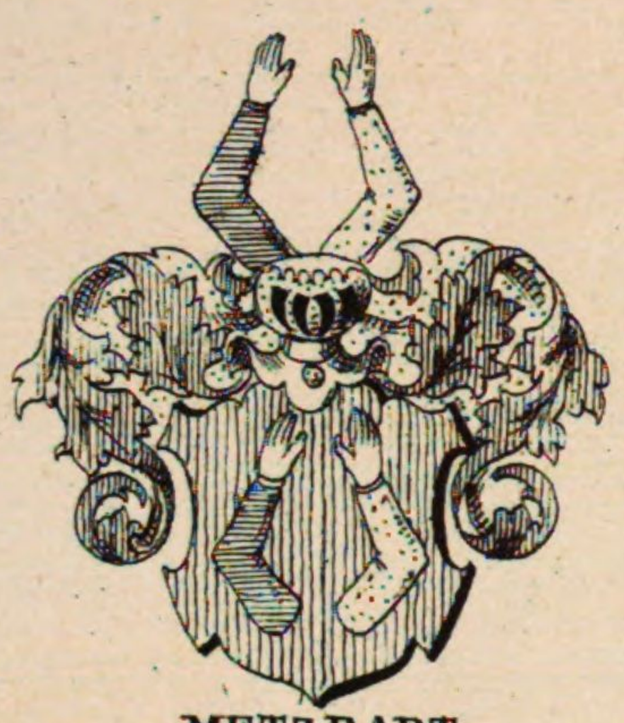


ABGESTORBENER ADEL.

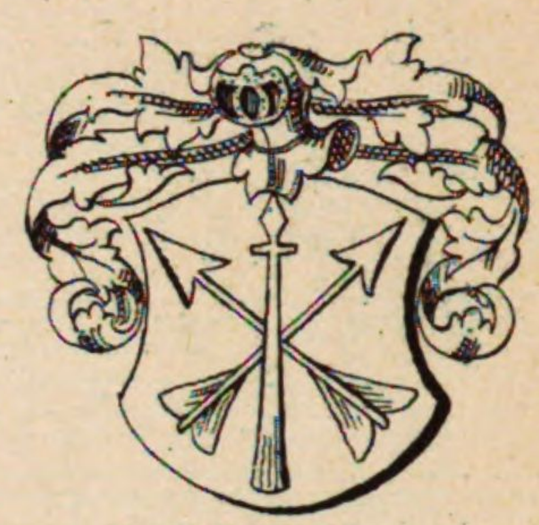
MERICKE II.



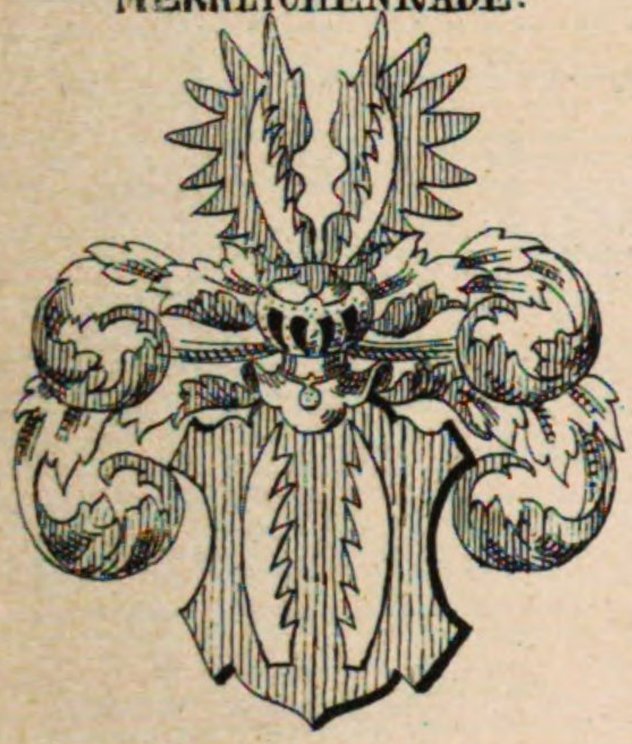
MERICKE III.



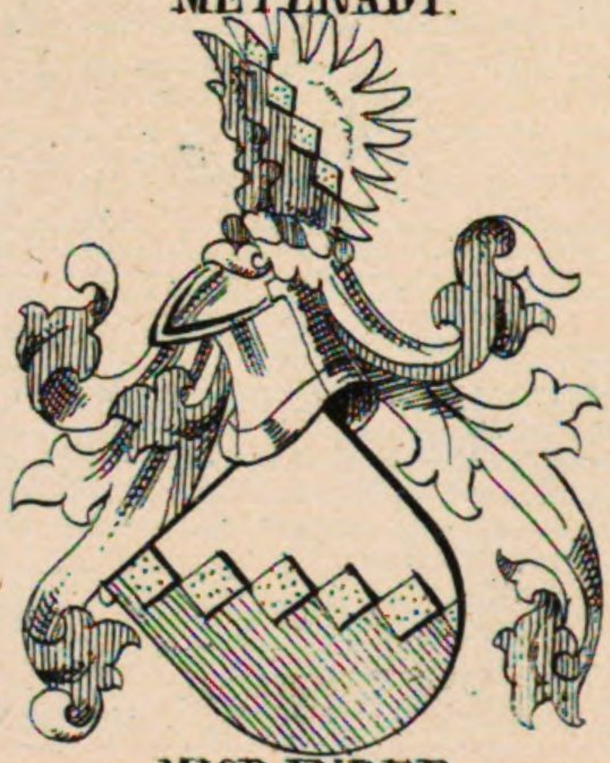
MERICKE, IV.



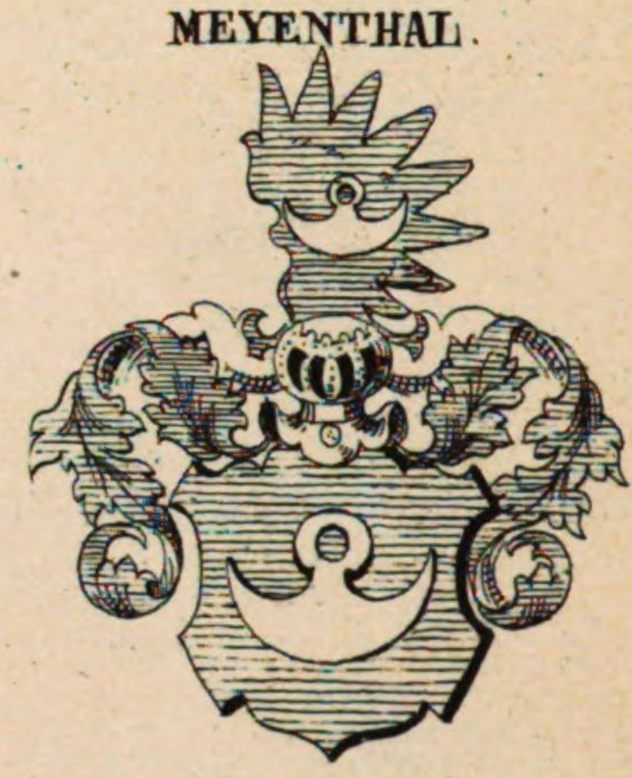
MERKLICHENRADE.



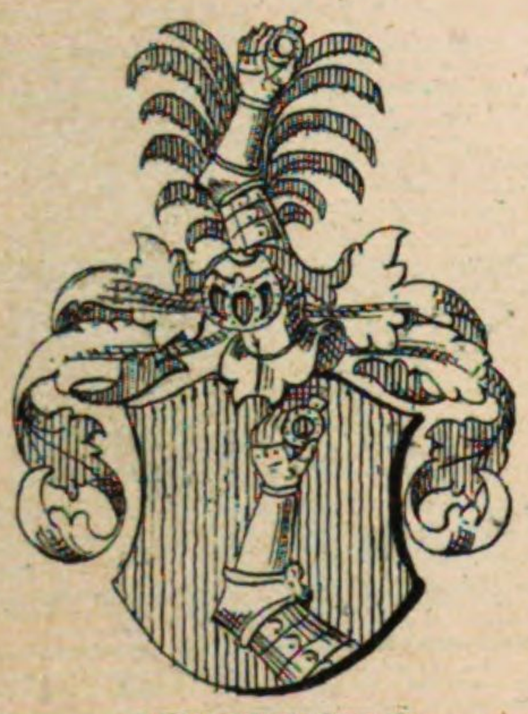
METZRADT.



MEYENTHAL.



MEYSSEL.



MICRANDER.

MILEWSKI, I.

MILEWSKI, II.

MILEWSKI, III.

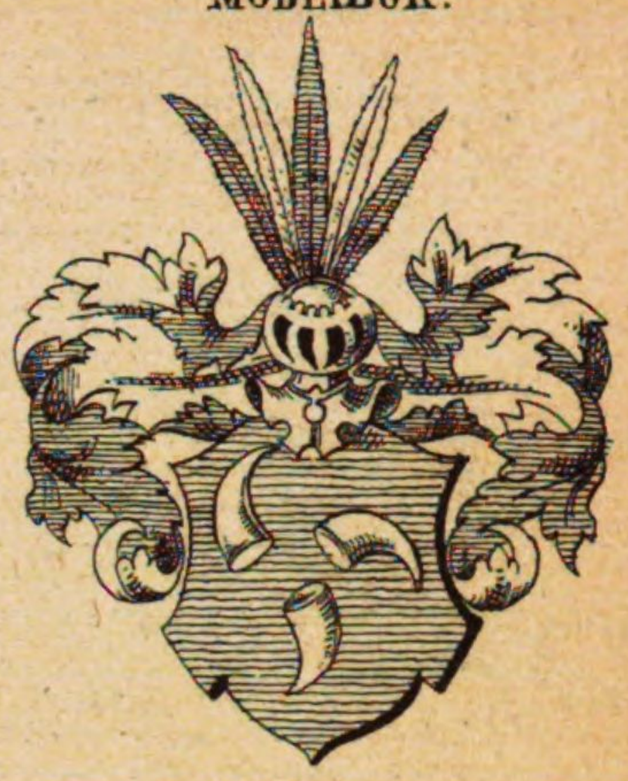
MILTITZ.

ABGESTORBENER ADEL.

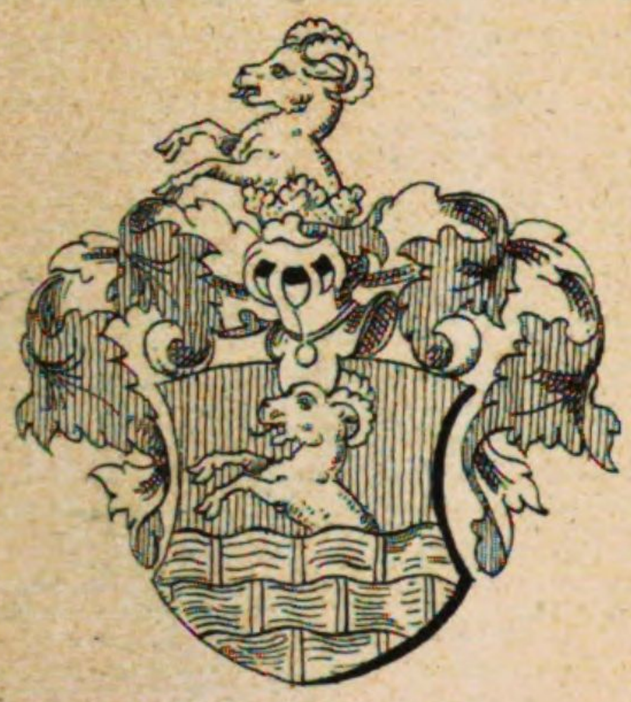
MINCKWITZ.

MOCKI.

MODLIBOK.



MOGILOWSKI.

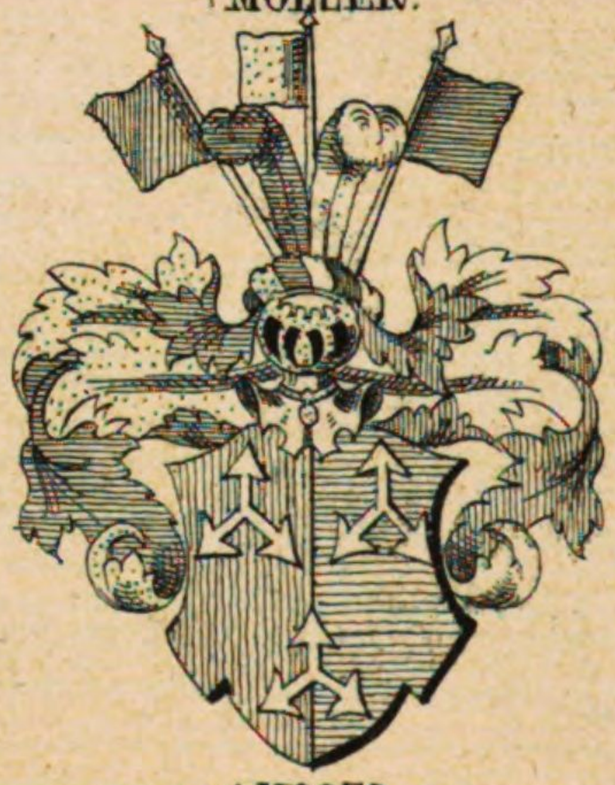


MÖHLEN.

MOHR.

MOHRENBERG.

MÖLLER.

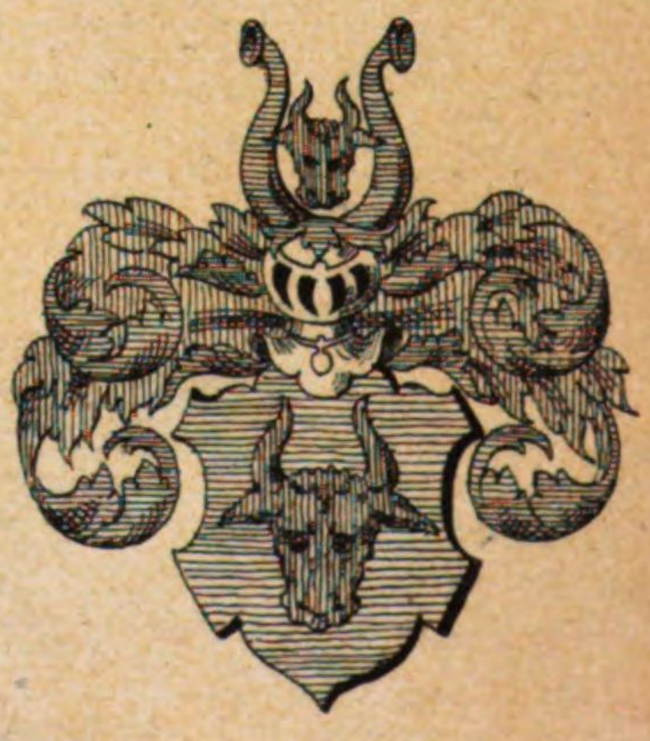


MÖRNER.

MORTANGEN.

v. d. MOSEL.

MOSEWITZ.



ABGESTORBENER ADEL.

MOSSECK.

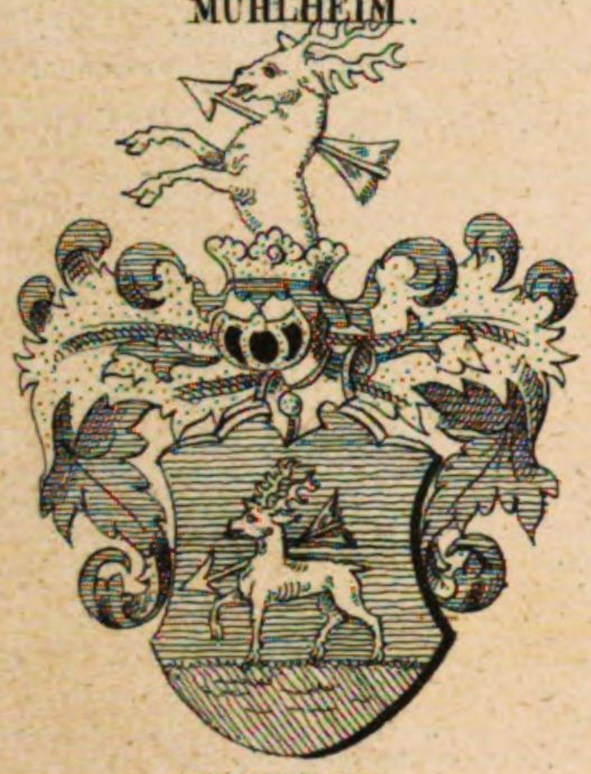
MÜHLHEIM.

MROCZEK.

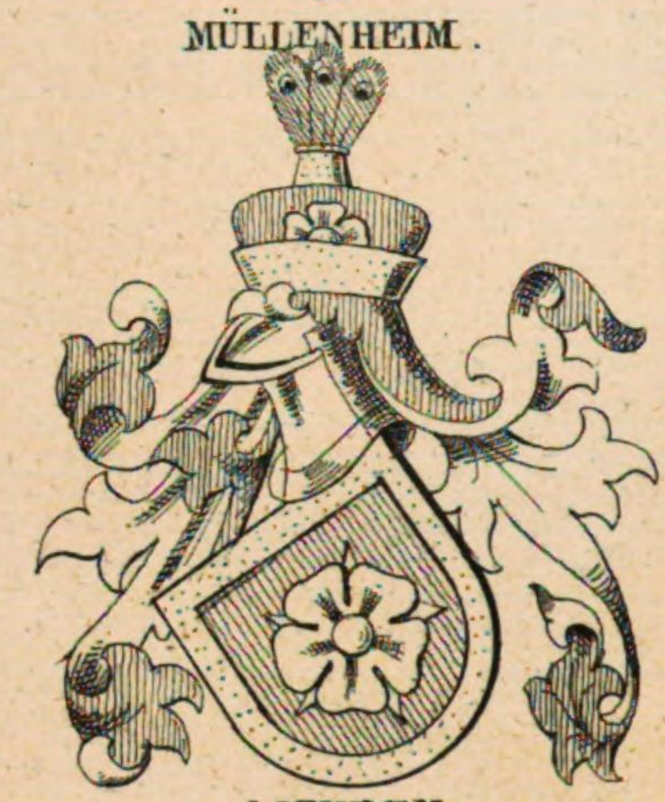
MÜLLENHEIM.

MUDSCHIEDLER

MÜNCHOW.

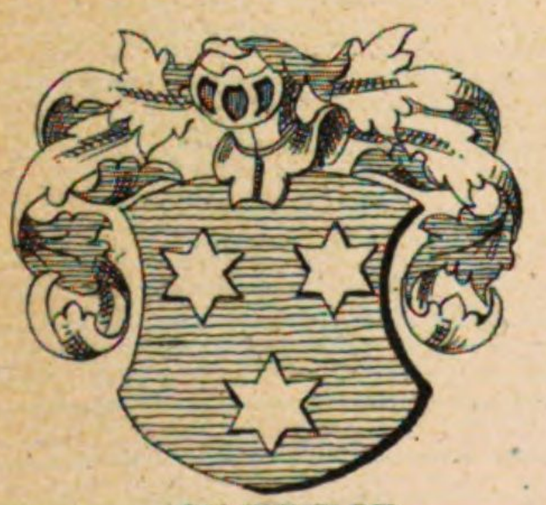


MURRAY.

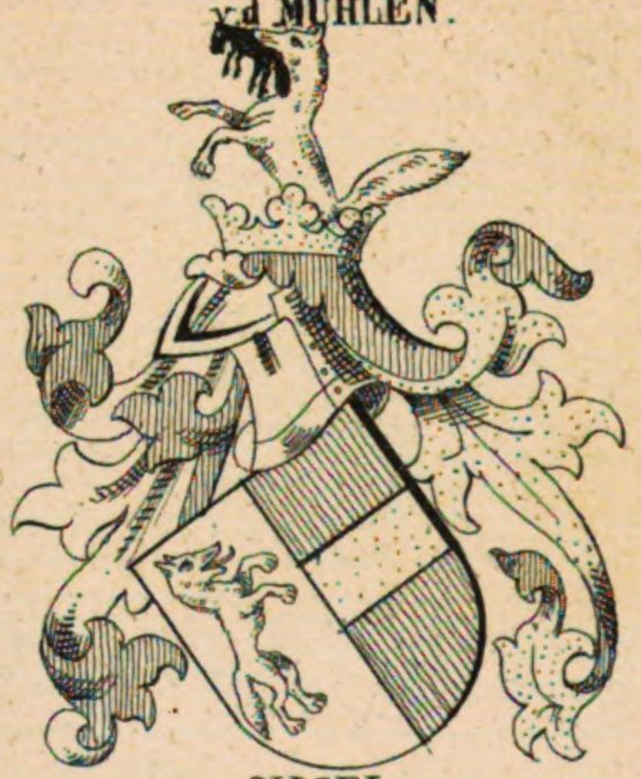


v.d MÜHLEN.

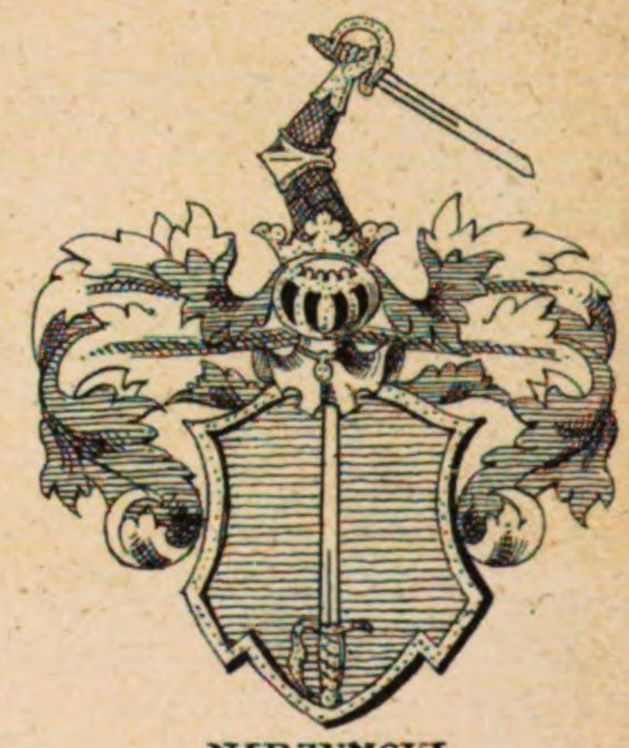
v.d MYLEN.



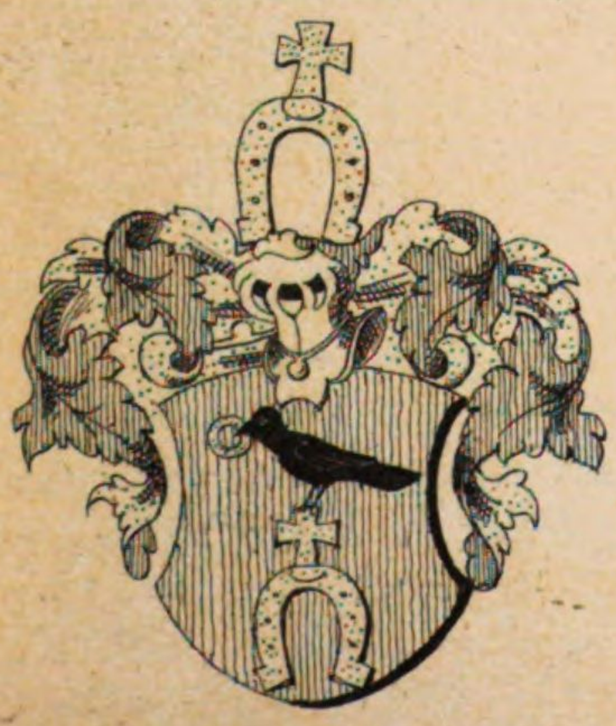
NACHTRAB.

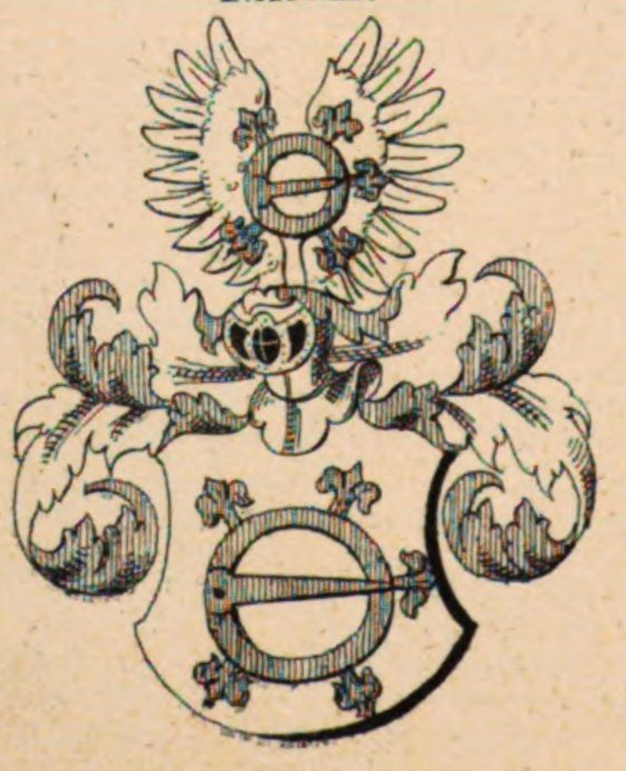


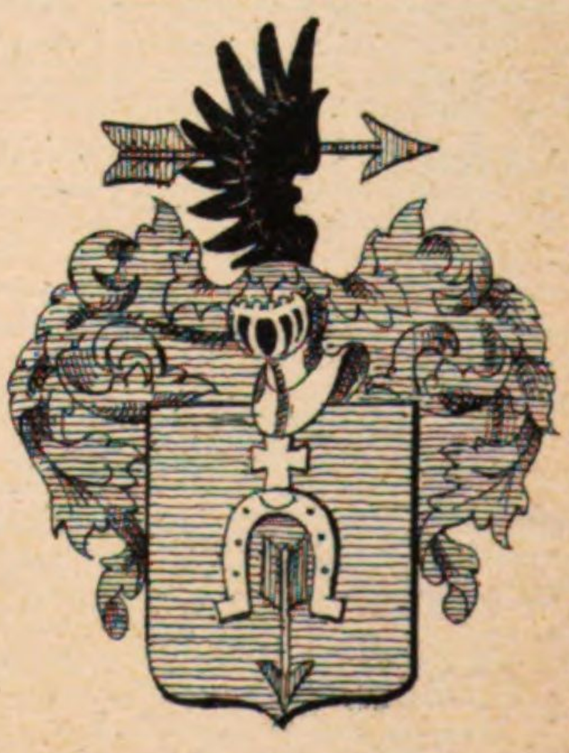
NAGEL.



NARZYMSKI.

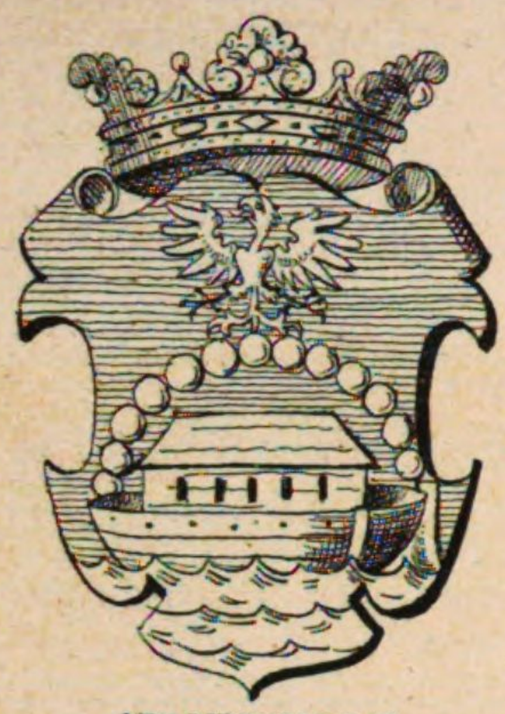






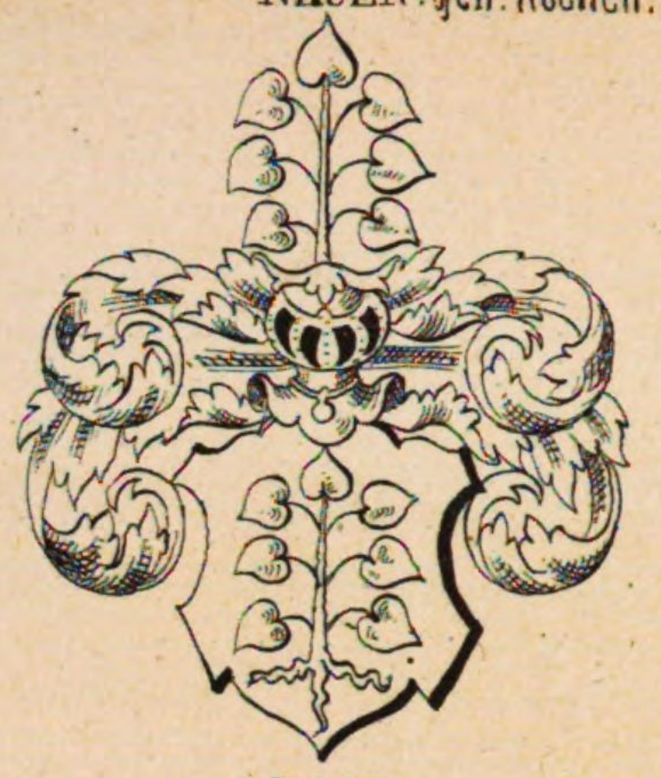
ABGESTORBENER ADEL.

NATALIS.



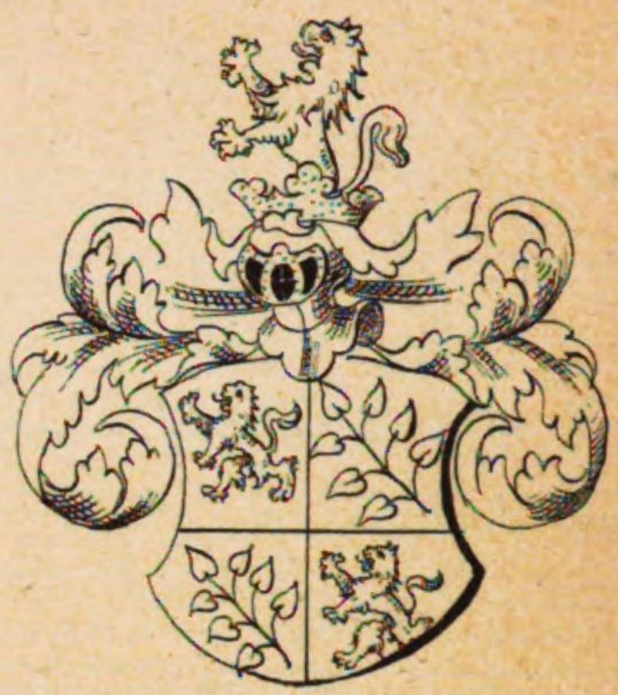
NENNINGEN.

NAUEN. gen. Kochen.



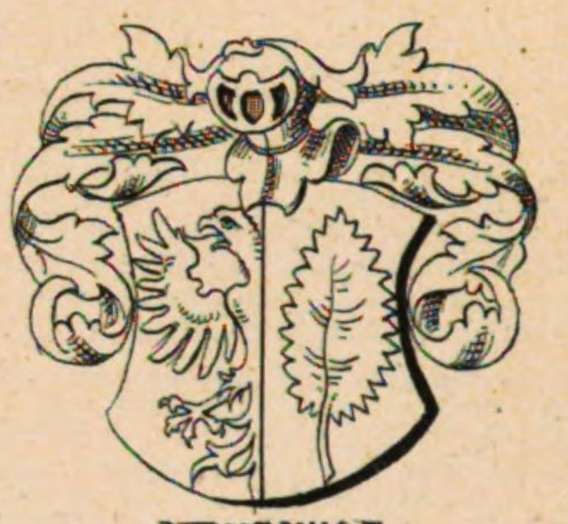
NESSE.

NEHRHOFF.

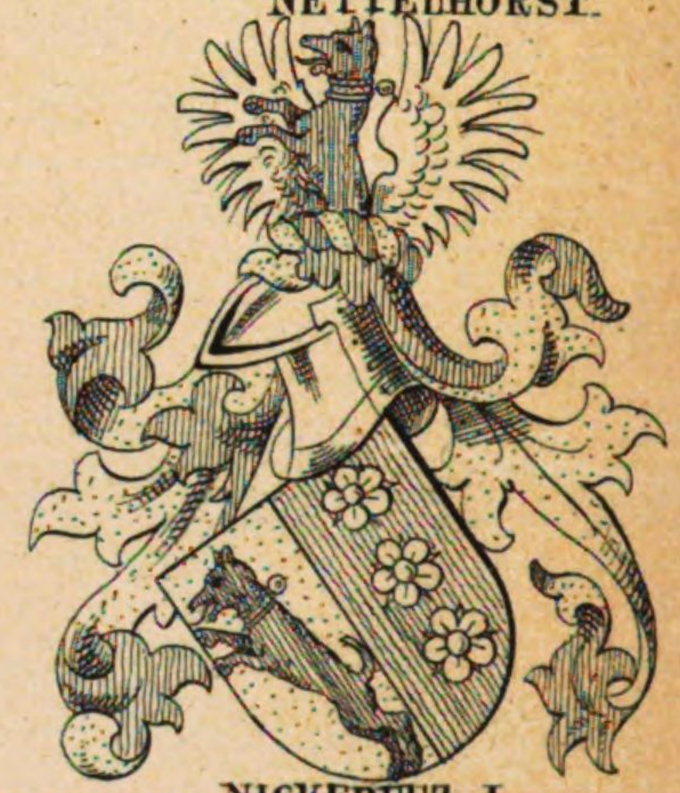


NETTELHORST.

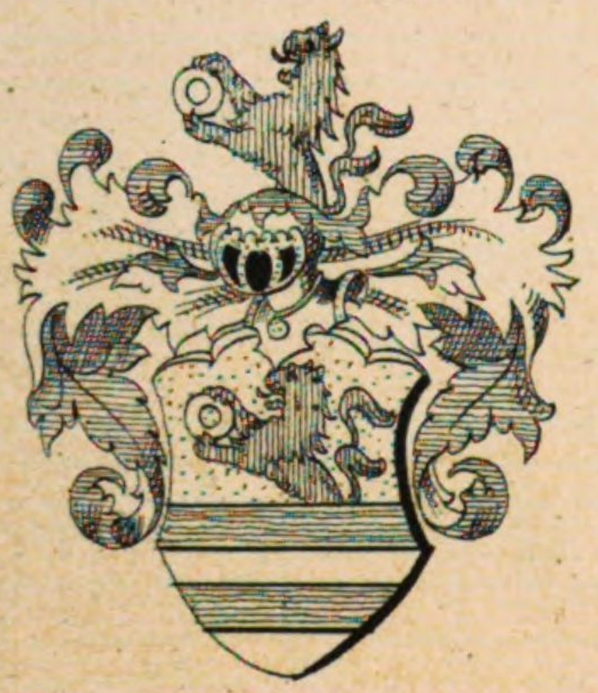
NEUDORF,
Thumberg Nowowieyski.



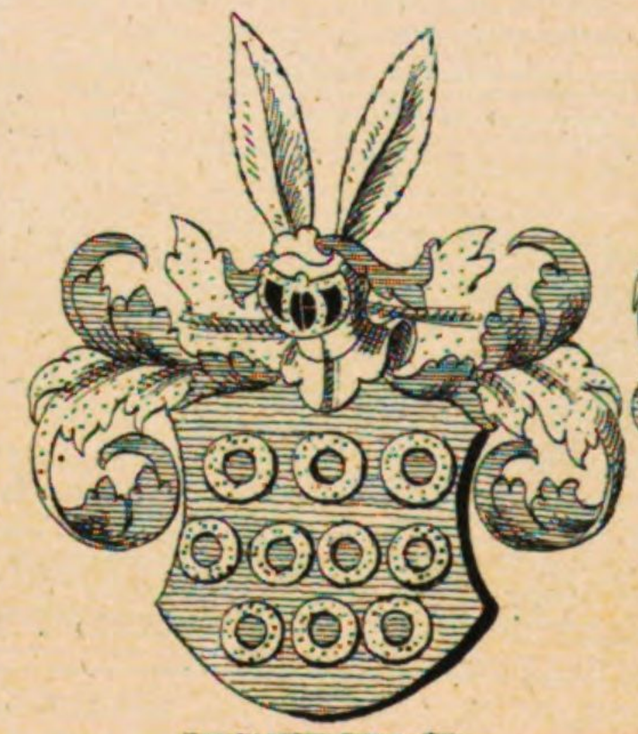
NEUENHOF.



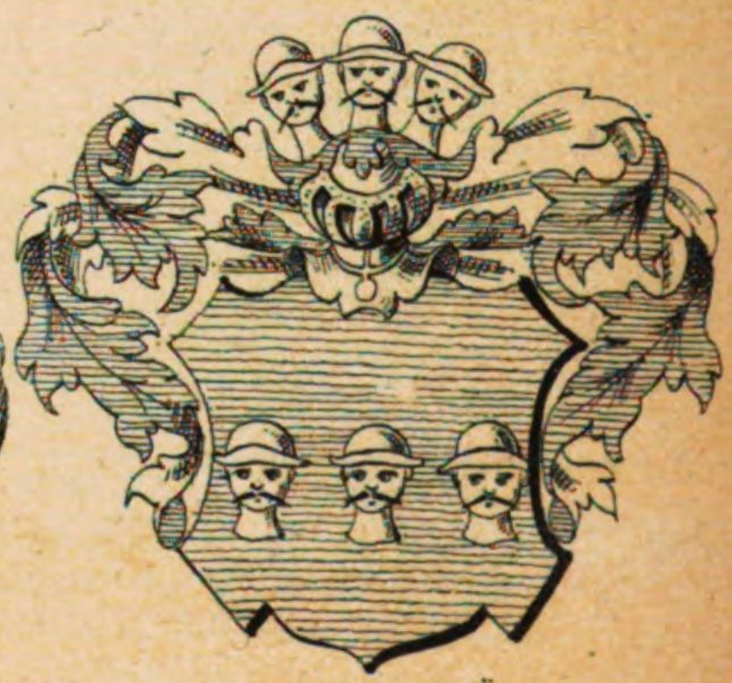
NICKERITZ, I.



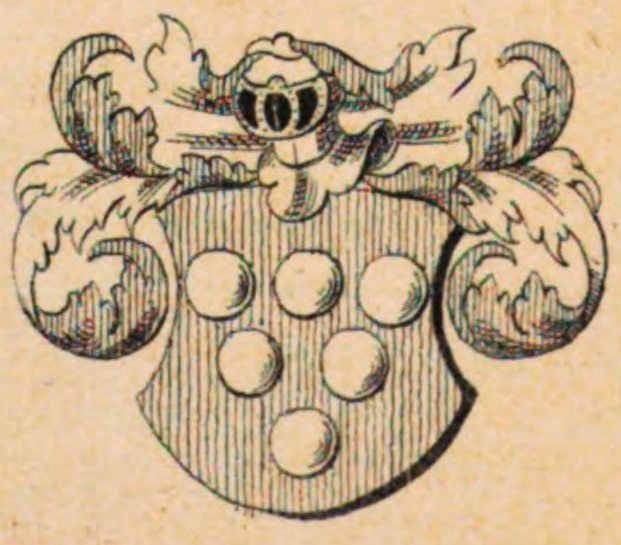
NICKERITZ, II.

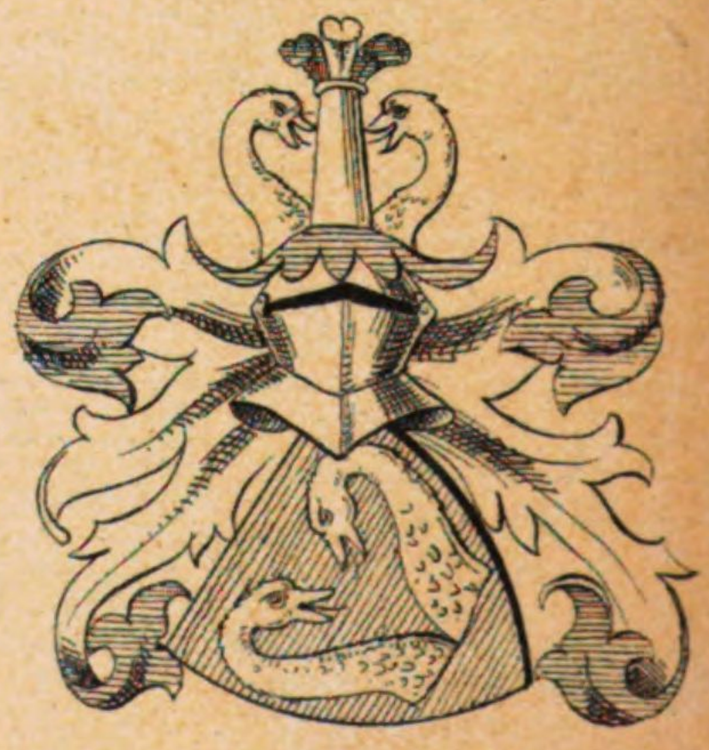


NICKERITZ, III.



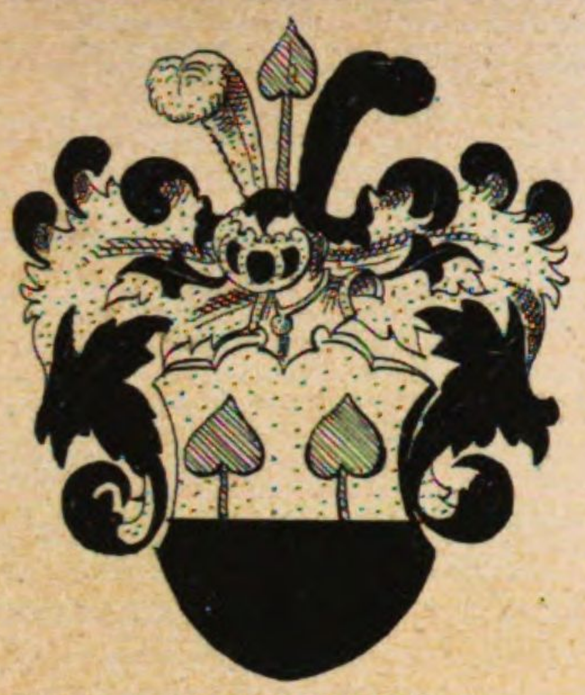
NIEBELSCHÜTZ.



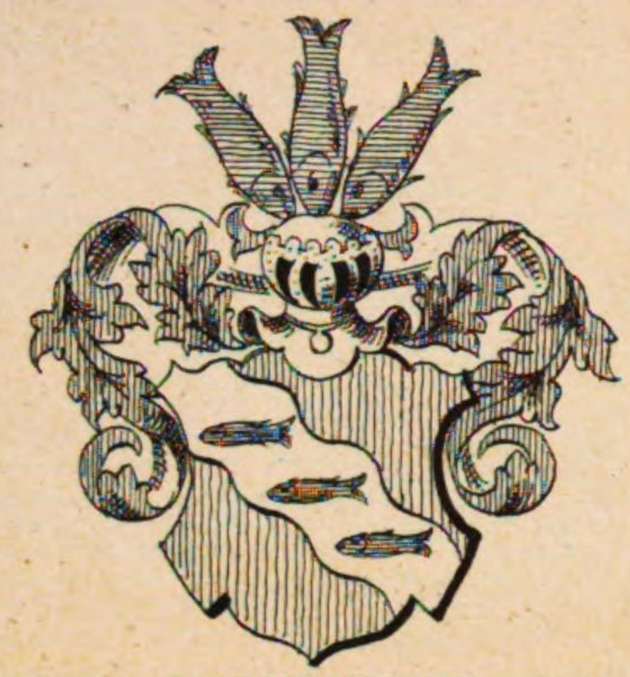


ABGESTORBENER ADEL.

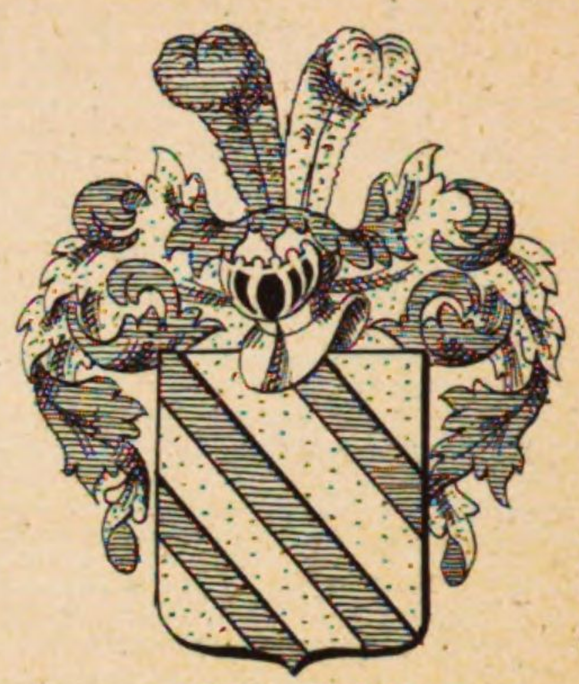
NIEDERBACH, I.



NIEDERBACH, II.

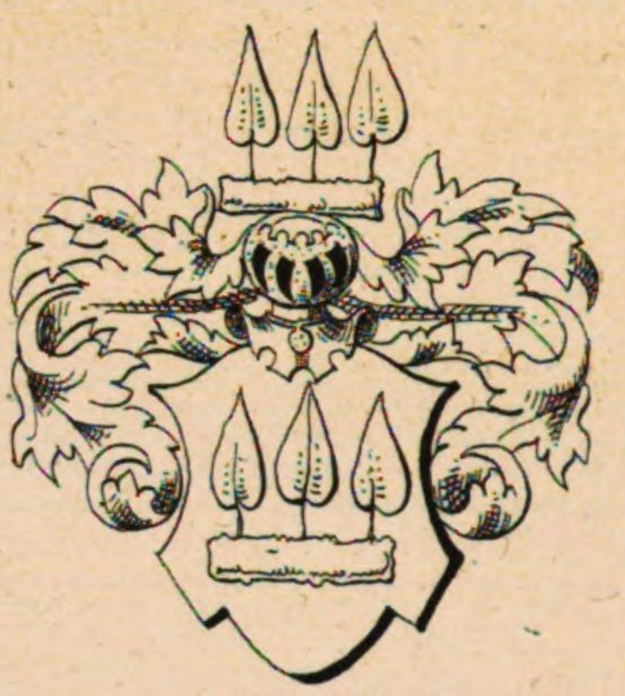


NIERODT.

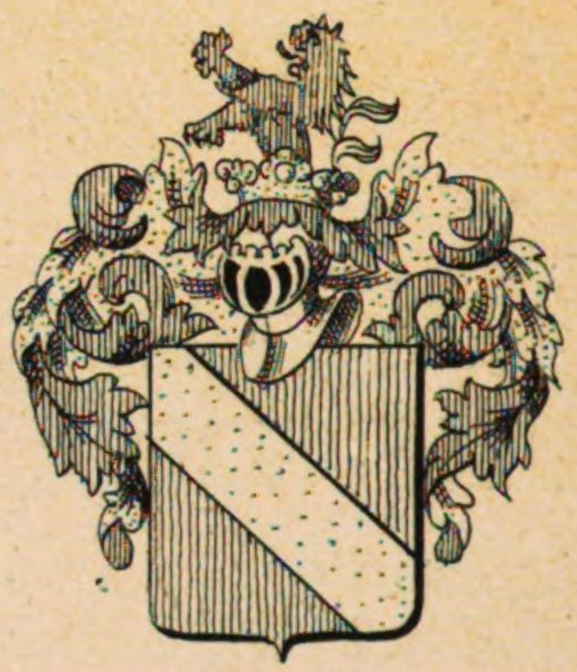


NIMPTSCH, I.

NIMPTSCH, II.



NISCHWITZ.



NOLDE, I.

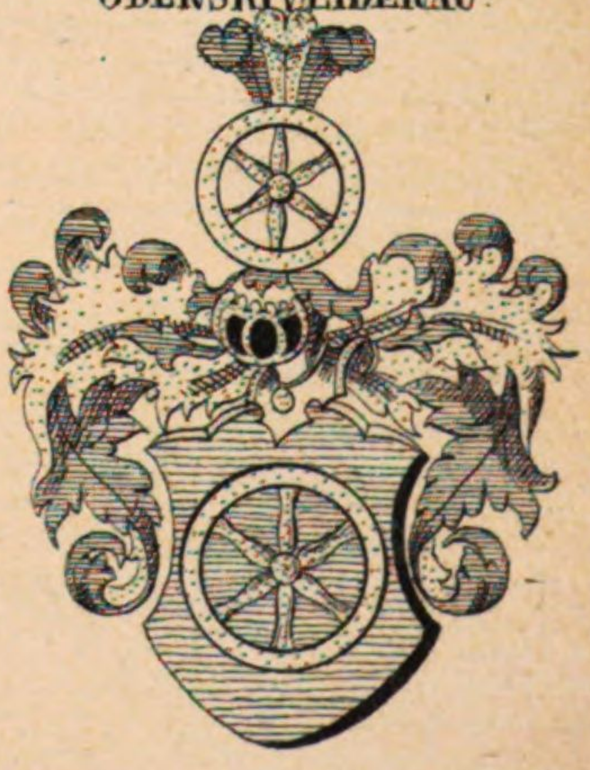
NOLDE, II.

NOSTITZ.

NYCZ.

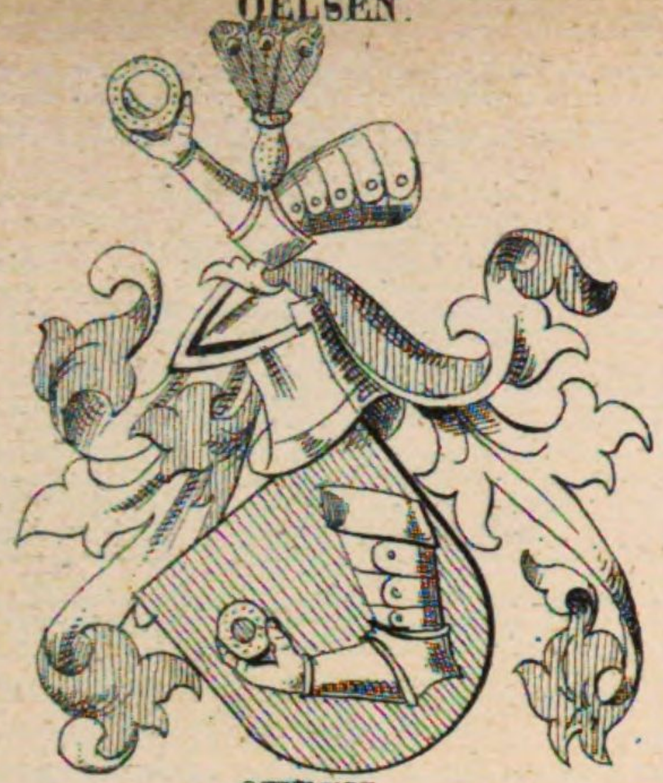
ÖBSCHELWITZ.

ODERSKI v. LIDERAU.

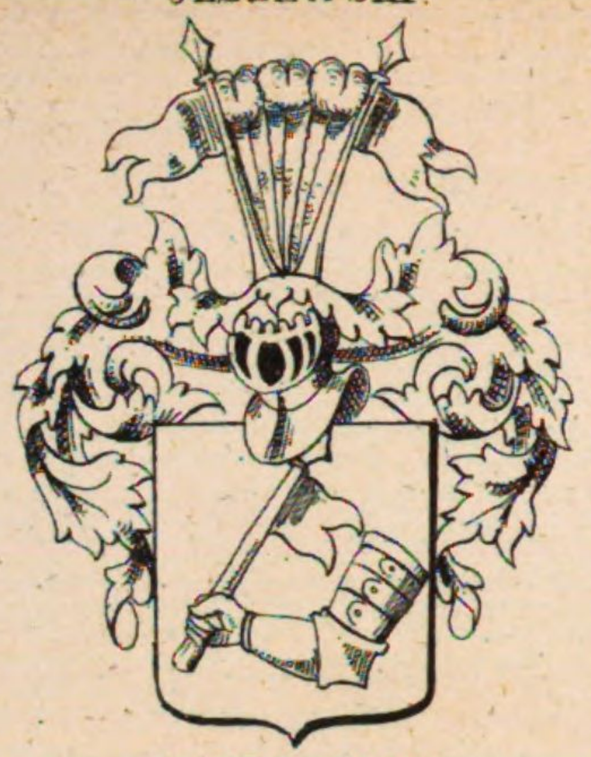


ABGESTORBENER ADEL.

OELSEN.

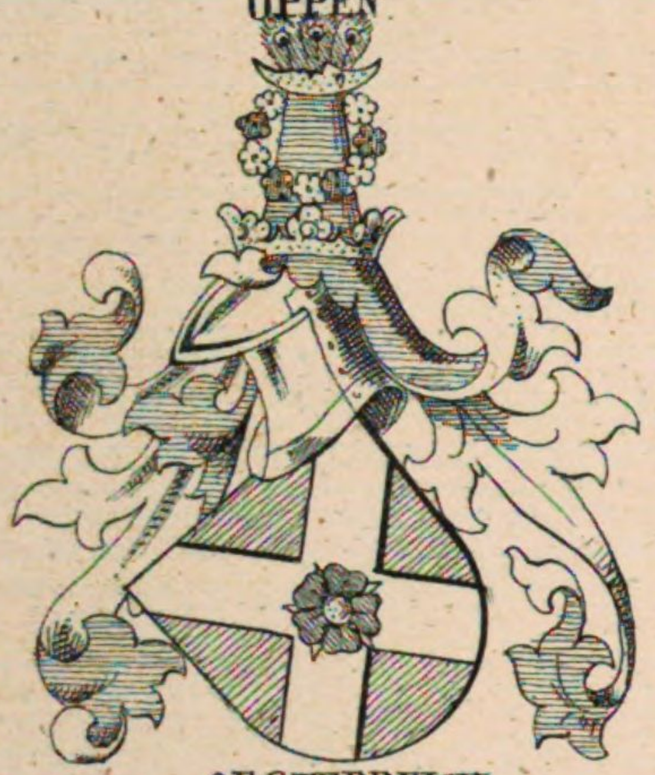


OLSZEWSKI.

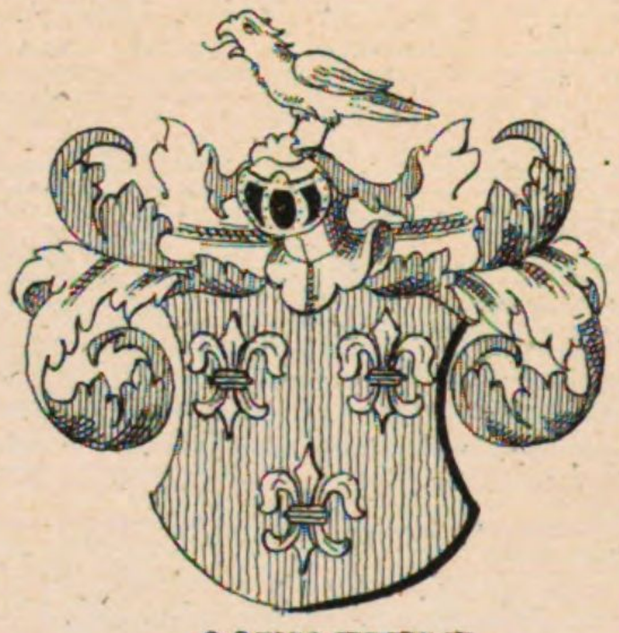


OPIN.

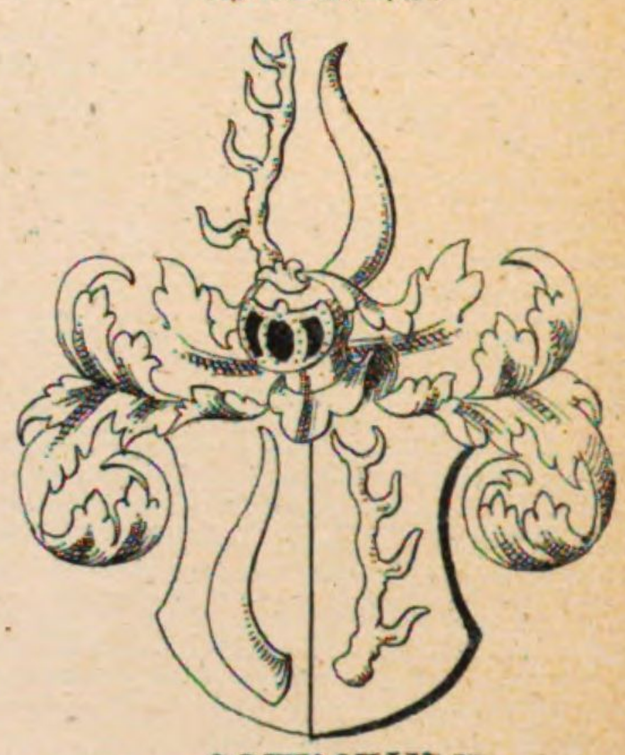
OPPEN.



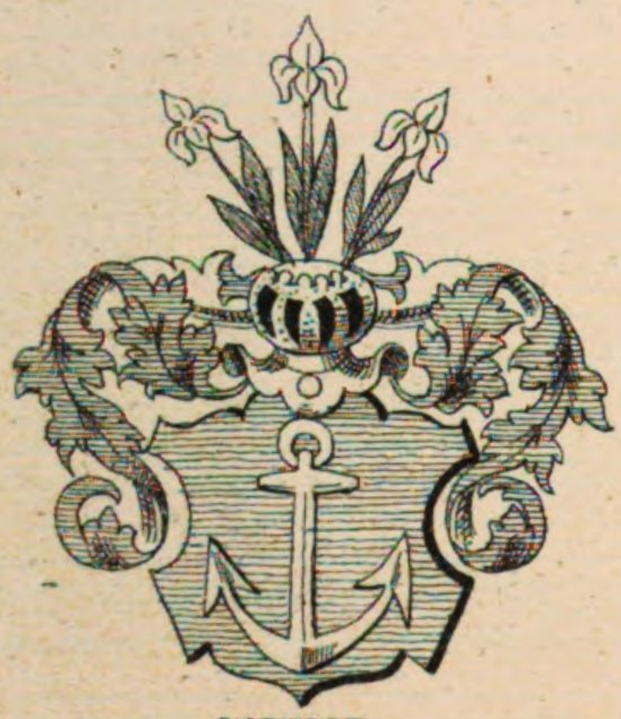
OPPENKOWSKI.



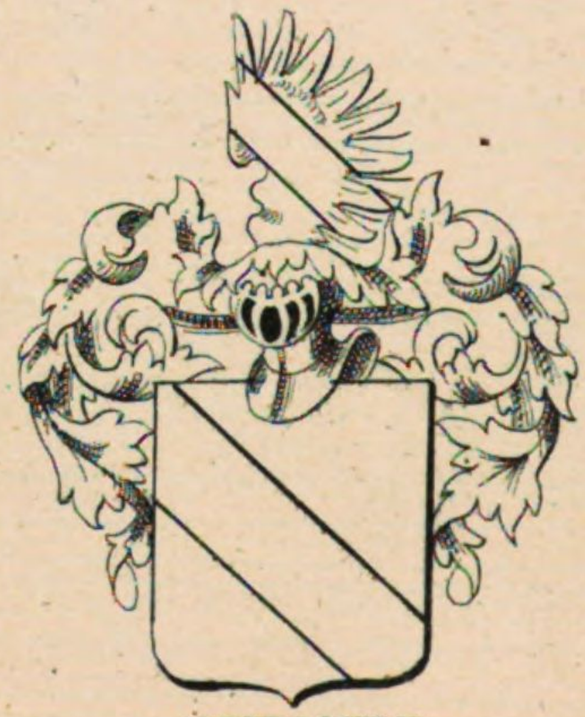
ORSECHAU.



OESTERREICH.

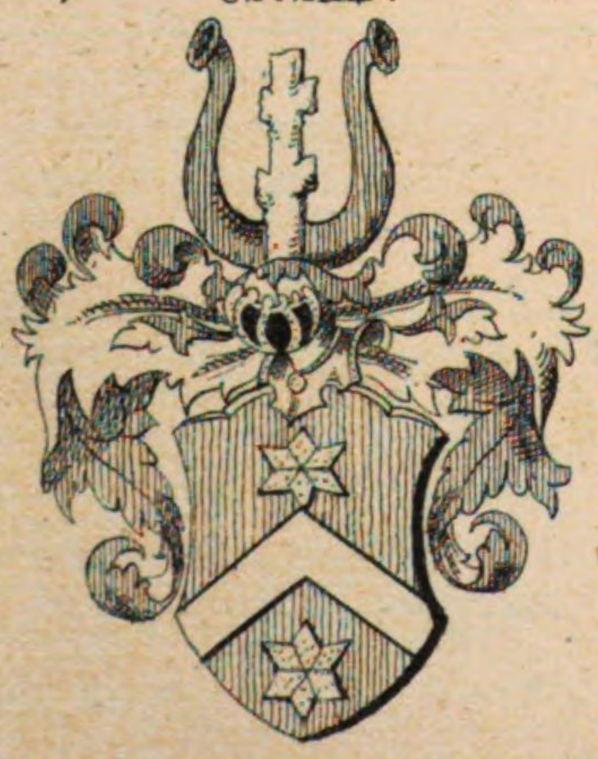


OSTISCHAU, I.



OSTISCHAU, II.

OSWALD.



OTTITSCH, I.

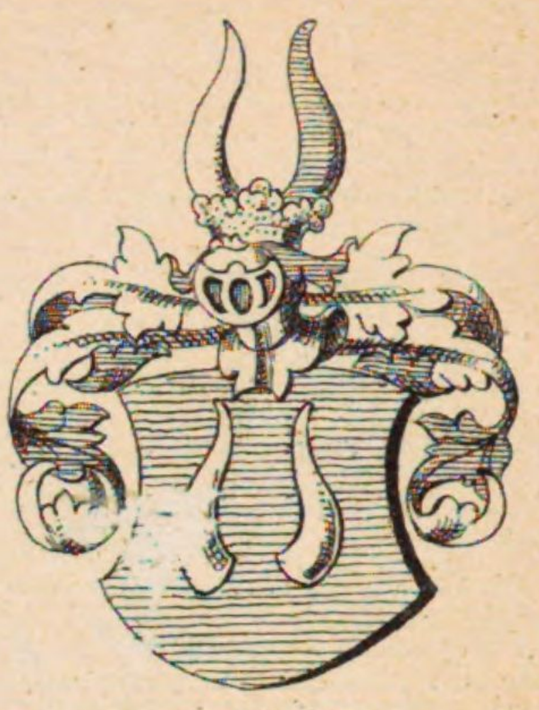
OTTITSCH, II.

ABGESTORBENER ADEL.

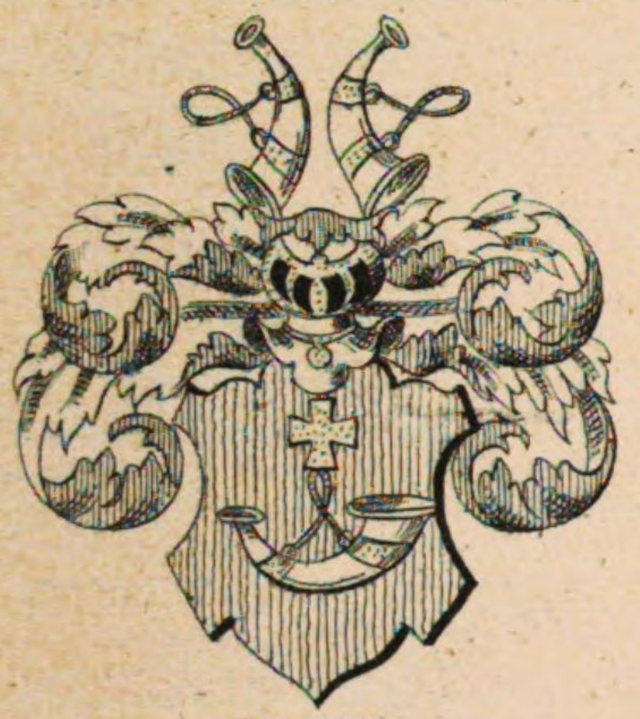
OTTISCH, III.

OTTLAU I.

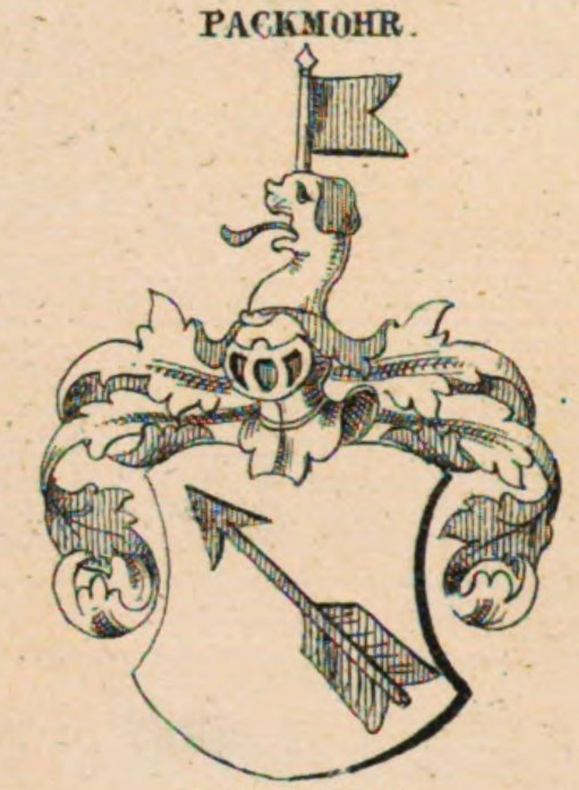
OTTLAU.



OZYMBLOWSKI.

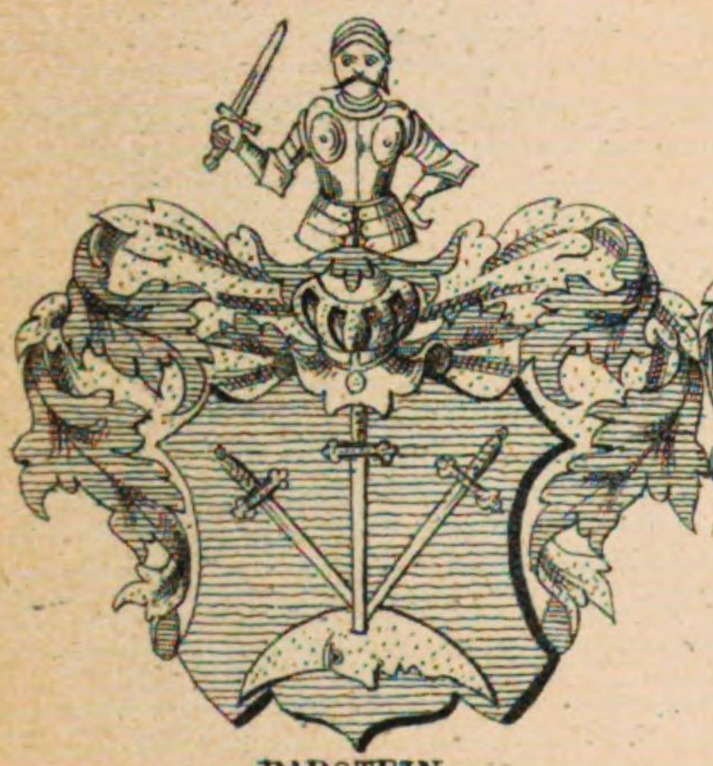


PACKMOHR.

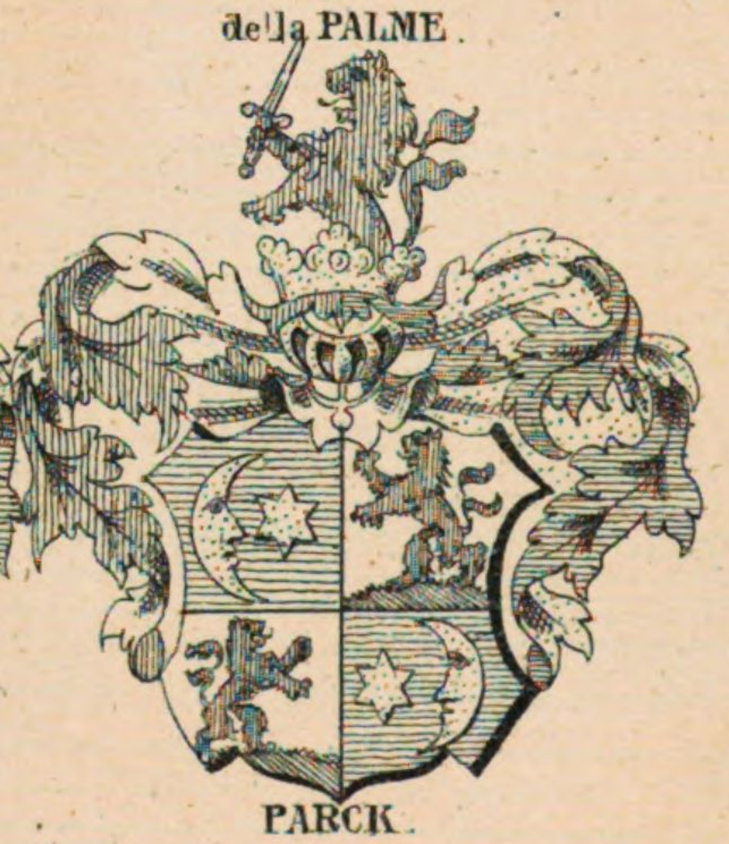


PADDER.

PAKISCH.



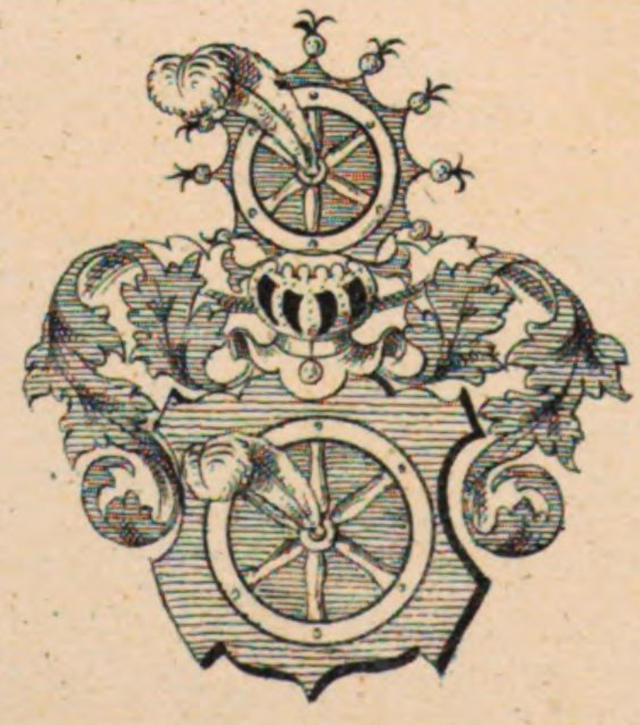
della PALME.



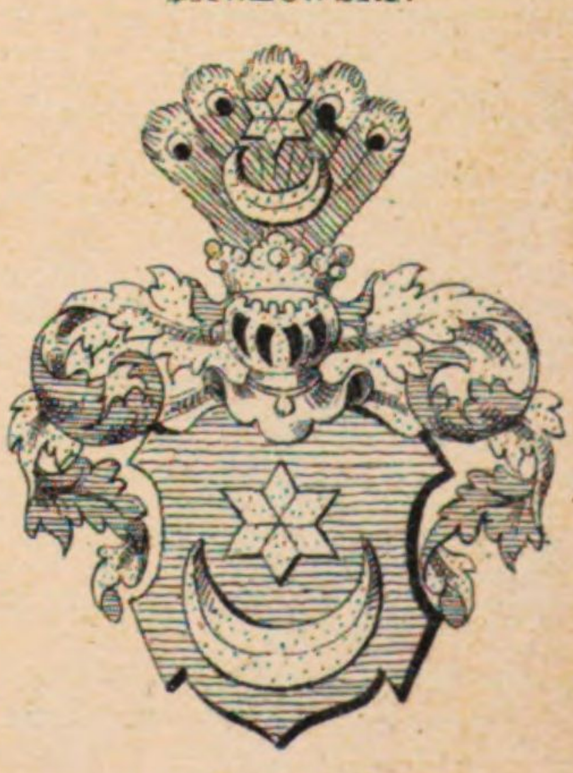
PANTHEKAU.

PAPSTEIN.

PARCK.



PAWLOWSKI.



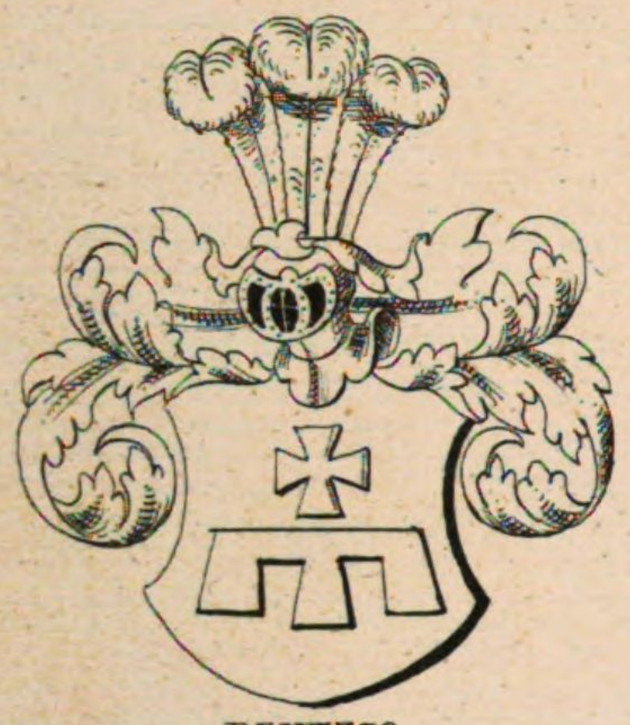
ABGESTORBENER ADEL.

PAXLEBEN.

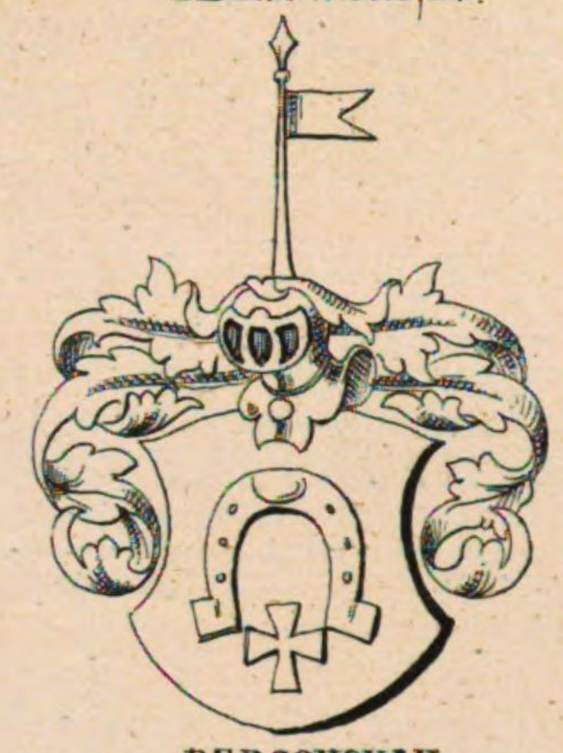
PEINE.

PELKOWSKI, I.

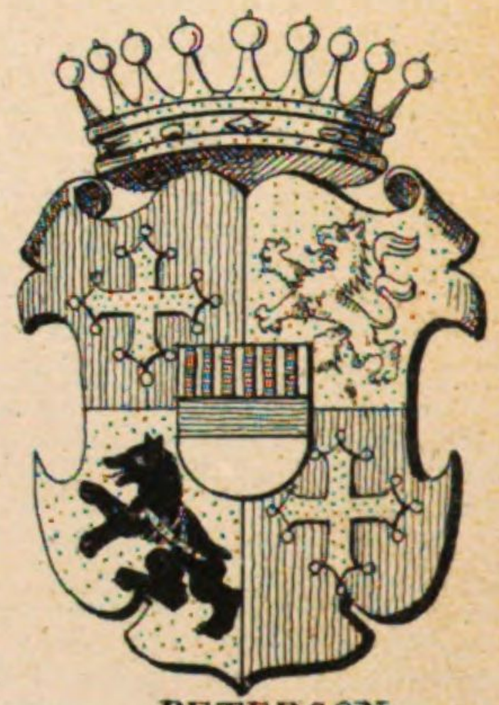
PELKOWSKI, II.



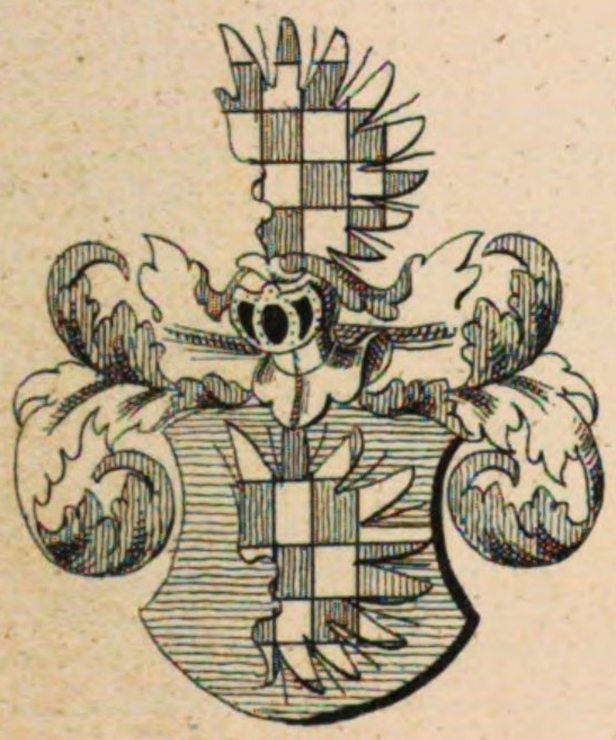
PELKOWSKI, III.



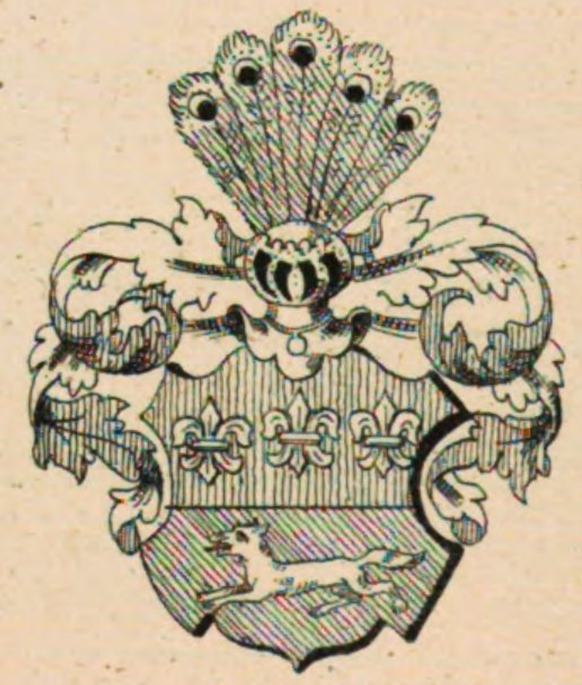
PELLET.



PENTZIG.

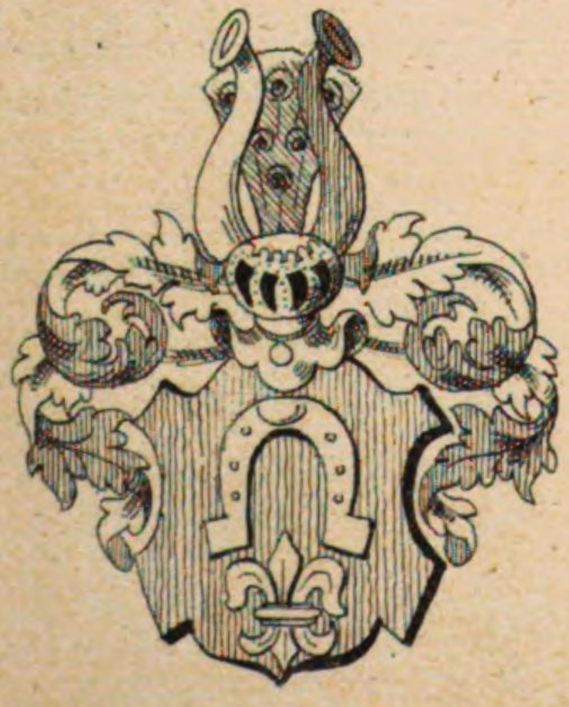


PERSCHCKAU.



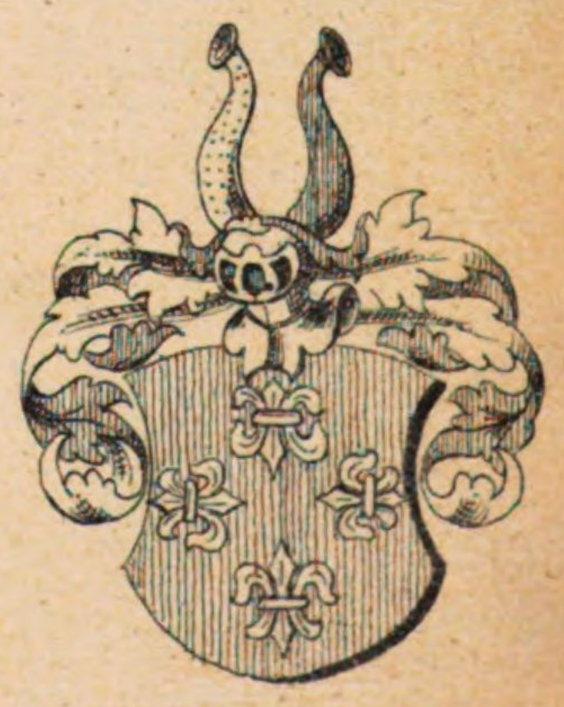
PETERSON.

PETZDORFF.



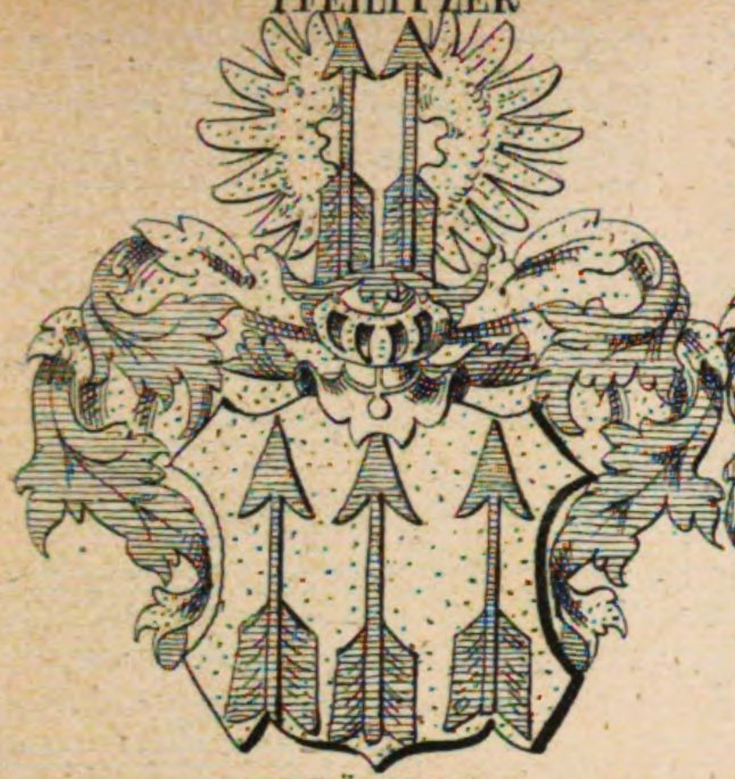
PETZELSDORFF.

PFAHLER.

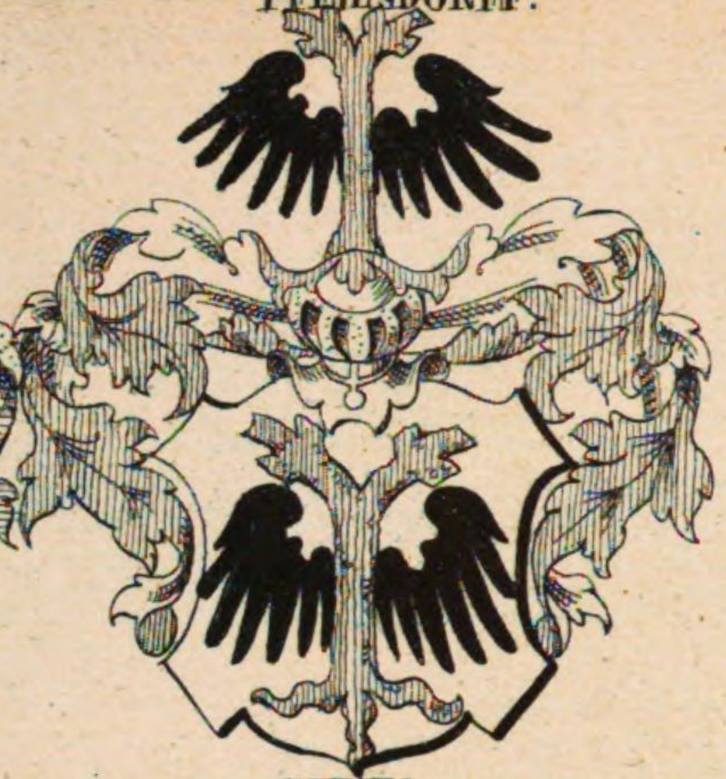


ABGESTORBENER ADEL.

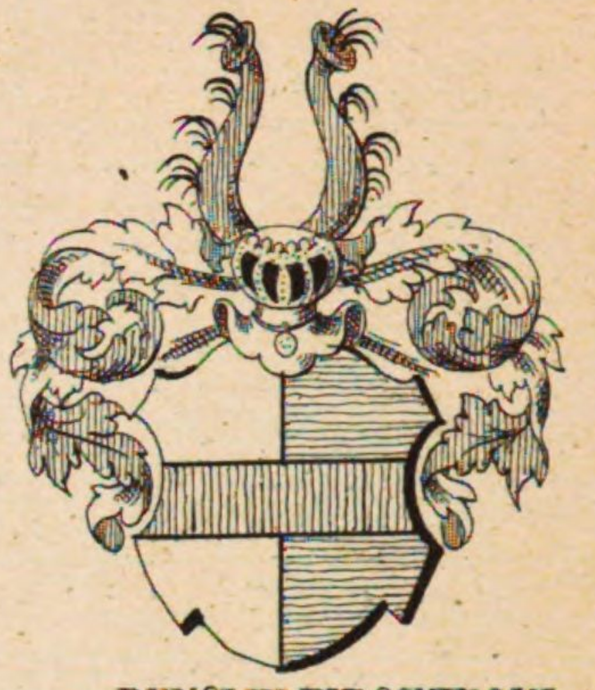
PFEILITZER



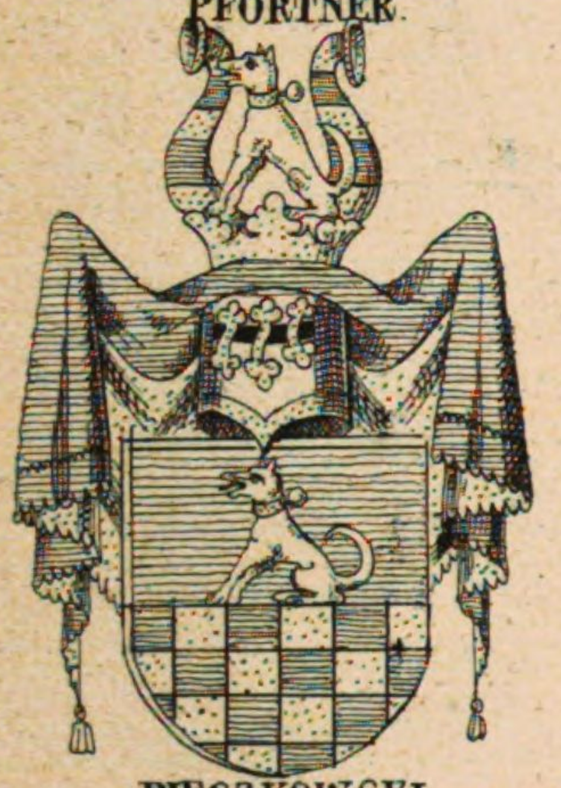
PFEILSDORFF.



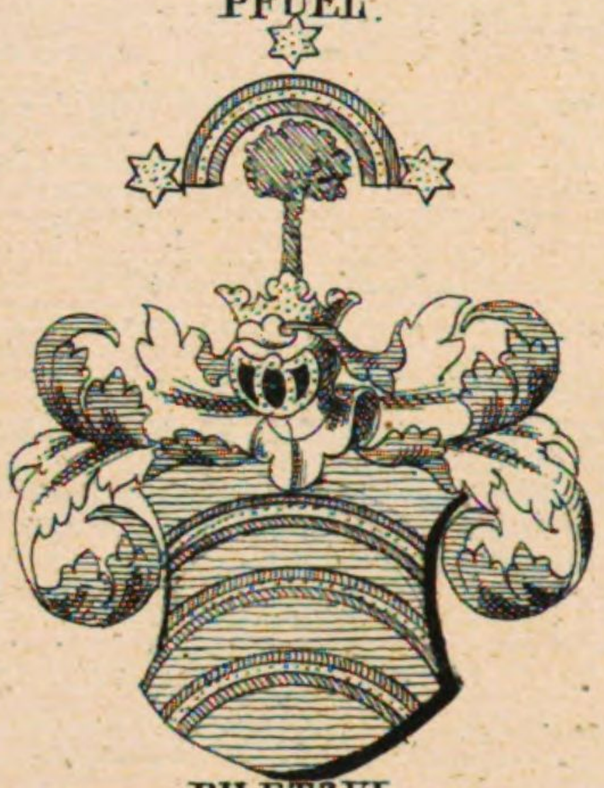
PFERSFELDER.



PFÖRTNER.



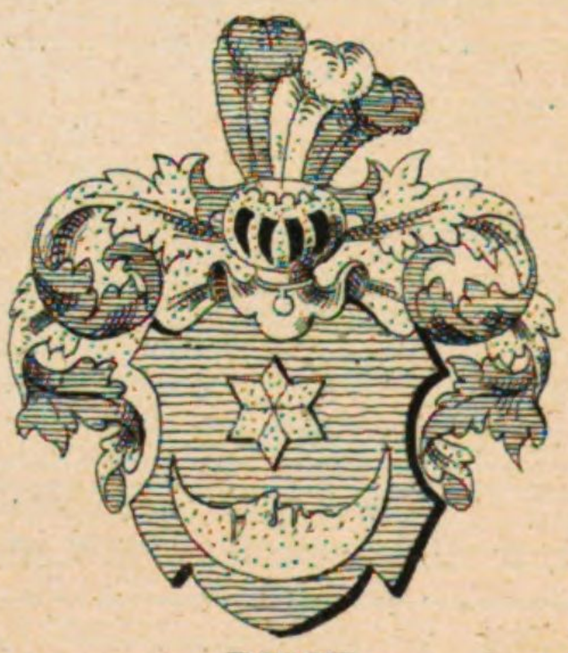
PFUEL.



RENGLIN-PIESCHINSKI.

PIECZKOWSKI.

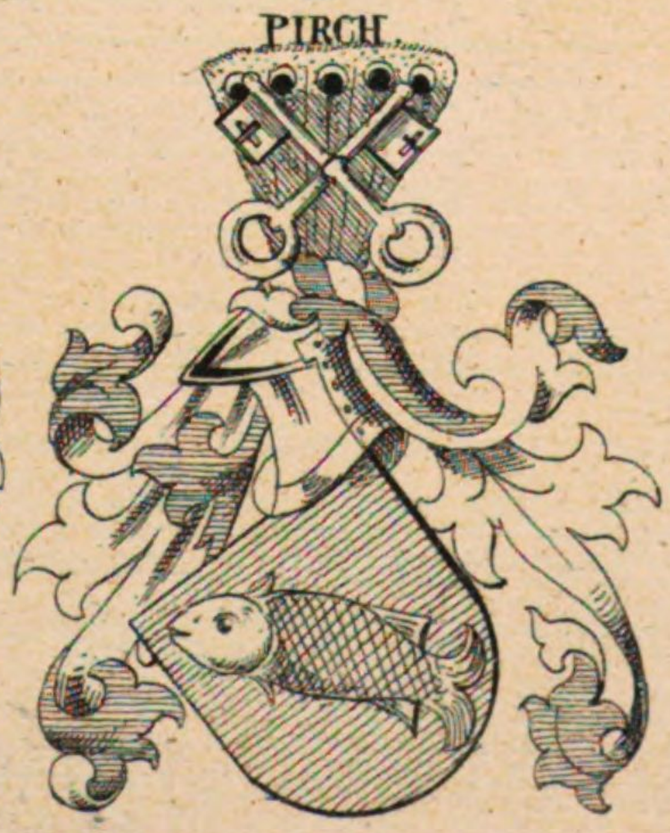
PILETZKI.



PILGRAM, I.

PILGRAM, II.

PIRCH.

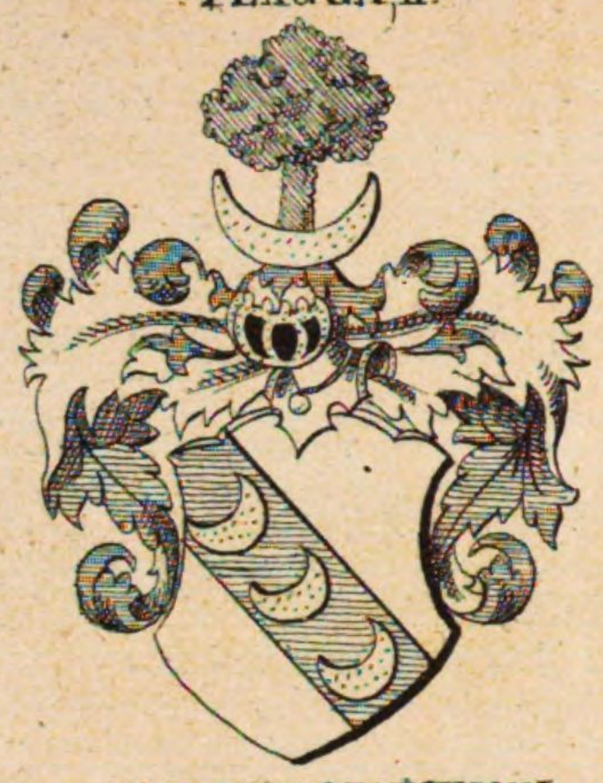


PIRON.

ABGESTORBENER ADEL.

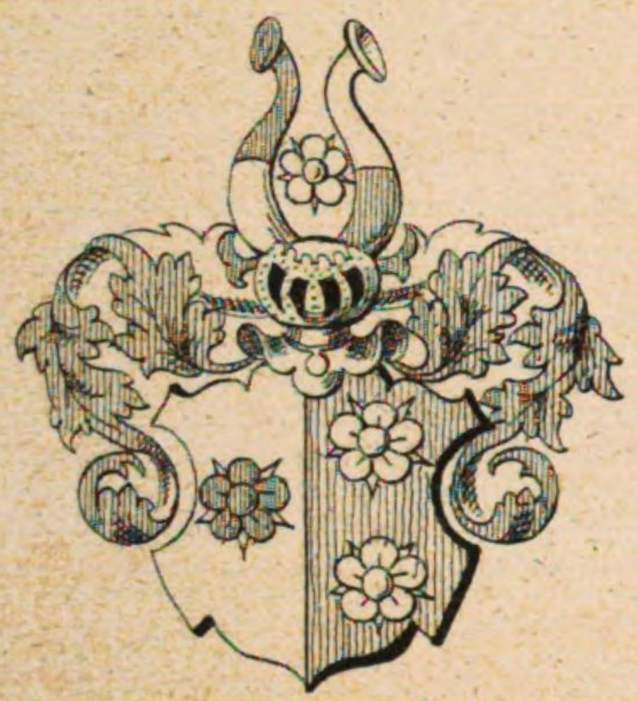
PLAGGA, I.

PLAGGA, II.

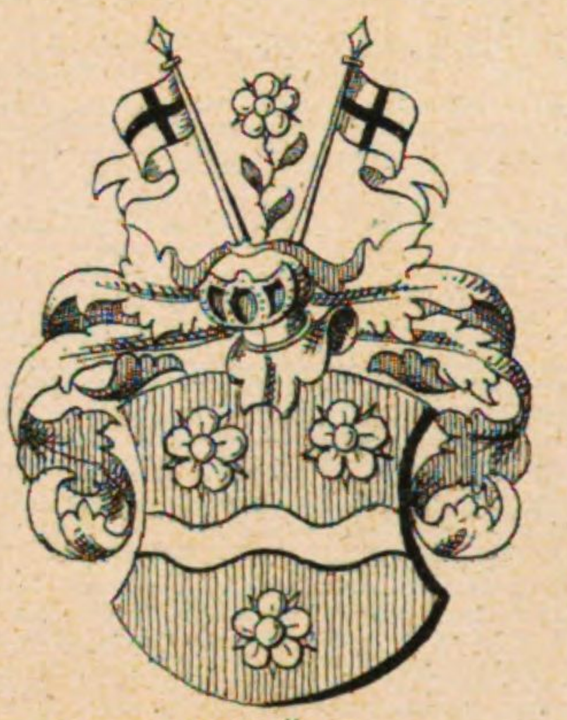


PLATEN.

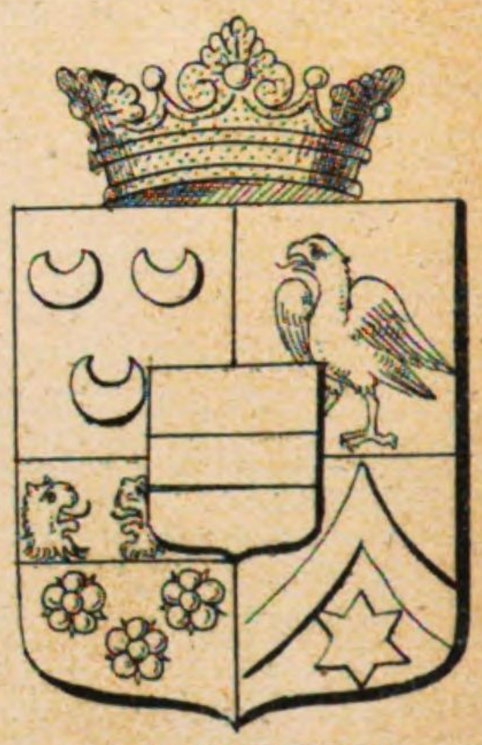
PLEMINSKI. I.



CLEMENT-PLEMINSKI.



PLESSIS.



PLEUNECHAU.

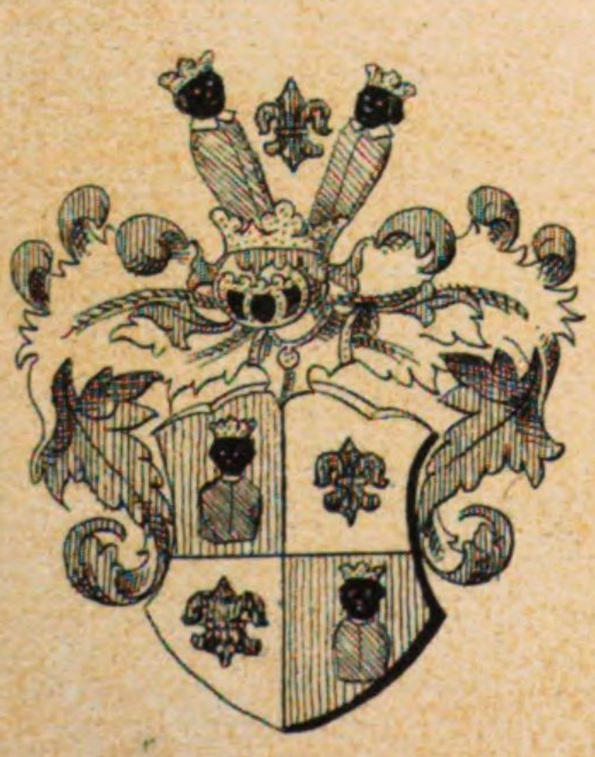
PLOFÖSE.

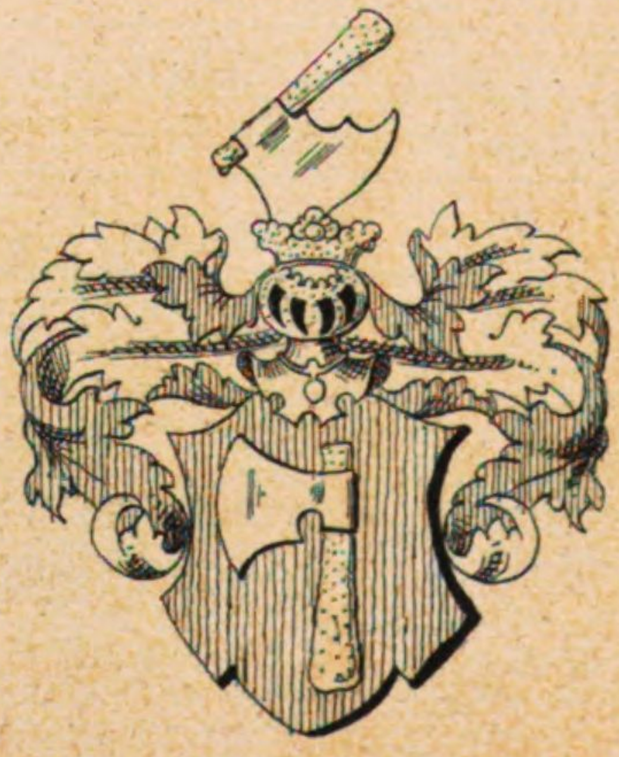
PLOSCHWITZ.

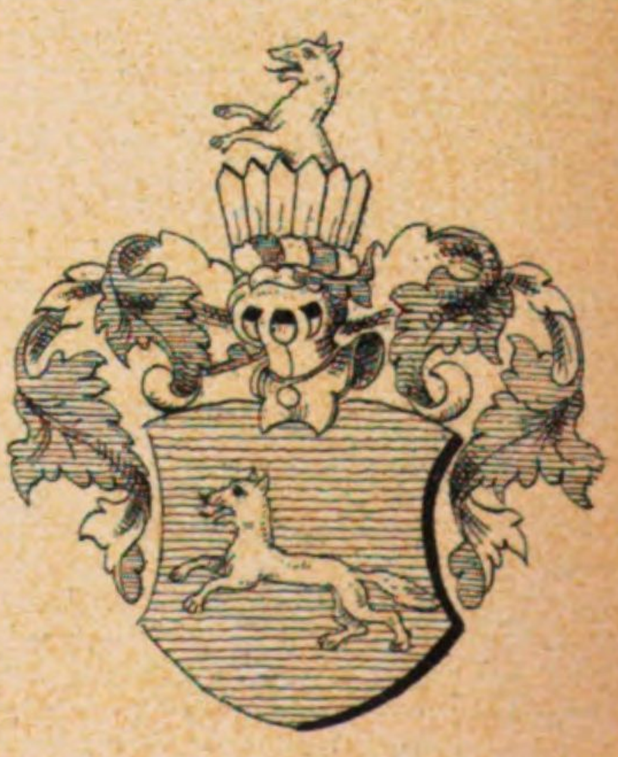
PLOTHO.

POBURSKI.

POGWISCH.



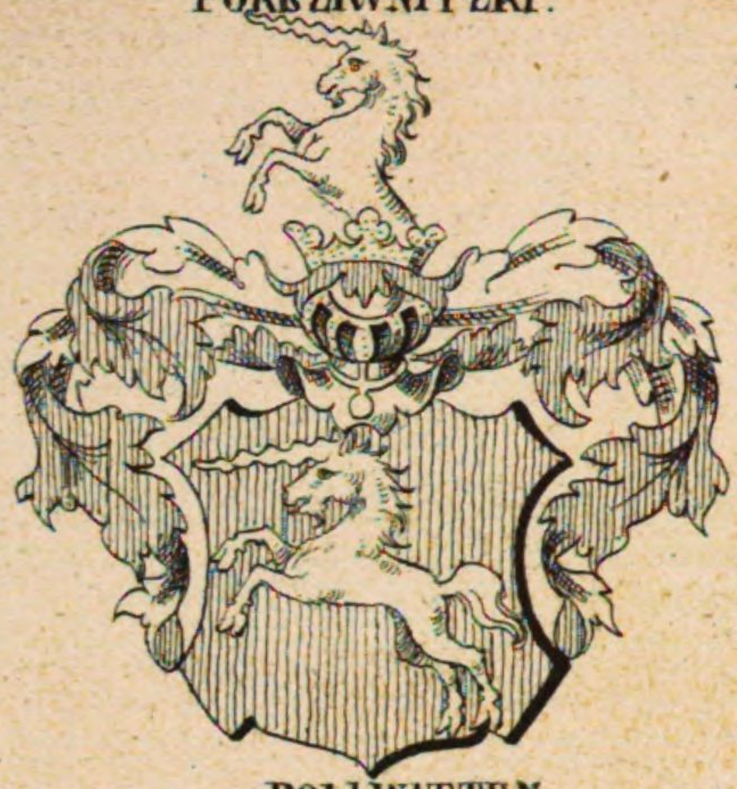




ABGESTORBENER ADEL.

POHL.

POKRZIWNITZKI.

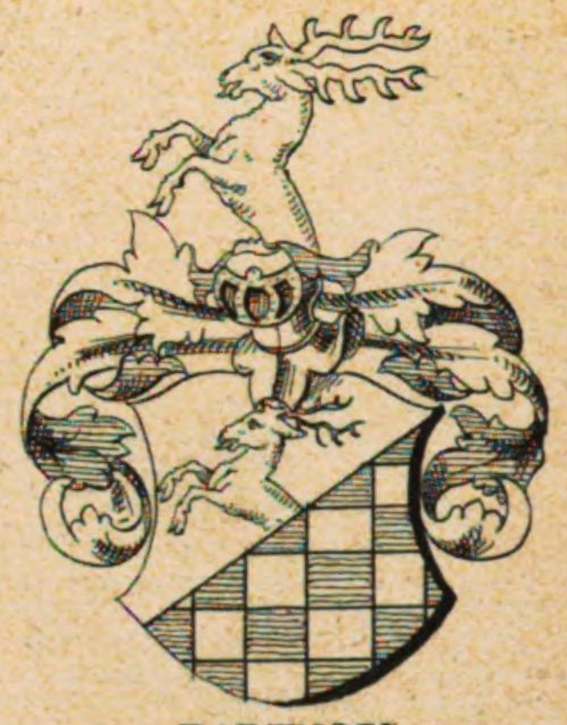


POLKAU.

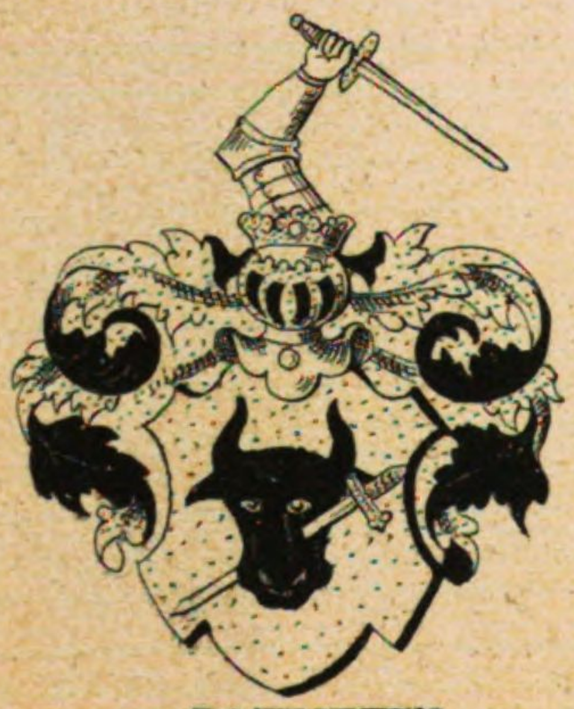
POLLNITZ.

POLLWITTEN.

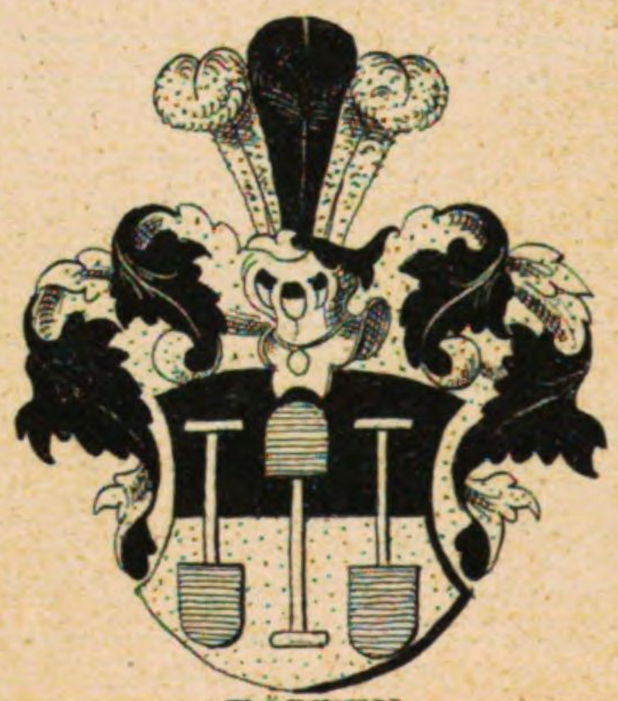
POMEISKE.



POMIAN

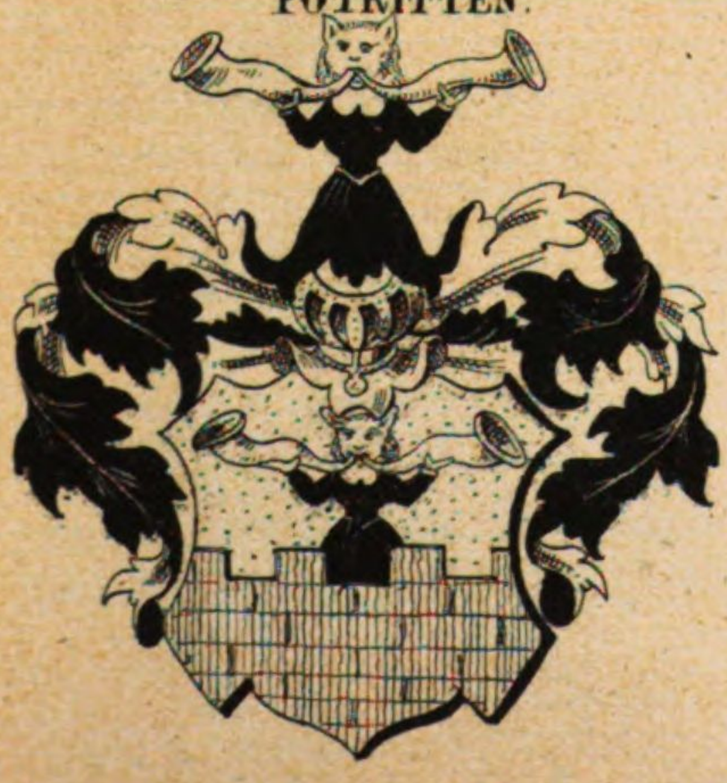


PORLEIN.



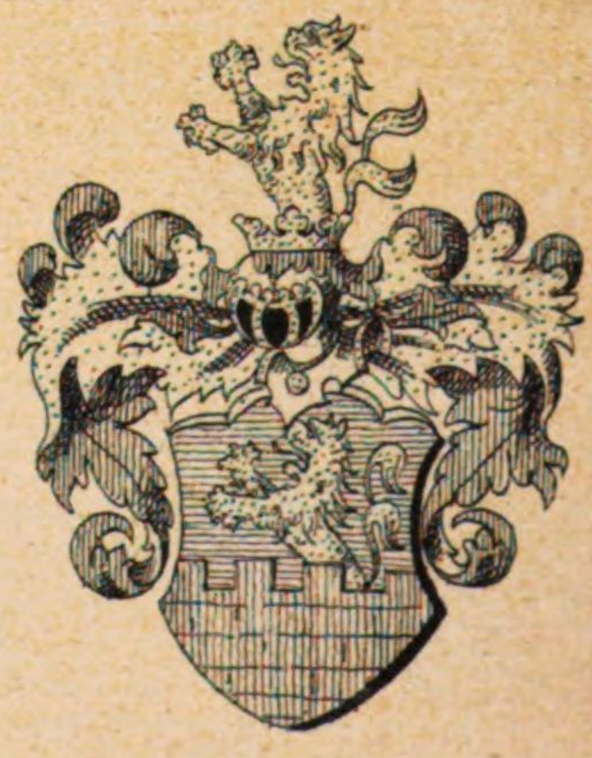
PORTUGAL.

POTRITTEN.



PÖTTEN.

PRAWDA.



ABGESTORBENER ADEL.

PREBENTOW

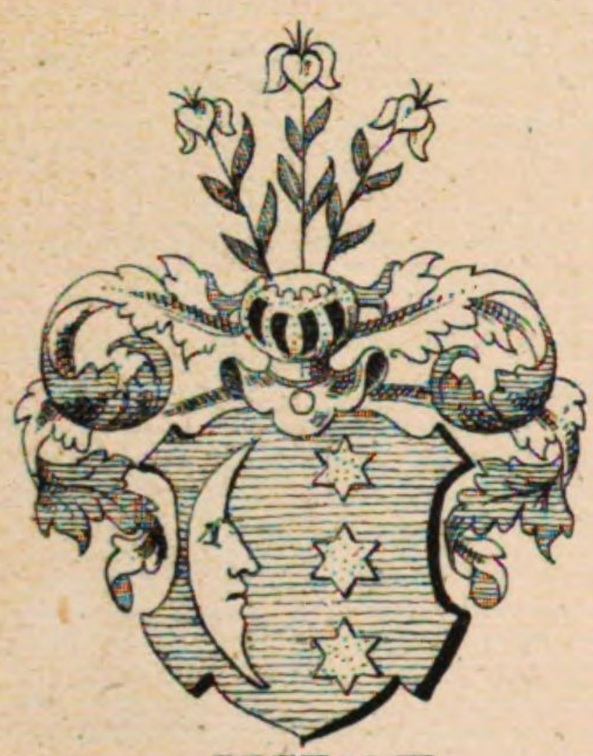
PREGEL, I.

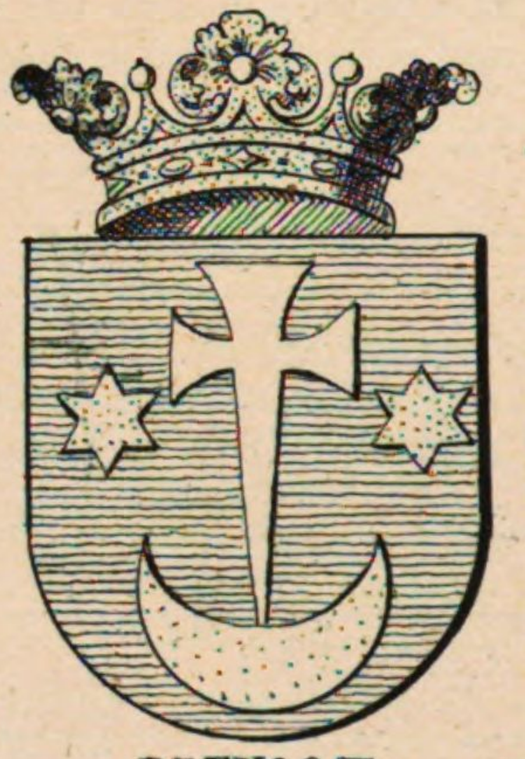
PREGEL, II.

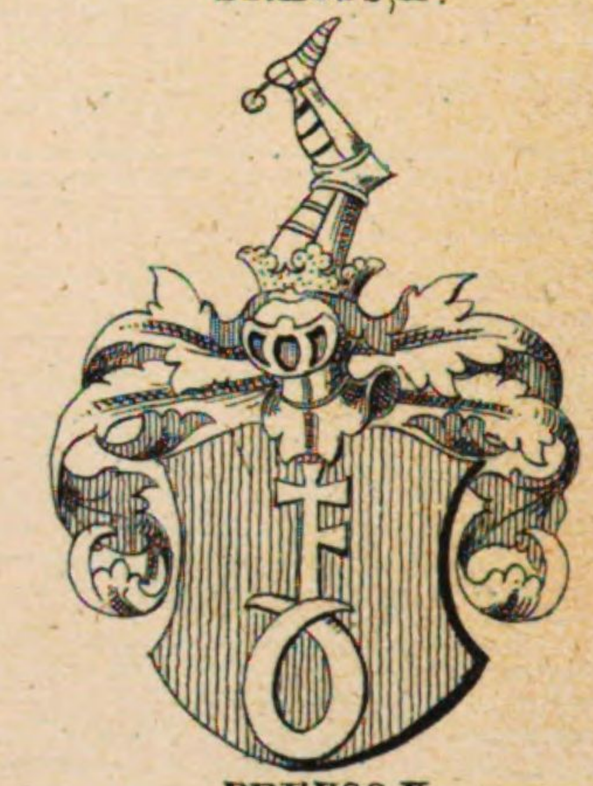
PRETTLACK.

PREUSS, I.

PREUSS, II.



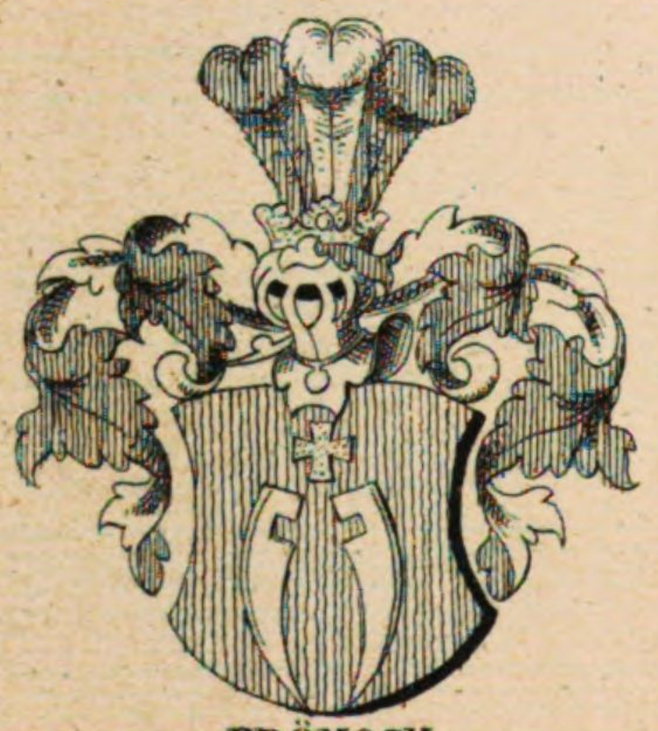


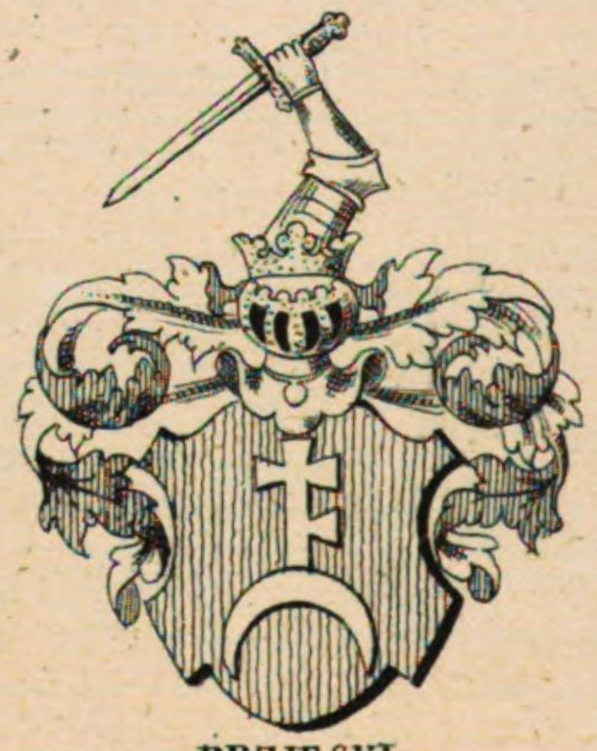


PREUSS, III

PREUSS, IV.

PREUSS, V.

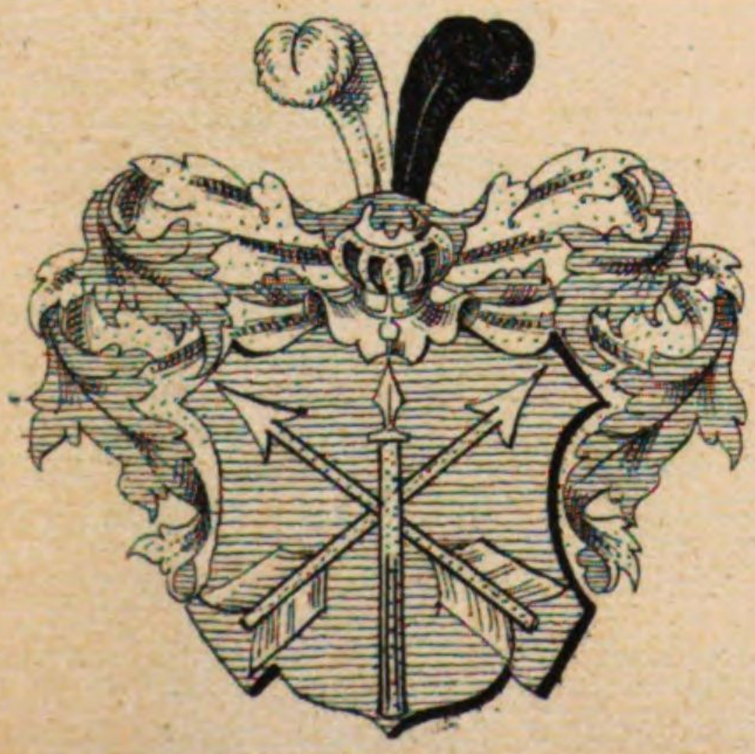


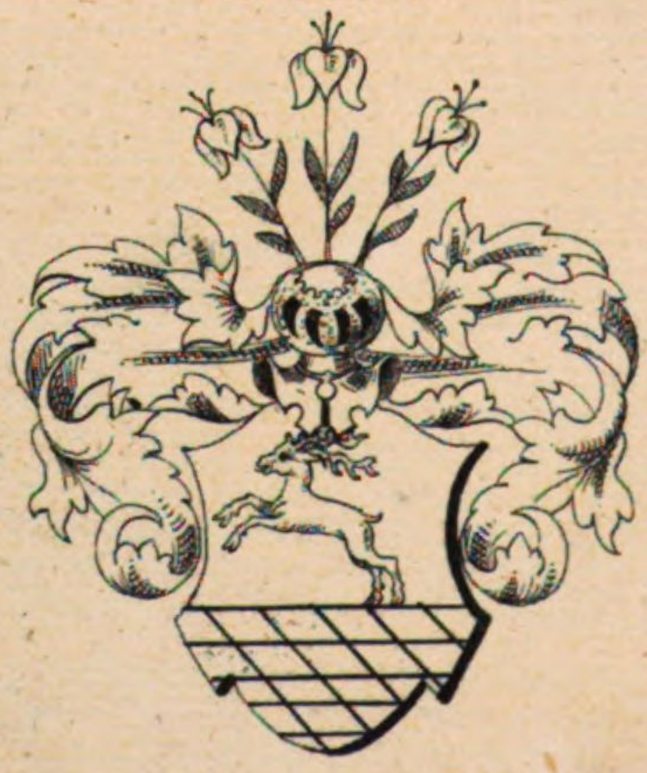


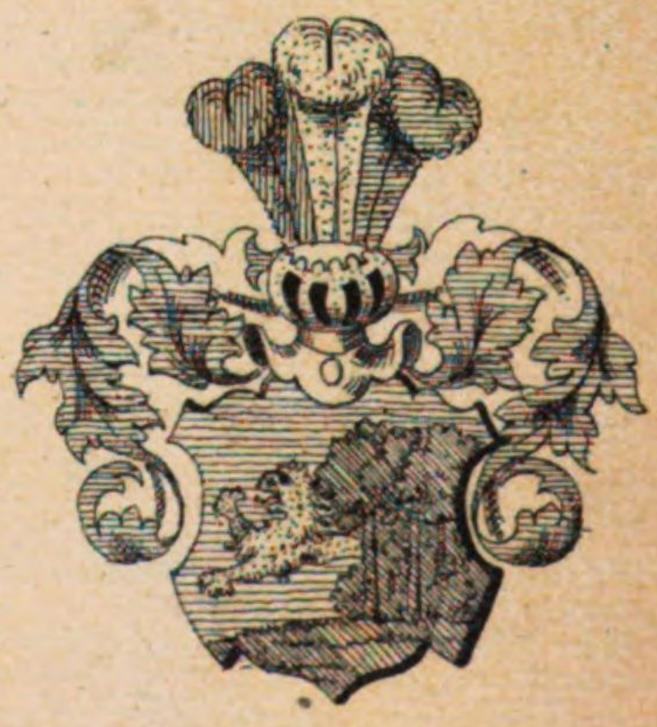
PRÖMOCK.

PRZIESKI.

PUSCH.

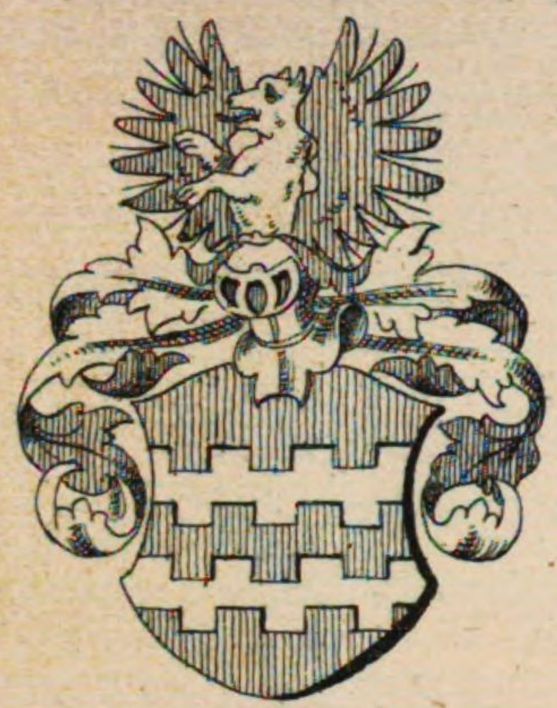






ABGESTORBENER ADEL.

QUADT.



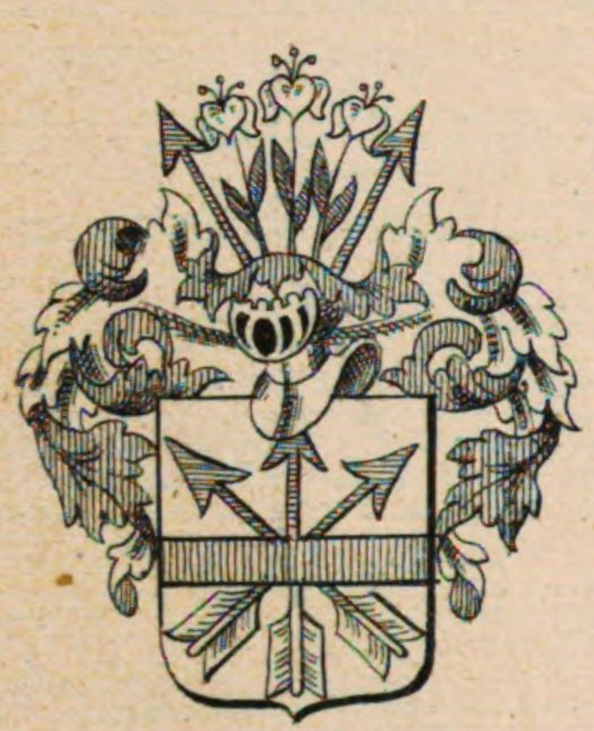
RADAU.

RAAB, g. THÜLEN.

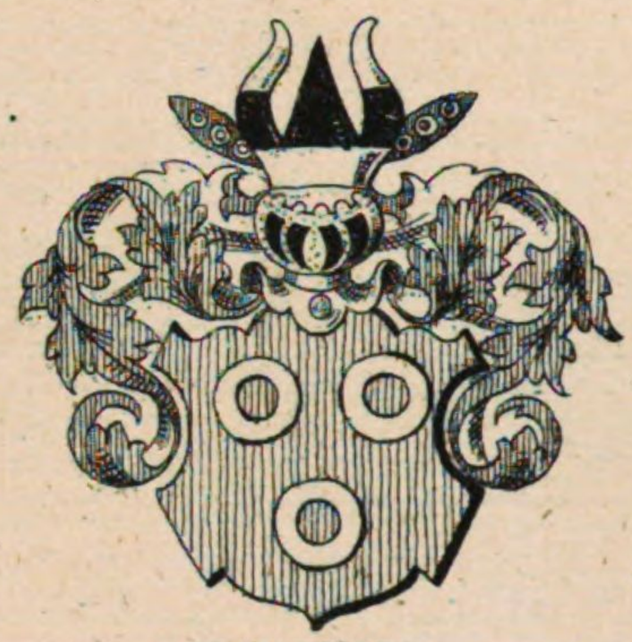
RADEHEIM.

RAABE.

RADING.



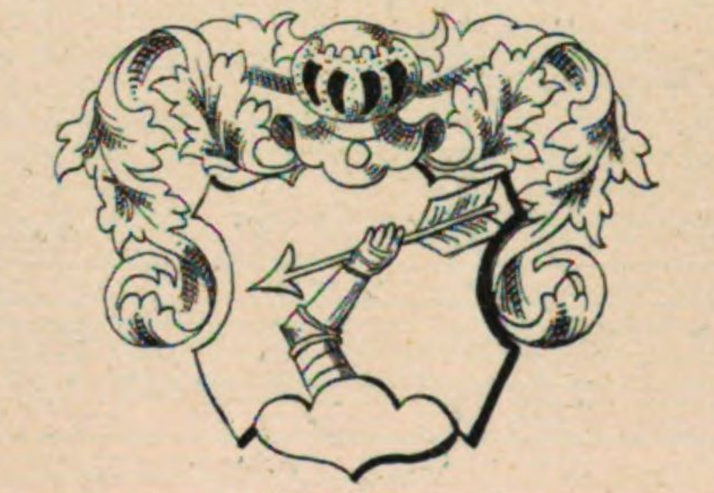
RADKAU.



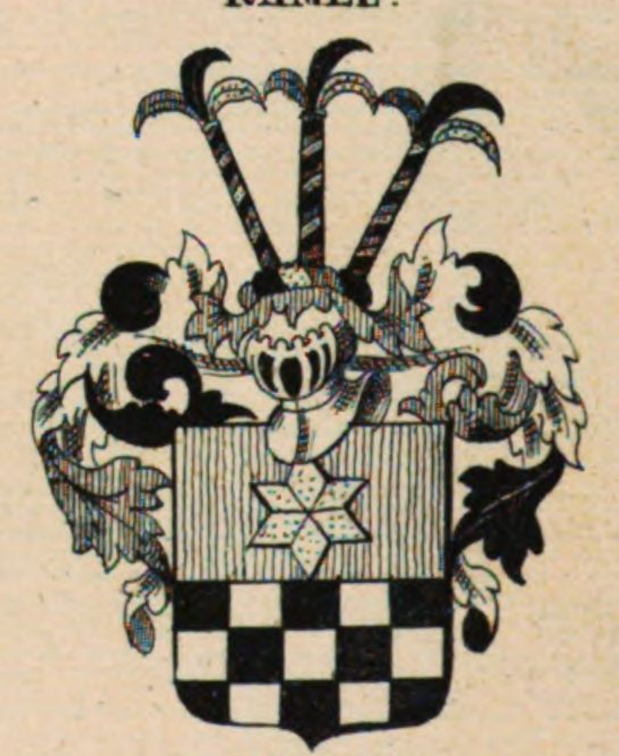
RADZIMINSKI.

RAMEL.

RANCHIN.



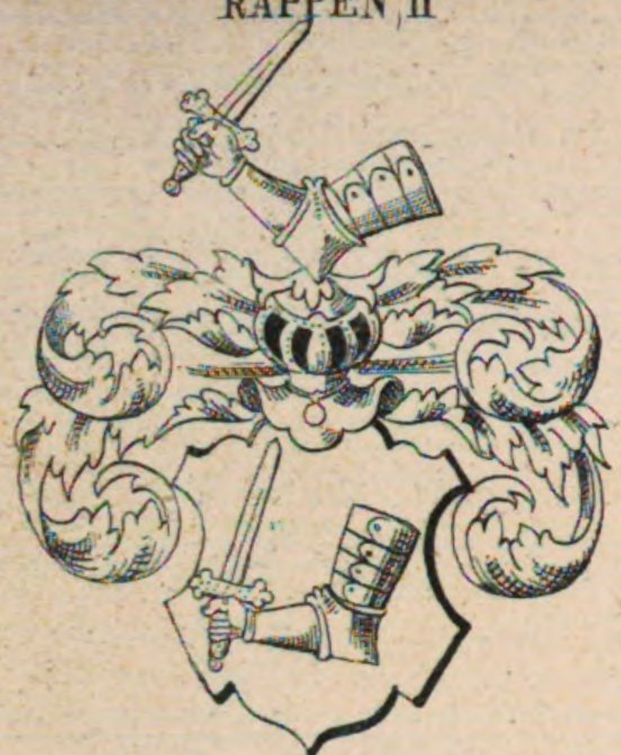
RAOUL.



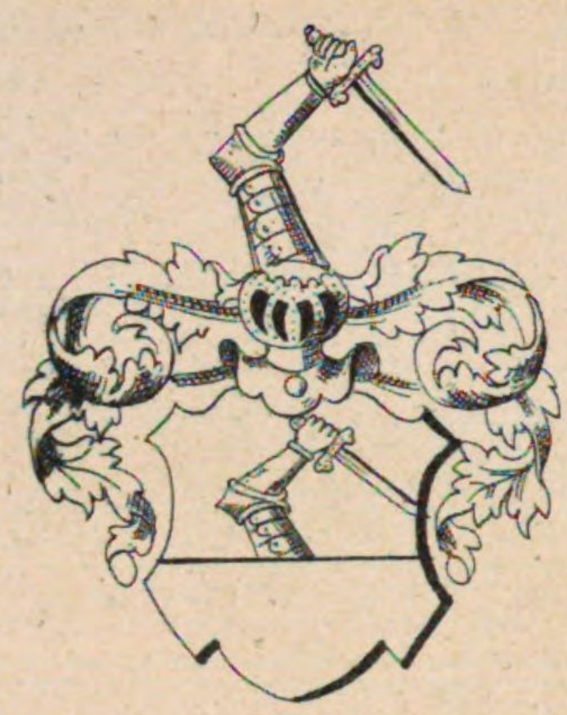
RAPPEN. I.

ABGESTORBENER ADEL.

RAPPEN, II.



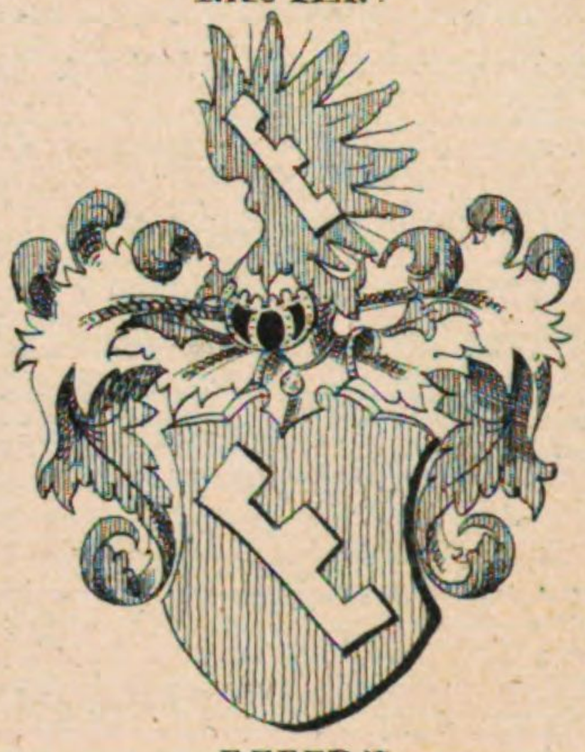
RAPPEN, III.



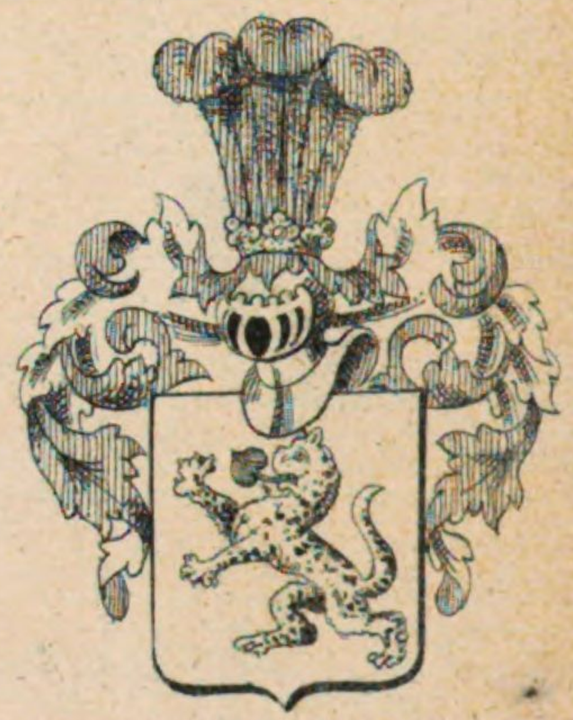
RATZEN.

RAUSCHKE.

RAUTER.



RAVEN.



RAWA.

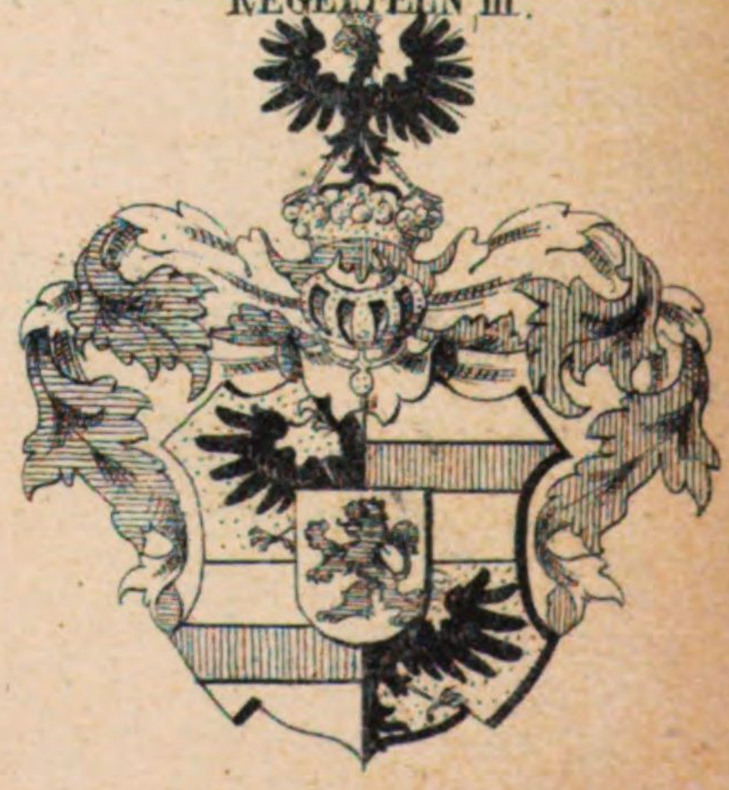
REDERN.

REDEMIN.

REGETTELN, I.

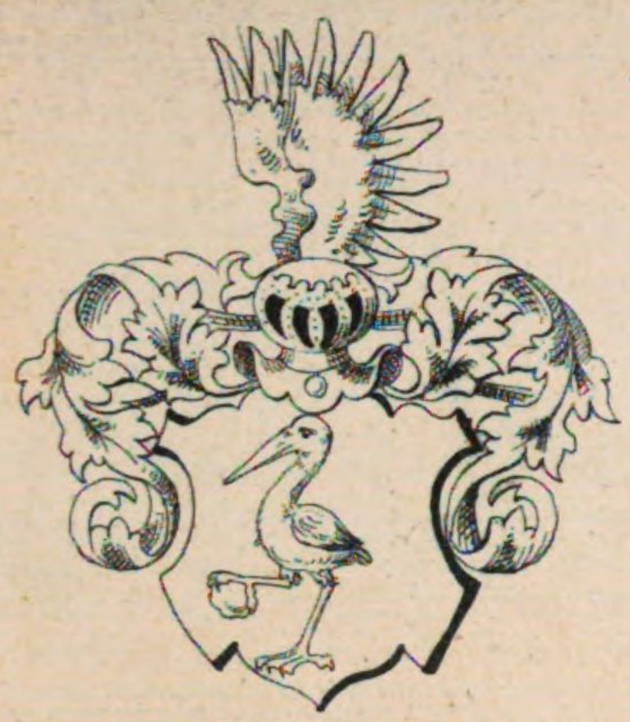
REGETTELN, II.

REGETTELN, III.



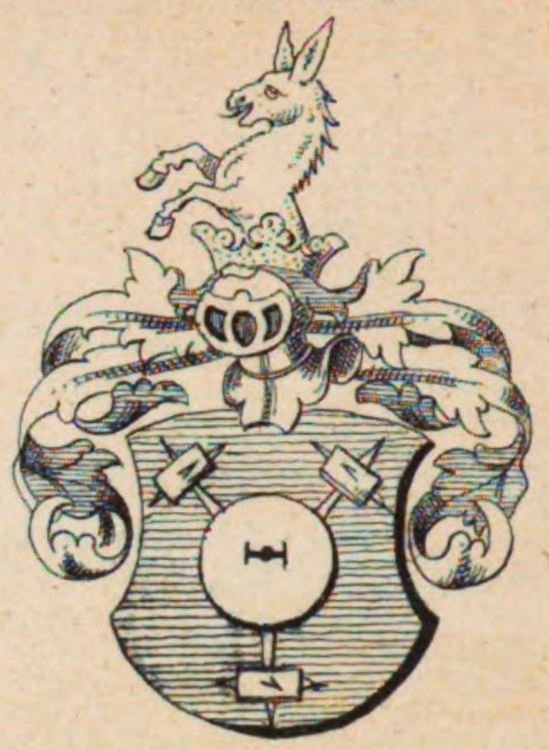
ABGESTORBENER ADEL.

REICHARD.



REICHAU.

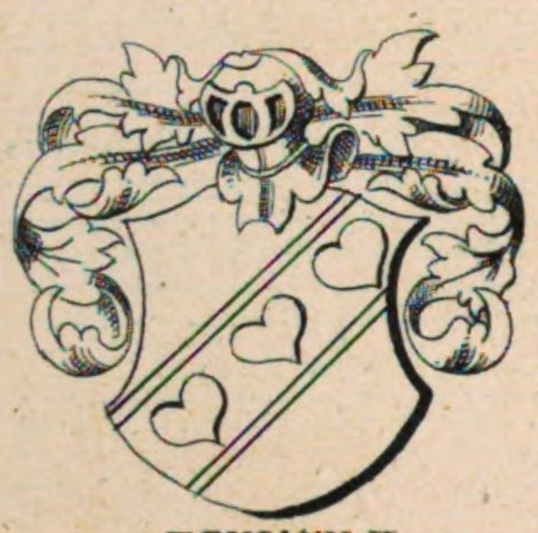
REICHENBACH.



REICHENBERG.

REICHMEISTER.

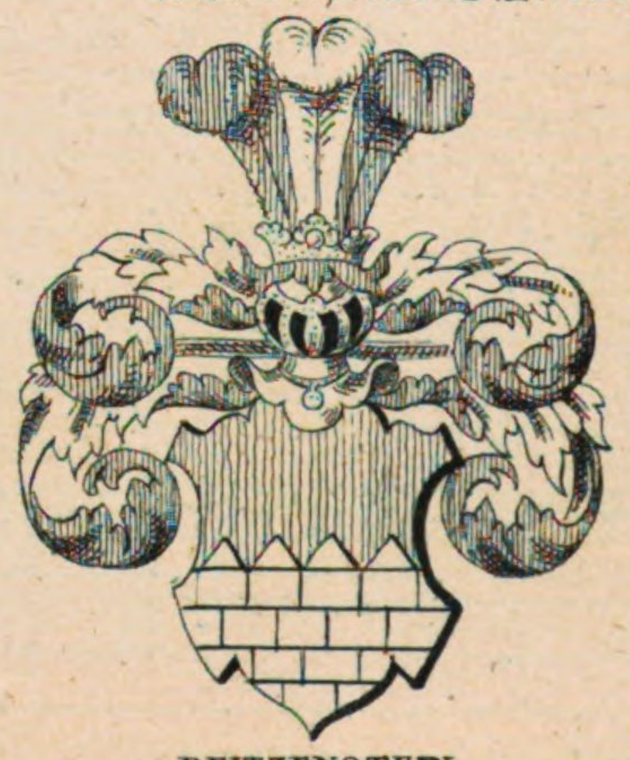
REIMANN, I

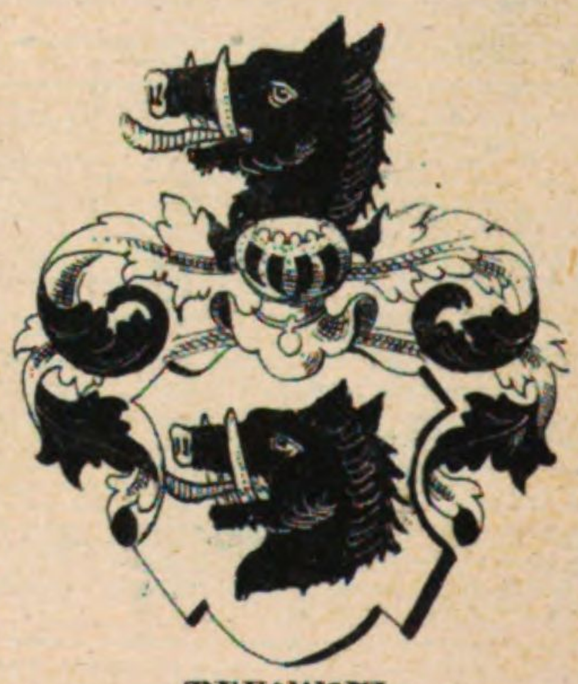


REIMANN, II.

REIMANN-GOLEMBIEWSKI.

REISCHACH.

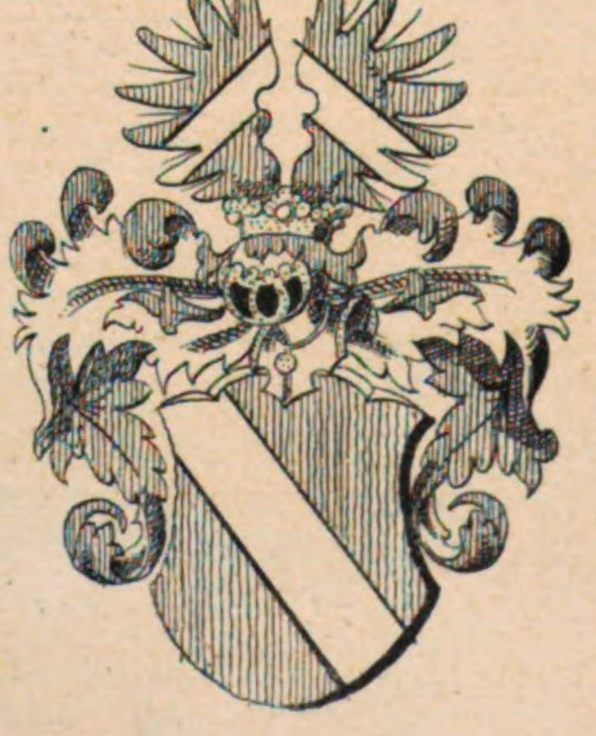


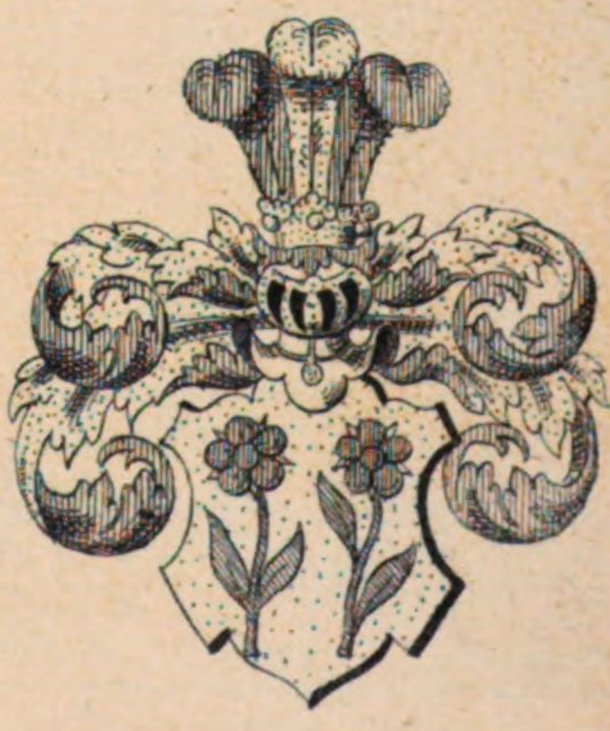


REITHEIN.

REITZENSTEIN.

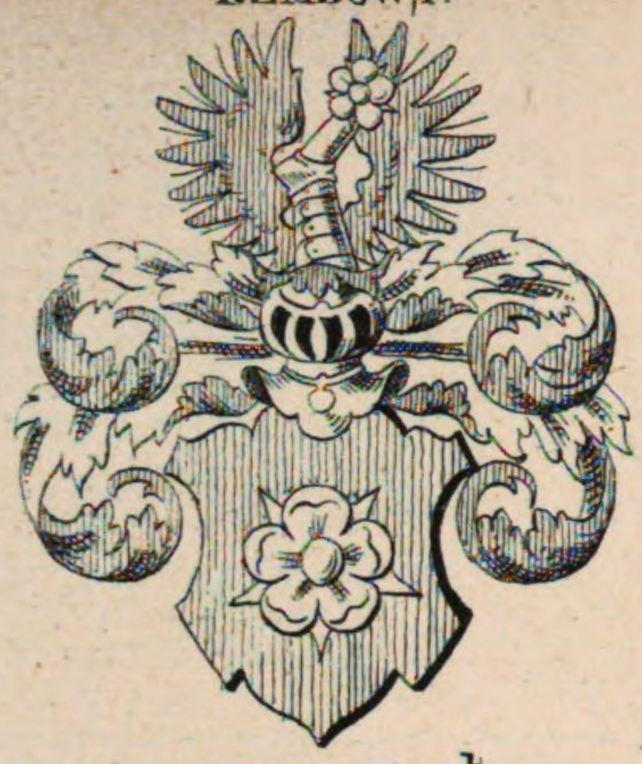
REKOWSKI.



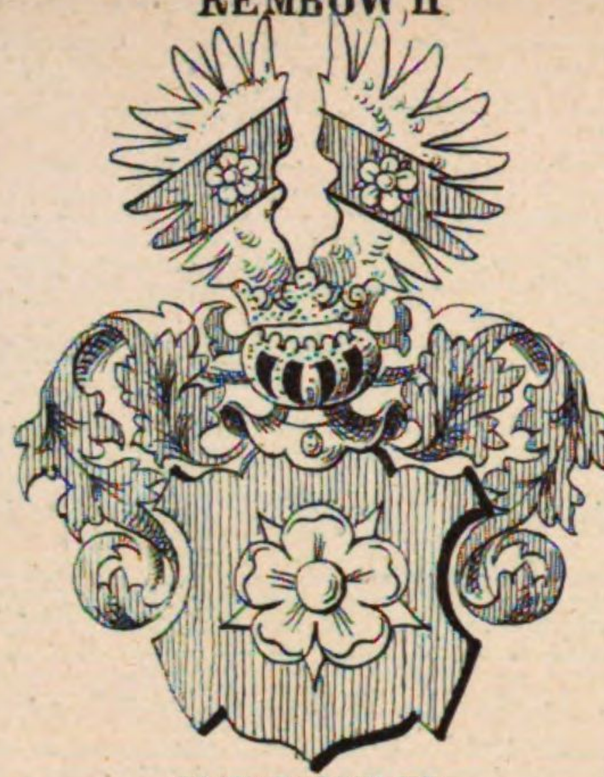


ABGESTORBENER ADEL.

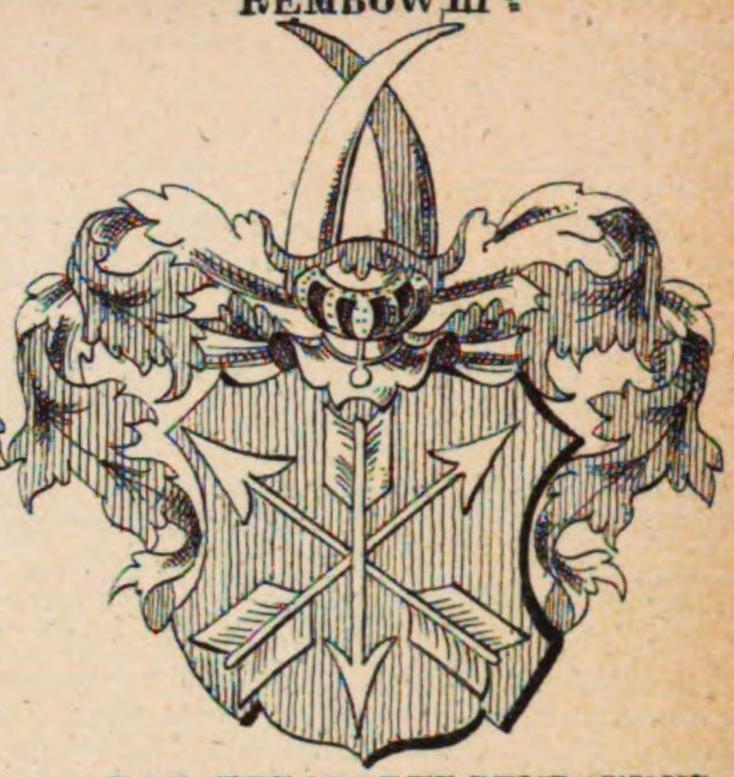
REMBOW, I.



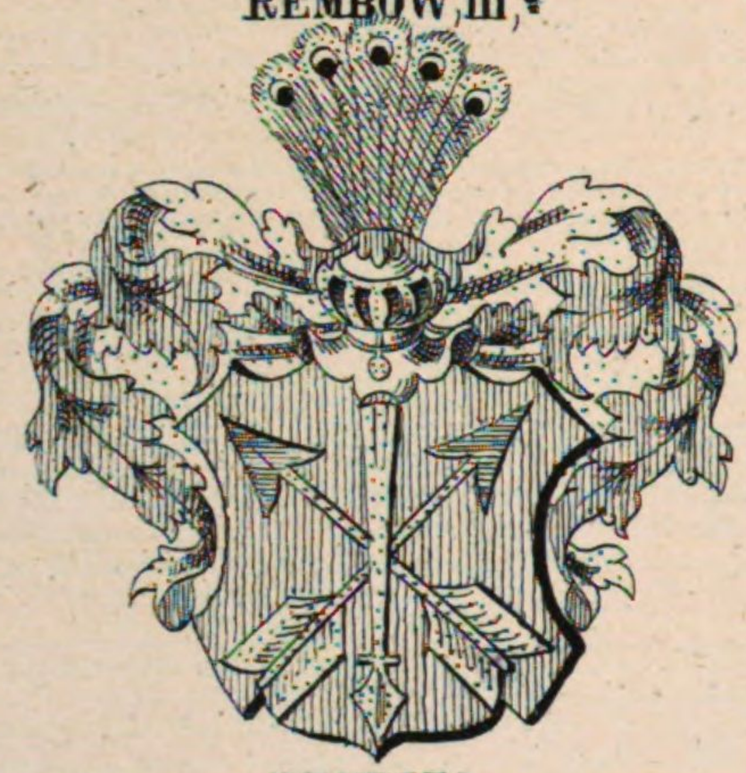
REMBOW, II.



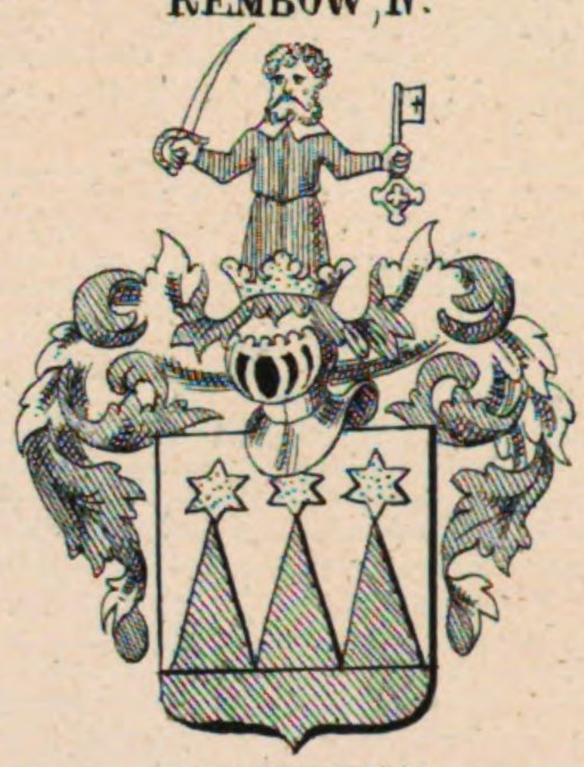
REMBOW, III a.



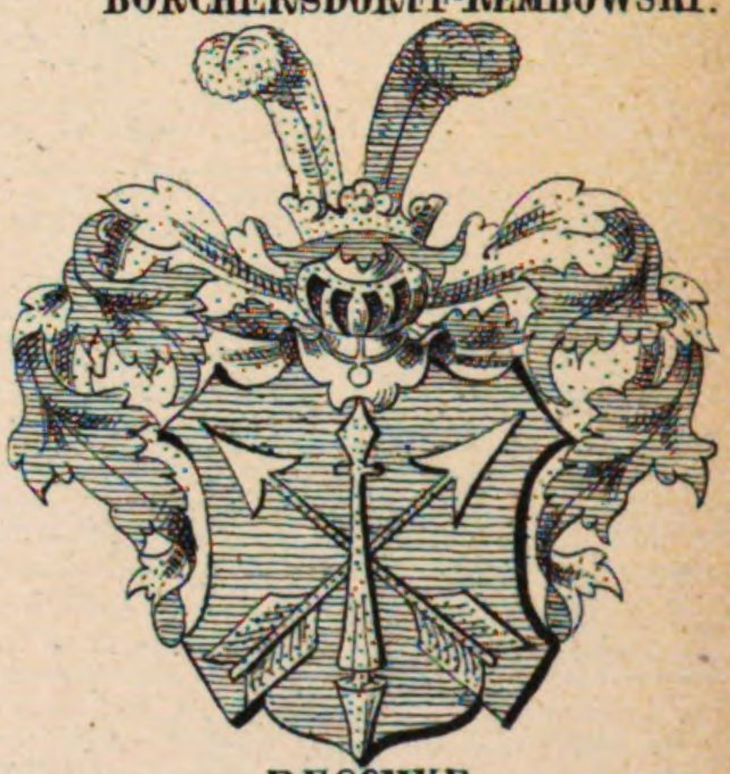
REMBOW, III, b.



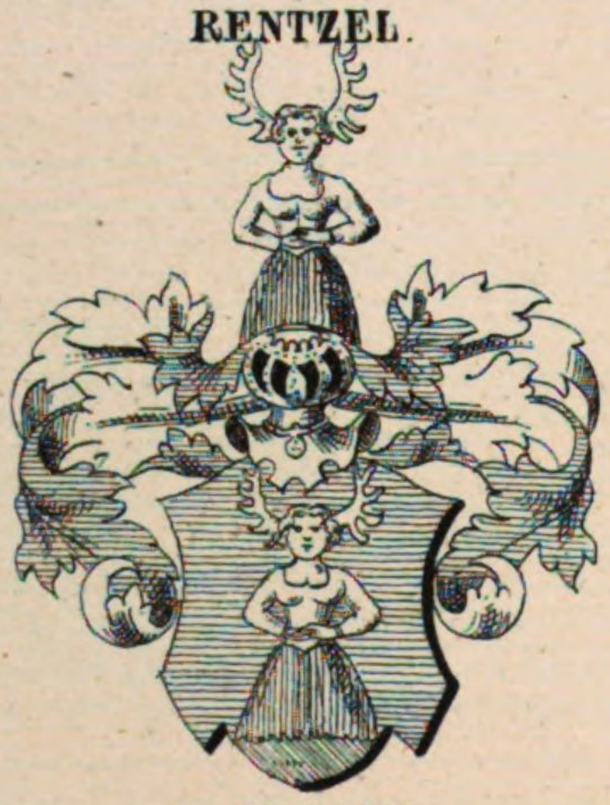
REMBOW, IV.



BORCHERSDORFF-REMBOWSKI.

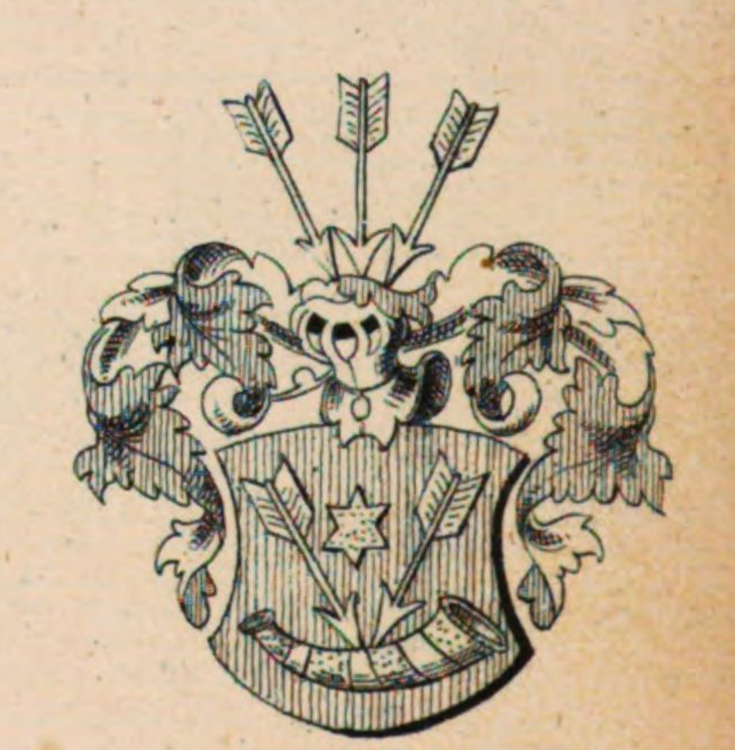


RENTZEL.

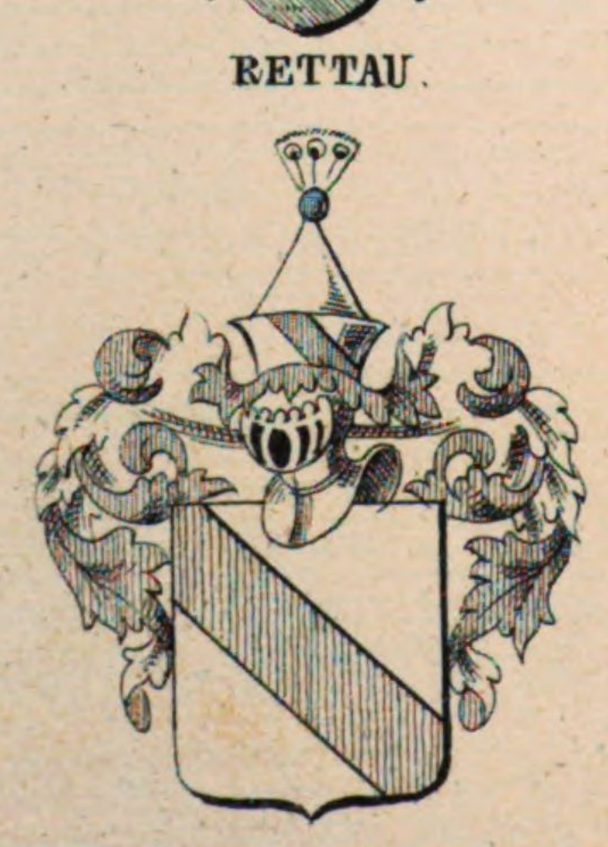


REPPICHAU.

RESCHKE.



RETTAU.

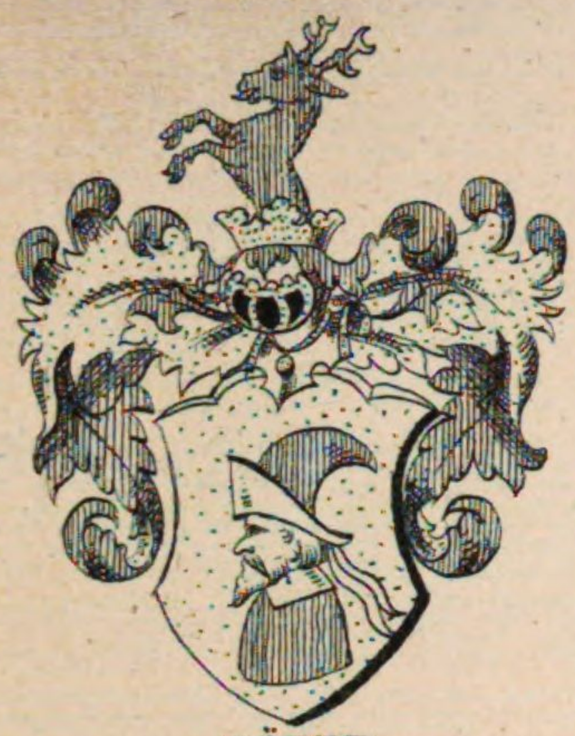


REXIN.

RHEIN.

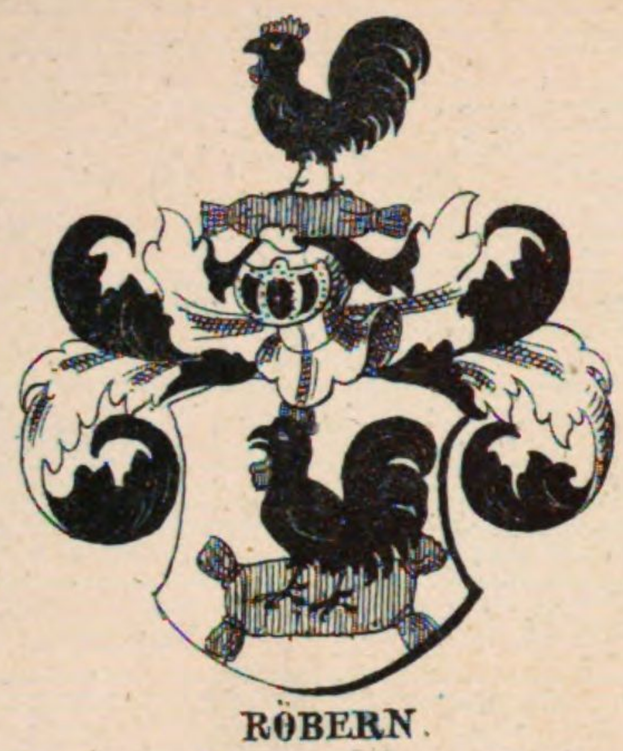
ABGESTORBENER ADEL.

RIBBECK



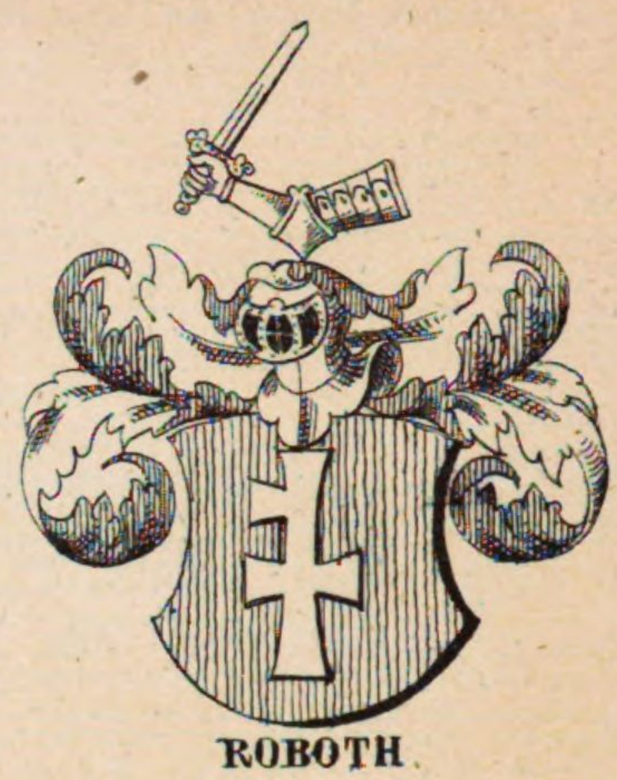
RÖBER.

RIPPEN

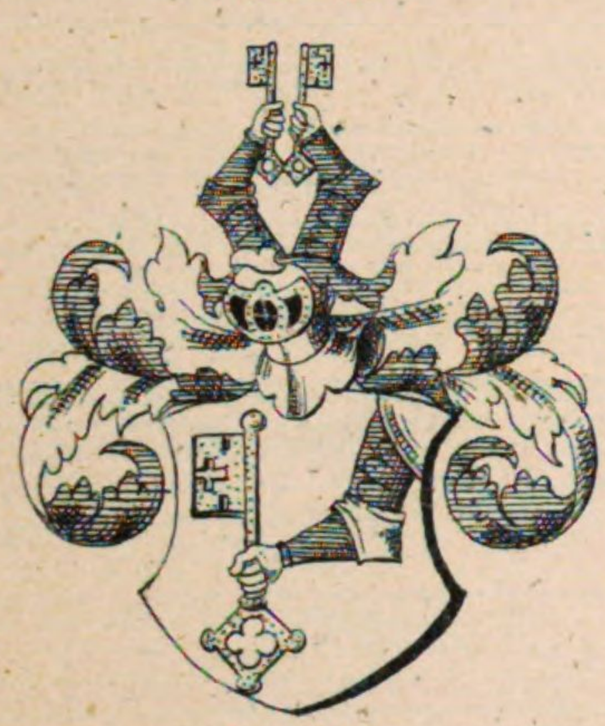


RÖBERN.

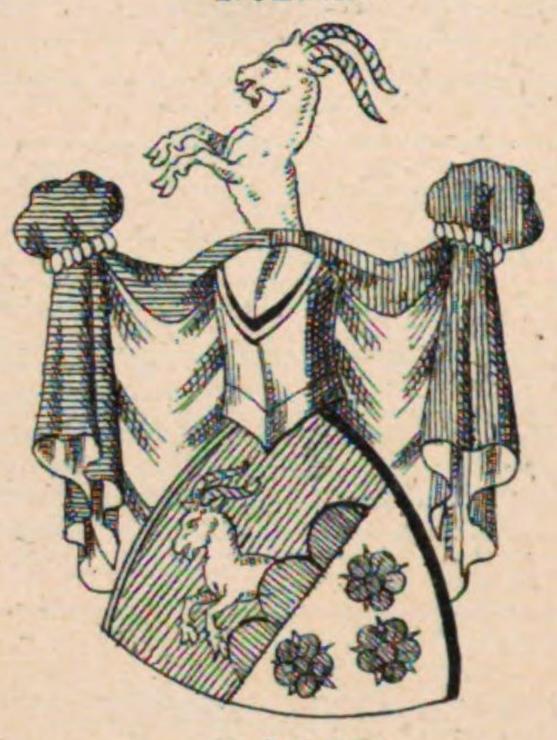
RIWOTZKI.



ROBOTH.



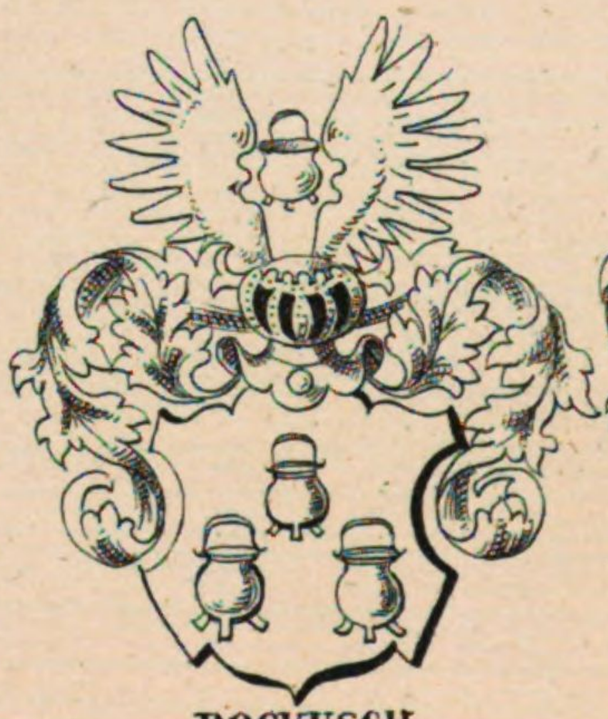
ROCH, I.



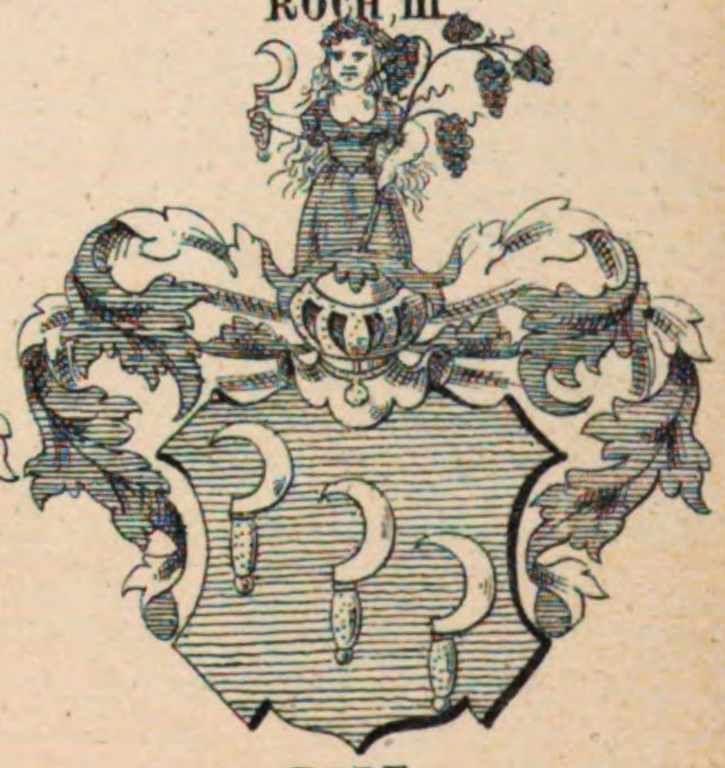
ROCH, II.

ROCH, III.

ROCHOW.



ROCKUSCH.

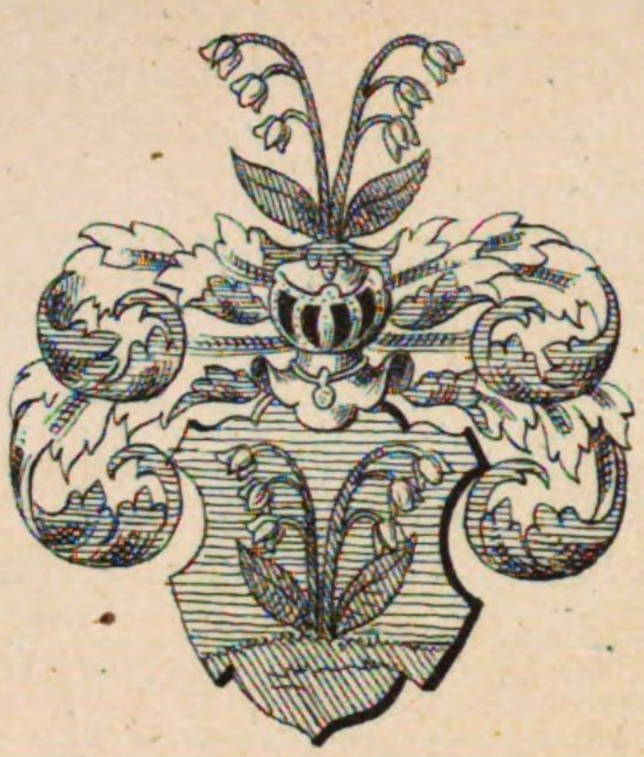


RODE.

ABGESTORBENER ADEL.

RÖDER.

ROFF.



ROGATZ.

ROGGESIN.

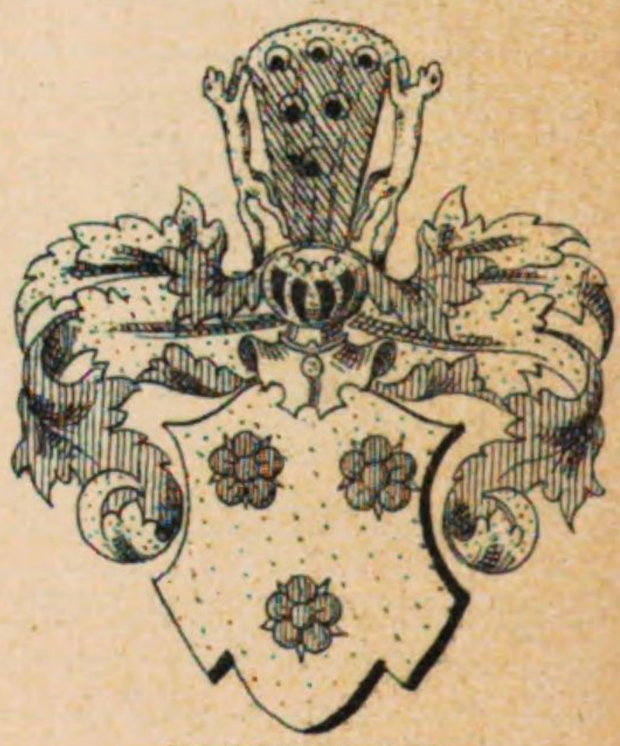
ROHD.

ROHTE.

RÖPEKE.

ROQUETTE.

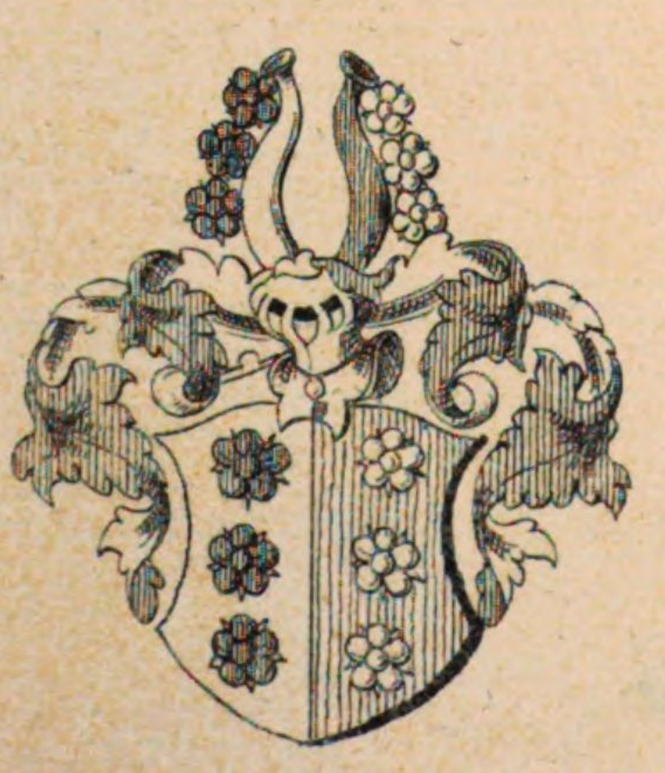
ROSEN.

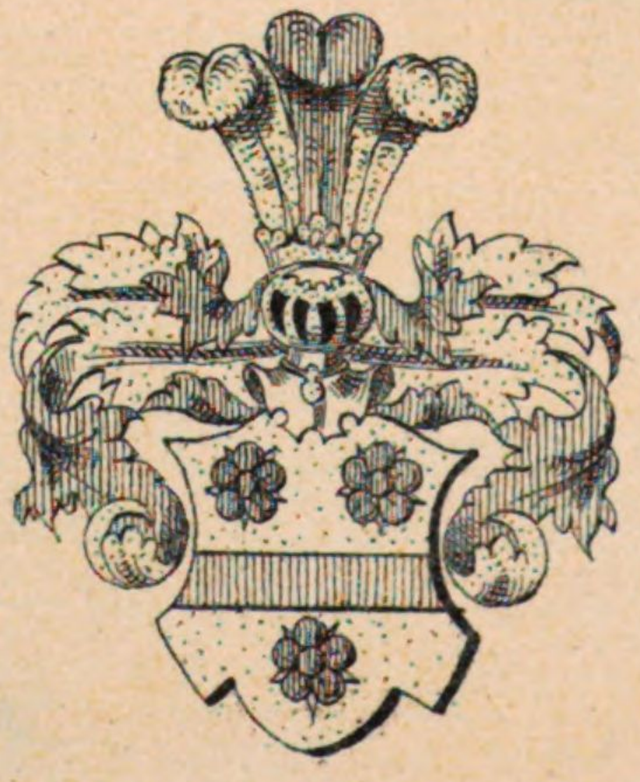


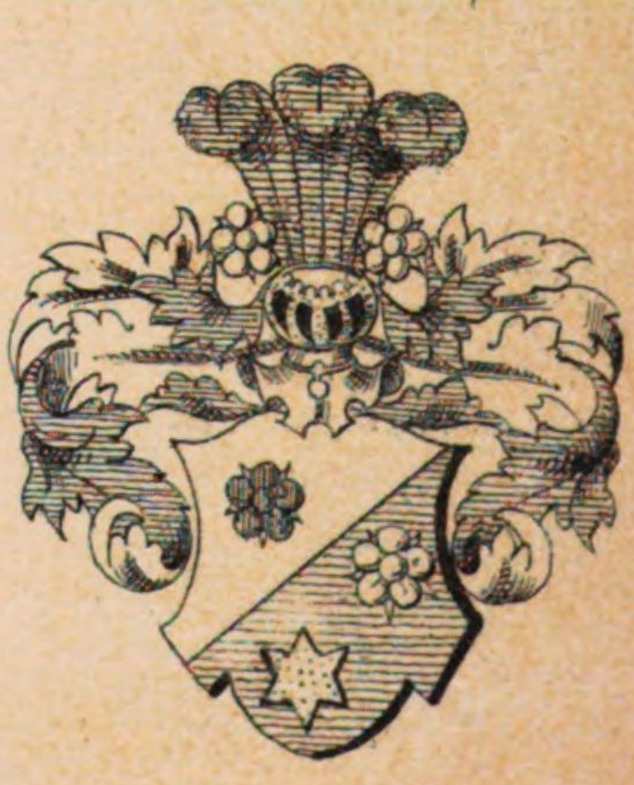
ROSENAU.

ROSENBERG.

ROSENHAGEN I.

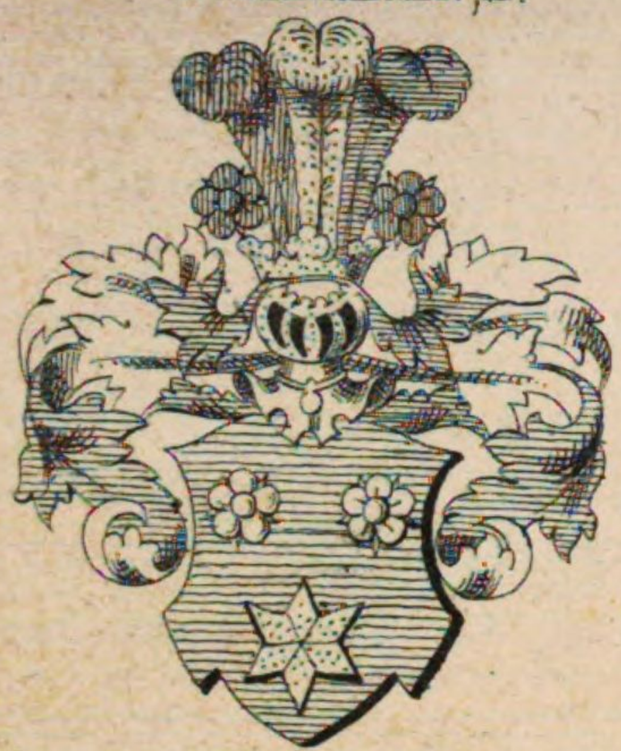






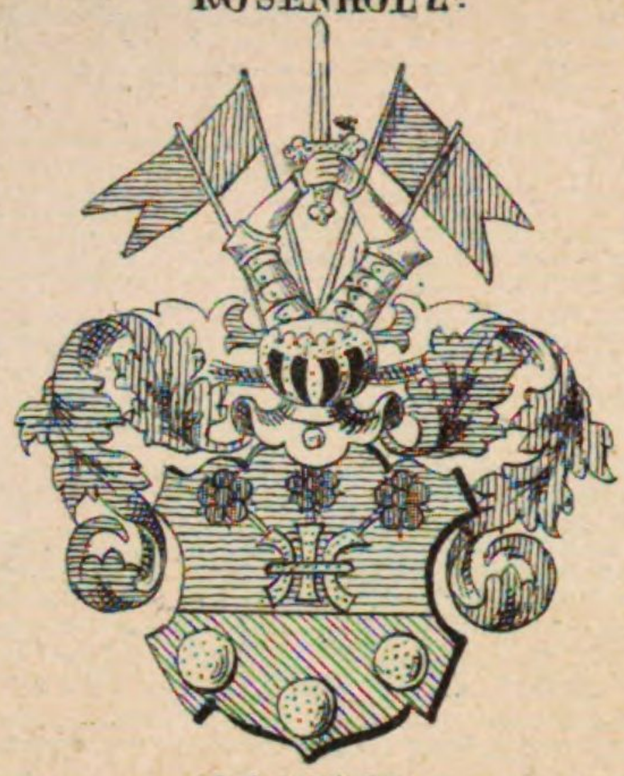
ABGESTORBENER ADEL.

ROSENHAGEN, II.



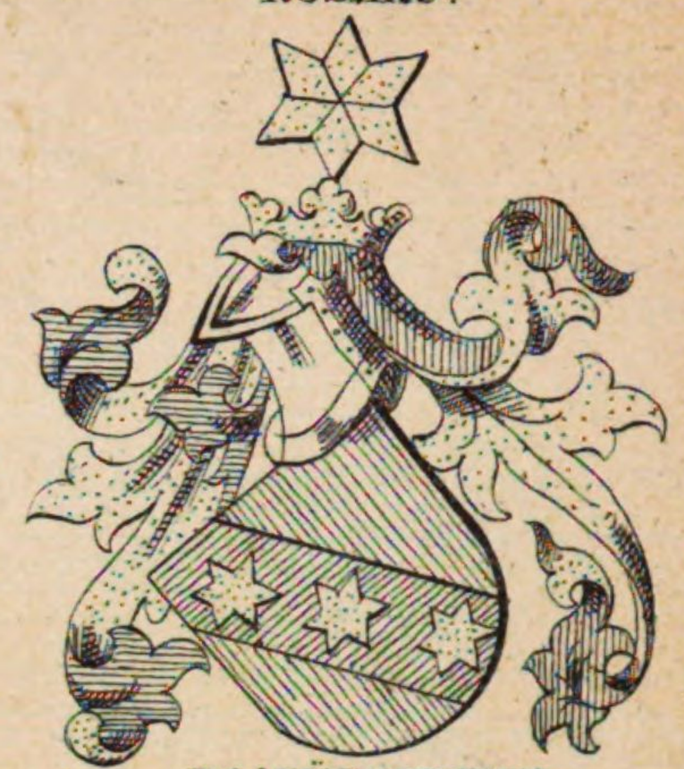
ROSSEN.

ROSENHOLTZ.

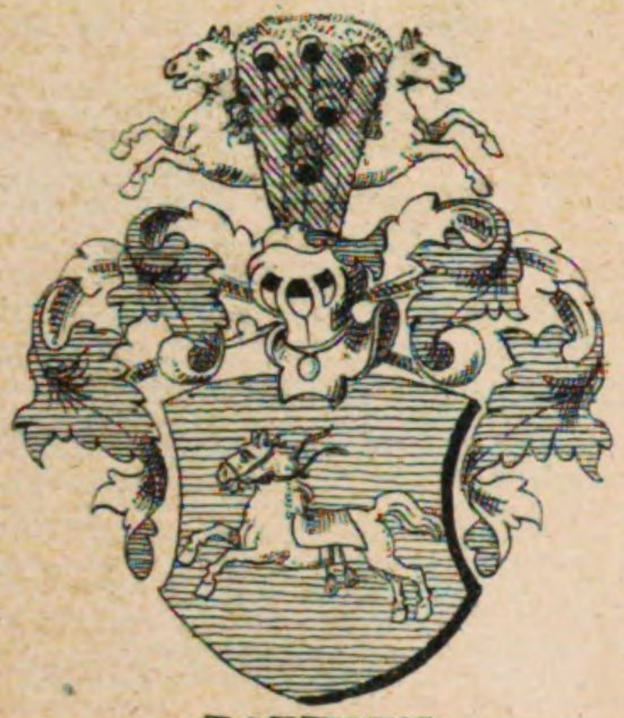


ROSTOCK.

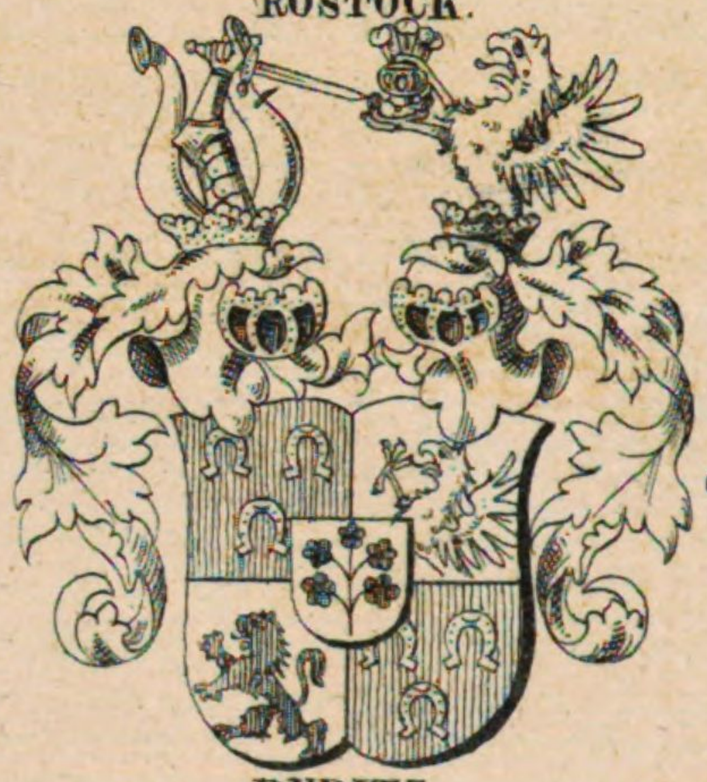
ROSKAU.



ROSZYSZEWSKI.



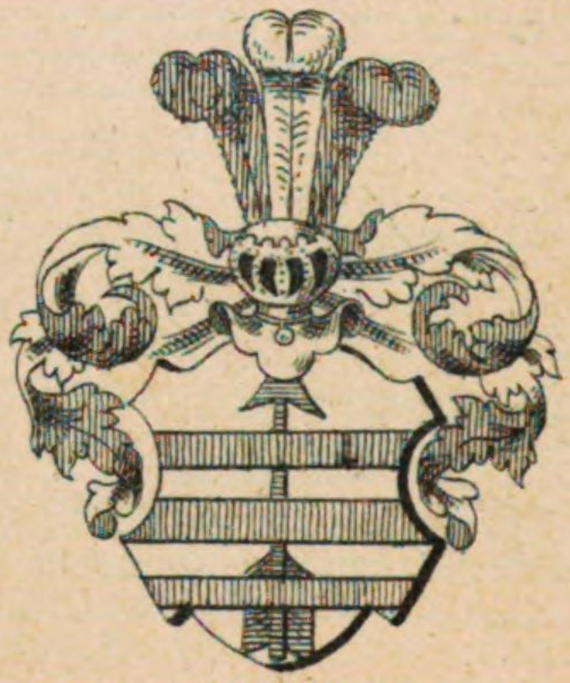
ROTTILEN.



RUBITZ.

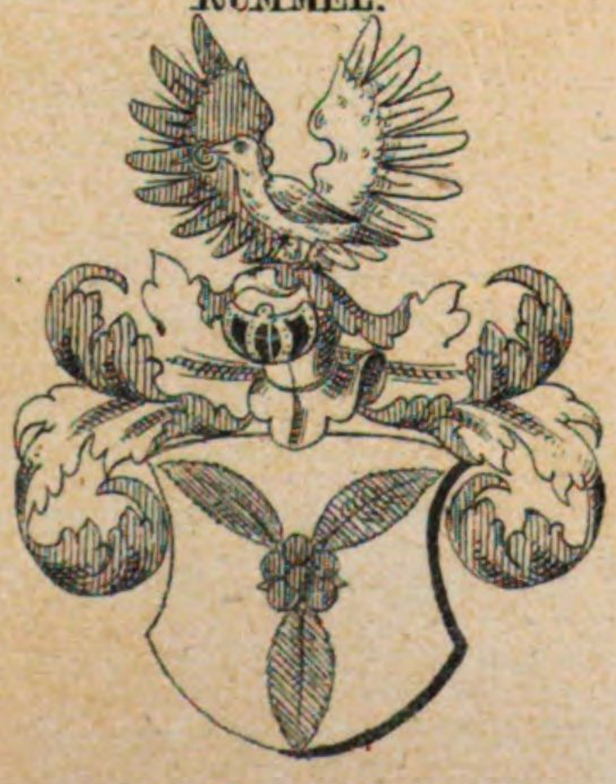
RÜLIKE.

RUMMEL.



RUNGE.

RUSCINSKI.

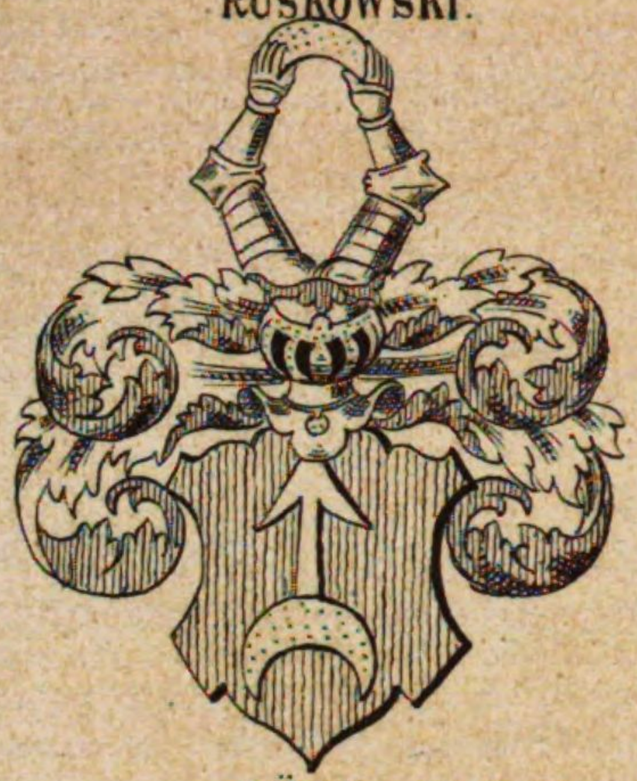


ABGESTORBENER ADEL.

RUSSIN.

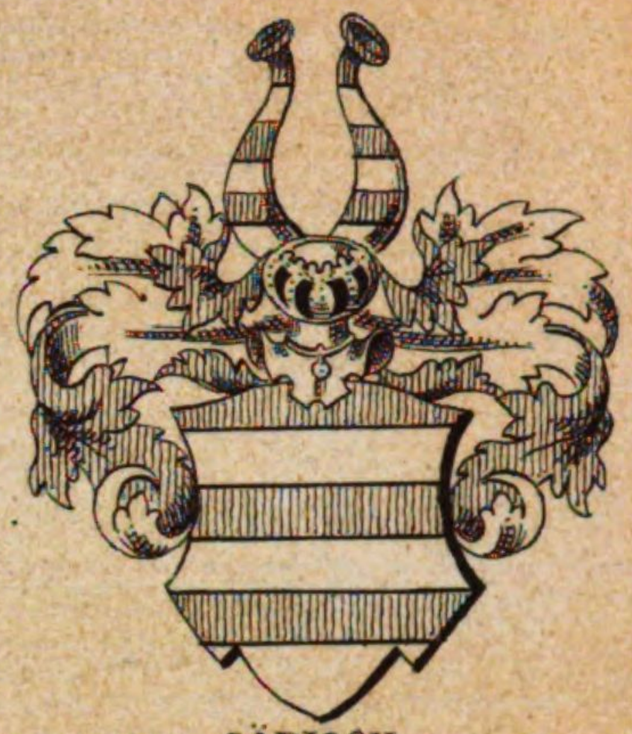
RUTKOWSKI.

RUSKOWSKI.

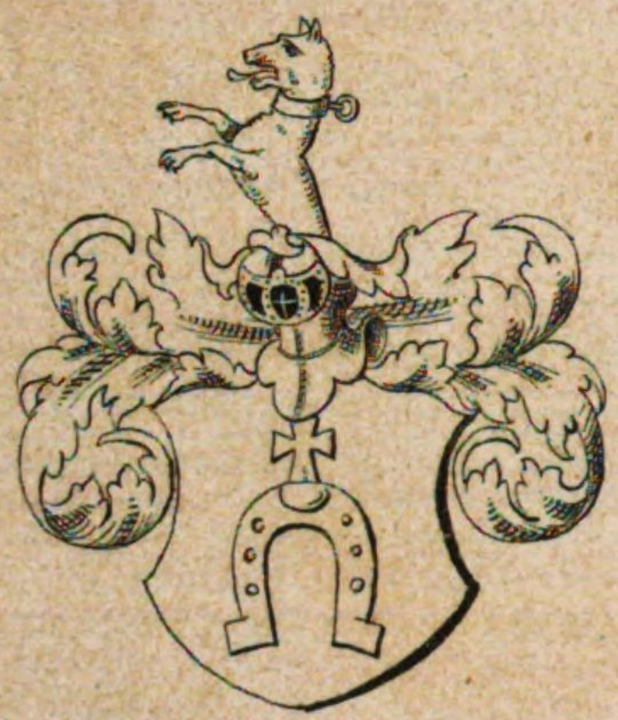


RÜTS.

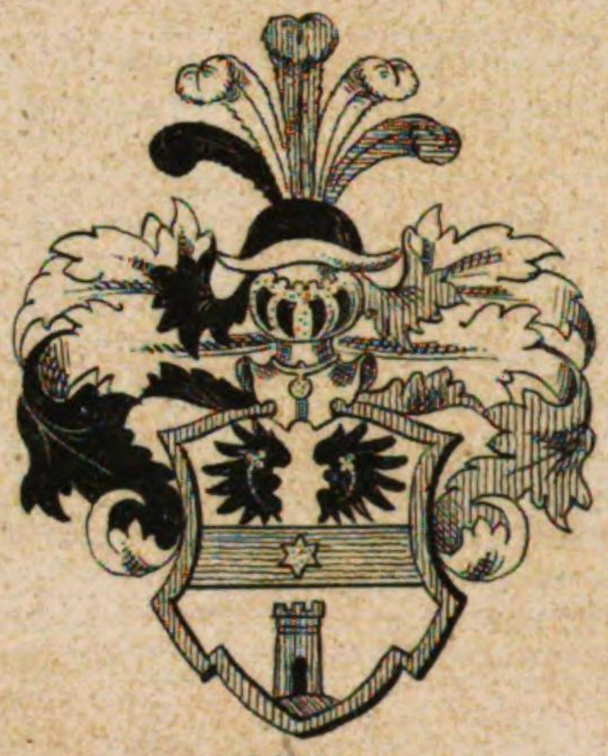
RÜTENBERG.



SÄBISCH.



SACHSENDORF.



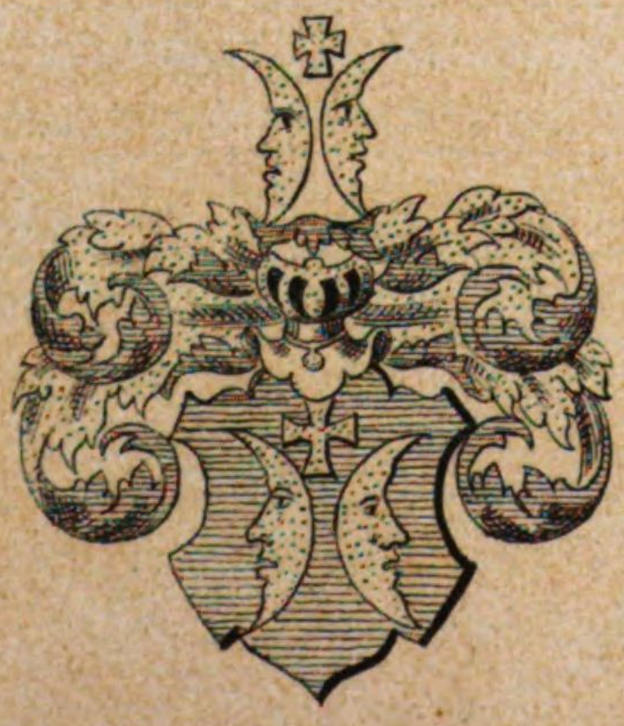
SACK.

SACKERAU, I.

SACKERAU, II.

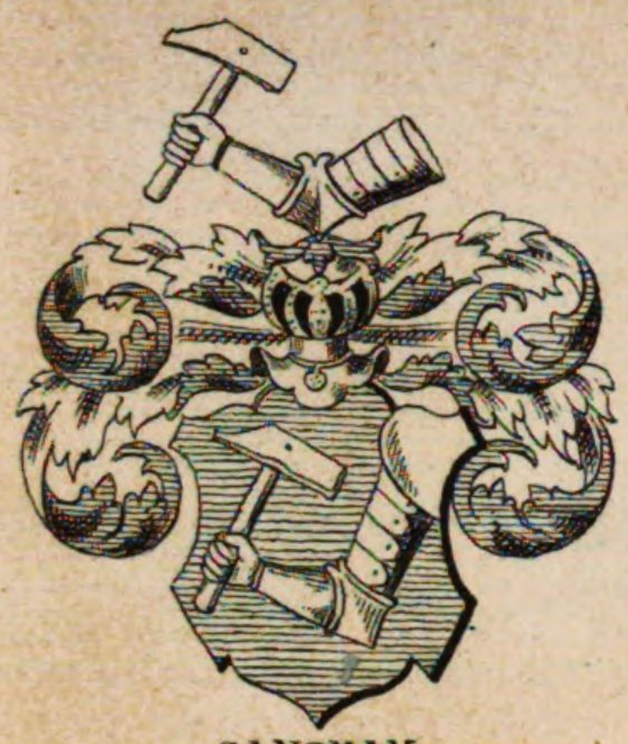
SAGSEWSKI.

SAHME.

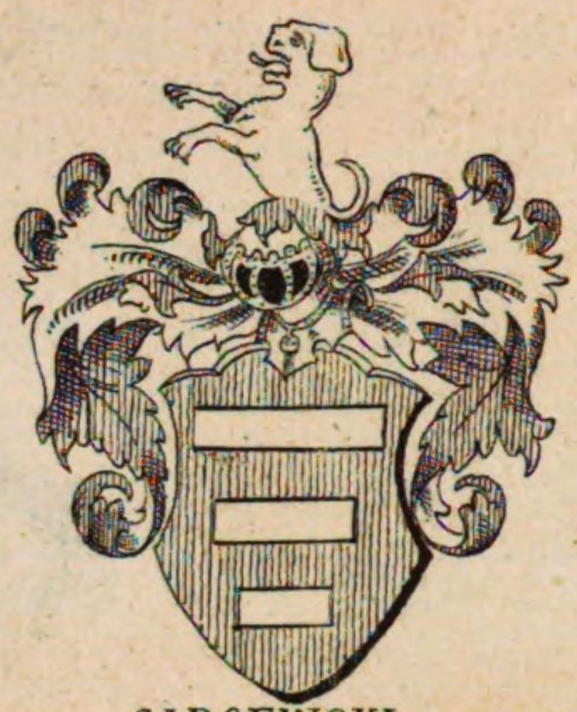


ABGESTORBENER ADEL.

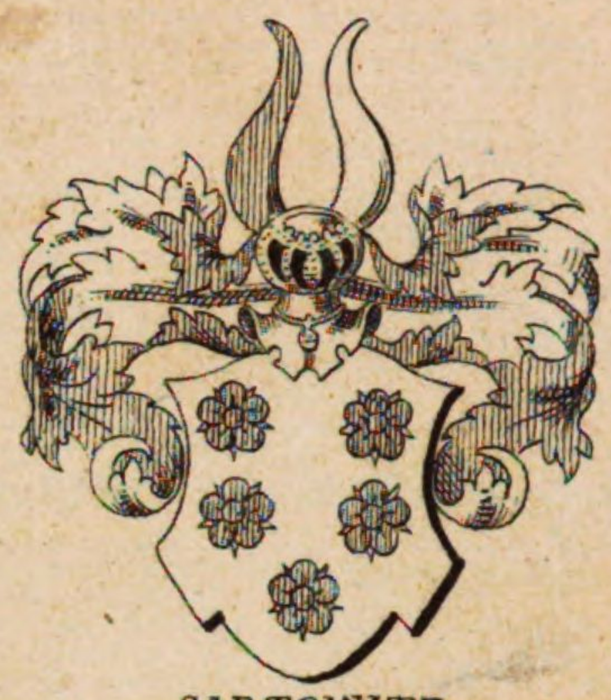
SALLET.



SAMPLAWSKI.



SANGERHAUSEN.

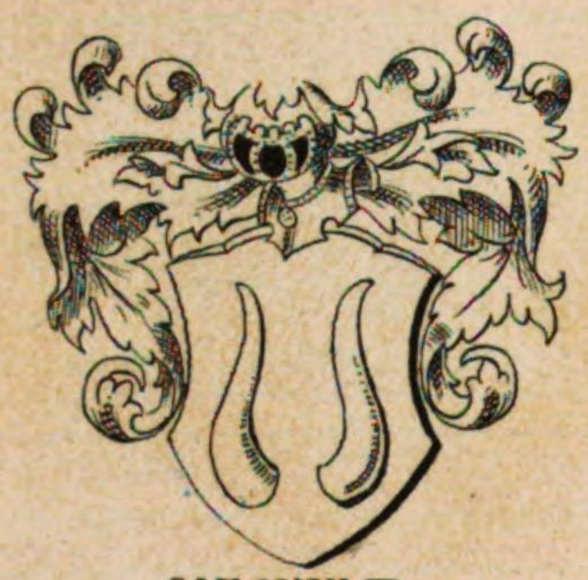


SANSKAU.

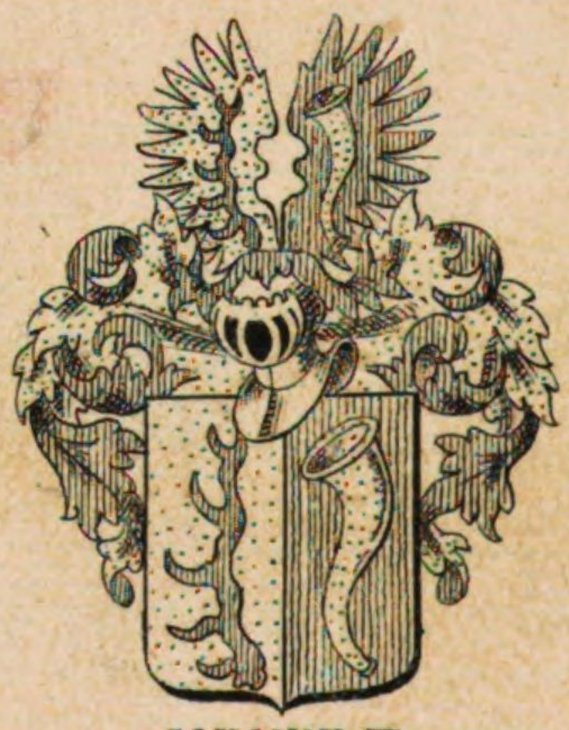
SARSEWSKI.

SARTOWITZ.

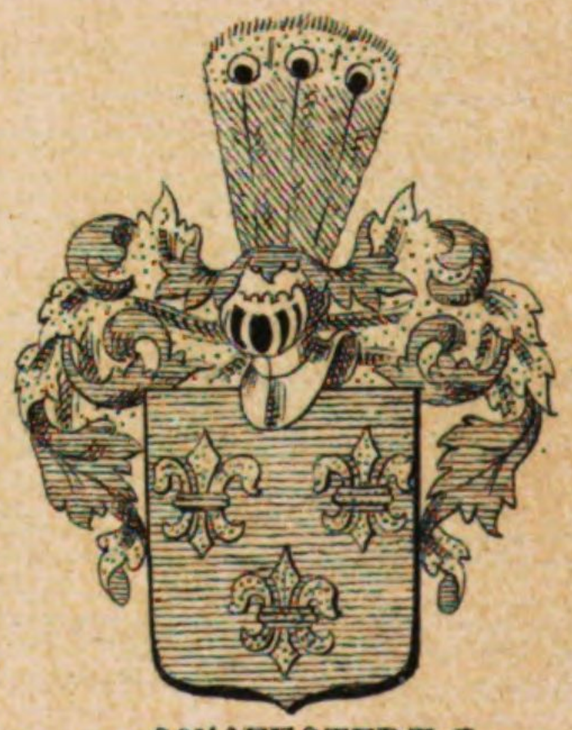
SASSEN, I.



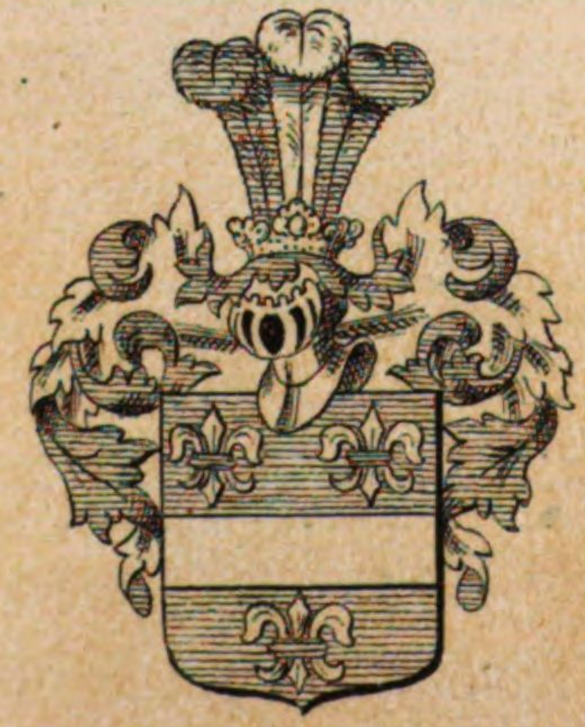
SASSEN, II.



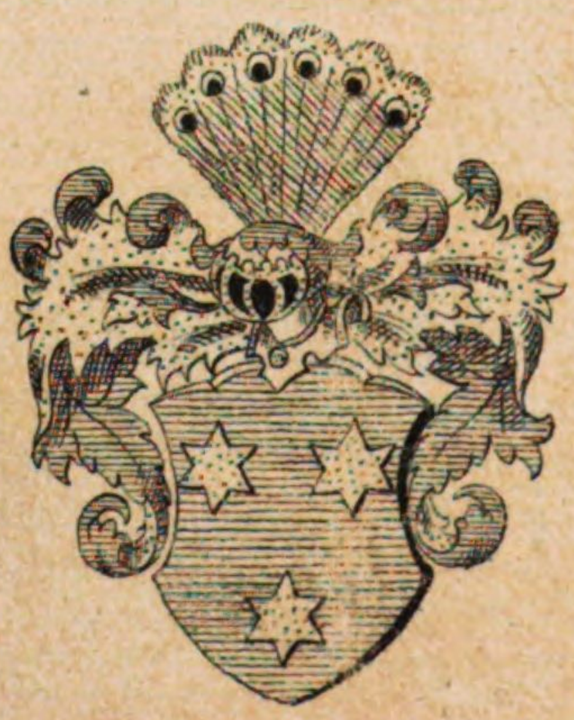
SAUGNIN, I.



SAUGNIN, II.



SAUGNIN, III.

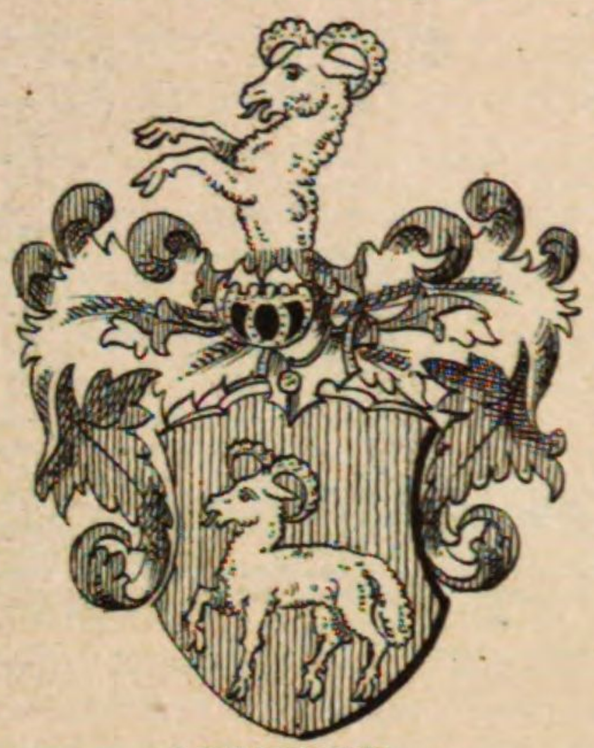


SCHAFFSTEDT, I.

ABGESTORBENER ADEL.

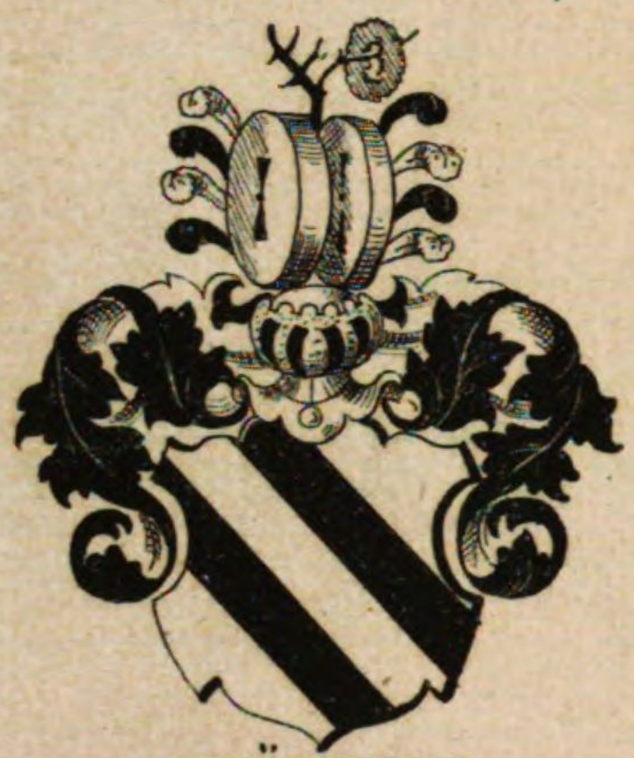
SCHAFFSTEDT, II.

SCHAFFSTEDT, III.



SCHANTZ.

SCHANWITZ.



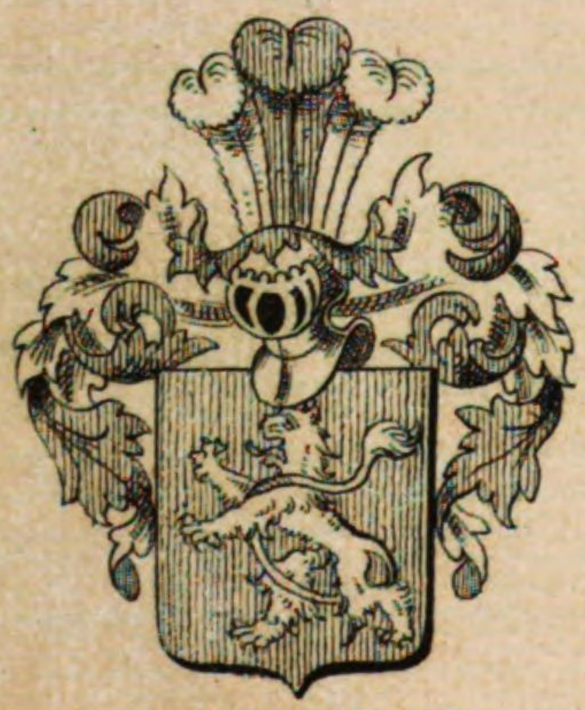
SCHÄTZELL I

SCHARDEN.

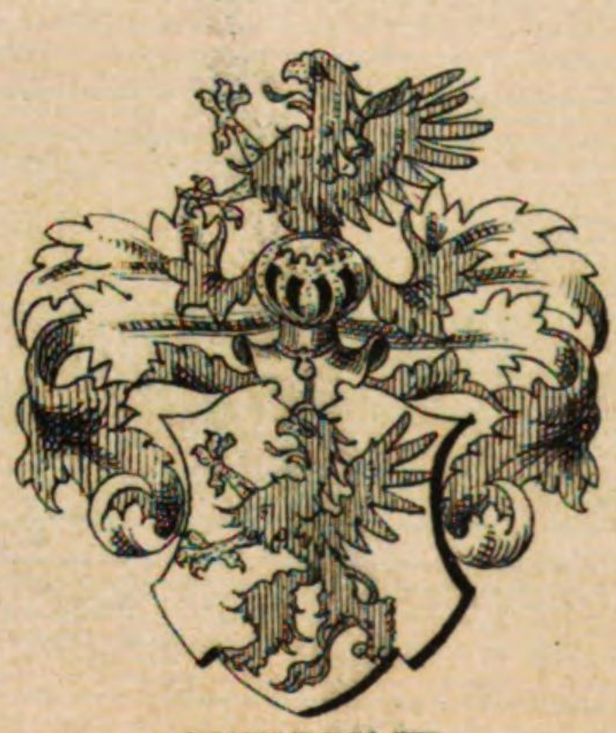
SCHÄTZELL, II.

SCHARFF v. WERTH.

SCHEBEN, I.



SCHEBEN, II.



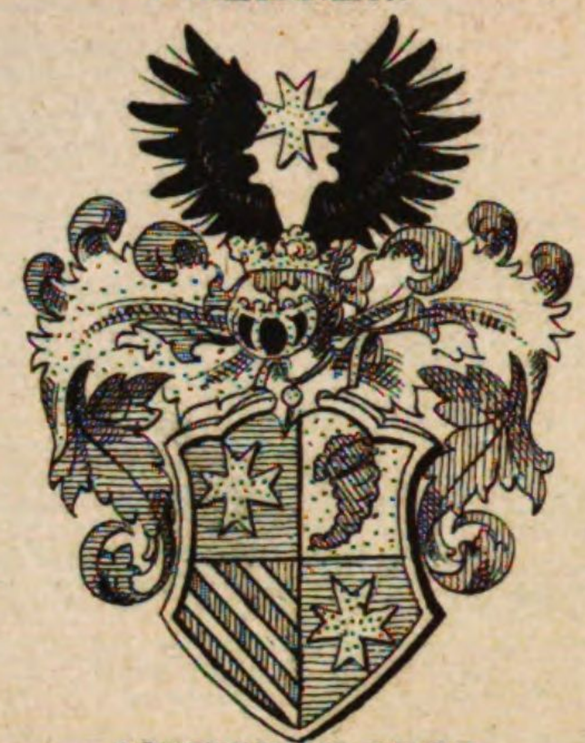
SCHEBEN, III.

SCHEBEN, IV.

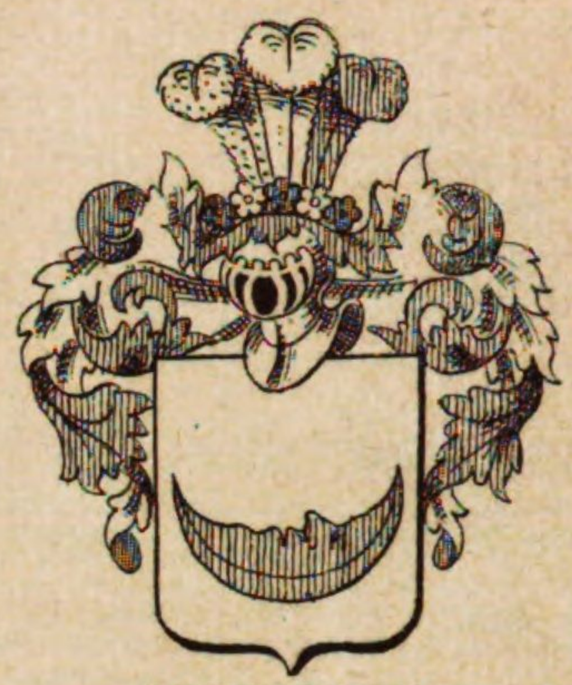
ABGESTORBENER ADEL.

SCHEDEL.

SCHEIBNER.



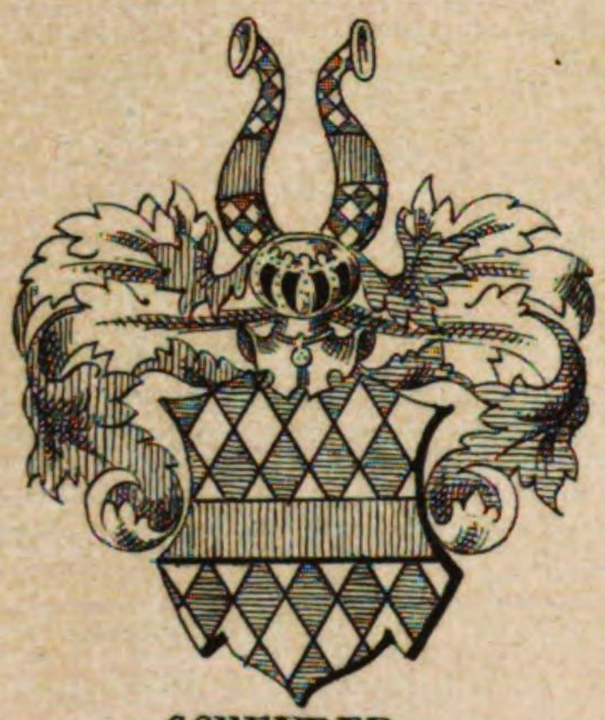
SCHELCHA.



SCHELLENDORF.

SCHENKENDORFF.

SCHERTWITZ.



SCHEURER.

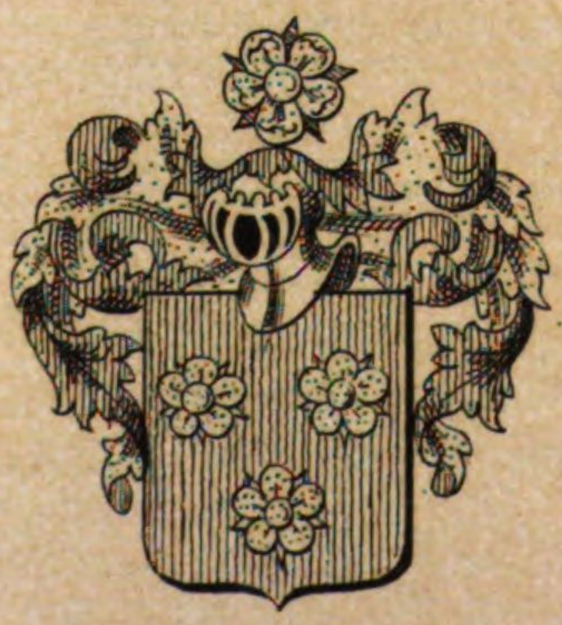
SCHIERSTEDT,

SCHIENEN.

SCHILLING.

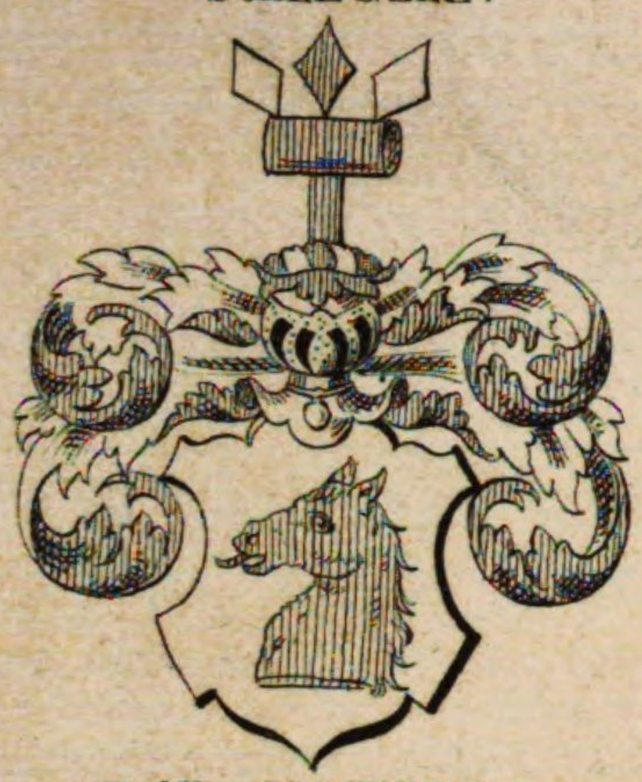
SCHIMMELPFENNIG.

SCHIRNDING.

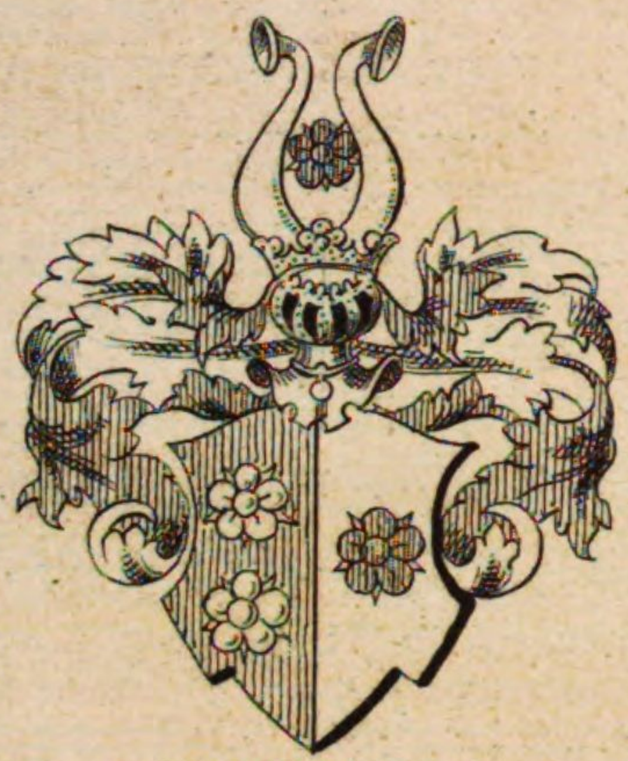


ABGESTORBENER ADEL.

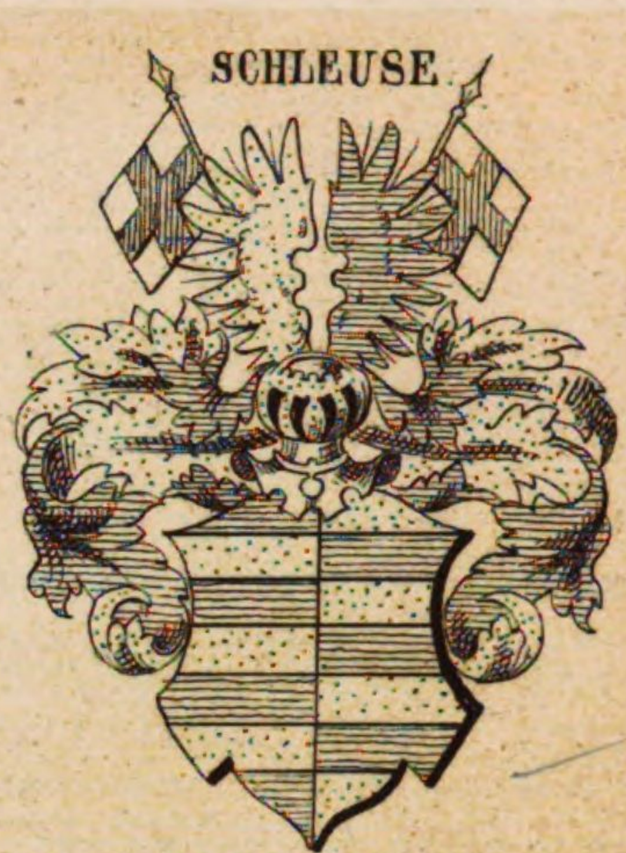
SCHLEGELL.



SCHLEINITZ.



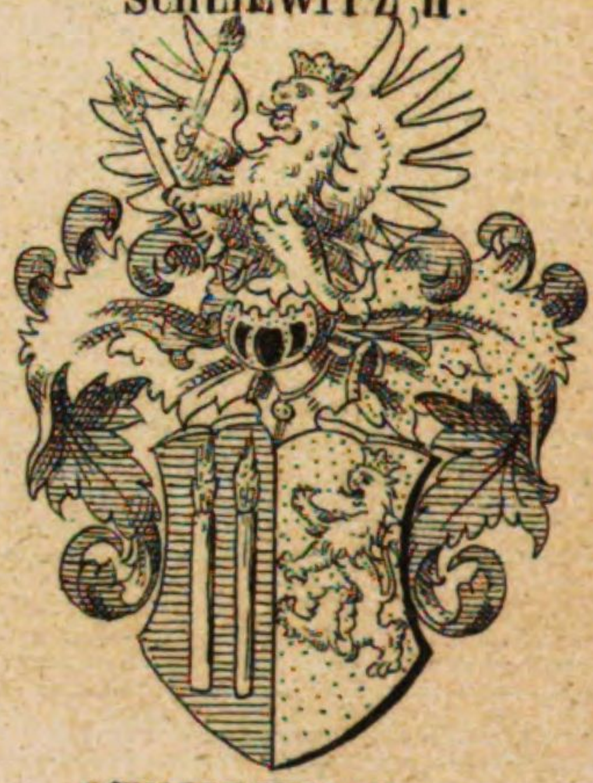
SCHLEUSE.



R. GR. v. SCHLIEBEN.

SCHLIEWITZ, I.

SCHLIEWITZ, II.

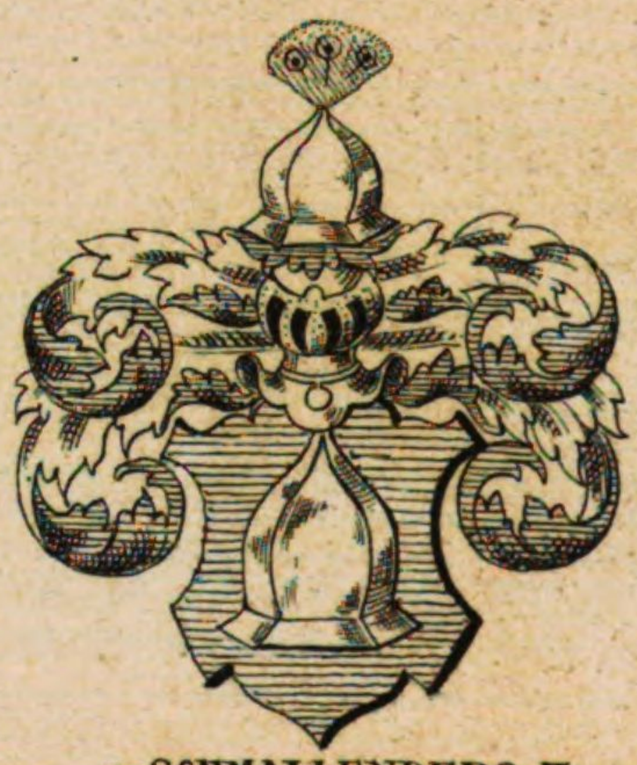


v. SCHLIPPENBACH.

SCHLUBUTH.

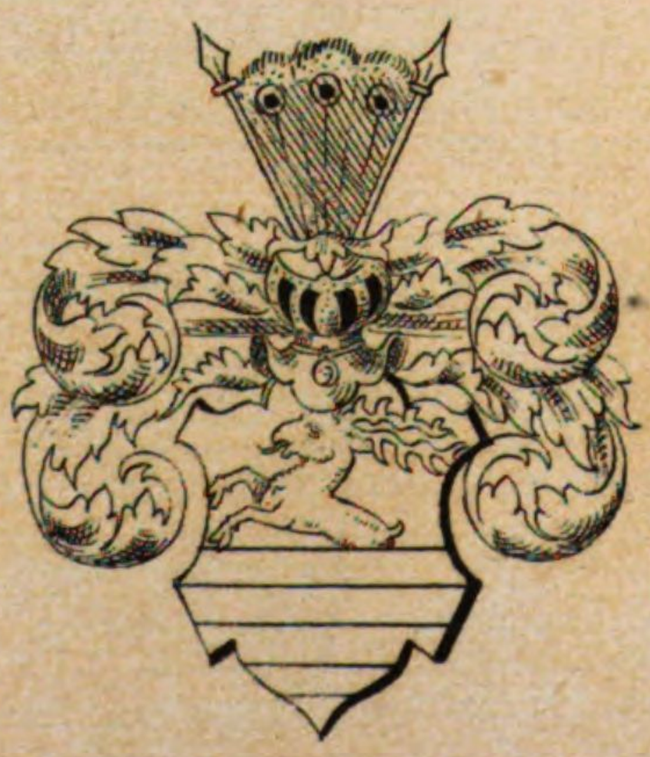
SCHMALENSEE.

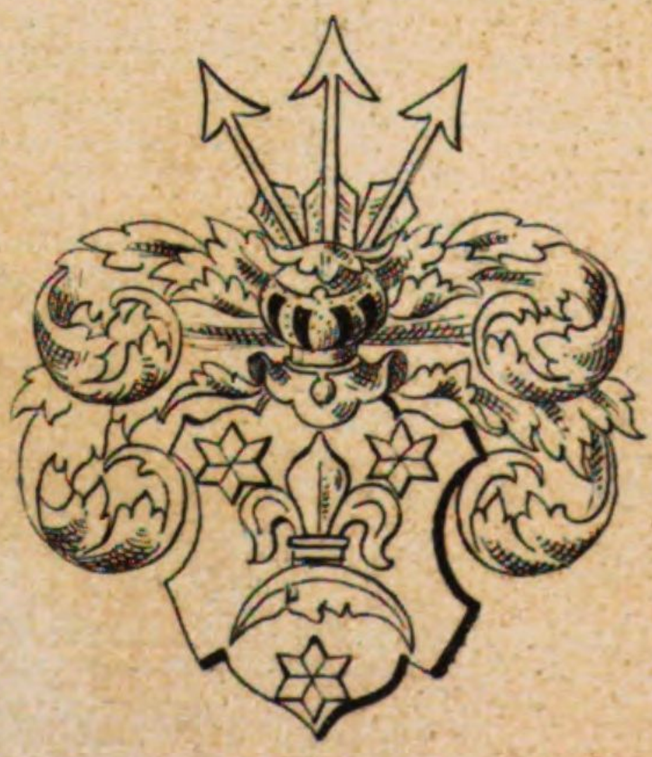
v. SCHMALLENBERG, I.



v. SCHMALLENBERG, II.

SCHMIDTKOW.





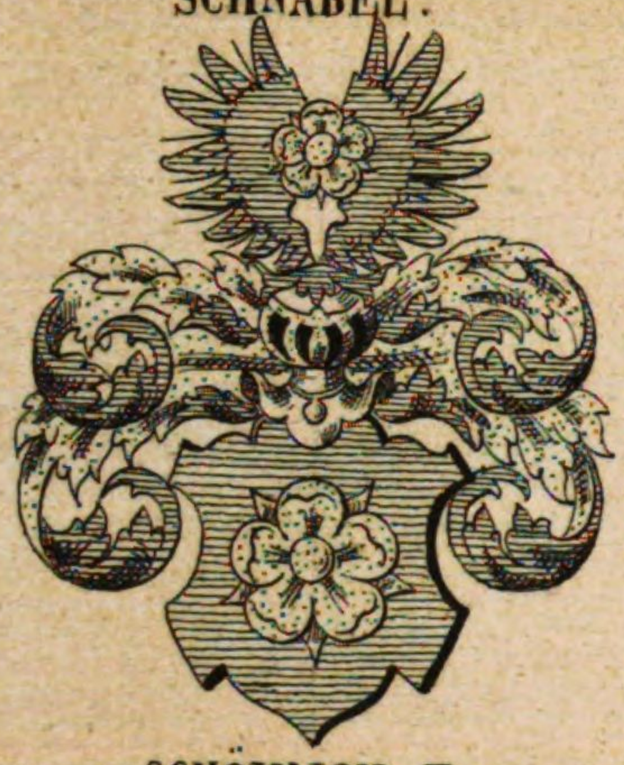
ABGESTORBENER ADEL.

SCHMOLANGEN. I.

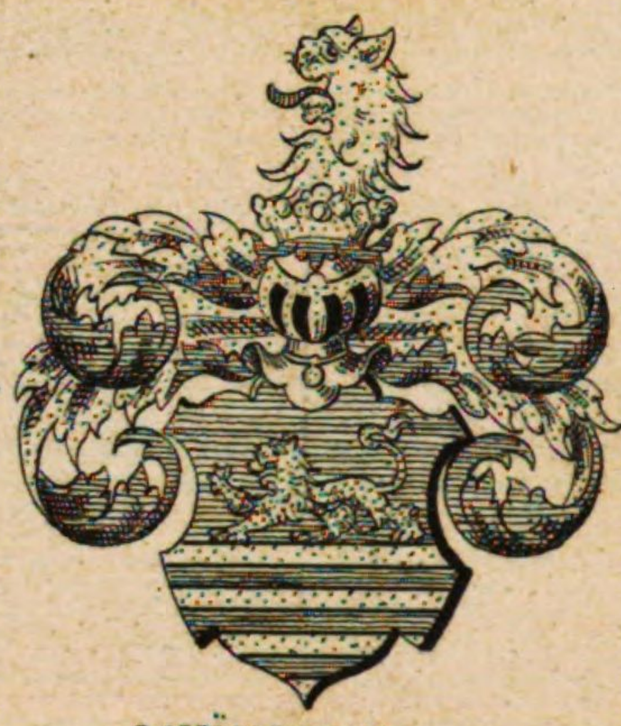
SCHMOLANGEN, II.

SCHMUDE.

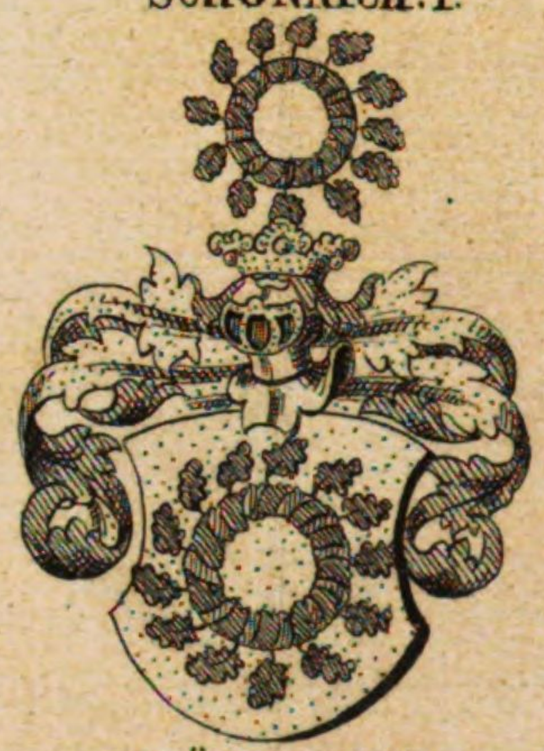
SCHNABEL.



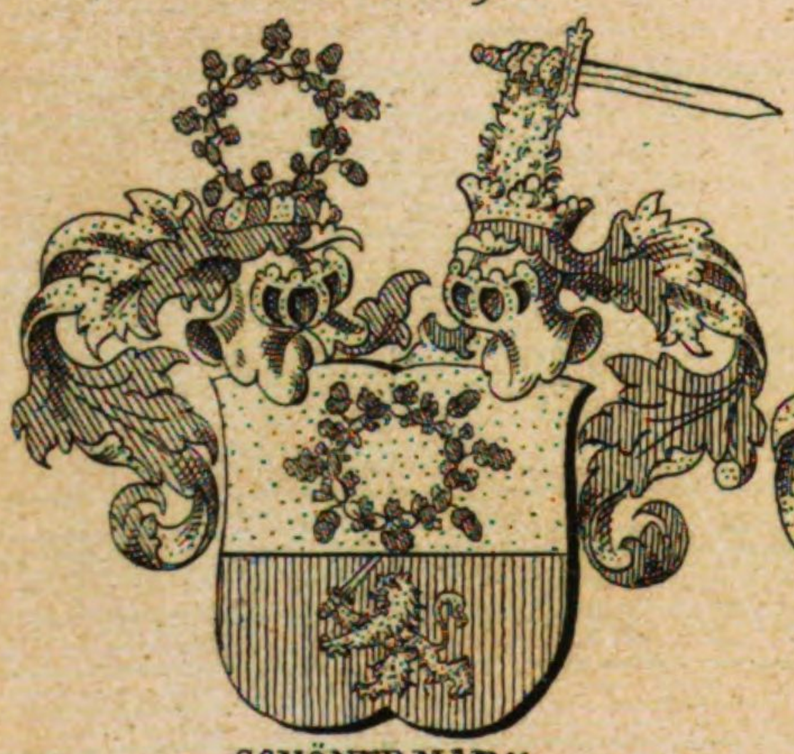
SCHNÜRLING.



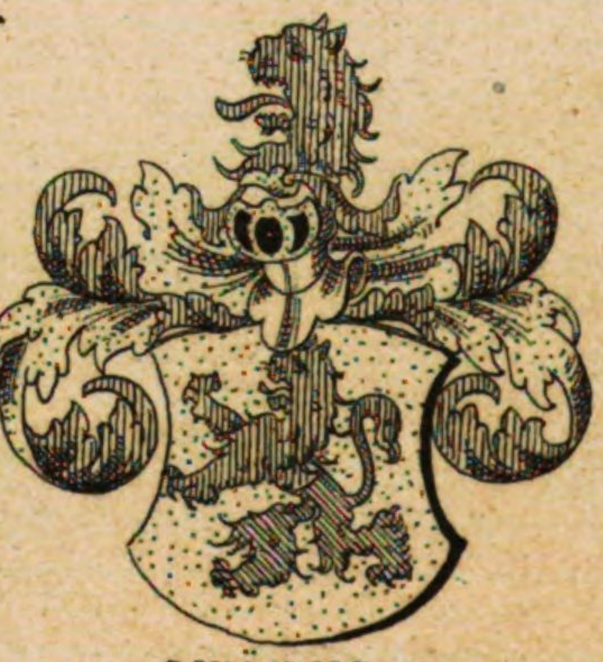
SCHÖNAICH. I.



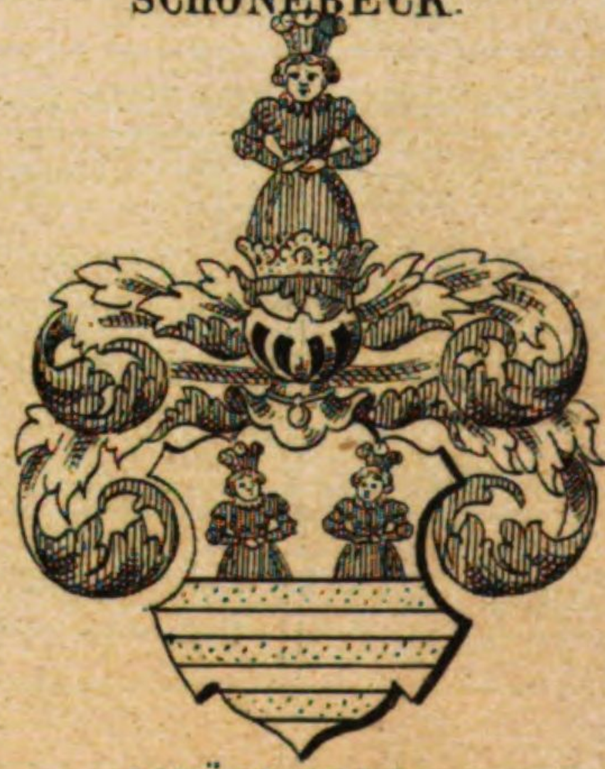
SCHÖNAICH, II.



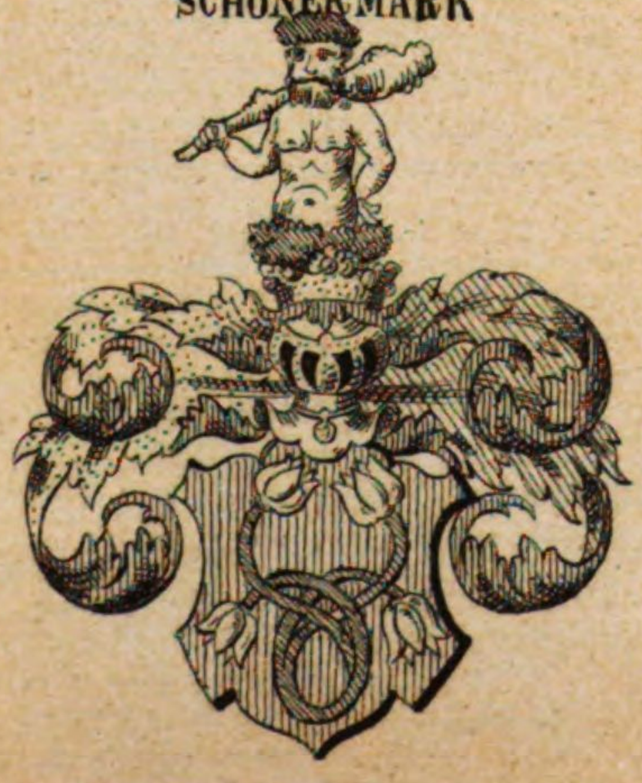
SCHÖNBERG.



SCHÖNEBECK.



SCHÖNERMARK

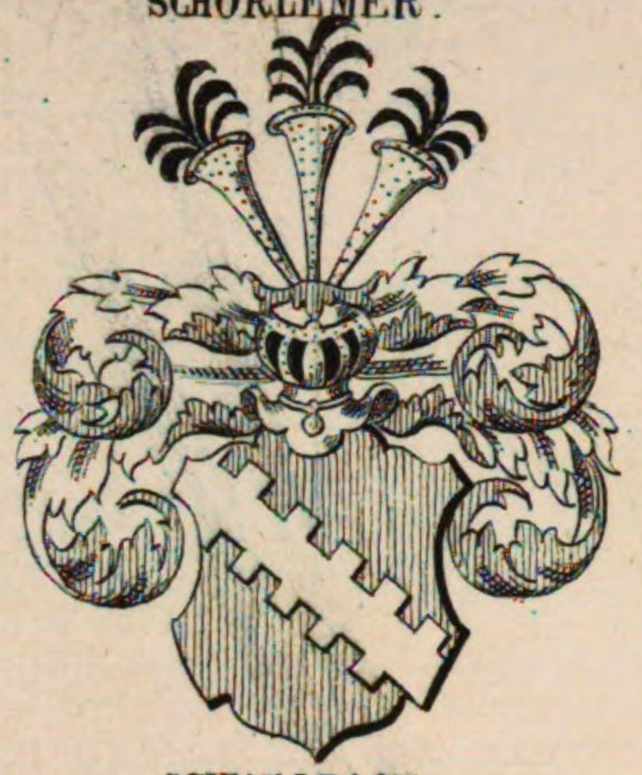


SCHÖNING.

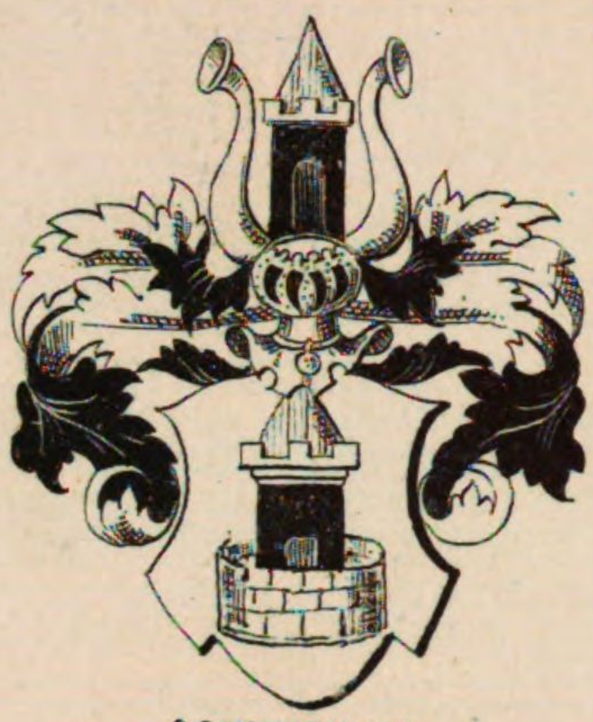
SCHÖNWIESE.

ABGESTORBENER ADEL.

SCHORLEMER.



SCHORSEE.

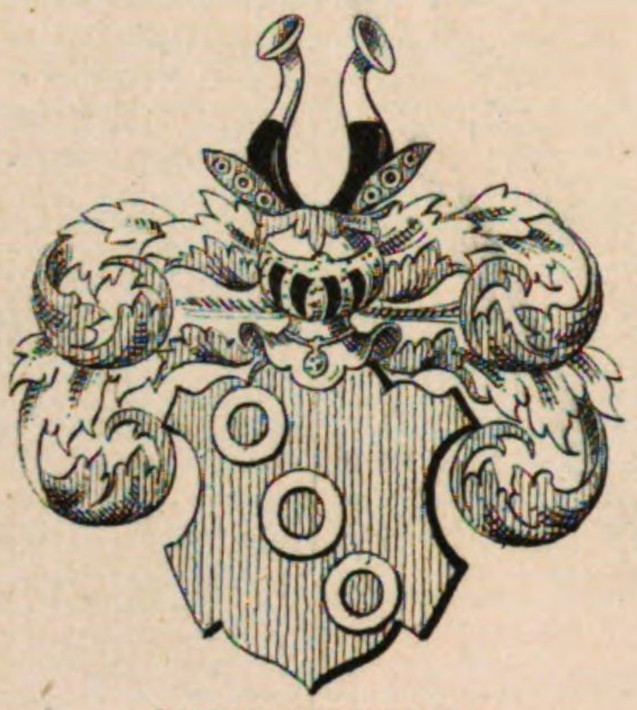


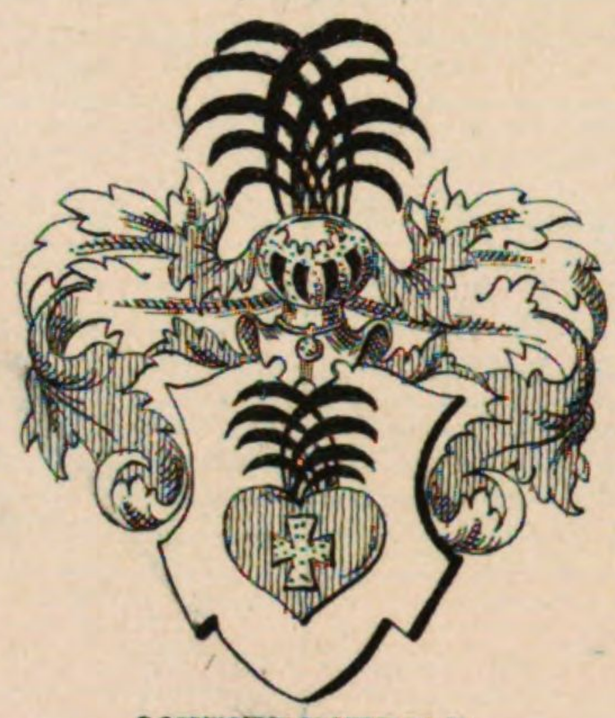
SCHORTZ.

SCHWALBACH.

SCHWANDER.

SCHWARTZHOFF.

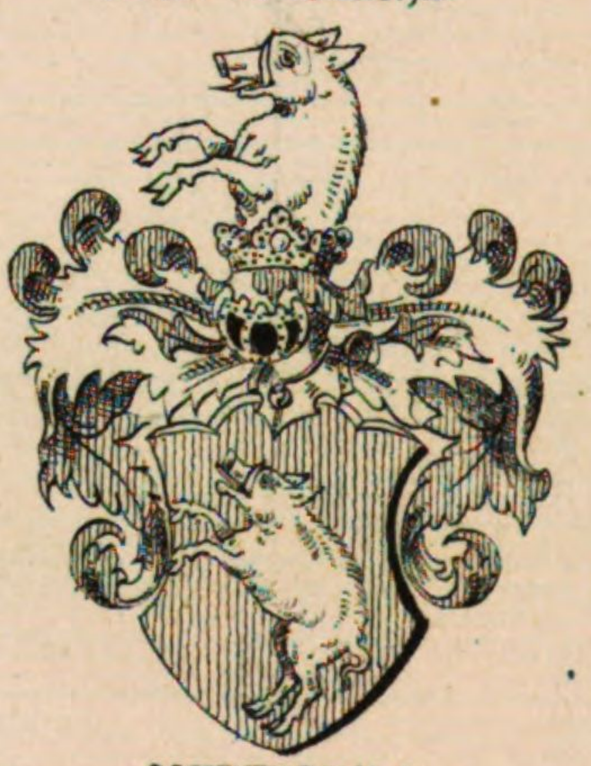


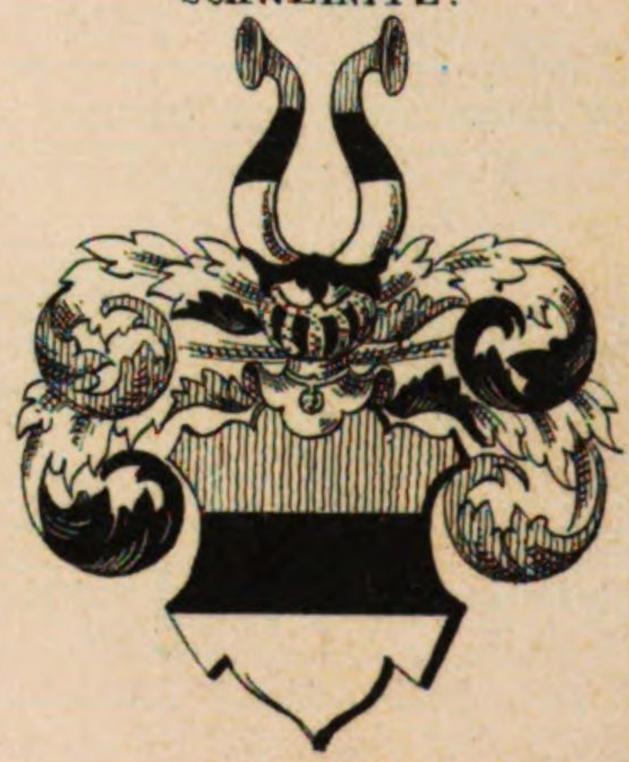


SCHWEINICHEN, I

SCHWEINICHEN, II.

SCHWEINITZ.

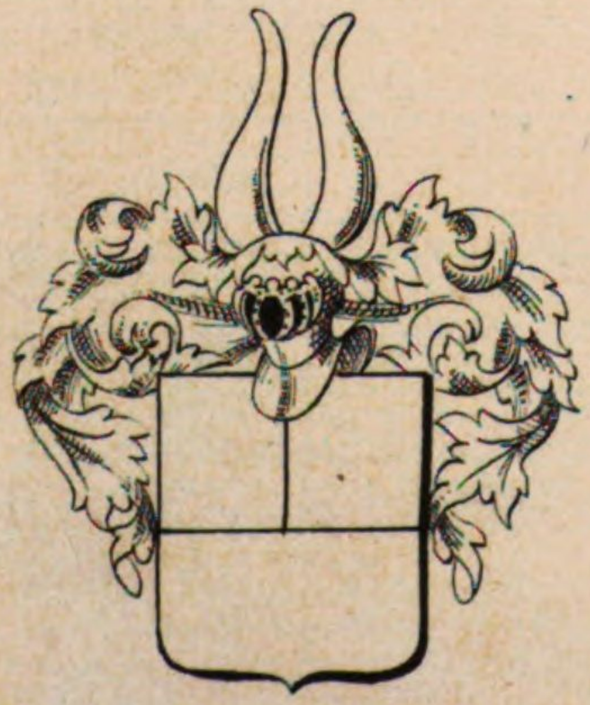


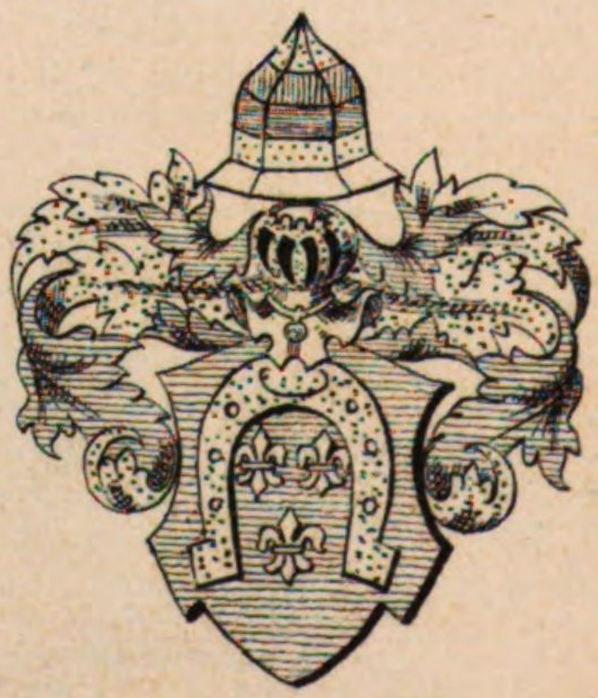


SCHWENTEN.

SCHWIEDER, I.

SCHWIEDER, II.



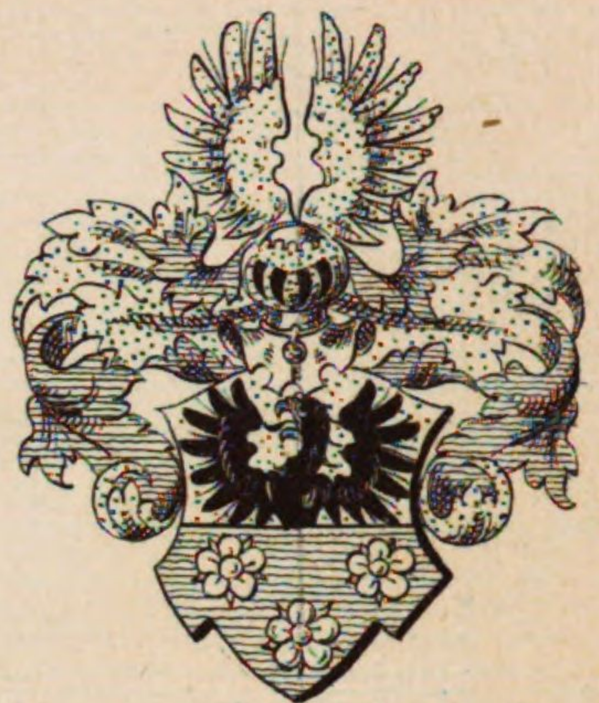


ABGESTORBENER ADEL.

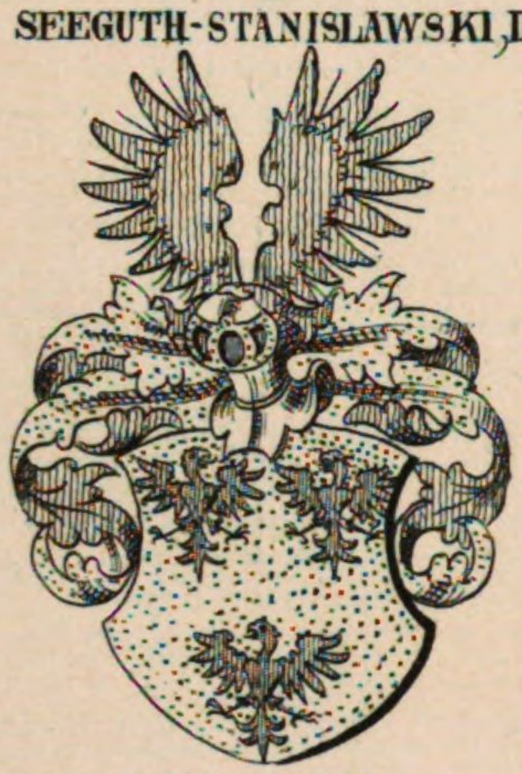
SCHWITTEN.

SEEFELD.

SEEGUTH-STANISLAWSKI, I.



SEEGUTH-STANISLAWSKI, II.



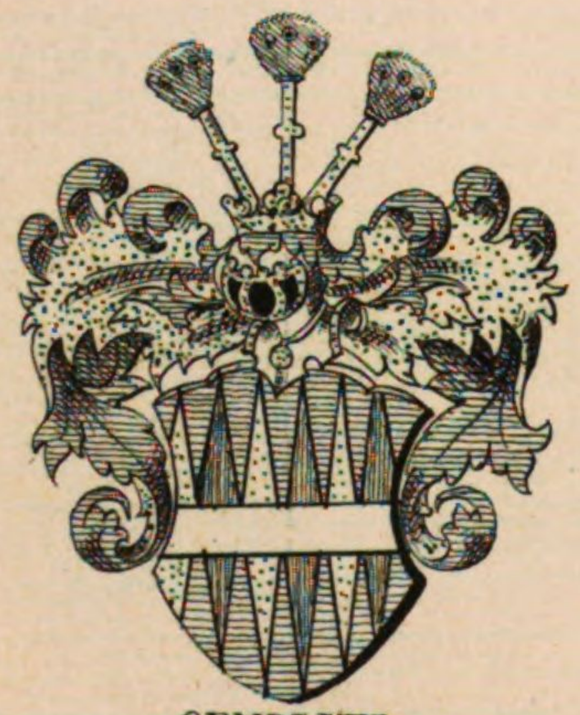
Gr. v. SEEGUTH-STANISLAWSKI.

SEEL.

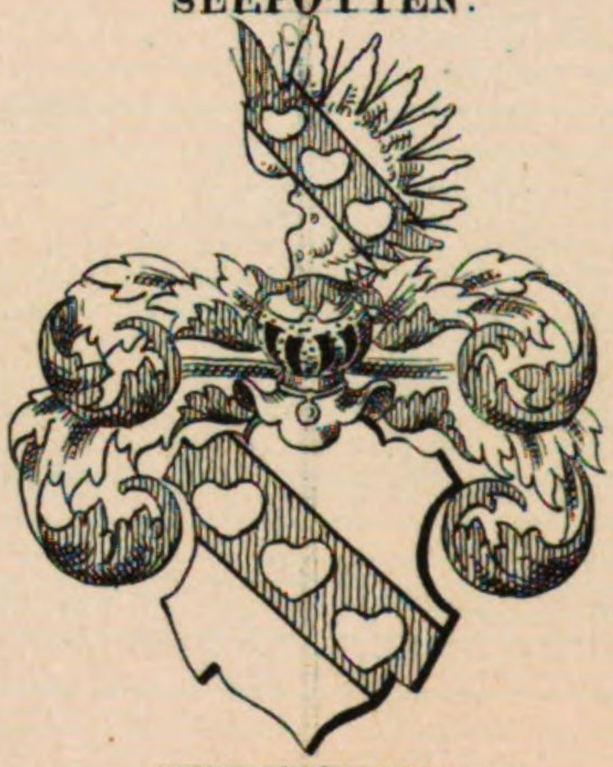
SEELSTRANG.

SEEPOTTEN.

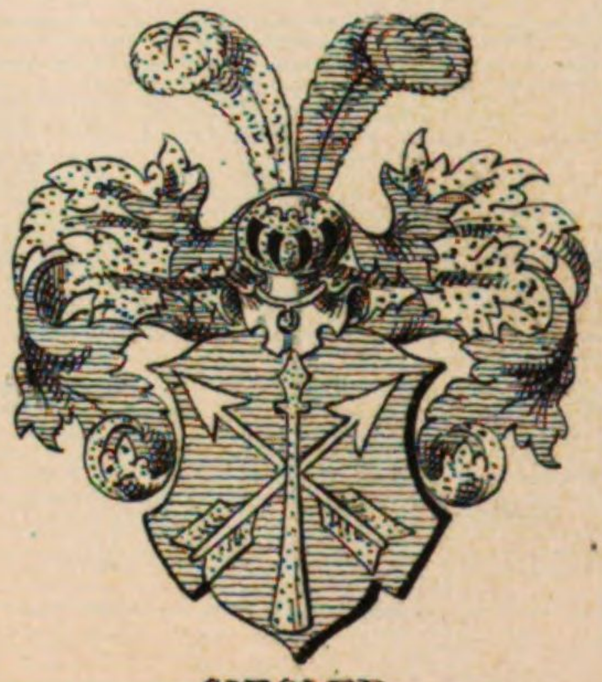
SERGITTEN.



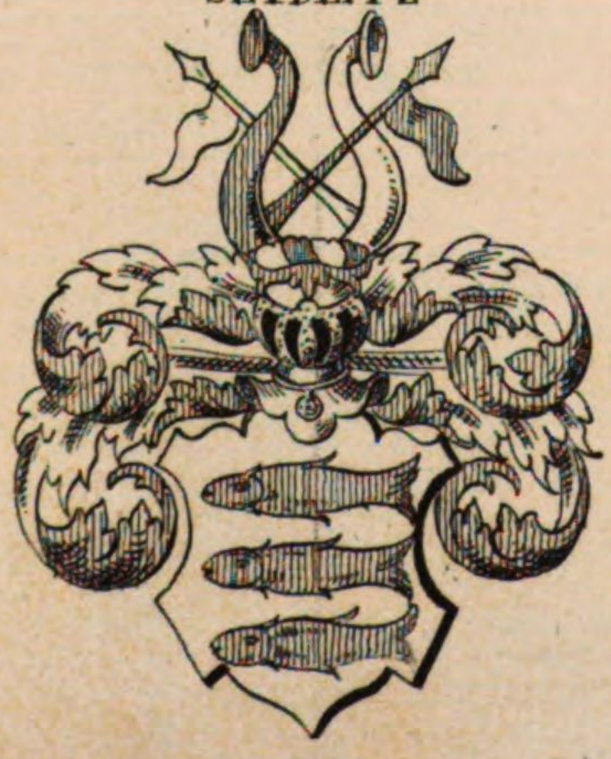
SEYDLITZ.

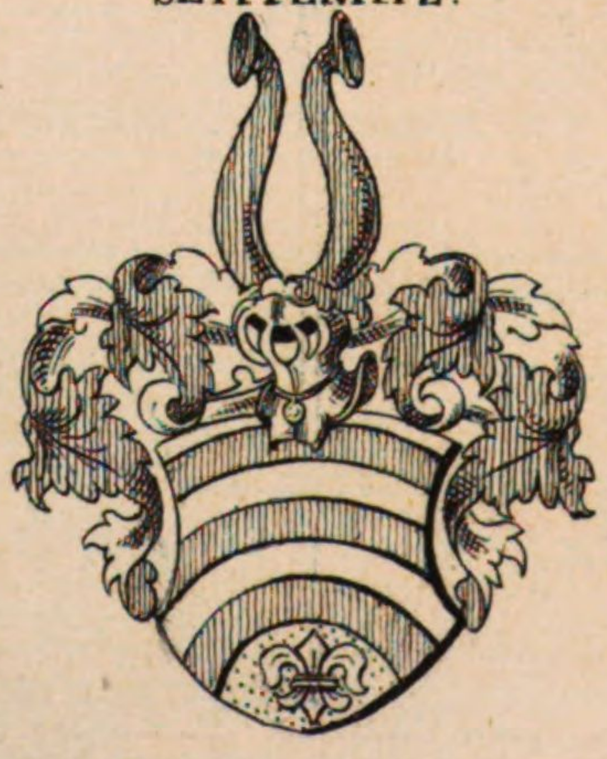


SEYFFERTITZ.



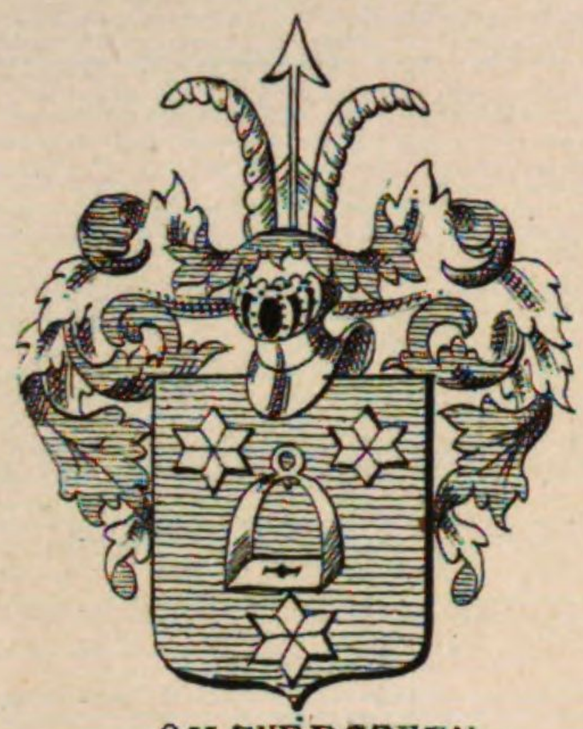
SIEGLER.



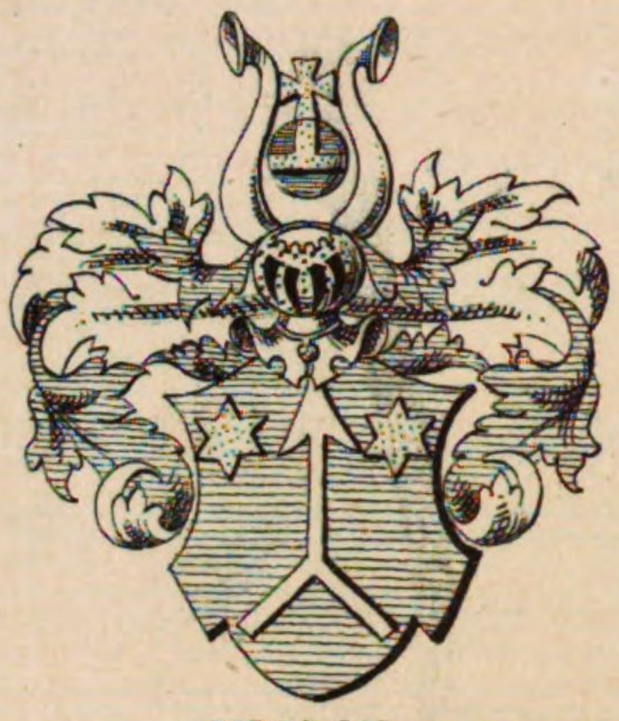


ABGESTORBENER ADEL.

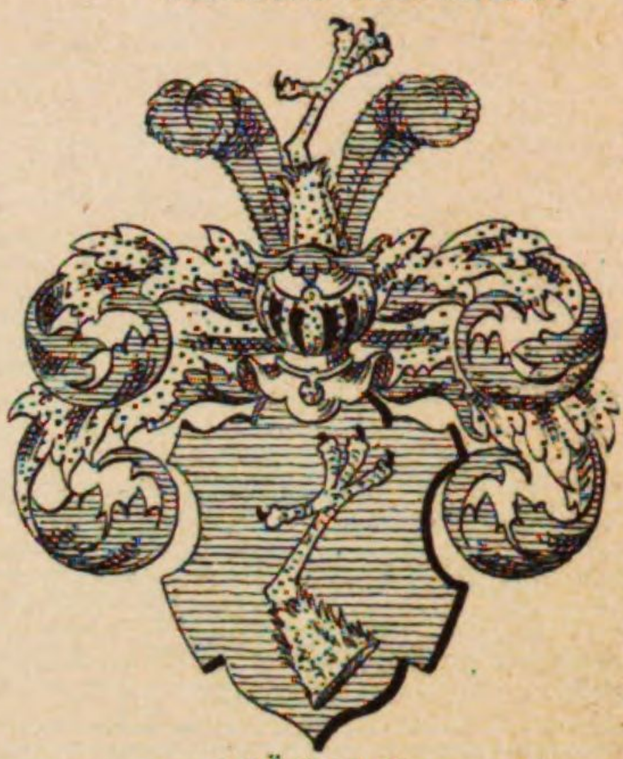
SIGMUND, I.



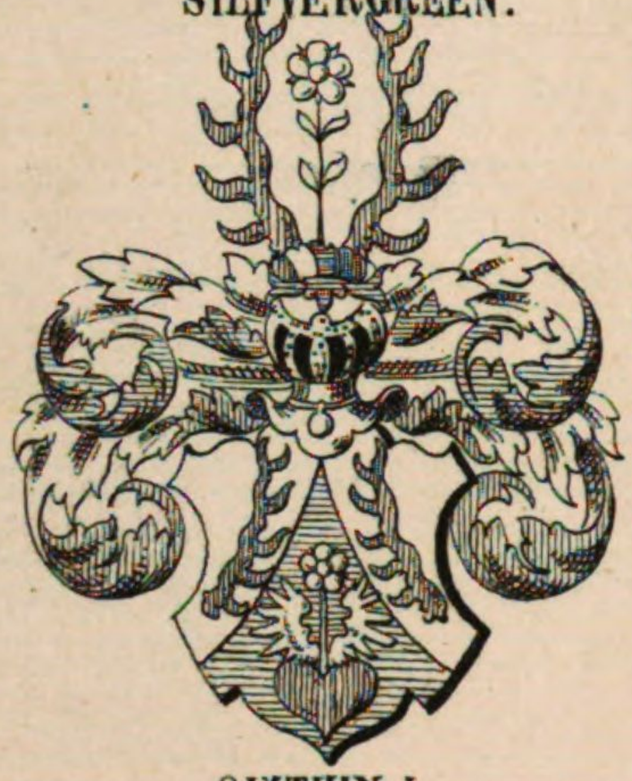
SIGMUND, II.



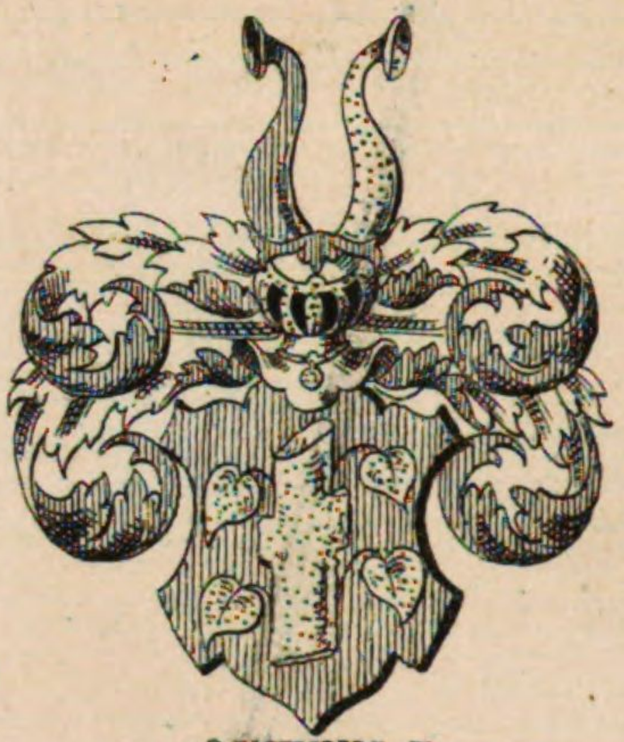
SILBERWÄSCHER.



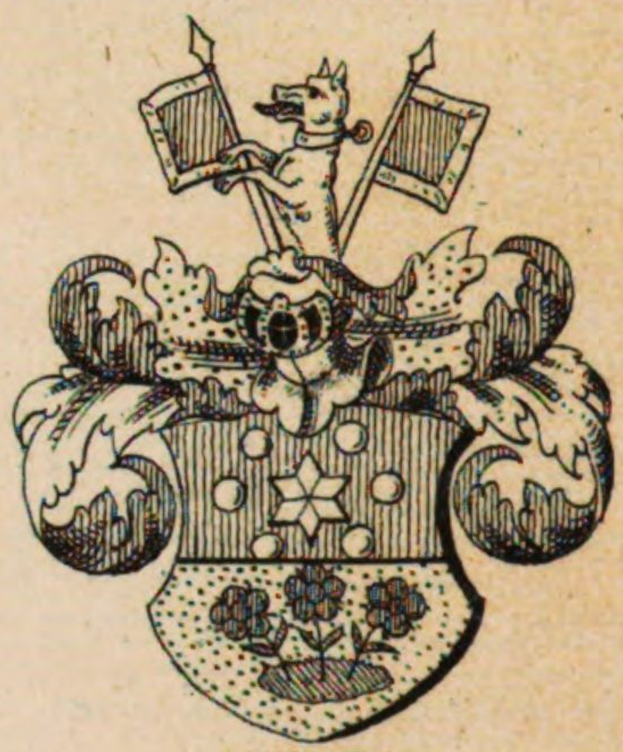
SILFVERGREEN.



SILSLAU.

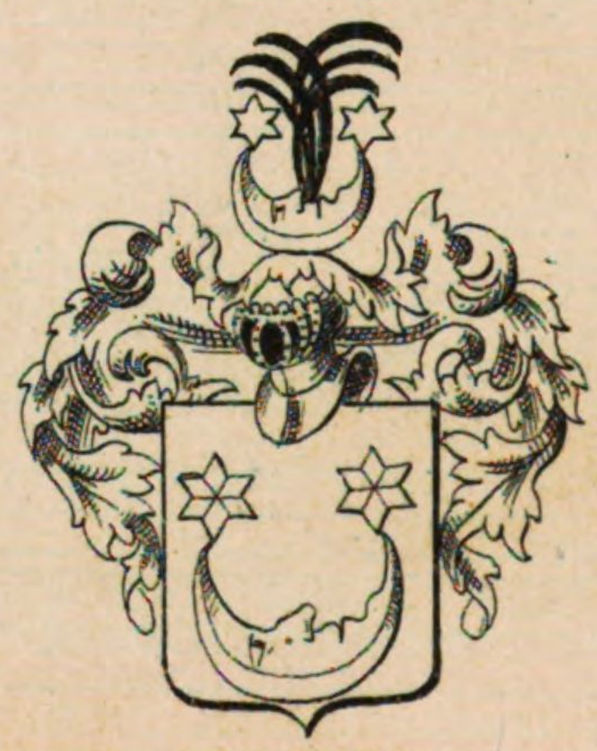


SJÖHOLM.

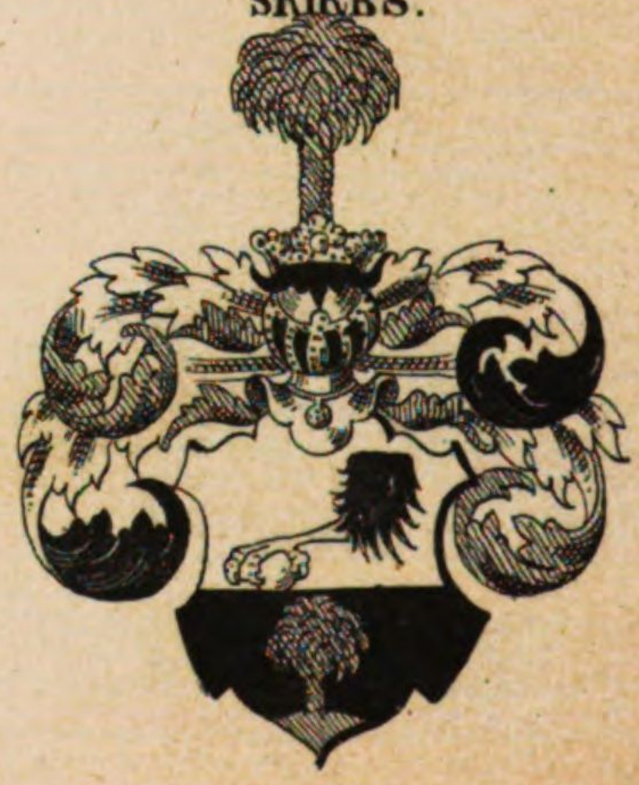


SIXTHIN, I.

SIXTHIN, II.



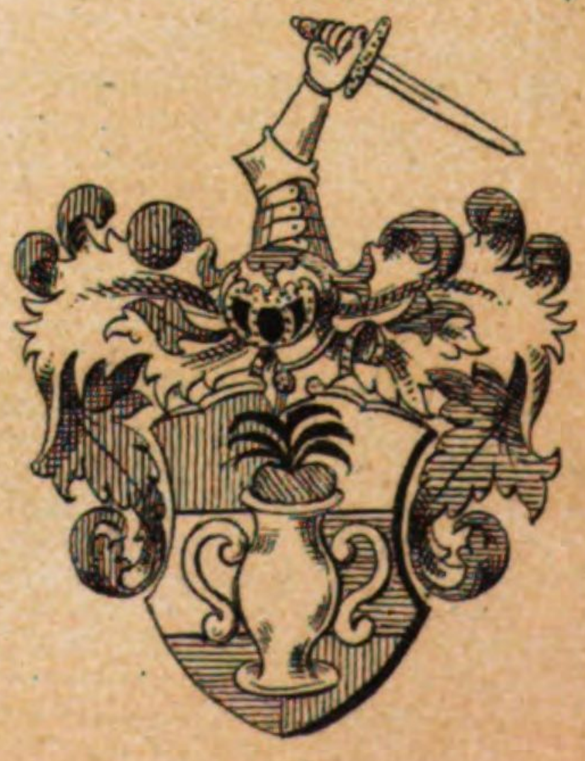
SKIRBS.



SKOLMANN, I.

SKOLMANN, II.

SKOTTAU.

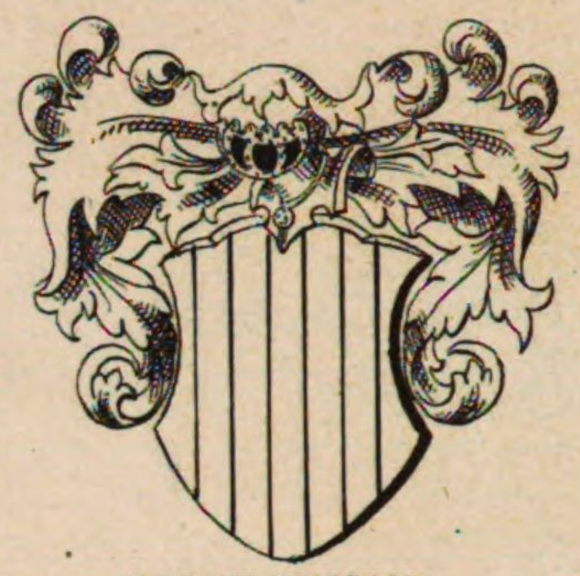


ABGESTORBENER ADEL.

SLAUKE.

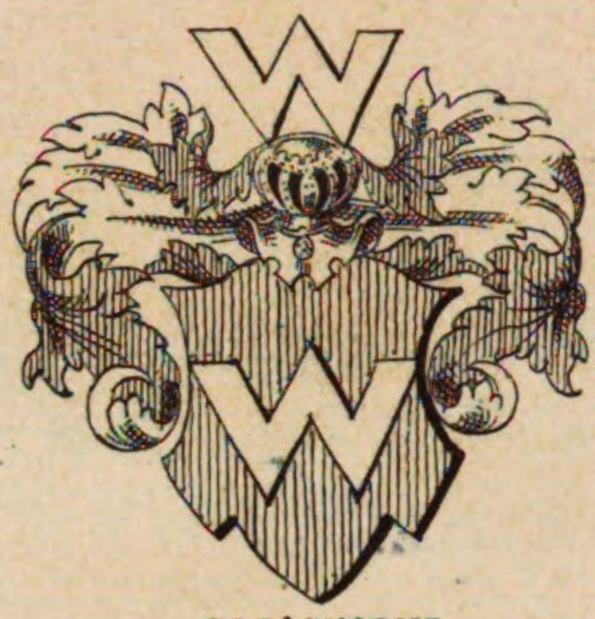
SOBIEWOLCKI.

SLOMMAU.



SOBOBOLINSKI.

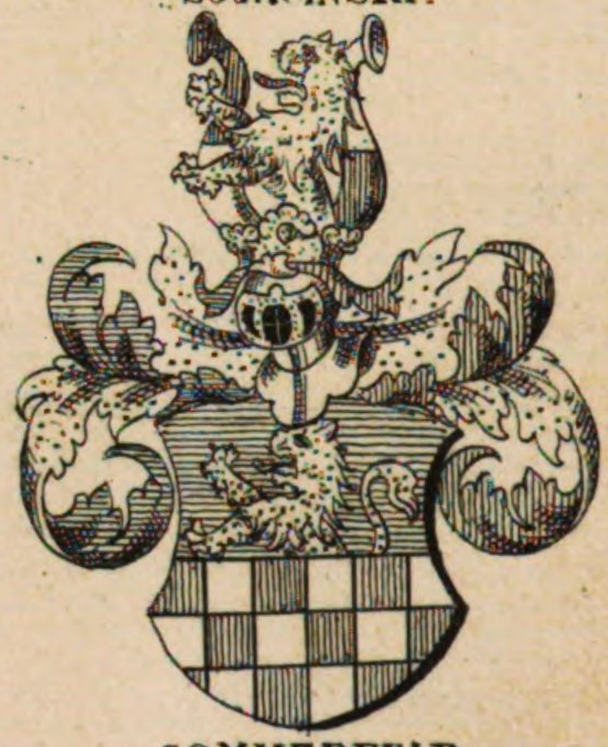
SLOMSKI.



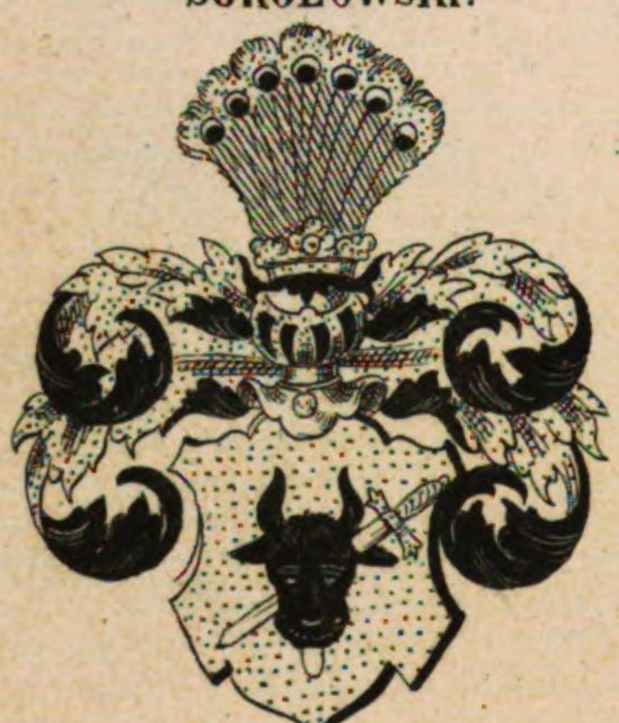
SOJACINSKI.

SOKOLOWSKI.

SOLTAHUBA.

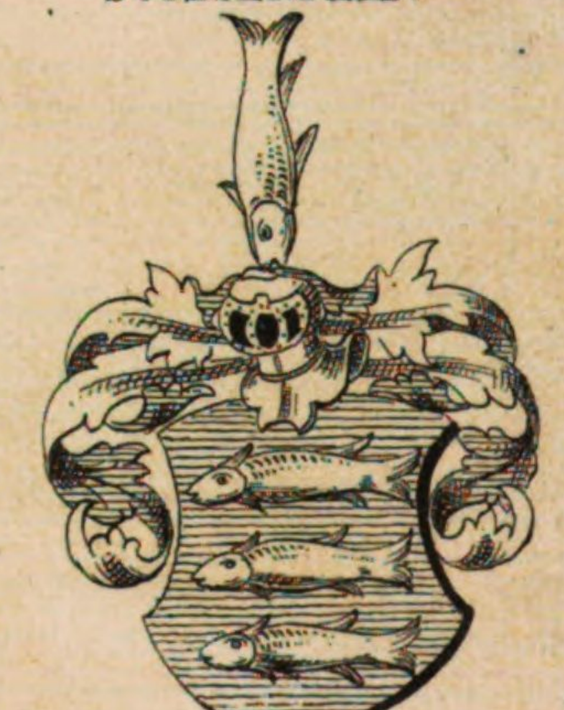


SOMMERFELD.



SOMMERFELD.

SONNENBERG.

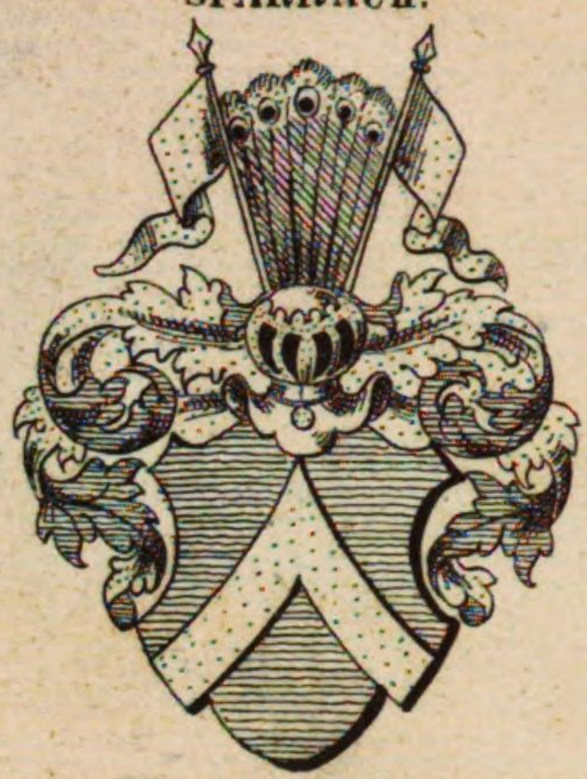


SPARNECK.

ABGESTORBENER ADEL.

SPARRAU, I.

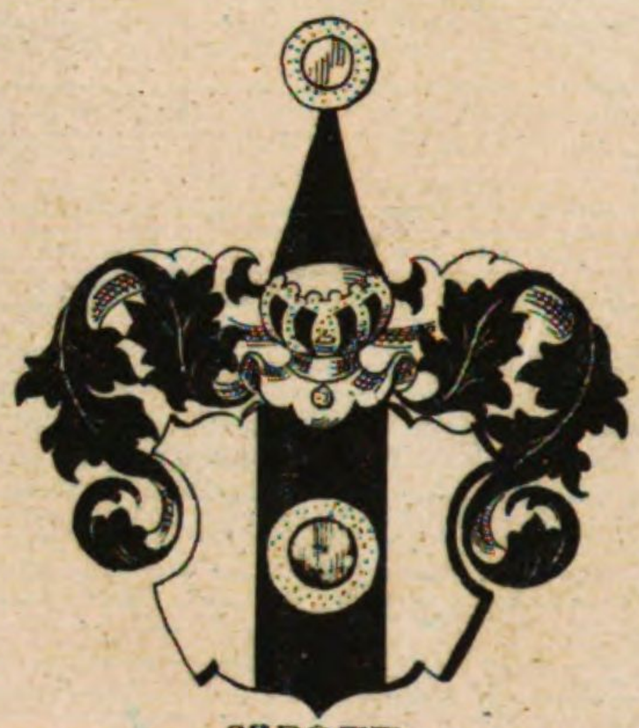
SPARRAU II.



SPARWEIN.

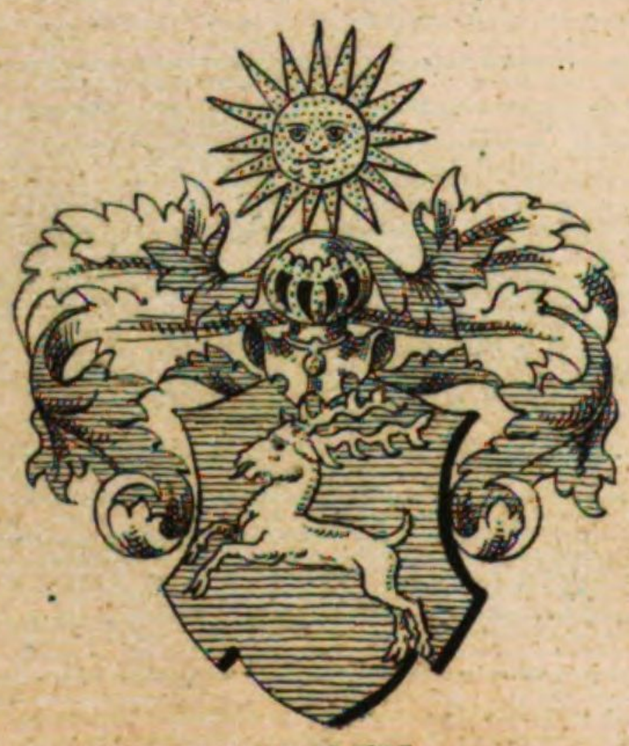
SPERLING.

SPIEGEL.



SPIRAU, I.

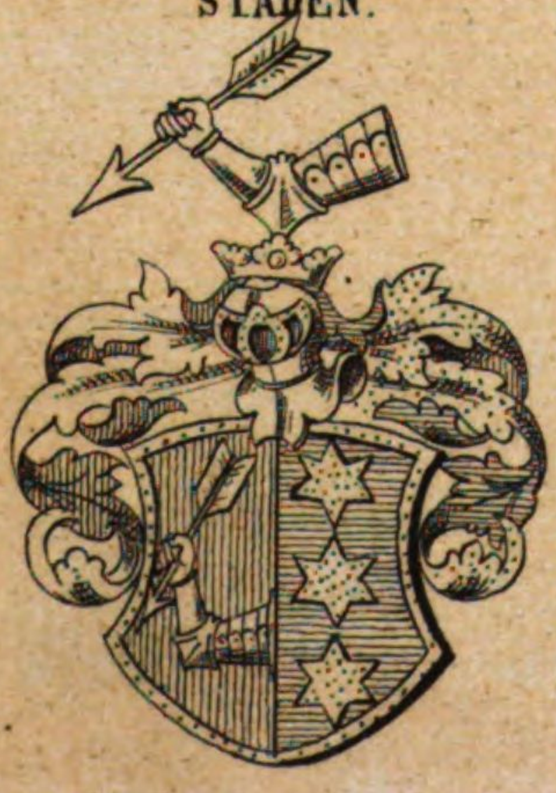
SPIRAU, II.



SZPOTT.

STACKELBERG.

STADEN.



STAHRENBERG.

STANGE.

ABGESTORBENER ADEL.

STAUDEN.

STEMPEL.

STECHOW.

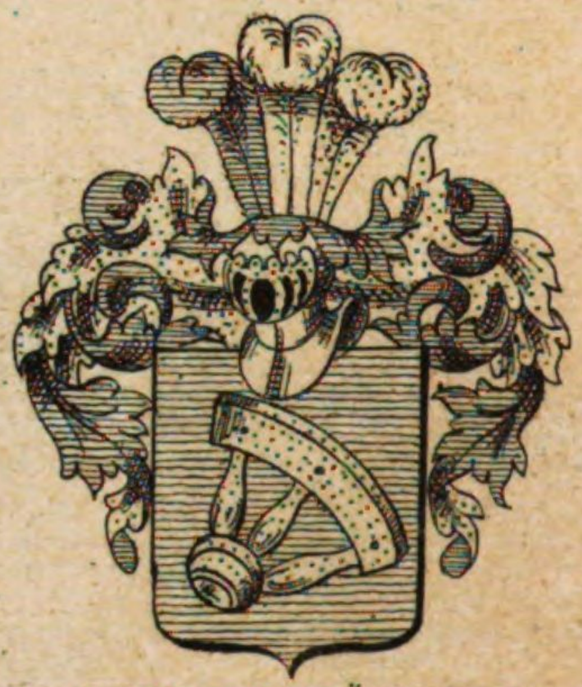
STENGEL.

STEINBERG.

STENTZSCH.

STEUENER v. STERNFELD.

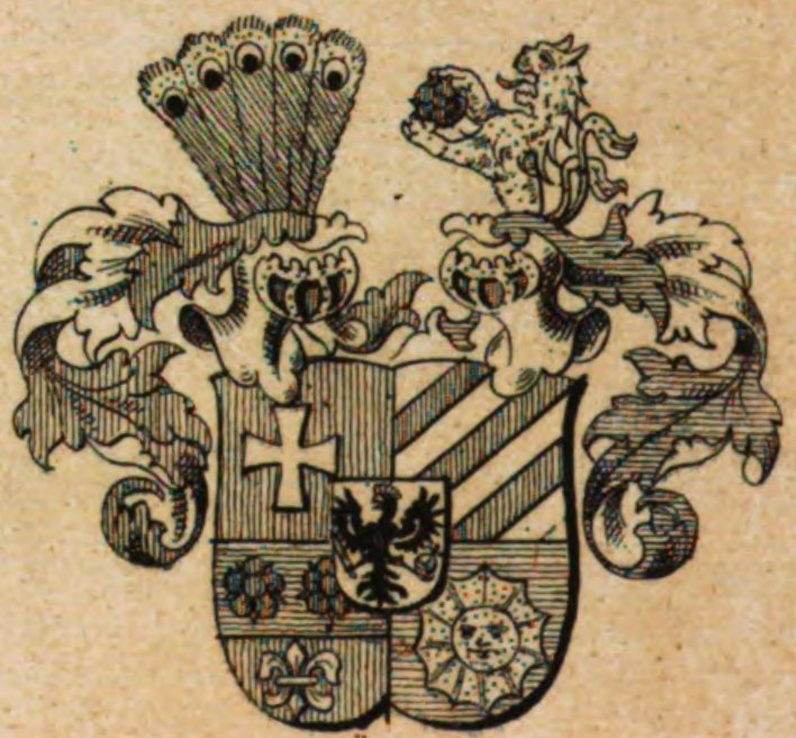
WINTER v. STERNFELD.



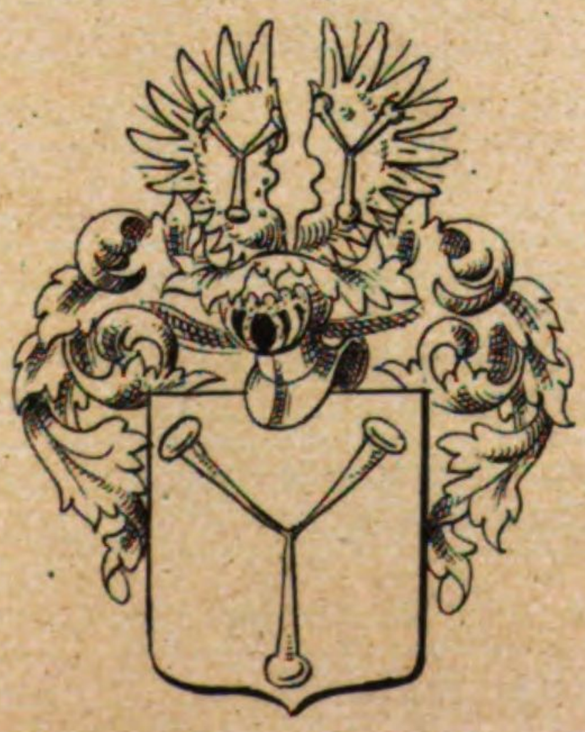
STEYETZ v. GÖRNITZ.

STIFFT g. CLETZ.

STOLTERFOTH.



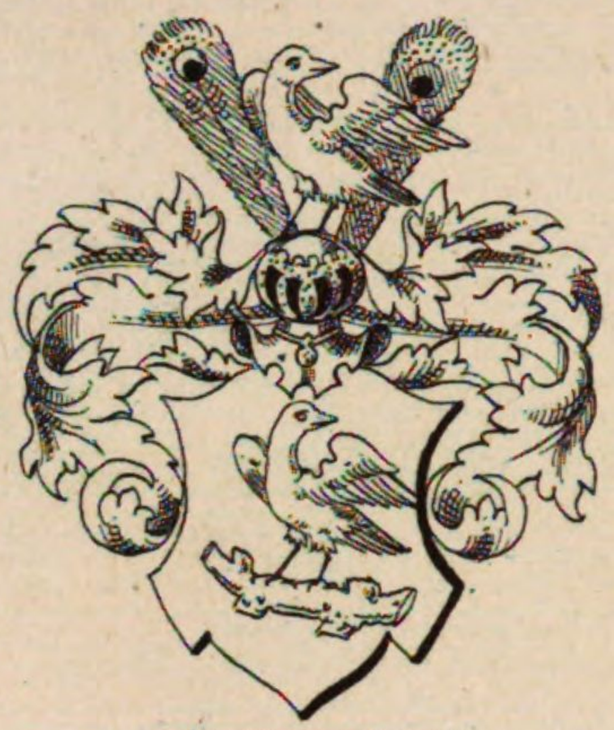
STÖSSEL.



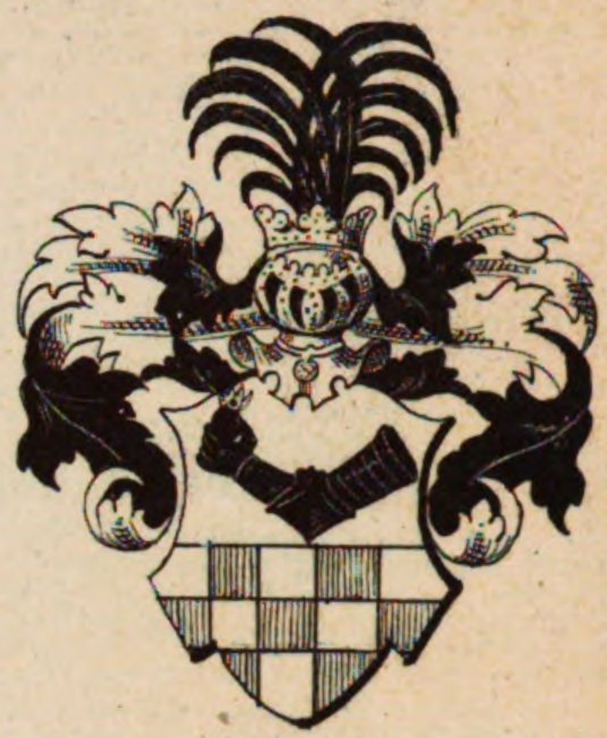
ABGESTORBENER ADEL.

STRAUSS.

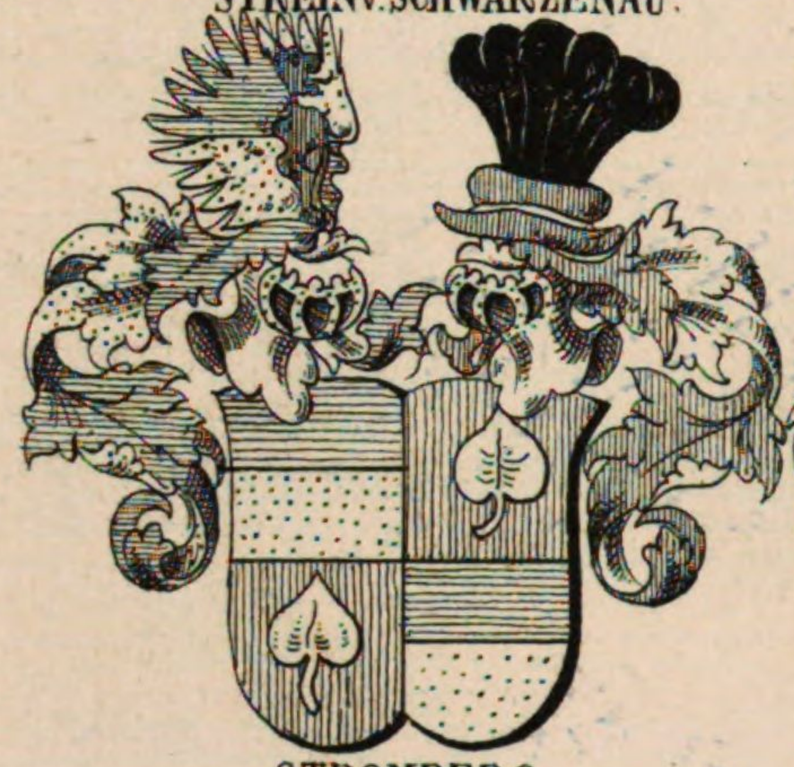
STREIF v. LAUENSTEIN.



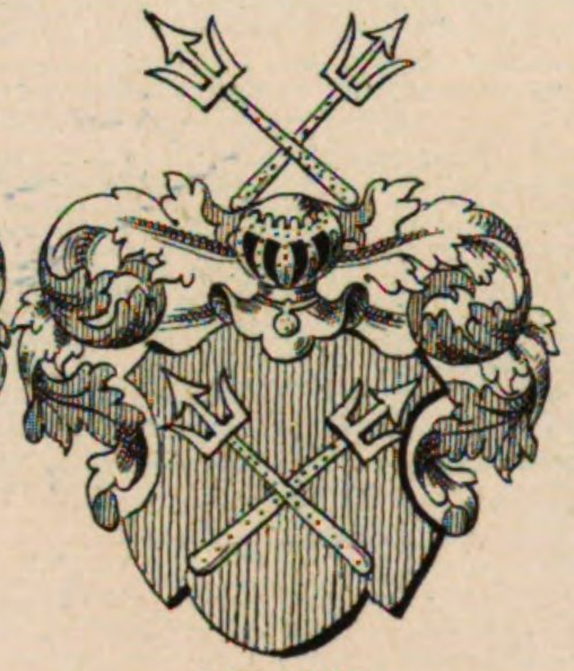
STREIN.



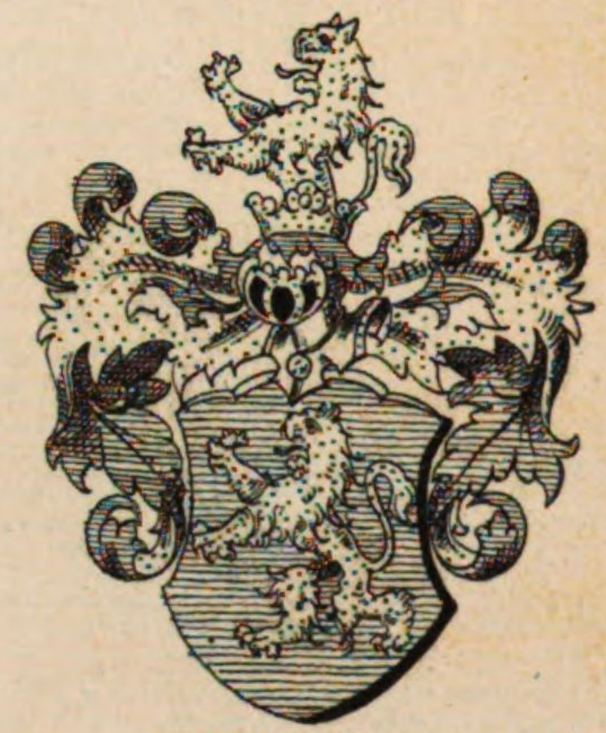
STREIN v. SCHWARZENAU.



STREITHORST.

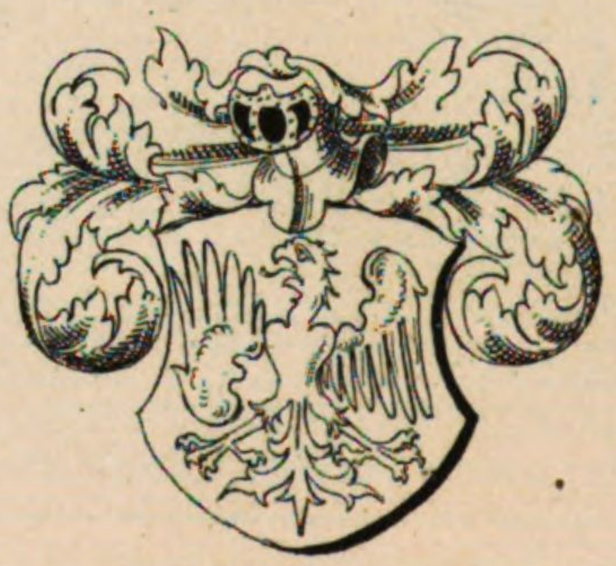


STRESCH.



STROMBERG.

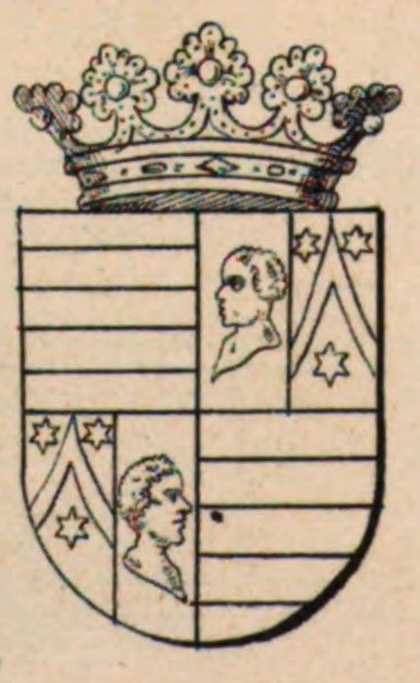
STRUBE.



STUBENVOLL.

STUDNITZ.

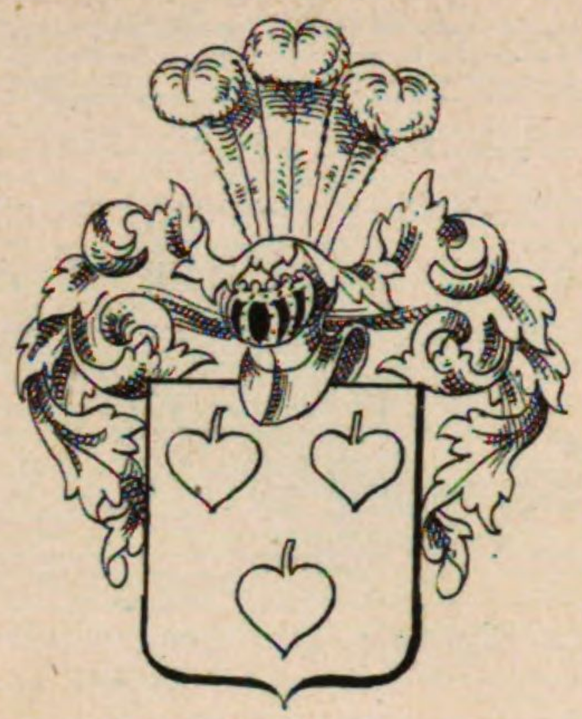
STURM.



SUCKAU.

ABGESTORBENER ADEL.

SUDECK.



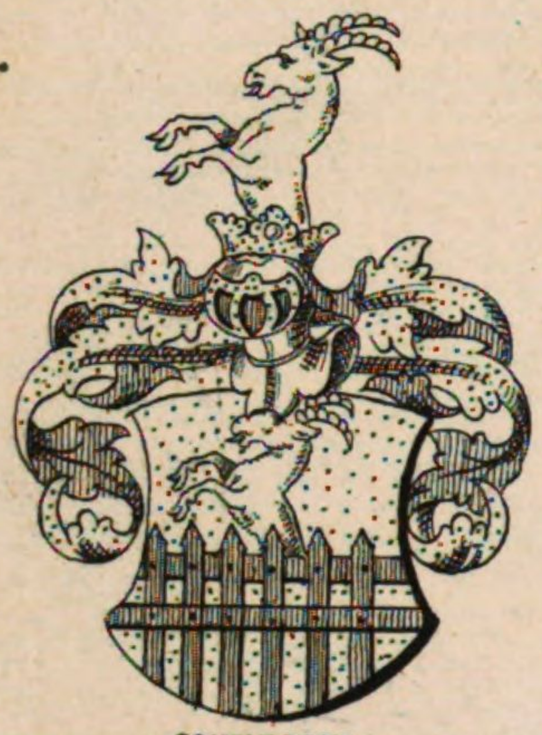
SULITZKI.

SURWILLERN.

SUTER.

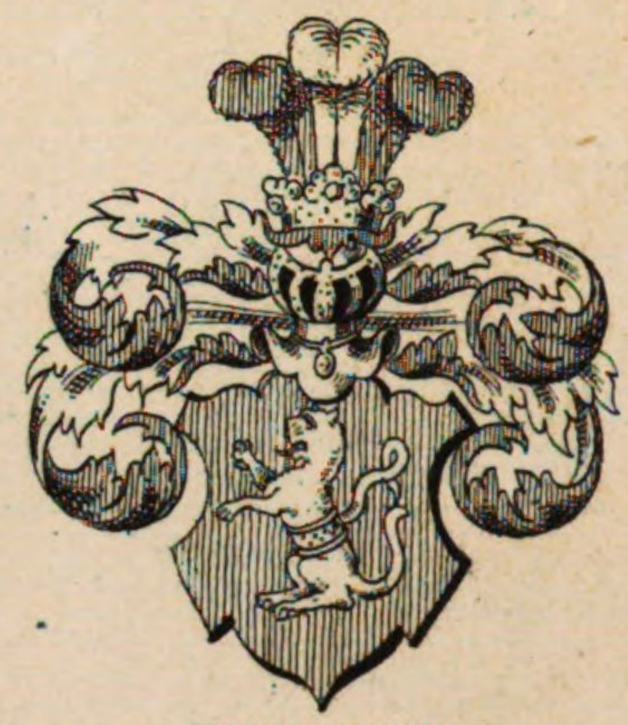
SÜWERCK.

SWARZYNSKI.



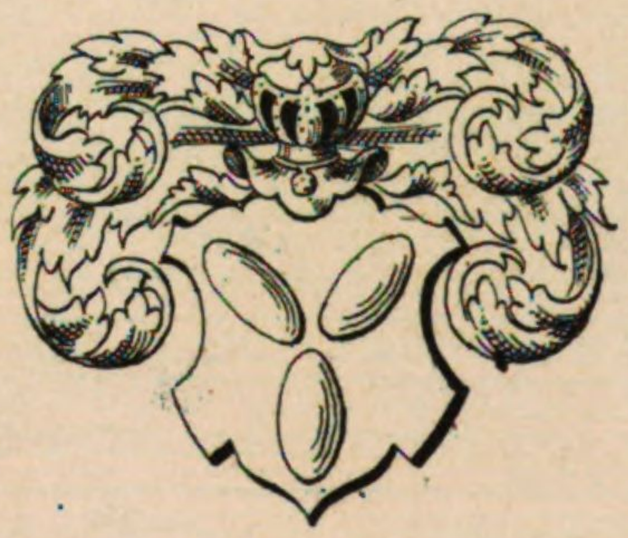
SWELLYN.

SWIRKOTZIN, I.

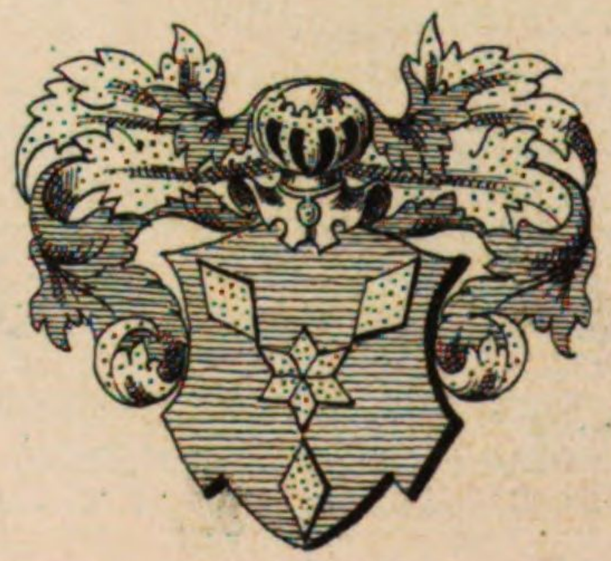


SWIRKOTZIN, II.

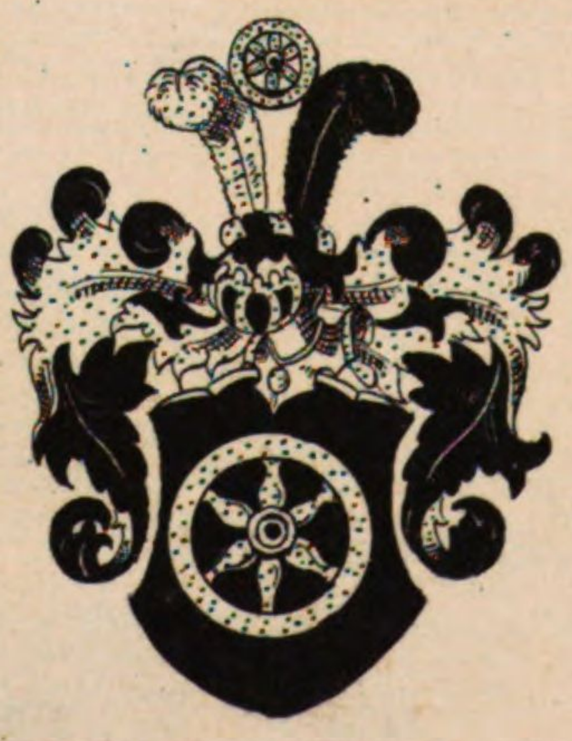
SWIRKOTZIN, III.



SYBURG.



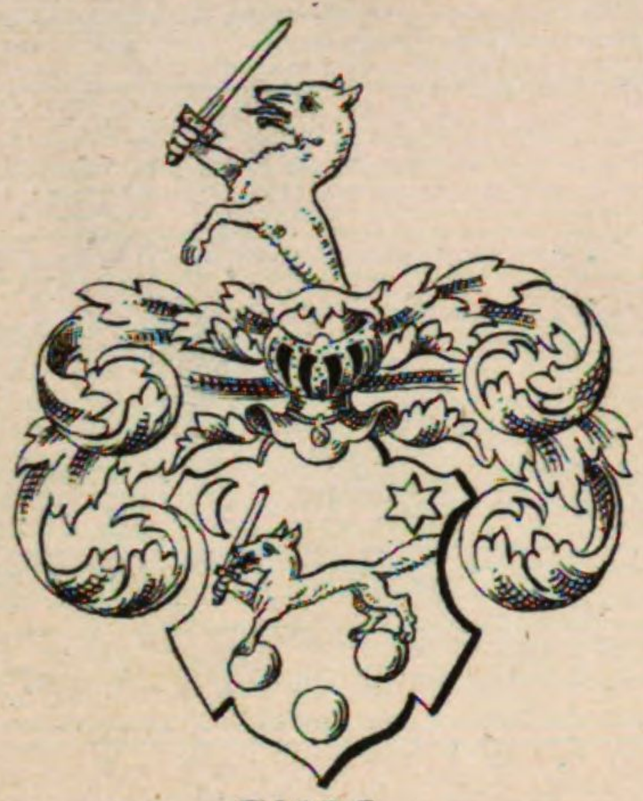
SZEGEDIN.



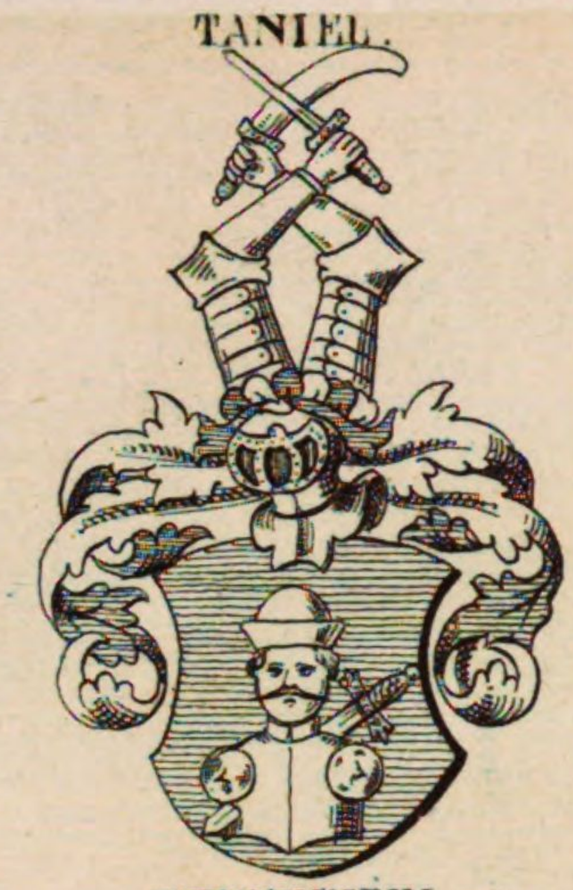
ABGESTORBENER ADEL.

PROVINZ PREUSSEN.

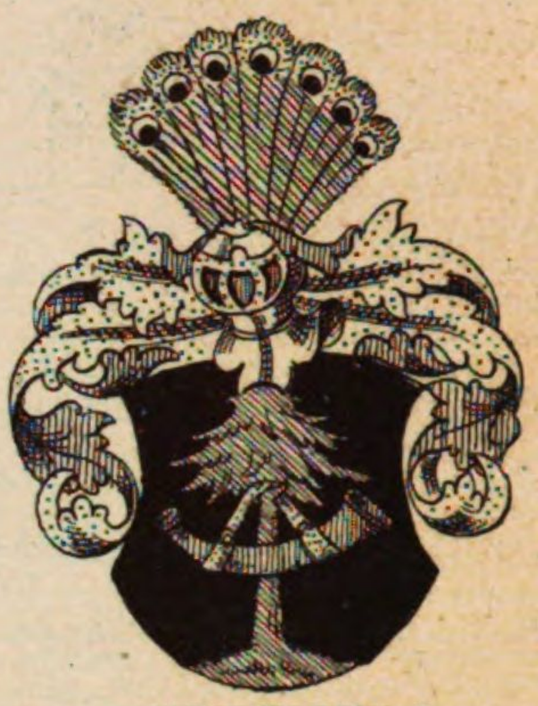
SZEKULY.



TANIEL.

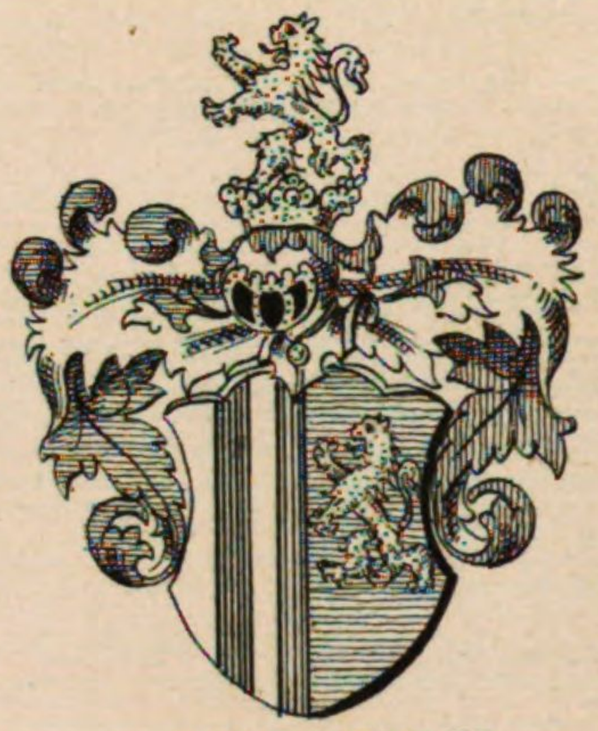


TANNEBERG.



TAUBE.

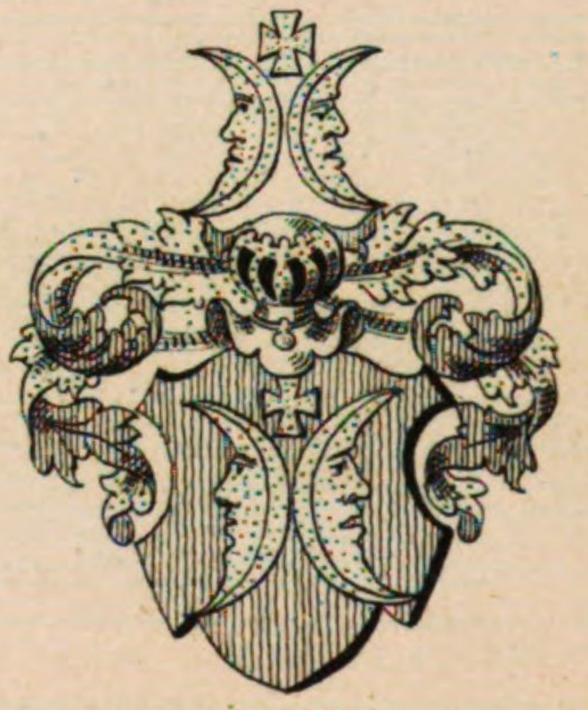
TAUBENHEIM.



TAUERNITZ, I.

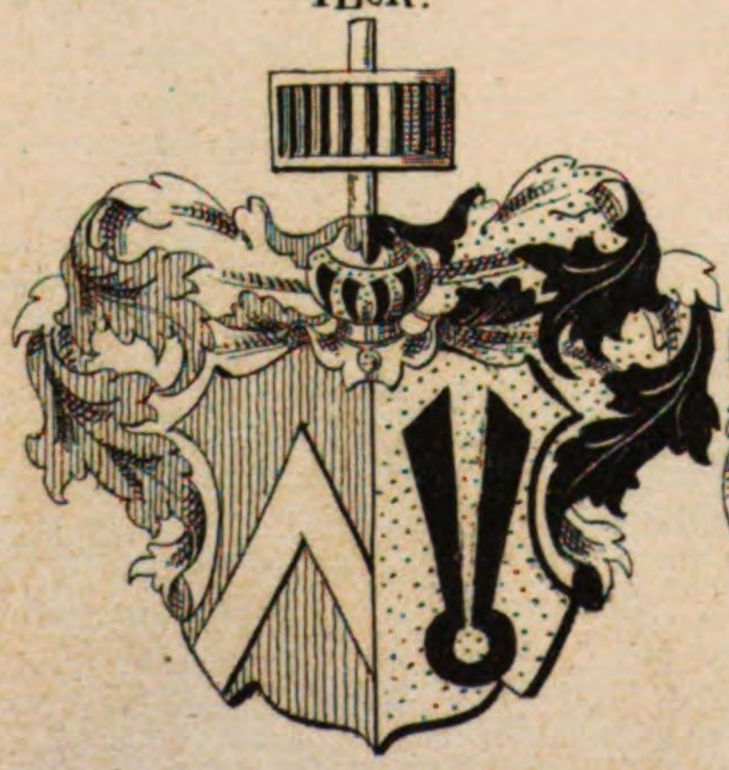
TAUERNITZ, II.

TAUERNITZ, III.



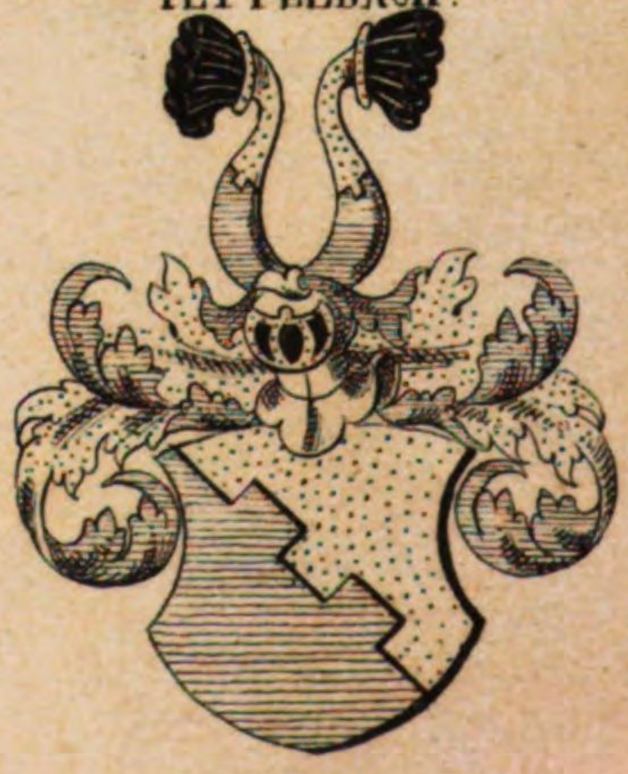
TAUERSEE.

TECK.



TESMAR.

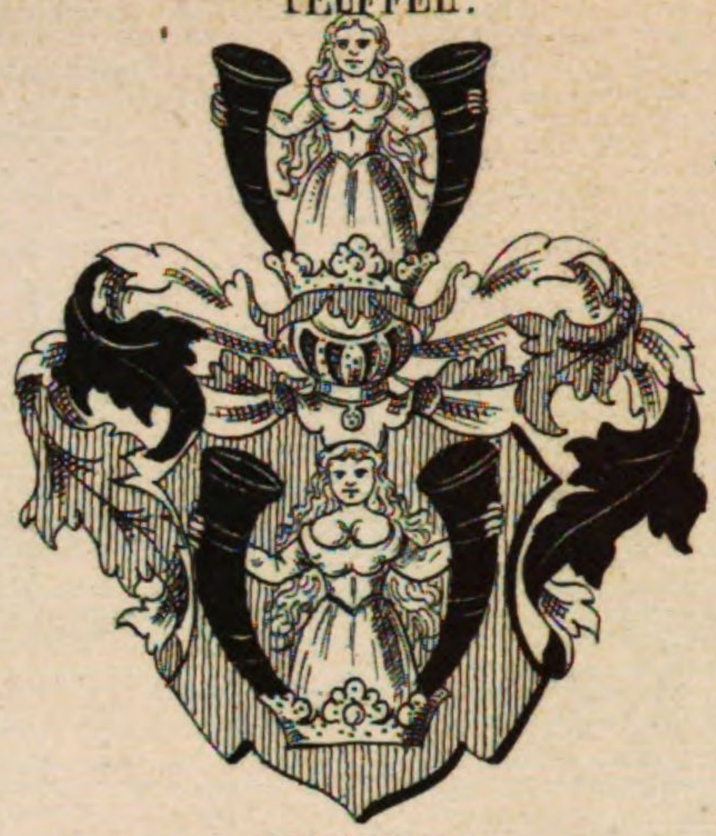
TETTELBACH.



ABGESTORBENER ADEL.

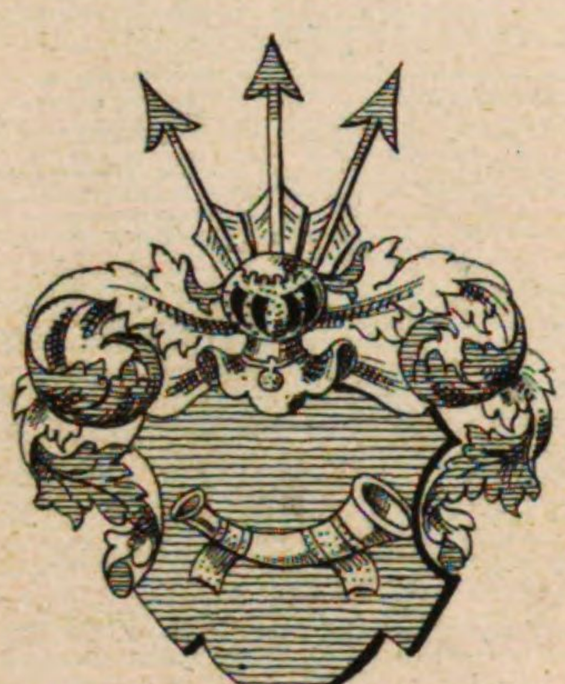
TETTENBORN.

TEUFFEL.



THADDEN.

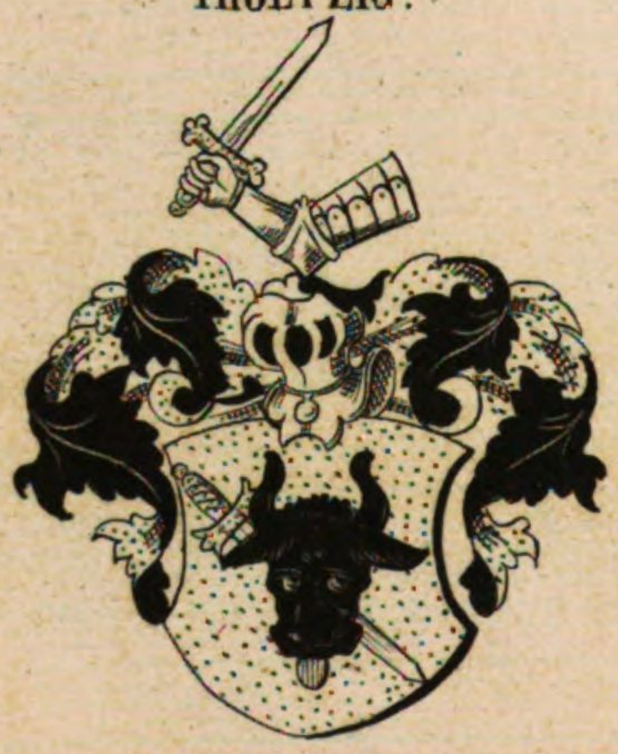
THALAU.



THIEMEN.

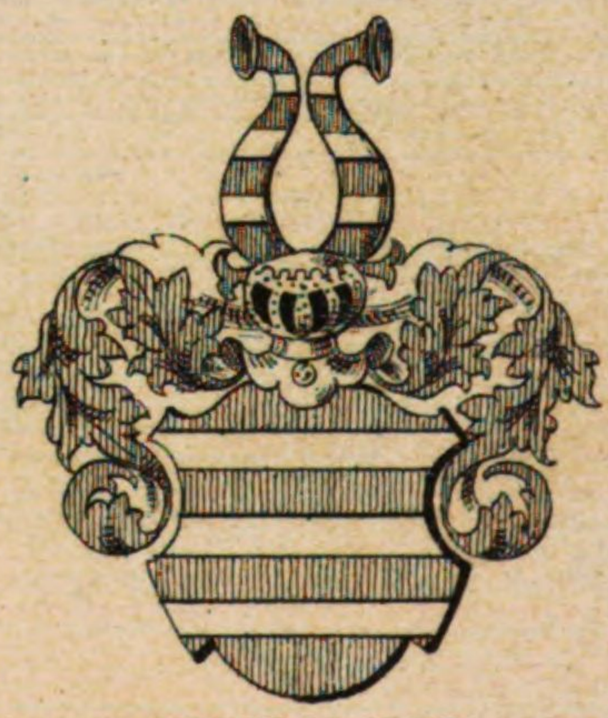
THIESELv.DALTITZ.

THOLTZIG.



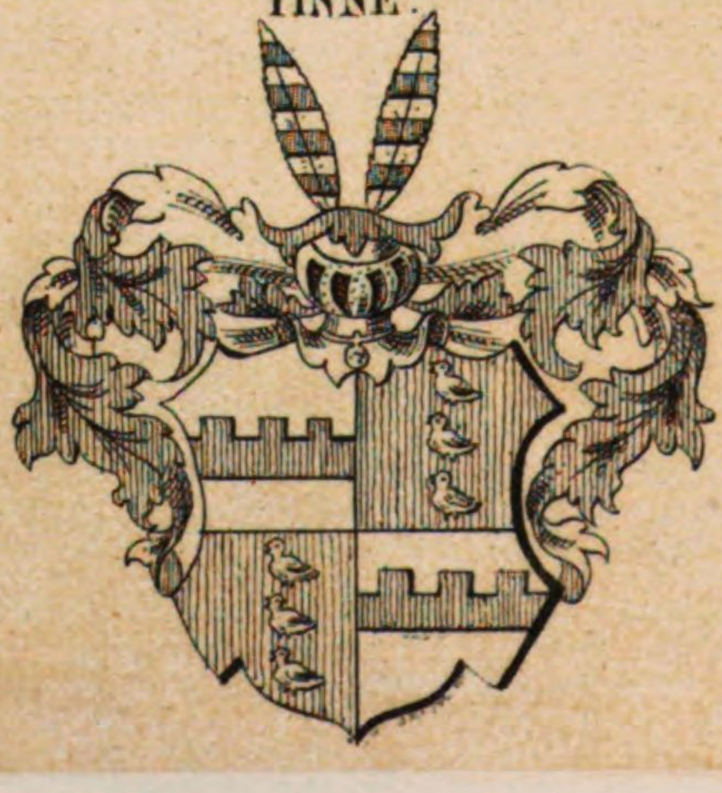
THÜNGEN.

TIDMANNSDORFF.



TIESSENHAUSEN.

TINNE.



TIPPELSKIRCH.

ABGESTORBENER ADEL.

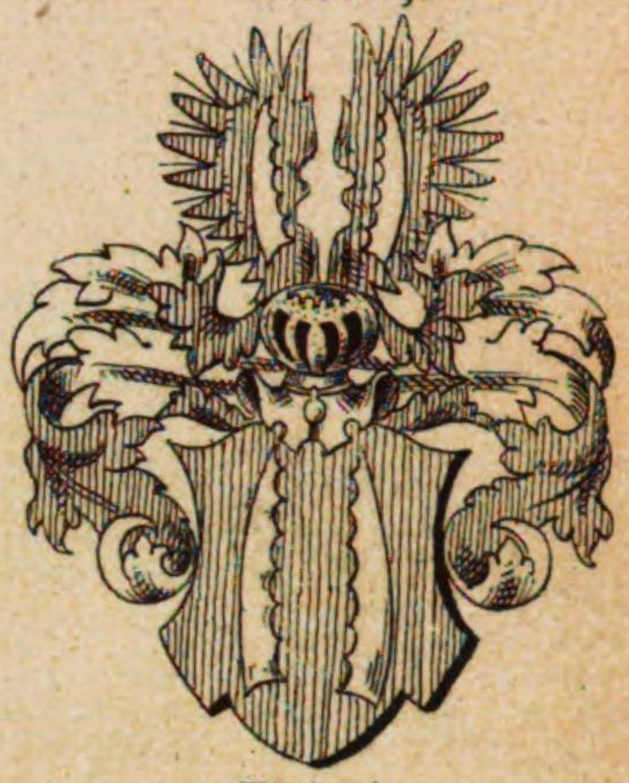
TIRAU

TOLCK, II.

TITTMANSDORFF.

TÖPFER.

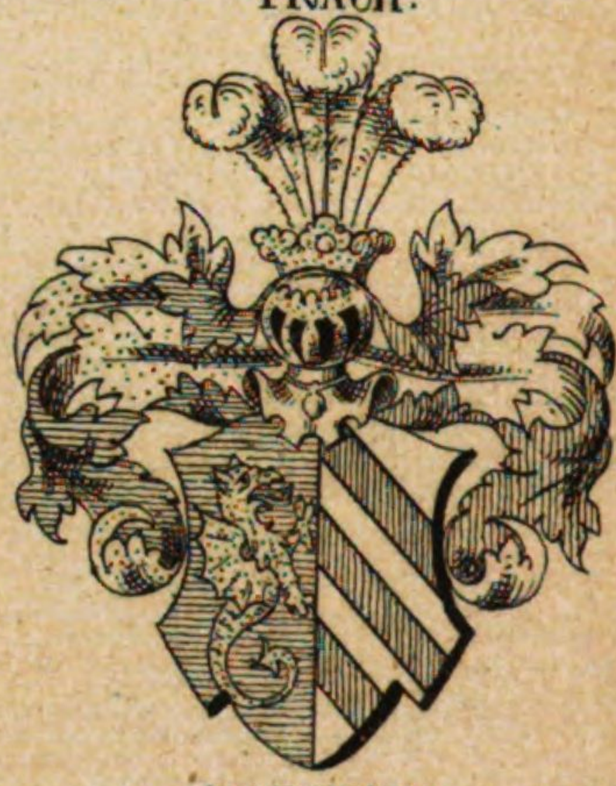
TOLCK, I.



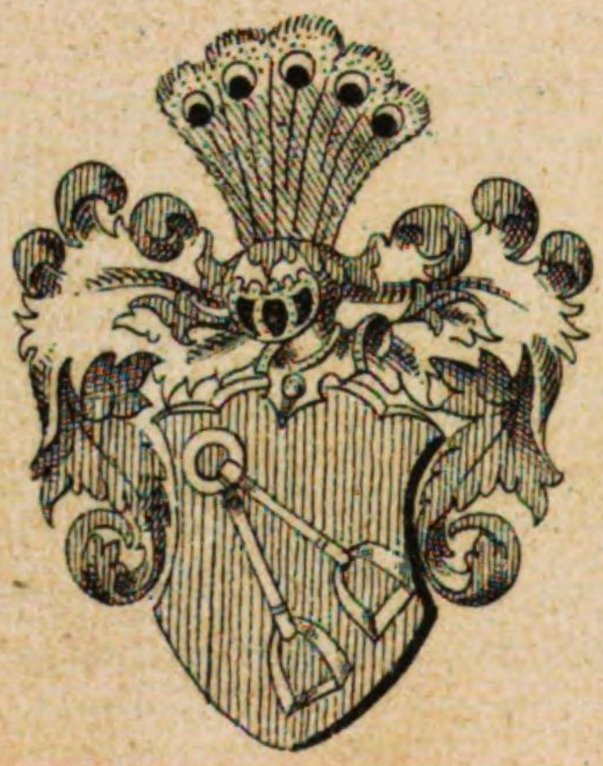
TRACH.

TRANKWITZ.

TREBNITZ.



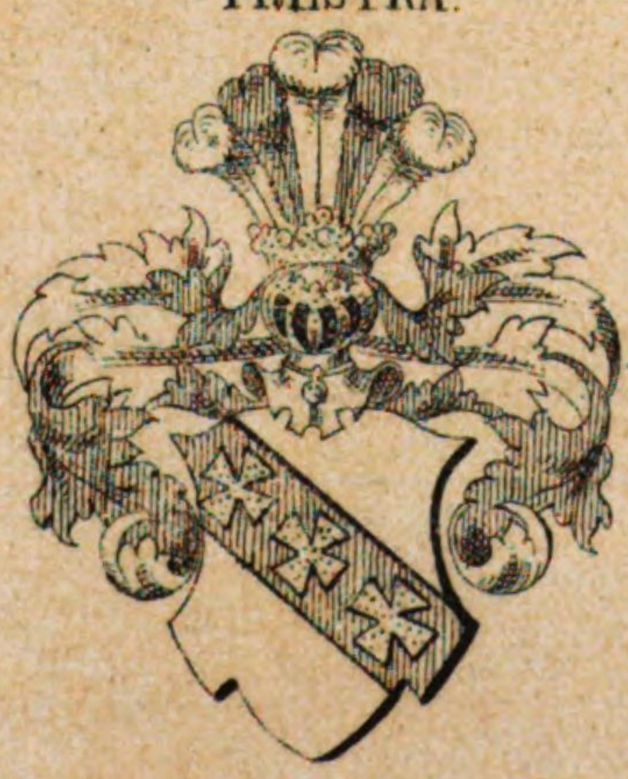
TRESKOW.

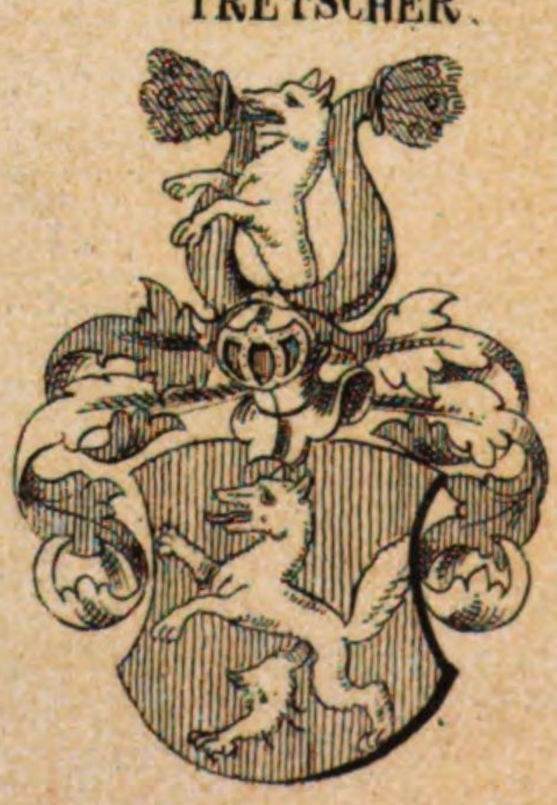


TRESTKA.

TRETSCHER.

TROMITTEN.

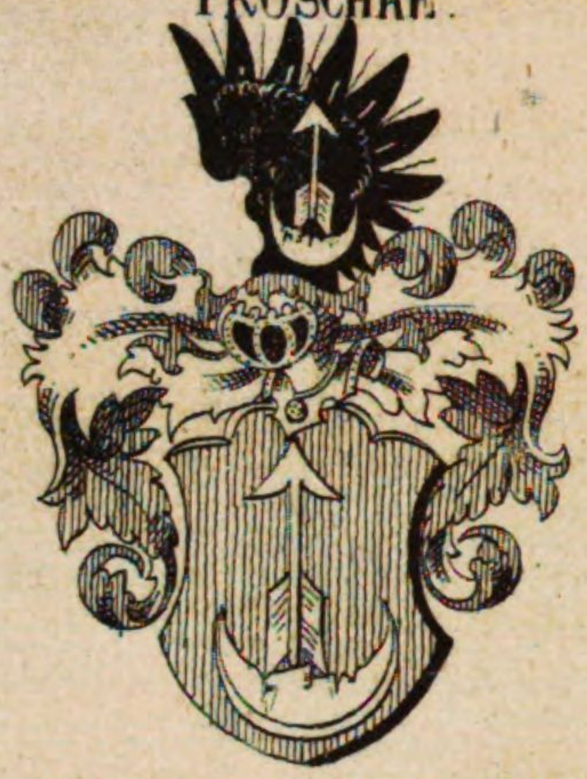




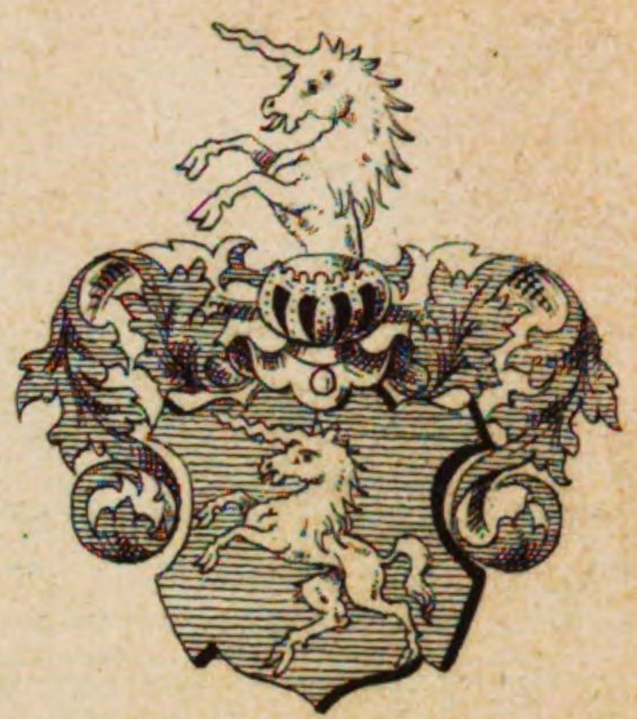
ABGESTORBENER ADEL.

TROMMENEY.

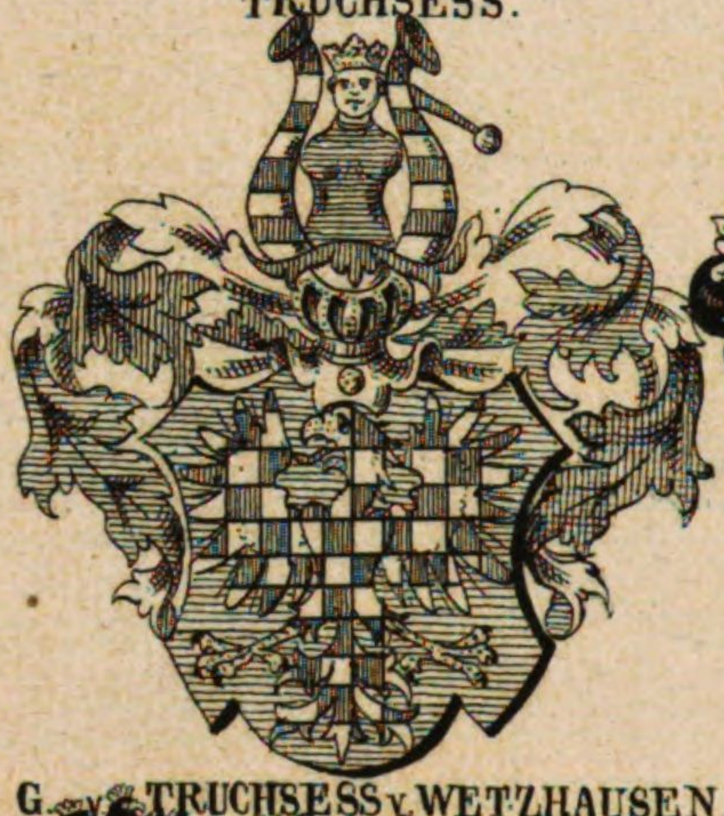
TROSCHKE.



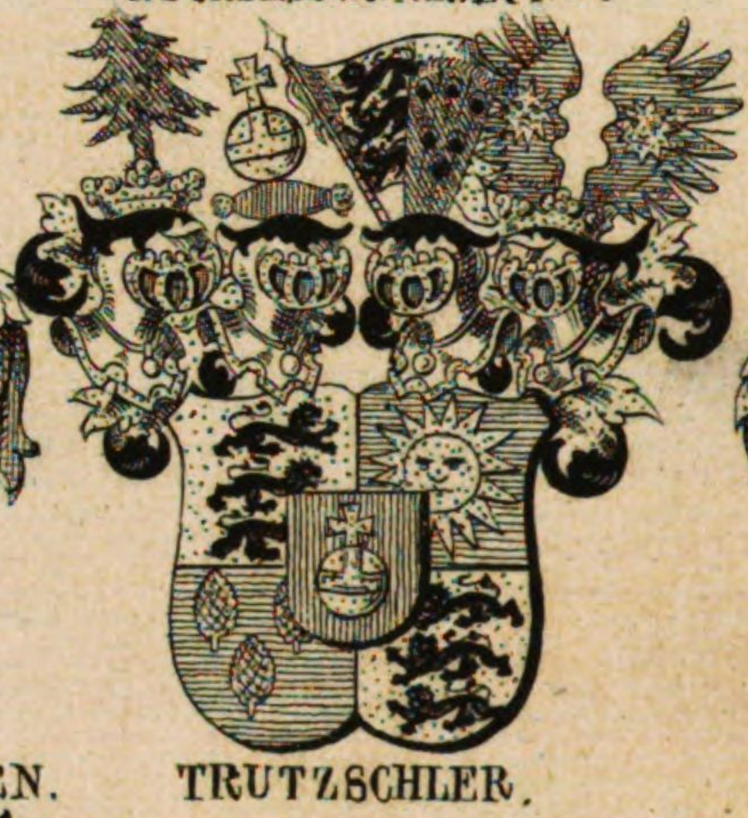
TROYE.



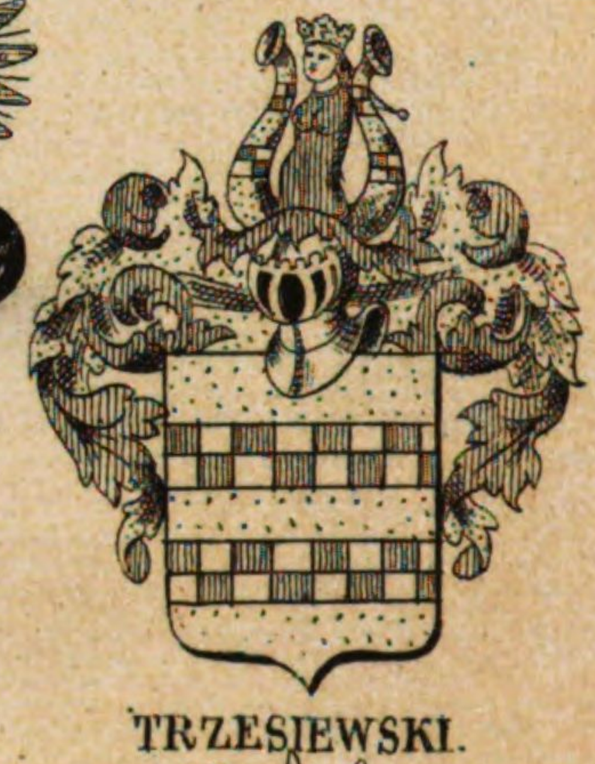
TRUCHSESS.



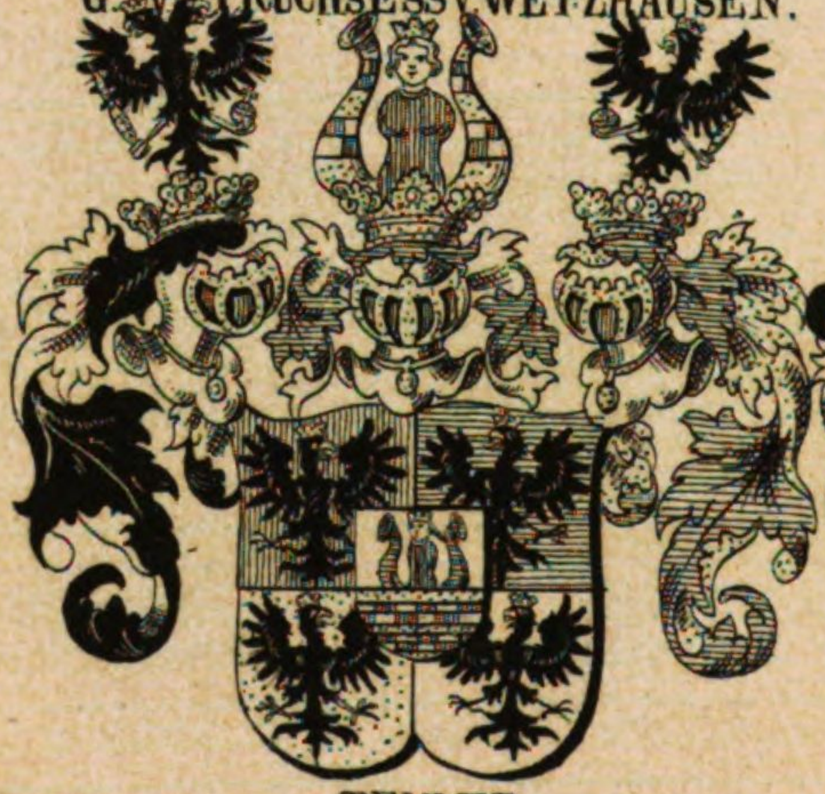
TRUCHSESS v. WALDBURG.



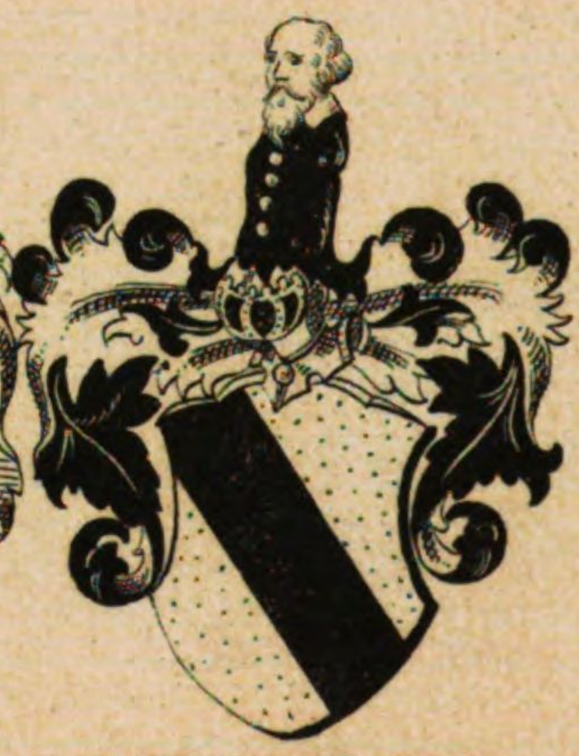
TRUCHSESS v. WETZHAUSEN.



G. v. TRUCHSESS v. WETZHAUSEN.



TRUTZSCHLER.

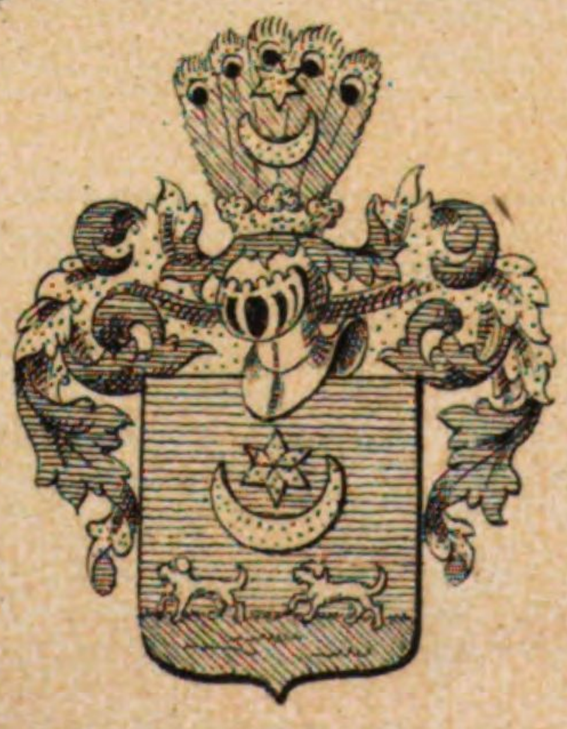


TRZESIEWSKI.

TEYLER.

KANDEN-TRZINSKI.

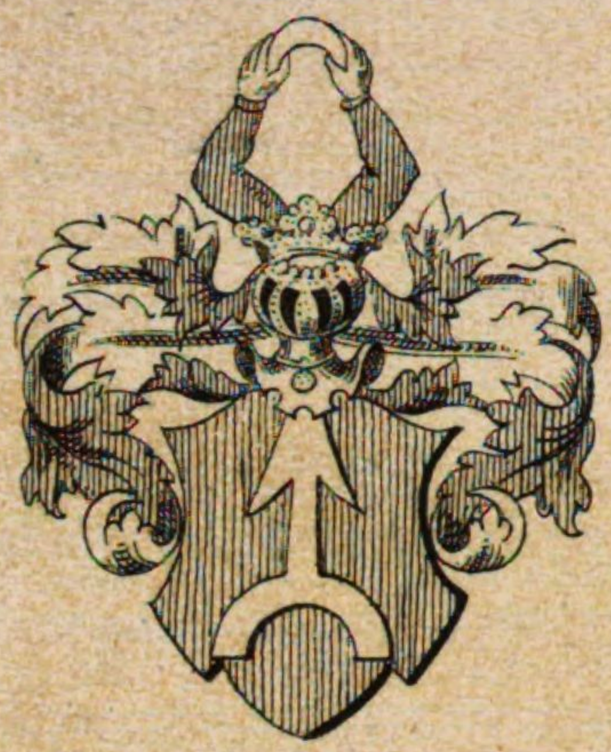
TSCHAMMER.



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

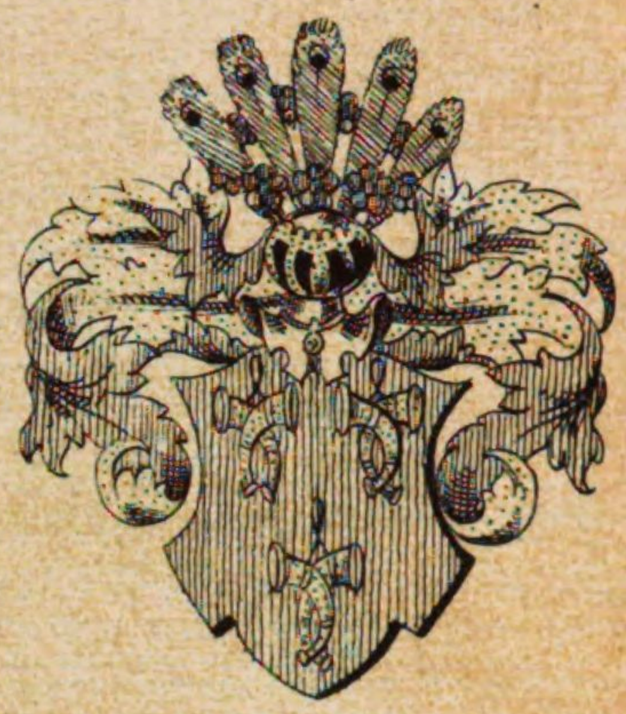
ABGESTORBENER ADEL.

TWARDOWSKI.



TYBA.

VARCHMIN.



VASOLD I.

VASOLD II

VASOLD III.

VENEDIGER I.

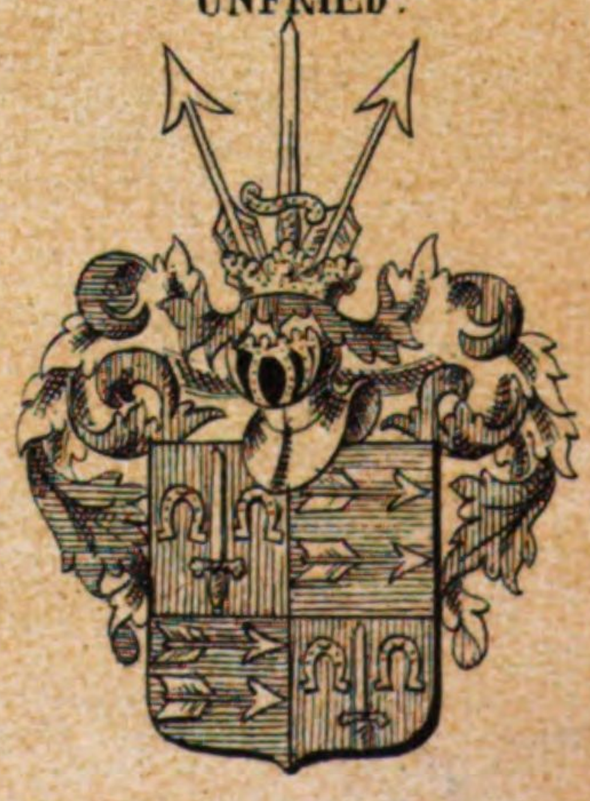
VENEDIGER II.

UEXKÜLL.

VIERECK.

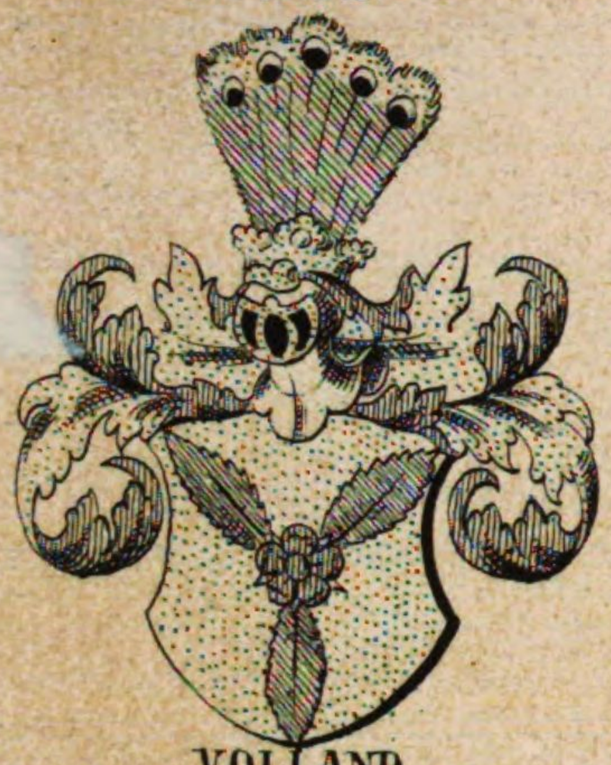
VIETINGHOFF.

UNFRIED.

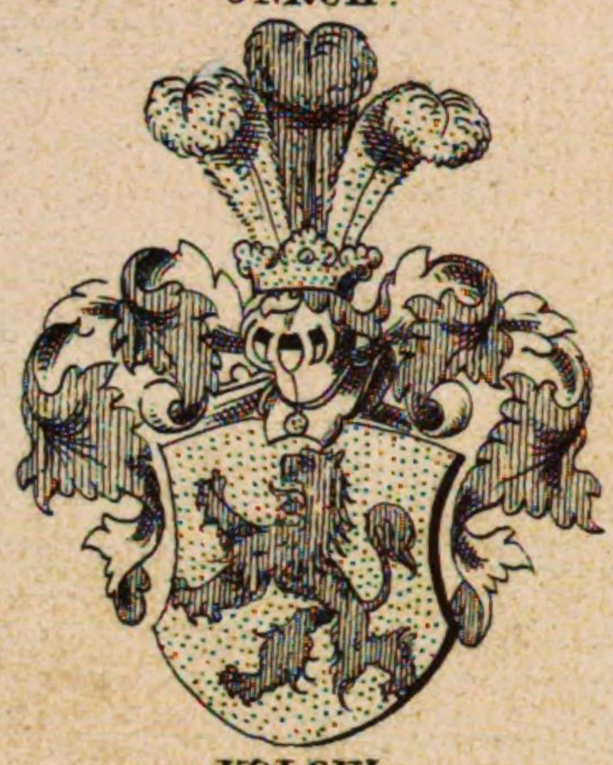


ABGESTORBENER ADEL.

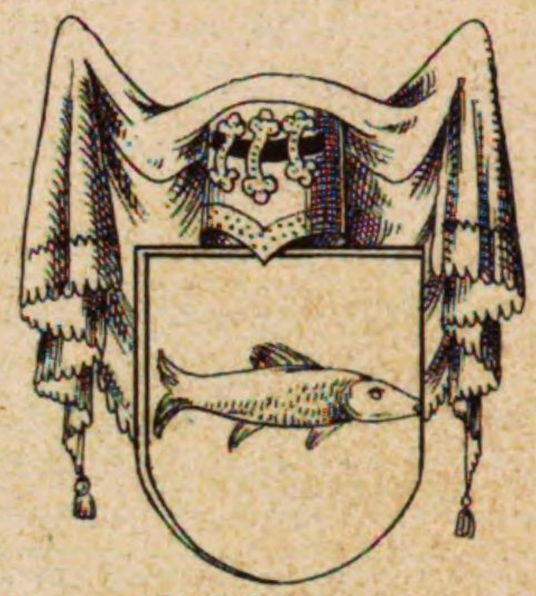
UNGERN.



UNRUH.



VOGEL.



VOLLAND.

VOLSKI.

VORHAUER.

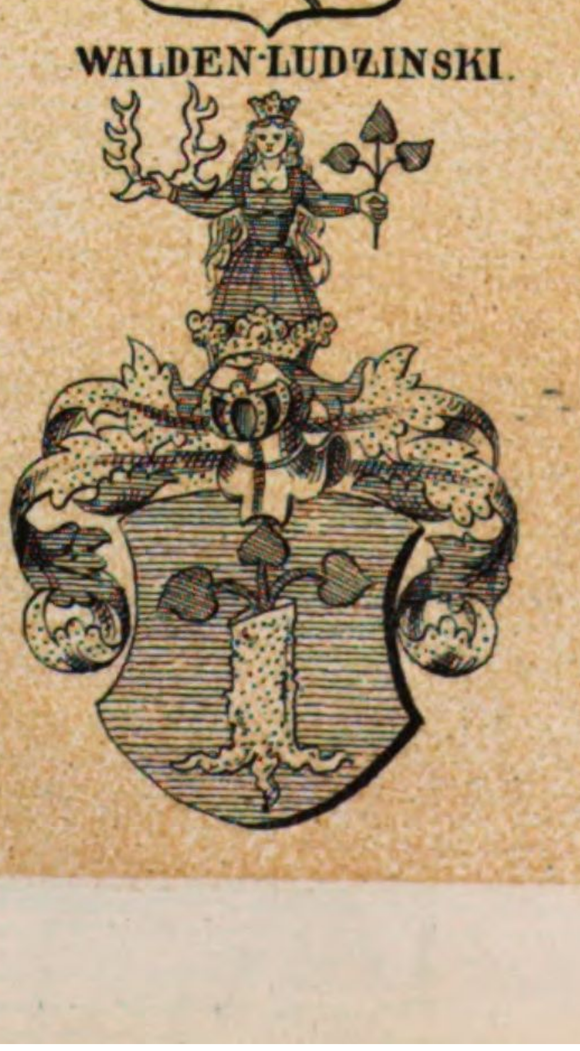
URSINUS v. BÄR.

USDAU.

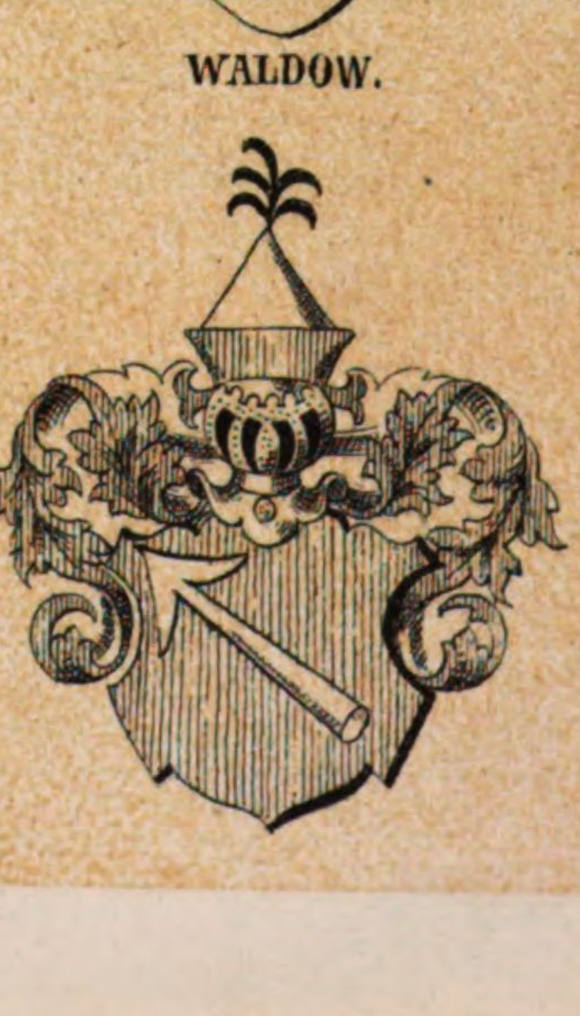
UTTENHOFEN.

VÜLOW.

WALDEN-LUDZINSKI.

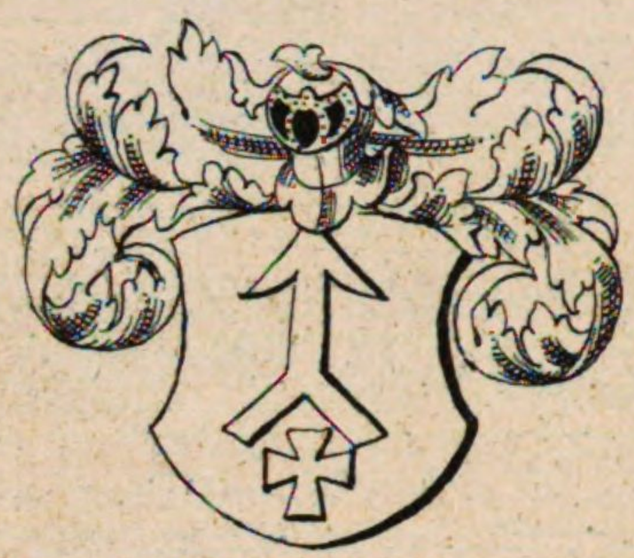


WALDOW.



ABGESTORBENER ADEL.

WALDOWSKI.

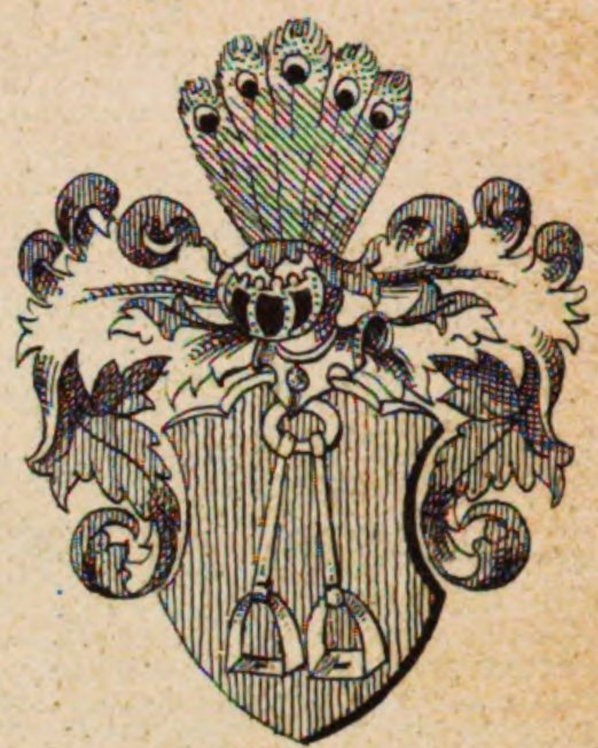


WANDOFEN.

Gr. v. WALLENRODT.

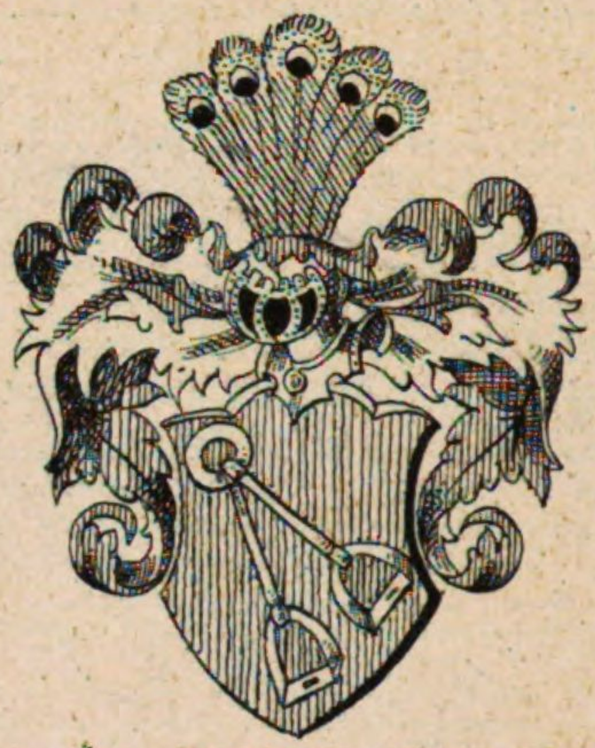
WANDKAU.

WAMBKOWSKI.



WAPELS, I.

WAPELS II.



WARGEL, I.

WARGEL II.

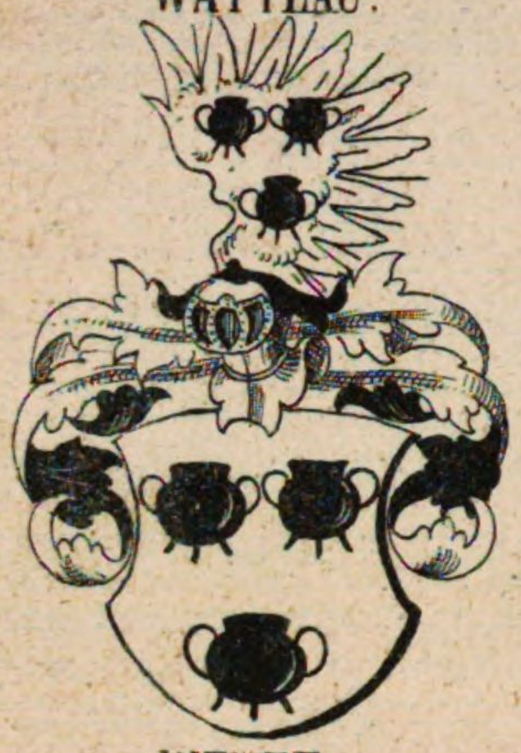
WARGLITTEN.

WARKOWSKI.

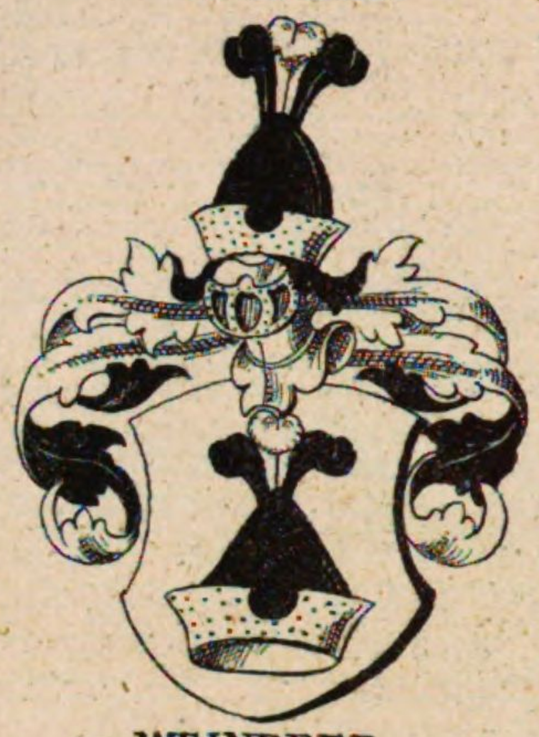
WARNIN.

ABGESTORBENER ADEL.

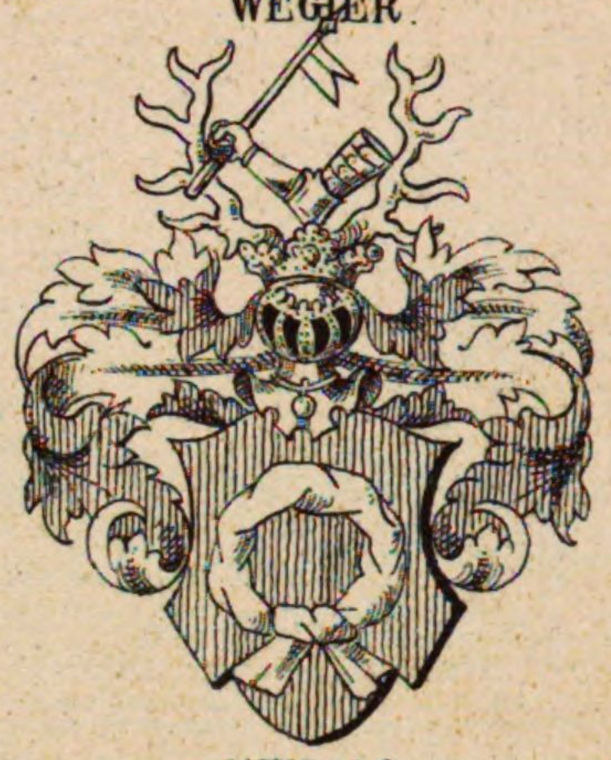
WATTLAU.



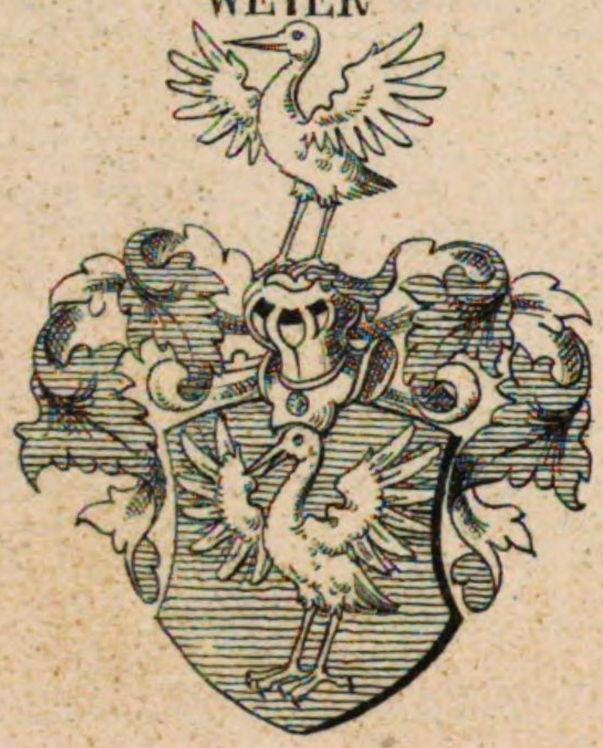
WAYSSEL.



WEGIER.



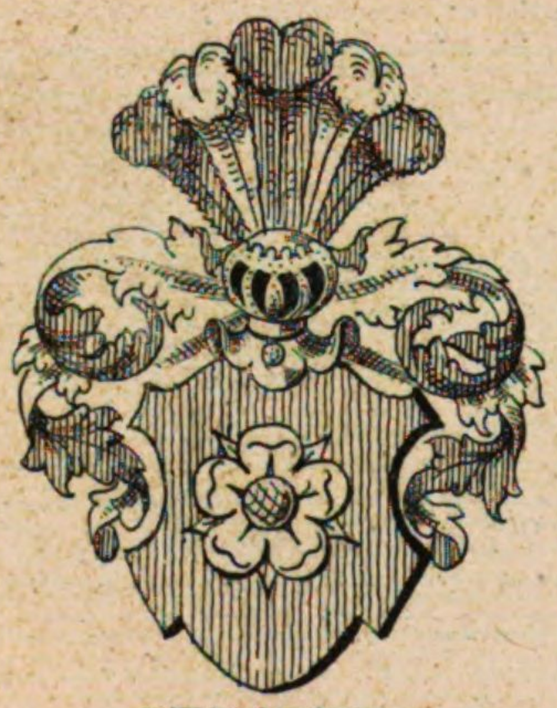
WEIER



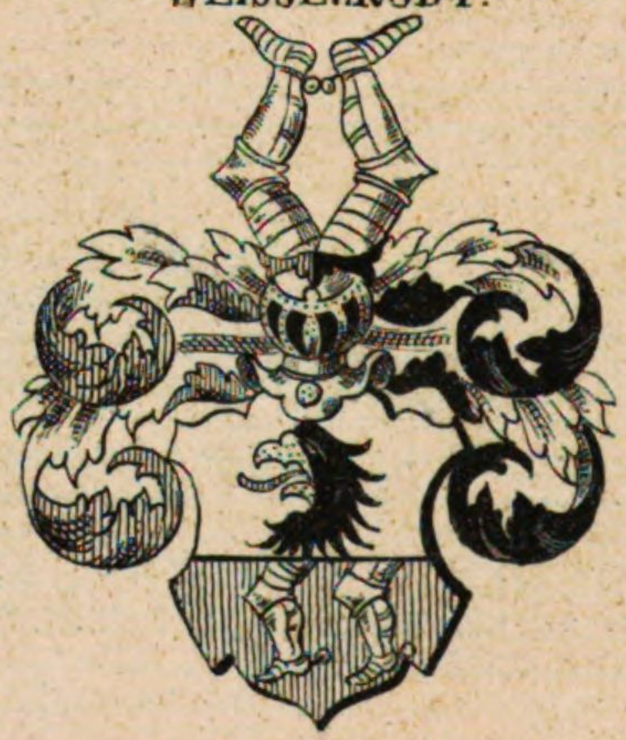
WEINBEER.

WEISS I.

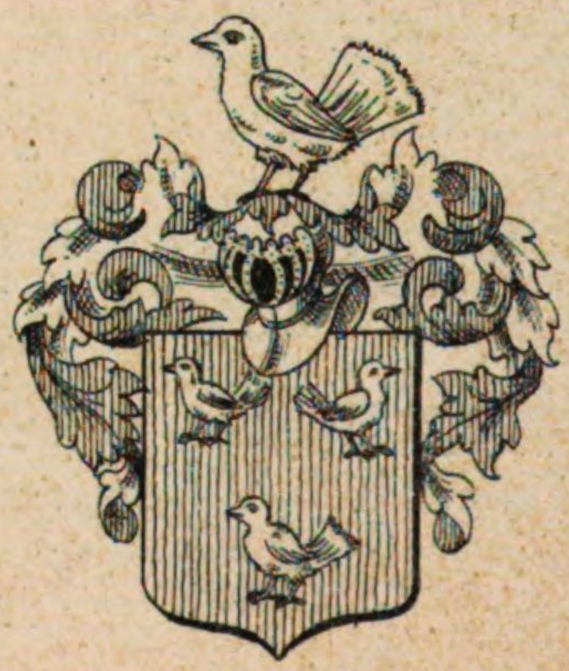
WEISS II.



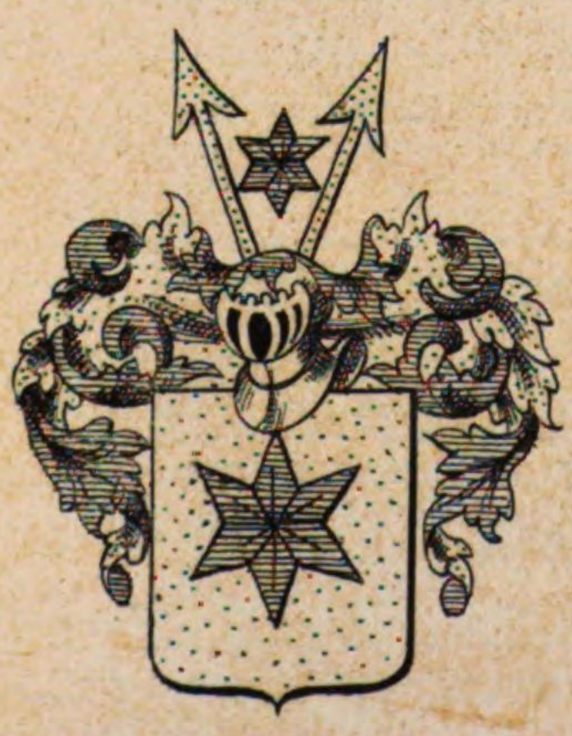
WEISSELRODT.



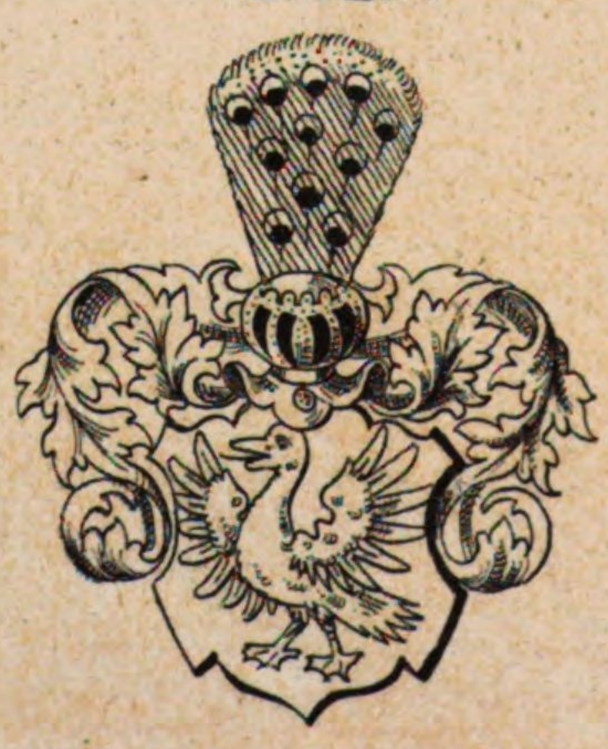
WEISSHUHN.



WEISSKOPF.



WERDEN I



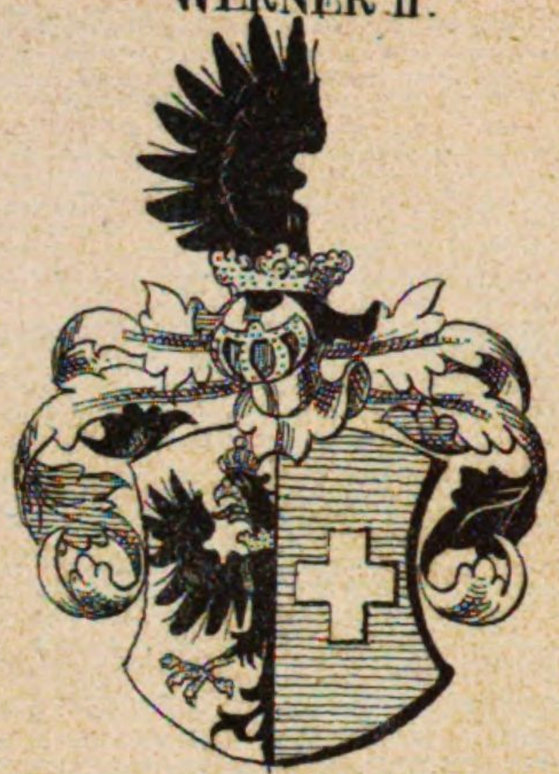
WERDEN II.

ABGESTORBENER ADEL.

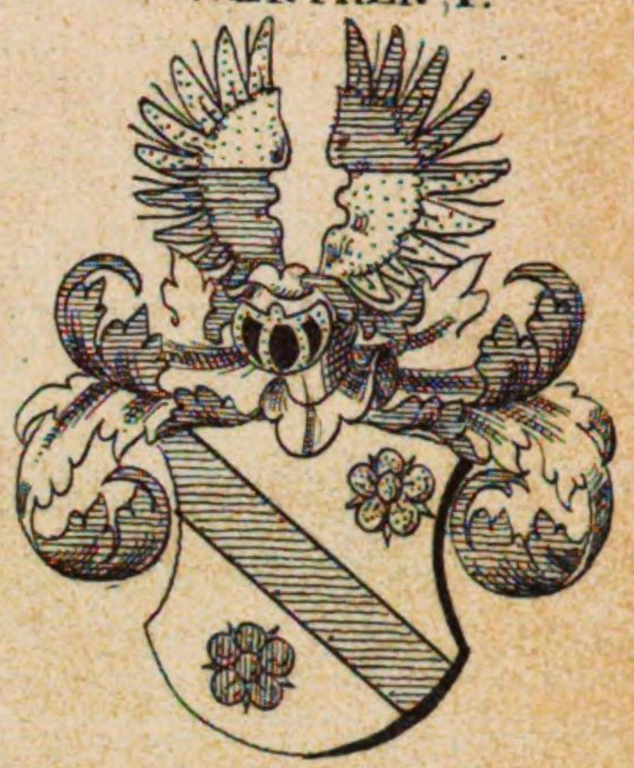
PROVINZ PREUSSEN

WERNER I.

WERNER II.

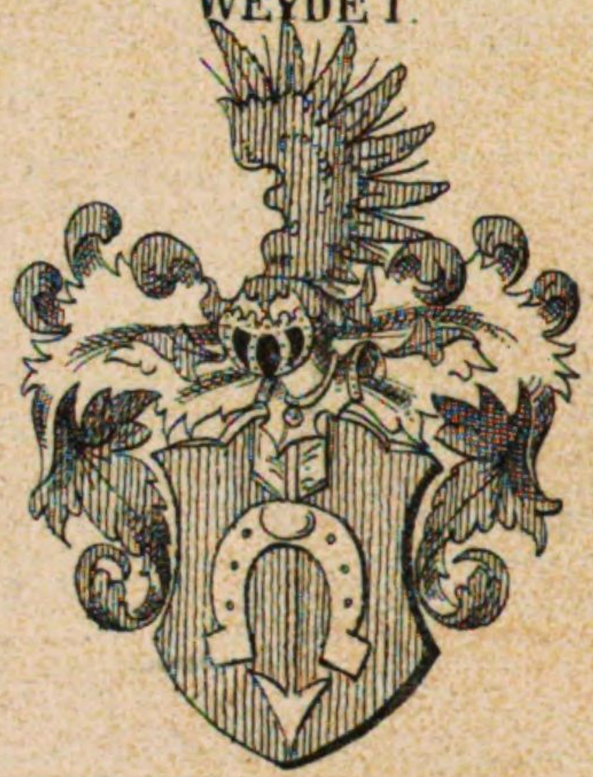


WERTHER I.



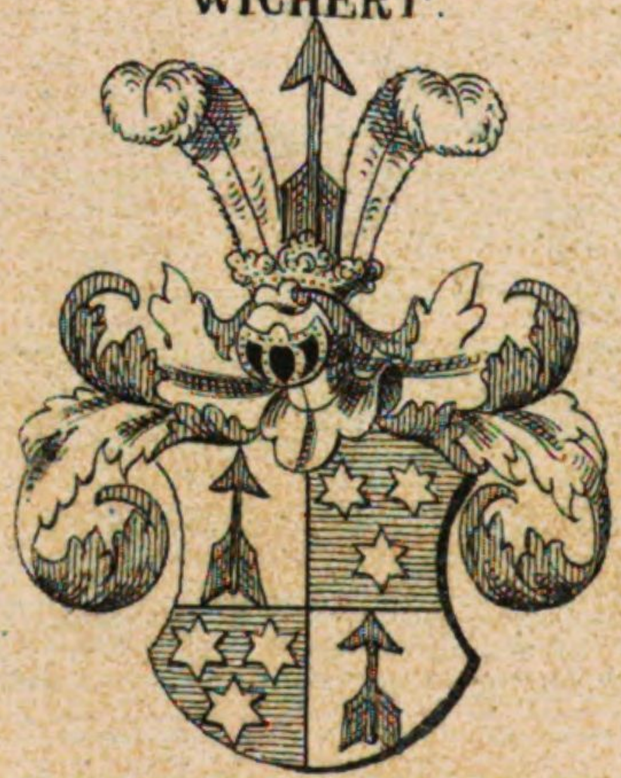
WERTHER II.

WEYDE I.

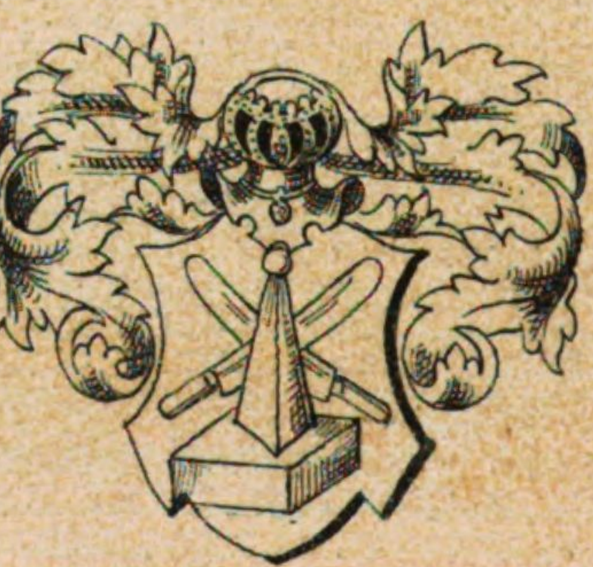


WEYDE II.

WICHERT.

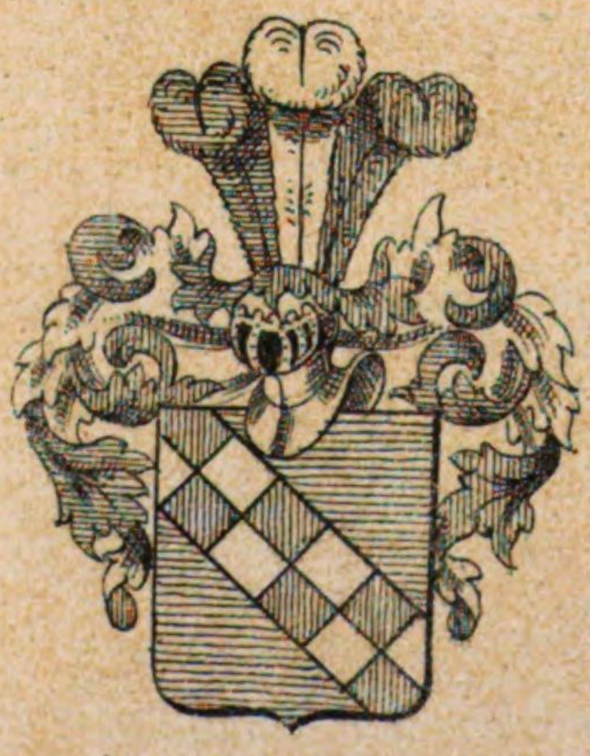


WICHMANSDORFF

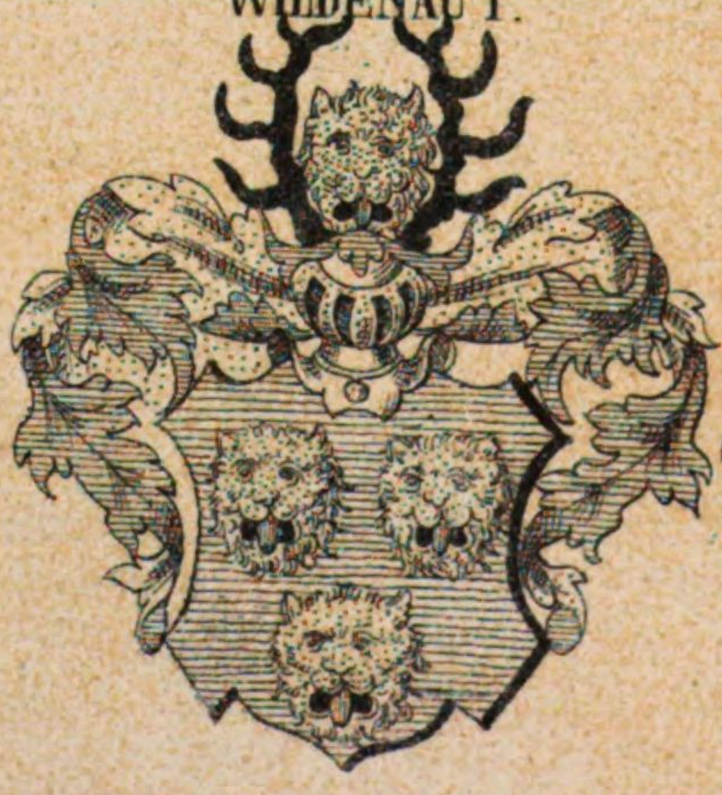


WICKERAU.

WIESE.



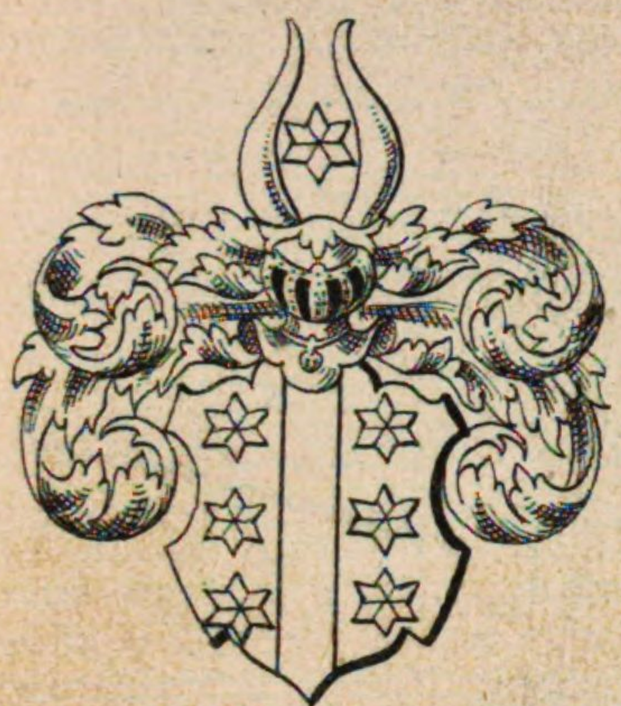
WILDENAU I.



WILDENAU II.

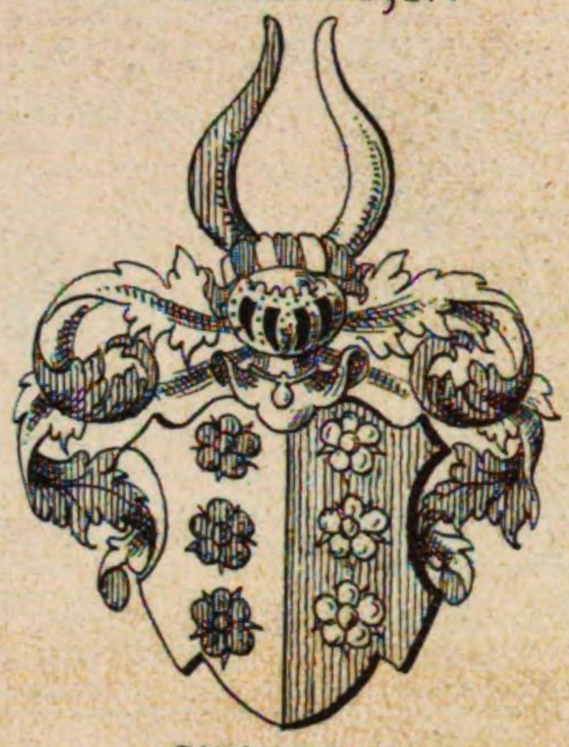
ABGESTORBENER ADEL.

WILDENAU, III.



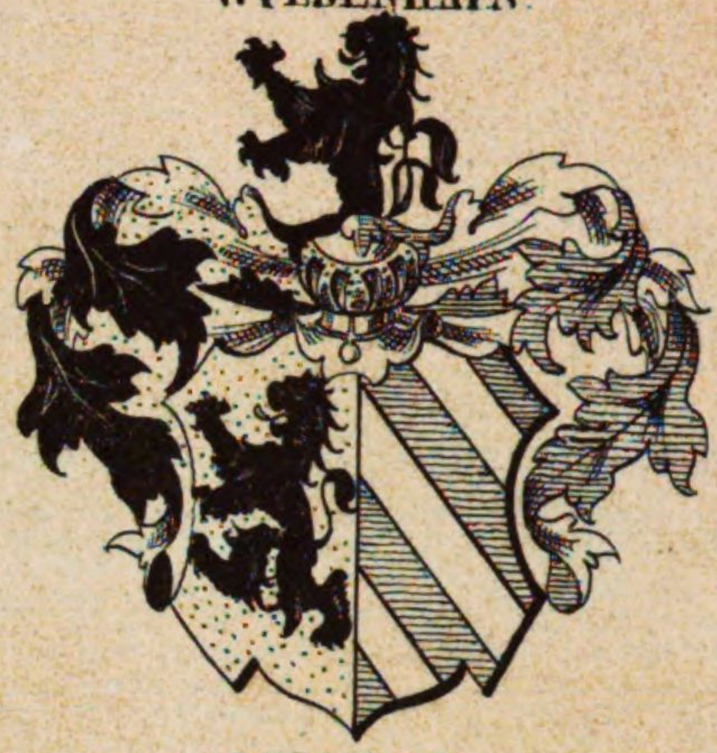
WILKANIEC.

WILDENAU, IV.



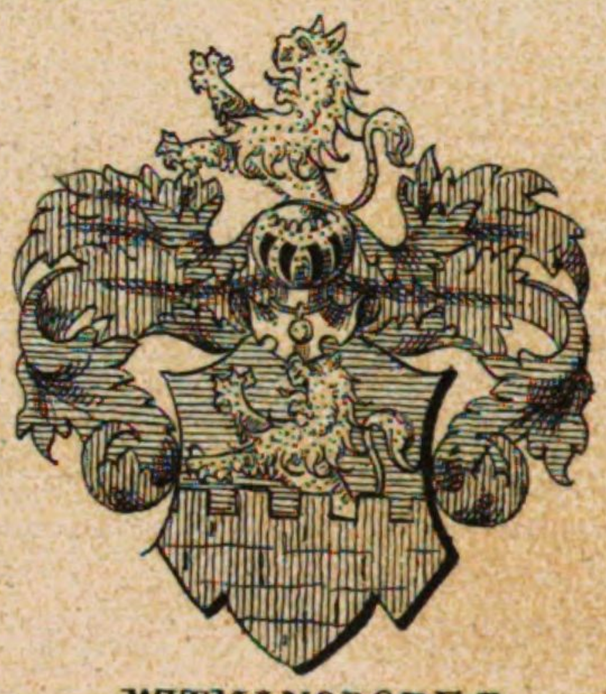
WILKAU, I.

WILDENHAYN.

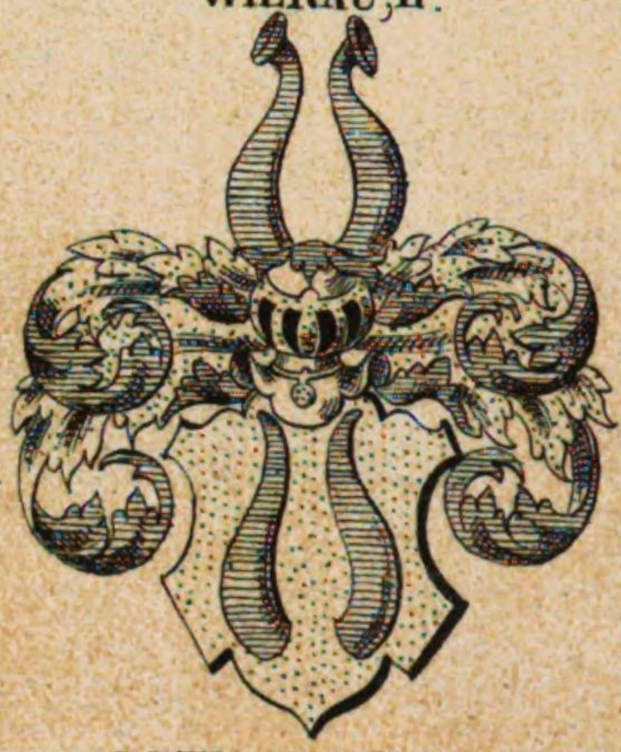


WILKAU, II.

WINCKELMANN.



WITMANSDORF, I.

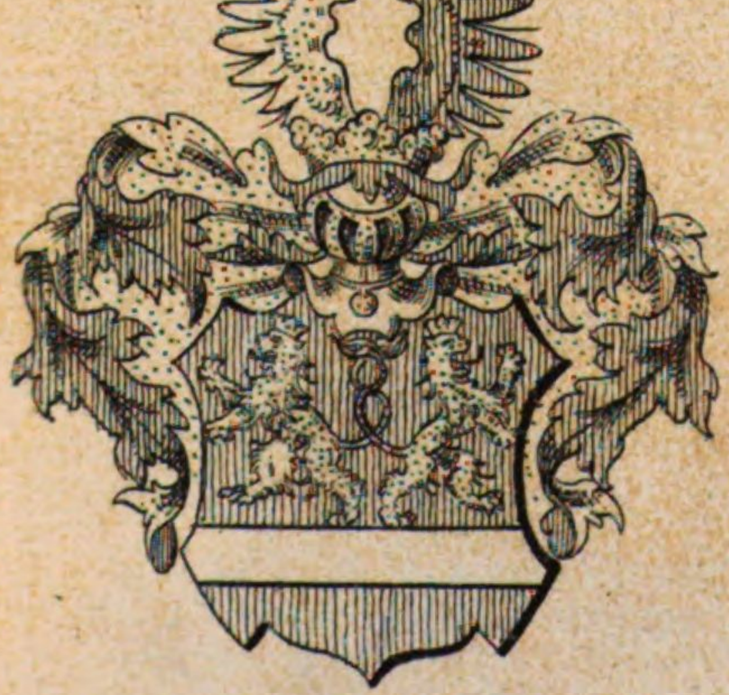


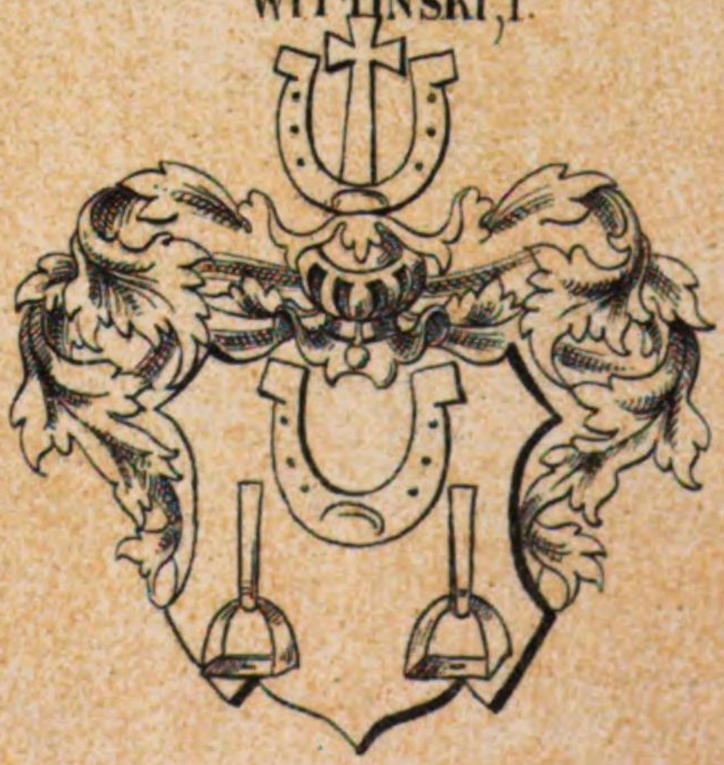
WITMANSDORF, II.

WITTENN.

WITTIG.

WITTINSKI, I.

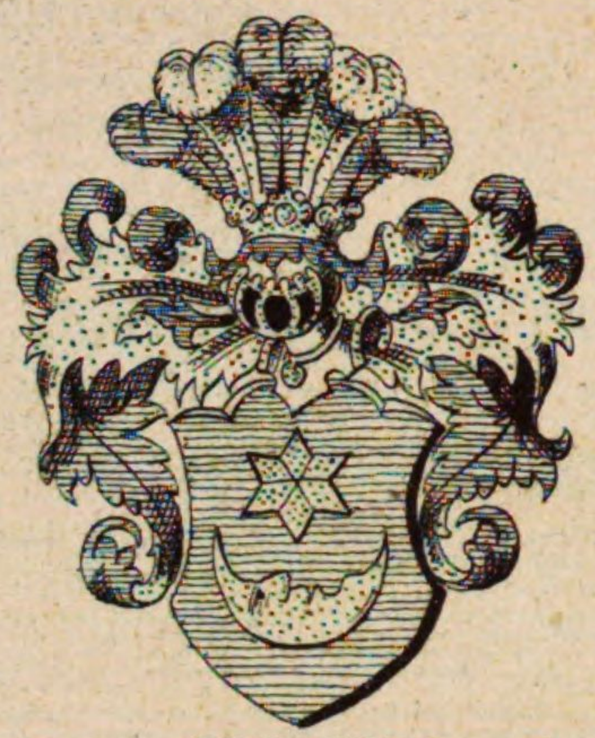




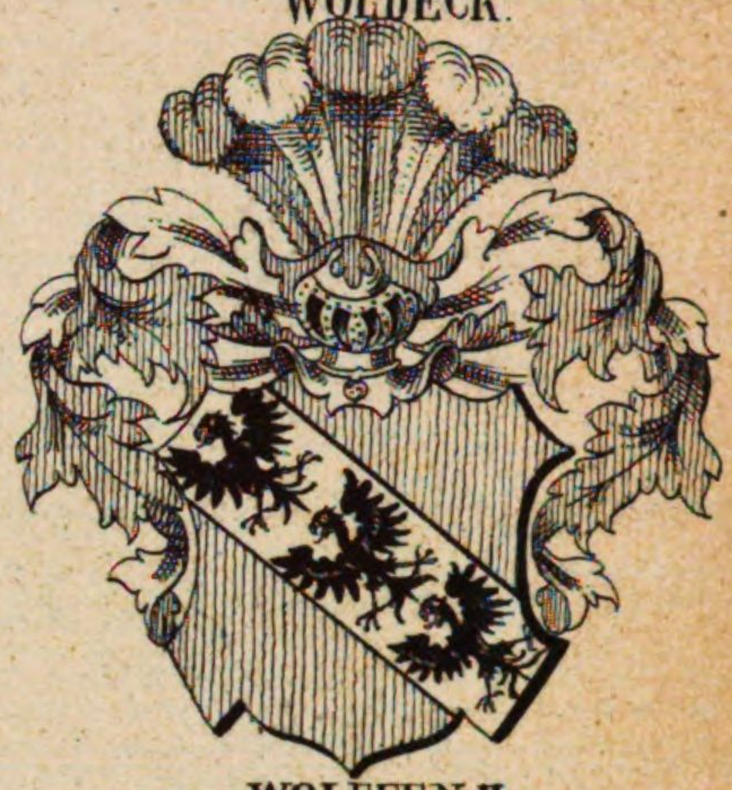
ABGESTORBENER ADEL.

WITTINSKI II.

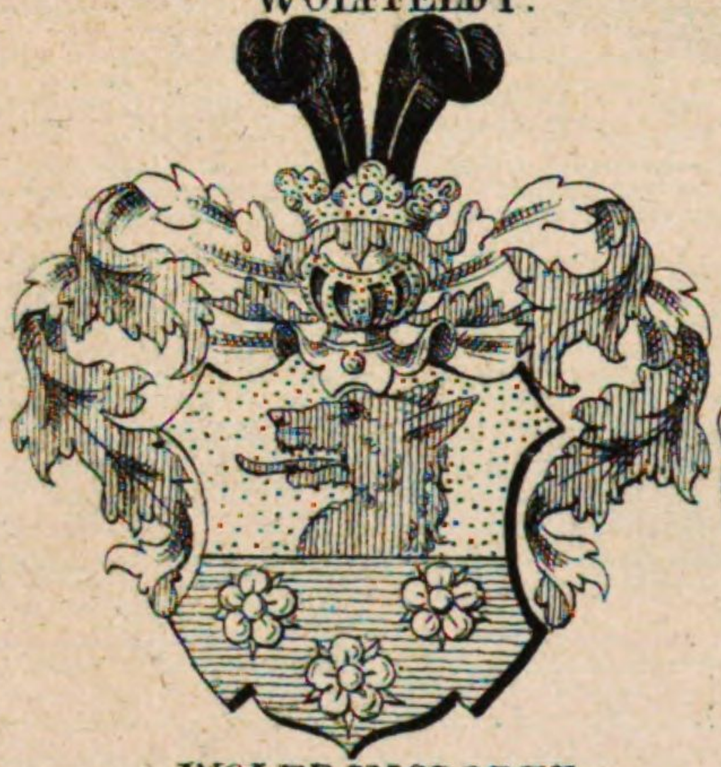
WOJANOWSKI.



WOLDECK.

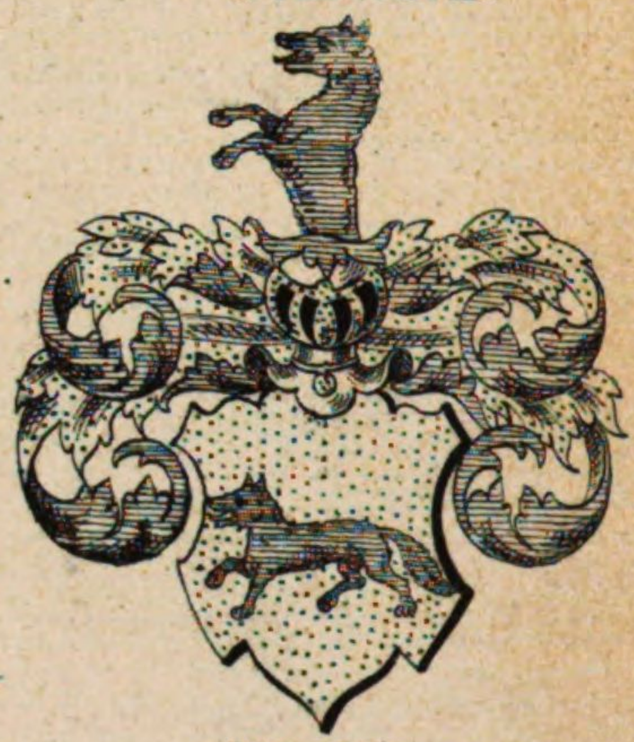


WOLFFELDT.



WOLFFEN I.

WOLFFEN II.

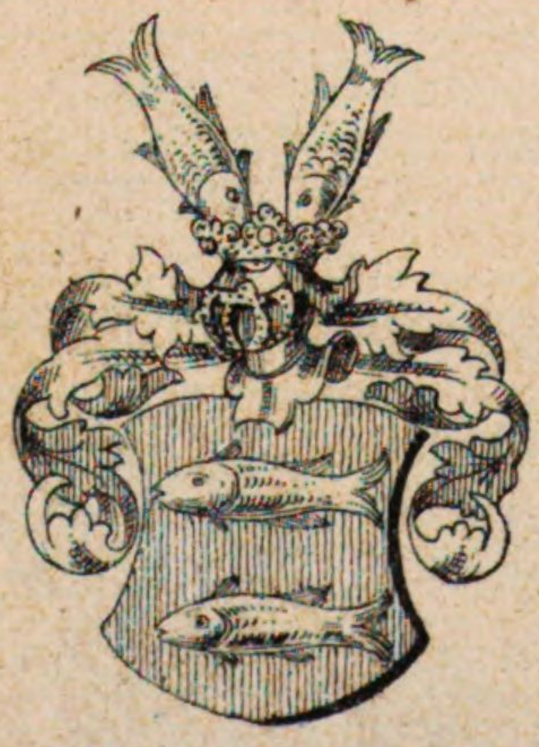


WOLFRAMSDORFF.

WOLKAU.

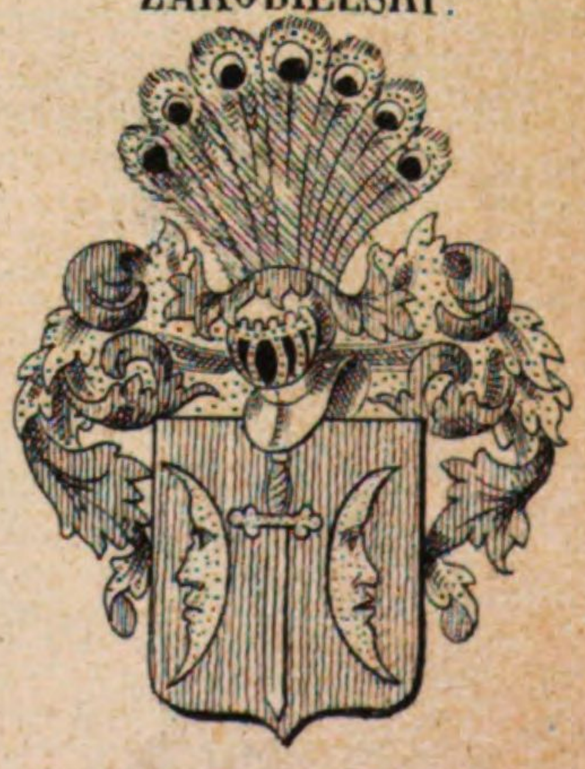
WOREIN.

WOSTROWSKI.



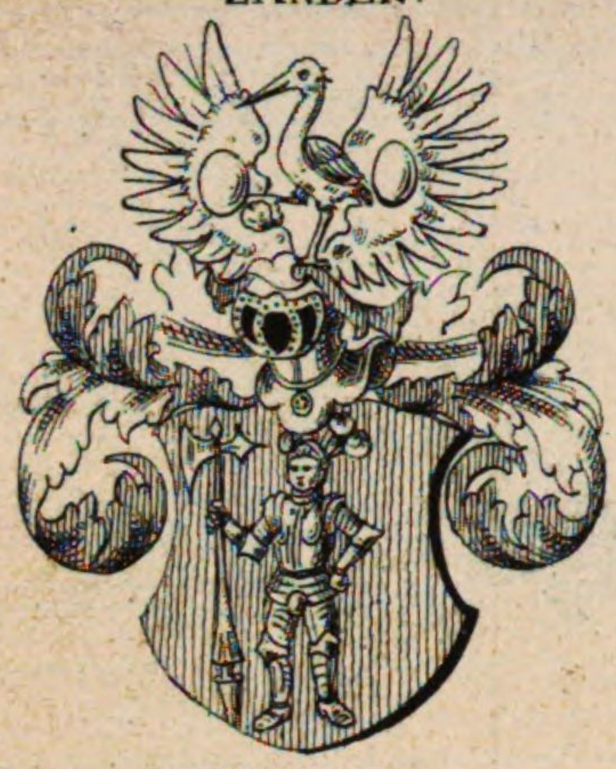
WUSEN.

ZAKOBIELSKI.

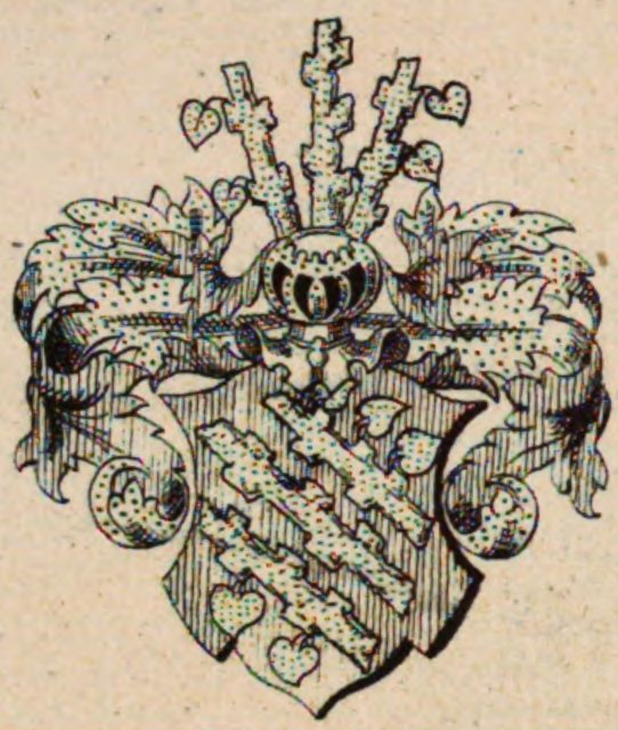


ABGESTORBENER ADEL.

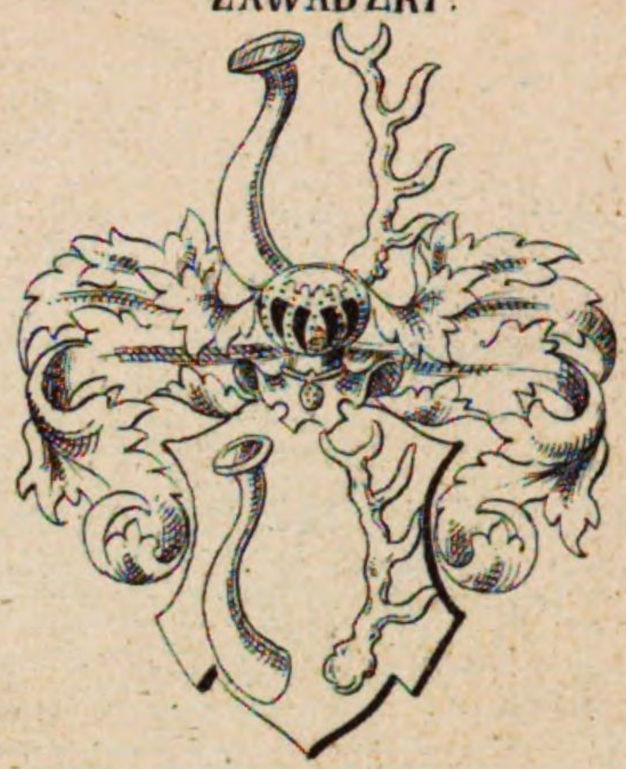
ZANDER.



ZAKRZEWSKI.

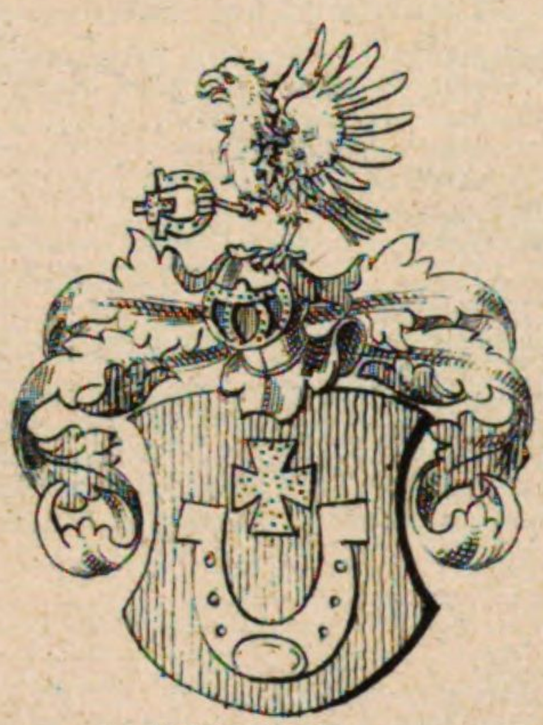


ZAWADZKI.



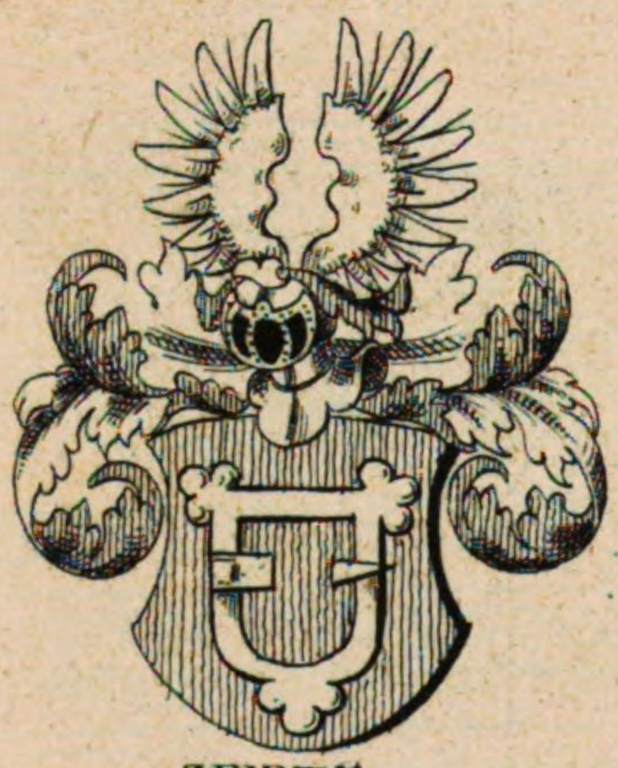
ZBIKOWSKI.

ZBOROWSKI, I.

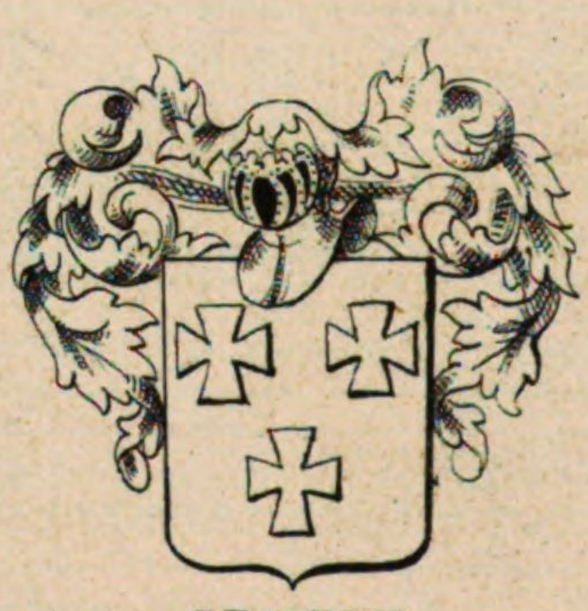


ZEBITZ.

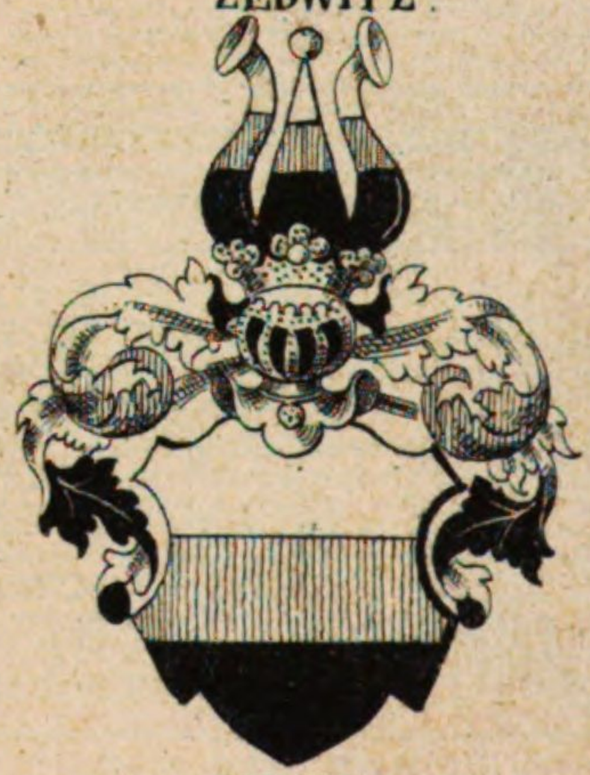
ZEDLITZ.



ZEDMAR.

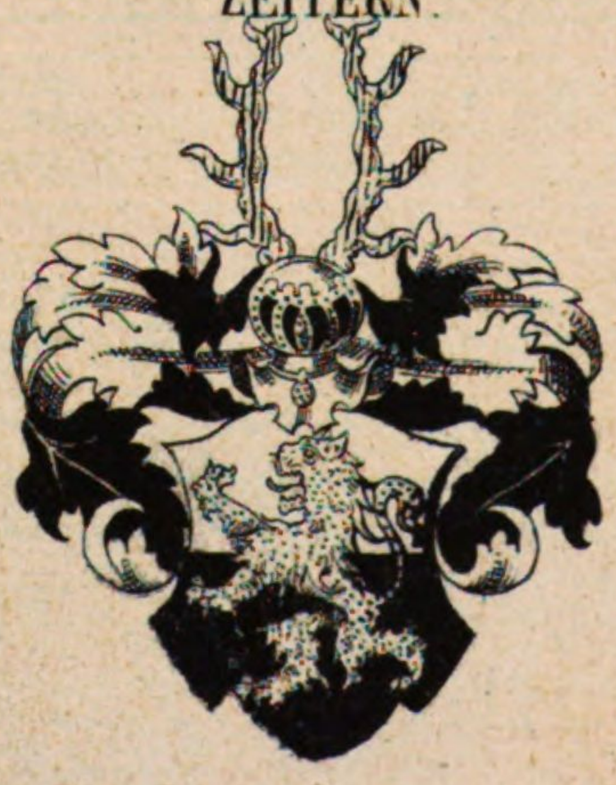


ZEDWITZ.



ZEHMEN.

ZEITERN.



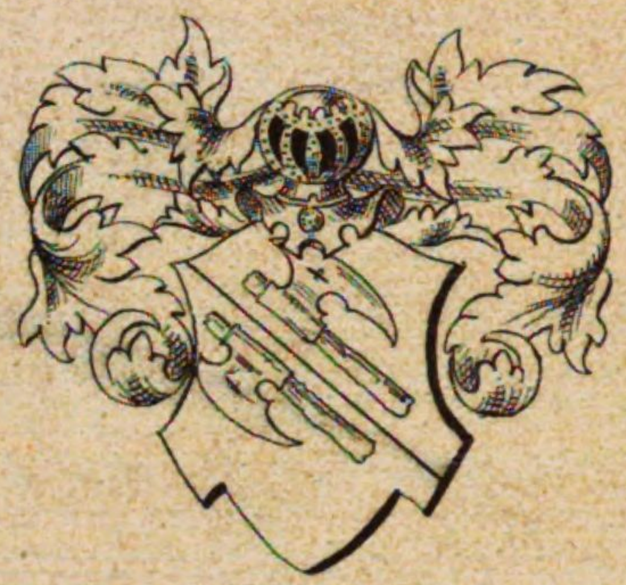
ZENGER.

ABGESTORBENER ADEL.

ZIEGENBERG I.

ZIERENBERG.

ZIEGENBERG II

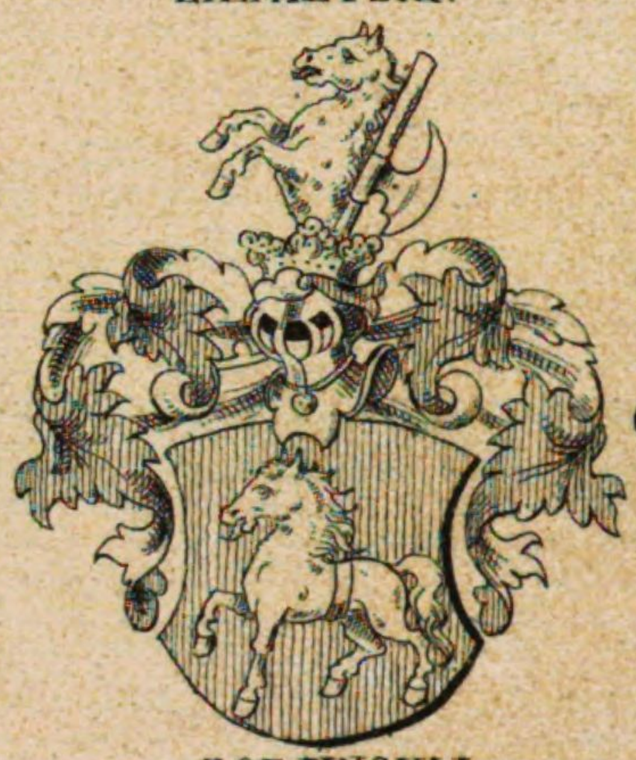


ZIEMIETZKI.

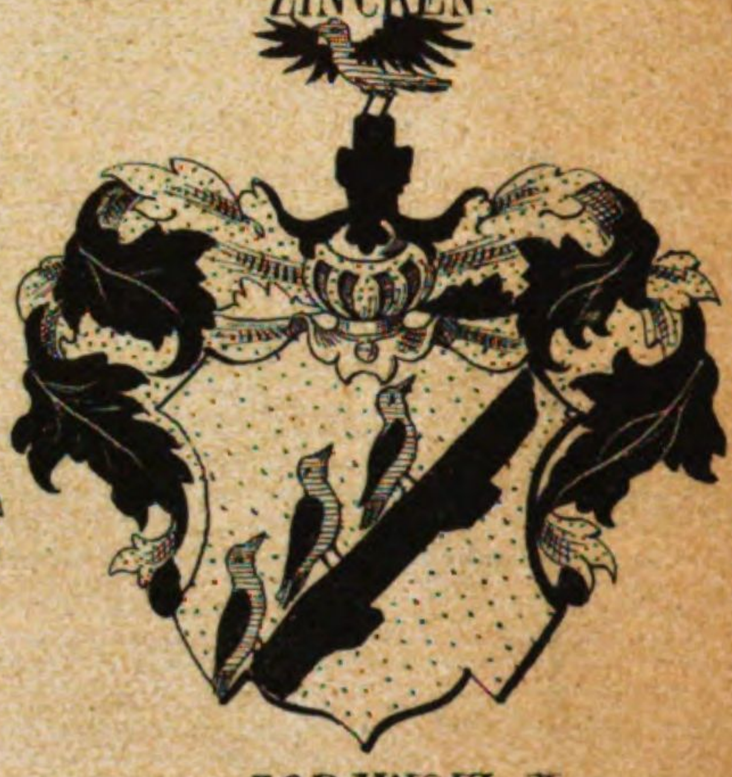
ZIELINSKI.

ZINCKEN.

ZMIEWSKI.

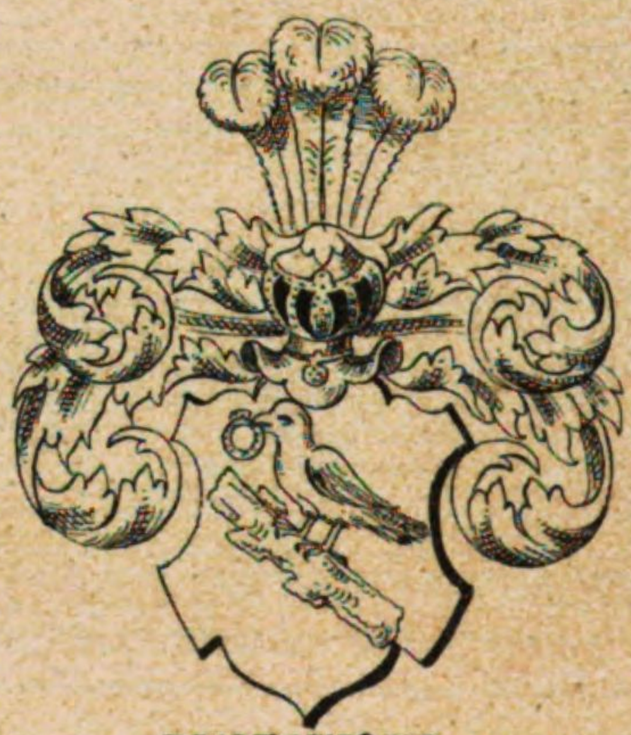


ZORAWSKI I.

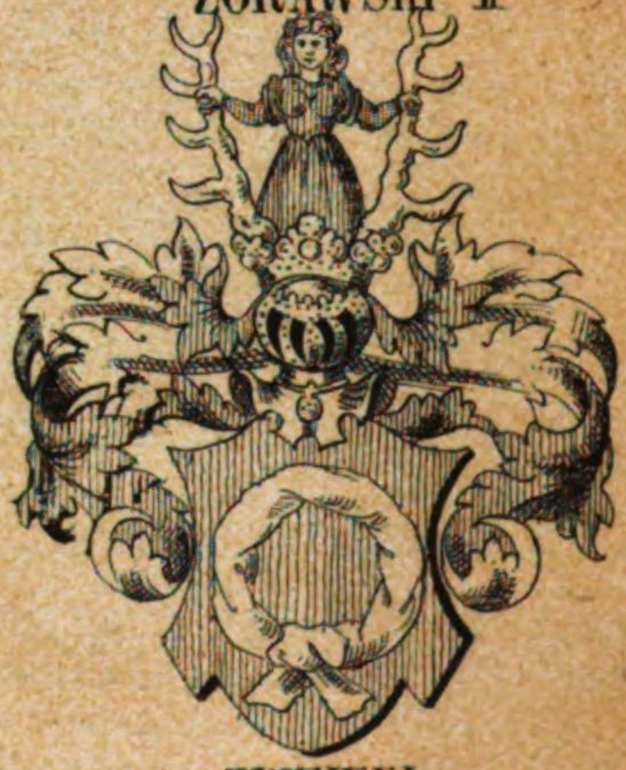


ZORAWSKI II

ZORNHAUSEN.



ZUCHOWSKI.

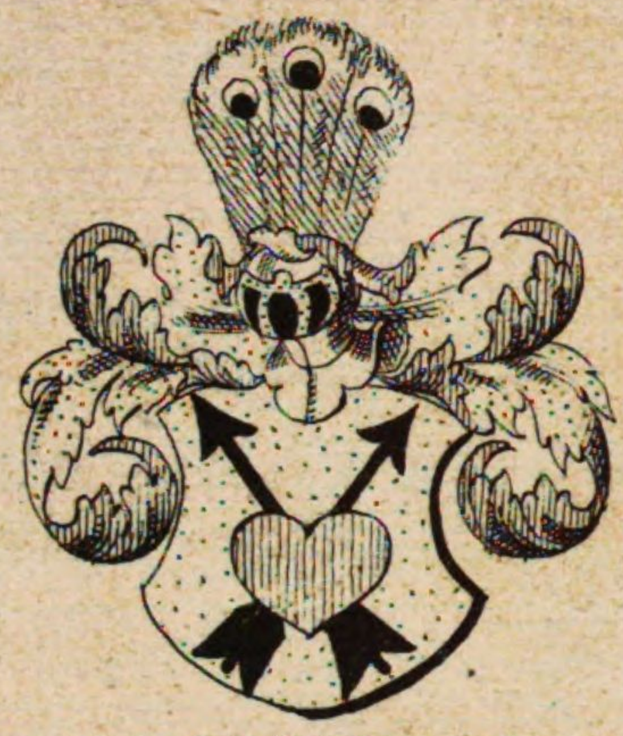


ZWEIFEL.

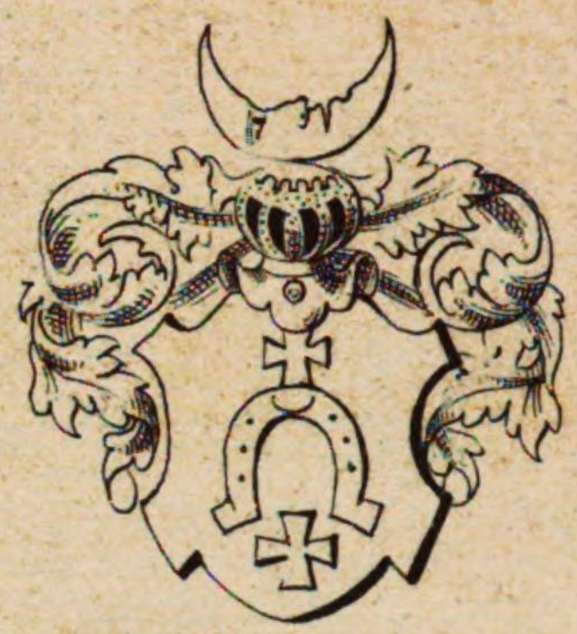
ABGESTORBENER ADEL.

DOWITZ.

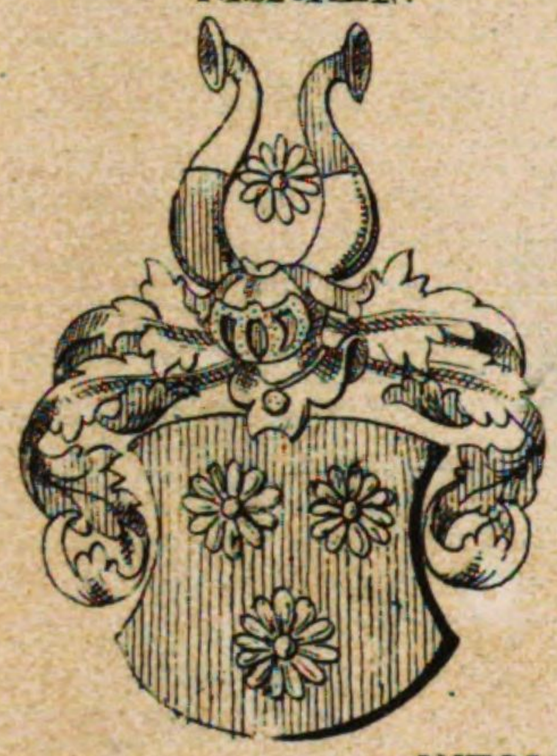
GLAUCH.



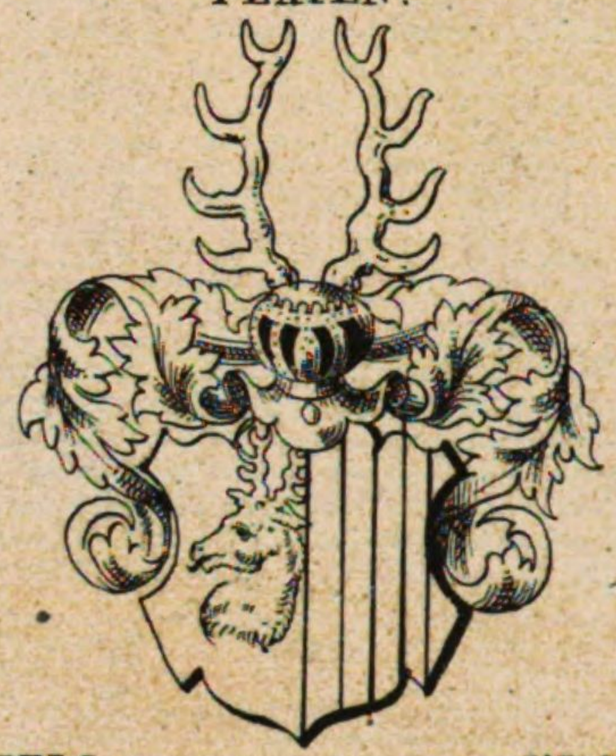
KOWNATZKI.



NISICKEN.



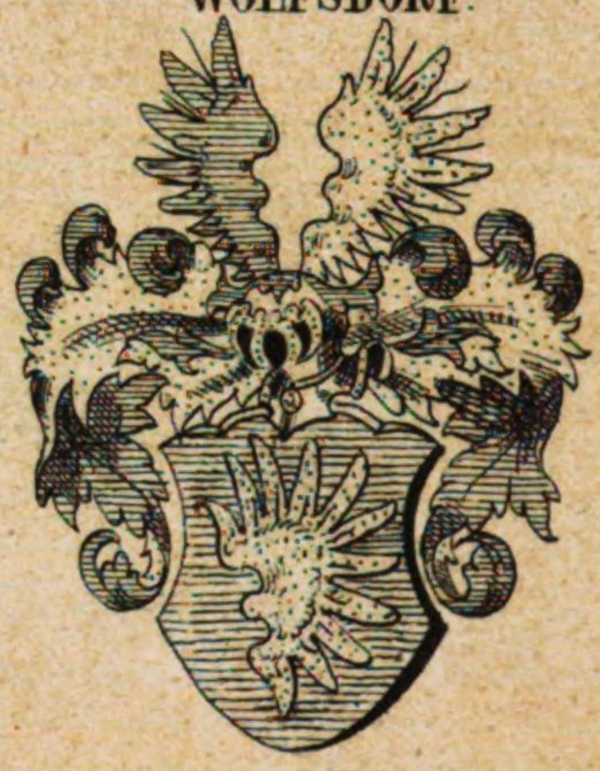
PLATEN.



WATLAU.

WEISSENFELS.

WOLFSDORF.



Gewerbe- und Industrie-Vereinen, Vorständen von Kunst-, Industrie- und Gewerbeschulen, sowie allen Freunden der Kunst-Gewerbe-Industrie

halten wir bestens empfohlen die in unserem Verlage nun im **8. Jahrgange** mit immer steigendem Erfolge erscheinende Zeitschrift:

Kunst und Gewerbe.

Wochenschrift zur Förderung deutscher Kunst-Industrie.

Herausgegeben vom Bayrischen Gewerbemuseum zu Nürnberg.

Redigirt von **Dr. Otto von Schorn.**

Preis für den ganzen Jahrgang, bestehend aus 48 Nummern nebst 48 artistischen Beilagen in Farbendruck, Tondruck, Holzschnitt, Autographie etc. **Thlr. 5.** Statt besonderer Empfehlung führen wir von den vielen Besprechungen der Presse nur die der „Didascalia“ an:

„Kunst und Gewerbe“, herausgegeben vom Director des bayr. Gewerbemuseums in Nürnberg, Dr. Stegmann, erscheint seit Anfang 1. J. unter der Redaction des bekannten Kunstkritikers Otto v. Schorn. Die Zwecke, welche diese empfehlenswerthe Wochenschrift anstrebt, sind schon in ihrem Titel kurz und prägnant angedeutet, und stehen ihr dazu tüchtige literarische und artistische Kräfte (wie auch die reichen Sammlungen des Nürnberger Museums) zu Gebote, von was Allem der mannigfache und vielfach interessante Inhalt der ersten Nummern des neuen Jahrgangs, sowie die splendide Ausstattung in typographischer und künstlerischer Hinsicht bereits das beste Zeugniss ablegen. Und somit sei denn auch diese techno-artistische Zeitschrift allen Anstalten dieser Art, aber auch jeder Werkstatt, ja jedem Hause, wo man von künstlerischen Gesichtspunkten ausgeht, auf's Angelegentlichste empfohlen.

Bestellungen hierauf nimmt jede solide Buchhandlung entgegen und stehen Probenummern auf Verlangen zu Diensten.

Nürnberg, 1874.

Friedr. Korn'sche Buchhandlung.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Siebmacher, Johann, 1561-1612 / Siebmacher, Johann, / Hefner, Otto Titan << von>>,

J. Siebmachers grosses und allgemeines Wappenbuch in einer neuen, vollst. geordneten und reich vermehrten Auflage mit heraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen
Bd.: 6,4

Nürnberg 1874

4 Herald. 100 f,VI-4/5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11177397-4